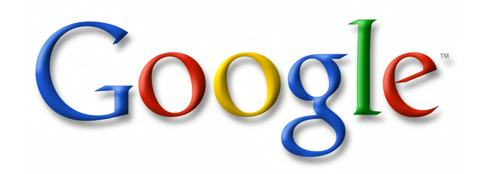












THURINGIA SACRA.

URKUNDENBUCH, GESCHICHTE UND BESCHREIBUNG

DER

THÜRINGISCHEN KLÖSTER.

BEGRÜNDET

VON

DR. WILHELM REIN.

I. ICHTERSHAUSEN.

WEIMAR
HERMANN BÖHLAU
1863.

KLOSTER ICHTERSHAUSEN.

URKUNDENBUCH,

GESCHICHTE UND BAULICHE BESCHREIBUNG

MIT

GENEALOGISCHEN UND HERALDISCHEN ANMERKUNGEN,

SIEGELABBILDUNG UND GRUNDRISS

HERAUSGEGEBEN

VON

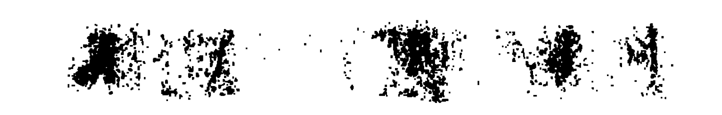
DR. WILHELM REIN.



WEIMAR

HERMANN BÖHLAU.

1863.



DEN
WOHLWOLLENDEN UND THÄTIGEN BEFÖRDERERN
DIESES UNTERNEHMENS

HERRN MINISTERIALRATH UND RITTER

DR. CARL VON WEBER

DIREKTOR DES KÖNIGL. S. HAUPT- UND STAATSARCHIVS ZU DRESDEN,

HERRN BIBLIOTHEKAR UND ARCHIVRATH

DR. AUGUST BECK

VORSTAND DES HERZOGL. S. STAATSARCHIVS UND MÜNZKABINETS ZU GOTHA,

HERRN ARCHIVRATH

GEORG ADALBERT VON MÜLVERSTEDT

KÖNIGL. PREUSS. PROVINZIALARCHIVAR ZU MAGDEBURG

HOCHACHTUNGSVOLL UND DANKBAR

GEWIDMET.

Vorrede.

Unser schönes Thüringen war voll von klösterlichen Stiftungen aller Art, welche als Mittelpunkte der gesammten Bildung lange Zeit tief eingriffen in die Entwicklung des Landes und ebenso segensreich in religiöser und geistiger als in industrieller und ökonomischer Beziehung wirkten. Aber auch als dieses nicht mehr der Fall war, als die eingerissne Ueppigkeit und Verweltlichung die alte Frömmigkeit und Selbstverläugnung der Religiosen verdrängt hatte, blieben die Klöster doch hochbedeutend durch ihren ausgebreiteten Grundbesitz, der einen lebhaften Verkehr mit den angesehensten Geschlechtern wie mit den ärmsten an die Scholle gefesselten Leuten bedingte. Ebenso standen sie kirchlich in vielfachen Verbindungen, sowohl mit Ortschaften, deren Kirchen dem Kloster inkorporirt waren, als mit verwandten Stiftungen und grösseren Bisthümern. Dazu kamen vornehme Gönner, wie Kaiser, Fürsten und Edle, welche den Klöstern durch Geschenke, Privilegien und Schutzbriefe zahllose Beweise ihrer Gunst gaben. Ueber Alles dieses berichten viele Urkunden, aus denen wir daher nicht bloss die Geschichte des betreffenden Klosters in seinem beschränkten Kreise nach Verfassung, Verwaltung, Grundbesitz u. s. w. kennen lernen, sondern auch die Geschichte der edlen Geschlechter, der benachbarten Städte, Burgen, Dörfer, desgleichen die kirchlichen Verhältnisse des Landes, die bäuerlichen Zustände, die

Sitten und Gebräuche, die Rechtsverhältnisse und Geschäftsformen, die sich aus den gerichtlichen Protokollen, Rechtssprüchen und Contrakten ergeben. So bietet sich uns eine Reihe von Einzelbildern dar, aus denen man ein Gesammtbild des mittelalterlichen Lebens mit seinen mannigfach gegliederten Erscheinungen zusammensetzen kann und um so mehr sind wir auf die Urkunden hingewiesen, je spärlicher die historischen Quellen für Thüringen fliessen und je weniger die ohnehin nicht zahlreichen Chronisten sich veranlasst fanden, Zustände zu schildern, die ihren Zeitgenossen allgemein bekannt waren.

Trotzdem sind die Urkundenschätze der thüringischen Klöster leider nur zum kleinsten Theil oder in mangelhafter Form veröffentlicht*) und dieser Umstand veranlasst mich — um so mehr da das verdienstvolle Unternehmen von Michelsen (codex Thuringiae diplomaticus) leider in Stocken gerathen ist — gleichsam in Anknüpfung an die alte Thuringia sacra die Urkunden mehrer Klöster herauszugeben und dieselben mit kurzen historisch-baulichen Einleitungen zu begleiten, welche auf Vollständigkeit in keiner Art Anspruch machen, aber Anhaltpunkte für die Benutzung der Urkunden geben sollen. Ich mache den Anfang mit Ichtershausen, dessen steinerne

*) In *Schöttgen* und *Kreyssig*, diplom. et script. finden sich die wichtigsten Urkunden von Volkenrode (I), von Bosau, Weida, Frankenhausen, Veilsdorf, Kaltenborn (II), in *Mencken*, script. rerum germ. die von Oldisleben und Capellendorf (I), in *Kuchenbecker*, anal. Hass. XII. die von Breitungen, in *Ayrmann* sylloge die von Stadt Ilm, in *Francke*, Beiträge zu der Geschichte des Landes Sachsen I, S. 113—146, die von Schlotheim. Die *Thuringia sacra* enthält Pforta, Georgenthal (unvollständig), Heusdorf, und viele andre in dürftiger Vertretung (so z. E. von Frauensee nur 3 Nummern, während über 100 vorhanden sind), was dadurch zu entschuldigen ist, dass die Herausgeber jener Werke meist nur Copialbücher benutzen durften und von der Vergleichung der Originale ausgeschlossen waren. — Die Urkunden des Klosters Capellen giebt *Michelsen* in dem I. Heft des oben genannten Werkes und die der Stadt Gotha *Sagittarius* hist. Goth. mit *Tenzels*, Supplementen und *Möllers* Regesten in der Zeitschrift des Vereins für thüringische Geschichte, IV, S. 47 ff. 259 ff. V, S. 254.

Ueberreste ebensowenig bekannt sind*), als die pergamentnen, obwohl die letztern viel Wichtiges und Interessantes enthalten. 11 Urkunden sind von deutschen Kaisern und Königen ausgestellt, 15 von Erzbischöfen und Bischöfen, 36 von den thüringischen Landgrafen und sächsischen Herzögen, an 50 von Grafen und Dynasten, abgesehen von denen der geistlichen Behörden, Städte und Ritter. Was z. B. die Rechtskunde aus dieser Sammlung gewinnt, zeigen die Urkunden 99. 117. 118. 168. 227.

Die Benutzung der Archive, die die Aengstlichkeit der früheren Jahrhunderte dem Geschichtsschreiber sorgfältig verschloss, ist mir durch die hohe Liberalität der Staatsministerien in Weimar, Gotha, Dresden u. s. w. gestattet worden und die unermüdliche Gefälligkeit und Humanität der Herren Archivbeamten hat mir die Arbeit sehr erleichtert, weshalb ich das Buch dankbar drei Männern widmete, die das kaum geborne Kind mit schönen Pathengeschenken ausstatteten und sich um das Unternehmen sehr verdient gemacht haben. Ebenso liessen mir die Herren Dr. Burkhardt und Aue, deren kundigen Händen die Archive zu Weimar anvertraut sind, mit gewohnter Bereitwilligkeit ihre Unterstützung angedeihen.

Bei dem Abdruck befolgte ich die gewöhnlich angenommenen Grundsätze. Die Abkürzungen wurden aufgelöst und nur wenige der Raumersparniss halber beibehalten, die jedem Leser verständlich sind, wie com. archiep. m. (martyr) d. g. (dei gratia) Ludov. Heinr. und ähnliche, die ich aber künftig

*) Ausser der werthvollen, aber leider nur kurzen Abhandlung von *Hesse*, in Thüringen und Harz VIII, S. 410 ff. giebt es nichts Befriedigendes über Ichtershausen. Wenige Urkunden sind gedruckt, z. E. von *Hesse*, in Beiträge zur teutschen Geschichte II, S. 41 ff., andre in Werken zerstreut, die man selten findet. *Ehrhard*, in thüringische Vaterlandskunde 1823, N. 20. 21. giebt eine Uebersicht der meisten im ehemaligen Erfurter Archiv aufbewahrten Urkunden. — Leider erfuhr ich zu spät, dass die Kirche der Cisterzienser Nonnen in Wiebrechtshausen bei Nordheim der Ichtershäuser ziemlich gleich ist, s. mittelalterliche Baudenkmäler Niedersachsens I, S. 183 ff.

ebenfalls auflösen will, da ich mich bei dem Druck überzeugt habe, dass der Gewinn im Ganzen sehr unbedeutend ist. Die Interpunktion ist zur Erleichterung des Verständnisses allenthalben nach moderner Weise hinzugefügt, mit grossen Buchstaben sind alle Eigennamen und die von solchen abgeleiteten Adjectiva bezeichnet; sonst aber habe ich die alte Orthographie genau wiedergegeben. Mehr Widerspruch habe ich rücksichtlich des verkürzten Abdrucks der Urkunden zu befürchten. Ein vollständiger Abdruck würde wenigstens drei mal so viel Raum und natürlich weit höhern Aufwand beansprucht haben, und nur aus diesem Grunde glaubte ich die überflüssigen Worte und oft sich wiederholenden Formeln (z. E. in Wiederkaufsbriefen) weglassen zu dürfen. Jedoch kann ich versichern, dass nichts werthvolles ausgefallen ist und dass sich jede Lücke durch Striche signalisirt. Von den bereits gedruckten Urkunden genügten vollständige Inhaltsanzeigen. Die Siegel werden kurz beschrieben und die knapp gefassten Anmerkungen, die viel Neues enthalten, werden dem Heraldiker, Genealogen und Sphragistiker hoffentlich nicht unwillkommen seyn. Die Register bitte ich als vorläufige zu betrachten; bis sie nach Vollendung mehrerer Hefte durch ein vollständiges Gesammtregister ersetzt werden.

Die folgenden Hefte, die zum Theil seit längerer Zeit vorbereitet sind, sollen folgende Klöster umfassen:

- Eisenach mit 1 Collegiatstift, 8 Klöstern, 1 Beguinenhaus, 1 Heiligengeisthof und 3 Hospitälern,
- Frauensee und Vacha,
- Allendorf und Creuzburg,
- Weissenborn, Heida, Döllstädt, Gräfentonna und Ottenhausen,
- Weimar und Ober-Weimar,
- Heusdorf und Ettersberg,
- Georgenthal und Reinhardsbrunnen (reiche und wichtige Nachträge zu dem gedruckten Material).

Ob und wenn dieselben erscheinen werden, hängt lediglich davon ab, ob die hohen Behörden der thüringischen Staaten und die alterthumsforschenden Vereine dem begonnenen Werke ihre Theilnahme zu schenken und die Fortsetzung durch Bestellung einer Anzahl von Exemplaren zu sichern bereit seyn werden. Um mich ganz offen auszusprechen, so sage ich in meinem und in des mit mir verbündeten Herrn Verlegers Namen unverhohlen, dass wir durchaus keinen pekuniären Vortheil beabsichtigen und dass wir bei diesem Heft ausser dem Aufwand an Zeit und Arbeit auch gern pekuniäre Opfer bringen, dass wir aber für die Zukunft wenigstens unsre Auslagen gedeckt zu sehen wünschen, was Niemand als ein unbescheidnes Verlangen bezeichnen kann. Der buchhändlerische Absatz der Urkundenbücher ist sehr gering, wie die Erfahrung der Neuzeit lehrt und wie es zufolge der Aeusserungen von Schannat, Wolf, Schultes u. a. von jeher der Fall gewesen ist. Daher erscheinen solche Bücher gewöhnlich auf Kosten des Staats (wie wir in dem Königreich Sachsen sehen, wo für die Herausgabe eines codex diplomaticus mit grossartiger Liberalität gesorgt wird) oder der Akademien, Provinzialstände, historischen Vereine (man denke an Darmstadt, Meiningen, Hannover) und städtischen Communen (von denen ich nur Göttingen, Braunschweig, Bremen nenne). Hoffen wir, dass unsre Länder hinter solchen Beispielen nicht zurückbleiben und dafür sorgen, dass der in den Archiven ruhende Schatz gehoben werde, welcher die historischen Wissenschaften überhaupt und das Studium der vaterländischen Geschichte wesentlich zu fördern vermag.

Das Erspriesslichste für die Wissenschaft und zugleich für mich das Erfreulichste würde seyn, wenn auch andre Gelehrte und namentlich die Vereine an der Fortsetzung thätigen Antheil nehmen wollten. So z. E. wäre sehr zu wünschen, dass der Nestor unsrer Forscher Herr Hofrath Hesse Paulinzella, Arnstadt u. a. Schwarzburgische Klöster, die Akademie zu Erfurt die Klöster und Stifter dieser Stadt, der Osterländische Verein Eisenberg, Lausnitz und Bürgel, der Verein zu

Jena die Klöster Jena's und der Umgegend zur Bearbeitung übernehmen.

Schliesslich ist es mir nicht weniger Pflicht als Freude, allen die mich bei dieser Arbeit unterstützt haben, den wärmsten Dank abzustatten. Herrn Hofrath Hesse verdanke ich mehre Urkundenabschriften und werthvolle Nachträge zu seinem Aufsatze über Ichtershausen, Herrn Director D. Wiggert und Herrn Archiv-Rath von Mülverstedt in Magdeburg, sowie Herrn Professor Havemann in Göttingen Nachrichten über das Seeburgische Grafenhaus und den Erzbischof Wichmann, wenn ich auch nur einen höchst beschränkten Gebrauch von den umfangreichen Mittheilungen machen konnte, meinem theuren Freunde Herrn Hofrath und Oberbibliothekar D. Gersdorf in Leipzig genaue Copien der in Leipzig befindlichen sehr fehlerhaft veröffentlichten Urkunden. Herr Kreisgerichts-Direktor Dietrich in Gotha half mir in Beschaffung des nöthigen Materials, Herr Appellations-Rath Hase in Altenburg bei Erklärung der Urkunde Nr. 82 und Herr Kloster-Kammerdirector Freiherr von Wangenheim auf Wake bei Urkunde Nr. 388. Herr Dr. Schmidt in Göttingen übernahm die Mühe, die Daten zu reduciren, so weit sie auf veränderlichen Festen beruhen. Zur Aufhellung der Lokalitäten Ichtershausens erfreute ich mich der Unterstützung des Herrn Justizamtmanns Messing und des Herrn Rentamtmanns Brückner daselbst, vorzüglich aber des Herrn Rentamtmanns Hahn in Waltershausen.

Mit diesem herzlichen Dank verbinde ich den Wunsch, dass Kenner, welche der Arbeit an manchen Stellen ansehen werden, dass sie von einem Laien herrührt, mir ihre Berichtigungen und Belehrung nicht versagen mögen!

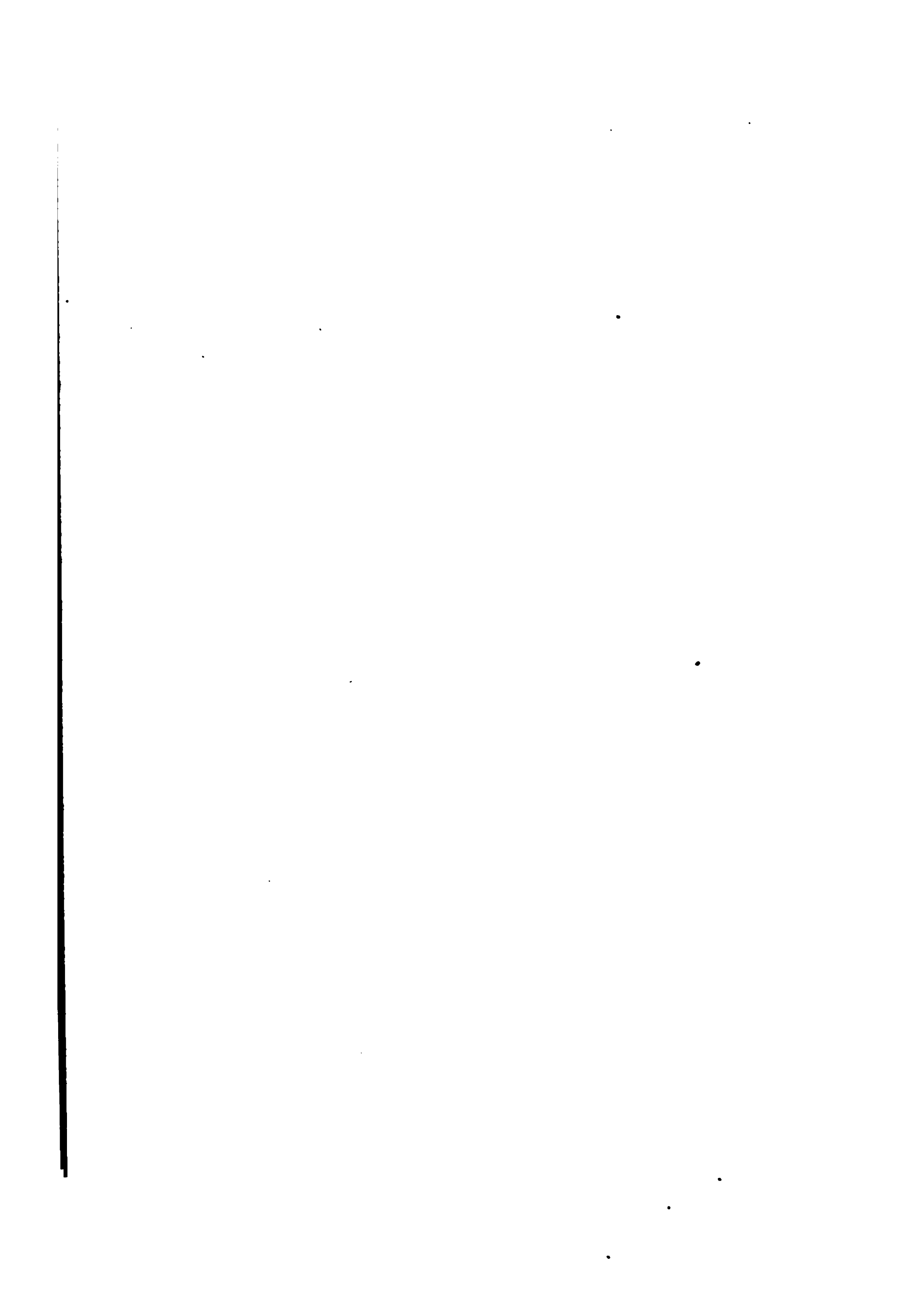
Eisenach Michaelis 1863.

Einleitung.

Geschichte und bauliche Beschreibung

des

Klosters Ichtershausen.



Ichtershausen und der Cisterzienserorden.

In der gesegneten wellenförmigen Ebne, welche sich am Nordsaum des thüringer Waldes auf beiden Seiten des Flusses Gera ausbreitet, an der belebten Strasse, die seit Jahrhunderten von Arnstadt nach Erfurt führt, erblicken wir den stattlichen Herzoglich Gothaischen Marktflecken und Amtsort Ichtershausen. Den Hintergrund nach Süden bilden die dunkeln Höhen des genannten Gebirgs mit ihren prächtigen Formen und an den Fuss desselben schmiegt sich das thürmereiche Arnstadt, jetzt wie vor Alters. Sonst hat sich die Physiognomie der Gegend sehr umgewandelt; die stolzen Zinnen der Burgen Mühlberg, Gleichen, Kevernburg, welche einst die benachbarten Thäler beherrschten, sind gebrochen, Wachsenburg überdauerte alle Stürme der Zeiten, verlor aber den Schmuck der weithinausragenden Thürme. Die alten Rittersitze in der Ebne (Wasserburgen), wie Rockhausen, Molsdorf, Dornheim, Elxleben, Ingersleben, Kirchheim, Rudisleben sind theils ganz verschwunden, theils haben sie nach Ausfüllung der Gräben und Abtragung der Mauern einen friedlichen Charakter angenommen, denn das gewaltthätige und eiserne Zeitalter, welches solche Schutzmittel erforderte, ist längst vorübergegangen.

Diese anmuthige Landschaft, welche uns in buntem Wechsel fruchtbare Felder und liebliche Wiesengründe darbietet, gehörte einst zum thüringischen Gau Langenwiesen (Urkunde 1.), kirchlich aber zur Mainzer Diözese und zwar zu dem Archidiaconat der Marienkirche in Erfurt. Die erste Erwähnung unsers Orts fällt in das Jahr 948, wo Otto I. Huochtricheshus mit mehren andern Gütern

in Thüringen und Franken der Abtei Hersfeld übertrug und dafür Wormsleben bei Mansfeld empfing.[1]) 60 Jahre später (etwa 1005—12) überliess Günther, ein vornehmer Thüringer, Ichtershausen dem Kloster Göllingen, welches diesen Besitz bald wieder veräussert haben muss.[2]) Zum dritten Male taucht Uchtrichishusen 1133 aus dem Dunkel auf (Urk. 20), um nicht wieder zu verschwinden. Damals befanden sich hier mehre Grundherrn, welche theils Kaiserliche oder Hersfelder Lehen, theils uralte Allodialgüter besassen, nemlich die Landgrafen Thüringens (Urk. 42. 45. 30. 38.), die Grafen von Kevernburg, Nachkommen der früheren Gaugrafen (Urk. 65. 95. 126 ff.), die Dynasten von Grumbach und die Grafen von Gleichen (Urk. 50). Die Besitzungen der fränkischen Grafen von Wildperg (1294, Urk. 97.) waren wohl ein Ueberrest der Grumbach'schen Erbschaft und die Güter der Truchsesse von Schlotheim (Urk. 94.) dürfen wir unbedingt als landgräfliche Lehen bezeichnen.

In jenen Zeiten der allgemeinen Begeisterung, kurz vor dem zweiten Kreuzzuge benutzte Frau Friderung[3]), Wittwe Marquards I. von Grumbach, des treuen Anhängers und vieljährigen Begleiters

---

[1]) Schultes, Director. Diplom. I, S. 63.

[2]) Schultes, Director. Diplom. I, S. 135.

[3]) Der Ursprung Friderun a's, welche Urk. 20. religiosa matrona ex Thuringorum provincia nobilissimis natalibus orta genannt wird, ist noch nicht ermittelt. Gegen den Kevernburgischen oder Gleichischen Ursprung, an den man zuerst denken möchte, sprechen mehre Gründe, so dass man weiter suchen muss. Möglicher Weise stammte sie von dem Wichmann-Seeburg'schen Grafenhause, welches in der Nähe reich begütert war, wie eine Urkunde von 1119 zeigt, s. Schultes, Direct. Dipl. I. S. 251 f. und in welchem Geschlecht der Name Friderun a mehrmals vorkommt. Dafür würde der Umstand anzuführen seyn, dass Wichmann, Erzbischof von Magdeburg, der unzweifelhaft ein Graf von Seeburg war, sich stets als Gönner der neuen Klosterstiftung zeigte und dass er seines Vaters Schwester (amita) Geba (oder Heva, s. Lepsius, Gesch. d. Bischöfe v. Naumburg S. 153 f.) nach Ichtershausen ziehen liess, wo dieselbe starb und in der Kirche vor dem Marienaltar begraben wurde (Urk. 8. 20.). Auch wird Friderun a als Verwandte von zwei andern hohen geistlichen Würdenträgern bezeichnet, nemlich 1133 von Bernhard, Bischof von Hildesheim, dessen Ursprung wir ebenfalls nicht kennen, (Lüntzel, Gesch. der Dioces u. Stadt Hildesheim I, S. 440.) wenn auch Niedersachsen als seine Heimath betrachtet werden muss, so dass die Verwandtschaft mit Friderun a auf seine Mutter zurückzuführen ist, und

der Hohenstaufen, einen Theil des ihr zugefallenen väterlichen oder mütterlichen Erbguts zu einer Klosteranlage in Ichtershausen 1147, nachdem sie schon 1133 eine dem h. Georg geweihte Kirche daselbst erbaut hatte. Aus dem fränkischen Kloster Wächterswinkel, welches zu der Familie ihres Gatten in nahen Beziehungen stand, liess sie die ersten Nonnen kommen, welche das klösterliche Leben sogleich begannen (Jun. 1147 Urk. 2). Der Cisterzienserorden, dem beide Klöster angehörten, ein reformirter Zweig der Benediktiner, war hervorgerufen durch das Bestreben, die allmälig eingerissene Verweltlichung der Religiosen zu verbannen und dafür die alte Strenge und Heiligkeit zurückzuführen. In Citeaux bei Dijon, welcher Name dann auf den ganzen Orden überging, gründete der heilige Robert 1098 ein Kloster, dessen Bewohner sich zu der pünktlichsten Beobachtung der Regel Benedikts verpflichteten und welche als Unterscheidungszeichen statt des schwarzen Gewandes ein weissgraues trugen. Darum hiess der Orden in Deutschland allenthalben der graue Orden. Uebrigens mögen in verschiedenen Ländern verschiedene Bestimmungen rücksichtlich der Farbe der einzelnen Theile des Gewandes gegolten haben, wodurch sich manche abweichende Angaben erklären. Die eigentliche Blüthe dieses Ordens beginnt aber erst mit dem h. Bernhard, welcher 1115 das Kloster Clairvaux anlegte und durch seine wahrhaft ausserordentlichen Eigenschaften den Orden zu dem gefeiertesten und gesuchtesten der ganzen Christenheit erhob. Mit solcher Schnelligkeit vermehrten sich die Stiftungen, dass binnen 50 Jahren über 500 Colonien aus dem Mutterkloste ausgingen.

Alle umschlang das gemeinsame Band der s. g. charta caritatis, das Gesetz der Liebe auf Benedikts Regel gegründet 1119, welches sowohl die früheren Grundgelübde, Armuth, Gehorsam und Keusch-

1147 von Heinrich, Erzbischof von Mainz, dessen Familie (v. Harburg) uns keinen Anhalt darbietet. In Rücksicht auf Bischof Bernhard sagt die erwähnte Urk. 20. ex linea sanguinis sibi propinqua und Erzbischof Heinrich sagt Urk. 2. Frederuna linea nobis sanguinis propinqua. Ueber eine etwaige Verwandtschaft mit Frederunda Tochter des Grafen Altmann und Gattin des Grafen Rudolph von Woldenberg (Harenberg, hist. eccles. Gandershem. S. 188. S. 696 f.), die mit der Stifterin von Paulinzella verwandt war, auf welches Verhältniss ich so eben durch Herrn Hofrath Hesse aufmerksam gemacht werde, vermag ich aus Mangel an dem nöthigen Material keine Auskunft zu geben. — Ueber die Dynasten v. Grumbach s. den Anhang.

heit, als die andern Vorschriften Benedikts auf das nachdrücklichste erneuerte und welches durch die Beschlüsse der Generalkapitel des Ordens fortwährend Zusätze zur Erläuterung und zur Verschärfung erhielt. Zu den alten aber gewöhnlich vernachlässigten Gesetzen gehörten vornemlich die strenge Feier des Gottesdienstes bei Tag und bei Nacht, der Zwang zu nützlicher Arbeit, das Verbot oder wenigstens die höchste Beschränkung des Sprechens, die Entziehung aller Fleischspeisen und die genaueste Beobachtung der Fastengesetze, endlich das gänzliche Vergessen aller früheren socialen und verwandtschaftlichen Verhältnisse. So verflossen die Tage des Cisterziensers bei anstrengender Arbeit, die Nächte bei Wachen und Beten. Alle Klöster standen unter dem Abt von Citeaux als gemeinsamen Ordensgeneral, dessen Macht man eine monarchische nennen müsste, wenn er nicht durch die Generalversammlung der Aebte, die alle Jahre in Citeaux zusammenkommen sollten und durch die Visitation der Klöster, welcher selbst Citeaux unterworfen war, beschränkt gewesen wäre.

Frühzeitig fand der Orden in Deutschland eine wunderbare Verbreitung, denn es hatte sich damals aller Geister eine solche Begeisterung bemächtigt, dass diejenigen, welche nicht mit den Waffen für die Wiedereroberung der heiligen Stätten kämpfen konnten, wenigstens bereit waren der Welt zu entsagen und sich ganz dem göttlichen Dienste zu widmen. Nachdem sich am Rhein und in Franken viele Stiftungen erhoben hatten, folgten in Thüringen 1130—1142 die grossen Abteien, die von Altencamp oder von Morimund ausgingen, nemlich Volkenrode, Walkenried, Pforta, Sichem und Georgenthal, denen sich Bürgel zugesellte. Weit grösser aber war die Zahl der Nonnenklöster in Thüringen, nemlich Berka a/I., Capellendorf, Cölleda, Donndorf, Eisenach, Eisenberg, Frankenhausen, Frauenpriesnitz, Frauensee, Gotha, Grossballhausen, Halle, Heida bei Ohrdruff, Heseler, Jena, Kelbra, Mark-Süssra, Ober-Weimar, Roda, Stadt Ilm (nicht Ilmenau), Tüllstedt.

Verfassung und innere Geschichte des Klosters Ichtershausen.

An der Spitze des kleinen Reichs, welches jedes Nonnenkloster bildete, stand die selbstgewählte Aebtissin (auch domina), welche

ziemlich unbeschränkt über die inneren Angelegenheiten und den gesammten Haushalt waltete. Sie führte die Nonnen sowohl zum Gottesdienst, als zur täglichen Arbeit, sie verhängte die etwaigen Strafen, liess sich die Rechnung von dem Propst vorlegen und sorgte im Grossen und Kleinen wie eine Mutter für ihre Untergebenen. Die Priorin und Subpriorin unterstützten sie und fungirten nöthigenfalls als Stellvertreterinnen. Besondere Zweige des kirchlichen Dienstes oder der äussern Verwaltung lagen mehren weiblichen Beamtinnen ob, welche von der Aebtissin und den Schwestern gewählt wurden. Diese hiessen Sängerin cantrix Leiterin des Kirchengesangs, Kellnerin celleraria Aufseherin des Haushaltes und der Vorräthe, Kämmrerin cameraria Bewahrerin des Hauses und des Inventars, Schulmeisterin scholastica Lehrerin der Novizen und der dem Kloster zur Erziehung übergebenen jungen Mädchen [4]), Siechmeisterin Pflegerin der Kranken, Zuchtmeisterin Vollstreckerin der Strafen und Küsterin custos oder custodissa, mit der Sorge für die Kirche (Reinlichkeit, Schmuck, ewige Lampe u. s. w.) betraut, gewöhnlich die Jüngste. Für die häuslichen Arbeiten gab es auch Laienschwestern, Conversen, deren Zahl 1519 nur 3 betrug. Die Gesammtzahl der Nonnen war bei der Stiftung 18, die von Wächterswinkel hierher verpflanzt wurden (Urk. 2), wuchs aber mit dem steigenden Reichthum des Klosters, so dass wir 1392 nicht weniger als 85 finden (Urk. 227). 1419 (Urk. 254) werden zwar nur 25 namentlich aufgeführt, aber mit der ausdrücklichen Bemerkung, dass mehre zum Convent gehörten. 1519 war die Zahl auf 29 zusammengeschmolzen mit 3 Laienschwestern, und bei des Klosters Aufhebung scheint die Zahl keine Veränderung erlitten zu haben.

Es fehlte aber auch nicht an männlichen Angehörigen des Klosters, die sowohl für die Administration des Gottesdienstes, als für die Vermögensverwaltung nothwendig waren. Den ersten Platz nahm der Propst praepositus ein, später oft Vorsteher genannt,

---

[4]) Das Inventarium von 1519 nennt 29 Chorjungfrauen, 3 Conversen, 2 weltliche Kinder, 1 weltliche Magd. Für das Vorhandenseyn von Pensionairinnen spricht auch die Rechnung von 1526, in welcher ein Capitel der Einnahme lautet: Kostgeld von Kindern im Kloster.

welcher von dem Convent aus dem Orden der Reglerchorherrn gewählt wurde und darauf von dem Erzbischof von Mainz seine Bestätigung empfing Urk. 2. Diesem lagen ausser den priesterlichen und beichtväterlichen Funktionen (spiritalis pater und rector animarum Urk. 1.) auch alle äusseren Angelegenheiten ob, die Führung der Rechnung und der Correspondenz — denn er hatte die Rechte des Klosters nach aussen zu vertreten —, das Abschliessen von Käufen, Verkäufen und allen andern Verträgen, die Verleihung und Verpachtung der Güter, die Ausfertigung der Urkunden, die Ausübung der niederen Jurisdiktion über die Klosterunterthanen, der Empfang und die Bewirthung der Fremden u. s. w. Ein besondrer Klosterschreiber unterstützte ihn (Urk. 223. 267.), wenn er nicht vorzog selbst zu schreiben, wie wir mehre äusserst sauber gefertigte Urkunden von der Hand des Propstes Wolfram besitzen (N. 16. 20. 21. 23). Ob der Propst jeder Zeit zugleich Pfarrer (plebanus) der Ortsgemeinde war, steht nicht ganz fest[5]). Mit der wachsenden Zahl der Nonnen und dem zunehmenden Reichthum des Klosters häuften sich die Geschäfte des Propstes dergestalt, dass er Hülfe bedurfte. Diese wurde ihm sehr bald durch jüngere Geistliche, welche die Arbeiten der gewöhnlichen Vicarien und Capelläne zu besorgen hatten, sowie durch einen besondern Beichtvater aus Erfurt[6]).

---

[5]) In Urk. 2 giebt der Erzbischof von Mainz dem Propst mit besonderer Rücksicht auf die dortige Bevölkerung das Recht zu predigen, zu taufen, die Kranken zu besuchen, Beichte zu hören und zu bestatten, so dass der Propst gewiss auch Pfarrer war, zumal da sich eine andre Kirche, die als Pfarrkirche hätte dienen können, in Ichtershausen nicht befand. Bei der Aufhebung des Klosters erblicken wir noch dasselbe Verhältniss, aber in der Zwischenzeit ist es vielleicht nicht immer so gehalten worden. 1297 (Urk. 108.) wurde von dem Kloster das Patronat verpfändet, was nicht gut geschehen konnte, wenn die Präpositur und das Pfarramt verbunden waren. Auch wird 1463 ein Pfarrer von Ichtershausen genannt (Urk. 298.), der übrigens zugleich Propst gewesen seyn könnte.

[6]) Nach Würdtwein dioeces. Mogunt. in archidiac. distincta S. 110 u. 181. gab es ausser einem Frühmesser (Urk. 222.) noch 3 Vikare, nemlich einen für den Altar der Jungfrau Maria und Johannis des Evangelisten, einen für den Altar Johannis des Täufers im Chor einen desgleichen (in einer Seitenkapelle). Eine andre Vikarie (S. Georg) wurde nach Vorschlag des Erzbischofs von Mainz besetzt, Urk. 188. Der Beichtvater, ein Dominikaner aus Erfurt, kam alle Monate einmal hierher, s. Kirchen- und Schulstaat III, 7, S. 21. Capelläne s. Urk. 163. 195 u. 223. Auch in Wächterswinkel

Ausser den geistlichen Brüdern gab es, wie bei den meisten Cisterziensernonnenklöstern auch mehre Laienbrüder fratres conversi, deren in Urk. 195 und 238 einer, 198 drei, 90 und 235 sechs genannt werden, für die landwirthschaftlichen und andere Arbeiten, z. B. einige Hofmeister für die Klostergüter, ein Weinmeister, Schuhmeister, Backmeister (zugleich Müller) (Urk. 223. 235. 238.), Koch und Kellner (Inventar von 1519). In die Kategorie der weltlichen Diener fallen der Schreiber, der Thorwart und die Kirchendiener, von denen der eine das Läuten besorgte, der andre dem Propst nebst den Capellänen aufwartete und dem Kirchengesang assistirte (Scholaris, Chorschüler Urk. 223. 262. und Inventarium von 1519)[7]) — abgesehen von den niedern Knechten s. unten.

Dem Missbrauch der Amtsgewalt Seitens der Aebtissin und des Propstes war auf doppelte Weise vorgebeugt, theils durch Conventsversammlungen, welche bei gewissen Angelegenheiten zu Rathe gezogen werden mussten, theils durch die regelmässigen Visitationen. Auf die Versammlungen wird anschaulich hingewiesen in Urk. 254, wo die Nonnen durch die Glocke in das Refectorium berufen werden, um über die Mittel zu berathen, wie der Finanznoth ein Ende gemacht werden könne. Die regelmässige Visitation unsers Klosters lag dem Abt von Bürgel ob (Urk. 343), welcher sowohl das innere Leben, Haltung der Klosterzucht, Beobachtung des Gottesdienstes u. s. w. als die äusseren Verhältnisse, namentlich die Vermögensverwaltung prüfte, die Baulichkeiten besichtigte u. s. w. und in einem speziellen Protokoll Alles genau angab, welches beseitigt oder verändert werden musste[8]). Eine Ausnahme war es,

---

begegnen wir häufig den Capellänen und Priestern neben dem Propst, s. Archiv des hist. Vereins für Unterfranken, XV, S 144. 146. 148 ff. 164 u. s. w.

[7]) In dem Nonnenkloster Heusdorf, welches analoge Verhältnisse haben musste, waren 3 Conversen Hofmeister. s. Wolff, Pforta II, S. 201. Wächterswinkel hatte auch Conversen als Kellner, Kämmerer, Krankenpfleger u. A., s. Archiv a. a. O. S. 145 f. 147. 149 f. 152 f. Wenn die alten Urkunden (N. 1. 5. 6. 30. 36. 38.) in Ichtershausen Brüder neben den Schwestern nennen, so sind unter den Fratres wohl vorzüglich die Laienbrüder zu verstehen. Ueber die Kirchendiener s. Kirchen- und Schulstaat, III, 7, S. 21.

[8]) Reiche Belehrung gewähren die Visitationsprotokolle des Cisterzienserklosters in Glaucha vor Halle, bei Dreyhaupt, Beschreib. des Saalkreises I, S. 820 ff. Von dem Eingreifen des Visitators zeugt der Brief des Abts

dass 1504 (? Urk. 343.) auch der Abt des Petersberges als ausserordentlicher Visitator berufen wurde — wahrscheinlich wegen des alten Fraternitätsverhältnisses mit diesem Kloster.

Hier gedenken wir noch des Voigtes und der Vormünder. Das Vogteirecht (Advokatie) hatte sich die Familie der Stifter vorbehalten, mit dem Versprechen einen Andern weder als Voigt zu bestellen noch mit diesem Amte zu belehnen, denn bekanntlich übten die Voigte oft harten Druck und unerträgliche Anmassung[9]). Mit dem Aussterben der Grumbach'schen Dynastie fiel die Advokatie an dass Kloster zurück, so dass es sich einen andern Voigt hätte wählen dürfen, was aber nicht geschah. Dagegen gab es noch andre Gewalten, welche ein gewisses Schutz- und Oberaufsichtsrecht beanspruchten, nemlich die Grafen von Kevernburg als Territorialherrn der meisten Klostergüter, die thüringischen Landgrafen vermöge der Landeshoheit, der Erzbischof von Mainz als geistlicher Oberherr[10]), dem das Kloster unmittelbar untergeben war (Urk. 2. 6.) zum Theil auch als Lehnsherr einiger Besitzungen (Urk. 46. 339. conservator genannt) und der Kaiser als gemeinsames Oberhaupt und Schutzherr aller Weltlichen und Geistlichen. Als nach dem Erlöschen der Kevernburgischen Linie 1385 die Besitzungen an die Landgrafen gefallen waren, hatten dieselben nun einen doppelten Rechtstitel, sich des Klosters anzunehmen und eine gewisse Hoheit zu üben. So zeigt Urk. 187. 237. 247. 251, dass der Landgraf dem Kloster Erlaubniss ertheilt, Verkäufe vorzunehmen und mehrmals

---

von Georgenthal an das Kloster zum heiligen Kreutz in Gotha mit dem Befehl, einen abgeschlossenen Verkauf wieder rückgängig zu machen, Sagittar. hist. Goth. S. 142.

[9]) Deshalb finden wir Urk. 1. 2. allerlei Beschränkungen des Voigtes zu Gunsten des Klosters s. auch 22 u. 13, wo sich Albrecht v. Grumbach als Anerkennung seines Amts die Lieferung von 2 Paar Schuhen vorbehält.

[10]) An den Erzbischof von Mainz wendete sich 1230 bei seiner durch Streitigkeiten über die Abtei Pegau veranlassten Anwesenheit in Mainz der Bischof Engelhard von Naumburg, welcher ein Bruder des Propstes Georg Pflugk war und bat um Verleihung der Advokatie, was aber abgeschlagen wurde (Notiz der Amtsbeschreibung von 1667.) Jedenfalls ist dieses so zu verstehen, dass der Bischof mit seinem Bruder dem Propst einig geworden war und sich nun im Voraus der erzbischöflichen Confirmation vergewissern wollte, ehe der Propst weitere Schritte that, um den Convent zu bewegen, seinen Bruder zum Voigt zu wählen.

bezeichnen die Landgrafen Ichtershausen geradezu als „unser" Kloster Urk. 245. 249. Auch heissen sie Schutzherrn Urk. 326. Ganz irrthümlich hat man der Stadt Erfurt die Advokatie zugeschrieben, während dieselbe kein weiteres Recht besass, als dem Kloster Vormünder oder Rechtsbeistände aus ihrer Mitte zu geben. Dieses geschah auf Empfehlung des Kaisers, wie Urkunde 204 zeigt, keineswegs sind die Vormünder als Ausfluss der Advokatie zu betrachten[11]). Solcher Tutoren aus Erfurt gedenken die Urk. 195. 198. 202 u. a., aber eine Andeutung giebt schon Urk. 182 aus dem Jahre 1341. — Damals waren die Competenzen nicht so scharf begränzt wie jetzt und das Charakteristische des Mittelalters besteht gerade in einem wunderlichen Schwanken und Sichdurchkreuzen rücksichtlich der Rechte und der Gewalten, kurz in der seltsamsten Vielgestaltigkeit der öffentlichen Verhältnisse.

Ueber das innere Leben der Klöster erfahren wir aus den zahlreichen Urkunden nur wenig, da sich diese vorzugsweise mit den Vermögensverhältnissen beschäftigen, eine reichere Ausbeute gewähren die zahlreichen Ordensschriften und die erwähnten Visitationsprotokolle. Daraus sehen wir, dass den Nonnen ganz wie den Mönchen strenge Beobachtung des Gottesdienstes und gewissenhafte Zeitbenutzung zukam. Die canonischen Stunden mussten bei Tag wie bei Nacht von Allen gehalten werden, wobei die von dem h. Bernhard verordnete Liturgie zu Grunde lag. Alles war bestimmt, bis auf die Verbeugungen, die bei gewissen Namen erfolgten; jede Stunde, jeder Tag nach seiner periodischen Wiederkehr hatte gewisse religiöse Verpflichtungen. Die Zeit verfloss höchst einförmig, denn der Gottesdienst wechselte ab mit der Arbeit, welche sich auf Verfertigen der Kleider, der Lichter und Seife, Weben und Stricken und Beihülfe bei dem Kochen und Waschen erstreckte. Die Kost, welche in thönernen Geschirren aufgetragen wurde, war der Regel nach äusserst kärglich und Fleischspeisen waren anfangs ganz verbannt; dagegen spielten Hülsenfrüchte, Gemüse und Mehlspeisen die Hauptrolle. Zum Getränke diente ein schwaches Bier, an festlichen Tagen auch Wein. Eine Ausnahme machten namentlich gewisse

---

[11]) So hatte das Gothaische Kloster zum heiligen Kreutz Vormünder (tutores, procuratores), aber niemals einen Voigt, wie die Urkunden dieses Klosters bei Sagittarius darthun.

Stiftungen, welche den Nonnen bessere Speisen, wie Fische und Braten oder Wein verordneten, s. die Stiftung Alberts von Grumbach 1176 Urk. 13 und Urk. 121. 223, wo auch der technische Name für solche ausserordentliche Gerichte Pitancia genannt ist, vgl. 163[12]. Tiefes Schweigen sollte in dem Refektorium, im Kreuzgang und in der Kirche herrschen, nicht weniger in dem Schlafsaal dormitorium, wohin sich alle begaben, wenn sie nach dem Completorium den erhebenden Gesang salve regina beschlossen hatten, was jeden Abend geschah. Die Pflicht des Gehorsams wurde im weitesten Sinne gefordert, so dass nicht einmal ein leises Zeichen von Unzufriedenheit gestattet war. Von der Aussenwelt waren die Nonnen ganz abgeschlossen. Keine durfte an ein Fenster treten, einen Brief oder Boten absenden, noch viel weniger ausgehen — denn dieses konnte nur der visitirende Abt gestatten —, mit Fremden reden, ausser am Sprachfenster, was im Beiseyn der Aebtissin oder zweier älterer Nonnen und zwar ganz kurz geschah. Eine Reihe von Strafen bedrohte jede Vernachlässigung und Pflichtverletzung, zuerst Rüge im Versammlungssaal, dann Fasten bei Wasser und Brot, Gefängniss, Geisselung und als das höchste Exkommunikation.

Fragen wir, wie sich unsre Nonnen jenen strengen Regeln gegenüber verhielten, so können wir von ihnen ebenso wie von den andern Klöstern desselben Ordens lange Zeit nur Löbliches sagen. Nach und nach aber eilte die strenge Disciplin dem Untergang zu, trotz vieler Versuche der Päpste und Generalkapitel, die überhandnehmende Gleichgültigkeit zu beseitigen und die alte Heiligkeit zurückzuführen. Wo der böse Geist einmal eingekehrt ist, da lässt er sich nicht durch die rigorosen Worte einer Bulle und durch die schärfsten Strafandrohungen bannen. Wie die Angehörigen der andern Orden es für thöricht hielten, neben den Reichthümern, die die karge Sparsamkeit von Jahrhunderten aufgehäuft hatte, zu darben, so kamen auch unsre Nonnen auf diesen Gedanken, so dass nun Müssiggang, Ueppigkeit, Leichtsinn und Ungehorsam an die Stelle der früheren Demuth und Anspruchslosigkeit traten. Die Aebtissin bemühte sich

---

[12]) Die Unsicherheit der Etymologie dieses schwer zu deutenden Worts ist besprochen in Rein. Dominikanerkloster zu Eisenach. Eisenach 1857. S. 11 f. 26. S. auch Bär, diplom. Geschichte der Abtei Eberbach von Rossel. 1, S. 662 ff. 432 f.

vergebens, Zucht und Ordnung zurückzuführen; es bildeten sich vielmehr Partheiungen; Zank und Hader verscheuchten den alten Geist des Friedens. Nicolaus von Syghen erzählt, dass als 1486 in Folge einer angeordneten Reformation die Disciplin hätte verschärft werden sollen, die adlichen Nonnen förmlich rebellirt hätten; der Beichtvater Conradus Ottonis wäre genöthigt gewesen, einen geheimen Panzer anzulegen und mehre Nonnen hätten zur Strafe und Besserung in fremde Klöster gebracht werden müssen, nemlich 2 nach Eisenach, 2 nach Gotha, 2 nach Erfurt; dagegen wären 3 Schwestern aus Erfurt gekommen, aber bald wieder zurückgerufen. Endlich habe das mächtige Wort der Landesherrn das Kloster zur Reformation gezwungen. Auch könnte es scheinen, als ob die gute Ordnung wieder hergestellt worden wäre, wenn wir hören, dass mehre ungehorsame Nonnen von Sonnefeld hierher oder nach Eisenach gebracht wurden (Urk. 341 f.), doch spricht etwas anderes dagegen, nemlich die befremdende Erscheinung, dass der Beichtvater gerade in diesem Jahre sich gedrungen fühlte, eine aussergewöhnliche Visitation durch den Abt von S. Peter in Erfurt zu beantragen s. oben. — Schliesslich erwähne ich, dass das einförmige Klosterleben mehrmals durch Kriegsgetümmel und hohe Besuche unterbrochen wurde. Zuerst kamen 1198 viele Bischöfe und mehre Fürsten hierher, um Philipp von Schwaben auf den Thron zu erheben und derselbe war wieder 1204 hier, wo er am 17. September die Unterwerfung des Landgraf Herrmann I. entgegennahm[13]. 1249 im thüringischen Erbfolgekrieg flohen die Nonnen auf Vorschlag des Burggrafen von Kirchberg nach Capellendorf.

Privilegien, Bruderschaften, Reliquien, Kirchenpatronate.

Unser Kloster theilte die allgemeinen dem gesammten Orden und speziell dem Kloster Wächterswinkel zustehenden Privilegien (Urk. 17.) z. B. Zehntfreiheit von dem Rodeland (s. g. Novalzehnten), Freiheit von jeder weltlichen Herrschaft (Urk. 1. 2.), Befreiung von

---

[13]) Chron. Sampetr. S. 233. 235. Einen unbedeutenden Auflauf in Ichtershausen durch die Erfurter Händel im Jahre 1512 verursacht schildert Jovius, Chron. Schwarzburg. S. 611 f.

Interdikt und Exkommunikation, das Recht Auswärtige im Kloster zu bestatten, Gerichtsbarkeit über Unterthanen u. s. w. Ganz besonders wird in den Schutzbriefen unsers Klosters hervorgehoben die freie Wahl der Aebtissin und des Propstes (Urk. 1. 2. 5. 6. 17 u. s. w.), sowie der ungestörte Besitz der gegenwärtigen und später noch zu erwerbenden Güter. Um sich in diesem ruhigen Besitz zu behaupten, pflegten die Klöster die weltlichen und geistlichen Machthaber um Bestätigungs- und Schutzbriefe zu bitten, deren sich mehre erhalten haben. So versprach König Conrad III. sofort nach der Stiftung seinen Schutz für alle Güter sowohl als für alle Freiheiten, indem er die Dawiderhandelnden nach Befinden mit einer Strafe von 100 Pfd. oder 1 Pfd. Goldes bedrohte (Urk. 1.). Andere Könige und Kaiser folgten nach, wie Friedrich I. Heinrich VI. (Urk. 22. 24), Rudolf (Urk. 75) Ludwig (Urk. 161), Carl IV (Urk. 204). Ebenso liessen es auch die Erzbischöfe von Mainz an Schutzbriefen nicht fehlen, welche jeden Frevler in schauderhaften Ausdrücken mit allen himmlischen Strafen und Exkommunikation bedrohten (Urk. 2. 6. 17.). Der Geist und die Sitten jener Zeit geben uns hinlängliche Motive für die sonderbare Sitte, sich wiederholt Privilegien zu verschaffen, die doch immer dasselbe enthalten. Bei der damaligen Rechtsunsicherheit nemlich war es sehr nützlich, gegen die Ansprüche Andrer möglichst zahlreiche Urkunden mit weltlichem und geistlichem Schutze vorlegen zu können. Besonders wirksam war der geistliche Bann, der dem geistlichen Richter zur Seite stand, vor dessen Forum die meisten Sachen kamen, soweit sie eine geistliche Corporation betrafen. S. die interessante Urk. 227. Auch mögen die Klöster einen gewissen Ehrgeiz gehabt haben, sich über ihre Rechte Diplome von mächtiger Hand zu verschaffen und dadurch den Glanz ihres Convents zu erhöhen. — Indulgenzbriefe scheint das Kloster niemals erbeten zu haben; wenigstens ist kein einziger mehr vorhanden.

Es gereichte jedem Kloster zu besonderem Ansehen, Bruderschaften mit anderen Orden einzugehen, durch welche sich die Contrahenten gegenseitig in die Gemeinschaft ihrer guten Werke aufnahmen und Seelenmessen für die verstorbenen Brüder gelobten. Solcher Ichtershäuser Fraternitätsbriefe sind wenige auf uns gekommen, z. B. Urk. 246. wo unser Kloster in die Verbindung des Predigerordens aufgenommen wird. Aelter war die Bruderschaft mit mehren Gliedern der Abtei Pforta (Urk. 20) und mit dem S. Peters-

kloster in Erfurt (Urk. 92.), welches schon 1185 mit dem Propst Wolfram einen solchen Bund geschlossen hatte, Urk. 18. — Die Bruderschaft der Kalanderherrn (Urk. 325. 329. 340. 369) stand jedenfalls zu dem Kloster in enger Beziehung, aber Näheres anzugeben vermögen wir nicht.

Auch ein reicher Reliquienschatz war in Ichtershausen vorhanden, welcher der Kirche eine besondere Glorie verlieh und zahllose Besucher anlockte, deren Opfergaben eine fortlaufende Einnahmequelle bildeten. Zwei schöne Urkunden von der Hand des Propstes Wolfram (Urk. 20. 21.), sowie der Consekrationsbrief des Erzbischofs Conrad (Urk. 19) geben uns genaue Auskunft über die Art, wie man sich Reliquien von grösseren Stiftern verschaffte, deren Identität confirmiren liess und mit welcher Pietät man dieselben in besondern schön verzierten Behältnissen aufbewahrte. Sehr lehrreich sind auch die Urk. 7 und 8, wo die Reliquien aufgezählt werden, die einst Otto der Grosse nach Magdeburg gebracht und die 1166 der Erzbischof Wichmann von Magdeburg und der Propst Sigfried daselbst nach Ichtershausen schenkten. Für ewige Zeiten sollte der 26. Januar, an welchem Tage die Schätze angekommen waren, kirchlich gefeiert werden.

Nicht selten geschah es, dass Pfarrkirchen und Kapellen einem Kloster ganz inkorporirt wurden, so dass gegen Ueberlassung des gesammten Vermögens die Verwaltung der Kirche von dem Kloster aus besorgt wurde, oder dass das Kloster einen von ihm besoldeten Pfarrer dahin stellte (Urk. 143). Ein anderes Verhältniss trat ein, wenn die Kirche ein Kloster als Patron erhielt, in welchem Falle das Kloster die Einkünfte der Pfarrei nicht einzog, sondern nur das Recht hatte, bei jedesmal eintretender Vakanz einen neuen Pfarrer zu präsentiren. Schon 1148 erhielt Ichtershausen das Patronat über die Kirche zu Egstädt (Urk. 3), aber 1157 wurde die Peterskapelle inkorporirt (Urk. 4). Das Patronat über die Johanniskapelle in Kerspleben folgte 1184 (Urk. 16 und 26 wo diese Kapelle abbrannte aber wieder aufgebaut und auf's neue geweiht wurde), die Inkorporation der Kirche von Dachwig 1308, Urk. 143. 319, sodann das Patronat über die S. Matthiaskirche zu Eischleben 1317 (Urk. 148. 165. 311. 328), eben so über die S. Wenzelskirche zu Thörey (in ungewisser Zeit, s. Urk. 241 von 1406) und über die S. Gangolf- und S. Nikolauskirche zu

Rechstädt (ebenfalls in ungewisser Zeit). Würdtwein, dioeces. Mogunt. in archidiac. distincta S. 76. 117, wo Rechstet statt Bechstet zu lesen ist, zeigt uns die Existenz dieses Patronats im Jahr 1514. Auch das Patronat in Eischleben und Dachwig hatte so lange fortgedauert, Würdtwein S. 75. 110. Dagegen waren wahrscheinlich durch Verkauf in andere Hände gekommen die Patronate über Egstedt (übergegangen an das Cyriaxkloster bei Erfurt, s. Würdtwein S. 75), von Kerspleben (übergegangen an die Familien Ziegler und Hotermann in Erfurt, s. Würdtwein S. 66) und von Thörey (an das Neuwerkkloster in Erfurt gelangt, s. Würdtwein S. 77). Die S. Peterskapelle scheint frühzeitig verfallen zu seyn, da Würdtwein ihrer nicht gedenkt und da auch sonst keine Spur mehr existirt. — Sehr dunkel ist die Geschichte eines angeblich 1279 gestifteten Filialklosters zu Orlamünde s. Urk. 82 f.

Finanzen.

Bei der Stiftung beschränkte sich das Klostergut auf die schon vorher der Kirche gehörenden Grundstücke zu Ichtershausen, sowie überhaupt die Cisterzienserklöster nur so viel Besitz haben durften, als sie unmittelbar brauchten, denn diese Religiosen sollten von ihrer Arbeit und hauptsächlich vom Landbau leben. Bald aber erweiterte sich das Klostergut durch die kluge Betriebsamkeit der Pröpste, sowie durch die rastlose Geschäftigkeit der Laienbrüder. Während diese den praktischen Betrieb der Wirthschaft leiteten, waren jene bedacht, die Güter abzurunden und wo möglich so viel Land an einem Ort zusammenzubringen, als zur Begründung eines selbständigen Hofs (grangia) erforderlich war. Dieses geschah vorzüglich durch Kauf und Tausch (Urk. 9 von 1169. Urk. 12 von 1174. und viele andre) und daher finden wir bei allen gut verwalteten Cisterzienserklöstern eine wunderbare Geschäftigkeit und ewigen Wechsel. Natürlich erstreckten sich die Erwerbungen zunächst über die Flur von Ichtershausen (1. 10 32. 41 ff. 45. 94. 101. 129 ff. 155. 185 u. s. w.), dann über die ganze Ebne der Gera, Leine und Apfelstedt, so dass sich daselbst kaum ein Ort fand, in welchem das Kloster nicht Felder und Wiesen oder wenigstens Zinsen besass. Auch in den benachbarten Städten erwarb das Kloster feste Punkte, vor

Allem in dem nahen Arnstadt (56 ff. 235. 240. 256. 261. 275. 280. 288. 291. 294. 302. 307. 334.) und in Erfurt, wo es Häuser, Zinsen und sogar Brotbänke besass (52. 68. 87. 144. 231. 289. 370 ff. 395.). Seltner wurden in entfernter liegenden Orten Besitzungen erworben, wie in Gross-Fanern, Buttstedt u. s. w. Zu den durch eigne Industrie gemachten Erwerbungen kamen noch Güter aus andern Quellen, nemlich freie Schenkungen (Urk. 30. 38. 39. 42. u. s. w. Erzbischof Conrad schenkte sogar Zollfreiheit in Erfurt 1196. Urk. 25.), zuweilen mit bestimmten Zwecken (zu Pitancien 13, zu Schuhen 14, zu Kleidern 245, zu Lichtern im Krankenhause 23, zu Kirchenparamenten 195), Seelgeräthstiftungen (N. 13. 23. 163. 175. 178. 183. 208. 211. 212. 223. 252 u. a.) und die Ausstattung der Himmelsbräute bei der Aufnahme in das Kloster (27. 52. 72. 190. 195. 272 f. 287. 375. 376.).

Wir lassen jetzt ein Verzeichniss der Ortschaften folgen, in denen das Kloster Land oder Zinsen besass: Alkersleben Urk. 307., Apfelstedt 100. 282. 344., Aroldishausen (?) 250., Bittstedt 195. 265. 293. (westlich von Arnstadt), Bössleben 115. 151. (bei Kranichfeld), Buffleben 215. (bei Gotha), Buttstedt 27., Crolowitz 199 f. (Kröllwitz bei Weissenfels?), Dachbich 73. 117. 120. 138. 150. 187. 196. 244. 296. u. a. (Dachwich nordwestlich von Erfurt), Diedrichewinden (?) 10., Dornheim 170. 172. (Wenigen-Dornheim 59. jetzt Wüstung), Drohstadt 170. (muss nahe bei Dornheim gelegen haben), Ebeleben 190., Eischleben 70 f. 88. 112. 118. 148 f. 157. 162. 165 f. 169. 192. 223. 233 f. 247. 249. 255. 259. 264. 271. 278. 358. 360. 363., Egstädt 116. 152., Elleben 272. (bei Arnstadt), Elxleben 77. 89. 167. 242. 253., Faschenroda (?) 389, Guslo 10. 265 f. (Gossel bei Plaue), Gross- und Klein-Rettbach 122. 205 f. (Wenigenretbach), Grossfahnern (Vanra major. 9.), Gügeleben 115. 328. (bei Kranichfeld), Harhausen 10. 12. 49. 60. 62. 70. 73. 123. 265. (Gross- und Kleinharhausen, Horehusen), Heilsberg 295. (bei Remda), Herbsleben 244., Hochhausen 277., Holzhausen 98. 265., Hosthausen 207 (etwa Hassenhausen bei Eckardtsberga?), Ingersleben 44. 301. 316. 355., Kirchheim 55. 63. 99. 141. 226. 235. 251. 254., Kindhausen 145 (Kühnhausen bei Erfurt), Krawinkel 265 f. (bei Ohrdruff), Krispeleben 16 (Kerspleben), Magolsleben 14. (Molschleben), Martbach 40. (Marbach bei Erfurt),

Meinhardsroda 113. (Martinroda nördlich von Ilmenau), Menvorsberg (?) 76., Mittelhausen 305. (bei Erfurt), Molsdorf 208. 260., Mühlberg 355. 357. 368., Nusezen 178, (Neusis bei Plaue), Ober-Rysen 197. (Ober-Reisen bei Buttstädt), Osthausen 222. 335. (bei Kranichfeld), Pferdisleben 76. (Pfertingsleben bei Erfurt), Pfeffelbach 201. 213. (Pfiffelbach), Rechen (?) 207., Restedt 62. 110 f. 116. 168. 171. 260. 299. 304. (Rehstedt), Riet-Nordhausen 36. 39. 250. 254., Rockhausen 203. 279., Rornsee 265., (Röhrensee bei der Wachsenburg), Rudolfsleben und Rudersleben 47. 58. 61. 111. 119. 154. 170. 176 f. 203. (Rudisleben), Rudirsdorf 27 (bei Buttstädt), Schwarza 54 (bei Blankenhain), Sigelbach 265. (südlich von Arnstadt), Smalvelt 92 f. (unbekannt, vielleicht Schreibfehler statt Schmerfeld bei Plaue?). Sonneborn 318. (bei Gotha), Sülzenbrücken 58. 198. 286., Tanheim 242 (südlich von Arnstadt), Tossdorf 308. (Dossdorf neben Sigelbach), Thorouge 13. 95. 98. 156. 179. 189. 260 (Thörey), Totteleben 109. (Tüttleben bei Gotha), Vargula 27., Vieselbach 86. 90. (bei Erfurt), Voldishusen (?) 254., Walschleben 151. 236., Wandersleben 281. 300 (an der Gera, zwischen Erfurt und Gebesee), Werengozesleiben 23. (Weringsleben bei Arnstadt), Westhausen 321. 356. 366. (nördlich von Gotha), Wilrichsleben 164. (Willersleben nördlich von Stadt Ilm), Wulfrichshusen (?) 69. Bestimmen zu wollen, wie hoch sich die Ackerzahl des gesammten ökonomischen Grundbesitzes belaufen habe, würde ein vergebliches Beginnen seyn. Das Gut in Ichtershausen betrug etwa 800 Acker, aus denen noch heute das dasige Herzogliche Kammergut besteht. Die von Nic. von Syghen mitgetheilte Sage, das Kloster habe so viel Hufen unter dem Pflug, als das Jahr Tage zähle, entbehrt aller Ansprüche auf Glaubwürdigkeit, denn das wären 10000 Morgen! Auch will dazu nicht passen, dass das Kloster, wie derselbe Berichterstatter hinzufügt, zu jeder Zeit 12 Pflüge im Gange habe. Diese letzte Angabe bezieht sich auf den Klosterhof zu Ichtershausen und ist richtig, die erste aber beruht auf dem Munde des Volks, welches jede Wohlhabenheit bereitwillig erhöht und gern übertreibt.

Ausser Feldern, Wiesen und Zinsen besass das Kloster Leibeigene mancipia (Urk. 1. 13. 62. 96. wo eine Familie freigelassen wird), auf welches Verhältniss auch die Abgabe des Besthaupts deutet (Urk. 156. 168.), Mühlen, (nemlich im Klosterhof selbst

und in Arnstadt Urk. 78. 80, auch bei Rudisleben Urk. 85. 216), Fischereigerechtigkeit und Teiche (Urk. 65. 149. 381), ansehnliche Weinberge, (nemlich nach den Klosterrechnungen und Amtsbeschreibung 64 Acker bei Arnstadt, Halfftenberge gen., 2 Acker bei Restedt, 40 neben der Triegelsmühle bei Siegelbach nebst Kelterhaus, 3 Acker an dem Rotinbul zwischen Arnstadt und Holzhausen Urk. 273. s. auch Urk. 48. 52.), und schöne Wälder, von denen die Amtsbeschreibungen und Urkunden berichten, bei Martinroda der Fromberg Urk. 31., der Eichenberg bei Neuendorf, Tondorf und Klettbach, dessen Verkauf lebhafte Streitigkeiten veranlasste (Urk. 46. 102. 103. 224. 326. 333. 338 f. 367.), der Münchescheid zwischen Elgersburg und Gehra, 64½ Acker im Arlesberger Forst, Amt Schwarzwald, vielleicht identisch mit dem Georgenwald hinter Elgersburg im Grunde Budenitz, der Wald Löbichen zwischen Espenfeld und Bitstedt (1642 von der Landesherrschaft an Frau Beate v. Enzenberg verkauft, 1667 an v. Griesheim). Endlich gab es mehre Gerichte, die im Namen des Klosters gehegt wurden. Ueber Ichtershausen, Eisleben und Thorey hielt der Propst ursprünglich selbst Gericht (nemlich mittlere und niedere Gerichte über Erbe und Eigen) „nach altem Herkommen und Gerichtlauf an dem gehegten Gerichte unter der Eiche des Goteshauses vor der Propstei", später der Schultheiss zu Ichtershausen[14]). Das Halsgericht in Egstedt und Roda kaufte das Kloster 1297 und 1303 (Urk. 104. 105. 124.), was König Albrecht bestätigte 1303, Urk. 125. Die Gerichte in Ichtershausen erhielt das Kloster theils bei der Stiftung (Urk. 1.), theils durch den Kauf der Advokatie über 12 Hufen (Urk. 50 von 1246) und bei spätern Erweiterungen seines Besitzes (1304. 5. 6. Urk. 127. 129.), wo das Halsgericht einstweilen (bis zu eingeholter kaiserlicher Confirmation) den Rathsmeistern von Erfurt übertragen wurde Urk. 131 ff. Die Gerichte zu Eisleben erkaufte man 1341, Urk. 182. Die niedere Gerichtsbarkeit zu Dachwich gehörte dem Kloster, wie Urk. 138 von 1306 zeigt. Darum bilden die Gerichtsbussen ein Einnahmekapitel in der Klosterrechnung, auch aus den

---

[14]) Dieses erfahren wir aus einem Urtheilsspruch des Schultheiss Hans Breitenbach in Jchtershausen über den Müller Henze Isenach von Gotha 1499 (Goth. Archiv). Gewöhnlich war der Schultheiss ein Laienbruder des Klosters.

Dörfern Rehstedt und Rockhausen, von welchen beiden die Urkunden schweigen.

Was die Bewirthschaftung der Güter betrifft, so haben wir nicht genug Haltepunkte, um ein vollständiges Bild der nationalökonomischen Verwaltung zu entwerfen. Der Hof zu Ichtershausen sowie die andern Hauptmeiereien (Vorwerkshof gen. 1415, Urk. 251.) standen unter Hofmeistern, welche meistens Laienbrüder waren (z. B. in Kirchheim und Eischleben, Urk. 173. 223. 226. 235. an letzterm Orte war auch ein Kellner 223.) und alle landwirthschaftlichen Geschäfte des Feldbaues (einschliesslich Hanf- und Hopfenbau) besorgten. Ein zahlreiches Dienstpersonal befolgte deren Gebote [15]) und ein ansehnlicher Viehstand füllte Hof und Ställe. So zählt das Inventar von 1519 48 Schweine, 1000 Schafe, 78 Pferde, 49 Stück Rindvieh, 29 Gänse, 32 Hühner. Die Weinberge wurden von einem Weinmeister besorgt, welcher den Wein in den Propsteikeller ablieferte, von wo derselbe entweder im Ganzen verkauft (s. unten) oder im Einzelnen in der Klosterschenke verzapft wurde Urk. 273. Die Wälder hatten besondere Holzförster, deren in der Rechnung von 1530 drei genannt werden, in Martinroda, Elgersburg und Espenfeld. Der herrschaftliche Förster des Amts Schwarzwald erhielt bis zur Reformation vom Kloster alljährlich ein Walpurgisschwein, wegen des Holzes und der Kohlen, die das Kloster dort unentgeltlich holte, Urk. 225.

Die entfernt und vereinzelt liegenden Grundstücke wurden verpachtet oder auch auf Erbzins (Urk. 172. 232.) ausgethan, z. B. die Mühlen in Arnstadt (Urk. 78. 80.), die Häuser in Erfurt (Urk. 144. 395.) u. s. w. Der Wachserbzins war nicht unbeträchtlich, da von Erfurt allein für $6^1/_2$ Schock Wachs einkam. S. auch Urk. 150. Nach einem Rechnungsauszug im Communarchiv zu Weimar betrugen

die Erbzinsen	277 Fl.	3 Gr.	8 Pf.
Wiederkäufliche Zinsen	105 „	6 „	11 „
Geschoss	25 „	8 „	4 „
	407 Fl.	18 Gr.	11 Pf.

[15]) Das Klosterinventar von 1519 nennt von dem eigentlichen Gesinde Fischer, Schäfer, Käsemagd, 2 Viehmägde, 3 Wagenmeister, 3 Wagenführer, 6 Ackermänner, 6 Ackerjungen, Futterschneider, Futterer, Kuhhirt, Fohlenhirt, Küchenjungen, Hoyenknecht (etwa Heuknecht?), Genge (s. a. Bote).

Ebendaselbst sind die Getreideerträge in folgender Weise veranschlagt:

Korn 93 Erfurter Malter und mehr Erbzinsen,
„ 52 „ „ wächst in gemeinen Jahren,
Gerste 37 „ „ und mehr Erbzinsen,
„ 42 „ „ wächst in gemeinen Jahren,
Hafer 49 „ „ und mehr Erbzinsen,
„ 64 „ „ wächst in gemeinen Jahren.

Der Gewinn der Schäferei ist zu 200 Fl. oder mehr angegeben.

Von den Rechnungen, welche der Propst in genauer Detailirung zu führen hatte, erhalten wir ein treues Bild in den von dem Vorsteher Christoph Bromel aufgestellten Rechnungen von 1526—30, welche gewiss das althergebrachte Schema beibehielten. In der Einnahme zählt derselbe auf: Erbzins. wiederkäuflicher Zins, Geschoss zu J., Schenkstatt zu J., Wachserbzins, Gras, Opfer in der Kirche, Schäferei, Gerichtspflicht, Haut und Leder, Holz und Weiden, Kostgeld von Kindern im Kloster, Verkauf von Vieh, Wein (5 Schock 57 gr. für 2 Fass heurigen Wein, etwa 12 Eimer à 30 gr., nach Arnstadt verkauft), Bier, Zinsen an Federvieh, Pferdeverkauf (ein schwarzer dreijähriger Hengst 3 Sch. 41 gr., Füllen 1 Sch. 45 gr. oder etwas mehr), Korn und Rocken, Hafer, Malz, Wicken, Hanf, Rübsamen, insgemein (darunter Verkauf von 2 Hühnerhäusern der Nonnen). Bei den Ausgaben finden wir ff. Capitel: Vorrath in der Jungfrauen Küche, Ausgaben für die wöchentliche Küche, Vorrath in der Propstei Küche (Salz von Frankenhausen geholt 1 Wagen voll mit 30 Stück 2 Sch. 4½ gr., Zwiebeln, 2 Fass Butter, 36 Pfund Speck zu 30 gr., Rüben, 12 Stockfische zu Erfurt 15 gr.), Ausgaben für die wöchentliche Küche (Eier, Hecht, Hering, Böcking und Brathering, 6 Pfund Schweinebraten zu 2 gr. 9 Pf., Ausgaben für die Schenkstatt, für Eier ins Kloster, für Gewürze (1 Pfund 2 Loth Ingeber auf dem Michelsmarkt in Leipzig für 10 gr. 6 Pf., 4 Loth Saffran 15 gr., ¼ Pfeffer 4 gr. 6 Pf., 4 Loth Negelen 10 gr. 6 Pf., 1 Loth Saffran 2 gr., dazu Mandelkern u. a.), Propsteikeller, Hopfengarten, Bierbrauerei, Propsteibehausung. vor die Eptischen, Schmidt und Schlosser, Sattler und Riemschneider, Seyler, Töpfer, Wagner, Eisen, Fischerei, Viehhaus im Hof, Backhaus und Mühle, Kohlen, Bau, Holzförster, Weinberge, Tagelohn für Erndte u. s. w., Zehrung und Reisegeld, Botenlohn, Pferde (2 Wagenpferde

hat der Vorsteher für 10 Sch. 9 gr. von Leipzig mitgebracht), Ochsen (das Paar zu 4 Sch. 12 gr. in Buttstädt erkauft) Schweine (ein gemästetes 32 gr.), Kraut für das Gesinde, Gesindelohn (Käsemutter, Fischer, Bäcker, Förster u. s. w.), insgemein nemlich 2 Tonnen Bier für die Leute in Ichtershausen und Eyssleben bei der Einführung des neuen Vorstehers, 2 gr. 6 Pf. „ein teutsch gesangpuch so Thomas Münzer gemacht in die Kirche gekauft“, Pulver um einen Fischreiher zu schiessen, Bier für die Fröhner von Rechstedt, Thörei und Eischleben, 3 Pfund Wachholderbeeren 5 Pf., Siegelwachs, 1 Ries „Bappier“ zu Erfurt, „Dinthe“.

Nach einer Zusammenstellung der Klostereinnahmen und Ausgaben von 1528—29 in Zeitschr. des Vereins für thür. Gesch. V. S. 68 betrug die Einnahme vom Jahre 846 Sch. 11 gr., die Ausgabe 348 Sch. 30 gr. 9 Pf., der Ueberschuss 377 Sch. 39 gr. 10 Pf. Nicht einmal das reiche Kloster Georgenthal kam diesem glänzenden Abschluss gleich, die andern blieben weit zurück. Dieser Einnahme entsprechend war auch der an den Erzbischof von Mainz zu entrichtende Beitrag sehr ansehnlich, nemlich 5 Mark jährlich, welches auf eine Einnahme von 100 Mark deutet, da man 5 pro Cent zu geben pflegte. Nur das Kloster in Salfeld zahlte ebenso viel, Reinhardsbrunn gab nicht viel über 3 Mark[16]).

Fassen wir am Ende den finanziellen Stand in chronologischer Uebersicht kurz zusammen! In den ersten beiden Jahrhunderten wuchs das Vermögen sichtlich, denn die Ausgaben waren wegen der Einfachheit und Enthaltsamkeit der Nonnen sehr gering, während reiche Gaben dem Kloster zuströmten. In dem letzten Viertel des 14. Jahrhunderts befand sich das Kloster in Noth und Verlegenheit woran sowohl nachlässige Verwaltung, Verfall der Disciplin, böse Prozesse und Schuldklagen von Juden und Christen (Urk. 254) als äussere Calamitäten, wie Misswachs und Brand Schuld gewesen seyn mögen (Urk. 223. 227. 244. 251. 254. 262.). Die Sorge erstreckt sich noch weit hinein in das 15. Jahrhundert, bis allmälig die Finanzen sich wieder hoben und gute Zeiten eintraten, welche aber schon vor der Reformation zu Ende gingen. Wenigstens wurden Zinsen und Grundstücke oft verkauft (s. die Urkunden jener

---

[16]) Stephan, neue Stofflieferungen für die Geschichte II, S. 77 ff.

Zeit) und laute Klagen lassen sich vernehmen Urk. 376. Die Pröpste handelten mitunter pflichtvergessen und veräusserten oder verschleuderten einträgliche Güter ohne Grund und ohne allgemeinen Beschluss, wie der Verkauf des Eichenbergs beweist (Urk. 326. 333. 336. 338 f.).

Die letzten Schicksale und Aufhebung des Klosters.

Als die Horden der verblendeten Bauern, welche den Pflug mit dem Schwert vertauscht hatten, sich 1525 unmittelbar nach Ostern unsrer stillen Stiftung näherten, flüchteten die Gott geweihten Jungfrauen nach dem festen Erfurt, denn das weit nähere Arnstadt war selbst ein Heerd des Aufruhrs. Darauf begann das Werk der vandalischen Wuth, der Propst Georg von Volkstedt, der sich muthig widersetzte, wurde gefangen genommen und gefesselt, das Hausgeräthe wurde geraubt oder zerstört, die Ställe und Scheunen entleert, die Erb- und Zinsbücher verbrannt, aber die eigentlichen Urkunden entgingen diesem Geschick (s. unten). Nachdem die Wüthenden das Werk der Zerstörung vollbracht und sich wieder entfernt hatten[17]), nahm die weltliche Macht Besitz von der verödeten ehrwürdigen Stiftung und liess dem mittlerweile von den Bauern wieder in Freiheit gesetzten Propst die vorläufige Verwaltung der Güter. Der neue Kurfürst Johann, der während jener Greuelscenen an dem Sterbebett seines Bruders Friedrich geweilt hatte, kam vier Wochen nach der Schlacht bei Frankenhausen nach Ichtershausen, um die Schuldigen zu züchtigen. Etwa am 16. Juni schlug er hier sein Lager auf und stellte auch in Arnstadt die alte Ordnung wieder her, indem er ein strenges Strafgericht hielt. Die Nonnen, von denen sich jetzt mehre nach Arnstadt gewendet hatten (Urk. 384), baten um Erlaubniss, in ihre alte Wohnung zurückkehren zu dürfen und erhoben rücksichtlich der von ihnen dem Kloster zugebrachten Mitgift Ansprüche gegen die weltliche Verwaltung, Urk. 385. Die

[17]) Wahrscheinlich geschah dieses auf Verwendung des wackeren Frid. Myconius, welcher die Bauern bei Ichtershausen zu besänftigen und von der Zerstörung der drei Gleichen abzubringen wusste; Sagittar. hist. Goth. S. 424. Kirchen- und Schulstaat I, 1, S. 45.

Schwestern, welche vorzogen, in der Welt zu bleiben, wurden mit einer kargen jährlichen Leibrente von 5 Gulden und 2 Erfurter Malter Korns abgefunden, nur die Aebtissin bekam eine stattliche Entschädigung (Urk. 385.) auch erhielten sie nach längerer Unterhandlung eine Entschädigung für das Eingebrachte; die älteren Nonnen, welche lieber zurückkehrten, fanden Aufnahme und Pflege in dem Klostergebäude (Urk. 385), bildeten aber keine religiöse Gemeinde mehr, wie sich schon daraus ergiebt, dass die Klosterkirche dem protestantischen Gottesdienste übergeben wurde. Die Bewohner Arnstadts, denen die Ausübung des neuen Cultus untersagt war, wanderten deshalb fleissig in die Kirche von Ichtershausen[18]. Als die erste Visitationscommission bestehend aus Philipp Melanchthon, Friedrich Mykonius, Christoph von der Planitz und Johannes Cotta von Eisenach 1526 hierher kam, fanden sie zufolge der Amtsbeschreibung 10 Nonnen vor, zu denen darauf noch einige hinzukamen, da in einer Rechnung von 1533—34 die Zahl im Ganzen zu 12 angegeben wird; als Vorsteher aber wurde Christoph Bromel angestellt, worüber der entlassene Georg von Volkstedt bitter klagt. Letztrer wurde auch, als sich die Unfähigkeit Bromels herausgestellt hatte, 1532 zum zweitenmale mit dieser Stelle betraut[19]) und die Sequestratoren als seine Vorgesetzten nahmen die Rechnung ab u. s. w. Die seiner Pflege überlassenen Nonnen lebten hier in stiller Beschaulichkeit bis an ihr Ende, von den Erinnerungen an die untergegangene Herrlichkeit zehrend, die andern mit der Leibrente abgefundenen heiratheten zum Theil oder lebten für sich (5 wohnten in Arnstadt 1534). Zu wiederholten malen suppliciren sie um Erhöhung ihrer Rente, erhalten auch endlich 3 Gulden Zulage (Urk. 392 und 394.).

---

[18]) Jovius Chron. Schwarzb. bei Schöttgen I, S. 618 f.

[19]) 1532, Mittwoch nach Burkhard bittet G. v. Volkstedt den Kurfürst, ihm die Stelle wiederzugeben, die ihm trotz seiner guten während des Bauernkriegs geleisteten Dienste von Bromel abgedrungen worden sey. 1532, Gotha, Mittwoch Gall. bestellt der Kurfürst G. v. Volkstedt wieder als Vorsteher, da Bromel ungeeignet sey. Beide Schreiben finden sich im Communarchiv zu Weimar. Bromel, der nach Arnstadt zog, war übrigens fortwährend unzufrieden, beschwert sich über die Sequestratoren, dass sie ihn von Ländern in Ichtershausen vertrieben hätten, die er theils gegen Zins zur Bewirthschaftung übernommen, theils erblich erkauft habe (1536. im Communarchiv). Die letzte Notiz über Volkstedt gehört in das Jahr 1540.

Im Jahre 1526 waren ihrer 22, bis 1532 16, im folgenden Jahre 15, 1537 noch 13 am Leben[20]).

Im Jahre 1539 befahlen die beiden Regenten Johann und Johann Ernst ein Haus für die Herrschaft einzurichten, durch Hans von Ponickau nach dem von dem Baumeister Cunz Krebs „gemachten Abriss", wozu Kalk gebrannt und Holz geschlagen wurde (jedenfalls das Haus F, jetzt Wohnung des Justizamtmanns). 1568 kam das Amt Ichtershausen an Johann Wilhelm, 1603 an die Linie Weimar, 1641 an das Haus Gotha, worauf der edle Herzog Ernst oft hier verweilte und zwar in dem ehemaligen Klostergebäude, welches deshalb das alte Schloss heisst. Das neue Schloss baute 1675 dessen dritter Sohn, Herzog Bernhard[21]).

Architektonische Beschreibung.

Sowohl die Verwüstungen des Bauernkriegs als spätere Anlagen und Neubauten, von denen bereits die Rede war, haben die ursprüngliche Gestalt der Kirche und der Klostergebäude gänzlich umgewandelt, so dass wir uns von den alten Formen keinen klaren Begriff machen können, zumal da Grundrisse aus der vorreformatorischen Zeit nicht existiren. Sogar die Umfassungsmauern sind grösstentheils abgetragen und zu andern Zwecken verwendet worden.

Die Kirche A[22]) bildete mit den daran stossenden Gebäuden, die den Kreuzgang umschlossen, das Centrum der ganzen Klosteranlage, genau den vier Himmelsgegenden entsprechend. Die Nordseite wurde durch die Kirche formirt, die übrigen drei Seiten um-

---

20) Als letzte Erwähnungen finden sich im Communarchiv 1540 ein Befehl an die Sequestratoren, die ehemal. Nonne Catharine Schlönbach abzufertigen, 1541 s. Urk. 394 am Ende; 1544 verlangt Conrad Eschenbach, der eine Nonne geheirathet hatte, eine „Abfertigung" von 50 Gulden.

21) Dieses lange fensterreiche Gebäude (jetzt Fabrik) liegt dem alten Schloss gerade gegenüber und ist beschrieben von Hesse, in Thür. und Harz VIII, S. 418 ff. Der Erbauer wohnte daselbst 1676—80, wo er nach Meiningen übersiedelte.

22) S. beiliegenden nach dem alten Grundriss von 1654 gezeichneten Situationsplan, welcher der bessern Uebersicht wegen beigefügt ist, aber auf mathematische Genauigkeit keinen Anspruch machen darf.

fassen Gebäude, von denen der West- und Südflügel ganz verschwunden sind. Das noch vorhandene Hauptgebäude B bot dem Kreuzgang seine Giebelseite dar. Von letzterem ist keine Spur übrig geblieben, als ein Steinkranz an der Aussenseite der Kirche, welcher deutlich zeigt, wo das Dach des Kreuzgangs auflag, gerade wie es uns auch anderwärts begegnet. In die Räume des Kreuzganges wurden 1567 von dem Grimmenstein vor dessen Schleifung die „Picken, Kanonenkugeln, Spanbetten" u. s. w. geschafft.

Das Hauptgebäude B, welches sich an die S.O.-Ecke der Kirche anlehnt, ist in seinen Fundamenten und unterem Geschoss noch erhalten, aber von der alten Einrichtung vermag man nichts mehr zu erspähen, weil das Haus nach der Reformation theils zu einem fürstlichen Absteigequartier, theils für die Aufnahme des Justiz- und Rentamts eingerichtet wurde. Nur so viel können wir behaupten, dass das Ganze sich der alten Regel gemäss schlicht und einfach präsentirte. Hart daneben lag die Wohnung der Laienbrüder oder der Kapellane D, an welche die Propstei stiess E, welche diesen Namen noch viele Jahre behalten hat[23]) (jetzt dem Herzogl. Rentamtmann als Dienstwohnung zugewiesen). Neben dem vermauerten rundbogigen Eingange, ist ein Stein mit zwei schreitenden Löwen angebracht, welche wahrscheinlich symbolisch gedeutet werden müssen, und schwerlich als Wappen der Grafen von Kevernburg oder Gleichen

[23]) Das nach dem Tode des Propstes Erhardt 1519 aufgenommene Inventar (im Herzogl. Archiv zu Gotha) giebt ein anschauliches Bild von der Einrichtung dieses Hauses, da die Räume und Geräthschaften genau aufgezählt werden. So befindet sich in der Propsteistube unter andern ein Marbelsteintisch, Messingleuchter mit Lichtscheere, Wetzstein an einer Kette, Bratpfanne um im Ofen Aepfel zu braten, Salzfass u. s. w. In der Kammer liegt ein Sattel mit Zaum und Halfter, in der Schlafkammer ein Lerchen- oder Zeisignetz, Fischgarn und Käsekorb, auf dem Boden 3 Panzer, 3 Krebse und Barbierbecken; des Propstes Schreibstüblein hat auch einen Seiger mit Steingewicht, die Küche ist mit vielen Geräthschaften ausgestattet. Dazu kommen andre Räume im Inventar, die nur der Aufsicht des Propstes untergestellt sind, wie Backhaus mit der Fleischkammer, wo Speck und Würste hängen, und eine Speisekammer, Käsekammer, Bottichhaus, Weinkeller mit 15 Fässer Wein, von denen 5 jeder 8 Eimer „Blankwein" enthält, Gastkammer, Schreiberkammer, Caplanskammer, Choraliskammer, Mühle, Brauhaus.

genommen werden dürfen, denn sie stehen nicht aufrecht. Dazu kommt, dass über den Köpfen beider Thiere, wo sie sich mit den Rachen berühren, ein grosser Kopf herabblickt, Alles sehr roh und handwerksmässig gearbeitet. Unter diesem Hause wölbt sich ein langer Keller (in neuerer Zeit getheilt), in welchem man durch das später eingemauerte Monogramm der Maria überrascht wird, das früher wahrscheinlich über einer Hausthüre einen schicklicheren Platz einnahm. An den einen Schenkel des grossen scharf und spitzig modellirten M lehnt sich das R, an den andern das A, zwischen beiden schwebt I. Nahe bei der Propstei lag die Mühle, welche noch immer die alte Stelle behauptet und nördlich davon das Brauhaus. Die übrigen Räumlichkeiten und Gebäude, die in keinem Cisterzienserkloster fehlen durften, können wir nicht bestimmten Plätzen zuweisen, z. B. Refektorium oder Rebenter Urk. 211 (es waren sogar zwei, der für Sommer und Winter Urk. 254), Capitelsaal, Krankenhaus Urk. 23, Gastzimmer, Novizenhaus, Küche, Gefängniss. Am Thore stand das Pförtnerhaus und vor demselben die Schenke Urk. 273. Dass die Räume sehr ausgedehnt gewesen sein müssen, geht aus den hier gehaltenen Fürstenversammlungen hervor, 1198, 1204, s. oben und 1546, wo am 4. Juli Johann Friedrich der Grossmüthige mit Philipp von Hessen zusammenkam.

Die Kirche war eine Pfeilerbasilika nach der ältesten einfachsten Weise, ohne hervorragende Kreuzarme, was man höchst selten findet, mit hohem Mittelschiff und 2 niedrigen Seitenschiffen, in Lichten 46 – 48 Schritte lang (130 Fuss von aussen) und halb so breit (62 Fuss von aussen), so dass das ganze einem Parallelogramm gleicht, aus zwei an einander gelegten Quadraten bestehend, während viele Cisterzienserkirchen an einer unverhältnissmässigen Länge des Schiffs leiden. Trauriger Weise ist von den alten Formen nur der Ost- und Westgiebel übrig; die beiden Langseiten und das gesammte Innere erduldeten die kläglichste Umgestaltung. Dazu verfuhr man bei den Veränderungen mit solcher Nachlässigkeit, dass das ehrwürdige an sich ohnehin äusserst einfach angelegte und schmucklos ausgeführte Bauwerk auch ein sehr unscheinbares und verkommenes Ansehen empfangen hat. So geht man des Eindrucks der stillen Würde und ernsten Hoheit, welchen jeder Beschauer bei dem Anblick eines romanischen Bauwerks empfinden muss, hier ganz verlustig,

Um nun zunächst das Aeussere zu beschreiben, so bemerken wir, dass der Chor nicht wie bei den meisten Cisterzienserkirchen geradlinig geschlossen ist, sondern dass derselbe in einer halbrunden Absis a mit 2 kleinen halbrunden Vorlagen b c ausläuft. Die beiden letzteren haben je ein kleines rundbogig geschlossenes Fenster in der Mitte, von der grossen wissen wir es nicht, da man sie leider um mehre Fuss erhöht und 3 grosse geschmacklose Fenster eingebrochen hat. An derselben ragt oben ein menschlicher Kopf hervor, der später eingemauert ist, so dass wir über dessen eigentliche Bestimmung und Stelle nichts sagen können. An beiden Nebenabsiden haben sich oben kleine dekorative Säulenstellungen erhalten, je aus 4 Säulchen bestehend und 3 Felder bewirkend, die eine Art der einfachsten Gallerie bilden. Auf beiden Seiten der grossen Absis sehen wir eine hohe an die Wand gestellte Säule, die jene von den kleinen Absiden trennt f. f. Sonst ist kein Ornament bemerkbar, nicht einmal der obligate romanische Rundbogenfriess. Uebrigens lehnten sich die 3 Halbkreisnischen mit ihrer abgeschrägten Bedachung an die gerade Mauer nur an, so dass an beiden Seiten noch schmale Mauerstreifen übrig bleiben, die die Ecken bilden. Dadurch dass man die Hauptabsis a mit der kleinen südlichen b unter ein Dach gebracht hat (wobei natürlich die Mauer erhöht werden musste), während die nördliche c ihr eignes Pultdach besitzt, ist die Symmetrie in widerwärtiger Weise gestört und die Ostfaçade ganz verunziert.

Begeben wir uns an das Westende, so ragen zwei massive ansehnliche Thürme H H hoch in die Luft. Im obersten Geschoss haben beide auf jeder der 4 Seiten ein rundbogiges Fenster, welches durch eine Mittelsäule in zwei Oeffnungen geschieden ist. Je 2 Säulen sind rund, 2 aber achteckig (mit 8 Canellüren), alle mit der romanischen Blattverzierung am Fuss und mit Würfel-Capitäl. Die Ecken der Thürme sind mit breiten Lissenen eingefasst, wodurch die starre Mauerfläche etwas belebt wird. Dazu kommt ein wagerechtes Gesims etwa 8 Fuss über der Erde, welches an dem Nordthurm G eine rundbogige Thüre trägt, zu welcher von aussen eine Treppe führte (wahrscheinlich für den Klosterdiener bestimmt, der das Läuten besorgte). Die auf gewaltigen Mauern ruhenden obwohl sehr beschränkten Untergeschosse der Thürme sind von den Seitenschiffen der Kirche ganz abgeschlossen und können nur durch einen schmalen Zugang p p von der Vorhalle aus betreten werden. In dem mit

einem einseitig nach Westen fallenden Dach zwischen den Thürmen liegenden Zwischenbau ist das Portal J angebracht, von unbedeutender Vertiefung und geringer Gliederung. Den obern Theil umrahmt ein geradliniger Kranz von Hohlkehlen und Wulst gebildet, und in dessen Mitte ruht das jetzt glatte, früher bemalte oder mit Skulpturen gezierte halbrunde Tympanum, welches ein dicker Wulst umzieht. Die untere Partie des Portals ist ganz modernisirt, denn die beiden runden Säulen haben flachen unbedeutenden Pfeilern im Geschmack der Renaissance weichen müssen.

Wenn man durch das Portal eintritt, so gelangt man zuerst in eine kleine Vorhalle K unter dem Queerbau, welche durch einen hohen Rundbogen von dem Hauptschiff getrennt ist. An beiden Seiten desselben waren Nebenschiffe, durch halbzirkelförmige Arkaden mit dem ersten verbunden. Auf jeder Seite standen 5 viereckige Pfeiler, die die scharfkantigen Bogen trugen, von denen sich aber nur die in der Nordwand eingemauerten erhalten haben xxxxx. So weit sich jetzt darüber urtheilen lässt, hatten die Pfeiler keinen andern Schmuck, als ein einfaches Capital und eine attische Basis aus 2 kraftvollen Rundstäben und tiefen Hohlkehlchen, sowie aus 2 Riemchen und geradliniger Deckplatte zusammengesetzt. Die alten Fenster des auf den Arkaden ruhenden Mittelschiffs sind ganz beseitigt, nach Süden ist diese Mauer überhaupt vernichtet, indem man statt derselben die äussere Mauer L des Nebenschiffs, aus welchem 3 Thüren OOO in den Kreuzgang führten, bis zum obern Dach erhöhte. Nach Norden aber ist umgekehrt nach Niederlegung der Mauer M die Mittelschiffsmauer N Umfassungsmauer geworden, so dass das Langhaus am allerübelsten von dem ganzen Gebäude behandelt worden ist. Eine Krypte gab es nicht, wie die gleiche Höhe des Chors zeigt und die Decke war flach, mit Holz getäfelt. Gewölbe findet man nur in den Halbkuppeln der 3 Absiden.

Von der alten Einrichtung des Innern ist nichts auf unsre Zeiten gekommen, ebenso wenig die Altäre, wie der Nonnenchor, welcher am Westende in der halben Höhe der Kirche angebracht war und weit in den Bau hineinragte. Von den Altären kennen wir einige den Namen nach: 1) der Altar S. Johannes des Täufers im Chor, 2) von Marie u. S. Johannes dem Evangelisten, 3) von S. Johannes dem Täufer, 4) von S. Peter Urk. 154., 5) von S. Georg, Urk. 188, 6) den Pfarraltar in der Mitte der Kirche zum Gottes-

dienst der Parochianen[24]). Vor dem Altar im Chor ruhte Gräfin Geba (Urk. S. 20.). Alle Grabmonumente, Kanzel, Taufstein, Weihkessel, Beichtstühle u. s. w. sind bei den mehrmaligen Umbauten abhanden gekommen. In der nördlichen Absis (jetzt Sakristei t) befindet sich eine Mauernische mit eiserner Thüre, aber eine Inschrift aus dem Jahre 1154, welche des Bischofs Ulrich (von Halberstadt 1149—60) der Jungfrau Maria, der Apostel Peter und Thomas gedenkt, suchen wir vergebens. Vermuthlich hat der genannte Bischof den Altar in dieser Absis 1151 geweihet. Ein grosser Beichtstuhl, an dessen Rückseite die h. Dreieinigkeit und der h. Georg gemalt war, fand 1722 eine andre Verwendung[25]).

Die traurige Metamorphosirung der Kirche ist sowohl dem Vandalismus und der Pietätslosigkeit der Menschen, als den Elementen zuzuschreiben. 1602 brannte nemlich bei einer grossen Feuersbrunst der Nordthurm aus und die Kirche wurde stark verletzt, so dass man damals die Nordwand niederlegte und die Arkaden des nördlichen Mittelschiffs vermauerte. Auf der Südseite blieben die 5 starken Pfeiler und Schwibbögen, welche erst durch die umfassende und geschmacklose Reparatur von 1721—23 verdrängt wurden, denn der Grundriss von 1654 zeigt dieselben noch. Im Ganzen fassen wir die auffallenden Erscheinungen zusammen, welche diesen Cisterzienserbau vor manchen andern Kirchen dieses Ordens unterscheiden: 1) der Chorschluss mit 3 Absiden, 2) das Nichthervorragen der Kreuzflügel, 3) die Proportion des Langhauses, 4) die beiden Westthürme[26]).

---

[24]) Dieses berichtet Kirchen- und Schulenstaat III, 7, S. 5 ff. Ueber Altar 1—3 ist Würdtwein S. 110. 181. unser Gewährsmann.

[25]) S. Kirchen- und Schulenstaat a. a. O.

[26]) Dass man das Princip der Familienuniformität bei Bauwerken desselben Ordens überhaupt nicht allzustreng nehmen dürfe, ist von mir in dem Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1863, S. 12 ff. bemerkt worden. Eine Reihe von Cisterzienserkirchen bieten Erscheinungen dar, die rücksichtlich der Thürme und der Absis unserer Kirche analog und verwandt sind, z. E. in Eisenach, Georgenthal, Creuzberg (Philippsthal) und Bürgel, um mich nur auf die Nähe zu beschränken. Vielleicht stand es frei, Klosterkirchen, die auch als Parochialkirchen dienten, mit Thürmen zu schmücken, oder durfte sich jedes Kloster je nach dem Vermögen und speciellem Bedürfniss Abweichungen von der durch die Observanz geschaffenen Bauweise

Von andern Ueberresten erwähne ich der Vollständigkeit halber das Fragment einer Inschrift, welche als Rand eines Kellerfensters am Hause dient QM FUIT HVIG (quum fuit huius — ecclesiae prae positus, oder so etwas) vermuthlich von einem Grabstein. Wichtiger ist die in der Mauer des Rentamtgartens befindliche Skulptur aus dem 12. Jahrhundert, einen Bischof in Alba und Stola vorstellend, der in der rechten Hand den Stab, in der linken ein Buch hält (sowie man damals den heil. Bonifazius oder Martinus u. a. Heilige abzubilden pflegte, so dass eine nähere Beschreibung überflüssig wäre). Von beiden Seiten wendet sich eine männliche Person betend dem Bischof zu, jedoch hat sich nur die eine auf der rechten Seite erhalten. Die Arbeit ist recht brav, in Gewandung, Faltenwurf u. s. w. sorgfältig und nicht ohne anmuthige Motive.

Die schönste Skulptur, die wir besitzen, ist das alte grosse Conventssiegel, seines hohen Alters, ungewöhnlicher Grösse und tüchtiger Behandlung wegen gleich beachtenswerth. Aus dessen Mitte tritt uns der heilige Georg in kräftiger Plastik entgegen. Das Haupt ist mit einem Helm oder einer spitz zulaufenden Kappe bedeckt und von einer starken Scheibe des Heiligenscheins umrahmt. Den Körper bekleidet ein Panzerhemd, welches sich auch ohne Gürtel den Formen knapp anschmiegt und nicht so lang ist, als der darunter befindliche über dem Knie abschneidende Leibrock. Beine und Füsse sind mit einem ähnlichen Gewebe überzogen. Der auf der Brust durch eine viereckige Spange. zusammengehaltene wallende Mantel fällt an der rechten Hand, welche die Fahne umschliesst, schlicht herab, nicht aber auf der linken Seite, wo die Hand das gewaltige dreieckige Schild fasst, in weiterem Umfang über die Hand hinweg. Das Panier hängt in zwei langen bandähnlichen Enden herab. Die Umschrift lautet scs Georgius mr (martyr) in Uchtrichishusen; s. die Titel-Vignette und die ähnliche Abbildung des h. Georg auf dem ältesten Eisenacher Stadtsiegel in Zeitschrift des thür. Vereins I, S. 349 ff. Das zweite nicht so lange und weit schmalere Conventssiegel ist im 14. Jahrhundert nach dem ersten modellirt worden, verräth aber einen unbeholfenen Zeichner und

---

erlauben? Vgl. v. Quast u. Otte, Zeitschr. für christl. Archäol. u. Kunst I, S. 33 f. 135 ff.

ungeübten Modelleur. Der Unterschied von dem vorigen besteht darin, dass Fahne und Schild ein Kreuz tragen und dass ein Stern über dem Schild angebracht ist; auch läuft das Panier in drei Enden aus. Als Umschrift, welche bei dem neueren Siegel durch einen dekorirten Rand von der Siegelfläche getrennt ist, lesen wir: S. ecclese sci. (d. i. Sancti) monialium i(n) Uchterishusen. Das Propsteisiegel ist vermuthlich gleichzeitig mit dem vorigen gearbeitet und zeigt uns einen mit langem Gewand bekleideten baarhäuptigen Heiligen (etwa den h. Bonifacius oder Martin oder einen andern), der in der linken Hand ein Buch hält und in der rechten einen Palmzweig trägt. Neben ihm sind zwei kleine Kreuze und über dem Buch ein Stern angebracht. Abbildungen dieser beiden Siegel, die aber noch weit hässlicher sind als die Originale, giebt Mencken. script. rer. Germ. I, 578 vom Jahre 1491. Das Siegel des Propstes Wolfram ist bei Urk. 16 beschrieben.

Namensverzeichniss.

1. Aebtissinnen.

Hochburga vom 15. Jun. 1147 — 1179, Kunigunde von Grumbach 1180 — 90 (früher Priorin), Hedwig 1246, Gisela 1251, Bertradis 1291 — 1300, Jrmengard 1310, Mechtild 1312, Margaretha 1348, Utha 1358, Lutrud 1359 — 62, Johanna 1365, Jutta 1378, Lucia Gräfin von Gleichen 1383, Jutta 1387, Catharine Müller 1402 — 17, Agatha Scriver 1419, Catharine von Enzenberg 1420—32, Margaretha Gebhart 1463, Margaretha Winderberg 1482 — 88, Elisabeth Suring 1491, Catharine Frenckel 1509 — 1525.

2. Priorinnen.

Kunigunde von Grumbach 1170. 73., Agnes von Grumbach 1179, Gerdrud 1300, Lutrud 1358, Margaretha 1359. 61., Cathatharine Bechstet 1378. 83., Margaretha 1387, Else vom Sande 1402 und Catharine von Herbisleyben Unterpriorissin 1402, Margaretha Smersnyter 1419—26 und Juditha Osla Unterpriorissin 1419, Katharina Konig 1491 und Kunigunde Meynerz Unterpriorissin 1491, Agnes von Enzinberg 1491, Catharine Francke 1518, Margaretha von Obernitz 1520 — 25.

3. Pröpste.

Ludiger 1147—79, Wolfram (der Schönschreiber und Reliquiensammler s. S. 15) 1184—97, Theoderich 1220—28, Gregor Pflugk 1230 (nach der Amtsbeschreibung), Gottschalk 1246—57 (Commissar bei Wiederherstellung der Ordnung im Kloster Capellendorf 1256, s. Avemann Beschr. d. Gr. v. Kirchberg. Urk. S. 21.), Gernod 1262, Conrad 1266, Johann 1277—85 (Beisitzer des Provinzialgerichts Sagittar. Hist. v. Gleichen S. 56), Heinrich von Totelstete 1291—1310, Mechtfried 1332, Emicho als gewesener Propst 1340 bezeichnet s. Sagittar. Hist. v. Gleichen S. 113., Hermann Teyscherer, als gewesener Propst gen. 1362, Hermann von Almenhausen 1358—62, Dietrich von Apolda 1365 (?), Heinrich Henneberger 1378—83, Albrecht Schade 1387, Nicolaus von Tannenroda 1402—1406, Nicolaus Schuler (von dem Landgrafen ernannt) 1415—28, Nicolaus Schryban 1451—62, Johann Francke (als ehemal. Propst genannt 1500), Matthias Riche 1481—99, Simon Erhardt 1499—1519 (nach dessen Tode das noch vorhandene Inventar aufgesetzt wurde), Heinrich Spitznas 1520, Georg von Volkstedt 1524—26, Christoph Bromel 1526—32, Georg von Volkstedt abermals 1532—40.

4. Nonnen.

Gerdrud (Gräfin) von Wiltberg, Uta von Erfurt, Adelheid von Greussen 1300, Truta, Kunigunde und Mechtild Korn von Arnstadt 1324, Elis. Lutger und Elis. von Retingestete 1359, Adelheid und Bertradis Kemmern 1360, Lucia und Else (Gräfinnen) von Gleichen, Bertrad Hotermann 1367, Jungfrau Reynhoubt 1400, Margaretha von Benstedt 1402. 1405. 1419., Margar. und Thele Zingke, Thele Steger, Else Bicheling 1418 Cath. von Ilmena, Cath. Müller, Cath. Ritter, Kunigunde Sibot, Elis. Frenck, Gerdrud Suring Schulmeisterin, Sophie von Eisenach, Kunigunde Wolfram. Mar. Zingke Küsterin, Gertrud Zingke Siechmeisterin, Gertrud Henneberg Sangmeisterin, Elis. Hotermann, Cath. Hotermann Kellnerin, Marg. Ranis, Gerdrud Debel oder Debler, Adelheid Hartung Zuchtmeisterin, Elis. Wilber Capellana, Margaretha Jamt, Gerdrud Margarethen, Elis. Weymar Kemmerin, Christine Wechmar Kelnerin 1419, Cath. Rinkhof, todt gen. 1423, Else Hotermann 1420. 28.. Thele Horn, Marg. Weyners 1425. 31., Marg. v Mühlhausen 1426. Anna, Else, Cath. und Lene von Enzenberg, Cath. Gross, Else Burggräfin von Kirchberg, Lorrie

von Heerde 1432, Cath. Angelhausen 1442, Marg. Arnstadt, Clara Milding 1453. 55., Marg. Gerhart 1455, Marg. Winderberg 1457. 1482. 83., Cath. Wulleben 1462, Cath. Weberstedt und Cath. Konig 1481. 98., Anna (Gräfin) von Gleichen 1490, Cath. Frenckel Sängerin, Elis. von Mulverstedt Küsterin 1491. 95., Dorothea Speter 1519, Gerdrud Metz Küsterin, Anna von Enzenberg Kellnerin, Marg. Wendt 1520.

Bei der Aufhebung des Klosters begab sich die Aebtissin Cath. Frenkel und 21 Nonnen zurück in die Welt, die in der Rechnung von 1526—27 vorkommen: Anna von Enzenberg, Math. Tuscher, Barbara Unreyn, Otilie Marschalk, Barbara Pock, Gerdrud Metz, Clara von Leipzig, Marg. Tautpher oder Taupher Küsterin, Cath. Kessigen, Cath. Gebhardt († 1575 in Erfurt verheirathet), Osanna Peusener († 1571 in Coburg), Doroth. Speter (mehre Jahre abwesend), Marg. und Felicie von Obernitz (beide † vor 1534), Else Titzscher, Marg. Schützmeister, Anna Gräfin von Gleichen, Agnes (Engel) von Nottleben, Anna Zcengc, Marg. Peyer, Marg. Wendt.

Im Kloster blieben wahrscheinlich folgende zurück: Catharine von Uttenrodt (deren Schwester war vorher gestorben), Barbara Furer, Cath. Finkeltausen (lebt noch 1551), Hedwig von Reckrod, Barb. und Marg. von Teutleben, Marg. Molhausen, auch wohl Clara Bechmann, Agnes (Engel) von Rockhausen und Catharine Schlönbach s. S. 25. Das gäbe im Ganzen 32, wozu auch die im Inventar von 1519 enthaltene Zahl von 29 Chorjungfrauen passt. Möglicher Weise sind unter den 32 Namen die 3 Laienschwestern enthalten, welche 1519 erwähnt sind.

Urkunden und Regesten.

Vorbemerkung.

Unser Kloster besass selbstverständlich einen grossen Vorrath von Urkunden. Bei der Nachricht, dass die Bauern herannahten (1525), wurde der grössere Theil derselben nach Weimar gerettet, aber 222 Stück blieben in Ichtershausen, indem sie ein treuer Diener in einem sicheren Versteck aufbewahrte [1]. Wahrscheinlich befanden sich letztere im „Schreibstüblein" des Propstes, wo sie der Diener an sich nahm, die erstern aber ruhten in der klösterlichen Schatzkammer. Beide Abtheilungen sollten nach hundert Jahren in Gotha wieder vereinigt werden, aber wie viel davon war verloren gegangen! Bei der ersten Theilung des gemeinsamen Archivs zu Weimar wurden die dorthin gebrachten Ichtershäuser Urkunden sammt Registrande in das Weimarische Spezialarchiv abgegeben (wie eine Archivnote von Friedrich Hortleder und Christoph Hilgundt angiebt, 1612), da das Kloster dieser Linie zu Theil geworden war. Als darauf Ichtershausen an Herzog Ernst den Frommen von Gotha fiel, wurden die Urkunden nach Gotha ausgeliefert (wahrscheinlich 1642) und nur 5 Stück übersah man, die noch jetzt in Weimar liegen. Nach Gotha kamen dann auch die in Ichtershausen geretteten Literalien, s. unten. Im Ganzen besitzt das Herzogliche Archiv zu Gotha

---

[1]) Diese 222 waren noch 1582 vorhanden, wie der Amtsschöffe von Wachsenburg und Ichtershausen Hans Mühlpfordt am 4. Nov. 1586 berichtet (durch Herrn Hofrath Hesse mitgetheilt).

jetzt noch 108 Originalurkunden von Ichtershausen, nebst einem Copialbuch[2]), (aus dem 16. Jahrhundert, zum Theil aus späterer Zeit) mit einer Reihe vollständiger Copien N. 1—68, an welche sich dann N. 69—163 noch 93 kurze Regesten anschliessen (A bezeichnet). Ausserdem enthält das Copialbuch ein zweites Repertorium (B bezeichnet) welches mit folgenden Worten beginnt: „Folgende Brief sindt im Ausschissen funden und in dem Buch nicht zu finden oder abcopirt". Dann kommen 9 Regesten und vor N. 10 steht die Bemerkung: „Folgende Briefe und Originale sind durch den Renthmeister Georg Schnupsen in einer schwarzen Laden herbinder (von Ichtershausen nach Gotha) überschickt, registrirt und zu den andern Originalien gelegt". Nun finden wir Regest N. 10—76 (letzte Nummer 6 Stück umfassend), an welche sich 147 nicht numerirte Regesten anreihen. Dieses Repertorium B umfasst also 223 Nummern und begreift sämmtliche Urkunden, welche lange Zeit in Ichtershausen zurückgeblieben waren.

Ausser dem eigentlichen Ichtershäuser Klosterarchiv gab und giebt es noch mehre andre Archive, in denen sich Ichtershäuser Urkunden befinden, nemlich:

Das Ernestinische Communarchiv zu Weimar hat zahlreiche Berichte des Klosters und landesherrliche Rescripte aus der spätesten Zeit (z. E. N. 337. 385 ff. 392 u. A.), sowie mehre Aktenstücke, auch allgemeine Copialbücher mit Urtheilssprüchen N. 356. 359. 366. 381 ff.

Das Königlich Sächsische Haupt- und Staatsarchiv zu Dresden enthält in den höchst werthvollen alten Mark- und Landgräflichen Copial- und Registerbüchern 8 Stück, die sich auf unser Kloster beziehen, N. 36. 233. 237. 247. 249. 251. 271. 273.

Das ehemalige städtische Archiv zu Erfurt, jetzt das Königliche Provinzialarchiv zu Magdeburg, besitzt wegen der vielfachen gegenseitigen Beziehungen der Stadt Erfurt und des Klosters über 30 Originalurkunden, N. 29. 30. 36. 104. 105. 124. 125 u. s. w. S. auch 102. 103.

---

[2]) Zu beklagen ist der Verlust eines sehr alten Copialbuchs von Ichtershausen, von welchem ein Blatt als Bucheinband zu Mühlhausen existirt (s. Stephan, neue Stofflieferungen II, S. 123), N. 194.

Ebenso waren im alten Hersfeldischen (N. 58. 217. 218.), sowie in dem Fürstlich Schwarzburgischen (N. 55.) und wohl auch in dem Kurfürstlich Mainzischen Archive Ichtershäuser Urkunden. Durch Zufall sind in die Leipziger Rathsbibliothek N. 298. und 315. gerathen.

Dieses ganze erwähnte Material ist hier mitgetheilt, sowie auch einige Urkundencopien aus Kreyssigs Sammlungen in der Rathsbibliothek zu Leipzig (N. 252. 336.) und aus den Amtsbeschreibungen (N. 190. 203.), desgleichen einige gedruckte Urkunden bei Mencken, Guden, Schannat, Sagittarius u. A., deren Aufbewahrungsort unbekannt ist, z. B. N. 13 18. 83. 210. 326. 333. 338 f. Alles haben wir in chronologischer Reihe aufgeführt, Urkunden wie Regesten, welche letztere mit den Worten des Repertoriums treu wiedergegeben sind. — Das andre archivalische Material, nemlich das Inventarium von 1519, die Sequestrationsrechnungen (beide in Gotha) u. s. w. sind in der Einleitung zwar benutzt worden, konnten aber in dieser Abtheilung keine Aufnahme finden, da sie theils einer zu späten Zeit angehören, theils zu umfangreich sind d. h. im Verhältniss zu der geringen Ausbeute, die sie gewähren.

N 1. 1147 Nürnberg 24. April. Confirmation und Schutzbrief des Königs Conrad II. Gotha, Orig. N. 1. mit wohlerhaltnem aufgedruckten Thronsiegel. Ein sorgfältiger Abdruck findet sich bei *Hesse*, Beiträge zur teutschen Geschichte des Mittelalters. 1836. II, S. 41 ff.

König Conrad macht bekannt, dass in Thüringen Mainzer Dioces im Gau Lancwitzi in der Grafschaft Sizzo's am Fluss Geraha ein Cisterzienserkloster Uchtricheshusen der Jungfrau Maria und dem heil. Georg von der edlen Frau Frideruna und deren Sohne Marcward von Grumbach gestiftet worden sey, mit Anweisung aller Güter, welche der von ihnen daselbst schon gebauten Kirche gehört hätten. (que ad ecclesiam suam antiquitus ibidem constructam et consecratam pertinebant). Diese haben den Ort mit allen Gerechtigkeiten und Zugehörungen an Hufen, Zinsen, Höfen, Leibeignen der Jungfrau Maria und den h. Georg geweibt und den Händen des ersten Prepositus Ludigerus und der ersten Aebtissin Hochburga übergeben, wobei sie bestimmen, dass dieses Kloster keiner weltlichen Gewalt unterthänig seyn solle (non subdi nec subesse iugo alicuius terrene persone vel potestatis). Als Vorsteher (provisor) ordnen sie einen regularen Chorherrn an, der von den Nonnen gewählt und von dem Erzbischof zu Mainz bestätigt wird. Auch die freie Wahl der Aeb-

tissin (nach der Regel des h. Benedikt) ist den Nonnen nebst dem Prepositus überlassen, sowie die Einführung derselben (abeque omni prorsus contradictione constituant). Die Advokatie des Klosters gehört den Nachkommen und Erben der Stifter und zwar stets dem ältesten, welcher keinen Unteradvokat bestellen und ebensowenig einen Andern mit diesem Amt belehnen darf. Auf Bitten der Stifter bedroht der König alle die, welche dem Kloster eine Hufe, eine Mühle, einen Acker, einen Leibeignen entziehen würden, mit einer Strafe von 1 Pfund Goldes, in die königliche Kammer zu bezahlen. Wer aber dem Kloster sogar einen Hof oder eine Villa gewaltsam wegnehmen sollte, büsse mit 100 Pfund Goldes, die er an die königliche Kammer zu zahlen habe. — Zeugen: Heinric. Mog. Archiep. Frid. Magd. Archiep. Adelbero Brem. Archiep. Eberhardus Babenb. ep. Buggo Wormat. ep. Sifridus Wirceburg. electus. Gebehardus Eistat. ep. Rudolfus Halberstat. ep. Tiethmarus Fardensis ep. (d. i. von Verden). Wernherus Monasteriens. ep. Reinhardus Mersburg. ep. Wicgerus Brandenburg. ep. Anshelmus Havelberg. ep. Burchardus Argentin. ep. Heinric. Olomuc. ep. Adolfus abbas Fuld. Heinr. abb. Herveld. Wiboldus abb. Corbei. Adelbertus marchio Brandenburg. Cunradus marchio Misnens. Heinr. dux Saxonie. Frid. dux Swevorum et Alsacie. Cunrad. dux Burgundie. Frid. palatinus de Sumerssenburc. Ludew. com. provincialis. Poppo com. de Hennenberc. com. Sizzo (nemlich von Kevernburg). com. Ernest. et frater eius com. Lampertus (nemlich von Gleichen). com. Gerhardus de Wertheim. com. Sibodo de Scartfelt. com. Ludolfus de Waldingerod. com. Ludew. de Lare. com. Emicho de Liningen. com. Frid. de Bichelingen. com. Ludew. de Wiphera. Marcwardus de Grumbach. — Dat. Nurinberc VIII. Kal. May. ind. VIII. a. incarn. dom. MCXLVII. (Die Recognition ist von dem Erzbischof und Erzkanzler Heinrich von Mainz selbst bewirkt.)

Nr. 2. 1147. Erfurt 16. Jun. Confirmation und Schutzbrief des Erzbischof Heinrich von Mainz, Gotha, Orig. N. 2 mit schönem aufgedruckten Thronsiegel.

In nomine sancte et indiv. trinit. Heinricus gratia dei Moguncieusis eccl. archiep. Quod ad nostrum spectat officium pro universis ecclesiis nobis commissis sollicitudinem gerere, eorum paci et tranquillitati modis omnibus sollicite debemus providere. Omnibus

itaque notum esse volumus —, qualiter clarissima et deo devota matrona nomine Frideruna linea nobis sanguinis propinqua et filius eiusdem Marcwardus de Grumbach vir nobilis et industrius — in loco possessionis sue Uchtricheshusen vocato cenobium construere et vitam monasticam instituere cupientes, nostrum super hoc consilium expetierunt et auxilium, Nosque pio faventes proposito — religiosis viris tam abbatibus quam prepositis desiderium eorum patefecimus et communi omnium consilio cisterciensium ordinem elegerunt —. Adductis itaque de Wachtereswinkele X et VIII probabilis vite sororibus, abbatissam nomine Hochburgam — venerabilem unanimi voto — electam pro debito officii nostri XVII Kal. iulii (15. Juni) benediximus. Proinde predicta matrona Frideruna et filius eius Marcwardus deo — locum hunc cum omnibus attitulatis sibi pertinentiis — omnipotenti Jesu Christo eiusque felicissime genetrici Marie, sco Georgio martyri et beato Benedicto in odorem suavitatis obtulerunt; nos quoque — inibi sacri ordinis tenorem nostra pontificali auctoritate confirmantes — statuimus, ut amodo et per futura tempora ipsi liber et devotus permaneat nulliusque terrene persone potestati vel dominio subditus fiat et nullum penitus tam nobis quam successoribus nostris seculare servicium debeat. Preterea adhibito fratrum nostrorum —, qui aderant testimonio, quorum etiam nomina subternotavimus, memorati cenobii titulum propter commodiorem quietem ibi deo famulantium ita decreverunt liberandum. Quotienscunque — sorores matre sua spirituali — orbate fuerint, in eligenda et constituenda abbatissa secundum regulam s. patris Benedicti pari voto et unanimi consensu inter se vel in alio claustro sanctimonialium eiusdem ordinis — liberam — habeant potestatem nec aliqua persona spiritualis secularisve ad aliud eas perurgere presumat —. Hec itaque abbatissa in timore domini — liberamque disponendarum in claustro rerum suarum — cum communi consilio potestatem habeat. Statuimus quoque, ut sorores prefati cenobii de regulari ordine b. Augustini prepositum habeant virum boni testimonii, qui sit imbutus divine legis scientia —. Et hic ab omnibus sive a saniori parte eligatur sicque litteris commendaticiis conspectui archiepiscopi presentatus curam de manu eius accipiat. Et quoniam id populi ibidem degentis salus exigit, memorato preposito et fratribus ad hoc idoneis verbum domini predicare, infantes baptizare, infirmos visitare, penitentes suscipere, mortuos sepelire — liberam potestatem

auctoritate nostra tradimus. Ad hec iam dicte ecclesie deferre volentes hec a nobis est collata prerogativa, ut prepositus de fratribus suis et sororibus — nulli archipreposito aliquid habeat respondere, si forte de aliquo archidiaconatus sui iure eum gravare attemptaverit. Ceterum archidiaconus sive archipresbyter secundum mogont. ecclesie instituta in populo ibidem manente ius suum habeat et synodalis iudicii causas cum prudentie illius consilio tractare studeat. Idem vero prepositus postea forte quod absit nimis libere et reprehensibiliter vixerit — facta super eum coram archiepiscopo proclamatione regularique examinatione prioratum amittat. Sane quolibet iam dicti monasterii preposito defuncto — nullus in eius locum qualibet subreptione aut violentia subrogetur, nisi quem aut omnium concors unanimitas aut sanior pars — elegerit. Advocatum in successione heredum suorum adultiore etate domine Frideruna cum filio suo Marcwardo ecclesiam illam habere constituit, qui in timore dei sollicitur bona — et libertatem monasterii a pravorum inquietationibus — scuto defendere studeat. Hic denique necessitate exigente — invitatus ab illo (preposito) veniat. — Nullum autem servicium aut ius propter hoc deberi recognoscat —. Idem advocatus nisi preposito volente et advocante bona et loca monasterii suis frequentiis — et sine causa minuere adeat, nec — pernoctandi licentiam habeat, nec subadvocatum per se faciat —. Ad hec quippe prefatus Marcwardus domine Friderune filius a domino nostro Romanorum rege Cunrado — privilegium — impetravit, in quo totius libertatis statum memorati monasterii et omnia predicta coram regni principibus regia potestate — roboravit. Ut autem libertatis istius et traditionis statuta — permaneant, sepe dicta matrona cum filio suo constituit — ut predictum coenobium — sub beati Martini mundiburdio et Mogontini pontificis tutela semper stabiliatur et defendatur, si forte quispiam — statutum hoc — infirmare vel infringere presumpserit. Cuius rei sanctionem ratam — statuimus et — sub — nostro — pontificali banno sub interminatione perpetui anathematis et illius tremendi examinis confirmamus et — sigilli nostri impressione signavimus. — Testes hos subscribi fecimus. Gebehardus Eistatensis episc. Tiethmarus Fardensis ep. Rudolfus Halberstatensis ep. Sifridus Wirceburg. ep. Henricus custos maioris ecclesie in Mogontia et Erpesford. prepositus. Godeboldus prepos. Fritslariensis. Gerlachus prepos. S. Victoris. Adelhardus prepos. S. Severi. Ludewicus prepos.

Gangolfi. Magister Willehelmus. Wernherus abbas S. Petri in Erpesfort. Adam abbas Eberac. Henricus abbas de Walkenrith. Engilbertus abbas de Folkoldiroth. Udalricus abbas Celle domine pauline. Hiltilinus abbas in Oldesleiben. Godescalcus prepos. in Kaldenbrunnen. Folpertus prepos. de monte S. Cyriaci. Hartungus prepos. in Hegenehe. Bertramus prepos. in Wachtereswinkele. Wolframus prepos. in Hornberc. Hartwicus prepos. in hospitali. Sinzo prepos. in Eiteresburc. Capellani Giselbertus. Cunradus. Linungus. Rudingus. Laici. Ludewicus comes. provinc. com. Ernestus. com. Sizzo. com. Wiggerus et frater eius Godefridus[3]). Marcwardus de Grumbach. com. Fridericus de Bichelingen. Erich de Burnestete. Folradus et Ludegerus et Sifridus de Cranechfelt[4]). Guncelinus et frater eius Folcmarus de Dachebeche[5]). Hartungus de Sunnebrunnen. Ministeriales. Embricho Ringravius. Henricus vicedominus. Meingotus. Hugo Guntherus. Siboldus. Heinricus. Giselbertus. Alexander. Hawart. Hermannus et alii quam plures.

Facta sunt hec anno dom. incarn. mill. C XLVII. indict. X regnante glorioso rege Cunrado huius nominis II anno regni eius X suscepte autem peregrinationis I. Dat. Erpesfort XVI. Kal. Julii feliciter amen.

Nr. 3. 1148. Vermuthlich in Erfurt ausgestellt, wo der Erzbischof im Februar verweilte, s. Henneberg Urkundenbuch I, S. 6 Die dort genannten Zeugen finden sich grossentheils in unsrer Urkunde. Doch steht dort der Rheingraf *Embricho* unter den Grafen (ebenso *Guden.* I, S 561. 564.) und der Capellan *Conrad* heisst vollständig *Conr. de Hegstad.* Incorporation der Kirche zu Egstädt durch Erzbischof Heinrich von Mainz. Gotha Orig. N. 3. mit aufgedrucktem Thronsiegel.

In nomine s. et ind. trin. Heinricus gra. d. Mogunt. Archiep. — nobilis ac religiosa matrona nomine Frideruna linea nobis con-

---

[3]) Diese Brüder heissen de Hoste und de Husse, *Guden.* cod. dipl. I, S. 138. 143. 400. Sind diese identisch mit *Godofredus comes de Ameneburg. Wikerus frater suus* in einer gleichzeitigen Mainzer Urkunde? Henneberg. Urkundenbuch I, S. 8.

[4]) Diese drei sind die ältesten uns bekannten Dynasten von Kranichfeld, s. *Brückner*, Denkwürdigkeiten aus Frank. u Thür. I, S. 158 ff. Ihr Wappen s. Urk. 63.

[5]) *Dachwich*, nordwestlich von Erfurt, gab Dynasten den Namen, die sehr bald ausgestorben sind. Die beiden Brüder werden noch genannt *Guden.* cod. dipl. I, S. 187.

sanguinitatis propinqua et filius Marquardus de Grumbach vir admodum industrius ecclesiam S. Johann. bapt. in Egenstete in loco possessionis sue ab ipsis constructam et dotatam super altare S. Georgii Ochtricheshusen — liberaliter delegaverunt et contradiderunt, statuentes, ut prepos. Ludeger eiusque legitimi successores memorate ecclesie — iure perpetuo investitores existant —. Hancque actionem pape Eugenii nostroque pontificali banno confirmavimus et — paginam hanc — nostra signari imagine precepimus, illos quoque, quorum testimonio confirmata est, subscribi volumus. Sigefridus ep. Wirceburg. Anshelm Havelberg. ep. Heinricus Herreld. abb. Hartmannus decan. maior. eccl. Mogunt. et S. Stephani prepos. Heinricus prepos. S. Marie in Erphesfurt. Gerlacus prepos. S. Victoris. Godescalcus prepos. in Muckestat. Godeboldus prepos. in Fritslar. Ludwicus prepos. de S. Gangolf. Adelhardus prepos. de S. Severo. Magister Willehelmus. Udalricus abb. in cella domine Pauline. Engilbertus abb. in Folkolderoth. Belferadus abb. de monte S. Petri. Folpertus prepos. de monte S. Cyriaci. Hartwicus prepos. in hospitali. Sinzo prepos. in Heiteresburc. Godescalcus prepos. in Kaldenbrunnen. Capellani. Giselbertus. Cunradus. Rudingus. Linungus. Laici. Adelbertus marchio. Conradus marchio. com. Sizzo. com. Ernestus. com. Wiggerus. com. Emicho de Linungen. com. Arnoldus de Luxenburc. com. Cuonradus de Kirchberc et frater eius com. Godefridus de Hostede. Helewicus de Bodenhusen. Ministeriales. Embricho Ringravius. Tuto et frater eius Meingoz. Heinricus vicedom. Salemannus Walboto. Cunradus et Heidenricus marscalci. Wernherus dapifer. Cunradus pincerna et alii quam plur. Hec facta sunt. ann. MCXLVIII. indict. XI. glor. reg. Cunr. II. secundo peregrinationis anno.

N. 4. 1157. Halle 3. Aug. Kaiser Friedrich I. confirmirt die Inkorporation der S. Peterskapelle. Gotha, Orig. N. 6. mit schönem aufgedruckten Thronsiegel.

In nom. s. et indiv. trin Fridericus div. fav. clem. Rom. Imp. Aug. Quemadmodum pium est imperialem munificentiam Christi pauperibus ad presentis vite subsidium aliqua bona conferre, ita cautum est, propter mundi maliciam privilegiorum testimoniis etiam collata confirmare simul et stabilire. Ad universorum itaque — noticiam pervenire volumus, qualiter fidelis noster Marcwardus de

Grumbach vir admodum industrius — ecclesiam beati Georgii — — et congregationem sanctimonialium in Uchtricheshusen, quam cum matre sua felicis memorie Frideruna honorifice construxerat, temporalis vite huius subsidiis ampliare cupiens, capellam b. Petri apostoli in monte apud Uchtricheshusen cum pertinentiis suis, quae sibi defuncto quodam nobili et perdivite viro Sifrido de Wasungen*) iure hereditario obvenerat, presbytero quoque, qui eam possederat nomine Cristiano viam universe carnis ingresso, super altare S. Georgii — devote obtulerit et — contradiderit preposito Ludigero et successoribus eius perpetuo possidendam et divinum in ea officium cum fratribus suis ordinandum. Ut autem oblatio hec rata — permaneat, hanc chartam rogatu — Marcwardi — et Ludigeri conscribi et impressione sigilli nostri insigniri iussimus — statuentes —, ut si qua — persona — hanc delegationem convellere seu cassare attemptaverit, L libros auri purissimi persolvat, dimidietatem camere nostre et dimidiatam predicto cenobio. — Testes sunt — Wicmannus Magdaburg. archiep. Hartwicus Bremens. archiep. Hermannus Fardensis ep. Eberhardus Babenberg. ep. Johannes Mersburg. ep. Gerungus Misnens. ep. Gebehardus Wirceburg. ep. Bruno Hildeneshem ep. Marcwardus abbas Fuld. Heinricus abb. de Walkenrieth. Engilbertus abb. de Folkolderoth. Gerhardus Magdaburg. prepos. Arnoldus. prepos. S. Andree in Colonia. Godeboldus prepos. Fritslariens. Heinricus dux Saxonie. Adelbertus marchio et filius eius comes Hermannus. Otto palatinus de Widelinesbach. Ludewicus com. provinc. Thuringie. Teodericus marchio et fratres eius Heinricus et Dedo. com. Siboto de Scartfelt. com. Edelgerus de

*) *Sifrieds v. Wasungen* bisher unbekannte Person bietet Manches Räthselhafte dar. Bei dem ersten Anblick scheint er Hennebergischer Vasall oder Burgmann in Wasungen zu seyn; allein da er nobilis und perdives genannt wird, da er ferner in verwandtschaftlichen Beziehungen zu der Familie Grumbach gestanden haben muss, so ist dieses kaum anzunehmen. Eben so wenig dürfen wir ihn für ein Mitglied der Hennebergischen Familie halten (sein Name und das Grumbachsche Erbrecht sprechen dagegen), welche sich seit 1037 in dem Besitz von Wasungen befand. Sollte er etwa aus einer alten Dynastenfamilie v. Wasungen abstammen, welche den Namen auch nach Verlust des alten Stammsitzes beibehalten hatte? S. *Brückner*, Landeskunde des Herz. Meiningen II, S. 77 f. und Denkwürdigkeiten aus Frank. und Thür Gesch. I, S. 206 f.

Ilfelt. com. Emicho de Liningen. com Ludolfus de Waldingerode et frater eius com. Hoyerus. com. Erwinus. et frater eius Ernestus. com. Gerhardus de Nuringes (Falkenstein bei Frankfurt). Marcwardus de Grumbach et filii eius Marcwardus Albertus et Otto. Berengerus de Rauenstein. Folradus de Cranechfelt. Reinhardus de Trifurte (Urk. 38.) et alii multi nob. et minist. Signum dom. Frid. Rom. Imp. Aug. Invict. Ego Reinoldus cancell. vice Arnoldi Mogunt. sed. Archiep. et Archicanc. recognovi. Dat. in Halle III. Non. Aug. Indict. V. anno incarn. MCLVII. regnante Rom. Imp. Frid. glor. Anno regni eius VI. Feliciter. Amen.

N. 5. 1157. Halle. 3. Aug. Kaiser Friedr. I Confirmation und Schutzbrief. Gotha, Orig. N. 5. mit aufgedrucktem Thronsiegel.

In nom. s. et indiv. trin. Frid. div. fav. gratia Rom. Imp. Aug. Quoniam antecessores nostri div. memorie imperatores ac reges — non solum ecclesias ipsi construxerint, set et ab aliis — constructas in regalis patrocinii tutelam susceperunt, ab eterno iudice nos remunerari non diffidimus, si eisdem ecclesiis — imperialis gracie tutelam impendimus. Noverint itaque — fideles presentes et futuri, quod temporibus domini et patrui nostri — Conradi Rom. regis secundi ad honorem dei et beate virginis Marie sanctique Georii — in provincia, que Thuringia dicitur, monasterium quod Ychtrishusen nuncupatum est, a nobili quadam matrona Frideruna — et eius filio dilecto et fideli nostro Marcwardo de Grumbach honorifice constructum est, quod ad monachicam inibi vitam agendam sub regula et ordine Cisterc. sub regimine prepositi et abbatisse sororibus et fratribus ibidem servituris prediis suis et mancipiis cum capella S. Petri ac piscaria infra Rudolvisleben et pontem in Ychtrishusen ac aliarum rerum atinenciis, honoribus — ditaverunt. Ordinatis autem omnibus, que ad divinum cultum spectare videbantur, — hanc eidem monasterio libertatem constituerunt, ut ea que ipsi contulerant vel ab aliis — conferenda erant, prepositi sui et abbatisse ordinacioni subiacerent, in preposito et in abbatissa eis delectionem liberam tradiderunt — —. Neve tam iustis ac deo caris institucionibus clementie nostre desit aucturitas, prefatum monasterium — in pacis nostre ac defensionis nostre tutelam suscipimus — eiusque constructionem consecrationem prepositi et abbatisse liberam

electionem et ex omnibus predictis bonis ditacionem privilegiique — municionem super. his omnibus datam et hos quoque damus et presentem paginam — imperialis banni auctoritate confirmantes approbamus — statuentes, ut huius nostre confirmationis violator persolvat L regie camere libras auri et dimidietatem predicti cenobii provisori. Huius confirmacionis testes sunt Conradus Mogunt. archiep. Wicmannus Magdeb. archiep. Conradus Salzburg. archiep. Johannes Mersburg. ep. Gebehardus Wirceburg. ep. Heinricus dux Saxonie. Heinricus Raspo Turingie lantgravius. Theodericus marchio et frater eius Heinricus et Dedo. com. Henricus de Swartzburc. com. Siboto de Scartfelt. com. Ludolfus de Waldingerode et eius frater com. Hoyerus. Volradus de Cranichfelt et alii multi nobil. et minist. Sign. Dom. Frid. Rom. Imp. Aug. Invict. Ego Reinoldus cancell. vice Arnoldi Mog. Archiep. et Archicanc. recognovi. Dat. in Halle III. Non. Aug. u. s. w. ganz wie bei der vorigen Urkunde.

N. 6. 1157. Schutzbrief des Erzbischof Arnold von Mainz. Gotha, Orig. N. 4. mit aufgedrucktem Thronsiegel.

In nom. s. et indiv. trin. Arnoldus dei gr. Mogontine sedis Archiep. — notumque esse volumus — qualiter nos cuidam novelle plantationi in Uchtericheshusen et sororibus sub ordine et regula cisterc. inibi degentibus aliquid caritatis et beneficii cupientes impertiri, iuxta earumdem sororum peticionem ordinem et regulam, quam secundum institutiones et privilegia matricis ecclesie sue in Wachtriswinkil et predecessoris nostri domini Heinrici archiep. privilegii attestationem in eodem loco eligendo inchoaverunt, apud omnem successionem eandem — servari — statuimus, ne forte post descensum et iniuria regulari fiat discipline et sorores viliores sint et inferiores. Statuimus quoque, ut sorores — matrem spiritalem videlicet abbatissam humilem prudentem — concorditer — eligant sibi constituant eique communiter obediant timeant diligant foveant. Peticione etiam fidelis nostri Marcwardi prefati monast. fundatoris — consilio statuimus —, ut sorores — de regula et ordine B. Augustini prepositum habeant —, qui eis tam in interioribus secundum deum provideat et hic ab omnibus sive a saniori parte earumdem sororum eligatur. Concessimus etiam — talem libertatem, ut fratres et sorores inibi degentes nulli archidiacono vel archipresbytero aliquid

habeant respondere, sed totius iuris sui in spiritalibus ad solum Mogunt. pontificem habeant respectum. Illud quoque — concessimus, ut prepositus — verbum dei predicando annuntiet et — baptizet, visitet, sepeliat —. De eiusdem loci advocato memorato Marcwardo petente — statutum est, ut in successione ipsorum et nepotum suorum saniorem eadem ecclesia semper advocatum habeat —. Ut autem hoc statutum — permaneat evo, hanc paginam conscribi et impressione sigilli nostri insigniri precepimus et banno nostro confirmavimus. Huius rei testes sunt hii Gerungus Misinens. ep. Arnoldus maioris eccl. in Magontia custos et Erpesford. praepos. Burcardus praepos. de Giecheburc. Hartwicus praepos. S. Petri in Magontia. Adelhardus prepos. de S. Severo. Gelpheradus abb. de monte S. Petri. Engilbertus abb. de Folkolderoth. Fulpertus prepos. de monte S. Cyriaci. Ludigerus prepos. de Uchtericbeshusen. Adelbertus prepos. in Hugisdorf. Sifridus prepos. in Eiterisburc. Capellani Cunradus prepos. de S. Gingolfo. Rudingus. Reinhardus. Gernotus notar. Adelbertus marchio et filius eius Heinricus. Edelgerus com. de Ilvelt. Marcwardus de Grumbach et filii eius Erwinus et frater eius Ernestus. Meinhardus de Muleburc[7]). Folradus et Sifridus de Cranechfelt. Gerungus de Merkisleiben. Waltherus de Husen. Heinricus de Berlestete. Hartungus de Scharphenberc[8]). Wernherus de

[7]) Ueber die noch nicht hinlänglich aufgeklärte Geschichte der *Mühlberg'schen* Dynasten, welche diesen Namen von einer der drei Gleichen trugen, s. *Hellbach*, hist. Nachrichten von den Bergschlössern Gleichen u. s. w. S. 203 ff. *Polack*, Wachsenburg, Mühlberg und Gleichen S. 10 ff. 16 ff. 34 ff. und *Falckenstein*, thür. Chron. II, S. 882 ff. Das Wappen soll schachbretähnlich gewesen seyn.

[8]) *Hartung v. Scharfenberg*, der in dieser Urkunde zum hohen Adel gezählt wird, war Bruder *Boppo's de Lapide* 1137 oder *v. Scharfenberg* 1168. Henneberg. Urkund. I, S. 4. 12. *Dronke*, cod. diplom. S. 389. Sie stehen unter den Fuldaischen Ministerialen, ebenso 1178, Walkenried. Urk. S. 22. Vermuthlich stammen sie von *Dudo de Steyn* 1116. *Dronke*, cod. dipl. S. 376. und waren verwandt mit *Heinrich v. Scharfenberg* 1167, Henneb. Urk. S, 12 und 1194, *Wenck*, hess. Gesch. III, S. 91 (wo er als Hersfelder Castellanus erscheint) und *Otto de Lapide* 1153, *Schultes*, dir. dipl. II, S. 100. 1155, S. 117. 1168, Henneb. Urk. S. 14. In den meisten dieser Urkunden ist ihre Stellung eine unentschiedene, da sie mehrmals unter dem niedern Adel ihren Platz einnehmen, so dass man versucht wäre, sie diesem zuzuzählen, wenn nicht unsre Urkunde ihren Rang klar aus-

Bonlant[9]). Hartungus de Erpha. Ministeriales. Helfricus vicedom. Mogontie. Henricus vicedom. Erpesfordie. Wolfram scultet. Arnoldus rufus. Siboldus albus. Gieselbertus. Siboldus filius Lampoldi. Ditmarus et frater eius Hermannus et alii multi. Hec facta sunt anno dom. incarnat. MCLVII Indict. IIII. reguante dom. Frid. imp. anno regni eius VI imperii vero IV.

N. 7. 1166. 7. Jan. Propst Sifrid von Magdeburg schenkt dem Kloster eine Menge werthvoller Reliquien. Gotha, Orig. N. 5, mit schönem Siegel Sifrids, das Brustbild eines Geistlichen vorstellend. Die linke Hand hält ein Buch, die rechte ist in die Höhe gehoben. Die Umschrift lautet: Sifridi sce Magdeburg eccle decan.

In nom. s. et indiv. trin. Sifridus dei gr. sancti Nicolai prepos. et maioris Magdeburg. ecclesie decanus —. Omnibus — notum esse volumus —, qualiter divina inspirante clementia dominice passionis loca visitare cupientes Uchtricheshusensem ecclesiam suscepta iam peregrinatione orationis causa adivimus atque a veneranda eiusdem congregatione sicut angelus domini benigne — suscepti sumus. Inter cetera quoque humanitatis officia — plenariam inibi fraternitatis communionem adepti sumus. Nos itaque mellifluam earundem dominorum caritatem ac religionem cum gratiarum actione — complectentes preciosissimum thesaurum super topazion et aurum — videlicet sacratissimas patronorum nostrorum reliquias nuper a domino nostro archiep. Wicmanno summis precibus impetratas — iam dicte ecclesie — obtulimus, quas etiam ob memoriam nostri subternotare curavimus, communicatoque priorum nostrorum consilio videl. dom. Ottonis maioris eccl. nostre prepos. Ruggeri vicedom. et Wittholdi prepos. in Hunoldesburc nec non et concanonici nostri dom. Burchardi de Burnestete, qui nobiscum illo adveuerant, annuente venerabili eiusdem loci prepos. Ludigero —, in commune statuimus,

spräche. Mit den Dynasten v. Frankenstein haben sie nichts gemein, wie auch ich früher fälschlich glaubte. Das Wappen ist zwar nicht aufzufinden, war aber vermuthlich identisch mit dem Wappenschild der Freiherrn v. Stein zu Barchfeld, welche von Jenen abzustammen scheinen. S. Urk. 61.

[9]) Unter die Reichstruchsesse *von Boland*, welche 1276 mit Philipp erloschen, s. jetzt *Ficker*, die Reichshofbeamten der Staufischen Periode. Wien 1863.

quatinus dies adventus eorundem s. reliquiarum hoc est VII. id. Jan. futuris semper temporibus in divino officio inibi celebris habeatur —. Hanc paginam — conscribi fecimus et sigilli nostri impressione signavimus, statuentes, ut hec scripta in scrinio s. reliquiarum reposita — conserventur. Hec facta sunt anno dom. incarn. Mill. CLXVI. Indićt. XIIII. VII. id. Jan. regnante sereno imp. Frid. anno regni eius XV imp. vero XII. De ossibus sanctorum mart. Mauricii X Kal. Oct. Exuperantii. Candidi. Victoris. Innocentii et Vitalis et sociorum eorum. Bartholom. apost. Philippi apost. Sergii mart. Non. Oct. Faustini ep. et m. Kal. Jun. Adriani mart. VII id. Sept. Cypriani ep. et m. VI Kal. Oct. et Justine — Eleutherii ep. et m. XIIII Kal. Maii et s. Lucie (oder Antie?) m. matris eius. Brictii ep. et conf. VII id. Jul. Crisanti m. III Kal. Dec. Cordule — XII Kal. Nov. Anastasie m. VIII Kal. Jan. Constantii ep. et m. III Kal. Feb. Florentii ep. et m. XIII Kal. Oct. Felicitatis m. VIIII Kal. dec. Alexandri et s. Felicis m. filiorum s. Felicitatis VI. id. Jul. Madelberthe v. VII id. Sept. Marie Magdalene. Victorini ep. et m. non. Sept. Valerii ep. et conf. IIII Kal. Feb. Justi ep. et conf. II Kal. Sept. Pontiani m. XIIII Kal. Feb. Secundi m. VII Kal. sept. Gaugerici ep. et conf. III. id. Aug. Cassiani m. id. Aug. Brictii m. id. Oct. Superantis m. Kal. Dec. Amandi ep. et conf. VII Kal. Nov. Georgii m. VIIII Kal. Mai. Pancratii m. IIII id. Mai. Dionisii ep. et m. ariopag. VII id. Oct. Eustachii m. IIII non. Nov. Modeste v. II non. Nov. Cristofori m. VIII Kal. Aug. Blasii ep. et m. III non. Febr. Castissime v. Gerdrudis XVI Kal. Apr. Ypoliti m. id. Aug. Donati ep. et m. VII id. Aug. Cosme et Damiani m. V Kal. Oct. Eracliani ep. et conf. VIIII Kal. Nov. S. m. Justi V id. Oct. Arthemii et Honeste v. Nicolai ep. et conf. VIII id. Dec. Victoris et Corone m. II id. Mai. Agathe V. et m. non. Feb. Sebaldi conf. Margarethe v. et m. III id. Jul. Herculani ep. et m. VIII id. Nov. Gervassii et Prothasii m. XIII Kal. Jul. Laurentii m. III id. Aug. Cesarii m. Kal. Nov. Undecim m. virg. XII Kal. Nov. Stephani prothomart. Cyriaci m. Bonifacii m. Clementis ep. et m. Alexandri ep. et conf. IIII Kal. Mart. Helene regine. Vincentii m. De sepulchro domini. De vexillo S. Mauricii m. Ambrosii ep. et conf. Gangolfi m. Pergentini m. Apollinaris m. Antotonini m. Vecentii conf. Herenei et Habundii m. Lamperti ep. et m. Sanctorum IIII coronatorum. Tiburcii m. Duorum Ewaldorum m.

et aliorum S. plurimorum, quorum hic nomina non habentur. Anno dom. inc. dccccLXXIIII non. Mai. obiit dom. noster Otto magnus imp. qui has sacros. reliquias ad Magdeb. transtulit ecclesiam, cuius animam omnium — orationibus devote commendamus.

N. 8. 1166. Erzbischof Wichmann von Magdeburg beschenkt den Propst Sifrid mit Reliquien für das Kloster Ichtershausen, wogegen dasselbe dereinst Anniversarien halten soll. Gotha, Orig. N. 7. mit schönem Thronsiegel Wichmanns, beschrieben von *Lepsius*, kl. Schriften III, Seite 29.

In nom. s. et ind. trin. Wicmannus dei gr. Magdeb. eccl. XVI. archiep. omnibus — in perpetuum. — Notum itaque fieri volumus, quod Kariss. nostro preposito S. Nicolai et maioris eccl. nostre decano Sifrido — pretiosissimas patronorum nostrorum reliquias ex sacrosancto ecclesie et sacrarii nostri thesauro — donavimus, quas se regulari sanctimon. cenobio in ordine cist. degentium in Uchtricheshusen — pro remedio anime nostre ac beate mem. Gebe comitisse amite nostre, que ibidem sepulta est sueque oblaturum — repromisit. Communicato itaque consilio venerab. prepos. Ludigeri ac religiose abbatisse Hochburge iam dicti monasterii et — Sifridi statuimus —, quatinus devota — congregatio — in cottidianis orationium suarum suffragiis seu missarum celebrationibus nostri memoriam faciat et post mortalis — vite — decursum obitus nostri diem et predicti — Sifridi memorie commendet atque in vigiliis et missa pro defunctis per annos singulos concelebret —, chartam hanc — ad easdem sacros. reliquias reponi rogavimus. Facta sunt autem hec anno dom. inc. MCLXVI indict. XIIII. regn. glor. Rom. imp. Frid. — Testes sunt Walo Havelberg. ep. Gerungus Misin. ep. Willimarus Brandenburg. ep. Otto prepos. domus Magd. Sifridus decanus. Ruggerus vicedom. Witthold prepos. de Hunoldesburc. Mag. Johannes. Cunradus prepos. Hall. Jordanus prepos. de Scheningen. Henric. prepos. de S. Sebastiano. Burcardus de Burnestete et multi Magd. eccl. canonici. (Nun folgen die Bezeichnungen der Reliquien und zwar viel mehre, als in voriger Nummer angegeben sind, z. E. de costa s. Pontiami m. (2 mal), Candidi senatoris et mart. thebee legionis; mehrmals ist das Reliquienstück genau bezeichnet, wie de brachio s. Exuperantii m.; dimidius dens Modeste v., de ligno domini, de dorso Madelberthe, de dente S. Modeste, de

barba S. Petri apost. Die Heiligentage sind hier regelmässig beigefügt und zwar über jedem Namen. Am Schluss dieselbe Notiz über Otto's Tod, wie in voriger Urkunde und auf der Rückseite steht: a. d. inc. MCXCII ind. X. VIIII Kal. Sept. obiit — Wicmannus s. Magdeb. eccl. XVI. archiep. etc.)

N. 9. 1169. Erfurt 18. Dec. Tauschconfirmation. Orig. unbekannt, Abdruck bei *Schultes*, dir. dipl. II, S. 203 ff., vermuthlich nach der Abschrift in *Schlegel* de abbatia Hersfeld. Msc. in der Herz. Bibliothek zu Gotha, S. 170.

Christian Erzbischof von Mainz confirmirt auf Bitten Marquards v. Grumbach (Uchtrish. ecclesie advocatus) und Heinrichs von Heldrungen einen Tausch. Otto Pfalzgraf v. Withelinesbach hatte in Eisleiben 5 Hufen als Mainzer Lehen, mit denen derselbe Reinbod und Friedrich die Söhne des Grafen von Bichelingen (den der Erzbischof seinen avunculus nennt), dieser den gen. Heinrich v. Heldrungen, dieser den Ritter Arnold v. Weberstete[10]) belehnt hatte. Nachdem alle diese die Lehn aufgelassen hatten, übergiebt der Erzbischof die gen. 5 Hufen dem Kl. Ichtershausen (mancipiis solum modo exceptis) und empfängt dafür von demselben 5 Hufen in Grossenfahnern (Vanra maiori), mit denen er den gen. Pfalzgraf wieder belehnt. Zeugen: Arnoldus maior prepos. Burchardus prepos. S. Petri apost. in Moguntia et in Jechaburc. Alb. prepos. de S. Severo. Rubertus prepos. in Muckestat et curie notar. Gebehardus abb. de cella dom. Pauline. Engelricus abb. Saleveld. Piligrinus prior de monte S. Petri. Ernestus prepos. S. Mauric. in Nuenborc. Canonici: Wolfhelmus. Johann. Rubert. Reinhardus de Cranich-

[10]) Diese Familie so genannt von dem Dorfe Weberstedt bei Langensalza scheint bis gegen 1500 geblüht zu haben. In den Klosterurkunden von Eisenach, Georgenthal, Reinhardsbrunn, Homburg und in den markgräflichen Copialbüchern des Königl. Archivs in Dresden finden wir sie sehr häufig. Ausser den Gütern in der Nähe ihrer Heimath besassen die Herrn v. Weberstete eine Zeit lang auch die Brandenburg und den Ringelstein bei Eisenach. Da 2 verschiedene Wappen der Herrn v. Weberstete vorkommen (nemlich bei mehren eine Lilie oder Speerspitze, bei andern ein aufspringender langgehörnter Ziegenbock), so scheinen zwei verschiedene Familien gleiches Namens von demselben Dorfe ausgegangen zu seyn.

felt. **Laici.** com. Erwinus. com. Heinr. de Suarzburc et frater eius com. Guntherus de Keverenberc. com. Heinr. de Buoch. Volradus de Cranichfelt. Meinhardus de Muleburc. Heinr. de Sumeringen. Berthold. de Kindehusen[11]). Alb. de Engilde. **Ministeriales.** Franco pincerna. Berth. dapif. Didericus vicedom. Berthold. scult. Wigandus magister fori. Helewicus. Siboldus albus et filius eius Guntherus. Siboldus filius Lamboldi et alii — 1169. ind. II. — Erford. per manum Ruberti Muckenstatensis eccl. prepositi. XV. Cal. Jan. —

N. 10. 1170. Erfurt 21. Jun. Kaiserliche Tauschconfirmation. Gotha, Orig. N. 8. mit schönem Thronsiegel, Abdruck bei *Wenck*, Hess. Landesgesch. II, Urk. S. 502. und *Schumacher*, verm. Nachrichten V, S. 41 f., Auszug bei *Schultes*, dir. dipl. II, S. 208 f.

Kaiser Friedrich I. confirmirt 2 Tauschgeschäfte, zwischen dem Abt Willibold von Hersfeld und dem Kloster Uchtricheshusen.

1) Der Abt giebt dem Kloster 5 Hufen in Uchtricheshusen, mit denen er den Grafen Erwin von Gleichen, dieser den Castellan Adelher von Wassenburc dieser wieder einen Lehnsmann des Grafen, den Ritter Herwich belehnt hatte, nachdem alle diese an dem kaiserlichen Hofgericht resignirt hatten und empfängt

[11]) Aus dem Dorfe *Kindehusen* (jetzt *Kühnhausen* bei Erfurt) stammte ein gleichnamiges Geschlecht, dessen Wappenschild nach Mittheilung des Herrn Archiv-Rath von Mülverstedt in Magdeburg 1446 drei Röschen zeigte, in Form eines Dreiecks zusammengestellt, während ich in einer Oberweimar'schen Urkunde im Gesammt-Archiv zu Weimar, wo *Rudolf v. Kindhusen* mit seinen Söhnen *Rudolf*, *Heinrich*, *Theodorich* und *Bertold* Land in Mellingen dem genannten Kloster verkauft, 1328, ein Siegel fand, auf dem ein paar Hirschgeweihe stehen, die in dem Kopf eines Wolfs oder Löwen wurzeln. Vielleicht führten diese ihren Helmschmuck, *Ludwig* aber mit seinem Sohn *Albrecht* 1446 das eigentliche Wappen. — Unser *Berthold* kommt noch vor 1184, s. Urk. 17; 1190, Urk. 19 und 1196 in einer Urkunde des Eisenacher Nikolaiklosters, *Schumacher*, Beiträge VI, S. 49 f. Dessen Sohn *Bertold* wird erwähnt bei der Belagerung von Weimar 1214, Annal. Reinhardsbr. S. 142., bald darauf die Brüder *Heinrich* und *Friedrich*, die mit Kloster Pforta einen Vergleich schliessen, *Wolff*, Chron. II, S. 43 f. und 1280 wieder ein *Bertold*, das. S. 210. Dass die Familie zum niedern Adel herabgestiegen war, braucht kaum erwähnt zu werden.

dafür von dem Kloster Besitzungen in Horehusen, die der Propst Ludiger von Berthold v. Kindehusen (viro ingenuo) für 38 Mark gekauft hatte, sowie eine Hufe in Grosshorehusen.

2) Der Hersfelder Ministerial Wernher v. Winrichesleiben[12], welcher einen Hof an der Südseite des Klosters Uchtrishusen mit 5 Hufen in demselben Orte als Hersfelder Lehn besass und auf dieselben mit seinem Sohne Gunther zu Gunsten des Klosters Ichtershausen resignirt hatte, empfing dafür durch die Hände des Voigts Markward v. Grumbach und des Propstes Ludiger einen Hof mit 5 Hufen in Guslo (Gossel) und 1 Hufe in Diderichewinden[13])

Indem der Kaiser dieses bestätigt, bestimmt er eine Strafe von 100 Mark Goldes an die kaiserliche Kammer zahlbar für den violator huius dispositionis. Zeugen: Philipp Colon. archiep. Wicmannus Magdab. archiep. Eberhardus Babenberg. ep. Uto Nuenburg. ep. Willimarus Brandenburg. ep. Gerungus Misnens. ep. Ludew. Monast. ep. Burchardus abb. Fuld. Heinr. dux Bavar. et Sax. Adelb. marchio. Otto marchio. Dideric. march. Ludew. com. provinc. Cunradus palat. com. Reni. Dideric. com. Herm. com. Heinr. com. Adelher. com. Sigeboto et alii. Recognosc. vom Kanzler Heinrich statt des Erzbischofs und Erzkanzlers Christian. XI Cal. Jul. ind. III. —

N. 11. 1173 R. Gotha, Cop. Reg. A. 78.

„Sifridi Probsts und der Kirche zu Magdeburg decani Brieff über etliche Heyligthumb, so von bemelter Kirche und Stift dem Kloster gegeben werden.“

---

[12]) Von dem Dorf *Willersleben* bei Stadt Ilm (Wierichesleben, Winrisleben, Wirisleben u. s. w.) stammt die gleichnamige Familie, welche uns in den Urk. 60. 104. 116. 123 f. 127. mehrmals begegnet, dann aber erloschen ist.

[13]) *Schultes*, Dir. Dipl. II, S. 209 denkt dabei an *Ditterswind* in Baiern, was zu entfernt ist, *v. Wangenheim*, Urkunden und Regesten S. 21 an *Etterwinden* bei Eisenach. Ich vermuthete *Dietrichshütten* oder *Dittersdorf*, beide Orte in dem Fürstenthum Schwarzburg südwestlich von Rudolstadt, sehe aber jetzt in *Hesse*, Gesch. des Klosters Paulinzelle S. 21, dass ein untergegangener Ort bei Gräfenau (südwestlich von Arnstadt) *Dittriswinden* hiess.

N. 12. 1174. Eckardtsberga. Tauschvertrag. Original unbekannt, Abdruck bei *Lunig*, spicil. secular. II, S. 1816. Auszug bei *Schultes*, Dir. Diplom. II, S. 243 f.

Graf Erwin v. Gleichen überlässt dem Kloster 5 in dem Distrikt Mohlberg gelegene Güter, die das Kloster von ihm zu Lehn hatte, als Eigenthum und bekommt dafür ein Haus und 2 Höfe in Horehusen, abgabenfrei, mit Consens des Erzbischofs von Mainz. Zeugen des Grafen: Mangold von Rode, Hugo v. Hirschstädt, Burchard v. Dönvize, Reinhard v. Weimar, Gozwin v. Tuchern, Thuto v. Pichene, Hermann v. Sconenberc. Zeugen des Closters Rudeger Abt v. S. Georg, Thegenhard Abt zu Bürgel, Azzo Abt zu Bosau, Conrad Abt zu Lausnitz, mehre Domherrn von Naumburg, darunter Eggehard v. Gudern. — Eckardtsbergk 1174. —

N. 13. 1176 Seelgeräthstiftung. Orig. unbekannt, Abdruck bei *Schultes*, dir. dipl. II, S. 245 f., vermuthlich nach *Schlegel*, de abbat. Hersfeld. Msc. in der Herz. Bibliothek zu Gotha, S. 170.

Albert v. Grumbach giebt dem Kloster seine Güter in Thorouge, (Thörei) mit allen Leibeignen zum Seelgeräthe für sich, seiner Eltern und Brüder und bestimmt, dass an dem Erinnerungs-Tag (anniversario deposicionis mee die) die ganze Congregation von den Einkünften Wein und Fische bekommen sollen, während er für sich und seine Nachkommen in der Voigtei nur 2 Paar Schuhe vorbehält (de memoratis bonis ob memoriale). Zeugen: Ludigerus eiusdem eccl. prepos. Wolframus sacerdos et canon. eiusdem. Ekkenbertus parochiamus de Arnstete. Cunradus archipresb. de Meinwardisbork (Möbisburg). Rudolfus presb. de Eisleiben. Erenfridus presb. de Mollesdorf. Tragebodo presb. de Algozleiben (Alkersleben) et alii clerici. Alb. de Hildenborc. Berth. de Wiltberc. Alb. de Urheim. Hartmudus de Biscovewineden. Alb. de Rudolfesleiben (Rudisleben nahe bei Ichtershausen). Withelo de Grizheim. Heinr. advoc. et frater eius Edelherus de Arnstete [14]). Adelb. et frater eius Wolframus de

---

[14]) Die Familie *von Arnstadt*, deren Mitglieder seit alter Zeit Burgmannen und Voigte in Arnstadt waren, behandelt *Hesse*, Arnstadt's Vorzeit und Gegenwart, S. 41 ff. Mit dem Ende des 14. Jahrhunderts verschwindet dieser Name. Das Wappen war ein dem Stadtsiegel Arnstadt's entlehnter

Herbistfeld et alii — liberi et ministeriales. Sterkerus. Arnoldus. Wolframus. Hartmudus. Wolfuinus et alii multi de Otricheshusen. Die Urkunde ist ausgestellt an dem Begräbnisstage (in tumulacione) seines verstorbenen Bruders Heinrich, der dieselben Güter schon vor einigen Jahren dem Kloster geschenkt hatte. Am Schlusse folgen die Worte (nach Schlegel hist. Hersfeld.), welche bei Schultes fehlen: V. id. Febr. obiit Marcwardus pater meus, XVII. Kal. Mai. obiit Tuota (von Kreyssig Juota gelesen) mater mea, III. Non. Mai. obiit Marcwardus frater meus, XIII. Kal. Jul. obiit Otto frater meus, XII Kal. Dec. obiit Heinric. frater meus[15]). —

N. 14. 1176. R. Gotha, Reg. B. 19.

„Ein Brieff Herrn Heinrichs Canonicus zu Naumburg über $3^1/_2$ Hufen zu Magelssleben, so jherlich 30 Pfennige zinst, davon jherlich neue Schu sollen gekauft werden."

N. 15. 1179. Erfurt 29. Juli. Kaiser Friedrichs I. Confirmation und Schutzbrief. Gotha, Orig. N. 9 mit aufgedrucktem Thronsiegel.

In nom. s. et ind. trin. Fridericus div. fav. grat. Rom. Imp. Aug. – Noverint itaque — fideles presentes et futuri, quod temporibus dom. et patrui nostri digne recolende memorie Cunradi Rom. regis secundi ad honorem dom. et beate virg. Marie sanctique Georgii mart. in provincia, que Thuringia dicitur, monasterium, quod Uchterishusen nuncupatum est, a nobili quadam matrona Friderana — et eius filio Marquardo de Grumbach honorifice constructum est, quod — magnifice ditaverunt. Ordinatis autem omnibus – hanc eidem monasterio libertatem constituerunt, ut ea que ipsi contulerant et ab aliis — conferenda erant, prepositi sui et

---

einköpfiger Adler bis 1373, wo die Brüder *Lutolf* und *Otto* v. Arnstadt einen Doppeladler annahmen, um sich von ihrem Oheim *Lutolf* zu unterscheiden. Correspondenzblatt d. Gesammtvereins 1861, N. 3.

[15]) Eine Beschreibung und Abbildung des an der Urkunde hängenden herzförmigen Siegels Alb. v. G. fügt Schlegel a. a. O. S. 170 bei. Dasselbe stellt einen einköpfigen Adler vor, mit ausgebreiteten Flügeln, den Kopf nach rechts gewendet und mit der auffallender Weise in dem aufsteigenden Rand angebrachten Umschrift: Albertus de Grombach.

abbtisse dominationi et ordinationi subiacerent. Hic itaque prepositus — subditos suos — commoneat ac informet —. Abbatisse quoque electionem ita liberam constituerunt —. Prudenter etiam atque salubriter ordinaverunt, ut senior etate per successionem filiorum ac nepotum suorum — in posterum advocatus eiusdem ecclesie fiat —, nullum etiam sub se advocatum constituat neque alium advocatia inbenificiare presumat. — locum eundem cum omnibus attinentiis sub tutelam regie potestatis — contulerunt, qui (Conrad II) et bona ecclesie contradita et constitutam ab ipsis monasterii libertatem atque iustitiam privilegio — confirmavit. Cumque nostris temporibus idem cenobium propitia divinitate per oblationes fidelium auctum sit, ob spem et premium eterne vite in nostram quoque et Rom. imperii tutelam — suscipimus et pro petitione fidelis nostri Alberti de Grumbach — filii Marquardi statutum — Cunradi — roboramus. Statuimus quoque, ut quicunque temerarie et inique de bonis aut rebus ecclesie violenter abalienaverit, — C libras auri — ad regiam cameram persolvat, prius tamen ecclesie quod ablatum fuerat — in integrum restituat. Ut autem hec ordinatio — et omnia que — statuta sunt omni evo in posterum rata — permaneant, hanc chartam — venerabili preposito Ludegero et abbatisse Hochburge ac religiose priorisse Agneti germane prefati — Alberti de Grumbach ac sororibus ibidem degentibus conscribi — precepimus. Testes — sunt Philippus Colon. archiep. Wicmannus Magdeburg. archiep. Cunradus Salzburg. archiep. Vdalricus Halberstat. ep. Uto Nuenburg. ep. Sifridus Brandenburg. ep. Adelhogus Hildeneshem. ep. Ebhardus Mersburg. ep. Martinus Misnens. ep. Arnoldus Osenbrugg. ep. Hermannus Monaster. ep. Hugo Fardens. ep. Cunradus Corbei. abb. Teodericus marchio. Otto marchio. Otto. com. palat. Ludewicus com. provinc. et frater eius comes Heinricus Raspo. com. Sifridus de Orlamunde. com. Rudolfus de Phollendorf. com. Hermannus de Rabenesberc. com. Heinricus de Swarzburc et frater eius com. Guntherus de Keverenberc. com. Erwinus de Glichen. comites de Cigenhagen Rudolfus et Gozmarus. com. Fridericus de Bichelingen. Albertus de Grumbach. Bertholdus de Wiltberc. Albertus de Hildenburc. Poppo de Wasungen [16]). Albertus de Holnstain.

[16]) *Poppo v. Wasungen* (Graf von Henneberg), auch genannt *v. Irmoldeshusen*, gestorben 1198, war Schwiegersohn des Grafen *Erwin v. Tonna-*

Folradus de Cranechfelt et alii multi comit. et nob. Sign. nom. Frid. Rom. Imp. Aug. Invict. Ego Godefrid. imp. aule cancell. vice Christiani Mogont. sed. archiep. et archicanc. recognovi. Dat. Erphesfordie IIII Kal. Aug. indict. XII Anno dom. inc. MCLXXVIIII regn. dom. Frid. Rom. Imp. Aug. Jnv. huius nominis primo anno regni eius XXVIII imperii vero XXV. feliciter amen.

N. 16. 1184. Inkorporation der Kapelle zu Krispeleben (Kerspleben). Gotha, Orig. N. 11 mit Wolframs Siegel, das plastisch kräftig gearbeitete Brustbild eines Priesters mit erhobenen Händen darstellend.

Ego Wolframus d. g. humilis eccl. S. Georgii in Uchtrichishusen prepos. notum facio —, quod dom. Hartung iunior de Sunnebrunnen Fuld. eccl. ministerialis dominice passionis loca visitare cupiens, capellam S. Johannis in Crispeleiben sitam hereditario iure sibi attinentem, — consensu heredum suorum et dom. abbatis Fuld. Cunradi super altare egregii martiris — Georgii pro remedio anime sue et parentum suorum videl. Hartungi et Berthradis — obtulit tradidit et — mancipavit. Preterea duo curtilia in eadem villa, quae miles quidam Udalricus — feodali iure a — Hartungo possederat, beato Georgio — cum — capella — contradidit; — itaque — curtilia — cum dicto Udalrico et filio eius Udalrico priori feodali iure concessimus — , ob huius facte oblationis memoriale ecclesie nostre XVIII denarios annuatim persolvant — sigilli nostri impressione robororavimus. Testes Wittekind abb. de Asolveroth. Frid. com. de Bichelingen. Tithmarus cellerarius de monte S. Petri in Erpesfort. Cunradus archipresb. de Bischovesleiben. Cunradus sacerd. et canon. noster. Rudolfus ministerialis et pincerna Lantgravii. Bernoldus de Sunnebrunnen. Warmundus et Karl de Uchtrichishusen. — Facta sunt hec. a. d. inc. MCLXXXIIII. indict. II. —

— —

Gleichen, neben welchem er öfters genannt wird, s. Urk. 17 u. 25. Am klarsten ist die Urkunde von 1192 bei *Guden*. cod. dipl. I, S. 317. Erwin. cum duobus filiis suis com. Lamperto et com. Ernesto, duobus etiam generis ipsius Boppone de Wasungen et com. Diethrico de Bercka, vgl. Urk. 54. Damals lebten 3 Popponen des Hennebergischen Stammes, welche in einer Wächterswinkel Urk. von 1176 zusammen vorkommen, Archiv des histor. Vereins v. Unterfranken XV, S. 133.

N. 17. 1184. (Vermuthlich in Erfurt ausgestellt, s. Urk des Stifts Walkenried I, S. 25 f., wo auch mehre von unsern Zeugen gefunden werden.) Confirmation des Erzbischofs Conrad von Mainz. Gotha, Orig. N. 10. ohne Siegel.

In nom. s. et ind. trin. Cunradus Dei gr. Sabinensis ep. et Magunt. sedis archiep. apostolice sedis legatus in perpetuum. Eapropter illustris et nob. viri Alberti de Grumbach Uchtrichishusensis cenobii advocati peticioni annuere cupientes, quecunque bona tam a genitore suo felicis recordat. Marquardo quam ab avia sua Frideruna — eidem ecclesie — tradita et antecessorum nostrorum archiep. videl. Heinrici et Arnoldi banno et privilegiorum attestatione confirmata sunt, nos quoque — ac Dom. Pape Lucii auctoritate ac nostra qua fungimur legatione confirmamus. Huius itaque benevolentie constantia firmati venerab. abbatisse Cunigundis germane eiusdem Alberti — iustis postulationibus benigno concurrentes assensu prefatam ecclesiam — cum omnibus bonis — sub beati Martini et nostram protectionem suscipimus. Inprimis quidem sancimus, ut ordo monasticus, qui secundum dei timorem et cisterc. fratrum observantias — institutus esse dinoscitur, perpetuis ibidem temporibus inviolabiliter observetur —. Volumus et Romane legationis auctoritate firmamus, ut per omnia vitam et conversationem monasterii in Wachtereswinkele — imitentur eandem iuris et libertatis legem habentes, que in prefati cenobii privilegiis continetur. Praeterea quascunque possessiones quecunque bona eadem ecclesia possidet aut poterit adipisci, scilicet in ecclesiis prediis mancipiis atque vineis pratis casalibus forensibus curtilibus pascuis silvis cultis et incultis molendinis hortis aquis aquarumque decursibus vivariis piscationibus exitibus et reditibus cum aliis utensilibus, firma ipsi — permaneant — et ne in alium usum transferantur. Presenti privilegio ita prohibemus, ut statuti huius — transgressores et predictarum possessionum alienatores invasores et distractores in eterna incendii gehennalis pena semper arsuros — pronuntiamus; quos etiam nisi tercio commoniti resipiscant, perpetui gladio anathematis a corpore s. matris ecclesie precidimus eisque communionem sacr. corporis et preciosi sanguinis Christi interdicimus. In eligenda abbatissa sorores liberam in domino habeant potestatem —. Prepositum — unanimiter electum —, et hic curam a nobis sive successore nostro suscipiat nullumque tam archiepis. quam archiprepositis coactum aut

seculare servitium — impendat. In cognatione legitimorum heredum memorati Marquardi etate maiorem advocatum — defensorem et protectorem habeant. — Huius itaque privilegii nostri auctoritate sit liber (nemlich das Kloster) ab omni seculari exactione —, a nullo ledatur, a nullo calumniam paciatur. Si quis vero contra hanc nostram donationem et confirmationem temere venire et predictum locum maliciose inquietare presumpserit, cum diabolo — eterno — deputetur incendio. Cunctis autem eidem loco sua iura conservantibus — sit pax dom. nostri Jesu Christi. — Ut autem hec — pagina maneat semper inconvulsa, sigillo nostro eam muniri fecimus. Huius testes affuere Hubertus Havelberg. ep. Godefridus imp. aule cancellar. Arnoldus prepos. S. Marie in Erfort. Burcardus prepos. in Gicheburc. Albertus prepos. S. Severi. Heinricus decan. domus Mogont. Piligrimus abb. de monte S. Petri. Gebehardus abb. in cella dom. Pauline. Engilricus abb. Saleveld. Hermannus abb. in Reinheresbrunnen. Franco abb. in Folkolderoth. Cunradus abb. in Oldisleiben. Adeloldus abb. Portens. Regulares prepositi. Gunfridus S. Mauricii in Nuemburc. Wolframus in Uchtrichishusen. Reingotus in Hugisdorf. Tuto in Heiteresburc. Godefridus decan. S. Marie in Erfort. Magister Jonathan. Gerwicus archipresb. Cristanus custos. Laici. com. Erwinus. com. Guntherus. Meinhardus de Muleburc. Folradus de Cranechfelt. Pobbo de Wasungen. Bertholdus de Kindehusen. Albertus de Engilde. Heinricus advoc. de Arnstete et frater eius Edelherus. Bertoldus vicedom. Udalricus de Elchenleibe. Hugo de Herfirsleibe[17]). Waltherus de Tennistete. Albertus de Stutrinheim[18]) et alii multi lib. et minist. Hec facta sunt ann. inc. dom. MCLXXXIIII indict. II. dom. Lucio apost. sedi presidente, imperium gubernante glor. imp. Frid. et filio eius

---

[17]) *Hugo* ist der Stammvater der Familie *v. Herversleben* (Herbsleben), *v. Gebesee* und *v. Rinkleben*, deren Identität gleiche Namen, Wappen und Besitzungen beweisen. Sie reihen sich also den andern thüringischen Familiengruppen an, die ich im Correspondenzblatt 1860, N. 6. 9. 1861, N. 4. behandelt habe. Das Wappen ist längstgetheilt, rechts ein halber Adler, links mehre Sparren. Die Nebenlinien erloschen früher als der Hauptstamm *v. Gebesee*, welcher bis 1500 geblüht hat.

[18]) Ueber die doppelten Wappen der Herrn *v. Stuternheim* s. Correspondenzblatt 1861, N. 3.

rege Heinrico et anno nostre electionis in archiep. magunt. eccl. XXIII., exilii nostri XX, reversionis vero ab exilio I[19]).

N. 18. 1185. indict. III, abgedruckt in *Schannat* vindem. II, Fuld. et Lip. 1724, S. 4 f.

Pilgrim Abt zu S. Peter in Erfurt nimmt den Propst Wolfram von Uchtrichishusen auf dessen Bitten in die Brüderschaft des Stifts auf und verspricht, ut anniversarius depositionis eius dies cum vigiliis et missa pro defunctis in conventu nostro — futuris semper temporibus agatur, denn Wolfram habe sich nicht blos durch die Gabe mehrer von dem Erzbischof Wichmann und dem Decan Sifrid zu Magdeburg, sowie von dem Probst Withold v. Hunoldesburc erhaltenen Reliquien, sondern auch durch andre Geschenke sehr verdient gemacht, z. B. eine Cappe für 2 Mark 3 Fertonen, ein silbernes Buch 2 Pfund schwer Heimon super Apocalypsim, ein dreifaches Psalterium u. A. Wer eine der Reliquien veräussere, solle verflucht seyn. Dann folgt ein Verzeichniss der Reliquien (aus Magdeburg, Goslar, Prag, Trier, Pforta, Saalfeld, Würzburg, Bamberg) und die Zeugen: dom. et fratres nostri Reinfridus prior. Wolframus. Otto. Lampertus. Hermann. Ludeger. Frowin. Ernest. Sigiloch. Presbyteri. Adalb. Conrad. Marcwardus. Bertoch. Sifrid. Subdiaconi. Adelb. Thietmar. Acolyti.

N. 19. 1190. Erfurt 25. März. Reliquienconsekration. Gotha, Orig. N. 13 sehr zerschnitten und wieder auf Papier geklebt. „Hoc diploma quod nescio qua furtiva manu Archivo Gothano ereptum diu in officina sutoria misere laceratum exulavit, forte fortuna repertum in pristinum locum restituit Justinus Vierschrott, Gothanus 1753." Abgedruckt *Schumacher*, vermischte Nachrichten V, S. 43 ff. im Auszug bei *Schultes*, dir. dipl. II, S. 341.

Erzbischof Conrad von Mainz giebt dem Closter Uchtrichishusen auf Bitten des trefflichen Propstes Wolfram eine Urkunde, worin er

[19]) *Conrad v. Wittelsbach*, der 1160 zum Erzbischof gewählt worden war, wurde 1165 vertrieben und begab sich nach Rom, wo er zum episc. Sabinensis ernannt wurde. 1177 bekam er das Episkopat von Salzburg und 1183 kehrte er nach Mainz zurück. Dadurch erklären sich die chronolog. Bestimmungen am Ende der Urkunde, vgl. *Guden*, cod. dipl I, S. 249. 252 282 f 316. Walkenried. Urk. I, S. 36.

gebietet, die zahlreichen werthvollen Reliquien im Altar des h. Georg für immer aufzubewahren und die Veräusserung oder die Verschenkung derselben mit dem Banne bedroht. Zeugen: Hubert Havelberg. ep. Bert. Nuenburg. ep. Sifrid. abb. Hervelt. Cunrad. abb. Saleveld. Diethm. abb. de Walkenrieth. Piligrimus abb. de monte S. Petri Erpesf. Herm. abb. in Reinheresbrunnen. Gebehard. abb. celle dom. Pauline. Cunr. abb. de Oldesleiben. Hohold. abb. de Nuenstat Withekint abb. de valle S. Georgii. Arnold. dom. Mogunt. ep. Erpesford prepos. in Giecheburg. Berno decan. Hildenesheim. Godefrid. scholast. Wirceburg. Hugold. prepos Hallens. Reinhard. prepos. S. Mauric. in Nuemburc. Teod. prepos. de monte Cyriaci. Ludolf prepos. in Hugisdorff. Tuto prepos. in Heiteresburc. Gerwic. archipresb. mag. Jonathas. mag. Gerlac. Laici. com. Erwin. de Tunnaha. com. Gunth. de Keverenberc. com. Meinhard de Mulebure. Folrad. de Cranichfelt. Berth. de Kindehusen. Bartho et frater eius Folrad. de Elkesleiben[20]. Berth. vicedom. Erpesford[21]. Helewic. Wigand. Wernher Saxo Berthogus et alii multi liberi et minist. — MXC. indict. VIII. — Dat. Erpesford. VIII. id. Mart.

N. 20. 1190. 23. Mai. Reliquienverzeichniss. Gotha, riesiges Orig. N. 12 mit schönem darauf gedruckten Conventsiegel, sorgfältiger Abdruck bei Hesse, Beiträge zur teutschen Gesch. des Mittelalt. II, S. 43 ff.

Wolfram von G. G. zweiter Propst zu Uchtrichishusen giebt in dieser eigenhändig geschriebenen und in dem Reliquienbehälter neben demselben aufzubewahrenden Urkunde ein Verzeichniss der heiligen Reliquien, welche er vorzüglich durch den Erzbischof Wichmann von Magdeburg unter Beistand des 1. Propstes Ludiger in

[20]) Von diesen Brüdern stammen die Herren *v. Elxleben*, nahe bei Ichtershausen, welche bis in die Mitte des 14. Jahrhunderts bestanden haben. Mehre Glieder dieser Familie s. Urk. 71. 77. 86. *Wolff*, Chronik v. Pforta I, S. 286. *Schöttgen* u. *Kreyssig* diplom I, S. 788.

[21]) Diese Mainzer Vicedominus in Erfurt gehört ohne Zweifel der Familie *v. Apolda* an, da er als Bruder des Cämmerers *Dietrich*, des Schenken *Dietrich* und eines dritten *Dietrich* genannt wird, welche Herren v. Apolda waren, *Guden*, cod. dipl. I, 315. 326. v. 1192 u. 1193. *Lepsius*, kleine Schriften II, S. 77 ff. *Funkhaenel*, in Zeitschr. s. Vereins f. thür. Gesch. IV. S. 173 ff.

langer Zeit und mit grosser Mühe erworben und dem Kloster übergeben habe. Die Kirchen, von denen er die Reliquien empfangen, zählt er zuerst auf, nemlich die von Magdeburg, Merseburg, Naumburg, Halberstadt, Hildesheim, Goslar, Halle, Pforta, Peter Paul in Erfurt, S. Marie in Erfurt, Hospitalkirche daselbst, Stuterlingeburg, Ettersburg, Salfeld, Kizzingen, Georgenthal, S. Peter in Ohrdruff, S. Godehard in Heusdorf. Darauf folgen mehre Transsumpte:

Theodorich v. G. G. Propst zu S. Georg bei Goslar bezeugt, dass 1154, als Bruno Bischof von Hildesheim und Benno Propst zu S. Georg gewesen, der Custos und spätere Dechant in Hildesheim Reliquien von dem h. Godehard nach Goslar gebracht und dass Propst Wolfram von I. einen Theil derselben erhalten habe, 1. Sept. 1186, unter der Regierung Adelhogs 23. Bischof's von Hildesheim.

Wolfram Canonicus zu I. bezeugt, dass er von der Priorissin Kunigunde zu I. Reliquien des h. Godehard empfangen und dafür Reliquien der h. Laurentius, Georg, Mauriz, Pancraz, Dionysius und Nicolaus hingegeben habe, 14. Mai 1173. In dem Behälter für die Reliquien des h. Godehard habe er folgende Schrift gefunden:

1133. d. 3. Juli hat Frideruna religiosa matrona ex Thuringorum provincia nobilissimis natalibus orta Reliquien des h. Godehard von dem Bischof in Hildesheim Bernhard ex linea sanguinis sibi propinquo erhalten und selbst in die von ihr erbaute S. Georgenkirche in I. gebracht, wo sie dieselben unter grossen Zusammenströmen des Volks und der Geistlichkeit in diesem Schrein niedergelegt habe am 26. Jul.

Wolfram Canon. zu I. bezeugt, dass Abt Adelold, Prior Withelis, Cantor Heinrich von Pforta das Kloster I. besucht, die Fraternität desselben angenommen und mit Reliquien des h. Godehard beschenkt haben, welche er selbst in Pforta abgeholt hätte. 1174 ind. VII.

1178 erhält der gen. Wolfram Reliquien des h. Godehard, die der Propst Armbold von dem Bischof Bernhard bekommen, von dem Propst Osto und der Aebtissin Hedwig in der Lorenzkirche zu Stuterlingeburg Halberstädter Diöces.

Piligrim Abt zu S. Peter in Erfurt bezeugt, dass 1154 Bruning Kämmerer in Hildesheim der Peterskirche Reliquien des heil. Godehard geschenkt und dafür von dem Abt Werner in die Fraternität des Stifts aufgenommen worden sey. Davon hat Wolfram aus Dankbarkeit einen Theil erhalten, 14. Mai 1185.

1133 sind diese Reliquien des h. Godehard von dem Bischof Bernhard in Hildesheim an den Canonicus Bruning gelangt, die dieser seiner Mutter der Gräfin Helmburge Stifterin von Folcoldiroth (Volkenrode), diese aber dem Abt Werner zu S. Peter geschenkt hat. Wolfram bezeugt nun, einen Theil dieser Reliquien von Abt Pilgrim erhalten zu haben 1175.

Reliquien des h. Otto Bischof zu Bamberg, gestorben 30. Jun. 1139.

1189, 30. Sept. wurde dieser Heilige erhoben von Otto memorate civitatis antistite.

1190 hat Wolfram diese Reliquien von der Aebtissin Bertha in Kizzingen erhalten.

980 sind diese Reliquien von Hersfeld in einem Elfenbeinkästchen, welches von einem grössern hölzernen und mit vergoldeten Erz beschlagenen umschlossen wurde, durch den Abt Gozbert von Hersfeld in die S. Peterskirche zu Ohrdorf, welche derselbe wieder hergestellt hatte, gebracht worden. Da nun am 16. März ein grosser Brand die Kirche, Schätze und Reliquien verzehrt hatte, ist Wolfram am 4. Tag darauf dahin gekommen und hat mit dem Dechant Folmar diese Reliquien im Altar wieder aufgefunden; eine Holzbüchse mit dem Leib des Herrn sei ganz unverletzt geblieben. 1184.

Wolfram bezeugt, dass er diese Reliquien des h. Godehard von dem Propst des Christophsklosters in Stutirburg, den derselbe vor 8 Jahren von dem Propst Otto in Hildesheim bekommen, erhalten habe. 16. Jul. 1186.

1133 hat diese von Bischof Bernhard erhaltenen Reliquien des h. Godehard der Erzbischof Adelbert von Mainz dem Augustiner Propst Meinzo in Erfurt übergeben 1167, ind. XV. Einen Theil davon hat Propst Reinger dem Propst zu S. Justin in Ettersburg gegeben, und von diesem wieder einen Theil Wolfram durch den Propst Tuto empfangen. 1186, ind. IIII.

1187 ind. VII. bezeugt Wolfram, dass diese Reliquien des h. Godehard von der Kirche in Luthera durch den Custos Hermann an die Aebtissin Antonia im Marienkloster von Goslar (erbaut von dem Advoc. Folcmar), von dieser aber ein Theil davon, den er mit 12 Nonnen de congregationis nostre collegio nach Goslar gebracht, ihm gegeben worden seyen. 23. Sept.

14. Jan. ist Bernward Bischof in Hildesheim von dem 33. Mainzer Erzbischof Willigisus geweiht worden.

1022. 20. Dec. ist Bernward gestorben.

1194. ind. XII. 16. Aug. ist Bernward transferirt worden in die von ihm erbaute S. Michaelskirche zu Hildesheim, vom Bischof Berno.

1039 starb Kunigunde Gemalin Kaiser Heinrichs am 3. März und wurde in Bamberg begraben.

1201 erfolgte die Translation am 8. Sept. vom Bischof Thimo das. Daran schliesst sich das Verzeichniss der Reliquien, die der Erzbischof Wichmann durch den Propst und Dechant Sifrid von Magdeburg nach Ichtershausen schickte ob memoriam vidilicet sui et amite sue felicis mem. Gebe comitisse, que in eodem monasterio ante venerab. altare s. Marie sepulta est., welche durch Kaiser Otto nach Magdeburg gekommen waren: Barthol. Philipp (folgen an 80 Namen; übereinstimmend mit N. 7. auch in derselben Reihenfolge, doch sind dort einige Namen hin und wieder dazwischen eingeschoben (z. B. Mauric. Agathe. Sebald. Margar.), welche hier fehlen. Auch sind hier nur sehr wenig Gedächtnisstage beigemerkt.

Anno dom. inc. MCXC. Wolfram prepos. in I. bekam diese Reliquien des h. Otto Bischofs zu Bamberg und Gründers von Vessra durch Wecel Propst des Klosters Vessra, nachdem dieser sie von dem Bischof gleiches Namens erhalten hatte.

N. 21. 1190. Urkunde des Propstes Wolfram über die Reliquien. Gotha, Original N. 14. mit anhängendem schönen Siegel Wolframs (s. N. 16.) und mit der erhaltenen Umschrift *Wolframus.*

In nom. s. et ind. trin. Wolframus grat. dei humilis ecclesie S. Georgii mart. in Uchtrichishusen prepos. secundus omnibus successoribus suis — in perpetuum. Quorum sanctorum animas cum Christo — regnare non dubitamus, oportet ut eorum corporum venerandas reliquias pio iugiter amore amplectamur. — Inde est, quod celestem thesaurum super aurum — preciosum — videl. sanctorum reliquias in hoc scrinio recondidimus, quas — a reverendiss. valde nostris tam episcopis quam abbatibus prepositis sacerdotibus — et precipue a principali Magdeburg. ecelesia eiusque — metropolitano dom. Wicmanno archiep. — multo sudore summaque supplicatione conquisivimus —. Hec autem sunt ecclesie, a quarum — scriniis sanctorum reliquias accepimus. Maior eccl. Magdeburg.

eccl. Mersburg. eccl. Nuenburg. Halberstat. Hildenesheim. Goslar. Hallens. Portens. eccl. ap. Petri et Pauli in monte Erpesfordie. eccl. S. Marie ibidem. eccl. hospitalis ibid. eccl. Stuterlingeburg. Heiteresburg. Saleveld. Stuterburg. Kizzing. eccl. Vallis S. Georgii. eccl. b. Petri Ordorf. eccl. S. Godehardi in Hugisdorf. — Paginam hanc inde manu propria conscriptam et impressione sigilli nostri signatam cum eisdem preciosis reliquiis reposuimus —. Summa autem constitutionis et peticionis nostre — hec est, ut si forte, quod absit, quispiam — quicquam de oblatis domino sanctorum reliquiis ab hoc scrinio tulerit aut ab ecclesia abalienaverit, sit anathema maranatha. — Hec pagina scripta est ann. dom. inc. MCXC ind. VIII. regn. seren. Rom. Imp. Aug. Frid. huius nom. I. anno peregrinationis eius II, regni autem eius XXXVIIII, imperii vero XXXVI. et filio eius rege Heinrico.

N. 22. 1195. Worms 7. Dec. Kaiser Heinrichs VI. Schutzbrief. Gotha, Cop. N. 1., abgedruckt *Schumacher*, vermischte Nachr. V, S. 45 ff. Kirchen- u. Schulstaat, III, 7, S. 3 f., im Auszug bei *Schultes*, dir. dipl. II, S. 372 f.

Kaiser Heinrich VI. nimmt das Kloster und dessen Besitzungen in seinen und des Reichs Schutz und bestätigt Alles, was Conrad II und Friedrich I demselben verliehen (Freiheit von weltlicher Herrschaft, Wahl der Aebtissin und des Propstes exceptis et his, que ad Mogunt. Pontificis spectant examen, Erblichkeit der Advokatie in der Grumbach'schen Familie und Beschränkung des Voigts — in bonis autem ecclesie nulla prorsus negotia vel placita tractare debet, nisi iustis de causis — a preposito prius vocatus fuerit — nullum inde servicium vel ius vel aliquod emolumentum sibi exigens. Ceterum idem advocatus nullas exactiones vel precarias vel hospitalitates in familia ecclesie faciat). Der Verletzer wird mit dem kaiserl. Bann und mit einer Strafe von 50 Pfd. Gold an die kaiserliche Kammer zahlbar bedroht. Zeugen: Cunrad. Mog. archiep. Joann. Trevir. archiep. Otto Babenberg. ep. Hermann. Monast. ep. Otto Spir. ep. Rudolf. Fardens. ep. Eberhard. Mersburg. ep. Berth. Nuenburg. ep. Gardolph. Halberstat. ep. Heinr. abb. Fuld. Sifrid. abb. Hersveld. Withekint abb. Corbei. Heinr. abb. Elewang. Sigehard. abb. Laurisham. Gebehard. abb. celle dom. Pauline. Conrad dux Suev. Berchth. dux de Zeringen. Otto marchio Brandenburg. Adelb. marchio de

Tagesberc. Gerlach. com. de Feldencen. Heinr. com. de Sein. Walraben com. de Nassoava. Godefr. com. de Spanheim. Rupert. de Turne et alii multi nob. — (Recogn. v. Canzler Cunradus Hildenesh. elect. statt des Erzkanzlers und Erzbischofs Cönrad v. Mainz.) — Dat. Wormacie VII. id. Dec. —

N. 23. 1195. Seelgeräthstiftung. Gotha, Orig. N. 16. mit Wolframs Siegelfragment.

In nom. s. et indiv. trin. Wolframus dei gr. pauperum Christi in Uchtrichishusen — prepositus omnibus — in perpetuum. — Notificamus universis —, qualiter vir illustris nomine Vinnoldus de Kullede (Kölleda, s. Urk. 27.) eiusque domino devota coniux Agatha dicta — mansum in Werengozesleiben (Weringsleben bei Arnstadt) situm VI solidos solventem VI marcis argenti a nobis comparaverint et ad lumina in infirmitorium egrotantium sororum super altare S. Georgii — obtulerint —, statuimus quatinus conventus dominarum nostrarum — in cottidianis orationum suarum suffragiis seu missarum celebrationibus ipsorum memoriam faciat et post — vite huius decursum obitus sui diem memorie commendet ac — cum vigiliis et missa pro defunctis concelebret. Hec — ut rata — maneat —, banno — confirmavimus et impress. sig. nostri chartam — roboravimus. Acta sunt hec anno dom. inc. MCXXV ind. XIII. regn. glor. Rom. imp. Heinr. V et VI. rege. feliciter. amen.

N. 24. 1195. (?) Kaiser Heinrichs VI. Confirmation. Gotha, Cop. N. 2. s. bei *Olearius*, synt. rer. thur. I. S. 191 u. *Leyser*, orat. Georgio Bris. dicta S. 10.

Henr. d. g. Rom. imp. semp. Aug. et sic rex dilectis suis episcopis abbatibus principibus prepositis comitibus nec non et fidelibus suis hominibus castellanis villicis et officiatis ac universis Christi et imperii fidelibus tam clericis quam laicis — graciam suam et omne bonum. Cum omnibus sub nostram protectionem confugientibus debitores existamus, religiosis tamen pauperibus Christi, qui mundum cum suo flore spernentés se ipsos abnegaverunt et in salutis auctore spem suam ponere decreverunt, debita nos oportet consideratione prospicere, ne pravorum hominum inquietationibus eorum orationes et contemplatio valeant perturbari. Sorores enim immo Christi fideles

pauperes, que in Uchterichishusen commorantur, quam munde religionis, quam sancte et honeste sint conversationis, universitatem vestram credimus non ignorare, unde locum illum tam in personis, quam omnibus attitulatis sibi pertinentiis, quemadmodum div. memorie genitor noster imperator, in gracie nostre et imperii tuitionem suscepimus. Ea propter per presentia scripta sinceritatem vestram attentius rogamus, quatenus predicti cenobii prepositum et sorores dilectionis nostre intuitu manu teneatis, honoretis et a perversorum infestationibus defensetis ac in omnibus causis et necessitatibus suis sic eis opem ferre studeatis, ut preces et literas nostras sibi sentiant profuisse. Volumus enim, ut qui se nostre tutele commiserunt, a nullo aliquam iniuriam aut violentiam patiantur. (Ohne Jahr und Datum. Vielleicht ist dieser Schutzbrief als der allgemeinere vor dem andern, vielleicht sogar bald nach dem Regierungsantritt des Kaisers gegeben worden.)

N. 25 1196. Erfurt 17. Octob. Erzbischof Conrad von Mainz beschenkt das Kloster mit einer Wiese und der Zollfreiheit in Erfurt Gotha, Original N. 15. ohne Siegel.

Conradus d. g. Mogont. sedis archiep. Sabinens. ep. universis — salutem. — Notum fieri desideramus, quod nos — pratum, quod est conterminum novali monasterii Uchtrichishusen Rode vocato, situm iuxta arbustum quod dicitur Wanithe, iam dicto contulimus monasterio hac conditione, ut eo utatur ad pascendum pecora —. Item — monasterium tali reddidimus libertati, ut in eundo et redeundo a foro nostro Erpesfordie nullum persolvat theloneum pro hiis, que vel emerit vel vendiderit ad sue necessitatis indigentiam —. presens scriptum — sigilli nostri communivimus impressione, omnem — qui illud violare attemptaverit perpetuo subicientes anathemati —. Testes hii Helmbertus Havelberg. ep. Godefrid. s. Marie prepos. cum fratribus suis Luthero decano. Jonatha scholast. Cristiano cust. Erico archipresb. Gerwicus prepos. S. Severi cum fratribus suis Heindenrico decano. Hermanno scholast. Gebehardus prepos. de monte Walburg[22]). Sifridus com. de Orlamunde. Guntherus

[22]) Ueber das Kloster Walpurgisberg, welches ursprünglich bei Arnstadt u. Wachsenburg lag und dann nach Arnstadt selbt versetzt wurde, s. *Hesse*, Arnstadt's Vorzeit und Gegenwart, S. 9. 54. 89 f. 144. Vgl. Urk. 85.

com. de Kevernberc et filius eius Heinricus. Lampertus com. de Glichen. Poppo de Wasungen. Bertholdus vicedom. Erpesford. et alii plures. Acta sunt hec anno dom. incarn. MCXCVI ind. XIII. regn. glor. Rom. imp. ac rege Sicil. Heinr. VI. Dat. Erfordie XVI. Kal. Nov.

N. 26. 1197. 27. Jul. Einweihung der dem Kloster inkorporirten Johanniskapelle in Keispeleben. Gotha, Original N. 17. mit dem Thronsiegel des Bischof Helmbert von Havelberg.

In nom. s. et ind. trin. Helmbertus dei mis. humilis eccl. Havelberg. ep. Ad universorum — noticiam pervenire cupimus, quod pio nos urgente dilectionis affectu, quo — collegium s. feminarum in Uchtrichishusen amplexati sumus et pro peticione dilecti nostri Wolframi eiusdem eccl. prepos. cuidam capelle S. Johannis Bapt. in Crispeleiben site auctoritate dom. Cunradi venerab. Mogont. archiep. manum consecrationis imposuimus, cuius donationem — huic scripto insercre curavimus. Anno siquidem — MCLXXXIIII. Hartungus quidam filius Hartungi de Sunnebrunnen[23]) libera quidem matre progenitus, ministerialis tamen eccl. Fuld. — ob memoriam matris sue felicis memorie Berthradis — eandem capellam primo ab ipsa a fundamento constructam et a venerab. Wormatiensi ep. Buggone consecratam permissione dom. Cunradi abb. Fuld. beato Georgio — consensu germane sue Berthe — delegavit. Miles autem quidam Adeloldus, cuius edificia curie, quam a memorato Hartungo iure feodali possederat, predicte capelle contigua fuerant, homo sine domino

[23]) *Sonneborn* bei Gotha war der Stammsitz dieses Geschlechts, welches nach Urk. 2 unstreitig zu dem hohen Adel gehörte und im 14. Jahrhundert erlosch, *v. Wangenheim*, Regesten und Urkunden des Geschlechts Wangenheim S. 119. Der Stammvater ist *Hartung* (1147 Urk 2. mit Gemalin *Bertradis*) ministerialis Fuldensis, welcher vor 1187 starb, *Dronke*, cod. diplom. S. 411. Von dessen Sohn *Hartung jun.*, der schon 1184 in Urk. 16 vorkam, handelt unsre Urkunde, welche rechtshistorisch interessant ist, da die Standesverschiedenheit der Eltern, die Ministerialität des Vaters und die freie Geburt der Mutter hervorgehoben wird. Mit diesen beiden lebten gleichzeitig *Boppo* der ältere und jüngere, s *v. Wangenheim* S. 15 ff. 20 f., welcher die Identität dieser Familie mit der *v. Erffa* vermuthet, was sich nur dann entcheiden lassen würde, wenn man das bis jetzt vergebens von mir gesuchte Sonnebornische Wappen auffinden sollte.

multas iniurias ecclesie in Uchtrichishusen intulit, pro quibus ex querimonia iam dicti prepositi per dom. archiep. Cunradum vinculo anathematis sinodaliter multo tempore fuit inodatus, cuius exigente tyrannide et divino ut credimus iudicio pariter cum domo sua predicta capella penitus est exusta, sicque non multo post sine penitudine defunctus est —. Cum post reparationem manum consecrationis exspectaret, filii predicti Adeloldi Adelbertus et Hermannus, ne peccato patris involverentur, — omni iuri — abdicantes ostium versus curiam ad septentrionalem plagam muro clauserunt, insuper et de area curie eiusdem, quantum ad circuitum processionis in sanctis diebus sufficeret, eidem capelle consignaverunt. Preterea quidam cives memorate ville — quosdam agros — super altare S. precursoris dom. obtulerunt —, quorum nomina sunt hec: Cristianus agrum, Engilfridus I, Heinricus I, Fridericus I, Hildebrandus I, Hedewiga I. In die itaque consecrationis prefatam donationem — confirmantes, ut nullus predicte ecclesie iniuriam inferre presumat, sub vinculo anathematis interdiximus —. Eadem vero capella parrochie, que in villa sita est, in nullo tenebitur obnoxia, sed sine baptismo, sine sepultura, nisi parrochianus indulgeat, permanens, liberam et sine contradictione prepositi in Uchtrichishusen habebit iure patronatus locationem. Si qui vero de civibus in beneficio agrorum vel aliarum rerum respicere voluerit capellam, parrochianus nullam illud prohibendi habebit potestatem. Ut autem huic scripto maior — maneat auctoritas, sigilli nostri notam impressimus. Testes horum sunt — omnes qui ad eiusdem ecclesie dedicationem confluxerant. Hec est dos attinens — capelle. In Florstete mansus solvens VII sol. In Widibrunnen dimid. mans. solvens IIII sol. et dimidiam sexagesimam avene et dimidium schefel frumenti et II pullos. In Crispeleibe dimid. mans. solvens V sol. duo curtilia solventia V sol. et II denar. In Eichelbrunnen dimid. mans. solvens. IIII sol. Anno d. inc. MCXCVII ind. XV. VI Kal. Aug. regn. glor. Rom. imp. et rege Sicil. Heinr. VI. Consecrata est capella in Crispeleibe a me humili Havelberg. eccl. ep. Helmberto sub patrocinio J. Joh. Bapt. cum novo altari —. Continentur autem in eodem altari reliquie sanctorum. Hec reliquie sanctorum invente sunt in priori altari sub sigillo Wormat. ep. Buggonis. De sepulchro dom. De vestimento dom. De veste S. Marie v. Joh. Bapt. Petri. — Eugenii mart. Iste reliquie sanctorum superaddite sunt a prepicto preposito. De ligno

dom. Luce evangel. — undecim milium virg. et aliorum plurimorum sanctorum. Aufschrift von derselben alten Hand: Dom. Helmbertus Havell. ep. dedicationem capelle S. Joh. Bapt. in Crispeleiben site VI Kal. Aug. ab ipso factam habito ad populum sermone VIII Kal. Aug. hoc est in festo S. Jacobi apost. futuris semper temporibus agendam auctoritate pontificali constituit.

N. 27. 1199. Eckardtsburg 15. Nov. Eignungsbrief. Gotha, Orig. N. 18 mit anhängenden Reitersiegel Hermann's I, abgebildet bei *Schumacher*, vermischte Nachrichten, VI. Urkundentafel N. 3.

In nom. s. et indiv. trin. Hermannus d. g. Thuringie lantgravius et Sax. com. palat. universis Christi fidelibus tam futuris quam presentibus pacem et salutem in perpetuum —. Notum itaque fieri volumus —, quod de familia nostra materna quaedam de Vargla Hedewiga[24]) — vidua Cunimundi contulit pro remedio animarum filiorum suorum Cunimundi cognomento Albi et Cunimundi qui dicebatur Sinister, qui in peregrinatione dominice crucis nature mortali beato fine debitum solverunt, beato Georgio — et Christi pauperibus in Uchtrichishusen mansum unum situm in Vargla, praeterea ad locandam inibi eiusdem Cunimundi A l b i Sinistri[25]) filiam predicta matrona cum filiis et heredibus contradidit prefato cenobio mansum in villa Buthstete maiori situm, marcam annuam solventem. Succedente autem modico tempore placuit filio eiusdem Hedewige Cunimundo cognomento Magno, qui etiam prefatam donationem cum

---

[24]) *Hedwig v. Vargula* war Wittwe *Kunemunds v. Eckardtberg*, welcher 1190 noch als lebend bezeichnet wird, *Schultes*, dir. dipl. II, S. 343. Diese Familie hatte die Würde als Landgräfliche Marschälle, wie auch die Urkunde beweist, und zugleich die Bewachung der Eckardtsburg bis gegen 1300. Die Marschälle von Ebersberg bildeten eine Nebenlinie, ebenso die von Gosserstädt u. s. w. (s. Archiv f. sächs. Geschichte, Leipzig 1863, I, S. 422.) und waren ursprünglich verwandt mit den Truchsessen von Schlotheim, mit denen sie auch das gleiche Wappen (zwei Schafscheeren) führten, *Funkhänel*, Zeitsch. d. thür. Vereins II, S. 202 ff. Wie weit verbreitet diese Familiengruppe war (*v. Mihla*, *v. Malschleben*, *v. Hayn* oder *Hagen*, *v. Kobinstedt v. Lupnitz*, *v. Nordhausen*, *v. Kölleda* u. A.), habe ich kurz angedeutet, Correspondenzblatt 1860 N. 6. u. 1861 N. 4. Dass aber die Hrn. *v. Kölleda* Dynasten waren, zeigt Urk. 23.

[25]) Das unterstrichene Wort *Albi* gilt wohl nicht, sondern nur Sinistri.

fratribus suis consensit et propriam filiam et filiam fratris sui Heinrici Mascalci in eodem offerre cenobio, quod et fecit, assignans tres marcas in villa Vargla, presente matre et fratre Cunimundo Crispo et consentiente. De predictis vero tribus mansis mansus et dimidius perpetuo debent attinere ecclesie ex donatione eiusdem Cunimundi Magni, de reliquo autem manso et dimidio permissum est, ut, si idem Heinricus Marscalcus tempore dum vixerit eos redimere voluerit, de XX marcis ab ecclesia redimat —. Contulit preterea memorate ecclesie sepedictus Cunimundus Magnus — in nostra presentia matris quoque et fratrum suorum tres mansos in Rudirsdorf sitos, XXX solidos annuatim solventes, unum videlicet pro anime sue remedio, alios duos pro filia sua adhuc parvula inibi locanda. His itaque donationibus et a matre et a filiis — perordinatis, cum de perficiendo et stabiliendo noster requireretur consensus, nos — manum nostram pariter cum donatoribus super reliquias egregii mart. Georgii porreximus, mandantes —, ut nullus — in predictis bonis — ecclesie violentiam inferre presumat. Predictusque — Cunimundus Magnus — apud nos — obtinuit, ut si de bonis hereditariis sive coemptis — aliquid predicto cenobio donare voluerit, liberam habeat potestatem —. Hancque donationem — in presenti pagina scribi et impressione sigilli nostri — muniri precepimus. Hii testes affuerunt Withemar. abb. Port. Withekind. quondam abb. Vallis S. Georg. Wolfram. prepos. in Uchtrichishusen, cuius tempore hec facta sunt. Ludolf. prepos. in Hugisdorf. Dudo prepos. in Heiteresburc. Berthold. com. de Hennenberg. Adolf com. de Chowenburc. Hugold com. de Buch. Heinr. de Heldrungen. Ludw. de Wartburc[26]). Duto de Domo. Folrad. de Cranichfelt. iun. Ludolf de Alrestete[27]). Godefred. de Tuteleibe[28]). Gunth. dapifer et

---

[26]) *Ludwig Burggraf v. Wartburg*, Sohn Wiggers von dem Stamme der Grafen vou Brandenburg, s. Zeitschr. f. thür. Gesch. IV, S 191 ff Die Gleichheit der Namen (Wigger, Burkhard, Albert, Heinrich) und die Nähe der Besitzungen veranlasst mich zu der Vermuthung, dass diese Familie ein Nebenzweig der Grafen *v. Bilstein* (an der Werra) war.

[27]) Die Herren *v. Allerstädt* (bei Wiehe) führten einen schräggevierteten Schild und stammen von *Hertind* 1157, der einen gleichnamigen Sohn hatte 1180. Dann verschwindet dieser Name und dafür kömmt *Ludolf* u. *Heinrich* (Urk. 36) auf, die uns in den Pfortaer Urkunden von 1217 u. 1327 oft begegnen s. *Wolff*, Chron., mehrmals auch in den Walkenrieder Urk. Einer

frater eius Cunimund. Heinr. pincerna. Frid. de Manistete. Walth. de Cobinstete[29]). Herdegen castellanus de Eckehardesberc. Wernher. de Rudingsdorf. Geroldus Saxo et alii quamplures. Acta sunt hec anno MCCXCVIIII indict. III in castro Eckehardesberc. XVII Kal. Decembr.

N. 28. 1206. Mainz 22. Aug. Vollmacht den Bau des Klosters Capellendorf betr. Weimar Original, abgedruckt bei Mencken script. rer. Germ. I, S. 678 u. Avemann, Beschreibung der Burggr. v. Kirchberg, Urkundenbuch S. 14 f.

Erzbischof Sifrid von Mainz beauftragt die Pröpste von Ichtershausen und Heusdorf, die Erlaubniss zum genannten Klosterbau zu ertheilen, wenn sie sich persönlich überzeugt hätten, dass der Burggraf von Kirchberg das Kloster mit Einkünften gehörig ausgestattet hätte, jedoch mit Vorbehalt des Diöcesan- und Archidiakonatsrechts. Auch dürften sodann Cisterzienser Nonnen der Mainzer Diöces nach Capellendorf übersiedeln. Magunt XI. Cal. Sept. pontif. nostri anno VI.

N. 29. 1119. Erfurt 17. April. Eignung eines Waldes. Magdeburg, Original, mit dem Reitersiegel des Landgrafen an blau roth weisser Schnur. Von der Umschrift ist nur noch LVDEWICVS vorhanden. Sorgfältig abgedruckt bei *Michelsen*, über die Ehrenstücke und den Rautenkranz. Jena 18.4, S. 40.

Landgraf Ludwig confirmirt den Kauf eines Waldes (silvula) bei Meinharderode (Martinroda), welchen das Kloster Ichtershausen

---

der letztern, *Ludolf* auf Neumark bei Weimar verkaufte Land in Berlstedt an die Augustiner in Erfurt 1326. Das Provinzialarchiv zu Magdeburg besitzt schöne Urk. über diese Familie, welche identisch war mit den Herren *v. Berlstädt*, wie gleiche Namen (*Ludolf* s. Urk. 30. und gleiches Siegel beweisen. *Heinrich v. A.* 1268 nannte sich sogar auf der Siegelumschrift *v. Berlstädt*, hat also beide Namen geführt.

[28]) Die Herren *v. Teutleben* (erloschen 1712) gehörten zu dem Stamme der Dynasten *v. Erffa* und *v. Altengottern*, s. Correspondenzblatt 1860, N. 6. u. 1861 N. 4.

[29]) Die Geschichte der Herren *v. Cobinstete* (Cobstedt, zwischen Gotha und Neudietendorf) ist aus den Georgenthaler Urkunden vollständig aufzuklären. Ihr Wappen, die beiden Schaafscheeren s. S. 71. Ihr Güterbesitz

für 4 Mark von Gotelind u. den Söhnen Hartmud, Heinrich, Conrad und Otto erworben hat. Zeugen: com. Gunth. in Kevrinberc. Heinricus notarius. Heinricus Azze[30]). Gerhardus de Elinde (Ober Ellen bei Eisenach). Sefridus villicus. Acta — MCCXIX ind. VII data XV. Kal. Mai. in Erphordia.

Nr. 30. 1221. 9. Sept. Schenkungsbrief. Magdeburg, Original ohne Siegel. Sorgfältig abgedruckt bei *Michelsen* a. a. O. S. 40 f.

Landgraf Ludwig schenkt in Uebereinstimmung seiner Mutter Sophie, seiner Gemalin Elisabeth und seiner Brüder Raspo und Conrad dem Kloster Ichtershausen (ad usus sanctimonialium et fratrum ibidem deo die noctuque famulantium) 100 Acker Land im Wald (C iugera agrorum in silva existentium a flumine dicto Godenitz in longitudine usque ad montem qui vocatur Bolschele, in latitudine a platea publica usque ad planitiem). Zeugen: abb. Henr. de Reineresbrunnen. abb. Everhardus de Valle S. Georgii. prepos. de monte S. Walborgis Hugo. Henr. notar. Brono Frideslariensis canon. Erenfridus canon. de Ordorf. Thetmarus de S. Michaele in Erphordia. Sifridus pleban. in Melsungen. Martinus sacerdos in Keverenberc. Theod. cappell. domine Sophie olim Lantgravie. Comites. Henric. de Swarcenburke. Gunth. frater eius de Keverenberc. Liberi. Guncelinus de Crozuc (?). Albero et Theod. de Viebike (Vippach). Ludegerus de Kerichem (Kirchheim bei Ichtershausen). Ministeriales. Ludolfus de Berlestide. Rudolfus pincerna de Vargelar. Frid. de Drivorde. Theod. Niger (von Apolda). Lodew. de Meldingen[31]).

---

umfasste Friemar, Apfelstadt, Dietendorf, Frienstädt, Klein Rettbach, Hasserode und zur Zeit des thüringischen Erbfolgekriegs hatten sie Scharfenberg bei Eisenach als Burgmänner inne (1248). Im 15. Jahrhundert gehen ihre Spuren verloren. Vgl. Urk. 243.

[30]) Die Brüder *Heinrich* und *Gerhard Azze* Landgräfliche Ministerialen sind Zeugen in einer Urkunde des Nikolaiklosters zu Eisenach 1196, *Schumacher*, Beiträge III, S. 41 f. Ein Nachkomme derselben *Gerhard* gründete das Cisterzienserkloster im S. Johannisthal bei Eisenach 1252. Sein Vetter oder Bruder *Johann* hatte vorher Eisenach durch Räuberei sehr belästigt. Annal. Reinhardsbr. S. 225. Die Familie erlosch gegen 1350.

[31]) *Ludwig v. Meldingen* (Mellingen bei Weimar) war ein Sohn oder Neffe *Beringers v. M.*, welcher 1184 mit mehren Grafen und Rittern zu Erfurt in einer Kloake erstickte. Annal. Reinhardsbr. S. 42. S. Urk. 102.

Albertus de Echenneberc. Walt. et frater eius Bernoldus de Thennenstete. Henr. camerarius de Vanre. Albert. de Ebenlieben. Hertwikus de Horselgowe (Hörselgau bei Waltershausen). Beringerus et frater eius Rudolfus de Cruceburch. Erenfridus de Sumeringen et alii quam plur. Acta sunt — MCCXXI. ind. veno IX. V. id. Sept. Feliciter.

N. 31. 1220. Eignung eines Waldes. Gotha, Cop. N. 3. Abgedruckt bei *Ayrmann*, sylloge S. 190 f.

Guntherus d. g. com. in Kevernberc universis — salutem. Notum esse volumus, — quod petitione honorab. viri Theoderici prepos. in Uchterishusen -- de contractu quodam inter ipsum et dominos fratres in Arnstete Heinr. et Guntherum milites de silva quadam sita iuxta Meinharterode consensimus et ratum habuimus. Quam silvam habebant in feodo ab Edelhero prefate civitatis advocato, — qui prius dictam silvam a nobis in feodo videbatur habere (Besieg.) Testis Hugo prepos. S. Walpurgis. Martin capellan. noster in Kevernberc. Herdenus sacerdos in Arnstete. Albero de Vipbeche et filius Hermannus[32]). Lupoldus et filius ipsius Hermann. de Griz-

---

103. Die Familie erlosch im 15. Jahrhundert und war identisch mit der *v. Denstädt* (Wappenschild ein Hirsch, Helmzier Eselskopf). Eine andre Familie hat denselben Namen, stammt aber von den Herren *v. Apolda* ab, identisch mit den Herren *v. Blankenhayn*, *v. Schauenforst*, *v. Atzmannsdorf* und *v. Schidingen* (Wappen ein Apfelbaum) s. Correspondenzblatt 1860, N. 6. 9. 1861, N. 4. *Funkhänel*, in Zeitschr. d. Vereins f. thür. Gesch. IV, S. 169 ff. 481 ff. Ebendas. V, S. 241 ff.

[32]) Diese Familie, welche ursprünglich zu dem Herrngeschlechte gehörte (s. Urk. 30) erhielt seinen Namen von den 3 Orten *Vippach* bei Weimar (*Markt V. Schloss V.* und *V. Fedelhausen* oder früher *Fidelhausen*), neben denen noch mehre existirten, z. E. *S. Margarethenvippach* und *Kotelingvippach* 1323 u. 24 (beide im Ernestin. Communarchiv zu Weimar), dazu *Löwenhauptvippach* oder *Lauwenvippach* 1347 (Prov. Arch. zu Magdeburg). *Dietrich* ein Sohn des obengen. Hermann und Neffe von *Dietrich* (Annal. Reinhardsbr. S. 142) nannte sich *Löwenhaupt* 1255 und seine Söhne *Albert*, *Dietrich* u. *Hermann* behielten diesen Namen. Aus den Urk von Pforta, Reinhardsbrunn, Georgenthal lernt man die frühere Geschichte dieser Familie; für die spätere Zeit muss man die Lehnbriefe zu Rathe ziehen. Die Familie zog vor 200 Jahren von Vippach nach Saalfeld und Umgebung, wo sie erlosch. Das Schild *Alb. v. Vippach* 1347 zeigt eine Theilung in 6 Quadrate, aber *Johann v. Vippach* 1368. 79. führte einen Löwen, wahrscheinlich wegen

heim. Rudolfus dapifer noster de Bozeleben (Bösleben bei Stadt Ilm). Hugo de Tanheim[33]). Sifrid. et Heinr. privignus eius castellani nostri in Kevernberc. MCCXX indict. VIII. feliciter.

N. 32. 1122. R. Gotha, Cop. Reg. B. 28.

„Eignungsbrieff des Abts und Convents zu Hersfeld über 12½ Hufen zu Ichtershausen dem Closter daselbst gegeben, davon es jherlich ghen Hersfelt 2 Pfund Wachs zinsen sol.“

N. 33. 1223. Ichtershausen 7. Jul. Beilegung eines Prozesses. Gotha, Cop. N. 4.

G. (?) dei gratia et E(verhardus) de Volkolderode et de Valle S. Georgii abbates iudices delegati a sede apostolica super querimonia, que vertebatur inter F. militem de Wida et ecclesiam in Uchtrichishusen de deposicione cuiusdam pecunie, — notum facimus discretioni vestrorum, quod predictus miles querimonie prefate totaliter renunciavit, cuius rei testes sunt Eberwinus de Lacu (Propst der Cisterc. in Frauensee). Hugo de monte S. Walpurgis. Arnoldus novi operis in Erford prepositi. Albero de Vipechea et alii quamplur. Acta sunt hec a. d. incarn. MCCXIII. non. Jul. in Utrichishusen.

N. 34. 1223. R. Gotha, Cop. Rep. B. 29. (bezieht sich auf die in der vorigen Urkunde erwähnte Angelegenheit).

„Der Vorsteher zu Weida eignet und donirt dem Kloster 31 Mark, so er bei ihm hinderlegt gehabt“.

---

seines Beinamens. S. Correspondenzblatt 1861. N. 3. Nürnberger Wappenbuch V, 22. Später nahm dieses Geschlecht einen schrägrechtsgetheilten Schild und in jeder Hälfte einen Vogel an, s. Nürnberger Wappenbuch I, 149. v. *Gleichenstein*, tab. genealog. am Ende, ebenso auch auf Grabmonumenten in der Hauptkirche zu Meiningen. Die Ursachen dieser Umwandlung sind mir noch sehr problematisch und eine nähere Erörterung würde hier zu weit führen.

[33]) Das Wappen der Herrn v. Tanheim bei Arnstadt war ein Zickzackbalken schrägrechts über das Schild gelegt.

N. 35. Ohne Jahr (1224; ?). .. Nov.[34]) R. Gotha Cop. Reg. A. 163.

„Schutzbrief Sifridi des Erzbischofs zur Mainz wegen des Klosters Ichtershausen, wie es bey Niederlegung und Mutation des Gottesdiensts daselbst in einem und dem andern gehalten worden. Anno pontificat. 23. die 24 cal. Xbris.“

N. 36. 1225. Neuenburg 13. Nov. Eignungsbrief. Magdeburg, Original ohne Siegel und durch Moder sehr lückenhaft. Vollständig Dresden, Copialbuch 32, Blatt 46.

In nom. s. et indiv. trin. Ludewicus d. g. Thuringie lantgrav. et Sax. com. palat. universis — pacem et salutem in perpetuum. Ex suscepti sollicitudine moderaminis domino deo et precioso martiri Georio recognoscimus nobis imminere, quod ecclesiis infra principatum nostrorum terminos constitutis debeamus pervigilem curam gerere et contra quelibet adversa nostre parmam defensionis sagaciter opponere. Notum itaque fieri volumus omnibus Christi fidelibus, quod ad peticionem venerab. prepositi Theoderici et sanctimonialium et fratrum in Uchtrichishusen (Cop. Uchtershusen) ex consensu predilecte matris nostre Sophie, uxoris nostre Elisabeth, fratrum nostrorum Heinrici Raspen et Conradi ibidem presencium et universorum coheredum nostrorum liberaliter consensimus, contulimus et concessimus intuitu sanctorum orationum predictarum sanctimonialium, ut quidquid iuris haberemus racione hospicii vel cuiuslibet alterius rei in quinque mansis habitis a memorato conventu in villa Riethnordhusen, libere prorsus ab omni inquietacione in perpetuum possiderent. Hanc igitur donacionem per nos racionabiliter factam in presenti pagina scribi et impressione sigilli nostri cum testibus subscriptis muniri precepimus, volentes eam ratam et perenniter inconcussam permanere. Hij testes affuerunt. Henr. com. de Stalberg. Gunth. com. de Kevernberc. Lutolfus de Alrestete. Udelricus de Tulstete[35]).

---

[34]) Da Erzbischof Sifrid II 1201 gewählt worden ist, so ergiebt sich 1224 als das 23. Jahr seines Amts. Die Angabe des Tags ist falsch, da sie eine Unmöglichkeit enthält.

[35]) Diese Familie, welche, wie aus Urk. 38 hervorgeht, zu den Dynasten gehörte, hatte ihren Namen von dem Dorfe Döllstedt bei Langensalza und führte zwei Widderhörner im Schild. Ihre Ahnherrn hiessen *Gieseler* und

Rudolfus pincerna de Vargla. Herm. dapifer de Slatheim. Heinr. Marscalcus de Eckartesberc. Heinr. camerar. de Vanre[36]) Frid. de Ratolferoth. Waltherus de Tennestete. Iremfridus de Sumeringen (Cop. dapifer de S.) et alii quam plur. Acta sunt hec anno dom. inc. mill. ducent. vices. quinto indict. XIII. dat. per manum notarii nostri Heinrici. In novo castro VIII id. Novemb.

N. 37. 1225. R. Gotha Cop. Rep. B. 31.

„Immissio ad possessionem rerum aliquarum de quibus cives Erffurdenses cum coenobio contenderunt.“

N. 38. 1228. Moseburg 16. Mai. Schenkungsgenehmigung. Gotha, Orig. N. 19. ohne Siegel und Cop. N. 5. Abgedruckt *Tenzel* supplem. hist. Goth. II, S. 561 f. *Schultes*, direct. dipl. II, S. 639 f.

In nom. s. et indiv. trin. Ego Heinricus ipsius favente clementia Thur. lantgr. Sax. com. palat. Notum sit, — quod nos pro remedio anime nostre nec non et parentum nostrorum cum consensu venerab. nostre genitricis dom. Sophie et dilecte contectoralis nostre dom. Elisabeth landtgravie fratrisque nostri Conradi centum iugera agrorum in silva[37]) — ad planiciem (ganz übereinstimmend mit der Urkunde N. 30.) monasterio S. Georgii martiris in Uchtrichishusen ad usus sanctimonialium et fratrum —, que etiam frater noster beate mem. Ludovicus Lantgravius nobis — consentientibus contulerat, — nunc iterata donacione liberaliter confirmamus in perpetuum. Hanc

---

Hartmud 1170. 86. s. *Schultes*, dir. diplom. II, S 214. 319. Ein Bruder unsers *Ulrich* scheint *Hermann* gewesen zu seyn, der den Beinamen *Strans v. Tulstete* annahm. S. Zeitschr. d. Vereins f. thür. Gesch. V, S. 247 f. Ihre Nachkommen starben am Ende des 14. Jahrhunderts aus. Zu derselben Familiengruppe gehörten die Herren *v. Baldistete* (Ballstedt), *v. Ballenhausen* und *v. Mülverstete*, s. Urk. 104 u. Correspondenzblatt 1860, N. 6. (mit Abbildung).

[36]) Hier sind alle vier thüringische Erzämter beisammen, wie schon früher 1178, 1186 u. s. w., s. *Funkhänel*, in Zeitschr. d. Vereins f. thür. Gesch. II, S. 201 ff. III, S. 3 ff. 187 ff.

[37]) Die Lage dieses Landes ergiebt sich aus einer Bemerkung von alter Hand auf der Aussenseite der Urkunde: „uber den Schwarzenwald“, nemlich bei dem gleichnamigen Dorf südlich von Ohrdruff.

paginam — sigillique nostri impressione — fecimus roborari — testibus subter notatis —. Hugo prepos. de monte S. Walburgis. Herm. prepos. in Sulze. Gunth. decan. Ludwic. scholast. Gieselb. cantor. Frid. custos S. Marie in Erfordia. Frid. filius domine Guthe. Frid. de Arnesberc. Heinr. de S. Cruce. Cunrad de Sunthusen. Frid. Cancer. Albero. Hugo canonici eiusdem ecclesie. Ditmarus sacerdos de Erfordia. Theod. capellanus Lantgravii. Cunradus capell. lantgravie. Theod. com. de Berka (s. N. 54). Liberi Albero de Vipeche. Udelric. de Tullestete. Ministeriales Rudolfus pincerna de Vargla. Fridericus et Wolferus de Drivurthe[38]. Heinr. Marscalc. de Eckehartesberc. Berthous dapifer et frater eius Cunemundus de Slatheim. Heinr. de Kornre. Ekkehardus de Sumeringen (Sömmerda bei Erfurt). Herm. de Nusezin. Iremfridus de Sumeringen et alii quam plures. Acta — mill. duc. vices. oct. indict. I. Dat. per manum notarii nostri Heinrici in Moseburc[39]) XVII Kal. Jun.

N. 39. 1228. Moosburg 16 Mai. Schenkungsconfirmation. Weimar, Original ohne Siegel.

In nomine s. et indiv. trinit. Heinricus d. g. Thur. lantgravius et Saxonie comes palat. universis — salutem in perpetuum. — Notum itaque fieri volumus omnibus, — quod ad peticionem venerabilis prepositi Theoderici et sanctimonialium et fratrum in Uchtrichishusen ex consensu predilicte matris nostre Sophie, uxoris nostre Elisabeth,

---

[38]) Sowohl in dieser als in der folgenden Urkunde ist ganz deutlich Frid. *et* Wolf. zu lesen, *et* darf also nicht gestrichen werden, wie mein werther Freund Herr Dr. *Landau* annahm, s. Zeitschr. d. Vereins f. hess. Gesch. IX, S. 178 (überhaupt S. 145–240 über diese Familie). Vgl. Zeitschr. d. Vereins f. thür. Gesch. IV, S. 203 ff., wo ich diese Familie irrthümlich den nobiles zuzählte.

[39]) *Moseburc* hielt ich für die im Kreise Schmalkalden gelegene *Mossburg*, welche 1273 Hennebergisch war, s. Zeitschr. d. Vereins f. hess. Gesch. IV, S. 248. Herr Hofrath *Hesse* denkt dabei an das in dem Wildbannsrecht von Walkenried (Walkenried. Urkundenbuch S. 4.) genannte *Mosiberc* mit Immenrode (bei Sondershausen) u. s. w. S. dessen Bemerk. zu den Jahrbüchern Lamberts von Hersfeld S. 139. Am wenigsten ist mit *Schumacher*, vermischte Nachrichten II, S. 28 f. an eine Burg auf dem Moseberg bei Eisenach zu denken, wogegen ich mich bereits früher erklärt habe, s. *Hesse* a. a. O. und Archiv f. sächs. Gesch. I, S. 409.

fratris nostri Cunradi —, sicut frater noster beate memorie Ludewicus lantgravius — contulerat —, iterata donatione — conferimus —, ut quicquid iuris haberemus racione hospicii vel cuiuslibet alterius rei in Vmansis habitis a memorato conventu in villa Riethnorthusen, libere prorsus possideant in perpetuum, huiusque liberate donacionis confirmationem — in presenti pagina scribi et impressione sigilli nostri — muniri precepimus. — testes affuerunt Hermannus abbas de Valle S. Georgii. Hugo prepos. de monte S. Walburgis. Guntherus decan. Ludwic. scholast. S. Marie in Erfordia. Waltherus plebanus S. Andree eiusdem civitatis. Martinus pleban. in Kevernberc. Dietmarus sacerd. de Erfordia. Heinr. notarius. Theod. capellan. lantgravii. Cunrad. capellanus lantgravie. Theod. com. de Berka. Albero de Vipeche. Udelric. de Tullestete. Rudolfus pincerna de Vargla. Frid. et Wolferus de Drivurthe. Heinr. marsc. de Eckehardesberc. Berthous dapifer et frater eius Cunem. de Slatheim. Herm. de Nusezin. Iremfridus de Sumeringen et alii quam plures. Act. dom. incarn. MCCXXVIII. ind. I. Dat. in Moseburc per manus supradicti notarii nostri Heinrici. XVII. Kal. Jun.

N. 40. 1230. R. Gotha, Cop. Reg. B. 33.

„Eignungsbrieff über 6 Schilling Pfennige uff 1½ Huffe zu Martbech dem Closter gegeben.“

N. 41. 1232. R. Das. 34.

„Kauffbrieff über 1 Maass Winterkorn und ½ Maass Gersten und 1 Gans ewiges Zinses uff einem Viertel Landes zu Ichtershausen.“

N. 42. 1232. R. Das. 35.

„Landgraff Heinrich in Düringen eignet und donirt dem Closter einen Hoff daselbst zu Ichtershausen so seine Frau Mutter erbauet hatt.“

N. 43. 1232 (?) ohne Jahreszahl. R. Gotha Cop. Reg. B. 68.

„Eignungsbrieff Landtgraf Cunrads des Jüngern über 1 Hoff am Closter zu Ichtershausen gelegen.“

N. 44. 1235. R. Das. 33(b).

„Vorzicht- und Eignungsbrieff Graf Günthers von Kevernburgk über ½ Hufe zu Ingerssleben, so das Closter erkauft.“

N. 45. 1237. R. das. 36.

„Landgraff Heinrich in Düringen eignet dem Closter 2 Huffen Landes daselbst zu Ichtershausen.“

N. 46. 1241. Mainz 7. April. Eignungsbrief. Deutsche Uebersetzung einer verlornen lateinischen Urschrift im Rathsarchiv zu Erfurt; durch Herrn Hofrath Hesse.

Wir Sifridus v. G. G. Ertzebischoff dess heiligen Stuls zu Mentze — Unsserm liben Sonen in Christo dem Probiste Eptischin und der gantzen Sammenunge dess Klosters zu Ichtershausen veterliche Libe —. Wenn wyr von unsers Amechtis wegen schuldig syn, zu merne und nicht zu mynerne alle Zugehorunge und Recht, dye Gothe Dynen, hyrumb dye Vorkeuffunge dess Holtzis genant der Eychinberg, dy uch und uwern Kloster geschene ist von unsserm — Graven Meynhartte von Molberg, deme vor vorgenante Koiffe haben wyr umbsunst ledeclichenn — von dem vorgenanten Graven Meynhartte, auch haben wyr zu unsser Mentze Kirchen namhafftig genoymen 30 Malder Errffortisches Moss jerlichen, dye do gelegen sind in dem Velde zu Molberg, ouch von Gravenn Meynharte. Hyrumb hat unsser lieber Erluchter Henrich Lantgrave in Doringen eyn Theyl des vorgenanten Hoyltzes von uns gehabet — und unss weder bedeclichen uffgelossenn hadt — und glicherwisse der megenannte Grave Meynhardt ouch ledeclichen syn Tayl uffgelassenn had, weder dysse zweyn Teyle des Holtzis der tzweyger obgeschrieben Uffloysser geben wyr uch eygen und der Kerchenn dess heyligen Merteris Senthe Jorgen zu Jchterishausen eweclichen zu besitzen. (Besiegelt) — Mentze — MCCXLI indict. XIIII. VII. id. April. pontificatus nostri anno XI.

N 47. 1241. R. Das. 37.

„Des Closters Ichtershausen Recognition über 7 Aecker zu Rudolffssleben, so N. v. Rudolffssleben dem Closter übergeben, dagegen das Closter jherlich 1 Schilling Groschen geben und 6 Acker vor 3 Mark Silbers ihr Lebenlang zu gebrauchen eingereumbt.“

N. 48. 1241. R. Das. 38.

„Der Abt zu Hersfelt donirt und eignet dem Closter einen Weinberg bei Arnstadt gelegen, dagegen es jherlich 2 Pfund Wachs

geben soll, bewilligt auch, das das Closter noch 2 Weinberge kauffen müge, davon sie jherlich 4 Pfund Wachs geben sollen."

N. 49. 1244. R. Das. 39.

„Kauffbrieff über 4 Huffen zu Grossen und Kleinen Haarhausen gelegen, so Rüdiger Voit dem Closter verkaufft."

N. 50. 1246. Erfurt 2. August. Advokatieverkauf. Gotha, Cop. 6. Im Auszug bei *Sagittarius*, Hist. der Grafschaft Gleichen S. 82.

Ernestus de Glichin et Heinricus de Glichenstein fratres comites d. g. — notum facimus protestando. quod ius advocaticium, quod in duodecim mansis Hersfeldensibus sitis apud Uchtrichishusen nobis competebat, dom. Gotscalco preposito domine Hedewigi abbatisse totique conventui in Uchtrichishusen pro triginta duabus marcis argenti vendidimus —, accedente — consensu domini et avunculi nostri com. Hermanni de Orlamunde, — a quo saepe dictum. ius advoc. dinoscimur habuisse. Testes Guntherus decan. Ludw. scholast. Ditricus pleban. de omnibus sanctis. Ditr. de Iskested[40]). Ditr. de Indagine. Heinr. de Vanre canonici S. Mar. in Erfordia. Dom. Frid. mil. de Tannenrode[41]). Ludegerus de Kircheim. Alb. de Esche—

[40]) Aus *Isserstädt* (Iskestet, Hyscherstete, Yscerstete, Ichsirstete, Yscher-stite u. s. w.) bei Jena stammt die gleichnamige Familie, deren Wappenschil[d] durch eine rechte Spitze oder Pyramide in drei Felder getheilt ist. De[r] erste heisst *Hugo* 1197, *Schultes*, dir. dipl. II, S. 389., dessen Nachkomme[n] in den Klosterurkunden von Pforta und Kapellendorf oft gefunden werde[n] (meist *Bertold*, *Heinrich*, *Conrad*, *Dietrich*, *Rudolf* genannt). Sie war[en] begütert in Oberingen, Schlotwein, Remda, Molsdorf, nachdem sie den Stam[m]sitz (castrum in Yscherstete) schon 1333 verkauft hatten, *Brückner*, Henn[e]berg. Urk. IV, S. 10. Dass sie mit den Herrn *v. Lesten* und *v. Schierstä[dt]* zu einem Stamme gehören, sagt *v. Hellbach*, Adelslex. I, S. 621. Nach [de]r angegebenen Urkunde von 1333 war Isserstädt Hennebergisches Lehen, wä[h]rend im Annal. Reinhardsbr. S. 184 das Schloss als landgräfliches bezeic[h]net wird (1226). Die Grafen v. Henneberg belehnten *Friedr. v. Heldrun[g]en* mit Isserstädt (Henneberg. Lehnbuch in Weimar, ohne Jahr), auch *Rud[olf]* *v. Meldingen* (ebendas.) und *Beringer v. Meldingen* 1360, *Brückner*, Hen[neb]erg. Urk. III, S. 21. vgl. II, S. 3.

[41]) *Manegold v. Tannenroda* 1194—1217 (in der Classe der nobiles [v]or den ministeriales 1215 aufgezählt, Walkenried. Urk. I, S. 77.) hatte 2 Sö[h]ne

leben. Ludw. et Heinr. de Meldingen filius suus. Heinr. frater eiusdem. Otto de Wechmar. Gunth. et Herm. de Glichen. Gerwicus de Molstorff[42]. Heinr. Zacheus milites et alii —. litteram sigillis nostris fecimus consignari. Acta sunt hec Erfordie a. MCCXLVI IV. non. Aug.

N. 51. 1246. R. Alte Amtsbeschreibung.

Der Markgraf von Meissen und Graf Herrmann zu Orlamunde consentiren zu voriger Uebertragung.

N. 52. 1247. R. Gotha Cop. Reg. B. 40.

„Ein Brieff des Raths zu Erffurt über die Heuser und Gärten das. auch einen Weinberg am Wege nach Gisperssleben gelegen, von welchem jherlich 6 Pfund Zinse gefallen, dem Closter durch Christinam Ulrich Wiertels zu Erfffurt Haussfrau so ins Closter sich begeben, geeignet.“

N. 53. 1250. R. Das. 41.

„Ein ander Brieff der von Erffurt über $1\frac{1}{2}$ Mark jherliches Zinses, so Friedrich von Halle uff einer Apoteken und Behausung das. dem Closter verkaufft.“

Conrad und *Friedrich*, welche letztere Namen sich sehr häufig wiederholen, bis das Geschlecht mit *Conrad* 1433 erlosch. Es war eine reiche Familie welche auch in Vippach, Straussfurt u. s. w. begütert war und in den Klosterurkunden von Pforta, Walkenried, Kapellendorf. Georgenthal u. s. w. oft vorkommt. Ihr Schild hatte einen rechten Schrägbalken, ganz wie die Herrn v. Neumark bei Weimar. Der Stammsitz Tannrode, welcher südlich von Weimar zwischen Berka und Kranichfeld liegt, fiel an die Vitzthume v. Apolda oder Eckstedt, darauf an die Grafen v. Gleichen, an die v. Bünau (1484) u. s. w.

42) *Ermerich v. Molstorff* kommt in einer Reinhardsbrunner Urkunde von 1114 vor, *Schultes*, dir. dipl. I, S. 241. Andre s. Urk. 62. 89. 129. 133. 173. 246. In der Mitte des 14. Jahrhunderts zog ein Theil der Familie in die Nähe von Eisenach, wo sie auch *Madelungen* erwarb und etwa 1550 ausstarb. Ein anderer Zweig der Familie nahm den Namen *Weller* an. Das Wappen *Gerwichs v. M.* 1334 zeigt einen runden Ring mit 3 nach aussen stehenden Knöpfen oder Kugeln.

N. 54. 1200—1250 (?) R. Gotha, Cop. Reg. A. 67 ohne Jahr.

„Graf Dietrich von Berka[43]) giebt uud eignet dem Closter 4 Huffen Landes zu Schwarza gelegen.“

N. 55. 1251. Wiederkaufsrevers. Original im Fürstl. Archiv zu Rudolstadt, Copie durch Herrn Hofrath Hesse.

Ego Godschalcus prepos. Gisela abbatissa totusque conventus — in Uchtershusin, notum facimus universis —, quod nos unanimi consensu ex gratia indulsimus dom. abbati et ecclesie B. Paulinae, ut duos mansos in Kircheim, quos 24 marcis ab ipsis ex eorum allodio comparavimus perpetuo sine omni dilatione et impedimento possidendos, ante festum S. Martini proxime instans, pro iam dicta summa redimant et possideant eodem iure, quo antea possederunt, nec ulterius redimendi habeant libertatem, et ut hec redimendi gratia ipsis inviolata permaneat, presens scriptum tradidimus sigilli nostri munimine confirmatum. Actum anno gratie MCCLI.

N. 56. 1251. R. Gotha Cop. Reg. B. 42.

„Kaufvorschreibung über etliche Gütter und Huffen zu Sultzbrücken und Rudolfsleben, 1 Huffe zu Arnstadt, die alle der Abt zu Hersfeld dem Closter vorkauft (für 70 Mark, wie Urk. 58 zeigt).“

---

[43]) *Ludwigs* des Saliers Schwester *Uta* verheirathete sich mit *Dietrich Grafen v. Linderbeck*, und gebar einen Sohn *Beringer*. Dessen Söhne hiessen *Ludwig Graf v. Lare* und *Dietrich Graf v. Berka* (bei Weimar). Dieser mit einer Tochter des Graf Erwin von Gleichen vermählt (s. S. 58) wird 1192—1210 erwähnt. In dem letzten Jahre stiftete er das Cisterziensernonnenkloster zu Berka. Sein Sohn *Dietrich* (gestorben vor 1251) heirathete *Helwigis* die Schwester *Hartmanns v. Burgau* (Bergowe bei Jena) und hatte 2 Söhne, beide *Dietrich* genannt, mit denen der Stamm erloschen zu seyn scheint. In dem Krieg Alberts mit seinen Söhnen standen sie auf Seite der Letzteren und wurden von Albrecht belagert 1282. Annal. Reinhardsbr. S. 252. Falkenstein, thür. Chron. II, S. 773 f. Welcher *Dietrich* von diesen 3 Generationen in unserm Recess gemeint sey, kann nicht bestimmt werden. Es giebt mehre Siegel, die leider nur Helm mit Helmschmuck, aber kein Wappenschild haben.

N. 57. 1251. bei Hersfeld (Schloss Eichen) 30. Octob. Gewährleistung des Abts v. Hersfeld. Gotha, Orig. N. 20. Thronsiegel des Abts zerbrochen. Cop. N. 7. Gedruckt bei *Schmincke*, monum. Hass. III, S. 254.

Wernherus d. g. Hersfeld. ecclesiae abbas totusque conventus ibidem omnibus -- salutem in dom. Obligamus nos ad hoc preposito et conventui in Uchtirshusen, quod si per nos vel occasione nostra summa annone et denariorum, quam eis vendidimus, non fuerit persoluta . eisdem, nos teneri ad refusionem illius, quod eis taliter constiterit deperisse. — Testes — decan. Hersfeld. Theoderic. prepos. montis S. Petri apud Hersfeld. Otto ospitalarius. Cunradus portarius. Simon camerarius noster. Mag. Erkenbertus scholast. Hersfeld. Acta sunt hec apud Hersfeld a. d. MCCLI. III. Kal. Nov.

N. 58. 1251. Ichtershausen 8. Nov. Wiederkaufsrevers. Original mit beschädigten Convents- und Propsteisiegel im alten Hersfeldischen Stiftsarchiv.

G(ottschalk) dei gratia prepos. in Uchtershusen totusque conventus sanctimon. ibidem omnibus — salutem —. Ad instanciam venerabilis dom. W(erneri de Schweinsburg) abbatis Hersfeld. suique conventus sumus precibus inclinati, quod bona, que ab eis emimus sita in Sulzebruken, in Arnstete, in Rudolfesleben, pro LXX marcis, si locupletes fuerint, pro eadem summa pecunie revendemus eisdem, et si forte totam pecuniam simul dare non possunt, quandocunque nobis X marcas exsolverint, rehabebunt tria maldra Erphord. mensure, et si XX marcas persolverint, — idem etiam modus tenebitur in recursu VI talentorum. Acta sunt hec apud Uchtershusen anno dom. MCCLI VI id. Nov.

N. 59. 1252. R. Gotha Cop. Reg. B. 43.

„Eignungsbrieff über 3 Hufen zu Wenigen Dornheim so Graf Günther von Kevernburg dem Closter geeignet.“

N. 60. 1253. Kaufbrief. Gotha Cop. N. 8.

— Ego Rüdigerus dict. Advocatus recognosco et protestor, me domino Gotscalco preposito et conventui in Utrishusen de consensu uxoris meae — tres mansos — unum situm in maiori Horehusen,

duos vero sitos in minori Horehusen pro XXX marcis vendidisse perpetuo possidendos. Test. dom. Hugo montis S. Walpurgis. prepos. Conrad pleb. in Arnstete. Giselher pleb. in Sumeringen. Godscalc. pleb. in Rudolvesleben. Laici vero Lupoldus mil. de Arnestete. Ditr. mil. de Wilrisleiben. Gerwic. de Mollestorf. Gunth. de Kircheim. Gunth. dict. Stipht milites. Sifrid. dict. Phfallenzgreve advoc. in Arnestete. Act. a. inc. dom. MCCLIII.

N. 61. 1257. Wachsenburg. 7. Febr. Kaufbrief. Gotha Cop. N. 9.

Gerdrudis vidua de Lapide[44]) — recognoscimus protestantes, quod nos de consensu et bona voluntate filiorum et heredum nostrorum videlicet Bopponis Heinrici et Tutonis et Hermanni et aliorum universa bona nostra in Rudolfesleiben, quae nobis ad dies vitae — assignata nostra fuerunt et deputata, vendidimus — dom. preposito conventui et eccl. in Uchtrishusen — et renuntiamus omni iure quod nobis compeciit in eisdem. — litteram — sigillis filiorum nostrorum — duximus — roborari. Testes — sunt dom. Ulricus de Cobenstete. Frid. de Wy[45]) et alii —. Dat. apud Wasseberc. a. d. MCCLVII. feria IV. post. purific. b. virginis proximo non preteritam (?)

---

[44]) *Gerdrud* ist, wie ich vermuthe, Wittwe *Tutos v. Stein*, welcher 1229 (*Müller*, Reinhardsbrunn S. 48. 1228), 1231 (*Schmincke*, monum. Hass. III, S. 253. 1233 und 1235 (*Wenck*, hess. Gesch. II, Urkund. S. 151. 153, zum niederen Adel gehörend) als Zeuge vorkommt und vermuthlich ausser den Thüringischen auch Kevernburgische Lehengüter angenommen hatte. Ein Dienstverhältniss scheint daraus hervorzugehen, dass die erste Urkunde auf dem Gräfl. Kevernburg'schen Schloss Wachsenburg ausgestellt war. Auch heisst Urk. 124. *Otto v. Stein* geradezu castellanus des Grafen. *Boppo de Lapide* verkaufte 1269 mit seinem Sohn *Gotzo* und seinem Bruder *Heinrich v. Frankenberg* Kupfersuhl an die Lazariten, sowie die Brüder 1249 die Advokatie über Altbreitungen verkauft hatten. *Tenzel*, suppl. zu *Sagitt.* hist. Goth. S. 66 und *Kuchenbecker*, mon. Hass. XII, S. 344 f. Das Wappen beider Brüder ist ein Schild mit 2 rechten Schrägbalken, wie es die Freiherrn v. Stein zu Barchfeld noch heute führen. Meine Vermuthung, dass diese Familie von den Dynasten *Dudo*, *Hartung*, *Boppo*, *Otto*, *Heinrich* abstammte, gründet sich auf Gleichheit der Vornamen und Gleichheit der Besitzungen s. Urk. 6.

[45]) Eine Nebenlinie der Schwarzburgischen Grafen, *Rabenswald* gen., besassen das Städtchen *Wiehe* an der Unstrut, dessen Schloss Burgmänner inne hatten, welche sich *v. Wie* oder *Wy* nannten. *Wolff*, Chronik von

N. 62. 1257. Kaufbrief. Gotha Cop. N. 10. im Auszug bei *Ayrmann* sylloge. S. 196.

Ludolfus dict. de Berlestede — recognosco —, quod ego cum consensu uxoris meae Adelheidis – vendidi tres mansos et dimidium — sitos in Restede et in Horehusen cum curtibus et mancipiis ad nos pertinentibus domino prepos. Godscalco et conventui — in Uchtrishusen — sub hac forma, ut singulis annis — ex parte dicti conventus in recoguicionem proprietatis tres solidi persolvantur, — paginam sigilli mei munimine roboravi. Testes sunt dom. Hugo prepos. montis S. Walpurgis. Godscalc. pleb. in Rudolvesleiben. dom. Suibodo et dom. Eilherus fratres de Rockhusen. dom. Heinr. de Kuzzeleiben. dom. Heinr. de Wie milites. Frid. de Wie. Otto de Mollestorph et alii quam plur. clerici et laici. Acta sunt hec a. d. MCCLVII.

N. 63. 1262. 29. Sept. Kaufbrief. Gotha. Cop. 10 und Orig. N. 21. Das erste ovale Siegel stellt einen an einem sehr schönen durch einen Adler gebildeten Lesepult stehenden Canonicus vor, die beiden andern dreieckigen zeigen den grossen nach rechts blickenden Kranich mit der Umschrift S. Volradi senioris de cr... lt und S. Volradi iunioris u. s. w.)

— Notum sit —, quod ego Luthegerus de Kircheim duo pomeria et sexaginta agros et unum iuxta eadem pomeria sitos, item alios duos mansos in eiusdem villae territorio sitos cum duabus curiis, quas Waltherus pincerna inhabitat —, domine abbatisse et conventui in Uchtrishusen, de consensu Reinhardi et Theodorici fratrum meorum — vendidi et tradidi — pro LXXX marcis, adiectis his condicionibus (nemlich Wiederkauf binnen 10 Jahren). — Adiecta sunt etiam in eadem vendicione, — quod pro L marcis et una pecuniae persolvendae iam dicta abbatissa et conventus XII maldra frumenti mixti usualis et V maldra ordei annis singulis — in civitate Erford. suis mihi sumptibus et laboribus praesentabunt, ita quod eadem annona post mortem meam apud iam dictum conventum remaneat et meus anniversarius matris meae et fratrum meorum —

Pforta II, S. 166. Einzelne von dieser Familie siedelten in das Schwarzburgische über und wohnten in der Nähe von Ichtershausen, s. Urk. 62 77. 89. 103.

inde perpetuo — peragatur, — residuum vero pecuniae antedictae XXIX marcarum in parato mihi vel avunculo meo domino Hermanno de Vipeche cantori S. Marie in Erford. — integrabiliter exsolvatur —. literam sigillo — avunculi mei — nec non sigillis dominorum de Cranichvelt consanguineorum meorum — tradidi consignatam. Testes — A. decan. et Th. de Iskerstete scholast. S. Marie in Erford. Witego eiusdem eccl. cantor. et prepos. in North. G. novi operis prepos. Acta sunt hec a. d. MCCLXII. In festo S. Mychahelis venerabili viro dom. Gernodo existente in eadem eccl. preposito.

N. 64. 1265. R. Gotha Cop. B. 44 (b).

„Ein Brieff über die Vorgleichung zwischen dem Closter Ichtershausen und einem Clerico Lutger v. Kircheim, dass er gegen Einraumung etlicher Gutter 7 Malder Getraidichs an dem jherlichen Zinss fallen lasst."

N. 65. 1266. Erfurt. Verzicht und Restitution. Gotha Cop. N. 18.

Nos Gunth. com. de Kevernberg universis — cupimus esse notum, quod iudicia in bonis sanctimonialium cenobii Ichtrishusen et piscariam a salicibus eidem monasterio attinentibus usque ad vicum lapideum restituimus absolute conventui monasterii memorati, nolentes ea in periculum animae nostrae et in praeiudicium predicti conventus ad sucessores nostros — devenire —. Literam damus — sigilli nostri munimine confirmatam. Testes huius restitucionis sunt dom. Conradus cellerarius valle S. Georgii. frater Gunth. de Kevernberg. frater Alb. gardianus Arnstet. frater Ulricus et alii quam plures. Dat. Erphord. a. d. MCCLXVI.

N. 66. 1266. R. Gotha Cop. B. 1.

„Wie Luthegerus von Kircheim dem Closter Ichtershausen von den 10 Maldern Getraidich, so sie Ihme jherlich zu geben schuldig, 5 Malder erlassen, dagegen sie jherlich Heinrichen von Warlitz 5 Malder schön Korn ghen Erffurt lieffern, die fürder nach seinem Thode der Kirchen u. l. Fr. zu Erffurt heimfallen sollen."

N. 67. 1266. R. Das. B. 45. S. *Jovius*, chron. Schwarzb. S. 180. *Hesse*, Arnstadt S. 64.

„Eignungsbrieff Curt Munzmeisters zu Arnstadt über einen Weinberg in dem Arnthal gelegen, dem Closter gegeben.“

N. 68. 1266. 22. Jul. Brotbankverkauf. Magdeburg, Original mit 2 Siegelfragmenten.

Nos Conradus prepositus abbatissa totusque conventus — in Uchterichishusen — protestamur, — quod cum ocasione nove domus panum iuxta cameras mercatorum per consules Erfordenses firmiter edificate et ad usus civitatis multos redditus persolventis scamna nostra sita in parvo foro adeo viluissent, ut a pistoribus vacua derelicta et in edificiis penitus destructa inutilia nobis essent, indempnitati nostre ecclesie consulentes — vendidimus magistris consulum Gotscalco Kerlingero et Theod. Vicedomino et aliis consulibus Erford. — in tribus scamnis et una quartali nostros redditus trium fertonum et dimidii pro octo marcis argenti in empcione aliorum redditiuum utiliter convertendis, que scamna cum omni iure quo ea possedimus, resignavimus — consulibus supra dictis. — litteras nostras dedimus — sigillorum nostrorum munimine — roboratas. Acta sunt hec a. d. MCCLXVI. in die b. Marie Magdal.

N. 69. 1268. R. Goth. Cop. Reg. B. 46.

„Wechselbrieff über $3^1/_4$ Huffen zu Wulferichshusen, so das Closter für $2^1/_2$ Huffen zu Eischleben gelegen, gegeben hatt.“

N. 70. 1268. Eignungsbrief. Gotha, Cop. 12. Abgedruckt Kirchen- und Schulenstaat III, 7. S. 35 f.

Nos Volradus senior et Volradus iunior dicti de Cranichvelt consanguinei — recognoscimus — quod — tradidimus ecclesiae et conventui in Uchtrigeshusen unum mansum de bonis nostris situm in Eisleben, quem Frid. miles dictus de Witzeleiben a nobis in feodo possidebat, tali videlicet condicione, ut — Frid. — unum mansum et curiam suae proprietatis in Witzeleiben nomine iam dicti mansi ipse et sui heredes a nobis in feodo debeant possidere —. Testes sunt Gunth. mil. de Gummerstete. Theod. mil. de Bozeleiben. Christianus de Mulide. Berthold. de Sontershusen. Reinhardus de Vogellburch et alii — a. d. MCCLXVIIII. (besieg.)

N. 71. 1269. **Kaufbestätigung**. Gotha Cop. 13.

Nos Gunth. et Gunth. comites de Kevernberch — recognoscimus —, quod Theod. de Elkesleiben vendidit domino preposito et ecclesie S. Georgii — in Uchirigeshusen mansum et dimidium proprietatis villae Eisleben adiacentes pro XIX marcis argenti —. Quod etiam cum licentia nostra et Ottonis de Dornheim et heredum suorum, qui eadem bona Theoderico vendiderat, protestamur —. Testes sunt viri honorab. et fide digni dom. Eilherus de Rochusin. dom. Frid. Rost. dom. Hugo et dom. Henricus fratres de Taneheim (Dannheim bei Arnstadt). dom. Gunth. de Gummerstete[46]). Sifridus villicus noster et alii quam plur. (besieg.) — Acta sunt hec a. d. MCCLXIX.

N. 72. 1269. R. Gotha Cop. Reg. B. 47.

„Dietrich Vitzthumb zu Apolda Vorschreibung über 10 Mark, so er wegen seiner Tochter Closterjungfrauen in 4 Jharen dem Closter geben sol."

N. 73. 1270. R. Das. B. 44.

„Des Abts zu Fulda Lehn- und Eignungsbrieff über 10 Huffen Landes zu Dachbich, so die v. Heldrungen[47]) dem Closter verkaufft."

N. 74. 1274. 24. Jun. Gedruckt Thuringia sacra S. 563 und *Ayrmann*, sylloge S. 256.

Die Aebtissinnen, Priorisinnen und Pröpste der Cisterziensernonnenklöster Brisenitz, Kelbra, Roda, Weimar, Kölleda versprechen denen, welche die von Salfeld nach Stadt Ilm übersiedelnden Nonnen unterstützen würden, plenam confraternitatem et communionem omnium spiritualium actionum.

---

[46]) *Heinrich v. Gummerstete* erscheint 1289 als Gleichischer Vasall in Bösleben und Elxleben, *Hellbach*, Archiv der Grafschaft Gleichen I, S. 108. 24 f.

[47]) Es war *Heinrich v. Heldrungen* mit seinen Söhnen, nach *Sagittarius*, in Samml. vermischter Nachrichten VI, S. 307.

N. 75. 1275. Augsburg. 19. Jun. „König Rudolfs Schutzbrief," Gotha Orig. N. 22. ohne Siegel und Cop. N. 14.

Rudolfus d. g. Rom. rex semper aug. dilectis suis episcopis u. s. w. (ganz übereinstimmend mit Kaiser Heinrichs Brief N. 24. ausser dass S. 68 Zeile 3 latere statt ignorare steht) mit dem Einschiebsel nach Zeile 4 quemadmodum div. mem. Henricus Rom. imp. predecessor noster in gracie nostre etc. — Dat. Auguste a. d. MCCLXXV. ind. III. XIII. Kal. Jul. regni nostri anno secundo.

N. 76. 1276. R. Gotha Cop. Reg. B. 48.

„Eignungsbrieff über 1/2 Huffe und 1/4 Landes zu Pfertissleben, so jherlich 2 Malder getreidich zinst item über 1/2 Huffe zu Menvorssberg (?) so jherlich ein Malder zinst, welche die von Wiehe vor dem Landgrafen aufgelassen."

N. 77. 1276. 19. Jul. Eignungsbrief. Gotha Orig. N. 23. u. Cop. N. 15. Siegel abgefallen. Vgl. *Jovius*, chron. Schwartzburg. S. 191.

— Nos Gunterus et Henricus fratres com. in Swarzburg recognoscimus, — quod Theod. de Elxleiben conventui sanct. in Uchtrichishusen vendidit duos mansos in — villa Elxleiben — et quia in manus nostras resignavit, nos eadem bona libere nobis vacancia proprietatis iure contulimus monasterio supradicto. — Test. Henr. de Wi. Frid. de Wi. Henr. et Elxleiben. Alb. de Elxleiben et Herman. scult. nostri in Kircheim (mit Besieg.) — Dat. a. d. MCCLXXVI indict. IIII. XIIII Kal. Aug.

N. 78. 1277. 9. Nov. Mühlenpachtrevers. Gotha Cop. N. 16.

Nos Conradus dict. de Siebeleiben[48]) et Gunth. dict. Vrowin filius civis in Arnstete recognoscimus, — quod molendinum illud

[48]) Ob dieser zu dem Adelsgeschlecht *v. Siebeleben*, nahe bei Gotha, dessen Wappenschild 3 Querbalken trug, gehörte, ist nicht klar. Von *Elbewin* 1143 bis *Heinrich v. Siebeleben* 1439 erscheint diese Familie, welche in Siebeleben, Frimar, Molschleben, Güntersleben, Apfesltedt, Bernsrode, Kollerstedt, Rettbach, Trügeleben, Hausen begütert war, in den Urkunden von Georgenthal, Eisenach, Oldisleben u. s. w. *Heinrich Sczzephant v. S.* gründete 1251 das heil. Kreuzkloster zu Gotha. S. Zeitsch. d. Vereins f. thür. Gesch. IV, S. 47 f. S. unten Urk. 205.

ante civitatem Arnstete situm, quod attinet ecclesiae S. Georgii in Uchtrigishusen, a venerab. viro dom. Johanne preposito et conventu ibidem cum proximo S. Martini festo ad VI annos acquisivimus sub hac forma, quod omnem fructum inde provenientem — aequaliter partiri promisimus et debemus et quicquid in ipso molendino faciendum contigerit in aedificando extra aquam et in aqua et in pretio servorum et ancillarum pariter portabimus in expensis, exceptis pastoribus nobiscum molentibus, quos nobis concessione denariorum nostrorum et aliis commodis attrahere debemus ad utilitatem nostram denariis ecclesiae — non attinentibus ad hoc factum. Exspiratis itaque nostris VI annis, quicquid in molendino edificatum inventum fuerit, ecclesie permanebit (mit Stadtsiegel bekräftigt). Acta a. d. MCCLXXVII in feria III ante diem S. Martini.

N. 79. 1277. Gotha Cop. Reg. B. 49.

„Etliche vom Adel vorpfenden sich gegen den Kloster für Graf Günther v. Kevernburg über 30 Mark Silbers, so ihm das Kloster uff einen Wald der Gebilchel genannt geliehen.“

N. 80. 1278. Das. B. 50.

„Pachtbrieff über 2 Mühlen vor Arnstadt gelegen, so das Kloster zweien Bürgern daselbst eingethan.“

N. 81. 1279. R. Gotha das. B. 52.

„Ein Brieff Grraf Günthers v. Kevernburg über 5 Mark Silber, so ihm Heinrich v. Mila geliehen.“

N. 82. 1279. Orlamünde 21. Jul. Schenkungsurkunde. Gotha Cop. N. 17. u. Orig. N. 24. Siegel abgefallen. Die Notiz in der Amtsbeschreibung ist confus, indem sie an eine Incorporation der Pfarrei Ichtershausen denkt. Ob übrigens das beabsichtigte Cisterzienserkloster damals in Orlamünde wirklich zu Stande kam, lässt sich nicht sagen, da keine Urkunde dessen gedenkt. Wir wissen nur, dass etwa 50 Jahre später ein Wilhelmiterkloster daselbst gegründet wurde. Dritter Bericht der Osterländ. Gesellsch. 1842, S. 45 f.

Nos Hermannus com. in Orlamunde notum facimus, — quod de consensu uxoris nostre et heredum — donavimus — conventui et claustro Orlam. iam instaurato ordinis sanctimon. in Uchtrichs-

husen viginti agros vinearum nostrarum versus Heldingen (Heilingen) sitarum, decimas totius allodii nostri in Orlam., piscariam in Crozene (Niederkrossen an der Saale) cum lacubus adiacentibus, omnia ligna, que emimus a dom. Hermanno mil. de Hetstete sita apud Rinstete (Reinstedt) usque Gunitz (Geunitz), in molendino Orlamunde unum maldrum frumenti Konumbrazii (?) —. ne hec donatio — valeat in posterum irritari, presentem paginam — conscribi fecimus et sig. — roborari. Test. — dom. Gotschalchus pleban. in Orlam. Theod. Vlanz. Albertus de Eichenberg. Frid. de Sinderstete. Heinr. de Bukedrou. Herm. et Otto fratres de Valva[49]) milites. — Dat. Orlam. a. d. MCCLXXIX XII Kal. Aug.

N. 83. 1279. Ichtershausen 21. Jul. Revers wegen einer Klosterstiftung zu Orlamünde. Gedruckt bei *Guden*. cod. diplom. I, S. 772. Nach *Kreissigs* Msc. ist die Confirmation des Erzbischof Werner bei *Serarius*, res Mogunt II, S. 620 zu finden.

Propst Johannes und Aebtissin Gertrud bezeugen für das Kloster Uthershusen, dass Erzbischof Werner von Mainz die Schenkung der Pfarrei zu Orlamünde durch Graf Hermann von Orlamünde Behufs der Stiftung eines Cisterzienserklosters gegeben habe und machen sich im Namen des zu stiftenden Klosters verbindlich, dass dasselbe um keine Exemtion nachsuchen, sondern stets sub obediencia ecclesie Maguntine bleiben werde und dass es als signum subiectionis jährlich $^1/_2$ Mark Silbers, einen goldnen Denar von demselben Werth und 2 Pfund Wachs ad lumina memorate ecclesie geben solle. (Besieg.) Zeugen: dom. Eckehardus decan. eccl. S. Marie in Erfurt. dom. Gunth. prepos. novi operis ibid. dom. Nicol. custos eccl. Byberacens. dom. Gotschalc. pleban. in Orlamunde. dom. Gerhard. pleban. in Studernheim. Dat. Uthirshusen a. d. MCCLXXIX XII. Kal. Aug.

---

[49]) Diese Orlamündischen Vasallen kommen oft in den Klosterurkunden von Ober-Weimar vor, s. Zeitsch. d. Vereins f. thür. Gesch. V. S. 242 ff. *Theod.* und *Heinr. Vlans de Orla* waren Brüder 1311 und führten im Schild einen Adler mit Wolfskopf. *Alb. v. Eichenberg* oder *Eichelberg* hatte einen Eichenbaum im Wappen, die Herren *v. Sinderstete* (Ober- und Niedersynderstedt bei Magdala) führten 2 Röschen in schräggetheiltem Schild, mit interessanten Varietäten.

N. 84. 1289. R. Gotha Cop. Reg. A. 91. s. N. 255. 1419.

N. 85. 1289. 25. Jul. Wiederkaufsrevers. Gotha Orig. N. 25. mit kleinem ovalen Siegel des Klosters oben Lamm mit Fahne, unten eine kniend betende Figur.

Nos Guntherus prepos. Jutha priorissa totusque conventus eccl. montis S. Walpurgis — potestamur, quod molendinum situm in Rudolfsleybyn emptum — ab ecclesia in Uchtrichshusin pro XII tolentis denariorum infra IV annos — eidem ecclesie si voluerit pro eisdem denariis reemere licebit. — Dat. a. d. MCCLXXXIX in viegilia Jacob. Apost.

N. 86. 1289. Cranichfeld 26. Oct. Confirmation eines Landverkaufs. Orig. in Weimar ohne Siegel. Copie in Gotha N. 19.

— Nos Albertus d. g. com. de Glychen recognoscimus et protestamur, Ottonem et Henricum fratrem suum pro se et Hermanno fratre suo manente in cenobio Heyteresberc tribus mansis sitis in terminis Viselbeche, quos quondam Al. Vicedominus civis Erford. beate record. cum filiabus suis contulit ecclesie in Uchtrichishusen, rite — renunciasse, nec non ius cum actione tota — penitus dicte ecclesie resignaverunt, praesentibus videlicet Alberto de Elcheleiben. Frid. de Wizzeleyben. Siboldo de Urpeche (Urbich bei Erfurt) et Eylero de Rochusen castellanis in Cranichvelt militibus, quod tamen ipsa ecclesia et prepos. — viceversa eisdem fratribus dictis Wy albi argenti XV (oder VI) marcas persolverunt. — Testes sunt viri superius memorati et quam plures alii residentes in opido prenotato. Act. in eodem opido. a. d. MCCXXXIX VII id. Oct.

N. 87. 1290. R. Goth. Cop. Rep. B. 53.

„Günther von Meldingen verkaufft denen von Varila zu Erffurt 8 Hufen davon jherlich 4 Mark Silbers gefallen, also dass sie und ihre Erben dieselben von ihm sollen jeder Zeit zu Lehn empfahn.“

N. 88. 2190. R. Das. B. 54.

„Das Kloster Ichtershausen verkaufft dem Kloster Georgenthal 14 Höffe und Scheunen, auch ein humuletum zu Eischleben gelegen.“

N. 89. 1291. 26. April. Kaufbrief. Original mit 2 sehr beschädigten Siegeln, Copie von Herrn Hofrath Hesse.

Nos Henricus prepos. Bertradis abbatissa totusque conventus sanctimonialium in Uchtirshusen recognoscimus —, quod mansum unum situm in Elixleibin ad nos titulo proprietatis spectantem, quem a nobis Theod. dictus Kneicht tenuit et libere resignavit, cum omni iure — vendidimus sanctimonialibus in Ilmene pro IX marcis communis argenti perpetuo possidendum — et nos — obligamus, quod - - volumus warandare —. — presentem literam — super ea dedimus et sigillis nostris eam fecimus fideliter roborari. Huius rei testes sunt — dom. Gunth. prepos. montis S. Walpurgis. dom. Cunradus plebanus in Arnstete. dom. Gerlacus plebanus in Gugeleybin. dom. Gunth. de Mollesdorf et milites strenui Frid. de Wj. Frid. de Angilrode[50]) et Henr. de Gummerstete. Bertoldus de Holbach et plures alii — MCCXCI. VI. Kal. Maj.

N. 90. 1291. 18. Febr. Kaufbrief. Copie durch Herrn Hofrath Hesse.

Datum per copiam sub sigillo officialitatis prepositure eccl. S. Marie Erford. — Ego Helwicus (falsch statt Heinric.) prepos. — in Uchtirshusen — Gertrudis (falsch statt Bertradis) abbatissa totusque conventus — recognoscimus —, quod tres mansos sitos in Viselbeche et omnia alia in eadem villa et campis sita ad mansos pertinentia praelibatos, ob necessitatem nostre ecclesie urgentem Mechthildi matri plebani S. Barthol. in Erfordia, Theodoro de Thutelstete, Gunthero de Smyre, Thilo Deynhardi parochis ecclesie memorate vendidimus — cum omni iure — pro XXX marcis et dimidia usualis argenti nobis plenarie solutis — in perpetuo possidendos. (Nun folgt das Versprechen der Gewährleistung und die Besiegelung). Testes — fratres nostri conversi frater Thilo de Ermelstete. frater Conradus advocatus. frater Conradus Sweuus frater miles de Wye. Eckebertus de Varila. Bertholdus de Thutelstete. Dat. — MCCXCI. dom. circumded.

---

[50]) Diese Familie ist ein Nebenzweig der Herren v. Witzleben, wie Gleichheit der Vornamen, der Wappen und die Nähe der Güter beweisen. S. Urk. 100.

N. 91. 1291. Notiz über die Fraternität mit dem S. Peterskloster in Erfurt. Copie durch Herrn Hofrath *Hesse*, vgl. *Galli Stassen* miscella collectio docum. etc. monasterii S. Petri Erford. S. 736 f.

Ex dictis autem centenis monasteriis, quae ad petitionem r. p. Andreae abb. quoscunque benefactores et sublevatores monasterii nostri ad confraternitatem et participationem susceperunt. Haec sequuntur:

Primum invenitur inter illos benevolos — r. d. Otto in Salveldt. Eckehardus in Hasungen. Laurentius S. Jacobi Scotorum Erford. v. d. Bertradis in Ichtershusen et Luckardis abbatissa in Kaufungen — Acta 1291.

De perticipatione bonorum. Item plenariam confraternitatem contulerant qui ad solutionem debitorum vel ad alia pia opera manus porrexerunt prepos. S. August. et Conradus S. Mar. Magdal. albarum dominarum in Erfordia. Joannes in Markosuzer. Eckhardus in Tullstete prepos. v. domina Margaretha in Langendorff. Lucia novi operis in Northausen. abbatissa. Bertha in Buditz. Margar. in Witzenvels. Mechtildis in Katelenberg priorissa; nec non conventus sanctimonialium — in Wichberneshausen et in Hockelheim 1291. Item r. r. p. p. ac d. d. abb.. Conradus Pegav. Frid. Buzav. Conradus in Bechling. Hermannus in Gotzich. Christianus S. Georgii in Nubenbork. Heinricus in Reinsdorff. Christianus in Oldisleibin. Joannes in Ilfeld. Joannes in Gerode. Thimo in Nomborck abbates et ven. Joannes in Lipz. et Conradus S. Mauritii in Neuenborck prepositi 1291. Dat. ut supra.

N. 92. 1291. R. Das. B. 55.

„Ein Brieff der Richter zu Erffurt über $1^1/_2$ Huffen und 3 Hoffestatten zu Smelvelt (?), so dem Gotshauss 12 Jahre vorenthalten worden."

N. 93. 1291. R. Das. B. 56.

„Ein anderer Brieff, darin dem Closter $1^1/_2$ Huffen und 3 Scheunen zu Smalvelt (?) zuerkannt."

N. 94. 1292. R. Das. B. 57.

„Eignungsbrieff der von Schlotheim über 1 Huffe zu Ichtershausen gelegen, dem Closter gegeben."

N. 95. 1293. 7. Jun. Eignung eines Gartens. Gotha, Cop. N. 20. Im Auszug bei *Ayrmann* sylloge S. 201 f.

Gunth. comes senior de Kevernberc. Noverint universi, quod nos universorum rusticorum de Uchtrishusen consensu accedente transtulimus liberaliter — in ecclesiam sanctimon. eiusdem villae ortum (Garten), qui dicitur vulgariter Erle, curiam cum salicibus iuxta viam, partem agri iuxta callem Turouge (Thörey) et partem agri iuxta communitatem scriptoris bono titulo proprietatis perpetuo possidenda, hac tamen — conditione, quod ipsa ecclesia dabit singulis annis de orto, qui dicitur Erle XV denarios Arnestat. vel Erford. monetae. Testes Lutolfus de Arnstete. Bertold de Mollisdorff iun. milites nostri. Henr. de Arnstete. Alb. scriptor. Conradus de Sibeleyben senior. Henr. de Malisleyben nostri cives et alii — (besiegelt). Dat. anno d. MCCXCIII. VII id. Jun.

N. 96 1294. R. Das. R. 58.

„Heinrich von Eisenach und seine Kinder und Erben werden der Leibeigenschaft gefreit, Ihnen auch 1 Pfund jherlicher Zins erlassen."

N. 97. 1294. R. Das. B. 59.

„Graf Cunrads von Wiltpergk Vorzicht und Confirmation über aller Gütter Rechte und Gerechtigkeit, so seine Vorfahren dem Closter Ichtershausen donirt und gegeben."

N. 98. 1295. R. Das. B. 60.

„Wechselbrieff über $^1/_2$ Viertelhufe zu Thoraye, so Albr. Voit dem Closter vor $^1/_2$ Huffe zu Holtzhausen gegeben, item über 3 Acker zu Rudolffsleben, welche er dem Closter vor einen Backofen erblich gegeben."

N. 99. 1295. 19. Jul. Urtheilsspruch. Gotha Cop. 21. Abgedruckt Kirchen- u. Schulenstaat III, 7, S. 35.

In nom. dom. amen. Nos Her. officialis prepositure ecclesie S. Marie Erfurt. cognitor cause, que vertebatur inter dom. prepositum sanctimon. in Uchtrishusen actorem ex una et Gerdrudin mulierem

de Bozeleiben — ex parte altera, super quodam (manso ist wohl ausgefallen) sito in Kircheim et uno salicto, quem mansum et salictum idem prepositus asseruit pertinere ad ecclesiam in Uchterichishusen titulo proprietatis et pleno iure devolvi post mortem dictae Gerdrudis et Adleidis filiae suae ad eandem ecclesiam, — de quo manso singulis annis solvere debuit I mezzam frumenti Arnstat. mensure et duos pullos de salicta, quem mansum et salictum iniuriose et contra iustitiam abalienavit ab ecclesia et transtulit in dom. Ottonem militem de Eisleiben perpetuo possidendum. Lite vero — contestata, — testibus — examinatis, — invenimus, — dictum mansum et salictum ad ecclesiam in Uchtrishusen pertinere .titulo proprietatis et de manso ipso solvere debere singulis annis unam mezzam frumenti et de salicto duos pullos predicte ecclesie ad tempus ipsius Gerdrudis et Adleidis filie sue et post mortem earundem pleno iure devolvi ad ecclesiam — et alienasse — in ipsius ecclesie preiudicium et gravamen. Quare diffinite pronuntiamus sententialiter, — ipsum mansum et salictum pertinere titulo proprietatis ad — ecclesiam — cum pensione supradicta et post mortem — Gerdrudis et Adleidis filie sue delolvi debere ad ipsam ecclesiam, — condempnantes ipsam Gerdrudin in XVI mezzas frumenti et in XXXII pullis, quem censum infra VI annos non persolvit — et in expensis in lite factis, quarum taxationem nobis in posterum reservamus. Lata est hec sententia a. d. MCCXCV. XIIII Kal. Aug. praesentibus magistro Ulrico de Ihene. Herm. de Wiirbach. Gunthero notario nostro et aliis —.

N. 100. 1296. 20. August. Eignungsbrief. Gotha, Cop. N. 22.

Gunth. d. g. comes senior in Schwartzburc salutem — omnibus. — Nos igitur praesentibus literis publice protestamur, Bertoldum de Holbach in Elkesleyben residentem unum mansum situm in campo iuxta villam Aphelstete, quem a nobis in feodo tenuit, — domino Henrico preposito totique conventui in Uchterishusen simpliciter vendidisse —. Nos memoratum mansum domino Henr. preposito et suo conventui — iure proprietatis contulimus. — Testes sunt dom. Gerlacus pleban. de Gugeleyben. magister Wilfridus. Frid. de Witteleyben (Witzleben). Frid. de Angelrode milites. Conradus dictus Stange de Dornvelt. Theod. senior de Elkesleybin. Acta sunt — a. d. MCCXCVI. dat. XIII Kal. Sept.

N. 101. 1297. Jechaburg 8. Jun. Vergleich über Güter in Ichtershausen. Gotha, Orig. N. 26 u. Cop. N. 23. Das Jechaburg. kleine ovale Siegl sehr verletzt.

— Nos Frideric. decan. et Frid. de Rosla canon. et iudices ecclesie Jeichberg. recognoscimus, — quod discensionis materia, que inter dom. Henricum prepos. sanctim. in Uchtrichshusen — super una curia et duobus mansis sitis ibidem ex parte una, et Theodericum et Juttam uxorem eius de Arnstete cives Mulhusenses — ex parte altera per composicionem amicabilem sopita exstitit nobis presentibus in hunc modum, nam idem Theod. una cum uxore sua — curiam et unum mansum — ecclesie in Uchtrichshusen libere — tradidit et donavit in remedium anime sue, — reliquum vero mansum Theod. et uxor eius — donandi vendendi legandi — habebunt liberam voluntatem facultatem (jedoch mit Abtragung des jährlichen Zinses an das Kloster). Test. dom. Sifridus de Tunzenhusen[51]). dom. Bertold de Kullistete. dom. Conradus de Foresto. Giselherus pleban. in Billeiben. Heinr. de Mila et Theod. de Bozilleibin milites. — Dat. in Jeichberge a. d. MCCXCVII. in vigilia s. trinitatis.

N. 102. 1297. 1. August. Kaufbrief. Deutsche Uebersetzung im Rathsarchiv zu Erfurt, Copie durch Herrn Hofrath Hesse.

Wyr Henrich und Heimann und Gunther Gebruder genant von Meldingen begeren zu wissen alle, — dass wyr — verkoufft haben — dem Probist und dem Convent — zu Ichtershausen dass eylffte Theyl des Holtis genant der Eychinberg (mit Gewährschaftsversprechen). — Getzuge Albrecht von Gundersleuben, Rudiger und Henrich Gebruder genant von Notteleybenn und Herr Hugold zu Myleborg und Herr Hartung syn Capelan. Theoderich und Theoderich Schuler syne Moyge und vil ander, — med mynem Ingesigel vorsegelt, dass myne Bruder auch — gebruchen. — MCCXCVII. in die S. Petri ad vincula.

---

[51]) In *Tunzenhausen* nördlich von Erfurt wohnte ein gleichnamiges längst ausgestorbenes Geschlecht, dessen Wappen ein Halbmond in horizontaler Lage und darüber zwei Sterne enthält.

N. 103. 1297. 2. Octob. Kaufbrief. Ebendaher.

Wyr Henrich und Hermann Ritter und Guntherus Gebruder genand von Meldingen bekennen, — dass wyr — vorkeuffen — den — Probist Eptischin und der gantzen Sammenunge — zu Ichtershausen dass eylffte Teyl dess Waldes adder Holtzis genand der Eichinberg — bye Tungtorff zu besitzenn erweclichenn — umb 16 Pfund Erffortischer Pfennyge — (mit Versprechen der Gewährleistung und Verzicht auf alle etwaige Rechte). — Getzuge Albrecht von Gundersleiben, Rudiger und Henrich Gebruder von Notteleuben, Hartungus Syboto und Henrich Gebruder genannt von Stalberg und viel ander. — Dess alles zu Getzugknigsse — haben wyr unser Ingesiegel gehangen an dessen — Brieff, dess wyr hyrinnen alle drye vortmer gebruche woln. — MCCXCVII. in crastino b. Remigii.

N. 104. 1297. Kevernburg 6. Nov. Kevernburg'scher Kaufbrief über die Gerichte zu Egstädt und Roda. Magdeburg, Original N. 4 mit schönem Siegel.

Nos Guntherus d. g. comes de Kevirnberc iunior — profitemur, quod domino Henrico preposito — in Uchtericheshusen et ipsi ecclesie cum consensu fratris nostri, quem consensum ipsi ecclesie ordinare promittimus, quam primum ad partes redierit (im Original ist falsch geschrieben redigerit), data fide omne ius nostrum, tam iudicium sanguinis quod vulgariter Halzgerichte vocatur, quam eciam aliud universum, quod nobis hucusque competebat — ex quacunque iurisdictione vel causa ex consuetudine vel ex iure in villa et in campis Eginstethe et Rodeln pro XXXXIIII talentis denariorum — vendidimus pleno iure perpetuo possidendum, ita quod de cetero nullus nostrorum iudicium ibidem, sicut fieri consuevit, villam, iurisdictionem seu aliquid iuris sibi usurpando exercebit, nec nos exercebimus ullo modo, — promittentes ipsum prepositum ac eius ecclesiam — plenarie warandare ac ipsos ab omni inpeticione cuiuslibet eximere sine dampno. Testes sunt dom. Elgerus. dom. Alb. de Rochusen milites. Theod. et Lutolfus fratres de Winrisleibin. Herm. et Ludew. fratres de Milvirstete[52]). Th. scriptor de Noteleibin et

---

[52]) *Mülverstedt*, ein Dorf bei Langensalza zwischen den ehemaligen Rittersitzen Flarchheim und Weberstädt, gab seinen Namen einer alten

quam plures. — Dat. Kevernberc a. d. MCCLXXXXVII. prox. IV feria ante festum beati Martini. — litteram duximus sigillo nostro — roborandum.

Familie, als deren ältestes Glied wir *Gerhard v. M.* kennen, welcher 1110 Graf Ludwig dem Salier zeugt, *Schultes*, dir. dipl. I, S. 227. Nach hundert Jahren sehen wir in Frauenseer Klosterurkunden einen Zweig im Besitz von *Gozbrachtrode* (Gospenroda) zwischen Vacha und Gerstungen, nemlich *Eckardt* und Frau *Berchta*, mit dessen Bruder *Helfried* und den Söhnen *Friedrich* und *Eckardt*, 1246. Die Hauptlinie in Mülverstedt wird 1251 repräsentirt durch *Ludwig* und dessen gleichnamigen Sohn, welcher 1269 in einer Urkunde des Nikolaiklosters zu Eisenach als Zeuge und Besiegler erscheint. Derselbe überträgt 1277 dem Kloster Reinhardsbrunnen die Kirche zu Tunchusen (?) mit allen Gütern, weil sein Sohn *Kunemund* Mönch in dem gen. Kloster geworden war. Ludwigs Söhne oder Enkel scheinen die Heimath verlassen zu haben, weil wir Mülverstedt 1333 in den Händen der Herren v. Erffa finden. Sie erhielten Kevernburgische und Schwarzburgische Lehen, theils bei Arnstadt (Espenfeld, Dossdorf, Tannheim, Ettischleben), theils in der s. g. unteren Grafschaft (Westgreussen, Klingen, Thalheim Wüstung bei Wasserthalleben), auch in Osthofen und Schmalfeld, deren Lage ich nicht bestimmen kann. Zu diesem Zweig welcher 1552 ausstarb, gehörten die in Urk. 102. 103. 114. 116 u. s. w. vorkommenden Brüder, sowie die Küsterin von Ichterskausen Elisabeth v. M. Andre Glieder haben sich nach dem Ordenslande in Preussen gewendet, um im heidnischen Land christliches und germanisches Leben anzupflanzen. Dort wurde *Jahn* (Johann) *v. M.* 1317—25 Hauscomthur in Christburg. Eine eigentliche Ansiedlung der Familie erfolgte vermuthlich erst zur Zeit des grossen Kriegs 1454—60), wo viele sächsische Edle dahin zogen und Landgüter statt Sold erhielten. *Georg v. M.* war 1501 im Amt Insterburg begütert, dessen Nachkommen reiche Besitzungen erwarben und sich mit den angesehensten Familien des Landes verschwägerten. Drei Brüder sind die einzigen jetzt noch existirenden Herrn v. M., von denen einer an der Spitze dieser Schrift steht. In dessen ausserordentlich reicher genealogischer und heraldischer Sammlung befinden sich vollständige Notizen über das Geschlecht v. M., deren Veröffentlichung sehr zu wünschen ist. Nach dem Wappen *Ludwigs* 1269 (in Weimar) gehörte diese Familie zu der Gruppe der Herren v. Ballstedt, Ballenhausen, Döllstedt, die 2 Widderhörner führten, s. S. 77 f. Jetzt zeigt das Schild den obern Theil eines Hirsches mit Geweihen. Herr v. M. vermuthet sehr glaubhaft, dass die Unkunde der Siegelschneider in Preussen die Umformung des alten Wappens verursachte. Aus den an dem unteren Ende der Widderhörner befindlichen langen Zacken und Zierrathen machten sie einen Kopf (Hirschkopf) und so war der halbe Hirsch bald fertig.

N. 105. 1297. Kevernburg 10. Dec. Kevernburg'scher Kaufbrief, wie oben. Magdeburg, Orig. N. 5 u. Duplikat N. 6., mit schönem Siegel.

Nos Gunth. d. g. comes iunior de Kevernberc — profitemur etc. (ganz wie in Urk. N. 104) — warandare ac — sine dampno. Contulimus insuper et conferimus per presentes prefata iura et iurisdictiones dom. Elgero et Alb. de Rochusin mulitibus. Theod. de Winresleiben. Theod. de Kircheim nostris fidelibus — iure feudali nomine et vice dicti prepositi et sue ecclesie — manu fideli perpetuo possidenda —, renuntiantes pro nobis et predicto nostro fratre — omni iuris beneficio, quo prescripta venedicio — posset — viciari, promittentes super hoc — consensum ac litteras serenissimi regis Rom. antedicto preposito ordinare ac sue ecclesie data fide, quam cito poterimus et fuerimus requisiti. — testes sunt Theod. de Kyrcheim. Ludolfus de Winresleibin. Herm. et Ludew. de Mulverstete fratres. Theod. noster notarius de Noteleibin et quam plures alii. — Dat. in Kevernberc a. d. MCCXCVII. IV. id. Dec. — litteram duximus sigillo nostro — roborandum.

N. 106. 1297. R. Goth. Cop. Rep. B. 61.

„Erzbischof Gerharts Confirmation über des Closters Privilegien und Freiheiten."

N. 107. 1297. R. Das. B. 62.

„Heinrich v. Wiehe vorpfendet dem Closter ½ Hufe an Wiesen Weidich und Eckern daselbst vor 12 Pfund groschen."

N. 108. 1297. Das. B. 63.

„Heinrich v. Tottelstedt vorpfändet vom Kloster Heinrich Vitzthum zu Erffurt das ius patronatus uff der Kirche zu Ichtershausen mit aller Zugehörung." s. S. 8.

N. 109. 1298. Gotha Cop. Rep. B. 64.

„Rudolff von Varila gibt und eignet dem Closter 1 Hufe Landes zu Totteleben gelegen."

N. 110. 1299. Das. 65.

„Litera appropriationis 1/2 Huffe zu Rechstedt, so ein Burger zu Arnstad dem Closter vorkaufft.“

N. 111. 1299. Erfurt 6. Jan. Frühmesserbeschenkung. Gotha, Cop. N. 25.

Nos Eckehardus decanus et Heinr. scholast. ecclesie S. Marie Erford. recognoscimus, — quod dom. Heinricus prepos. eccl. in Uchtrishusen ad preces domini Alberti plebani S. Laurent. et ob reverenciam beati Joh. Bapt. contulit vicario iam dictae ecclesie S. Joh. Bapt. Erford. — ad primam missam ibidem de mane celebrandam, unum mansum situm in campis Rudolfsleibin, pertinentem predicte ecclesie in Uchtrishusen, quem colit Theod. dict. de Vanre civis Arnstet. eo iure, onere pariter et honore, quo alii mansi ipsius ecclesie consiti in campis — Rudolfsleybin sunt locati —, ita sane, quod idem vicarius de eo manso censum debitum solvat certis temporibus expedite et alia iura et consuetudines hactenus habitas de ipso manso diligentius observet. Testes huius collationis sunt viri honesti dom. Herm. prepos. montis S. Walpurgis. dom. Alb. S. Egidii. dom. H. S. Matthiae parochiarum Erfordens. Bertoldus de Stetevelt. Joh. de Gern plebani. Heydenric. de Sunnenburn et alii — (besieg.) Dat. Erfordie a. d. MCCXCVIIII. in epiphania dom.

N. 112. 1299. Stadt Ilm 13. Dec. Eignungsbrief. Gotha, Cop. N. 24.

Nos Gunth. comes in Schwartzburg recognoscimus, — quod curiam sitam in Eisleben, — quam Heinr. miles dict. de Alkisleben a nobis feodaliter possedit, coenobio sanctimon. in Uchtrishusen appropriavimus libere possidendum (besieg.) Dat. in Ilmine a. d. MCCXCVIIII. in die Lucie b. Virg[53]).

N. 113. (1299). R. Gotha Cop. Rep. B. 66.

„Ein Brieff des Probstes zu Ichtershausen über die Donation etlicher Gütter, als ein Hoff und 33 Acker daselbst, item 1 Huffe, und anderss zu Meinhartsrode gelegen. so dem Closter geeignet.“ (Ohne Jahreszahl, im Repertorium zwischen 1299 u. 1300 befindlich.)

---

[53]) *Jovius* Chron. Schwartzburg. S. 202 giebt als Zeugen an *Dieteric. von Fahner* Bürger in Arnstadt, *Hermann* Propst des Klosters Walpurgisberg, *Berthold von Stedtenfeld.*

N. 114. 1300. Kevernburg 8. Jan. Eignungsbrief. Gotha, Orig. N. 27. Siegel abgefallen.

Nos Guntherus d. g. comes de Kevernberc iunior recognoscimus, — quod unum mansum situm in Bozzeleybin (Bösleben bei Kranichfeld) ab Henrico de Wi possessum ac ecclesie in Uchtrishusen de consensu omnium — venditum, ab eodem contulimus eidem ecclesie —. Preterea idem Henric. alium mansum — in manus nostras — libere resignavit, eundem a nobis recipiens tytulo iusti feudi. (Besieg.) Test. Elgerus et Albert. fratres et mil. de Rochusin. Lutolfus et Theod. de Winrisleybin fratres. Theod. et Kircheim. Herm. et Ludewicus fratres de Milvirstete. Theod. notar. noster plebanus in Gugeleybin. — Dat. in Kevernberc. a. d. MCCC. in die b. Erhardi.

N. 115. 1300. 31. Januar. Eignungsbrief des h. Kreutzklosters in Gotha. Gotha, Orig. N. 28. Siegel abgefallen.

— Nos Agnes abbatissa totusque conventus sanctimon. eccl. s. crucis apud Gotha — recognoscimus, — quod dimidium mansum quondam nostrum proprium situm in Rechstete — vendidimus dom. preposito sanctimon. in Uchtrishusen tytulo proprietatis perpetuo possidendum — (besiegelt). Dat. a. d. MCCC. II. Kal. Febr.

N. 116. 1300. Kevernburg 1. Febr. Kaufbrief. Weimar, Orig. ohne Siegel. Gotha, Cop. N. 26. Gedruckt Kirchen- u. Schulenstaat III, 6, S. 71.

Ego Gotfridus de Gugileybin recognosco, — quod domino Henrico preposito et ecclesie sue in Uchtirshusen XVIII agros sitos in Gugileybin unum talentum annis singulis solventes, quos Conradus residens in Eginstete ex me retinet sub cultura —, pro novem talentis denariorum — vendidi ipsisque libere resignavi in perpetuum possidendos. In cuius rei certitudinem hanc literam sigillo domini Guntheri iunioris comitis de Kevernberc eisdem tradidi — roboratam. Testes sunt Elgerus et Albert. de Rochusin milites. Theod. et Lutolf germani de Wirisleybin. Theod. et Theod. eius filius de Kircheym. Herm. et Lud. germani de Mulvirstete et Theod. de Mulberg notarius domini comitis prenofati et Herm. dictus Sanz — Kevernberc anno d. MCCC in die b. Severi.

N. 117. 1300. Erfurt 19. März. „Gezeugnissbrieff (Urtheil) über 3 Huffen zu Dachbich, so dem Closter entnommen und ihm durch Urtheil und Recht wieder zuerkannt werden." Gotha, Orig. N. 30, mit dem ovalen Siegel Eckhards, Maria mit dem Jesuskind in ganzer Figur darstellend.

— Nos Ekehardus decan. eccl. S. Marie Erford. iudex sive cognitor a sede apostolica delegatus in causa, quam prepos. in Uchtrishusen pro se et suo conventu movit coram nobis domino Johanni quondam preposito ibidem super tribus mansis — villa Dachebeche, quos idem prepos. asseruit eundem dom. Johannem iniuste possidere et ad proprietatem dicti monasterii pertinere. — Lite — contestata, iurato de calumpnia, factis positionibus et eis responsis, hinc et inde productis testibus et — examinatis dictis eorum — conclusoque in negotio utraque parte sententiam postulante, nos — invenimus, dictum prepositum pro se — probasse, — ipsos tres mansos spectare ad dictum monast. et ipsum Johannem illicite possidere eosdem —, unde nos iuxta traditam a sede apost. nobis formam ipsos tres mansos — pleno iure ad ius et proprietatem dicti monast. reducimus sententialiter — ac — adiudicamus; — eidem Johanni super hoc et receptione alicuius pensionis et super eisdem tribus mansis cum attinenciis perpetuum silencium imponendo, prepositum — ad plenariam restitutionem — condampnamus. Condempnamus etiam eum in expensis — preposito et suo conventui, quas iuramento suo declaraverit, quarum taxationem nobis reservamus. — Lata est hec sententia Erfordie a. d. MCCC sabbato ante dominicam qua cantatur Letare, presentibus dom. Henrico prepos. eccl. S. Augustini canon. regularium in Erfordia. dom. Henrico de Rochusen nostro concanon. Hermanno de Wirbach. mag. Heinrico plebano eccl. S. Joh. ibidem. dom. Andrea plebano in Kyrchheylingen et aliis —.

N. 118. Stadt Ilm 11. Nov. Zeugniss über das Ende eines Streits. Gotha, Orig. N. 29. Nur das Siegel des Herrn v. Tannroda mit einem rechten Schrägbalken ist noch vorhanden und zwar verletzt.

— Nos Guntherus d. g. com. senior de Swarzburg et Conradus Baro de Tanninrode recognoscimus, quod cum in causa, que inter dom. Henricum prepos. una cum suis sanctimonialibus — in Uchtrishusen ex parte una et dom. Volradum et Hermannum filium

in Eisleybin iam dudum questio verteretur et taliter convenissent, quod si idem prepos. cum quibusdam senioribus sanctimonialibus — iuramentis ostenderint, mansos prelibatos ad se — pertinere, quod extunc nec ipsi – Volradus et Hermannus — nec heredes eorum quidquam iuris haberent in eisdem, — qui etiam in locum et terminum quo condixerant convenissent: ibidem — prefatus prepos. — sequenti die Felicis et — nobis presentibus et Volrado et Hermanno actoribus de Cranivelt — ac predicte sanctimoniales scil. reverenda dom. Bertradis abbatissa, Gerdrudis priorissa, Adelheydis subprior., Gertrudis de Wiltberc, Uta de Erfordia et Adilheidis de Grusin in die b. Lucie coram dom. Henrico plebano S. Michaelis et dom Ulrico plebano S. Materni in Cranivelt — suo iuramento lucide declararunt, quod predicti XVIII mansi — ad se et ad suum cenobium — pleno proprietatis tytulo pertinuerint, iuxta id quod — eis dilatum fuerat iuramentum, ut sic omnis contentio et alteratio — per iuramentum — quisceret penitus et cessaret. — Testes dom. Guntherus pleb. in Belstete Har. sacerd. de Phalsdorf. Herm. de Wimar. Alb. de Blankinberc clerici. Henr. de Lengevelt. Alb. de Rochusin. Henr. Rolle. Siboto de Ekistete. Gerhardus de Remstete milites. Heydinricus de Gugilleybin. Joh. de Cochberc. Siboto de Hardisleybin. Ludew. de Lengisvelt. Tho. iunior de Elkisleybin. Fridericus de Holbach. Tho. de Alcoldisleybin. Henr. de Biltirsleibin ac Guntherus de Smire cives Erford. — (besieg.) Dat. in Ilmene a. d. MCCC, in die b. Martini confess.

N. 119. 1300. R. Cop. Rep. 71.

„Die Gebrüder von Saltza (vermuthlich Günther und Friedrich) doniren und übergeben Berthold von Totelstedt zu Erffurt etliche Zinsen uf ihren Gütern zu Arnstadt und Rudolfsleben."

N. 120. 1300. R. Das. B. 73.

„Graf Heinrich v. Gleichen Resignatio aller Güter zu Ichtershausen."

N. 121. 1301. Erfurt 1. Mai. Seelgeräthstiftung mit einer Pitanz. Gotha, Orig. N. 32 u. Cop. N. 27., Siegel abgefallen.

Nos Herm. officialis prepositure eccl. S. Marie Erford. recognoscimus, -- quod Conradus de Gutelebe et Jutta uxor eius de

Sulzebrikin unum mansum situm in Eisleybin ab Henrico et fratribus pro XXX talentis Erford. denariorum tytulo empcionis comparatum, — quem Albertus iuxta cimiterium dictus Juvenis retinet sub cultura XXIV solidos in prox. festo b. Walpurg. ac XXIV in festo b. Michael. — et duos pullos — solventem in anniversario eorundem scil. Conradi et Jutte — annuatim dandum, in remedium animorum suarum post mortem utrorumque duntaxat pro pitancia perpetuo percipiendum sanctimonialibus S. Georii in Uchtrishusen — tradiderunt libere et donarunt. (Besieg.) Testes — dom. Alb. pleban. de Dornheym. Th. de Kircheym et Th. filius eius. Henr. et Th. fratres de Eisleybin —. Dat. Erford. a. d. MCCCI. in die b. Walpurgis.

N. 122. 1301. 21. Dec. Eignungsbrief. Gotha, Orig. N. 31., rundes Siegel mit dem Gleichischen Löwen, der Kopf dem Beschauer zugewendet.

Nos Hermannus d. g. comes de Glychen — volumus esse notum, quod dimidium mansum et dimidiam curiam — in villa — Maioris Rethebeche, — quos strenuus vir Alb. mil. de Witirde noster castellanus ac sui heredes in feodo a nobis — possederunt, appropriavimus — ecclesie et conv. sanct. S Georii in Uchtirshusen, — nil nobis iuris — reservantes. — Testes — honorab. viri dom. Gunth. dict. de Kongisse plebanus parochie in Wandisleybin. dom. Herm. rector et pleb. eccl. omnium sanct. in Erfordia, nec non strenui — dom. Heinr. mil. vicedom. de Eckstethe. Beringer de Meldingen. Joh. de Volckstethe castrenses nec non Theod. de Mulburg notarius in Glychen — a. d. MCCCI XII Kal. Jan.

N. 123. 1303. 28. Februar. Kaufbrief. Gotha, Cop. N. 28.

Ego Theod. dict. de Vocendorff — cupio esse notum. quod de — consensu meae uxoris — Bertradis — dimidium mansum situm in campetis maioris Harhusen cum una curia ibidem preposito et conventui in Uchtirshusen vendidi (mit Gewährleistung und besiegelt). Test. Theod. et Theod. fratres mil. dicti de Winrisleybin. Heinr. et Alb. fratres dicti de Wie et Heinr. filius domini Heinrici de Tulstete et Heinr. sacerdos dict. de Cletestete. Dat. MCCCIII VII. Kal. Marc.

N. 124. 1303. Kevernburg 24. Mai. Kaufbrief über die Gerichte zu Egstedt und Roda. Magdeburg, Original N. 7 mit sehr schadhaftem Siegel.

Nos Guntherus d. g. comes de Kevernberg iunior — profitemur, quod domino Henrico prepos. — in Uchtryshusin ac ipsi ecclesie omne ius nostrum tum iudicium sanguinis quod vulgariter Halzgericht vocatur etc. — vendidimus (ganz wie Urk. 104) — cum consensu fratris nostri Guntheri senioris, pleno iure — possidendum, ita quod de cetero nullus nostrorum iudicium ibidem — ullam iurisdictionem seu aliquid iuris sibi usurpando exercebit nec nos exercebimus, — promittentes, ipsum prepositum — plenarie warandare ac ipsos ab omni impeticione cuiuslibet eximere sine dampno ac litteras regis ordinare. In cuius rei certitudinem maiorem contulimus manu fideli Elhero et Alberto fratribus de Rochusin militibus. Lutolfo de Wilresleibin. Ottoni de Lapide et Cunrado de Angelrode nostris castellanis et fidelibus predictis. Dat. a. d. MCCCIII. Kevernburg feria VI. ante festum pentecost. — sigillum — est appensum.

N. 125. 1303. 3. Sept. Königliche Confirmation des vorigen Kaufs. Magburg, Original N. 8 mit schlecht conservirtem Siegel.

Alb. d. g. Rom. rex semper aug. universis — graciam suam et omne bonum. Libenter ad pietatis opera allicimur; — hinc est, quod ex parte honorabilium et religiosarum personarum prepositi abbatisse et conventus — in Ychtrishusen — fuit humiliter supplicatum, quod cum nobiles viri Gunth. et Gunth. fratres com. de Kevernherg fideles nostri dilecti iudicium sanguinis, quod vulgariter Halsgerichte dicitur in villis et campis Egenstede et Rudelin a nobis et imperio descendens in feodum in prefatos prepositum abbat. et conventum — in augmentum divini cultus transtulerunt, — nos consensum nostrum translacionis huius modi adhibere necessarium dignaremur. Volentes itaque ipsorum — peticionibus non deesse, ipsis ex pietate regali in premissis annuimus et concedimus postulata. In cuius rei testimonium presentes litteras conscribi et maiestatis nostri sigillo iussimus communiri. Datum in Nuremberg III. non. Sept. ind. I. a. d. MCCC III. regni vero nostri anno VI.

N. 126. 1304. 10. Aug. Kaufbrief. Gotha, Cop. N. 29. Orig. N. 33. mit dem Siegel Adelheids, ganze weibliche Figur in der rechten Hand einen Helm haltend, die linke auf den Schild mit dem Löwen gestützt. Legende: S. Adelheidis comitisse de Keverenberc.

Nos Adelheydis d. g. comitissa de Kewernberc et nos Irmgardis filia eius d. g. comitissa in Honstheyn — profitemur, — quod nob. vir Henr. com. iunior in Honsthein vendidit bona sua in Ichtrishusen. Actum est nostro consensu. — Testes — nob. vir Guntherus com. in Swarzburch. Th. de Wilrisleibin. Conradus Weiger. Herboto de Wiczeleibin milites. Frid. de Sundershusin. Thilo Funke militares. Heinr. Ulrici. Conradus Clar et alii — a. d. MCCCIV. in vig. S. Laurencii.

N. 127. 1304. an dems. Tage. Kaufbrief. Gotha, Orig. N. 34. Siegel abgefallen.

Nos Heinr. et Theod. fratres d. g. com. in Honsthein cognati Theoderici iun. com. in Honstheyn — profitemur, — quod bona nostra in Ichtrishusen videlicet X mansos et iudicium in villa et in campo — vendidimus strenuo militi Frid. de Wiczeleibin et contulimus iure feudali eidem. — Testes nob. dom. Gunth. com. in Swarsburch. Theod. senior de Winrisleibin. Conradus Weiger. Herboto de Wiczeleibin milites. Frid. de Sundershusen. Tilo Funke militares. Heinr. Ulrici. Conradus Clar cives Arnstet. — MCCCIV. in vig. S. Laur.

N. 128. 1304. an dems. Tage. Gotha, Orig. N. 35. mit dem Honstein'schen schachbretähnlichen Wappen, oben und an beiden Seiten von Hirschgeweih umgeben.

— Nos Henric. et Theod. fratres d. g. com. in Honsthein cognati Theod. iun. com. in H. — profitemur, — quod bona nostra in Ichtrishusen (ganz wie in voriger Urkunde) — vendidimus stren. mil. Frid. de Wiczeleibin pro C marcis puri examinati argenti — et eidem dicta bona X mansos — contulimus iure feudali una et Herbotoni de Wiczeleibin fratri suo et Theoderico sen. de Wilrisleibin ad manum fidelem suis — perservandum. Testes und Datum wie in voriger Urkunde.

N. 129. 1305. Meinwardsburg 27. März. Otto's Grafen von Orlamünde Kaufbrief. Orig. in Magdeburg N. 9. und in Gotha N. 38. An beiden ist das ovale Siegel Adelheids unverletzt, das Reitersiegel Graf Otto's ist in Gotha abgefallen, in Magdeburg hat es sich erhalten, die Schnuren rothe Seide.

- Nos Otto d. g. comes de Orlamunde — profitemur, quod nos — pro utilitate nostra magna et puerorum nostrorum cum consensu nob. viri Henrici com. de Honstein iunioris nostri sororii ac Yrmengardis uxoris eius ac domine Adeleidis matris dicte Yrmengardis — vendidimus iusto — emptionis tytulo Walthero Kerlingero et Hermanno Elrici magistris consulum Erford. Hugoni Longo. Ludewico de Byltersleybin. Bertoldo de Gotha et fratri suo Bertoldo. Henrico de Biltersleibin seniori civibus Erford. et — dom. preposito ac — abbatisse et conventui in Ychtrichshusen ac monasterio S. Georgii ibidem partem nostram omnium bonorum in Ychtrichishusen, tam in villa quam in campis, que nobis advenerunt propter nuptias cum Adeleide quondam uxore nostra bone memorie filie quondam Guntheri com. de Kevernberc beate mem. et domine Adeleidis prenotate, videlicet X mansos, curias ac areas cum hominibus et attinentiis et piscariam — cum universo iure et consuetudine tam in hominibus quam in iudicio seu iudiciis quam eciam in aliis cum iudicio sanguinis — et iure piscandi — pro C marcis examinati argenti et ducentis talentis denariorum Erford. nobis et pro utilitate nostrorum puerorum — integraliter persolutis. Que bona universa cum iudiciis noster sororius predictus et nostri predecessores de Kevernberc a dom. lantgravio Thuringie iure feudali tenuerunt, quod feudum sororius noster prefatus et curatores in hac parte nostrorum puerorum videl. dom. Henr. com. de Glychin et dom. Theod. burcgravius de Aldinberge. Henr. de Deinstete. Theod. de Grefindorf. Rudegerus advocati, qui ipsum feudum manu fideli nostris pueris a dom. Alberto lantgravio tenuerunt, eidem dom. Alberto lantgr. Thur. resignaverunt cum nostro consensu. Et ordinavimus appropriationem predictorum bonorum preter iudicii sanguinis monasterio b. Georgii in Ychtrishusen —. Ordinavimus etiam, quod dom. lantgravius — contulit iudicium sanguinis ibidem iure feudali magistris consulum et civibus Erford. — Volumus — ut per hanc venditionem — hominibus et universis bonis — et iuri aut consuetudini eorum, quod ipsi homines habuerunt in Arnstete

seu in nostro districtu in nullo derogetur — (mit vesprochener Gewährleistung). Ad vendicionem etiam aliam mediam partem dictorum bonorum per dictum sororium nostrum predictis similiter factam. nostrum consensum — adhibemus per presentes —. In cuius rei evidentiam presentibus nostrum sygillum duximus apponendum et nos Adeleidis predicta relicta quondam Guntheri com. de Kevernberc — similiter nostrum sygillum presentibus duximus apponendum. Datum — Meinwartsburc a. d. MCCCV VI Kal. Apr. Sabbato post annuntiationem b. Virg. presentibus nob. viro dom. Henr. de Honstein com. iun. Theod. de Grefindorf. Theod. de Winrisleybin. Rudegero advoc. Bertoldo de Mollisdorf. Henr. de Wigeleibin militibus. Tylone Funcke advoc. dom. com. de Honstein et fratre suo Heinrico. Ulrico de Hasela. Alb. de Hofgartin et aliis —.

N. 130. 1305. Meinwardsburg 27. März. Heinrichs Grafen von Honstein Kaufbrief. Gotha, Orig. N. 36.

— Nos Heinricus d. g. com. de Honstein iunior — profitemur, quod nos — et patris nostri (nemlich Theod.) consensu et fratris nostri Theod. uxoris nostre Yrmengardis — et domine Adeleidis matris eiusdem uxoris nostre et dom. Ottonis com. de Orlamunde — vendidimus (nun folgt dasselbe wie in voriger Urkunde nemlich 10 Hufen etc. Auch Datum und Zeugen sind identisch. Als Untersiegler werden Gr. Heinrich und seine Schwiegermutter Adelheid genannt, deren Siegel abgefallen sind.)

N. 131. 1305. Wartburg 11. April. Landgraf Alberts Confirmation des obigen Kaufs. Orig. in Magdeburg N. 10 und Gotha N. 39, ersteres mit wohlerhaltenem Reitersiegel, an letzterem sehr verletzt, mit rothgelb seidner Schnur, ausserdem in Gotha ein abgekürztes Transsumpt in Orig. N. 42 und in Copie N. 30. von Herm. Caputz, canon. et official. prepositure eccl. S. Mar. Erf., presente dom. Engelberto vicar. eccl. S. Andr. dom. Heinr de Bebra. Heinr. notario nostro et H. notario eccl. S. Sev. Erf. 1397 non. Febr.

— Nos Albertus d. g. Thuringie lantgravius Saxonieque com. palat. recognoscimus —, quod vendicioni XX mansorum cum curiis hominibus piscariis iudicio seu iudiciis — ac iudicio sanguinis cum omnibus attinenciis — facte domino preposito et conventui — in

Uchtrichshusen, Walthero Kerlingero etc. (ganz wie in Urk. N. 129.) per nob. viros Ottonem com. de Orlamunde et Henricum com. de Honstein iuniorem nostrum consensum — adhibemus —, cum eadem venditio eorundem bonorum cum translatione dominii, que dictis comitibus advenerunt propter nuptias cum uxoribus suis Adelheide bone mem. et Irmengarde nunc vivente filiabus quondam Guntheri com. de Kevernberc bone mem. —, facta sit cum consensu omnium quorum interfuit —, videl. domine Adelheidis relicte quondam dicti Guntheri, — Theod. com. de Honstein, patris dicti Henr. et Theod. filii sui et Irmengardis uxoris ipsius Heinr. com. et curatorum filiorum dicti Ottonis com. de Orlamunde videl. Heinr. com. de Glychen, Theod. burcgravii de Aldenberge, Alb. et Heinr. fratrum de Deynstete, Theod. de Grevendorf et Rudigeri advoc., qui feudum — nobis resignaverunt —, insuper etiam ut possessores eorundem bonorum homagio et servitutibus sint exempti, ipsa bona universa — praeter iudicium sanguinis — preposito et conventui ac ecclesie in Uchtrishusen — appropriamus et donamus —, nihil iuris feudi dominii — nobis reservantes et omne ius nostrum — in dictam ecclesiam — et in magistros consulum Erford. — et in cives — prenotatos transferimus —. Judicium vero sanguinis — contulimus et conferimus — viris prudentibus et discretis Walthero Kerlingero etc. (s. oben N. 129) nomine et vice ecclesie in Uchtrishusen perpetuo possidenda, quo usque proprietas auctoritate imperiali eiusdem iudicii sanguinis a predicta ecclesia Uchtrishusen sit obtenta, renuntiantes pro nobis — omni juris sive legis beneficio —. In quorum omnium evidentiam, testimonium, fidem et memoriam ecclesie in Uchtrishusen magistris consulum — dedimus — has literas nostri sigilli munimine roboratas. — Testes sunt strenui viri Henricus de Miela (in dem Magdeburger Duplikat und in dem Gothaischen Transsumpt steht auch noch Herm. de Miela). Henr. de Wigeleyben. Cunr. Weyger. Theod. de Winrisleyben Bert. de Mollesdorf. Herm. Goldacker. Herm. de Lupenzce. Theod. de Melre. Bert. de Buchenowe noster marscalcus. Herm. de Sula. Tylo Vunke et Henr. suus frater de Gruzen. Henr. de Sunthusen. Wilh. et Frid. nostri notarii et alii —. Dat. in Wartperg a. d. MCCCV indict. III. III. id. April.

N. 131 a. (1305 nach der alten Aufschrift.) Resignation des Grafen Heinrich von Gleichen, jedenfalls als Vormundes der Grafen von Orlamünde. Gotha, Orig N. 37, mit Siegelfragment, auf dem der Gleichische Löwe erkenntlich.

Illustri principi Alberto Thur. lantgravio Heinr. d. g. comes in Gligen servitium, — villam Ichtrishusen et omnia bona ad ipsum pertinencia —, que de manibus vestre magnificencie vice Ottonis com. de Orlamunde iure suscepimus, feudali vestre donationi resignamus literas per presentes.

N. 132. 1305. Wartburg. 11. April. Lehnbrief für den Rath zu Erfurt über die Gerichte zu Ichtershausen. Magdeburg, Original N. 11. mit ziemlich erhaltenen Reitersiegel.

Ad perpetuam — noticiam cupimus — pervenire, quod nos Albertus d. g. Thur. lantgrav. et Sax. com. palat. propter tutelam, tuicionem, protectionem et defensam contulimus in feudo talia bona cum iudicio sanguinis, quae honorab. vir dom. prepos. et conventualis ecclesie sanctimonialium in Uchtrishusen a nobilibus viris Ottone de Orlamunde et Henr. de Honsteyn iuniore comitibus sibi et suis usibus in omni usufructu applicanda rite et racionalibiter empcionis tytulo compararunt, viris prudent. et honestis Walthero Kerlingero etc. (ganz wie in der Urk. 129) iure feudi nomine et vice ecclesie in Uchtrishusen perpetuo possidenda, quousque proprietas auctoritate Imperiali eiusdem iudiciis sanguinis exclusis aliis bonis per nos appropriatis — a predicta eccl. — sit obtenta; renunciantes pro nobis — omni iuris sive legis beneficio, quo prescripta possent — viciari, addicimus eciam, quod predictam eccl. — propter predictam infeudacionem ipsis magistris consulum — factam aut civibus suprascriptis nomine et vice ecclesie prescripte quicunque ausu temerario ductus turbare molestare rebus vel personis presumpserit vel gravare, nihilominus canonum incidat sanctiones, violator cum existat publicus proprietatis et libertatis predicte eccl. attributis, et ut hec pateant universis auditoribus hanc litteram vel visuris nec non violatoribus, quod absit, nostre iurisdictionis prefate ecclesie attribute, quam eccl. semper fovere et tueri volumus — litteram desuper scribi fecimus et nostri sigilli — robore iussimus communiri. Dat. in Wartperg a. d. MCCCV ind. III. III. id. April.

N. 133. 1305. Wartburg 11. April. Lehnbrief für den Rath zu Erfurt. Magdeburg, Original N. 12. mit Siegelfragment.

Nos Albertus d. g. Thur. lantgr. Sax. com. palat. recognoscimus —, quod vendicioni viginti mansorum cum curiis hominibus piscariis iudicio seu iudiciis — cum omnibus attinenciis et proventibus tam in villa quam in campis Uchtrishusen — facte Walthero Kerlingero etc. (ganz wie in Urk. N. 129) per nobiles viros etc. (ganz wie in Urk. 129) — quorum interfuit —, qui feudum ipsorum bonorum, quibus ipsa bona contulimus iure feudali nobis resignaverunt —; ad predictorum vero comitum instantiam contulimus — eadem bona cum universo iure viris prudentibus et discretis Walthero Kerlingero Herm. Elrici nunc magistris consulum — ceterisque prenominatis civibus Erfordensibus — iure feudali perpetuo possidenda. In quorum omnium evidentiam — memoriam (wie in Urk. 129) magistris consulum prescriptis et civibus predictis dedimus — has litteras nostri sigilli munimine roboratas. — testes sunt strenui viri Herm. de Mila. Heinr. de Mila. Heinr. de Wigeleybin. Bert. de Mollesdorf. Herm. Golthaker et quam plur. alii — Dat. et act. in Wartberg a. d. MCCCV III. yd. April.

N. 134. 1305. Wartburg 11. April. Landgraf Albrechts Versicherung einer zukünftigen Verwendung bei seinen Söhnen wegen Confirmation des erwähnten Kaufs. Magdeburg, Original N. 13. mit Siegelfragment.

Nos Albertus d. g. Thur. lantg. et. Sax. comes pal. recognoscimus —, quod quovis in tempore vel quandocunque se locus et tempus obtulerit, quod cum nostris filiis marchione Friderico et Theoderico iuniore lantgravio illustr. principibus uniti concordati et in perfecta amicitia stabiliti fuerimus et ipsi una nobiscum, ut mos est pii patris in filios et filiorum in patrem — debemus et volumus procurare, efficere et ordinare cum exacta diligencia —, quod predicti nostri filii illam propriationem, infeudacionem, quas scilicet nos in bonis cum iudicio sanguinis ecclesie in Uchtrishusen — fecimus —, que inquam bona cum iudicio ipsa ecclesia collegiata a nobilibus viris Ottone de Orlamunde Heur. iuniore de Honsteyn comitibus et ab omnibus, quorum intererat, empcionis tytulo — comparavit, collaudent, gratam et rectam habeant suisque litteris ratificent, confirment. — Ad quod procurandum nacta opportunitate

temporis, unionis et amicicie prenotate nos litteris presentibus obligavimus —, dedimus eciam desuper presens scriptum nostri sigilli robore communitum. Acta sunt hec in Wartperg a. d. MCCCV ind. III. III. id. April.

N. 135. 1305. 22. April. Landgraf Friedrichs I. Confirmation vorstehenden Kaufes. Magdeburg, Original mit Reitersiegel und Duplikat der Urk. N. 14 und 15.

In nom. dom. amen. Nos Frid. d. g. Misnensis et Orientalis marchio recognoscimus —, quod vendicioni XX mansorum cum curiis — (ganz wie Urk. 129) domino preposito et conventui in Vchtrichshusen per nobiles viros Ottonem com. — et Henricum — com. iuniorem nostrum consensum benigne adhibuimus, — et cum eadem vendicio — bonorum cum translatione dominii, que dictis comitibus advenerunt propter nuptias cum uxoribus suis filiabus quondam Gunthero com. de Keverenberg beate memorie — facta sit cum consensu omnium, quorum interfuit, — qui ipsa bona patri nostro Alberto Thur. lantgr. resignaverunt —, ipsa bona universa — ob reverentiam S. Georii patroni claustralis ecclesie in U. — et propter salutem anime nostre — ac eciam ad instanciam comitum predictorum — domino preposito et conventui ac eccl.predicte appropriavimus — et donamus — proprietatis tytulo — perpetuo et pacifice possidenda, nihil iuris feudi dominii seu consuetudinis nobis — reservantes, sed omne ius nostrum in dictam ecclesiam transferimus integraliter et complete, promittimus eciam, quicquid pater noster in hiis predictis fecit appropriacione vel collacione, firmiter et fideliter observare —, quousque proprietas auctoritate Imperiali eiusdem iudicii sanguinis a predicta ecclesia U. sit obtenta, renunciantes pro nobis omni iure seu legis beneficio, quo prescripta possent — viciari. In quorum — evidenciam et certitudinem firmiorem ecclesie in Y. — litteram nostri sigilli munimine — fecimus communiri. Huius testes sunt honorab. vir frater Helwicus de Goltbach commendator domus Theutonice in Rocheberge[54]) nec non strenui milites Heinr. de

---

[54]) Dieser Comthur *Helwich v. Goldbach* war vermuthlich ein Sohn des landgräflichen Marschalls gleiches Namens, der von 1251—78 oft vorkommt Ihr Ahnherr ist *Christian*, dessen Wittwe *Berterqda* Schwester Hartungs von Scharfenberg, ihr Gut *Elendi* (Ober-Ellen bei Eisenach) an Fulda

Kunigsveilt. Rudegerus dict. Advocatus et magister Waltherus secretarius noster. dom. Syfridus cappellanus noster. Cunradus dict. Rote nec non Hartungus institor civis in Yseuache hospes noster et quam plures —. Dat. Yehtrichshusen a. d. MCCCV feria V in septimana pasche.

N. 136. 1305. Gotha Cop. Rep. A. 104.

„Eignungs- oder Kaufbrieff s. N. 255. 1419."

N. 137. 1306. 23. Febr. Schreiben des Landgrafen Albert an König Albrecht. Magdeburg, Original N. 16. mit Siegelfragment.

Serenissimo domino suo domino Alberto Romanorum regi et semper augusto Albertus d. g. Thuringorum lantgravius Saxonieque comes palat. plenitudinem servicii et se ad omnia penitus indefessum. Cum nos divina retribucionis intuitu iurisdictionem seu iudicium sanguinis in terminis ville Uchtrishusen cum attinentiis suis, quod a nobis viri Otto de Orlamunde et Heinr. de Honstein iunior comites tenuerunt in feudo, post liberam resignacionem ipsorum preposito et conventui — in Uchtrishusen et eorum monasterio, quantum in nobis est, donaverimus libere et appropriaverimus, — serenitati vestre tenore presencium supplicamus, quatenus ipsam donacionem et appropriationem eidem monasterio — per nos factam ratam habentes et gratam eam auctoritate regia confirmetis. Dat. a. d. MCCCVI. VI Kal. Mart.

N. 138. 1306. (Erfurt) 20. Jun. „Der von Errforte briff obir daz gerichte czu Dachebech." Gotha, Orig. N. 41. ohne Siegel ab.

Nos Dithmarus et Gotscalcus dict. magister fori magistri consulum, Conradus dict. Hotermann. Theod. de Lubelin. Thilo de Sachsa. Theod. de Hallis. Henr. de Biltersleybin. Gotscalcus Kerlinger. Rudolfus de Northusen. Henr. de Stalberg. Reynhardus de Gotha.

---

schenkte 1137. *Dronke*, cod. dipl. S. 388 f. Kurz vor 1400 scheint die Familie erloschen zu seyn. Das Wappen des Marschalls *Hellwich* (1256) ist ein quergetheiltes Schild, dessen unterer Theil 3 Lilien (Speerspitzen) zeigt, der obere aber mit damascirten Ornamenten ausgefüllt wird.

Rudeg. de Swanse. Conr. de Ludirsleben. Gunth. Emmichen. Nicol. de Biltersleybin. Ludw. dict. Rex. Gunth. de Smire. Conr. de Bechstete. Theod. de Raspinberg. Dithm. Bertoldus Kupfirslegel. Hild. de Lapide. Henr. de Mollisdorf et Henr. de Mechela consules Erford. recognoscimus —, quod cum inter dom. prepositum cenobii in Uchtirshusen nomine ipsius monasterii — et Henricum Vicedominum iuniorem nostrum concivem — super iudicio in campis et villa Dachebeche exorta fuisset materia questionis utroque dicente, — iudicium ad se — pertinere —, tandem nostro examini commiserunt —. Quia igitur viri strenui Herm. et Herm. fratres camerarii dom. in Vanre. Herm. dict. Stranz de Tullestete. Henr. dict. von me Cycgenberge et Henr. dict. Pfefir milites. Ebirhardus de Tennestete. Gunth. de Tullestete. Theod. de Hervirsleybin. Eckeh. dict. Wirsing. Petr. de Dachebeche. Berth. de Witirde. Gunth. dict. Slune. Conr. dict. Slegel. Herm. dict. de Zye. Lutheg. dict. Pfefir. Hart. dict. Züngeler. Gunth. dict. Sterre et Henr. dict. Nacht nec non Henr. dict. Fuchs noster concivis testes inducti — iuramento praestito corporali legitime declararunt, iudicium causarum civilium et minutarum in — Dachebeche, iudicio sanguinis quod Halsgerichte dicitur — excepto, ad monasterium — in Uchtirshusen — pertinuisse et de iure pertinere debere, ex parte altera nullis — testibus inductis immo eis renunciatis —, nos — invenimus — pronuntiamus —, iudicium causarum civilium et minutarum excepto iudicio sanguinis — ad ipsum monasterium — pertinere sibique adiudicamus et attribuimus — (mit Stadtsiegel) a. d. MCCCVI. XII. Kal. Jul. (Im Cop. Repert. wird noch ein andrer „Gezeugnissbrieff, dass dem Closter die gerichte zu Dachbich doch ohne das Halsgericht zustehen“ erwähnt, aber ohne Jahreszahl.)

N. 139. 1306. 11. Jul. Landgraf Dietrichs Kaufbestätigung. Magdeburg, Original N. 17 mit Siegelfragment und Gotha Orig. N. 40 ohne Siegel.

In nomine dei amen. Nos Theodericus d. g. iunior lantgravius Thuringie publice recognoscimus —, quod cum illustris princeps Albertus senior lantgrav. Thur. pater noster dilectus vendicioni XX mansorum cum curiis attinentibus, hominibus, piscariis, iudicio ac iudicio sanguinis, angariis seu perangariis et aliis obvencionibus, prestacionibus, proventibus et attinenciis — in villa et campis Uch-

trishusin aut eius terminis per nob. viros Ottonem de Orlamunde et Heinr. de Honstein iun. comites — facte preposito et conventui — in Uchtrishusin suum consensum adhibuit — dicta bona — dicto monasterio propriando, nos, quod ab eodem patre nostro in predictis bonis factum esse dinoscitur, ratum habentes et — omne ius sive dominium utile vel directum, quod nobis in dictis bonis nec non in bonis sitis in campis et villa Dachebeche ac iudicio ibidem competebat, — transferimus — ad ecclesiam supradictam, appropriantes eciam dicta bona tam in U. quam in Dachebeche sita cum iudicio — et donantes — tytulo proprietatis perpetuo possidenda, nihil iuris, dominii — reservantes —. Super quibus omnibus — renunciamus — beneficio restitucionis in integrum, actioni in factum et specialiter iuri quo cavetur renunciacionem futurorum seu hereditatis non adite vel aliam quamcunque esse invalidam et generaliter omnibus iuribus —. In quorum testimonium sygillum nostrum est appensum. Testes eciam hujus sunt Alb. dict. Knut. Joh. de Gelnowe. Tampmo de Haltdecke. Heinr. de Koheriz. Herm. de Spanginberg. Alb. de Herversleybin. et Herm. de Helingin, milites nostri et quam plures alii — Dat. a. d. MCCCVI. V. id. Jul.

N. 140. 1306. 28. August. Markgraf Friedrichs Kaufbestätigung. Magdeburg, Original N. 18 mit gutem Siegel.

— Nos Frid. d. g. Misnensis et orientalis marchio publice recognoscimus — — (ganz wie in voriger Urkunde und nur an einer Stelle 4 gleichgültige Worte mehr als jene enthaltend) —. Testes eciam huius sunt. nob. vir Theod. burchgravius de Kirchberc iunior. Herm. Goltacker miles noster. Theod. de Mila notarius noster et Berthold. de Melre et quam plures alii — Dat. a. d. MCCCVI. V. Kal. Sept.

N. 141. 1306. Gotha, Cop. Rep. B.

„Eignungsbrieff Graf Hermanns von Kranchfelt über 2 Höfe zu Kircheim, so Günther ufm Berge dem Closter vorkoufft."

N. 142. 1306. Ebendas. B.

„Litera resignationis Burggraf Dietrichs v. Aldenburg der gutter zu Ichtershusen, so er von dem Lantgrafen zu Lehn getragen" (nur als Vormund der Grafen von Orlamünde.)

N. 143. 1308. Erfurt 7. Sept. Inkorporation der Kirche von Dachwig. Gotha, N. 43, Notariatscopie und Cop. N. 31. von Joh. Edessen cler. mag. dioec. publ. sacre apost. sed. et imperial. notar. ohne Siegel. *Kreyssigs* Msc. erwähnt auch eine Urkunde des Propstes Heinrich und der Aebtissin Mechtild über diese Inkorporation vom Jahre 1312. Vgl. *Dominikus*, Erfurt und das Erfurter Gebiet II, S. 112.

P.(etrus) d. g. s. magunt sedis archiep. — preposito abbatisse et conventui — in Uchtrichshusen salutem in dom. — devotis vestris ac fidelium nostrorum burgensium Erfford. supplicationibus inclinati — ecclesiam in Dachbeche cum universis suis iuribus, honoribus et privilegiis, eius ius patronatus vel presentandi rectorem quum vacat, — vestro incorporamus et unimus conventui, sic ut fructus — eiusdem ecclesie vestro conventui mense, qui nimis tenuis esse dicitur, pro pitanciis assignentur et quod eadem ecclesia per presbyterum secularem per vos presentatum — ac per loci archidyaconum investitum — regatur, cui tantum de facultatibus eiusdem ecclesie deputetur, ut congruam sustentationem habere, episcopalia iura persolvere — ac alia onera, que eidem ecclesie incubuerunt — cum honestate valeat sustinere. Dat. Erford. a. d. MCCCVIII. VII. id Sept.

N. 144. 1310. (Ichtershausen) 26. Jun. Kaufbrief. Gotha Orig. N. 44. mit dem schlecht erhaltenen Offizialsiegel.

Nos Henr. prepos. Jrmengardis abbatissa totusque conventus — in Uchtrishusen recognoscimus —, quod — vendidimus Henrico dicto Syndoldi Henr. nepoti suo et Kunigundi sorori eius unam curiam proprietatis nostre in Erfordia apud S. Vitum prope pistrinum sitam pro XVI talentis denariorum Erford. —, ista tamen — pacti forma, quod singulis annis duo talenta denariorum Erf. — nostre ecclesie pro censu annuo solvere sint astricti — (jedoch nur auf deren Lebenszeit, denn dann fällt das Haus zurück). — Testes dom. Syffridus scholast. eccl. S. Sev. Herm. pleb. S. Pauli. Cunradus notar. dicti dom. scholastici. Paulus scolaris noster et plur. alii — act. a. d. MCCCX VI Kal. Jul. Nos Hertwicus canon. et officialis prepositure eccl. S. Marie Erf. — sigillum — duximus appendendum.

N. 145. 1314. R. Gotha Cop. Reg. B.

„Die von Kinthausen eignen Bertolden v. Gotha etliche Weinberge zu Kinthausen, auch ander Güter, mit Anzeige was sie jherlich davon geben sollen.“

N. 146. 1314. Gotha Cop. Reg. A. u. B. Eignungsbrief s. N. 255. 1419.

N. 147. 1316. Schlotheim 8. Jul. Eignungsbrief. Gotha, Cop. N. 32.

Nos Berthous et Heyno fratres dapiferi et domini in Slatheim recognoscimus —, quod duos mansos sitos in Rudolvesleiben, quos Titzelo de eadem villa Rudolvesleiben a nobis dudum in feodo tenuit — sed nunc ipsos conventui sanctimon. in Uchtrishusen vendidit —, eosdem duos mansos — praedicto conventui — appropriavimus. (besieg.) Dat. in Slatheim MCCCXVI. in die 3. Kiliani.

N. 148. 1317. Gotha Cop. Reg. B.

„Eignungsbrieff Hermanns von Kranchfelt über das Dorf Eischleben und alle Rechte und Gerechtigkeit u. a Zugehörungen dem Closter geeignet."

N. 149. 1317. Das. B.

„Kauffbrieff und Eignungsbrieff über 2 Huffen zu Eissleben und 7 Pfund jherlichs Zinses 28 Hüner $1^1/_2$ Lamssbauch und $1^1/_2$ Gans etliche Voithüner, über die Fischweide und über das Kirchlehen zu Eischleben."

N. 150. 1317. Das. B.

„Heinrich Jünger zu Erffurt vorschreibt sich vor sich und seine Erben, dass er die 6 Pfund Wachs jherliches Zinses von seinen Güttern zu Dachbich vermöge beschehener Vorgleichung dem Closter zu reichen schuldig."

N. 151. 1318. Das. B.

„Graf Günther von Kevernburg Brieff über den Wechsel einer Mark zu Botzeleben vor 4 Huffen zu Walssleiben so auch jherlich 1 Mark zinsen."

N. 152. 1318. Das. B.

„Eignungsbrieff über 1 Pfund Pfennige 2 Gense und 4 junge Hüner uff etlichen Güttern zu Eigenstete durch die von Molssdorff dem Closter vorkaufft."

N. 153. 1318. Das. Reg. B.

„Petri des Churfürsten zu Mainz Schreiben an das Closter zu Ichtershausen welches zum Synoto naher Erffurd zum S. Mariencloster erfordert wird.“

N. 154. 1319. Das. Reg. B.

„Stiftung des Altars S. Petri zu Ichtershausen, darzu etliche Zinss und Gütter zu Rudolfleben geordnet.“

N 155. 1319. Das B.

„Landgraff Friedrichs Eignungsbrieff über 2 Huffen zu Ichtershausen welche die von Wiehe vor J. F. G. (Ihre fürstlichen Gnaden) aufgelassen und dem Closter gegeben.“

N. 156. 1319. Das. B.

„Bekenntnussbrieff das Guth zu Thorouge belangende das wer es hat oder nach Absterben des Possessoris hekombt, dem Closter davon das beste Haupt an Pferden Kühen u. a. Viehe item nach Absterben der Frauen das beste Kleidt dem Closter geben muss.“

N. 157. 1320. Das. B.

„Zeugnussbrieff über die Freiheit zweier Huffen und ander Gütter, Jurisdiction und Gerechtigkeit zu Eischleben.“

N. 158. 1321. Das. B.

„Eignungsbrieff über 3 Mark Silbers und ½ Huffe zu Ichtershausen von dem von Wiehe dem Closter geeignet.“

N. 159. 1322. Das. B.

„Eignungsbrieff über 3 Huffen zu Eischleben, so die v. Witzleben vor Graf Heinrich von Schwarzburg aufgelassen.“

N. 160. 1323. Arnstadt 21. Aug. König Ludwigs Schutzbrief Magdeburg, Original N. 19 mit zerplatzten aber sonst erhaltenen Siegel.

Ludowicus d. g Rom. rex semper Augustus universis sacri Rom. imperii fidelibus — graciam suam et omne bonum. Cum

omnibus sub nostram etc. (ganz wie in der Urkunde 24 und 75, doch heisst es statt Zeile 5: quemadmodum dive memorie Heinr. et Rudolfus imperatores predecessores nostri in gracie etc.). — Dat. apud Arensteten XII Kal. Sept. a. d. MCCCXXIII. regni vero nostri anno IX.

N. 161. 1323. Nürnberg 28. August. Königliche Confirmation der Güter des Klosters. Magdeburg, Original N. 20 ohne Siegel.

Ludowicus d. g. Rom. rex semper Augustus universis — graciam suam et omne bonum. Decet regiam maiestatem subiectorum suorum iustis peticionibus aditum prebere et eis favorabilis exaudicionis ostium aperire. Hinc est, quod dilectis (Schreibfehler statt dilectorum) nobis in Christo abbatisse et conventus sanctimon. in Ichtrishusen ord. Cyst. Mogunt. dyocesis, quas propter celibis vite sue fraglanciam affectu prosequimur speciali, peticionibus annuentes omnia bona ipsis et monasterio suo per principes, comites, barones, ministeriales aut alios cuiuscunque condicionis vel status donata et appropriata — auctoritate regia confirmamus. In cuius nostre confirmacionis testimonium has litteras conscribi et nostre maiestatis sigillo iussimus communiri. Dat. apud Nuremberg V. Kal. Sept. a. d. MCCCXXIII. regni vero nostri anno IX.

N. 162. 1323. Das. B.

„Zeugnussbrieff des Probstes zu Erffurt über die Gütter Jurisdiction und Gerechtigkeit zu Eischleben.“

N. 163. 1324. (Ichtershausen) 31. Mai. Schenkungsanerkennung. Gotha, Cop. N. 33. u. Orig. N. 45. mit Probsteisiegel. Abgedruckt Kirchen- und Schulstaat II, 7. S. 59.

Nos prepos. — totusque conventus — in Uchtrishusen — recognoscimus. quod, cum felicis recordationis Jutta quondam dicta Korn de Arnstete vidua — erga filiam et sorores ipsius Trutam videlicet, Kunegundim et Mechtildim nostras consorores — affectibus pie mota XVI mensuras Arnstet. frumenti, que vulgariter Mezzen nuncupantur, pensionis annuae in bonis, quae Gunth. dictus der Kinde residens in Rechstete — possidere dinoscitur —, eisdem puellis —

assignavit — et dum eaedem puellae — viam carnis ingressae fuerint, pensio sive census ad refectorium — conventus in memoriam antedicte Jutte — perpetuo ministretur —, viros dom Gunderamum et dom. Conradum de Ordorph sacerdotes ad collationem, amministrationem et dispensationem pensionis — deputatos admittimus (besieg.). Dat. et act. a. d. MCCCXXIII. pridie Kal. Jun.

N. 164. 1325. Gotha, Cop. Reg. B.

„Der von Wilrestete Eignungsbrieff über 1 Huffe zu Wilrichsleben.“

N. 165. 1326. 27. Febr. Eignungs- und Verzichtbrieff. Gotha Cop. N. 34. u. Orig. N. 46. ohne Siegel. Abgedruckt Kirchen- und Schulenstaat III, 7, S. 36 f.

Nos Hermannus miles dominus in Cranichfelt recognoscimus —, quod de consensu unanimi — uxoris domine Lucardis — ac singulorum heredum nostrorum scil. Volradi, Hermanni, Heinrici et Volradi procreatorum per nos — renuntiavimus omni iure actionis super omnibus et singulis bonis et iuribus ac iurisdictione in villa et campis ville Eysleibin sitis quaeque honorab. vir dom. prepositus et abbatissa et conventus sanctim. — in Uchterishusen possederunt — et ad ipsos a Volrado patre nostro dilecto et a nobis — devenerunt et specialiter super iure patronatus ecclesie ibidem —, id ipsum eciam — magistris consulum et consulibus ac universitati civium Erford. bona fide — promittendo (zugleich versprechen sie Schutz und besiegeln). Dat. a. d. MCCCXXVI III. Kal. Marc.

N. 166. 1327. Gotha Cop. Reg. B.

„Eignungsbrieff Graf Günthers von Kevernburgk über 12 Schöffel Korn und Gersten, so der von Witzleben dem Closter uf etlichen Gütern zu Eischleben vorkauft.“

N. 167. 1327. Das. B.

„Graf Günthers von Kevernburg Eignungsbrieff über 1 Huffe zu Elkisleben dem Closter gegeben.“

N. 168. 1328. 5. März. „Recognitio sententiae latae". Gotha, Orig. N. 47 u. Copie N. 35.

Datum per copiam. Coram nobis dom. officiali prepositure ecclesie S. Marie Erford. ponit — et probare intendit prepositus sanctimon. — in Ichtrigishusen nomine suo et nomine dicti monasterii — actor contra dominam dictam Ryndesbuchen residentem in Arnstete relictam quondam Heinrici dicti Ryndesbuch ream. In primis quod idem Heinr. dum viveret et rea predicta habuerunt et possederunt quendam dimidium mansum terre arabilis situm in villa et in campis ville Rechstete. Credit rea.

item quod eundem dimidium mansum tenuerunt — a predicto monasterio in Ichtrigishusen iure hereditario. Credit.

item quod praefata rea eundem dimidium mansum adhuc possidet et tenet ab ecclesia predicta iure heredit. Credit.

item quod idem dimidius mansus est illius norme et iuris, quod quicunque habet eundem dimidium mansum, et si moritur ex tunc melius capud inter equos, vaccas et cetera animalia, que possidet et habet cedit et debetur monasterio in I. Non credit.

item quod amici morientis et heredes sui vel eius uxor legitima tenentur dare de iure et consuetudine melius capud huic monasterio — Nescit.

item quod quidam dictus de Horhusen quondam habuit eundem dim. mansum a monasterio predicto iure quo supra. Nescit.

item quod idem de Horhusin mortuus est. Nescit.

item quod heredes eiusdem de Horhusen melius huius modi suum quod habuit dederunt monasterio predicto. Nescit.

item quod ex premissis monasterium in I. est in possessione pacifica percipiendi melius capud. — Non credit.

item quod praefatus Heinr. dict. Ryndesbuch mortuus est. Credit.

item quod ex morte ipsius praedicto monasterio cedit de iure et consuetudine melius capud suum. Non credit.

item quod idem Heinr. bone memorie reliquit plures equos tempore mortis sue. Credit quod quatuor.

item quod melior equus inter reliquos suos quos reliquit valet communi estimatione V aut IV libras Erfordenses. Dicit quod meliorem vellet dare pro tribus libris.

item quod prefata rea habet equos omnes prefati H. defuncti et in eisdem successit marito suo. — Credit.

item quod eadem rea melius capud huius modi — monasterio non tradidit licet sepius requisita. Credit.

item quod hoc facit contra iustitiam et in preiudicium non modicum dicto monasterio. Non credit.

item quod — monasterium in I. predictum ius de meliori capite habuit in dicto dimidio manso in villa Rechstete per tantum tempus cuius contrarii principii memoria non existit. Non credit.

item quod idem monast. per tempus iam dictum peregit pacifice et quiete predictum capud melius de — dim. manso. — Non credidit.

item quod de premissis omnibus et singulis est publica vox et fama in villa Rechstete et in Uchtrigishusen apud bonos et graves et in locis vicinis. Credit quod a pluribus audiverit.

item quod premissa cuncta et singula sunt publicata et notoria ibidem. Credit quod audiverit dici.

Hos ponit ad praesens salvis aliis loco et tempore ponendis nec astringit se ad probandum omnia et singula — intencioni sue necessaria. Exhibiti sunt hii articuli a. d. MCCCXXVIII Sabbato post dominic. reminiscere.

N. 169. 1328. Gotha Cop. Rep. B.

„Vorzichtbrieff Gutelen von Eischleben über ein Guth daselbst so dass Closter erkaufft hat.“

N. 170. 1329. Das. B.

„Das Closter vorkaufft Friedrichen Kleinen und seinem Weibe uff ihrer beider Leben etliche Getraidezinsen zu Drohstat, Dornheim und Rudolfsleben, die nach ihrem Thode wieder ans Closter fallen sollen.

N. 171. 1332. 31. März. Eignungsbrief. Gotha, Cop. N. 36 u. Orig. N. 47a. ohne Siegel.

Nos Albertus advocati sen. de Molburg una cum filiis nostris videl. Alb. Kunemundo et Rudegero — fieri volumus manifestum, quod nos — appropriavimus — ecclesiae in Ichtershusen unam curiam sitam in villa Restete et unum mansum situm in campis

eiusdem ville, quam curiam et mansum Joh. dictus Koete eiusdem ville villanus iam dudum a nobis possedit —, dictum vero Johannem una cum curia et manso — cum omnibus iuribus — ad manus domini Mechtfridi prepositi in Ichtershusen et ecclesie ibidem assignamus — (besieg.) Testes Peter Engelberti. Henr. Junge dict. de Walesleyben. Gunth. dict. Schenke cives Arnstet. — A. d. MCCCXXXII prox. III. feria post Letare

N. 172. 1333. (Arnstadt) 7. März. „Der Arnsteder briff obir dryn Hufe czu Dornheim gelegen". Gotha, Orig. N. 47b. Siegel ab.

Nos Jacobus de Ilmene. Herm. Nonemann. Conrad de Mittelhusen. Conr. Hayne. Heinr. Schade. Bert. Swarze. Heinr. de Crewinkel. Conr. Babist. Heinr. Kannebuch. And. Landgreve. And. Messersmet. Conr. Marcgreve consules in Arnstete recognoscimus —. quod honesti viri Wycelo de Tanheim et Symeon de Wylferichshusen nostri concives tres mansos — ville Dornheym ab eccl. S. Georii in Ichtershusen tenent et possident iure hereditario et consueto (gegen jährlichen Zins von 16 Malder Getraide frei nach Ichtershausen zu fahren) — — sigillo civit. Arnstete duximus consignandum. Dat. a. d. MCCCXXXIII. Non. Marc.

N. 173. 1334. 18. Jan. Gotha Cop. N. 37. gedruckt in Kirchen- und Schulstaat I, 4, S. 61.

— Nos Gerwicus de Mollisdorff miles — profitemur —, quod ecclesie S. Georgii in Uchtrishusen XIV Solidos denariorum cum IV pullis annue pensionis — vendidimus pro IV marcis cum dimidia (Besiegelt). — Test. dom. Nic. de Vryborg sacerdos. dom. frat. Heinr. de Wygeleyben magister curie ecclesie predicte. Cunrad de Aphilstete oppidanus Arnstet. Heinr. de Bezzingen. Conrad Lantgravii clericus. Dat. a. d. MCCCXXXIV. XV Kal. Febr.

N. 174. 1336. Gotha Cop. Reg. B.

„Befreiungsbrieff Landgraf Friedrichs, darin er das Closter alles dieses 3 Jhar lang aus angezogenen Ursachen erlost." (Wir wissen nicht worauf sich diese Befreiung bezieht.)

N. 175. 1337. Gotha Cop. Reg. B.

„Des Closters Vorschreibung über 3 Pfund geldes und 2 Fast nachtshuner, so Conrad Weine von Apfelstete zum Seehlgerethe verordnet.“

N. 176. 1338. 5. Mai. Auflassungsbrief. Gotha, Orig. N. 47c. u. Cop. N. 38. Das Siegel mit der Umschrift S. Prepositi in Arnstete zeigt oben Marie mit dem Kinde sitzend, darunter ein Schild mit dem einköpfigen Adler der Stadt Arnstadt.

Strenuis viris dom. suis Ludolfo et Ludolfo fratribus dom. in Slatheim nec non H. Announis filio de Tenstete. Th. de Rudolvesleben obsequium debitum. XVIII agros terre arabilis sitos in campis dicte ville Rodolvesleben. quibus a vestra gracia infeudatus fueram, presentibus resigno — vos exorans, quod dictos agros conventui sanctimonialium in Uchtrichishusen appropriare dignemini —. Sigillo fratris mei Guntheri prepositi in Arnstete consignavimus. Act. a. d. MCCCXXXVIII. in die b. Johann. ante portam Latinam.

N. 177. 1339. 9. Mai. Eignungsbrief. Gotha, Orig. N. 47d. u. Cop. N. 39. Das längst getheilte Schlotheimsche Siegel zeigt rechts die Schafscheere, links 2 Queerbalken.

Nos Ludolfus et Ludolfus fratres de Slatheim — cupimus non latere, quod piis ecclesie Uchtrishusen — inclinati precibus, XVIII agros terre arabilis sitos in — Rudolvesleiben — ipsi ecclesie appropriavimus — presentibus Rudig. de Indagine. Eckehardo de Asla militibus. Eckehardo de Rodensteyn. Eckehardo Lupo et Joh. de Heringhen (Besieglungsformel). Dat. a. d. MCCCXXXIX dom. prox. post ascens dom.

N. 178. 1340. 21. Jan. Seelgeräthstiftung. Gotha, Orig. N. 47e u. Cop. N. 40. Das Siegel zeigt den Helm mit eigenthümlichem darüber gestülpten Hut, durch dessen breiten Rand 2 Palmzweige gesteckt sind.

Wir Frizze von Wiczeliben Herr czu der Elegersborgk beghere, daz alle Lute wizzen —, das die sebene und zwenzick Schillinghe Geldes unt zen Hunre ierliches Zinses, die wir gekouft haben an deme Gute des Goteshuses von Uchtirshusen, daz da lit in deme Dorfe zu Nusezen (Neusis), sal wider gevallen mit alleme Rechte nach unseme libn Tote zu eyneme Selegerete an dazselbe Goteshus —.

Wir Eberlin Frizze und Hermansteyn[55]) Sone des vorgen. Ern Friederichs v. W. bekennen —, daz wir nicht Rechtes uns anzyhn wollen nach unses — Vaters Tote —; gegeben nach Gotes Geborte — tusend Jar drihundert Jar und vierzic Jar an S. Agneten Taghe. — Gezuge Lodewich v. Sundershusen unse Eydam, Heynr. v. Wizzeleiben Ritter unse Vetter —.

N. 179. 1340. Gotha Cop. Reg. B.

„Graf Hermann von Glychen eignet dem Kloster alle Güter zu Thorouge mit aller Zugehör Recht und Gerechtigkeit."

N. 180 1340. Aus der alten Amtsbeschreibung.

„Markgraf Friedrich des Ernsthaften Bestätigung der Closterprivilegien."

N. 181. 1341. 1. August. Kaufbrief. Gotha Orig. N. 47 f. mit kleinen Reitersiegel: Henrici coitis i Swarz....

— Nos Henricus d. g. comes in Swartsberg recognoscimus —, quod ad — preces — Johannis de Salvelt opidani in Erford. — quedam — bona, videlicet unum mansum — et quartam partem curie, que bona — Heinr. de Wy morans in Uchtirshusin in feudo dinoscitur possedisse, — vendidimus preposito abbatisse — conventui in Uchtrishusen — pro VI marcis puri argenti. Nos igitur — pro nostro nostrorumque parentum — animarum remedio — dicta bona

[55]) Die kleine Felsenburg *Hermannstein* bei Ilmenau gehörte der Familie *v. Witzleben* bis 1362, wo sie die eine und 1373, wo sie die andre Hälfte an *Gunther Graf von Kevernburg* verkaufte, s. Zeitschr. d. Vereins f. thür. Gesch. V, S. 273. Schon 1386 wurde das Schloss an *Hermann Graf von Henneberg* abgetreten und 1401 zu einem Viertheil an *Landgraf Balthasar* verkauft, s. *Schultes*, Gesch. v. Henneberg I, S. 492 f. *Aue*, in der gen. Zeitschr. I, S. 421 f. — Dass sich ein Bruder Fritzens v. W. *Hermannsteyn* nannte belegt das Henneb. Urkundenbuch III, S. 11. wo *Fricz v. Witzleben u. Hermannsteyn mein Bruder* genannt ist, 1359. desgl. II, S. 115. (1354). Auch werden die Brüder *Fritz u. Heinrich v. W.* auf Wachsenburg 1393 *Herrn Hermansteyns sel. Söhne* genannt. Zeitschr. d. Vereins f. thüring. Gesch. V, S. 273.

— conventui — donamus et appropriamus — has literas — nostri sigilli munimine dedimus communitas. Dat. a. d. MCCCXXXXI Kal. Aug. pres. Ottone de Curia mil. et Conr. de Wiczeleybin famulo —.

N. 182. 1341. 28. August. Kaufbrief über Eisleben. Magdeburg, Original N. 21. mit 3 Siegeln und 1 Fragment.

Wir Gunther der Eldere v. G. G. Grave und Herre tzu Kevernberg bekennen —, daz wir — mit — Willen Agnesen unser elichen Frowen — vorkoufft haben — den Erbern in Gote dem Probeste Abbatissen Priorischen und deme Convente — czu Ichtrishusen unse Dorpfe zu Eisleyben u. Hals u. Hantgerichte — mit allen Nutzen, Eren, Friheyt, Rechte u. Gewohnheyt u. mit alle dem, daz zu deme vorgenannten Dorfe u. Gerichte horet, ez sie eygen Erbe oder Len oder an Zinse —, umme 100 Mark lotiges Silbers Erforter Gewichtes — u. geloben in guten Truwen —, daz wir des — Dorfes Gerichtes eyn recht Were wollen u. sollen sie (d. i. seyn) —. Auch haben wir gelobet — den Ratesmeystern — zu Erforte von derselben Stat u. des vorgenanten Gottishus wegen, daz wir den — Kouf — stete ganz — ewiclichen halden wollen u. sollen. — Gezuge — Grave Günther v. Swarzborgh der Lantrichter, Her Otte v. Vanre, Her Rudolf v. Meldingen, Ludw. v. Sondershusen, Borchart v. Mülverstete, Beringer v. Witzelieben Rittern — (Besiegelt v. d. Grafen). — Gegeben — tusend Jar drihundert Jar in dem neyn u. vierzygesten Jare am S. Augustinstage des Byscops.

N. 183. 1341. Gotha, Cop. Reg. B.

„Selgerethe Fraun Mechtilden von Honstein so 1 Pfund groschen jherlichen Zinss zue Eischleben erkauft u. dem Closter zugeeignet.“

N. 184. 1341. Eebendas. B.

„Eines Offizials zu Erffurt brieff über 5 Pfund groschen damit der Pfarr zu Kircheim dem Closter vorhaft und dafür seine Winterfrüchte vorpfendet hat.“

N. 185. 1342. Ebendas. B.

„Eignungsbrieff Graf Günthers v. Schwarzburg über einen Theil eines Hofes zu Ichtershausen.“

N. 186. 1347. Gotha, Cop. Reg. B.

„Günther Podelwitz vormacht und legirt dem Closter 13 Schillinge Pfennige jherlichen Zinses uff 1½ Huffe zu Walsleben."

N. 187. 1348. 23. März. Erlaubniss des Markgrafen Friedrich, den Closterhof und Vorwerk in Dachwig zu veräussern. Magdeburg, Transsumpt von 1407, durch Moder fast ganz unlesbar. Praesentibus discretis viris Heynrico .... et Johanne ....

Wir Frid. v. G. G. Langgrave in Doringen u. Marcgrave zu Misen u. in dem Ostirlande u. Herr des Landes zu Plisen bekenne, — das wir durch God — deme .... (Closter) zu I. dy Freuntschaft, Dinst u. Gnade getan haben — u. habin in erloibit —, das s.... Clostirs Hof u. Vorweg zcu Dachebeche .... (verkaufen)... adir andirs von yn entfremden .... Darumm haben sy .... Geschenk .... mit 50 Marken lotigis Silbers die sie .... gegeben 1348, Suntag als man singet Oculi in der Vasten.

N. 188. 1350. 5. Febr. Revers wegen einer erhaltenen Präbende. Gotha, Orig. N. 48 mit dem kleinen runden Siegel des Grafen Günther (schreitender Löwe; Guntheri (?)) com. (?) de Swartzburc.) Das andre ist abgefallen.

Ego Villip de Gotha — recognosco —, quod promissio (?) dom. Henrici S. Mogunt. sedis archiepisc. de prebenda S. Georii cenobii in Ichtrishusen vacante precum primariarum sibi competencium mihi ad instanciam pie memorie quondam Magistri Alberti de Gotha mei fratris — est admissa effectumque debitum est sortita, quare prefato domino meo archiep Mag. coram nobili viro dom. meo Conr. de Swarzburg — et — magistris consulum et consulibus in Arnstete — pro mea facultate — refero gratiam —. Nosque Gunth. d. g. com. de Swarzburg — una cum magistris com. civitatis nostre Arnstete — sigillis nostris iussimus muniri —. Dat. a. d. MCCCXXXL feria VI prox. post purificat. b. Marie virginis.

N. 189. 1351. Gotha, Cop. Reg. B.

„Das Closter Ichtershausen verkaufft Hermann v. Noteleben 2 Pfund pfennige 2 Gense 4 Hüner jherliches Zinses uf ihren Gütern zu Thorouge die endlich nach der benannten Personen Absterben dem Closter wieder heimfallen sollen."

N. 190. 1353. Alte Amtsbeschreibung.

a) „Graf Heinrich zu Schwarzburg Herr zu Arnstadt donirt die zu Ebeleben von dem Markgrafen zu Meissen zu Lehn gehabten Gütter mit der Condition, dass dessen Anverwandte Jutha Gräfin von Hohenstein in das Closter zur Priorin aufgenommen wird.

b) Meissen 1. August. Confirmation des Markgrafen Friedrich. Zeugen Theod. Graf v. Hohnstein, Friedrich v. Wangenheim Marschalk, Christian v. Witzleben Hofrichter, Heinrich v. Kothewitz Canzlar, Joh. Grozen de Dywitchin, Nicol. de Fine (vom Ende) Ritter, Ulrich v. Tenstete advoc. Dat. Meissen Petr. ad vincula".

N. 191. 1355 Gotha, Cop. Reg. B.

Closter Ichtershausen verkaufft Wunnen Meurerin u. der Schwester zu Erffurt ½ Pfund Geldes jherliches Zinses uf dem Hoffe u. Güttern zu Ichtershausen.

N. 192. 1356. Gotha das.

„Wiederkäufliche Vorschreibung über 1 Pfund Geldes zu Eischleben uff 7 Eckern u. a. Güttern daselbst so Berlt von Gruissen dem Closter vorkaufft."

N. 193. 1358. Gotha das.

„Der Voite von Mülberg Brieff über ¼ Landes zu Ichtershausen so sie dem Probst des Closters vorkaufft."

N. 194. 1358. 8. September. Fragment eines Ichtershäuser Copialbuchs in Mühlhausen, durch Herrn Hofrath Hesse.

Nos Hermannus prepos. Utha abbatissa Lutrud priorissa totusque conventus — recognoscimus, — quod vendimus iusto vendicionis tytulo unum maldrum annui ... frumenti hyemalis pro X libris dom. Christine de Rinkofin ad eius vite tempora et sub omnibus conclusionibus .... tlis (?)ut nostri moris est. Anno dom. MCCCLVIII. in die nativit. Marie.

N. 195. 1359. 31. März. Zinsverkauf. Gotha, Orig. N. 49 mit verletztem Probsteisiegel.

Wir Hermann Probist, Lutrud Eptischin, Margarte Priorisse u. der gancze Convent — zcu Uchterichzhusen bekennen —, daz

wir — mit Rathe der wisen Mannen Ern Joh. von Dreforte u. Ern Thyzels von Tophstete Borger zcu Erforte unsir getreuwen Vormunder haben vorkauft 19 Schillinge Geldis jerliches Zcinss — von unseme Gute, daz wir haben — gekouft zcu — Ern Henriche von Erich u. daz ist gelegen — zcu Bitste, der geistlichen Juncvrowen Elzebethen Lutegeris zcu Zweynlieben — u. — Elzebethen von Retingistete, die beide mit uns sint — in unsme Closter umme 10 Pfund Pfennige — u. domite wir dazselbe Gut vore gekouft u. bezcalt haben —, also daz wir daran behaldin unse Leen und andre Bete —. Nach irre beider Tode so sal der Zcins in unse Closter an daz Ammecht unsir Custerige gevalle — u. sal damite (nemlich kaufen) Zcuge u. bessere Messegewete, Geluchte u. andre Noytdorft — in ewig Selgerethe der vorgeschriebnen Elzebethe Heinrichis von Mailsblieben ires Omen —. Gezhüge Er Heinrich von Ylmene unse Capellan, Bruder Heinrich von Arnstete, Bruder Ludwig von Ordorf, Bruder Diterich von Waallesleibin u. Bruder Berlt unse Conventbrudir —. 1359 Suntag — als man singet Letare.

N. 196. 1358. Cop. Reg. B. 5.

„Wie das Closter Gerharten von Bottelstedt Thumbherrn zu unser lieben Frauen zu Errfurt 2 Pfund Erfurtisch pfennige, 2 Gense u. 4 Hüner uff etlichen Gütern zu Tabich gelegen erblich vorkaufft hat.“

N. 197. 1360. 15. März. Anniversarienstiftung. Gotha Orig. N. 50 mit dem Probsteisiegel und Fragment des kleineren Klostersiegels.

Wir Herman Probist, Lutdrud Ept., Margarete Priorin u. der ganze Convent — czu Ichtershusen bekennen —, daz die bescheyden Mannen Andreas Reschenkil u. Peter Kemerer Borger czu Erforthe Vormunden unser geystl. Schwestern Alheyde u. Bertrade Kemmerers, Tochter — Gunthers Kemmerers u. Alken syne elichen Husvruwen — uns — zu eyme ewigen Selgerete haben gekouft 2 Pfund u. 6 Schilling Erfort. Pfennige — 2 Lamesbuche jerliches Czinses — von Gutern und von Hofen — czu Obirn Rysen —. Darumme wir die egenannten Gunthern — in unse Brudirschaft genommen u. tuen si teylhaftig allir Vigilie Messe Gebetis — u. wollen ire Jargeczit jerliche — begen an S. Mychahelis Tage czu

Abint mit der Vigilie u. dez andirn Tages mit der Messe (Einstweilen sollen die Zinsen fallen an die Nonnen Alk. u. Bert. Kemmerer, an Krestine ire Mesterin, an Alke u. Elzen v. Saltza ire Mumen bis zu deren Tod; besiegelt). — 1360, czu Mittenfasten.

N. 198. 1360. 18. März. Kaufconfirmation. Weimar, Orig. ohne Siegel.

Wyr Dytherich Schenke gesezzen czu Ober-Rosla bekennen, — daz unse gestrenge getrewe Johannes von Potzendorf — an 3 Hufen u. ein Vierteyl — Landis u. an 4 Hofen, dy von uns czu rechteme Lehene geyn (2 Pfund 6 Schilling u. 2 Lammesbäuche zu Ofeley zinsend) — verkaufen Andresen Reschekile u. Peter Kemmerer Borger czu Erforthe Vormunden der Kinder — Günthers Kemmerers (Alke u. Bertrad), dy da sint begeben Juncvrowen des Cl. I. u. dem Cl. daselbis, vor 15 Mark lot. Silbers Erfurt. Czeichens Wizze u. Gewichts (besiegelt). — Geczüge Gerhard Marschalk von Gozirstete der junge Herr Heinrich Herrn Hertnides Ritter u. Conrad Daniel czu Gozirstete. — nach Chr. Geb. 1360. am Mittwoch nach Mittfasten.

N. 199. Gotha Cop. Reg. B.

„Kaufvorschreibung über 2 Pfund 6 Schillinge Erf. Pfennige u. 2 Lamsbeuche so Hans v. Potzendorff uff s. Hofen u. Güttern zu Crolowitz dem Closter vorkaufft.“

N. 200. 1360. 1. Oct. Zinsverkauf. Magdeburg, Original N. 23. mit 2 ziemlich erhaltenen Siegeln.

Wir Grave Heinrich u. Grave Ernst Gebrudere Herren zcu Glychen — bekennen uffenlich u. tun kunt —, daz der vorneme Man Herr Hermann Probist zcu Ychtershusen u. Lutrud Eptischen u. Margaretha Priorn u. dy Sammenunge — daselbens haben gekouft 5 Pfund Geldis jerliches Zcinses — zcu dem bescheyden Manne Herrn Hermann von Witerde[56]) —; dyselbin 5 Pfund — hat her

[56]) Die Herren *v. Witterde* (Widerthe, Werterde, Wittern) s. g. von dem Dorfe *Wittern* nordwestlich von Erfurt, waren verwandt mit den *v. Volk-*

uns bewisit — an sime Gute an 9 Hufen gutis Artlandis — in dem Velde czu Sulzcebrugken — umme 50 Pfund Pfenninge. — Ouch haben wir uns — voreynnit, ob der vorgenannte Hermann v. Witerde adir seine Erbin den mergenanten Zeins nicht engeben uffe Tagezeit, alz vorgenant ist (nemlich zu Michaelis), so sullen uns dy vorgeschriben Herrn von Glychen Pfandis helfen von alle seine andiren Gute -- zcu Sulzcebrugken adir zcu Wandisleyben —. (auf Wiederkauf) — Alle dyse — Rede stete — zu halden, verbinden wir uns — u. daz zcu eyme Gezcugnisse — habe wir Grave — unsir beydir Insegeln an dysen Brif gehangen. Dez sind Gezcuge unse getruwen Vormunde Herr Dyterich v. Thopfstete, Herr Joh. von Driforte Burger zcu Erforte, Her Henrich v. Alch u. Her Dyterich v. Gota unse Capelan, Her Cunrad unse Hofemeyster, Brudir Henrich v. Arnstete, Brudir Berlt v. Meynharterode, unse Conversi u. vil andirer gutir Lute —. Dat. a. d. MCCCLX in d. Remygii.

N. 201. 1360. Gotha, Cop. Reg. B.

„Eignungsbrief Graf Hermanns von Orlamünde über 3 Huffen zu Pfiffelbach mit ihren Zugehörungen dem Closter gegeben.“

N. 202. 1361. (Erfurt) 1. August. Gotha, Cop. N. 41 u. Orig. N. 51. Siegelfragment.

Wir Dytherich Probist, Bertrad Priorissin u. dye Sammnunge — czu den wissen Vrowen czu Erforte bekennen —, daz — Herr Hermann von Almenhusin Probist, Lutrud Eptische, Margarethe Priorisse — zu Yehtirshusen wedirgekouft u. gelost 6 Malder Korns u. Gersten umme 32 Mark lot. Silbirs (Besieg.). Zeugen Her Cun-

---

stedt und *v. Greussen*. Das gemeinsame Wappen ein quergetheiltes Schild, dessen obere Hälfte in die Länge getheilt ist. *Werner v. W.* erscheint schon 1144 ff. in Mainzer und Erfurter Urkunden, *Guden*, cod. dipl. I, S. 152. 171. 197. Henneberg. Urk. I, S. 6. Mehrere dieser Familien waren Burgmänner auf Gleichen und in Weissensee; auch besassen sie Wandersleben (1333), Herbsleben (1380), Neudietendorf (1407 erkauft), Balnhausen (1432) u. s. w. Dass die Familie nach Bayern übergesiedelt sey, sagt *v. Hellbach*. Adelslexicon I, S. 764.

rad von Nuzese u. Dyterich Volker unse Vormunde, auch Dyterich von Tophstete u. Johann von Drivorte Vormunde des Cl. zu Ychtirshusen —. 1361 an dem ersten Sonntag nach S. Jacobistag des h. Zwolffboten

N. 203. 1362. Gotha, alte Amtsbeschreibung.

„Ludwig (Bruder Friedrichs des Ernsthaften) veranlasst auf Ansuchen des Grafen Heinrich von Honstein seinen Bruder Friedrich dass die von dem Grafen zu Kevernberg an den Grafen Gebhardt zu Mansfeld pretendirten 3000 Schock breite Groschen u. 2 Hufen in Rudensleben $1^1/_2$ Hufen in Rockhausen u. einen Fleck Erlenholz in Eischleben dem Closter zu den jährlichen Einkünften verrechnet werden.“ (Das Nähere unbekannt).

N. 204. 1362. Nürnberg 13. Febr. Karls IV. Confirmations- und Schutzbrief. Magdeburg, Original N. 24. mit gutem Thronsiegel.

Karolus quartus div. fav. clemencia Rom. Imperator semper Aug. et Boemie Rex notum facimus — universis, quod cum pro parte religiosarum abbatisse sanctimonialium et conventus monast. in Ychtirshusen ord. Cist. Mag. diǫc. — maiestati nostre sit humiliter supplicatum, quatenus illis privilegia ac literas, que seu quas a celebris memorie divis Rom. Imperatoribus et Regibus — ac ob aliis personis — obtinuerunt, nec non villas curias domus molendina agros campos terras cultas et incultas pomeria silvas prata piscinas piscarias aquas aquarum decursus redditus census utilitates obvenciones emolumenta iudicia alta et bossa, honores iura et alia earum bona universa approbare ratifacere auctorizare renovare de novo concedere et auctoritate imperiali confirmare dignaremur, Nos igitur consideracione status imperialis — consideratis eciam proprie salutis compendiis — non per errorem aut improvide, sed ex certa nostra sciencia, — principum comitum baronum et aliorum procerum nostrorum accedente consilio, dictis abbatisse monialibus et conventui ipsarum omnia et singula privilegia et literas predecessorum nostrorum — et aliarum personarum — nec non ipsarum villas curias domus — honores (ganz wie vorher) iura consuetudines laudabiles et prescriptas et alia eorum bona, que — possident et in futurum licitis et veris modis et tytulis absque alieni

iuris dispendio poterint adipisci, benignitate solita — approbamus ratifacimus auctorizamus innovamus de novo concedimus et auctoritate cesarea — graciosius confirmamus, mandantes et precipientes distincte magistris consulum consulibus ac universitati opidi Erfurdensis Maguntinensis diocesis nostris et Imperii sacri fidelibus dilectis, quatenus auctoritate nostra et Imperii sacri dictum monasterium abbatissam et moniales ipsius ac familiam earum, ut a pravorum insultibus et iniuriosis vexationibus defendantur ac omnibus suis libertatibus, privilegiis, litteris, bonis et singulis prescriptis — libere gaudeant et letentur manutenere protegere defensare et operosa diligencia in premissis fideliter debeant construere. Nulli ergo omnino hominum licet hanc nostri maiestatis paginam infringere vel ei — contraire sub pena centum marcarum puri auri, quam eo qui contrafecerit — exagi volumus et earum medietatem Imperiali erario, residuam vero partem iniuriam passarum usibus decernimus applicari — presencium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum. Dat. Nuremberg a. d. MCCCLXII ind XV. id. Febr. regnorum nostrorum anno XVI imperii vero VII. Per dom. magistrum curie Rudolphus de Frideberg.

N. 205. 1362. Gotha 27. Febr. Kaufbrief. Gotha, Orig. N. 53 u. Cop. N. 43, Siegel abgefallen. Auszug bei *Sagittar.* hist. Goth. S. 408 f.

Ich Heinrich v. Siebeleybin (unten der eyldere genannt) Burgman zu Gotha, Sophie min eliche Wertinne, Hermann, Heinrich, Johann u. Heinrich unse Sone bekennen, — daz wir — verkouft habin — 3 Pfund Pfennige jerlicher ewigen Gulde von 1 Hof in — Wenigen-Rethebech u. von 1½ Hufe gelegen in der Marg desselbin Dorfis — deme erbern Herrn u. den geistlichen Frawin — zu Uchtershusen — mit allen Rechtin u Nuczin, also wir dieselbin Gud u. Gulde bisher von dem durchluchtirn Forsten — Friedrichen Marggrafen czu Missen czu rechtem Lehene gehat — habe —, umme 18 Mark lot. Silbers (besieg.) — Geczuge dy Ediln Hr. Fritzsche v. Wangenheim, Er Otto v. Ebeleybin u. die gestrengen Er Kristan v. Witzeleyben, Er Ditherich v. Honsperg, Er Otto v. Stutirnheym, Heinrich v. Loucha Ritter, Hartmann v. Woln Knecht —. Gotha 1362, Montag nach dem Sunntage exurge.

N. 206. 1362. Gotha 27. Febr. Confirmation des vorigen Kaufs und Belehnung. Gotha, Orig. N. 4 u. Cop. N. 44. Das landgräfliche Reitersiegel ziemlich gut erhalten. Im Auszug bei *Sagittar.* hist. Goth. S. 408 f. u. *Tenzel* suppl. I, S. 167. *v. Wangenheim* Regesten S. 109.

— Nos Fridericus d. g. Tur. lantgrav. Mysn. orient et in Landesperg marchio com. in Orlamund dominusque terre Plysnensis — recognoscimus, — quod — III talenta denariorum — a nobis in feudem procedentia — abbatisse et conventui — in Uchtirshusen — donavimus et appropriavimus — (besieg. Dieselben Zeugen wie vorher, doch wird Theod. de Honsperge marscalk. und Hartmann als iudex curie nostre bezeichnet). Datum wie oben.

N. 207. 1362. 12. April. Resignation. Gotha, Copie N. 45 u Orig. N. 55. Das kleine runde Siegel Protzils zeigt einen Schild mit 4 Querbalken.

Ich Tytherich Protzyl Voyt zu Gota u. ich Sifert v. Molhusen Burger daselbins bekennen. — daz Heinrich v. Frymar u. Jutte — u. Cunrad sin Bruder u. Catherine — haben sich vorczigen — des Gutis, daz da lit zu Eysleibin, daz da waz Berld iris Brudirs — ken (gegen d. i. an) den Gotishuse czu Ychtirshusen — (besieg.) — 1362, Dinstag nach dem Palmentage.

N. 208. 1362. 13. Jul. Kaufbrief. Gotha, Orig. N. 56. u. Cop. N. 46, mit 2 kleinen runden Siegeln. die den Kranich zeigen, auf dem einen nach rechts, auf dem andern nach links schreitend.

Wir Folrat der aldere u. Hermann syn Vetere Herrn czu Cranchfelt bekennen, — daz wir — mit Willen Vrowen Suffygen (Sophie) Herrn Hermanns Vrowe — haben vorkouft — deme ganczen Convent — czu Ychirshusen an dem Dorfe czu Hosthusen u. zu Rechen 3 Pfund Geldes ewige Gulde (Nun folgt das Verzeichnis der Zinsleute). — Is en wer danne, daz wir eyne gemeyne Bete betin an unsen Luden, die solden sie tragen mit andern eren Nagkeburen (Nachbarn). (Gewährschaft und Siegel.) — Geczuge der gotliche Herr Hr Albert v. Bychelingen Bischopf, Hr Hermann Teyscherre Probist waz zu Ichtershusen, Hr Niclaws Caplan czu Cranchfelt, Hr Dieterich v. Topstete u. Hr Joh. v. Drivorte Burger czu Erforte — 1362 am S. Margarethentage.

N. 209. 1362. 19. Jul. Seelgeräthstiftung. Gotha, Orig. N. 52 und Cop. N. 42. Siegel abgefallen.

Wir Herman v. Almynhusin Probist, Luttrud Abbatisse, Margarete Priorisse czu Ichterichshusen bekennen, — daz Herr Johann v. Dudirstad Probist uff S.Cyriacusberge bei Erfforte uns — 1 Pfund Geldes ewiges Zinses hat gegeben zu eyme ewigen Selgerete, das her hatt gekoufft wedir Gunthern v. Eginstete Alheyde sine eliche Wertin — an $^1/_2$ Hube — czu Mollistorff, die da gehet czu Erbe von irn Gunthers Frawen von Aroldishusen Bürger czu Erfforte. — Geczuge Hr Thyczel v. Tophstete. Hannes v. Drivorte Burger czu Erffort, Hr Conrad v. Smyre Vicar uffe S. Cyriacusberg, Hr Johann Pherrer czu Willestete (besieg.). 1362 an deme nehisten Dynstag nach S. Margarethentage.

N. 210. 1367. Aus *Sagittar.* Historia der Grafschaft Gleichen S. 111. Graf Heinrich und Ernst von Gleichen geben ihren Schwestern Lucia und Else Nonnen in Ichtershausen auf ihren Gütern zu Wechmar $7^1/_2$ Pfund Pfennig Gülden jährlichen Zins, die nach dem Tode beider wieder an die Grafschaft fallen sollen. Dietrich v. Apolda war Probst, Johanna Aebtissin.

N. 211. 1367. 12. März. Anniversarienstiftung. Gotha, Orig. N. 57 u. Cop. N. 49. Das kleine runde Siegel von Gotz zeigt einen aufrecht schreitenden Löwen im Schild, das von Hugo nur einen Helm.

Wir Gotze v. Northusen u. Hug Herrn Bruns Bürger czu Erfforte bekennen, — daz wir — geben der Sammenunge des Closters czu Ichstrichshusen in daz Rebentir 4 Malder Korngeldis an 2 Huffen — czu Eisleibin u. 11 Schilling Pfennige u. 2 Hunre — ewige Gulde an $^3/_4$ Landes u. an einem Bachoven — czu Kyrcheym — u. 1 Pfund Pfennige — Zinses an 1 Huffe — czu Eginstete —, zu Troste Ekebrechtis Sele von Northusen unsers Bruders u. unser u. — unser Eldern Selen —. Des — Korngeldis sall $1^1/_2$ Maldir Korns u. Gerste gevallin Jungfrowen Bertrade Herrn Sygehardis Hottermans Tochter, die wile sie lebit —. Durumme sollen die Vrawen in dem egenannten Closter an dem nechsten Tage nach S. Katharine Jargezeit bege (begehen) mit Vigilien u. mit Messen. (Besiegelt) 1367 S. Gregor. (dann folgen die Zinspflichtigen).

N. 212. 1368. R. Gotha, Cop. Rep. B.

„Stiftung einer ewigen Messe um 5 Pfund Pfennige, so das Closter dazu erkauft zum Selgerethe aller verstorbenen Nonnen."

N. 213. 1369. 8. Dec. Eignungsbrief. Gotha, Orig. N. 58. ohne Siegel.

— Wir Hermann v. G. G. Grafe von Orlamunde Hr zu Wymar bekenne, — daz wir mit Willen u. Wizzen — der Marggrafen von Missen — haben geeygint — 3 Hufen Artlandis — zcu Pfeffelbach, die Andreas von Totelstete Bürger zcu Erforte von uns zcu Lehen hatte, — dem Gotshuse zcu Yehtirshusen — durch Heyl u. durch Selikeit — unser, unsrer Brudir — Friedrich sel. Katharine unsre eliche Wirtin —. Als die obigen Gut bestetigt sint von unsem lieben gnäd. Herrn dem Marggrafen von Missen —. Geczuge die gestrengen — Hr Apecz v. ObirWeymar Ritter, Dithrich Scheczcile unser Houptman, Dittrich v. Vippach, Hr Dittrich v. Tophstete, Hr Dietrich Ern Hugos, Hartung v. Dryvorte Burger zcu Erfort (Besieg.) — 1369. an dem Tage uns. l. Fraw, als sie wart emphan.

N. 214. 1375. R. Gotha, Cop. Rep. A. 114.

„Gervort v. Dromlitz verkauft das Burgfrede in der Vorborg Dietrich Kersten u. seinen Erben." (Nach einer spätern Bemerkung ist der Name der Burg ausradirt.)

N. 215. 1376. R. Das. B.

„Des Closters Eisenach Gunst über den Kauff $1/2$ Mark Geldes jherlichen Zinss uff den Sedelhoffe zu Buffleben, so Er Peter Schulmeister zu Gotha erkaufft."

N. 216. 1377. 24. März. Mühlenverkauf. Gotha, Orig. N. 59 mit dem Siegel Soph. v. Ulleyben mit 3 kleinen Halbmonden an dem linken Rand u. Friedr. v. d. Hofe undeutlich.

Wir Sophie von Ulleybin[57]) bekennen, daz wir — verkaufen — die Mullin, dy gelegen ist an der Gera czu Rudensleybin, —

[57]) Die Familie *v. Uelleben*, nahe bei Gotha, von welcher mehre Glieder Burgmänner in Gotha und Tenneberg waren, erlosch vor dem Ende des 14 Jahrhunderts. *Galletti*, Gesch. u. Beschr. des Herzogth. Gotha III, S. 115 f.

dy czu Leben get von dem Erwürdigen Probiste u. Convents czu Ichtirshusen, — der Ediln Vrowin · Yrmegardin Grafinne von Kefirnberc vor 26 Pfund — Pfennige —. Sunderlich bekenne ich Heinrich von Rudesleybin — vor mich u. alle myne Geschwister, daz der — Kouff ist geschen mit allem — Mute u. Willin —. Burgen dy gestrengin — Herr Ditherich von Wechmar Ritter u. Friedrich von dem Hofe (mit vorbehaltnem Wiederkauf u. besiegelt von Sophie v. Ulleyben, Heinr. v. Rudesleybin u. beiden Bürgen). Geczüge sint — Hr Dytherich v. Wiczeleybin Ritter, Hr Johann v. Salcza vicarius zu S. Andr. zu Erforte, Otto von Wechmar —. 1377 an dem erstin Dinstage nach Palmen.

N. 217. 1378. 20. Jan. Wiederkaufsrevers. Original mit Propst- und Conventssiegel im alten Hersfelder Stiftsarchiv.

Wir Heinrich Prombist, Jutta Eptischin, Katharine Priorin u. die ganze Sammenunge — zu Ythirshussen bekennen, — daz wir den Erwirdigen Herren dem Apte u. — Konvente des Stiftes Hersfelde die sunderliche Gunst u. Fruntschafft habin getan u. thun —, daz syn sullin u. mogin uff welche Zeyt en daz ebine ist, umme unser — Gotzhus abe lose u. koufen drie Pfund Pfennige u. 7 Schillinge Pfennige jerlicher Gulde u. rechtes Erbeczinses, die die vorgenanten Herren zcu Hersfeilde uff unser Gutzhus habin, ouch sullen sie die vorgenante Zcinse weder losen und kouffen umme 40 Pfund gutir Lantpfennige — (besiegelt.) — 1378, an S. Sebastian's Tage des h. Merteres.

N. 218. 1378. 31. Jan. Schuldübernahme. Original im alten Hersfelder Stiftsarchiv.

Ich Henrich v. Herstete Borgmann czu Gotha u. alle myne Erben bekennen, — daz ich den erwerdien myn genedien Herrn myne Herrn v. Hersfelde u. deme ganzen Konvente sal widerkoufen u. losen 3 Pfund u. 7 Schillinge Pfenge rechtts Erbezcynses von deme Gotishuse zcu Ytheryhusen vor 40 Pfund Pfenge, die myn Nuz u. an myne Erben kommen synt, u. dy ich vorsactz habe uz den Zcynsen, dy da gehoren in dy Zcynse zcu Sulcebrucken, dy ich vorgenante Henrich von den egenannten Herren wegen von Hersfelde habe u. rede u. gelobe sy daz abe zu nemen ane iren Schaden.

Wer ouch daz nicht geschee, wanne den dy erbern Hern v. Hersfelde dy Zcynse czu Sulczebrucken von myr losen, so suln sy mir 40 Pfund Pfenge aber slan vor dy vorgenante Zcinse u. Gerecht, dye ich von eren wegen inne habe czu Sulcebrucken. (besieg.) — 1378, an dem Suntage vor unser Vrouwen Tage als man die Lichte wyet.

N. 219. 1379. R. Gotha, Cop. Rep. B. 6.

„Er Apelss v. Bottelstedt Brieff über 2 Pfund u. 3 Schilling Geldess dreien Jungfrauen im Closter vorschrieben.“

N. 220. 1379. R. Das. B.

„Wiederkäufliche Verschreibung über etliche Zinsen u. ein Guth zu Königsehe u. Allendorf, so die von Gruissen Ludwig von Entzenberg verkauft.“

N. 221. 1379. R. Das. B. 116.

„Gunstbrief des Grafen von Schwarzburg über etliche Zinsen zu Königsehe (wahrscheinlich sich auf die vorige Urkunde beziehend).“

N. 222. 1382. 9. April. Gartenverkauf. Gotha, Orig. N. 60 u. Cop. N. 48. ohne Siegel.

Ich Ditherich gen. v. Osthusen gesezzin daselbins, Soffye sie eliche Wertynne bekennen, — daz wir eynen Garten zu rechten Erbe — entpfangen haben zu 4 Schilling guter Phenge — u. gab dem Gotshus zu Ichtershusen 6 Schilling Phenge —. Wann nu die Erbaren — des Closters Ichtershusen des Garten rechte Erbherrn sin u. ir eygen Gut ist, alzo me (mehre) andre Gute czu Osthusin sin, so sin wir gutliche — obirkommen, daz sie uns — den Garten habin gelazzin czu den 4 Schill. Phenjen jerliches Zinss — (besieg.). Geczugin Hr. Hermann v. Wimar Fröwemesser czu Ichtershusen, Otto v. Wechmar unser Eydam, Klawes Kremer v. Gotha, Bruder Ditterich Kremer Schultheizze u. Tyczelo v. Gotingen. — 1382, Mittwochin in der Ostirwochin.

N. 223. 1383. 24. oder 28. Febr. Kaufbrief. Gotha, Orig. N. 61. u. Cop. N. 49. Mit dem Siegel Joh v. Molhusen, ein kleines Mülrad im Schild darstellend.

Wir Lucia v. Glychen Eptissen, Katharine Bechsteten Priorisse u. dy Sampnunge — des Closters Ichtirshusen — bekennen, — daz — Er Heinrich Hennenberg unsir Probest durch oberige Not, dy wir ledin (litten) u. uff uns hatten vonn Schulde wegen, da wir von Gebrechlichkeyt wegen inkomen waren, uns — gelegin (geliehen) hat 125 Pfund guter Landphenge, — also her uns in synen Rechenungen vor unsen Frunden u. Vormundin dyselbin Phenge redelich u wol berechint hat —. Noch deme so syn wir met gutir Vorbedechtickeyt u. eyme eyntrechtigin Rate, den wir in unssme Capitel darobir gehat habin u. sondirlichen Ern Johanns v. Molhusen, Ern Rudolfs Czigelers Burger czu Erfort unsin libin Frunden und Vormunden, met deme vorgenanten Ern Heinr. Henneberge eynes ganczen Koufes recht u. redelichin obirkommen, den wir mit Yme getan habin. — Czu dem erstên — 12 Pfund Phennig Geyldes jerlicher Erbeczinse u. alles dez Ofley, daz darczu gehort, dy yme alle Jar dinen u. gevallen sullin, dy wile er lebet — vor dy — 125 Pfund also vorgeschrebin stet (8 Pfund an das Closter „eygin Erbegutin czu Eysleybin" 4 Pfund zu Thoreyge). — In dysem Koufe nemen wir uz — unse Gerichte, daz wir obir dy vorgenanten Gute habin u. auch das Dinst czu Thoreyge —. Wanne yn (den Käufer) Got von dieser Werlde genempt u. vorscheyden ist, — so sullen die 8 Pfund — czu Eysleibin — uf uns die Sampnunge — gevallin („czu Pictanczien" — „unsir Frauwen" Abint u. Jargeczit met Vigilien u. Selmessen). — Sunderlich ist gered umme dy 4 Pfund Geyldes — czu Thoreyge, — daz dy — Er Heinr. Hennenberg mag — gebin adir czufugin — wy yn des Got vormant. (Besiegelt mit dem Conventssiegel, das Herr Conrad Herselgov unser Cappellan Pherrer czu Eysleibin daran hat gehangin. Dann folgt das Zeugniss der beiden Vormunde u. Angabe der Besiegelung). Geczugin — Er Hans v. Herbisleybin — Ratzmeystir, Er Dittrich Houbt eyner der Virre, dy um eynes Ratis wegin czu Errfordt gesand waren, Brudir Hermann Bothener Hovemeyster czu Ichtirshusen. Brudir Ditterich Kremer Schultheyss czu Ycht., Bruder Hans v. Frimar Hovemeyster czu Kercheym, Bruder Heinrich v. Gotha Kelner czu Ezsleibin, Peter v. Merseburge Schriber, Heinrich Nayl Schuler. (Dann das Verzeich-

niss der Zinssleute). — Gegebin nach C. geburt 1383 — Sonnabend nehst vor Letare und uf denselbin Tag nach des heyl. Czwelfbotin S. Matthyes Tag in der Vasten.

N. 224. 1387. 24. Aug. Zinsverkauf Gotha, Orig. N. 62. mit den Fragmenten des kleinen Klostersiegels und des Probsteisiegels.

Wir Albrecht Schade Probist, Jutte Eptischen, Margarete Priorizzen u. — Convent — czu Ychtirshusen — bekennen, — daz wir — vorkouffen mit Wizzen — unser lieben Vormunden — Ern Joh. v. Molhusen u. Ern Joh. Rudolf Czigelers Burger zu Errforte dem Joh. v. Eymbecke Canon. unser Frowenkerchin czu Erffort — synen — Selgereten — 10 Pfund Geldes jerliches csinses — von 100 Pfund Pfennig — von unsem Holcze — der Eychinberg gelegen by dem Dorfe Clettebech, — also daz die Eptischin u. Hofemeyster des — Closters — sullen uffheben dyselbin 10 Pfund von unsem Forster des vorgen. Holczes (mit Vorbehalt des Wiederkaufs u. Besiegelung). — 1387 an Sente Bartholomeus Abind des h. Czwelfbotin.

N. 225. 1388. Kevernburg 2. Jan. Befreiung von der Waldmiethe (d. h. Bezahlung des Holzes, welcher Name noch jetzt in den Rentämtern üblich ist). Gotha, Orig. N. 63. u. Cop. N. 50. Siegel abgefallen.

Wir Balthazer v. G. G. Lantgraf czu Doringen u. Markgraf czu Missen bekennen, — daz wir durch Got in die Ere siner l. Muter Marien, dez h. Herrn S. Georgen u. aller Heiligen der Eptissyne u. dem Convent czu Ychtirshusen — die Gnade getan habin, — alzo alss sie vormalss in unserm Lande czum Schwarcenwalde Waltmite gegeben habin, daz sie fürbaz alle Jar ewiglichen von 20 Fudern Holczes u. 15 Fudern Kolen uz demselben unsem Walde czu füren keyne Waldmite geben sullen (Besieg.) — Kevernberg 1388, Donnerstag nach dem Tag der Beschneydung unsers Herrn.

N. 226. 1389. 24. Mai. Ackertausch. Gotha, Orig. N. 64. u. Cop. 51. Das Siegel ganz undeutlich; unten ein kleines Schild mit Kreuz.

Ich Andreas (Winer) Kommentur czu — Slussungen bekenne, dass Bruder Hannes v. Frimar Hovemeister des Goczhus czu Ichtirshusen in dem Hove czu Kercheym u. Matthis Keyser kegen einander gegebin u. gewechselt haben 10 Agker Ardlandis — czu Kercheym

— solche Wiss, daz Bruder Hannes gegeben u. gewechselt hat 5 Agker — an dem Weringsleyber Wege u. stossen uff den Margbachweg — dem gen. Matthiss, auch umme andre 5 Agker — (Steingraben gen.) — u. das ist mit meinem — Wizzen u. Willen geschen — u. daz eyn igklich Pherrer daselbes zu Kercheym die Weede sal haben (Besieg.) — 1389, am Montage in der Cruczcze wochin.

N. 227. 1392. 11. Jan. u. 10. Febr. Notariatsinstrument über eine Appellation des Klosters an den apostolischen Stuhl. Gotha, Orig. N. 66, merkwürdig als ursprüngliches Concept, mit vielen Correkturen, die leider fast ganz unleserlich sind.

— Anno 1392 ind. ult. pontif. — Bonifacii — in ecclesia b. Marie virg. Erford. Magunt. dyoc. XI die mensis Januarii hora III — discretus vir Conradus de Erich sindicus et procurator prepositi abbatisse — in Ychtershusen — quandam cedulam in papirio conscriptam appellationem — legit appellavit appellationem interposuit —. Cuius — cedule tenor sequitur in hec verba. In nomine domini amen. Coram nobis honorab. viris et dom. iudicibus — dico ego Conr. de Erich sindicus actionem et — intencionem — appellandi ad s. sedem apostolicam propono, quod licet ecclesie et monasteria non debent — in causa pecuniaria ut hic supponi ecclesiastico strictissimo interdicto —, tamen vos dom. iudices reverendi ob nonnullarum personarum videl. dom. decani et capituli — S. Severi Erford. dom. Joh. de Ylmene dom. Nicol. de Swarza dom Joh. de Kahla prepos. et Margarethe Scharffinberge Elizabeth Kulan monialium in Arnstede, Katharine sue matris, Gysele de Hochheym, Andree Ingomar, Hermanni Buchener, Guntheri Gungen, Heynrici Lantgrefen et aliorum dictum monasterium prepos. et abbatissam — inquietantium, importunam inquisitionem contra eosdem — contra iuris ordinem — processus penales suspensionis cessationis strictissimi interdicti — mandavistis —. Quod licet ego Conradus predictus sindicus — cum mea tota supplicatione — allegaverim inopiam dicti monasterii in Ychtirshusen, quomodo dictum monasterium adeo foret depauperatum ac debitis oneratum, quod sanctimoniales nequerant — absque alimentis corporalibus deo famulari, sed cultus divinus — propter fulminationem vestrorum processuum foret deminutus et licet me obtulerim presentem et paratum, facere cautionem iuratoriam super cessione bonorum dicti monasterii et satisfacere debitoribus successu

temporis, — quotque petierim eis desuper — beneficium absolucionis per vos inpendi, — ne populus dicti monast. et sanctimoniales — ita miserabiliter defraudarentur, — ut — in eadem mea supplicacione lacius continetur, — in hec verba. Coram vobis — dom. iudicibus — querulose proponit sindicus —, quot dict. monasterium, in quo octuaginta et quinque sanctimoniales continue degunt domino famulantes preter fratres et familiares eorum, — gravissimis — debitis accessum — venditionibus et aligenationibus nonnullis etiam illicitis et preter ius et contra iura — in favorem ementium, — involutum, itaque — propter — debitorum — accumulationem ipsum monasterium depauperatum est in tantum, quod persone monasterii tam in iudicio — summis et penis et etiam iudicum molestationibus vexati et involuti fuerunt ac molestantur, — nec omnibus creditoribus — satisfacere queunt seu possunt et — cottidianis fraudabuntur alimentis; quare — petit humiliter sindicus, — ut coram vobis contractus et literas seu instrumenta, si — inveniantur — et habita ratione, ne predicte persone dicti monasterii egeant earumque alimentis et necessitatibus salvis, de emolumentis et fructuum bonorum residuis ipsis creditoribus — portione quemlibet contingente persolvi et satisfieri — ac de residuis seu restantibus debitis delationem dari, donec ad feliciorem fortunam ipsum monasterium pervenerit, alioquin — sindicus cedere bonis se offert, petens se ad hoc admitti et absolutionis et relaxationis ei beneficium — et penis — paratum se offerre iuratoriam cautionem —. Quando contractus forte illiciti inventi fuerint, petit — rescindi —. Tamen vos domini iudices — meas admissibiles supplicationes — admittere denegastis et recusastis inconsulte —. Unde — ad s. sedem apostolicam in his scriptis provoco et appello — et apostolos peto primo secundo et tertio, instanter instantius et instantissime — et protestor, quod ad hanc appellationem meam volo emendare corrigere insinuare et persequi, quoties et quando visum fuerit expedire —. Acta sunt hec anno indict. — quibus super, presentibus honor. viris dom. Henr. de Spangenberg canon. in Bursla. dom. Sybotone pleb. in Hophegarte. Joh. de Kelbra cler. mag. dioc. testibus —. Subsequenter vero eodem anno sabbato post diem b. Dorothee virg. que fuit dies mensis februarii hora iudicii in aditu eccl. b. Marie virg. Erford. et loco iudiciali prefatus Conradus dictus sindicus et procur. — dictam appellationem — dom. iudicibus — in presentia quorundam adversa-

riorum — insinuavit copiamque ipsius eisdem tradidit. — Acta sunt hec ut supra presentibus dom. Joh. dicto Wishud notario publ. Tyloni de Elrich pro tempore partis adverse. Henrico dicto Horn. Henr. de Kasla. Kerm. Ersteman et quam pluribus aliis —. Et ego Joh. dict. Kruse de Northusen mag. dyoc. publ. auctoritate imp. notarius — presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi et in hanc formam publice redegi signoque — signavi —.

N. 228. 1393. 8. Jan. Zinsverkauf. Gotha, Orig. N. 65. u. Cop. N. 52.

Ich Gunther Rustebuch u. Catherine — bekennen, — daz wir verkaufft haben 1 Pfund Geldes rechter Gulde dem Probst u. Sammnunge czu Ichtershusen vor 10 Pfund guter Phenge — an unseme Sedelhoffe an dem Marte gelegen (auf Wiederkauf), — u. ich Friedrich v. Ruckersleibin Probist der heil. Clostirfrowen czu Arnstete bekenne alz ein recht Erbeherr, daz dieser Kouff mit meinem Wyssen — geschen ist. 1393, amTag S. Erhardi des h. Merterers.

N. 229. 1396 R. Gotha, Cop. Reg. B.

„Wiederkäufliche Vorschreibung über 30 Schillinge Pfenge so das Closter einer Nonne verkauft.“

N. 230. 1399. 30 Mai. Kaufbrief. Gotha, Cop. N. 53 u. Orig. N. 67. Die 2 kleinen runden Siegeln Heinrici Brunonis und Godefredi Brunonis (wahrscheinlich der verstorbene Vater Heinrichs, welches Siegel die Wittwe fortführt) zeigen das erste einen Helm, das zweite ein Schild mit 6eckigem Stern, in dessen Mitte ein menschlicher Kopf steht, d. i. der Mohrenkopf, den auch die Hottermanns führen.

Ich Heinrich Brunis der Junge Bürger czu Erfforte, Alke mine Muter — bekennen, daz wyr — vorkouft haben eine Wesen u. Wyden — czu Ichtirshusen — der — Sampnunge des Closters Ichtirshusen — umme 27 Schock gutir Myssner Groschen (besieg.) — 1399, am nehsten Montag nach S. Petri u. Paulitage.

N. 231. 1400. 9. Febr. Zinsverkauf. Gotha, Orig. N. 68, ohne Siegel.

Ich Hermann Hachinberg, Burger czu Erfforte, Barbara — Wertin bekennen, — daz wyr — vorkauft habin 1 Schog gutir aldir Missener Groschen ewiges Czinses der – Jungfrow Reynhouptin Closter-

frowen czu Ichtirshusin an unseme Huse gelegin an der Muren by Kramphetore, daz von Luczin Podewicz Burger czu Erff. czu Erbe get, — vor 12 Schog gudir aldir Missn. Grosschen (auf Wiederkauf; besieg. von Her Mertin von Rechin Burger czu Erff.). — 1400 am S. Appolonie Tage. —

N. 232. 1401. R. Gotha, Cop. Rep. B.

„Pachtbrieff über den Hof u. Gütter zu Kircheim, so das Closter Wachsmus Rademann eingethan."

N. 233. (1401.) Gotha 8. Nov. Dresdner Copialbuch 29, Bl. 3.

Wir Balthazar — bekennen, — als unsre liben Andachtigen der Probist Eptissynne u. Samenunge unsers Closters czu Ichtirshusen — vorkouft haben vor 200 Pfund Phennyge Dytherich von Binger den Apteker Burger czu Erffurte u. Katherin syner — Wirthynne 5 Hufen arthaftig Landes — czu Eysleiben czu yre czweiher Lybe u. Lebetage — nach Usswysunge des Bryfes, den sie yn gegebin habin. — (besiegelt) Gotha 1401 feria sec. ante Martini.

N. 234. 1402. R. Gotha, Cop. Reg. B.

„Des Closters Vorschreibung uf 5 Malder Korn und 5 Malder Gerste Er Dietrich Apoteker zu Erffurt uff 5 Hufen Landes zu Eischleben, so er dem Closter nach seinem u. seines Weibes Absterben vermacht. Item über den Pacht von dem Viehe, so er dem Closter verkauft u. geeignet hatt."

N. 235. 1402. 20. April. Zinsverkauf. Gotha, Cop. N. 54 u. Orig. N. 69. ohne Siegel.

Wyr Niclawis v. Tannenrode Probist, Kath. Mullern Eptischin, Else vom Sande Priorissin, Kath. v. Herbisleybin Underprior., Broder Heinrich v. Gotha Bagmeyster, Heinrich Jon Hovemeister czu Ichtershusen, Heinrich Meyginkrantz Hovemeister czu Eysleiben, Bruder Heinrich Schuchmeyster. Conrad Damerung, Hannes Hoyckirchain Brodere Pfrunderer u. die ganze Sampnunge des Closters Ichtirshusen bekennen, — daz wyr dem erbaren wysen Manne Dytheriche Apotekere u. — Vrowen Kethen — verkouft haben — 3 Malder

Korns u. 3 Malder Havere jerliches Czinsis — umme 62 Schock gute Myssn. Grossin — u. wir domete in unsern Nöten abgelost habin 1 Weyngarten gelegen vor der Stad Arnstete u. 1 Hove — czu Rudolffsleybin, die wyr vorsatzt hatten Heinrich Borggreven Burger czu Arnstete. Die — 3 Malder Korns — u. — Havern bewysen wyr dem egenannten — Gloybern an 3 — Hoven — uz unssme Vorwerke czu Kercheim, — dy da inne hatt — der bescheidene Knecht Ludwig Hug czu Erbeczinss (auf Wiederkauf u. besiegelt). — 1402 an dem nehisten Durnsstage nach Jubilate.

N. 236. 1402. 24. Nov. Zinsverkauf. Gotha, Cop. u. Orig. N. 70. Probstei- und kleines Conventssiegel verletzt.

Ich Nyclawis v. Tanrode Probist, Kath. Mullern Eptischin, Else vom Sande Priorissin — des Closters Ichtirshusen bekennen, — daz wyr der erbarn geystlichen Juncfrouwen Magareten v. Benstete gegebin — habin $^1/_2$ Malder Korns $^1/_2$ Malder Gersten Erffort. Massis u. 18 Schillinge Pfennige — jerliches Czinsis, dovor si uns — gegebin eynen Bryff obir 5 Pfund Geldis. Des — Czinses weysen wyr on an Günther Podewytzen — in — Kercheym u. s. w. (auch noch in Wallisleyben — aber nach dem Tode der Nonne fällt der Zins wieder an das Closter; auch auf Wiederkauf u. besieg.) 1402 an S. Katherine Abinde —

N. 237. Weimar. 1402 — 1404. (1402. 23. April, 1403. 13. Mai oder 1404. 27. April?) Zinsverkauf an das Kloster zu Bergka. Dresden, Copialbuch 32, Blatt 17b.

Wir Balthazar — bekennen, — daz vor uns komen sint — Er Niclaus v. Thannenrode Probist, Katherine Müllerinne Epptischinne, Elsse vom Sande Priorinne u. die ClosterJungfrauwen — tzu Ichtirshusen u. haben uns vorbracht, wie daz sij umb dezselben Closters Nuczes u. Bestin Willin vorkaufft habin dritte (halb) Maldir Weisses (Weitzen) Erffurtisches Masses, ierlichis Czinssis — an allin iren Gutern — tzu Ichtirshusen — den andechtigen Ern Johan Gerstungen Probiste, Sopphien Schengkinne von Thutenberg Epptischinne, Kunnen von Sitewicz Priorinne u. den Clostir Jungfrauwen — zcu Bergka. vor 25 Malder Weisses auch Erffurt. Masses, dij der gestrenge Heinrich Schicke unsir liebir getruwer von der genanten ClostirJungfrau-

wen wegen czu Bergka den obgenanten ClostirJungfrauwen zcu Ichtershusen nüczlichen u. wol beczalt habe, uff einen Widirkauff, — u. die egenanten Probist u. ClosterJungfrawen zcu Ichtershusen haben uns — gebeten zcu solchem Kauffe unser Gunst u. Willen zcu geben, haben wir solche flissige Bete u. auch des egenanten unsers Closters Nücz u. Notdorfft angesehen u. zcu dem — Kauffe — unser Gunst u. Vorhengnisse gegeben —. Datum Wimar sabbato ante dom. Cantate.

N. 238. 1405. 26. Oct. Zinsverkauf. Gotha, Orig. N. 71. Probstei- und kleines Conventssiegel verletzt.

Ich Nyclawis v. Tanrode Probist, Katherin Mullern Ept., Else vom Sande Prior. — des Closters Ichtershusen bekennen, — daz wyr — verkoufft habin — der ersamen geystlichen Juncfrowen Margarete Benstet — 1 Pfund gutir Landpfennige jerlichis Czinss — czu orme Lybe, dy wyle si lebit, — vor 16 Pfund, — dy wyr or an Czinse vorsessin weren etzliche Jare bys doher —. Das vorgen. Pfund wysen wyr der — Juncfrowen an unssme Geschosse unses Dorffis Ichtirshusen. — Geczuge — Broder Heynrich v. Gotha Bagmeystir, Hans Herbote Hovemeystir, Bertold Unreyne Schultheysse, Conrad Damerung Wynmeistir (besieg.) 1405 an deme nehiten Montage nach S. Crispin u. Cuspinian.

N. 239. 1405. R. Gotha, Cop. Reg. A. 123.

„Das Closter verkauft der Küsterin 2 Pfund Pfennge jherlichen Zinss zu Wachsse uff einen Wiederkauff.“

N. 240. 1406. R. Das. B.

„Eine gleiche Verschreibung über 1 Pfund Pfennge uff einem Hoffe u. Weingarten zu Arnstadt.“

N. 241. 1406. Ichtershausen 26. Sept. Präsentattion zur Pfarre in Thörey. Magdeburg, Orginal ohne Siegel.

Honorabili viro domino officiali prepositure eccl. S. Marie Erfford. Nicolaus de Tannrode prepos. — in Yehtirshusen — quidquid poterit reverencie —. Ad ecclesiam parrochialem in Torey in honorem S. Wenczeslay dedicatam, — cuius ius patronatus ad nos pleno iure pertinere dinoscitur, ista vice vacantem ex libera resig-

nacione dom. Mich. Beyer de Traunsteyn novissimi rectoris eiusdem, discretum virum Johannem dictum Steltzer clericum vestre reverentie presentamus, — supplicantes, quatenus eundem Joh. ad eandem eccl. — investire dignemini — adhibitis circa hec solempnitatibus debitis et consultis. Dat. et act. Ychtirshusen in curia habitacionis nostre sub a. d. MCCCCVI. die domin. vices. sexta Sept. nostre prepositure sub sigillo.

N. 242. 1406. 31. Dec. Landübertragung. Gotha, Cop. N. 56. u. Orig. N. 72 mit dem Siegel Ludwigs v. Farnroda, ein Halbmond mit nach oben gerichteten Hörnern.

Ich Lozce von Varnrode — Amptman zcu Kevernberg mynes gned. Herrn Herrn Frederich des Jungern Lantgrafen zcu Duryngen bekenne — offintlich, — das vor mich kommen ist Dyterich Kirchheym Burger zcu Arnstete u. had uffgelassin 2 Hufen Landes u. Höfe — in — Tanheim u. Elxleubin, dy da jerlichen zinsen u. geben alle Jar — 2 Schilling Pfenge geyn Keffirnberg uff daz Schloz myme gnedigen Herrn deme Lantgrafen zcu Duryngen —, dy egenannten 2 Hufen Land u. 1 Hof ich fort gelegin habe von myns gned. Herrn wegin den erwordigen Jungfrowen — czu Ichtirshusen — u. bekenne yn der czu sulchim Czinse — kein Kefernberg —, als man findet beschrebin in myns Herrn Erbebuche czu Kefirnberg. (Besieg.) — 1406, Freitag ipso die Silvestris.

N. 243. 1407. 26. Jun. Zinsverkauf. Gotha, Cop. N. 57.

Ich Ulrich von Kobinstet, Ulrich min Sohn — bekennen, — das wir — vorkoufft haben — 2 Michelshüner Zinses mit dem Erbelehne, dy do gen von 2 Ackern — zu Ichtirshusen —, den Geistlichen Probst Ept. u. gantze Sampnung des Closters Ichtirshusen u. haben ön die genannte 2 Hunere Zinses u. Lehin gegebin vor 1/2 Schogk guter Missn. Groschen (Besieg.) 1407, am nehisten Suntag nach S. Johannestag also her geboren war.

N. 244. 1407. 10. Aug. Wiederkaufsbrief. Magdeburg, Original N. 26. von Mäusen u. Moder sehr zerstört und ohne Siegel.

Ich Nicolaus von Tainroda Probist, Katherina Mollern Eptische, E(lse vom)... Sand Priorisse, Kath. von Herbisleiben Undirpriorisse

u. die gantze Sammenunge des Closters Ychtershusen bekennen, — daz wir durch sunderlichen Nutz u. Notdorft unsirs Clostirs — vorkouft haben — den geistlichen Luten — der gantzen Sammenunge — des Closters S. Salvatoris Carthusir Ordens bie Erforte gelegin — 16½ Hufe Artlandes 25 Schilling u. ein Scherf — erfort. Were 5 Hunre u. 1 .... jerliches Zcinzis, alz gelegin — zu Dachebeche — Herbesleiben — Ritnorthusin — Holtzes gelegen an dem Eyttirsberge —. Dieselbin eyrgenantin Gute u. Tzinse haben wir — vorkouft — vor 100 Marg lotigis Silbers u. vor 84 Marg u. 2 Lot lotigis Silbers Erfortischis Zceichins, Wysse u. Gewychtis — (auf Wiederkauf). — Getzugen die ersame Lute Er Joh. v. Ilmen Schulmeister u. Tumher zu S. Severe tzu Erforte, Er Joh. Lybergen Tumherr zu Bibra, Er Dytrich von Bingherde Apoteker u. Burger tzu Erforte ..nnes... tefisch von Achaffinborg. (Besieg.) 1407 an dem Obinde S. Laurencii des h. Merterers.

N. 245. 1407. Weimar 15. August. Jahresrentenanweisung. Gotha, Copie N. 55 u. Orig. N. 73, ohne Siegel. Abgedruckt bei *Tenzel*, hist. Goth. suppl. II, S. 259.

Friedrich Lantgrave in Doringen u. Marggrave zu Miessen der Junger. Ratismeister Rathslute u. Burger — czu Gotha. Lieben Getruwen. Als der hochgeborne Furste Hr Balthasar unser Vater seliger u. wyr mit ym — unsern lieben Andechtigen der Eptisssebin u. Sammnunge unsers Cl. czu Icht. — 20 Schogk Groschen an unser rechten Statt Jarrenten bi uch zcu Gotha jerlichen vorschrieben u. vorkoufft hadten, umb Besserunge willen ihrer Cappin — jerlichen, dieselben 20 Schock Groschen wir nun an Silber — nemlich an 5 lotige Margke Silbers geslagen u. an denselben unsseren Jarrenten bi uch zcu Gothe yn zcu geben u. zcu reichen — vorschriben u. vorwiset haben —, heissen wir uch ernstlichin, daz ir yn die obgenannten 5 Margk von denselben unsern Jarrente jerlich gebit u. reichet (besieg.) Wymar 1407, am Suntag unser l. Frouwen Abind den man nennt Wurczewye.

N. 246. 1409. 24. Jun. Bruderschaftsstiftung. Gotha, Orig. N. 74, ohne S.

Religiosis — ancillis dom. abbatisse ac sanctimonialibus suis ord. cist. monast. in Ychtershusen frater Harthungus de Molstorf

ordinis fratrum predicatorum prior in Erphordia salutem —. Cupiens ut vestre devotionis affectus — optatum consequatur effectum, vobis omnium missarum, orationum, predicationum, ieiuniorum, vigiliarum, abstinenciarum, laborum ceterorumque bonorum omnium. que per fratres centum conventuum nostri ordinis dominus fieri dederit Jhesus Christus, auctoritate reverendissimi — patris fratris Thome de Firmo s. theol. profess. ac nostri totius ordinis magistri generalis mihi et conventui in hac parte tradita — concedo (besieg.) a. d. MCCCCIX. in vig. S. Joh. bapt.

N. 247. (Vermuthlich 1410?) Kaufverwilligung. Dresden, Copialbuch 33, Blatt 6.

Wir Friederich v. G. G. Langrave in Doring etc. bekennen, — daz vor uns komen ist der Probist des Junffrauwenclosters czu Ichtershusen — u. had uns vorbracht, — wye daz der erbar Ditherich von Byngerden Apteker zcu Erfurd Katherine sine elich Wirtynne demselben Gotishuse gelost habin 3 Hufen Landis zcu Eisleibin — u. die selben 3 Hufen uff einen Widerkouff ussgethan weren, 1 Hufe umb 70 Schog, die andre umb 77 Schog, die dritte umbe 60 Schog, die derselbe Dieterich Apteker gelost had Gote zcu Eren — u. had dieselbtigen 3 Hufen Landis furt zcu czweyn Liben entphangen, zcu sime Libe u. zcu siner Wirtynne egenant, der zcu gebruchin die wile sie lebin. Herumb haben sie yn iren Sedilhoff zcu Eisleibin ingegebin — u. ouch ein ewig Gedechteniss des Jares czwer, davon man den ClosterJunffrauwen gebin sal alle Jare 1 Malder Korniss u. 1 Malder Gersten —. Nu had derselbtige Probist — uns mit Flisse gebetin, unsern Willen darczu zcu gebin — u. habin darumb unser Gunst u. Willen zcu demselben Kouffe gegeben (besiegelt.) —

N. 248. 1412. Erfurt 11. Oct. Confirmation der Klosterprivilegien. Gotha, Orig. N. 75 ohne Siegel.

Johannes d. g. s. Magunt. sedis archiep. — preposito abbatisse et conventui — in Ichershusen — salutem —. Sane dilectorum — prepositi abbatisse et conventus — oblata peticio continebat, quomodo dudum nonnulli predecessores nostri — videl. Conradus et Gerhardus — monasterio ipsorum predicto nonnulla privilegia et literas etiam exemptionis ac tuitionis et defensionis nec non liber-

tates — donaverunt —, unde nobis prefati — supplicaverunt —, ipsis et monasterio ipsorum eadem privilegia — approbare et confirmare. — Nos vero Joh. archiep. — approbamus et — confirmamus et nihilominus vobis — indulgemus et concedimus, quod decreto per iudices nostros sancte sedis Mag. et alios inferiores sive prepositos aut archidiaconos — constitutos et ad iudicia ipsorum — trahi et evocari nec ad id conpelli debeatis neque etiam comparere coram eisdem teneamini, quodque volumus, quod futuris temporibus coram provisore mee curie — Errfordensis. — quem ad hoc vobis iudicem ordinarium de presenti damus et deputamus, personis ecclesiasticis vel secularibus quibuscunque de vobis et monasterio vestro conquerentibus in iure respondere teneamini et coram eodem in causis quibuscunque facere et recipere iusticie complementum. (besieg.) Dat. in oppido nostro Erffurd. MCCCCXII die undec. mensis Oct. presentibus — Lodewico de Binsfurt S. Severi Erf. et provisore curie archiep. nostre Erff. magistro Henr. de Erenfels S. Vict. Mag. Conrado Umowe S. Petri exta muros Mag. Johanne Adolffi de Nassauwe S. Petri Jecheburg. nostre dioc. et Petro Echter S. Maurit. Mag. eccl. prepositis consiliariis et fidelibus nostris —.

N. 249. 1412. Weimar 21. Dec. Zinsverkauf. Dresden, Copialbuch 33, Blatt 88 b.

Wir Friedrich v. G. G. Lancgrave — der Junger bekennen —; als der Probist Eptissyn u. ClostirJuncfrauwen — unssirs Clostirs czu Ichtirhusin — uff eynen Widerkouffe verkoufft haben 5 Malder Korns Erffordis Massis jerlicher Zcinse an 5 Huffen Artlandes — zcu Eysleibin — dem erbern Prister Ern Niclause Schuler unserm Capplan — u. synen Erben vor 100 rinische Gulden. — daz wir czu solichem Kouffe unser Gunst u. Willen gegebin habin — (besieg.). Dat. Wymar IV. feria in d. S. Thome apost. Anno dom. MCCCCXII.

N. 250. 1414. 21. Sept. Wiederkaufsbrief. Magdeburg, Original von Moder und Mäusen stark beschädigt, weshalb hier nur ein Auszug folgt.

Niclas ... Probst und der Convent zu Ichtershausen verkauft auf Wiederkauf an Matthias v. Herbestein Probist uns. lieb. Frauen zu Erfurt 34 Mark Silbers u. $8^1/_2$ Erfurter Malter Getraidepacht von

Rydnorthausen u. Aroldishusen. Die Zinsleute heissen: Dyterich Urleybin giebt 14 $^1/_2$ Scheffel von $^1/_4$ Landes, Dyterich ... Mertin gen. Kunnen 14 $^1/_2$ Scheffel von $^1/_4$ Landes. Conrad Ritter 14$^1/_2$ Scheffel von $^1/_4$ Landes, ... Kilbolcz 14$^1/_2$ Scheffel von $^1/_4$ Landes, Hans Frytsche 29 Scheffel von $^1/_2$ Hufe u. Hans Glich in Aroldishusen $^1/_2$ Malder Weitzen u. 1 Malder Gersten von $^1/_2$ Hufe das. — Der Lücken wegen ist nicht zu erkennen, in wie weit die „Margenknechte" zu Erfurt u. Johann Ilmene selig Schulmeyster S. Severi zu Erfurt bei der Sache betheiligt waren. Sie scheinen früher Inhaber der Zinsen gewesen zu seyn. — Gegeben 1414 S. Mathei des h. Apost. u. Evang. Tage.

N. 251. 1415. Neuenburg 7 Jun. Landgräfliche Verkaufsbestätigung und Eignung. Dresden, Copialbuch 33, Blatt 106b und Magdeburg, in einem Erfurter Copialbuch; nebst dem Kaufbrief des Klosters Ichtershausen. Freitag nach Corp. Christi.

Wir Friederich v. G. G. Lantgrave in Doringen — der Jungere bekennen, — daz vor uns komen ist — Niclaws Schuler unser Capplan — ydczund von unsers Geheyssis wegen Vorsteher des Cl. — I. mit Vollewort u. ganczer Macht der Epthissin Priorynn u. — Sammenunge desselben Cl. I. u. hat uns vorbracht, — wy daz genante Cl. — mid grossin Schulden, Notdorfft u. Gebrechen — behafft u. uberfallen sinn — u. uns — gebethen, dem Convente — zcu I. zcu günnen u. unsern Willen — darczü zcu geben, das sij ire Gute, nemlichen 28 Hufen Artlandis in — Kircheym czwischen Errforte u. Kefernberg gelegen u. gehoren in den Forwerkisboff, den sie haben — zcu Kircheim, — vorkouffen mügen — dem Prior u. Convente Carthuser Ordens des Cl. by Errforte — vor 274 Mark lotigis Silbers Erffort. Czeichens, Gewicht, Wisse u. Were, soliche ire Schulde Notdorfft u. Gebrechen damitte etliche Moss zcu gelde abe zu legen u. grossin Schaden — zcu bewaren. Des haben wir solche Schulde Notdorfft u. Gebrechen des vorgenanten Cl. — zcu I. — angesehn besonnen u. betracht u. auch sunderlichin umb Nuczis u. Besserunge willen desselben Cl. I. zcu solichem Kouffe unser Gunst — u. Vorhencknis gegeben —. (Dem Prior u. Convent Carthüser Ordens des Cl. by Errforte werden die obgenanten 28 Hufen Artlandis überlassen u. zwar auf Wiederkauf, mit Consens Herrn Friederichs u. Herrn Wilhelms Marggraven zcu Miessen unser — Vettern).

— Testes sunt dom. burggrav. de Kirchberg dom. in Kranchfelt. Hugoldus de Sliniez. Busso et Appelo Viczthum fratres. Theod. de Wiczeleiben milites Thilo de Sebech noster magister curie. Gunther de Bünaw. Conr. de Brandensteyn et plures alii — nostri secretarii et fideles. Dat. Nuwenburg II feria post fest. S. Bonifac. mart. a. d. MCCCCXV.

N. 252. 1417. 26. März. Anniversarienrevers. Aus *Kreyssigs* Msc. S. 218.

Ich Nicolaus Schuler izund Vormünde, Katharina Müllerin Eptischin, Margaretha Smerschmidin Priorissin u. die ganze Sampnunge des Closters Ichtershusen bekennen, — dass die hochgeborne edle Frouwe Anna Lantgravin von Lüchtenberg u. Grefin von Sundirshusen — ein Testament u. ein Selegeräthe uns u. in unsirn Convent gemacht und bestald hat zu Troste u. Seligkeit des edeln Graven Günthers von Sundirshusen [58]), ores lieben Herrn seligen orer Selen, orer Kindern u. des genanten Graven Günthers sel. Vater u. Muter, Brudern u. Swestern Sele — u. darnach zu Hülfe u. zu Troste der obgenanten Frowen Annen Vater u. Muttern Brudern u. Swestern u. alle den, dy uss der Herschaft von Lantgrafthum von Lüthenberg vorscheyden adder verstorben sind adder noch versterben, also dass wir u. die ganze Sampnunge des obgenantin Clostirs u. alle unse Nachkommen — des obgenanten Grafen Günthers von Swarzburg sel. der genannten Frouwen Annen irer Kinder irer beyden Eldirn — Brudern u. Swestern — Begenknisse thun u. ihrer Sele Jargezyt begehen sullen — uf den nehesten Donnerstag nach S. Margarethen uf den Abend mit der Vigilien u. uf den Fritag dornach mit der Sele Messe u. Gedechtnisse —. Darumb hat uns die obgenante unse gnedige Frouwe — bezalt 30 gute rhinsche Gulden — u. wir obgenante — reden u. globin vor uns u. alle unse Nachkommen des obgenante Seelgerethe u. Begengnisse ümmer u. ewiglichen u. unverrückt zu haldene u. zu begene — (besiegelt). — 1417 — Fritag nach dem Suntage — Letare Jherusalem, genant Mithevasten.

---

[58]) Anna, geb. Landgräfin von Leuchtenberg, Wittwe Günthers XXIX von Schwarzburg, vermachte bald darauf in einer der obigen sehr ähnlichen Urkunde dem Kloster Capelle unter Arnsberg 75 Fl. als Seelgeräthe, siehe *Michelsen*, cod. Thur. diplom. I, S. 73 f.

N. 252b. R. 1418. 18. December. Kaufconcession. Magdeburg, in einem Erfurter Copialbuch.

Landgraf Friedrich der Jüngere gestattet dem Kloster Ichtershausen zum Ankauf einiger Güter in Eisleben, die Veräusserung von Gütern in Kirchheim an das Carthäuserkloster in Erfurt. Sonntag nach Luciae. Zeugen Friedrich Graf v. Beichlingen, Fritz v. Wangenheim, Diethrich v. Witzleben Ritter u. Thile v. Seebach Hofmeister.

N. 253. 1418. 23. October. Zinsverkauf Gotha, Orig. N. 76, Papier ohne Siegel.

Ich Claus Thure — zcu Elxlebin, Kunne myne eliche Wertin — bekennen, — daz wir vorkoufft — haben 2 Gulden — jerliche Zcinse u. Gulden den geistl. Jungfrouwen Margarethen Zcingken, Thelen Zcincgken, Thelen Stegern, Elzebethen Bichelingen — czu Ichtersshussen — umme — 20 gute rynsche Gulden. Dyselben Gulden — wir — wisen — an eine Hufe — zcu Elxlebin, die wir habin gekouft zcu dem Gotishuse zcu Ilmen u. get zcu rechter Erbezcinse demselbin Gotishuse — (auf Wiederkauf u. besieg.). — 1418, am nesten Frytage nach S. Matheustage.

N. 254. 1419. Ichershausen 29. Dec. Kaufbrief. Magdeburg, Original und Copie.

Nos Nicolaus Schuler prepos. Agatha Schribirn abbatissa. Margareta Smersnyterin priorissa. Juditha Ossla subpriorissa. Katharina de Ilmena Margareta Bensteten. Catharina Mullern. Catharina Rittern. Kunegundis Syboten. Elizabeth Vrenckin. Gerdrudis Suringin Scholmeisterin. Sophia de Isenach. Kunigundis Walframs. Margareta Czynken Costern. Gerdrudis Czynkin Sichmeistirn. Gerdrudis Hennebergen Sanckmeistirn. Elizabeth Hottirmanns. Catharina Hottirmanns Kelnerin. Margareta Ranis. Gerdrudis Debeln. Adilheidis Hartungis Czuchtmeistirn. Elyzabeth Wilbern cappellana. Margareta Jamt (oder Jant). Gerdrudis Margarete. Elizabeth Wymar Kemmerin. Cristina Wechmarn Kellnerin totusque conventus monast. — in Ichtirshusen — recognoscimus —, quia ingruente nobis — inevitabili necessitate tantis debitorum oneribus oppresso (nemlich monasterio) apud Judeos et Christianos, super quibus — crescunt gravia damna et usurae —, unde nos pensata dicti monasterii necessitate — cum nostro conventu et omnibus conventualibus — nobis conventualiter propter

hoc in loco conventuali congregatis et ad hoc specialiter ad pulsum campanae ut moris est evocatis deliberamus, — et matura deliberatione ac consilio — et specialiter cum consilio et consensu illustris principis dom. ac defensoris nostri dom. Friderici iun. lantgravii Thuringiae — nec non suorum consiliorum nobilium — Frid. com. in Bichelingen, Frid. de Wangenheim, Theod. de Witzeleiben militum, strenui Thilonis de Sebach magistri curiae — deliberavimus vendere — bona — in villa Dacebeche — XVII cum dimidio mansos terrae arabilis, aream quandam, — in qua quondam fuit allodium cum duobus agris ad — aream pertinentibus —, XXV solidos denariorum Erfordensis warandie, V pullos et unam aucam, XXV agros ligueti iacentes in monte vulgariter dicto Eytirsberg, unum quartale unius mansi — in — Herbisleiben, duos mansos cum dimidio — in — Ritnorthusen, dimidium mansum — in — Voldishusen, XXIX mansos cum VII agris in — Kircheym, — XII agros pratorum et salicum et unam curiam ibidem in Kircheym, cum alia bona — non habeamus, — quae cum minori damno — alienare possimus. — Idcirco — praedicta bona cum omnibus iuribus — religiosis viris dom. Joanni priori et conventui — S. Salvatoris ord. Carthus. prope oppidum Erford. — vendidimus — pro precio — sexcentarum sexaginta sex marcarum et dimidii fertonis puri argenti — et duorum florenorum Renensium. — magnam et notabilem dictarum monetarum partem dedimus religiosis — abbati et conventui montis S. Petri ord. S. Bened. in oppido Erford. pro medietate villae Eysleiben cum omnibus suis iuribus — (darauf Quittung, Entsagung aller Einreden, Uebergabe, Gewährleistung und Besiegelung). — Dat. et act. Ichtirshusen in refectorio aestivali a. d. MCCCCXIX ind. XII. d. XXVIIII mens. Dec. hora IV. — praesentibus — dom. Tilimanno Hotermann canon. et Joanne Deyn vicario eccl. b. Mariae Erford. — testibus. —

Et ego Joannes Lupi de Rodinberg clericus Mag. dioec. apost. et imp. auctoritate notarius — venditioni — interfui eaque omnia et singula sic fieri vidi et audivi. — Ideo ego — publicum instrumentum manu mea propria scriptum — confeci, subscripsi — —.

N. 255. R. 1419. Gotha, Cop. Rep. B.

„Kaufvorschreibung über die Renthen Zinsen Gülde Gütter Gerichte Recht und Gerechtigkeit u. alle andre Zugehörung zu Eisch-

leben, in Dorf Feld u. Fluhr, so das Closter zu S. Peter in Erffurt dem Closter vorkaufft. Hierbei hernachfolgende 4 underschiedliche Vorschreibungen zu befinden als

1) Ein Briff darin einer wegen seiner Verbrechin gestrafft wird, darauss zu befinden, dasz das Closter zu S. Peter die Gütter u. Obrigkeit zu Eischleben gehabt 1288.

2) Vorzicht u. Befreihungsbrieff über die Gütter zu E. zo das Closter zu S. Peter daselbst hat 1289.

3) Eignungsbrieff über 1½ Huffen zu Eischleben welche Graf Günther von Schwarzburg dem Closter zu S. Peter geeignet 1305.

Eignungsbrieff über 5 Huffen zu Eischleben u. dazu gehörige Hoffe und Gerechtigkeit 1314."

N. 256. 1420. 6. Dec. Zinsverkauf. Gotha, Orig. N. 77, ohne Siegel.

Ich Conrad Sander Burger czu Arnstete, Else — Wertynne bekenne, — das wir — vorkouft habin — 1 Gulden — jerlichis Czinses den — Clostirfrowen Elsen Hottirmann u. Thelen Dobelin — in Ichtershussen addir wer dessen Bryff yne had — umme 10 gute rinsche Gulden — bewiss an 2 Ackern Wingartin u. Boumgartin — in deme Arntal pobir der Stad Arnsted, der icgunt eyn Besizcir ist Herr Nyclawis von Bissingen (auf Wiederkauff u. besieg.) — 1420, an S. Nyclawistage —.

N. 257. 1420. R. Gotha, Cop. Reg. B.

„Wiederkäufl. Vorschreibung über 1 Schock jherl. Zinses, so Osanna Puchtigans uff ihren Hauss u. Hoff zu Ichtersh. dem Closter verkauft."

N. 258. 1422. R. Gotha, Cop. Reg. B. 7.

„Herr Niclas Schülers Brieff über 5 Fl. Catharina (von) Entzenberg u. dem Convent zu Ichtershausen vorkoufft."

N. 259. 1423. 13 December. Zinsverkauf. Gotha, Orig. N. 78 mit kleinem Siegelfragment.

Ich Hans Heyder, Margaretha myn — Werthin — zcu Eyschleybin bekenne, — das wir — vorkouffin — 1 guten rinschen

Gulden jerlichss Zcinss den — Juncffrawin Katharin von Entzinberg Eptischin Margarethen Smersmidin Priorissin u. der ganczin Sammpnunge — zu Ichtershusen — vor 10 guthe rinsche Gulden — uff $^1/_2$ Huffe — Landes — in — Eysleybin (mit Klostererbzins belastet). — davon zcu begehen u. zcu gedenken mid Vigilien u. Messen der ersamen geystlichen Juncffrawen Katherin Rinkhoffen seligen (auf Wiederkauf u. besieg. von dem Vormund des Closters Nicol. Schuler). 1423, am Montage Lucie virg.

N. 260. R. 1424. Alte Amtsbeschreibung.

„Kurfürst Friderich giebt dem Closter Freiheiten, auch Einkünfte zu Thörey, Rehstedt u. Wiesen bei Molsdorf.“

N. 261. 1425. 27 August. Zinsverkauf. Gotha; Orig. N. 79 mit kleinem Siegel, eine einfache Hausmarke in Zickzack und einen Stern am Ende zeigend.

Ich Else Kohe u. Else myn Snor (Schnur) u. Curt Reyn selbstschuldigte zcu Arnstad — bekennen, — daz wir — an unsen Erbeguten an $^1/_2$ Artland gelegen vor der Stad Arnsted, nemelich 3 Acker gelegen in deme Altfelde hinder dem Gerichte u. $3^1/_3$ Acker gelegen vor deme Arnsberge u. 3 Acker gelegen uff deme Melme u. zcu Lehene ged von den Thumherrn zcu Erffurt uff uns. l. Frawinberge u. on adir oren Vormunden, der iczunt ist — Hr Curt Roland, — wir vorkouffen — 2 gute rin. Gulden jerliches Zcinses den geystl. Closterjuncfrowin Thelen Horns u. Margarethen Weyners, — u. nach or beyder Tode, so sal der — Zcins folge der ganczin Sammnunge — Ichtirsshusen — umme — 20 gute rin. Gulden (auf Wiederkauf u. besieg. von Hr Curt Roland). — 1425 am Montage nach S. Bartholomeustage. —

N. 262. 1426. 13. Nov. Zinsverkauf. Gotha, Orig. N. 80 mit Probsteisiegel u. Cop. N. 59.

Ich Nicolaus Schuler itzund Vormunde, Katherina von Entzinberg Eptische, Margaretha Priorsche u. dy gancze Sammenunge — zcu Ichtershausen bekennen, — das wir — vorkouffen — 2 guthe rinsche Gulden jerliches Zcinses deme vorsichtigen Schuler Peter Nebelunge — umb 22 guthe rinsche Gulden — u. wir — darumb

28 u. 1 Schog Metzen haben gekouft zcu Samen uff des Gotishuss Acker u. ouch den Pherden zcu Futter, der wir von Notdorfft wegen anders nicht gehaben mochten u. bewisen auch den — Kouffer — an unssern — Zcinsmann zcu Thoreye gen. Heinrich Suring (auf Wiederkauff u. besieg.). 1426, Mittwochin nach S. Mertenstage.

N. 263. 1426. R. Gotha, Cop. Rep. B.

„Des Closters Vorschreibung, dass sie Margarethen v. Mulhausen Closterjungfrauen vor die 8 Pfund Pfennge, so sie ihrem Vater uf des Closters Holze der Eichenberg gen. verkauft, jherlich 2 Malder Korn uf Lebelang reichen wollen."

N. 246. 1428. 30. Sept. Zinsverkauf. Gotha, Orig. N. 81. ohne Siegel.

Ich Curt Muner — czu Eysleibin, Gissel myn — Wirtin bekennen, — das wir vorkouffen — Elssin Hottermans Clostirjuncfrawe — — zcu Icht. — $^1/_2$ rinschen Gulden jerlichs Zinsss umb 5 guthe rinsche Gulden — an $^1/_2$ Vierteil — Landes — zcu Eysleibin — u. geit zcu Lene von eyme Vicarien der Cappellen der Sichen — vor Erfforte by Jlverschehoffe, dy itzund besitzit — Hermann Harhusin — Schriber der Br. zcu Erfforte — (auf Wiederkauf u. vom Probst Nicol. besieg.). — 1428 Donerstag nach S. Michahelistage.

N. 265. 1428. 21. Dec. Zinsverkauf. Gotha, Cop. N. 58. u. Orig. N. 82. mit dem Siegel Ludw. v. Herda (Menschenkopf, mit grossen Ohren, dem Beschauer zugewendet). Theilweise gedruckt in Kirchen- u. Schulstaat II, 1, S. 84.

Ich Elsse von Herde, Lutze, Philips, Brand u. Philips myn Sone — bekennen, — das wir — vorkoufft habin — 12 Pfund guther u. ganczer Lantphenge, dertehalbin Schilling u. 2 Phenge, 14 Huner, 1 Gans u. $^1/_2$ Metze Habern Arnstat. Massis jerlicher ewiger Gulde an Hoffen, arthaftigen Lande, Wessenwachs u. Wingarten — czu Gossla, Krawinkel, Rornse, Holtzhusin, Harhusin, Bitstete u. Sygelbach (nun folgt das Verzeichniss der Zinspflichtigen, wo es heisst: „haben — desse — Hoffe desser — Dorffe Gossla u. Krawinkel sulche Fryheid u. sunderlich Recht, das keyn Richtir noch Botel

daruff sal gebithen noch daruff phendin" — „czu Rornse — der gestrenge Heinrich von Witzleiben der Eldir gebit 2 Hüner von 3 Satteln Winwachs" u. s. w.) — den geistl. Juncfrawen, Probiste, Ept. u. der Sammenunge — zcu Icht. ewiglichin zcu besitzene, — als wir dyselben Guthe u. Gulde bissher von dem allirdurchl. Fursten — Herrn Fryderich Lantgraven in Doringen — zcu rechtin Lehene gehad u. besessin habin u. dy derselbe — den genanten Kouffern — geeygent, gefryhet u. gegeben had u. Orkunde syner Briffe darobir — umme andirthalp hundert guther rinsche Gulden — (Besieg.). 1428 — an S. Thomastage —.

N. 266. 1428. R. Gotha, Cop. Rep. B. (auf den vorigen Kauf zu beziehen).

„Landtgraf Friedrichs Eignungs- u. Befreiungsbrieff über etliche des Closters Geltzinss zu Crawinkel u. Gosla auch anderer Orten."

N. 267. 1428. R. Das. B.

„Das Closter vorkaufft N. Ihrem Schreiber den Hoff Garten u. Teich am Closter gelegen also dass er nach sein u. seines Weibes Thode wieder ans Closter fallen soll."

N. 268. 1428. R. Das. B.

„Wiederkäufliche Vorschreibung über 10 rinische Gulden jherliches Zinses so das Closter etlichen Nonnen uff ihren Zinsen u. Güttern verkauft."

N. 269. 1431. 14. Febr. Pfandschaftseinsetzung. Weimar, Orig. ohne Siegel.

Ich Elze Kochin Burgersse zcu Arnstete — bekenne, — daz ich — insecze 1½ Acker Wingarten gelegen an dem Wynberge — vor Arnstete, dy da gebin zcu rechtem Erbzinsse 2 Michelshünre den erbaren Frouwen der Kirchen uff dem Rythe, der geistlichen Jungfrouwen Margarethe Weynners zcu Ichthershussin — von eynes Brieffs weygen, der da heylt (d. i. enthält), das Conneze Reyn Borge u. selbstschuldig ist vor mich vorgenant Elze Kochin —, der da usswisset 2 Fl. Geldis (dergestalt dass von nun C. Reyn frei ist von der Bürgschaft u. der Weingarten künftig als Pfand dient; besiegelt von Günther v. Elcsleyben). — 1431, am S. Valentinstag.

N. 270. 1341. R. Gotha, Cop. Reg. B.

„Quitanz des Capitels zu S. Sever. zu Erffurt über die Ablosung von 10 Pfund Pfennigen, welche das Closter mit 100 Pfund abgelöset."

N. 271. 1432. 11. März. Eignungsbrief. Dresden Copialbuch 38, Blatt 81.

Nota myn Herre hat umb Bete willen Lutzen von Enczinberg zur Wissinborg und Heinrichs von Wissingerode sines Swehers von siner wegin diese nachgeschrebin Gutere u. Zcinse gelegin — zu Elleiben, die der genante Lutze von mynen Herren zu Lehn gehabt had, uffgenommen, die sie ym uffgelassen haben, u. gebeten die genanten Gutere furder den Innigen Jungfrauwen Katherinen iczund Eptischynn, Jungfrauwen Annan yrer Swester, Katherinen Grossynn Lutzen Swester, Jungfrauwen Elsen Burggrafynn von Kirchberg, Elsen cleynen Lutczen Tochter u. Lorrien von Herde yrer Muhemen alle — Closterjungfrauwen zu Ichtershusen, u. ob Else cleynen Lutzen Tochter vorgenant eyne Swester gewunne u. doselbs eingeseynet wurde, zu yrer aller Liben u. Lebetagen u. zu Besserunge yrer Pfrunde zu vorschriben u. darnoch nach der genanten Eptisschynn u. Closterjungfrauwen Tode dem Gotishuse zu Ichtershusen u. nemlichin in die Probistye daselbs zu volgen u. yn die also zu voreygen, das dann myn Herre also gethan u. die genanten Gutere u. Zcinse (in Elleiben an Berld Kirchenn 2 Malder Korns u. Gersten von 1 Hufe, an Hans Smalcz 2 dergl. von 1 Hufe, an Clauws Closs 1 dergl. von $^1/_2$ Hufe u. 2 Schilling Pfennge von eyme Hofe, an Matthiss Drummelitz $^1/_2$ Malder Korns von $^1/_2$ Hufe, an Richart Jane 15 Schillinge u 4 Hunre von eyme Hofe u. Wideche, an Heinrich Smed $2^1/_2$ Schock 4 Hunre u. 1 Lammesbuch u. an Kerstynn Drummelitzynn 10 Schilling von eyme Hofe) gefrihet verschrebin u. vereygent had mit der besten Wise — —. Datum sub magno sigillo feria III post. Invoc. anno dom. MCCCCXXXII.

N. 272. 1432. 23. Jun. Kaufbrief. Gotha, Cop. N. 60 u. Orig. N. 83 mit dem Siegel Zieglers (Hirschkopf mit Geweih).

Ich Apel Zcygeler Burger zcu Erffort bekenne, — das ich — vorkouft habe — 7 Pfund Phennge u. 7 Hüner jerlicher — Zcinsse — an Guthern — zcu Eysleibin, dy vor Gezcithen gewest u. ge-

zcinst habin den Hern zcu S. Peter hier zcu Errfort u. izu inne haid das Gotishus zcu Ichtershusen — vor 70 Pfund Phenge . Geczugen — Er.. Zcygeler, Er Joh. Lupi, Er Curd Ruland, Er Matth. v. Bursa, alle Thumherrn zcu u. l. Frauwen hier zcu Erff. u. Wachsmud Rotmann Burger — zcu Erff. (Besieg.) — 1432, Montagis nach uns. Herrn Lichamsstage.

N. 273. 1432. Weimar 11. Nov. Eignungsbrief. Dresden, Copialbuch 38, Blatt 82.

Nota myn Herr had umb Bete Lutzen von Enczinberg zu Schouwenforst[59]) einen Wingarten von 3 Ackern gelegin zcwusschen Arnstete und Holczhusen an dem Rotinbule von ym uffgenommen u. den — ingeseynten Jungfrauwen des Cl. zu I. mit Namen Frauwen Katherinen von Enczinberg iczunt Eptisschynn Jungfrauwen yrer Swestir, Katherinen von Enczinberg siner Swestir, Elisabethen von Kirchberg, Lorrien von Herde, Elisabethen von Enczinberg u. Lehnen von Enczinberg u. ab der genante Lutze von Enczinberg u. Lise sine Wirtynn Synnes wurden eyne Tochter bynn yrren Lebin u. auch Junge Lutze von Enczinberg ein Tochter in das genante Closter I. gebin wurden, zu yrer aller u. iglicher bisundern Liben u. darnach nach yrer aller Tode der ganczen Sampnunge des genanten Closters I. — verschrebin gefrihet u. geeygent. Ouch sal ein iglicher Probst zu I. — den Win, der yn uff den vorgenanten 3 Ackern wechsit in syme Keller herbirgen u. yn den Wyn in dem Dorffe in des Gotishuses Schenckhuse schencken lassen ane Widerrede. Testes dom. Bode de Stalberg magister curie Busso Viczthum. Frid. de Hopfgarten milites. Bernd de Assinborg. Heinr. de Husen marschalkus dom. Thomas de Bothelstete prothonotarius. — Wymar feria III. Martini episc. anno dom. MCCCCXXXII.

N. 274. 1436. R. Gotha, Cop. Rep. B.

„Curt Hostet zu Thorey vorkauft zweien Nonnen $^1/_2$ Gulden jherl. Zinss uf etlichen seinen Eckern das."

---

[59]) *Lutz v. Entzenberg* hat die Burg *Schauenforst* bei Orlamünde 1432—1453 besessen, s. *Michelsen*, in Zeitschr. d. Vereins f. Thür. Gesch. IV, S. 247 ff. *Brückner*, Landeskunde v. Meiningen I, S. 51. II, S. 807 f.

N. 275. 1436. R. Das B.

„Wiederkauffliche Vorschreibung über $^1/_2$ Gulden jherl. Zinsses so Hermann Rempel zu Arnstad uf seinen Weinberg das. der Custerin vorkauft.“

N 276. 1436. R. Das. B.

„Desgl. über $^1/_2$ Gulden jherl. Zinsses, so die Gieseler zu Eischleben uff ihren Güttern das. einer Nonne vorkaufen.“

N. 277 1437. R. Das. B.

„Desgl. über 2 reinsche Gulden so Reinhart Gross zu Hochausen uf $^1/_2$ Huffe das. einer Nonne vorkauft.“

N. 278. 1437. R. Das. B.

„Desgl. über 2 Gulden Zinss zu Eischleben, so Heinrich Clauss uf seinen Güttern das. dem Closter vorkauft.“

N. 279. 1439. R. Das. B.

„Desgl. über 3 Schock meisn. Groschen, so Hermann Ritter zu Rockhausen uf allen seinen Güttern sonderlich $^1/_2$ Huffe Landes das. zweien Nonnen vorkaufft.“

N. 280. 1440. R. Das. B.

„Desgl. über 2 Schock meisn. Groschen, so Hans Taschener zu Arnstad uf 1 Weinberg das. einer Nonne vorkaufft.“

N. 281. 1442. Gleichen 25. März. Zinsverhauf. Gotha, Cop. N. 62.

Wir Sigmundt Grave u. Herr zu Glichen u. wir Grave Adolff von Glichen Hr zu Thunna bekennen, — dass wir — jerliche Gulde u. Zinsse vorkouffin — uff einen rechten Widderkouff drittehalb lötige Marg Silbers Erfford. Zeichens, Gewichts u. Were ader vor die Margk 6 alte Schogk missn. Groschen, der einer 3 Lantphenge gildet, welche Groschen genge u. gebe sind, — den geistl. Luthen Probist Ept. — des Cl. I. — vor 30 Mark Silbers (nemlich von ihren Einkünften in Wandisleiben). — Und diser — Kouff — ist

geschen Petrydinget — mit Wissen Willen — unsers liben gned. Herrn von Mentze unsers rechten Erbeherrn (Besieg.). Zeugen: Eg hardt von Entzinberg, Heinrich v. Utenrode unser Amptmann zu Glichin, Kerstan v. Baldistet, Caspar v. Wechmar unsre liben Getruwen. — Glichen uff der Borg 1442 an dem Sontag also man in der heil. Christenzeit Palmen wihet u. singet domine ne longe (d. i. Palmarum).

N. 282. 1442. 2. Jul. Schuldbrief. Gotha, Cop. N. 62 u. Original N. 84 ohne Siegel.

Ich Heynrich Borkart gesessin zcu Apphilstete, Walpurg myn eliche Wertin bekennen, — daz wir rechter redelicher Schult recht u. redelich schuldig sin Heynriche Angelhusen zcu Sulzcebrugken, Jungfrouwen Katherin syner Thochter ClosterJungfrouwe zcu Icht., addir wir dessin Briff inne had, — 5 Schog alder Grossen, der eyner 3 Phenige gilt, — davone wyr on alle Jar — gebin sullin ½ Schog alder Grossen (auf 3 Jahre), — u. setzen on davor zcu Phande Huss u. Hoff zcu Apphilstete. (Besieg. von Ern Joh. Sterbenteig Pherner zu Apphilstete) — 1442 an unss. l. Frouwen Tage Visitationis.

N. 283. 1443. R. Gotha, Cop. Rep. B.

„Wiederkäuffiche Vorschreibung über 1 rein. Gulden jherlichen Zinss, so etliche Pauern zu Kinthausen uf ihren Güttern das. einem Burger zu Erfurt vorkouft."

N. 284. 1444. R. Das. B.

„Desgl. über 2 Schock Groschen, so Joh. Busseleben uf seinen Güttern Heinrich Zolner zu Erffurt verkauft. Dabei eine dergl. über 2 Schock Zins, so etliche Pauern zu Lauenvippach u. Obern Marpach uf ihren Gütern das. Heinrich Zolner 1469 verkaufen, sampt noch andern dazu gehörigen Brieflein."

N. 285. 1444. R. Das. A. 131.

„Kaufbrief über das Dorff Bischoffleben u. Rödichen, wie auch das Halssgerichte an dem Dorfe Hocheimb, welches Hr Friedrich

u. Hr Wilhelm Gebrüder u. Herzöge zu Sachsen von Grafen Ernst u. Ludwig zu Gleichen erkauft haben[60]).

N. 286. 1447. R. Das. B.

„Wiederkäufliche Vorschreibung über 1 Gulden jherlich. Zinss, so Hans Brouchewindt zu Sulzbrücken uff $^1/_2$ Huffe das. einer Nonne verkauft.“

N. 286b 1448. 20. Jun. Magdeburg, in einem Erfurter Copialbuch.

Matthias Kaiser zu Dornheim eignet dem Carthäuserkloster zu Erfurt einen Hof zu Kirchheim, den es von dem Kloster Ichtershausen erworben. Freitag nach Gervas. et Prothas.

N. 287. 1449. R. Das. B.

„Lutze von Enzenberg eignet dem Closter u. seinen Schwestern 2 Schock Zinss, die sie izo aufhebet u. gebraucht.“

N. 288. 1454. 10. Febr. Zinsverkauf. Magdeburg, Original mit beschädigtem Siegel.

Ich Nicolaus Schryban — Probist czu Ichtershusen bekenne. — dass ich vorkoufft habe 5 Schog alter Groschen jerliches Czinses yn der Stad Arnstete, dy denne daz Gotsshuss ynne hatte uff eynm Weddirkouff, deme — Prister Ern Conrad Kirchoff von Saugirhussen — umme 55 Schog egenanter Were (besieg.). — 1451 am S. Scolastica Tage der h. Jungfrowen.

N. 289. 1453. R. Gotha, Cop. Rep. A. 133.

„Kauffvorschreibung über 2 Schock Zinss, so Clauss Arnstadt zu Erffurt seiner Tochter einer Nonnen an seinem Weythause (?) u. Andern uf ihr Lebelang vorkouft.“

N. 290. 1455. 25. Jan. Zinsverkauf. Gotha, Original N. 85 mit kleinem unbedeutenden Siegel.

Ich Berlt Cruczeborg Borger zu Arnstet, Katharine myn eliche Wirthin — bekennen, — daz wir — vorkouffin — uff einen Weder-

---

[60]) Dieses geschah für 300 Mark Silber, s. *Sagittarius*, Hist. der Grafschaft Gleichen S. 188. — vorher an Erfurt verpfändet.

kouff 1 gud Schog alder Meissner Groschin jerliches Zinsses den — geistl. Juncfrouwen Margareten Arnstet, Claren Mildingen — zcu Icht. — vor — 10 Schog —, bewisin — an unsenn — Gutern an $1^1/_2$ Acker Wingarten, — der do gebet zcu — Erbzcinse 6 Schilling u. 2 Hüner zcu der Frumesse in S. Bonifacienkirchen, der iczunt eyn Besiczer ist — Her Berlt Schonheider (besieg. von dem letzteren). — 1455 in vigilia conversionis S. Pauli.

N. 291. 1455. Gotha, Cop. Reg. B.

„Wiederkäufliche Vorschreibung über 1 Schock Meissn. Groschen so Curt Tanrode zu Arnstad uf einen Weinberg das. ins Closter verkauft.“

N. 192. 1455. R. Das. B.

„Desgl. über 1 reinischen Gulden jherl. Zinss, so die Kircheim zu Arnstad uf einen Weinberg das. einer Nonne verkauft.“

N. 293. 1456. 6. Jan. Zinsverkauf. Gotha, Original Nr. 85a ohne Siegel.

Ich Berld Foit — zcu Bitstete, Margarethe myn eliche Wertynn — bekenne —, das wir — vorkoufen — Margarethen Gerhardis Clostirjungfrowen — zcu Ich. — 1 alt Schog Groschen — an unsem Husse u. Hofe in — Bitstete u. 1 Hufe, — das zcu — Erbezcinse gebit jerlichen 10 Schilling u. 3 Hünre — dem gestrengen Hanse v. Stütternheym — zcu Ingerssleuben, — vor 12 Schog missn. Groschen (auf Wiederkauf u. besieg. von Hans v. Stütternheym). — 1455, uff den Montag der heilgen dry Konige Abende.

N. 294. 1457. R. Gotha, Cop. Reg. B.

„Andreas Fronhoff verkauft Margareten Windenbergerin 1 Schock jherl. Zinss uf etlichen Gütern zu Arnstat.“

N. 295. 1458. Das. A. 136.

„Graf Ernst v. Gleichen Lehnbrieff Christoph u. Friedrich von Enzenberg u. ihren Lehnsvettern über die Gütter zu Heilssberg, in der Herschaft Rembda gegeben.“

N. 296. 1440—60. Zinsübertragung. Magdeburg, Orig. an mehren Stellen vermodert u. ohne Siegel.

Wir Scyffurt Czegeler[61]) und Heinrich Heysich, Burgere zcu Erffurt — Vormunde des nuwen Spitals — vor Kramphentore gelegen, Conrad Kune Spetalsmeister bekennen —. Als wir — angesprochen, gefordert u. genannt habin von des — Spetals wegen — den Prioren u. Convent des Closters S. Salvatoris Carthuser Ordens — vor Erffurt, umme 1 Malder Korns jerliches — Czinses von Gute wegen zcu Dachebech gelegen, die sie — abgekoufft haben dem Probist u. Sammenunge — zcu Ichtershusen (s. oben N. 244. 1407) das von Anweisunge wegen des erbarlichen Rates unsers gned. Herrn des Lantgraven —, die das also vor das beste erkant haben u. geteytinget haben, die vorgen. Probist — dem gen. Spetal vor das gen. Malder Korn — ein ander Malder — bewisst haben an Heinrich Breitbiche dem Jungern — zcu Eysleybin — von einer Hofe — in Felden — des — Dorffs Eysleiben, das se noch Lute ores Breffs weder mogen koufen vor 24 Guldin — u. das so darmete das egenante Malder Korns, — das der gen. Spetal — an den Guten zcu Dachebech, die die gen. Carthuser ytzunt ynne haben gehad had, genzlich — abe gethan haben, also daz wir egenanten Vormunden — des — Spetals .... die Carthuser oder die gen. Jungfrowen tzu Ichtershusen von der genanten Gute wegen tzu Dachbech .... nicht anlange noch beteidinge sullen noch enwollen —. Des tzu .... Sicherheid haben wir unse Insegel .... 14.. Dornstag nach dem Suntag als man — singet letare ierusalem in der (Vasten).

N. 297. 1462. 19. Sept. Zinsverkauf. Gotha, Orig. N. 86. ohne Siegel.

Ich Jacoff Kongisgehofenn — zcu Icht. u. Elsse — bekennen, — das wir — vorkouffen — der Juncfrowen Margarethen Wulleben Clostirjuncfr. zcu I. 1 Schog alder Groschen — jerliches Zcinsses — vor — 12 Schog —, bewissen — an — 3 Ackern Landes gelegen uff dem Melmen czwussen Icht. u Rechstedt (auf Wiederkauf

[61]) Dieser *Siegfried Ziegler* starb 1464, s. *Zacke*, Todtenbuch des Dominikanerklosters zu Erfurt S. 98. In einer Urkunde des Klosters Ober-Weimar im Geheimen Archiv zu Weimar 1455 werden *Siefort Ziegler*, *Heinrich Wissen* u. *Apel Vincke* Vormunde u. Spitelmeister genannt.

u. besieg. von Niclawss Schryban Probst des Closters, dem das genannte Grundstück erbzinst). — 1462, am Suntage vor Mathei des h. Apost.

N. 298. 1463. 27. Sept. Pfarrervokation. Orig. in Leipziger Rathsbibliothek ohne Siegel, Copie von Dr. Gersdorf, fehlerhaft abgedruckt bei Naumann, catalogus librorum mss. in biblioth. senat. civit. Lips. S. 259.

Officialis perpetuus ecclesie b. Marie virg. Erfford. plebanis in Molstorff et Ichtershusen ceterisque requisitis salutem in domino. Ad ecclesiam parochialem in Thorei vocamus ex obitu quondam domini Nicolai Minckewicz novissimi rectoris eiusdem honorabilem dom. Nicolaum Isennach presbyterum nobis — per religiosam dom. Margaretham Gerhartis abbatissam totumque conventum — in Ichtershusen, ad quos ius presentandi pertinere dinoscitur, presentatum proclamatione debita premissa aliisque servatis per omnia servandis rite procedentes per libri nostri in ipsius manibus traditionem instituendum et investiendum duximus, instituimusque et investivimus ac instituimus et investimus dei nomine per presentes, mandantes vobis, quatenus dictum institutum in ipsius ecclessie corporalem realem et actualem ducatis possesionem inductumque defendatis, facientes sibi de iuribus et obventionibus universis integre responderi, adhibitis circa hoc solempnibus consuetis religiosis. Dat. anno dom. MCCCCLXVIII die lune XXVII. mens. Sept.

N. 299. 1463. R. Gotha, Cop. Rep. A. 138.

„Wiederkäufliche Vorschreibung über 1 Schock alte Groschen Zinss, so Claus Ruthe uf 1/4 Landes zu Riehstedt der Cüsterin u. ihren Nachkommen verkauft.“

N. 300. 1466. R. Das. B.

„Desgl. über 1 Schock Groschen jberl. Zinss, so Görge Goren zu Wandisleben uf seiner Mühle das. dem Closter verkauft.“

N. 301. 1473. R. Das. B.

„Heinrich von Gleichen verkauft Hermann Hauenschilt 1/2 Huffe zu Ingersleben, die er in 6 Jharen wieder zu lösen Macht haben solle.“

N. 302. 1475. R. Das. A. 139.

„Das Closter vorkauft Hansen Schönhausen seinem Weib u. Sohn 1 Hauss zu Arnstadt, also dass es nach ihrem Thode wieder ans Closter fallen solle.“

N. 303. 1478. R. Das. B.

„Wiederkäufliche Vorschreibung über 1/2 Schock Groschen Zinss, so Friedrich Fleischhauer zu Ichtershausen uf seinen Haus u. Hoff das. der Cüsterin verkauft.“

N. 304. 1479. R. Das. R.

„Desgl. über 1/2 Schock meisn. Groschen so Günter Otto zu Rechstedt uf 1/2 Hufe das. der Cüsterin und ihren Nachkommen verkauft.“

N. 305. 1480. 30. Sept. Zinsverkauf. Gotha, Orig. N. 87 mit rundem unbedeutenden Siegel.

Ich Simon Berkich, Elsa — Husfrowe zcu Metelhusen — bekennen, — das wir — verkouffen — der — Frowen Kerswyn Ostheyms Burgerinn zcu Erffurt — 1 Schogk guter — mysner Groschen jerl. Zinses umb 12 Sckock Groschen — an u. uff unserm Hoff — zcu Metelhusen (auf Wiederkauf u. besieg. von Hans Hennyng Burger zcu Erffurt). — 1480, am S. Jeronimustage —.

N. 306. 1481. 1. Jun. Zinsverkauf. Gotha, Orig. N. 89 ohne Siegel.

Ich Claus Poppe, Else myn eliche Wirtinn, bekenne, — dass wir — verkouffen — Katharinen Weberstete Closterjungfrawen zcu Ichtirshusen — 1 Schogk Grossschin — jerlichis Zinses an unserm Huse u. Hoffe zcu Eysleubin — umb 12 Schogk (auf Wiederkauf u. besiegelt von Mathias Riche Vorsteher des Closters Ichtershausen, von dem der gen. Hof zu Lehn „ruret“ u. erbzinst). — 1481. Freitag nach uns. Herrn Hymelfart.

N. 307. 1481. 18. Novemb. Zinsverkauf N. 88. Gotha, Orig. mit kleinem Siegel Peseners, ein Querbalken in der Mitte des Schildes.

Ich Heinrich Topphstete, Tele myn eliche Wertynne zcu Alkersleuben — bekennen, — dass wir — vorkouffin 1 Schogk Groschen

— jerliches Czinsses — Katherinen Konigen Closterjungfraw zcu Ichtershusen — vor. 12 Schogk — bewisen — an 10 Agker (auf Wiederkauf u. besiegelt von Hr. Anthonius Pusener Vicarius u. l. Frawenkirchen zu Erffurt, von dem das Land zu Lehn geht). — 1481 uff Sontag vor Elizabeth.

N. 308. 1481. R. Gotha, Cop. Rep. A. 141. u. B.

„Wiederkäufliche Vorschreibung über 1/2 Sckock Groschen, so Bernd Walter uf 1/2 Viertel Landes zu Tostorff einer Nonne verkaufft.“

N. 309. 1482. 25. Jan. Zinsverkauf. Gotha, Orig. N. 90 mit Probsteisiegel.

Ich Hans Stetekorn, Margeretha s. — Wirtten zcu Icht. — bekenne, — dass wir — vorkouffen — 1 Schogk Geldis jerliches Czinsses — Margarethin Windenbergin itzund Eptischin des Cl. I. — vor 12 Schogk —, bewisen — an 1 1/2 Acker Wesen genant dy gemeyne, dy zcu Erbeczins gebin 8 Phenge den Hoimburgen u. eyner Gemeyne zcu Icht. u. an 1 Acker — gelegen in dem Wier (auf Wiederkauf u. besiegelt von Mathias Riche Vorstender zcu Icht., der auch von den Heymburgen darum gebeten wurde, Hans Voylpps Hans Weber Claus Begk u. Claus Ortwin). — 1482 die ascens. S. Pauli.

N. 310. 1482. 26. Jun. Zinsverkauf. Gotha, Orig. N. 91. mit Probsteisiegel.

Ich Hans Brun, Else s. — Wirttin zcu Eyssleuben — bekennen, — dass wir — vorkouffen — Margaretthen Windenbergin — Ept. zcu Icht. 1 Schogk Groschen — jerliches Zinses — umb 12 Schogk —, bewisen — an unserm Husse u. Hoffe — zcu Eyssleubin vor dem Kerchhoffe (auf Wiederkauf u. besieg. von Matth. Riche als Vorstende zcu Icht. dem das gen. Grundsück erbzinst). — 1482. am Tage des h. S. Johannis u. Pauli.

N. 311. 1482. 25. Nov. Pfarr-Präsentation. Gotha, Orig. N. 92. mit dem kleinen Clostersiegel.

Venerabili viro preposito eccl. Mar. virg. Erfurd. aut ejus officiali seu vices suas in hac parte gerenti Matthias Riche procurator, Margaretha Windenbergen abbatissa, Katherina Regis priorissa totusque conventus in Icht. — ecclesiam paroch. S. Peter — in Eyss-

leubin vacantem ex obitu honorab. dom. Theod. Huthszenrodt — honor. dom. Heinricum Wigandi presbyterum Mag. dyoc. — vobis presentandum duximus. — 1482, die lune XXV. Nov.

N. 312. 1482. R. Gotha, Cop. Rep. A. 145.

„Wiederkäufliche Vorschreibung über 1½ Schock jherlicher Zinse so Hans Topstedt uff seinen Güttern zu Eischleben dem Closter verkauft."

N. 313 1482. R. Das. A. 147.

„Desgl. über 1 Schock jherliche Zinsen, so Gerdrud Kersten Gutknechts Frau uf ihrem Hause u. Hof zu Ichtershausen der Eptissin verkauft."

N. 314. 1483. 30. Sept. Zinsverkauf. Gotha, Cop. N. 64.

Wir Ratismeistere Rath Rethe u. gantze Gemeyne der Stadt Erffurt bekennen, dass wir — verkoufft haben — der — Frauen Margarethe Windenbergin Abbat. — zu Ichtershusen — 21 rynsche Gulden — jerlicher Zinsen an unser genanten Stadt Erffurt — Guthern, Geschossen, Zinsen, Renten, Nutzungen, Gefellen, Innamen, u. Zugehörungen — vor vierdehalbhundert gute volwichtige rynsche Gulden (auf Wiederkauf u. besieg.). — 1483. Dinstagk nach S. Michels des h. Erzengels Tagk. Copie von Petrus Axt Stadtschreiber zu Arnstadt — in der Rathhausstuben zu Arnstadt — Sonnab. 13. Marcii 1518.

N. 315. 1484. 10. Jun. Pfarrer-Präsentation. Orig. in Leipziger Rathsbibliothek mit dem Probsteisiegel des neuen Werkes, Copie von Gersdorf, abgedruckt bei *Naumann*, catalog. S. 60.

Venerabili viro dom. officiali prepositure beate Marie virg. Erffurd. Henricus Tinckelman prepos. novi operis. — Ad ecclesiam parochialem ville Torey, cuius ius patronatus sive presentandi ad me pro hac vice pertinet, vacantem ex libera resignacione — dom. Nicolai Ysennach ultimi possessoris — duxi presentandum — discretum Johannem Oten. — MCCCCLXXXIIII. V. feria post diem S. Bonifacii.

N. 316. 1485. 29. August. Zinsverkauf. Gotha, Orig. N. 93. mit Probsteisiegel.

Ich Cort Hauster, Osanna myn — Wyrthinne zcu Ingersleubenn — bekenne, — daz wir vorkouffen — den wyrdigenn — Eptischin Priorinne u. — Sampnung des Closters Ichtershusen — $^1/_2$ Schogk Groschen jerliches Czinss — umb — 9 Schogk Groschenn — in $1^1/_2$ Viertel Artlandes gelegen — zcu Ingersleuben (auf Wiederkauf und besig. von dem Vorsteher Math. Riche, dem ein Stück zu Lehn geht). — 1485 uff Montagk nach Bartholom.

N. 317. 1485. 18. Sept. Bestätigung eines Anleihen. Gotha, Cop. N. 63 u. Orig. N. 94 auf Papier, ohne Siegel.

Wir Karll Grave von Glichin u. Herr zcu Blankenhain thun kunth, — dass für uns kommen sindt unsre armen Luthe u. lieben Getrüwen der Gemein zcu Bossleben u. da fürbracht, wy sy — 50 Gulden notdorffig sindt, darumb sy sich dann sollichst vom Probste zu Ichtershusen zcu borgen — beworben haben, — alsso dass sy — 4 Gulden 5 nüwe Groschen daruff geben sollen (mit Rückzahlung in 2 Jahren, vom Grafen confirmirt). - Sonntag nach Lampert. a. 1485.

N. 318. 1486. 2. October. Zinsverkauf. Gotha, Orig. N. 95 ohne Siegel.

Ich Hans von Wangenheym Rittere das. wonhafft bekenne, — das ich vorkeuffe — 14 rinsche Gulden jerliches Zinses an u. uff mynen Jarrenten, Zcinsen, Geschossen, Phlichten u. Gerechtikeithen zu Sunneborn der — Sampnung des Jungfrawen Closters zcu I. — vor 200 guthe rinsche Gulden — der ich sie bereyte an Heymburgen u. Vormunden des — Dorffes Sunneborn bewieset (mit Bewilligung des Abt Joh. zu Vulda als Lehnsherrn — u. auf Wiederkauf). — 1486 am Montag nach Remigii.

N. 319. 1486. R. Gotha, Cop Rep. B.

„Wiederkeufliche Vorschreibung über 1 Schock Groschen so Hans Heinemann zu Rechstedt uf s. Gütern das. einer Nonnen verkauft.“

N. 320. 1486. R. Das. A. 149 u. B.

„Desgl. über $^1/_2$ Schock jerliches Zinses, so Gerdrud Gutknechts zu Ichtershausen uf einer Wiesen dem Closter vorkauft.“

N. 321. 1486. R. Das. A 151 u. B.

„Desgl. über 7 Gulden jerliches Zinses, so Hans von Wangenheim uf dem Dorfe Westhausen dem Dorfe vorkauft."

N. 322. 1489. R. Gotha, Cop. Rep. A. 152 u. B.

„Wiederkeufliche Vorschreibung über 2 Schock Groschen Zins so Hans Bergmann zu Arnstet uf s. Gütern das. einer Nonnen verkauft."

N. 323. 1490. 30. August. Zinsverkauf. Gotha, Orig. N. 96 ohne Siegel.

Ich Titzell Koch — zcu Icht., Katharina myne — Wertynne bekennen, — das wir — vorkeuffen — 1 Schogk jerliches Zcynsses Lantwere der — Closterjungfr. Anna von Glichen zcu Icht. — vor 12 Schock Lantwere — u. bewissenn — oren Zcynss — an eyne Wesen der Gemeyn genant zcu Icht. — u. an Hus u. Hoffe — zcu Icht. (auf Wiederkauf u. besiegelt mit dem Probsteisiegel von dem Vorsteher Matth. Riche) —. 1490, Montag nach Barthol.

N. 324. 1490. R Gotha, Cop. Rep. A. 153 u. B.

„Wiederkeufliche Vorschreibung über 1/2 Schock Groschen, so Albrecht Futterer zu Ichtershausen uf sein Haus u. Garten zur Vicarie das. dem Closter vorkauft."

N. 325. 1491. 10. Jan. Zinsverkauf. Gotha, Orig. N. 99 mit Probsteisiegel.

Ich Margarethe Schidingis — zcu Icht. bekenne, — das ich — vorkeuffe 20 Grossenn jerlichs Zcynsses denn Erbarn u. Werdigen Herrn den Kalenderherrn in den Kalendt keyn Icht. gehorende — vor 4 Schogk — an eynem Huss u. Hoffe — in Dorffe Icht. (auf Wiederkauf u. bestätigt u. besieg. von Matth. Riche Vorsteher, von dem das Haus zu Lehn geht). — 1491, Sonnab. nach der heyl. Driekonnige Tagk.

N. 326. 1491. 21. März. Kaufbrief. Abgedruckt bei *Mencken*, scipt. rer. Germ. I, S. 575 ff. Mit Abbildung des Probstei- u. des neuen Conventssiegels.

— Matthis Riche Vorsteher, Elisabeth Büringen (falsch statt Süringer) Eptischen, Katharine Koniges Priorin, Konne Meynartz

Unterpriorin, Katharina Frenckelin Sengerin, Elisabeth Wolfferste-ten (richtiger Mulverstedt) Costerin u. gantze Convent — Icht. — bekennen, — das wir — mit Volbort Gunst u. Zulassen der durch-lucht. Hochgeb. Fürsten — Friederichs — u. Johansen — unser gnäd. — Landisfürsten u. besündern Schutzhern, der — Frawen Katherina von der Sachsen, Tile von der Sachsen sel. nachgelassen Wittewehe, Burgerin zu Erffurt — verkauffen — das Holtz der Eichenberg genant über Nuwendurff gelegen —, Solich Holtz ouch vor frihe eigen — verkauffen, ussgeschlossen, dasswir den Amptlüten unsers gned. Hern v. Mentz zu Erffurt alle Järe von eyn eylfften Teile des Eichenbergs reichen 4 Pfund Wachs u. 3 Schillinge, — umb 500 rinsche Gulden (mit Quittung. Gewährleistung u. Besiege-lung). — 1491. Montag Benedicti.

N. 327. 1491. 27. Jul. Zinsverkauf. Gotha, Cop. N. 66.

Wir Hans Buchener u. Andreas Wende Ratismeister, Bernhard Endesleuben u. Hermann Kulbe Kemmerer, Claus Goldener, Hans Stumme, Ludwig Nesse, Heinrich Moller, Werner Meusser Ratiscum-pen — der Stadt Arnstete bekennen, — das wir von Schulden wegen unsrer Stadt — verkoufft haben — Matthias Reichen Vor-steher, Elisabeth Suringes Ept., Agneten v. Entzinbergk Prior., Eli-zabeth von Mulfersted Custerin. Katharine Frengkin Sengern u. der ganzen Sampnunge — zu Icht. — 32 Gulden jerlicher Gulde — vor — 500 rinsche Gulden (auf Wiederkauf, mit Siegel der Stadt u. Günthers v. Swarzburg). 1491 Mittwoch nach Jacobi des h. Apost.

N. 328. 1491. 1. Sept. Pfarrervergleich. Gotha, Cop. N. 65.

Wir Heinrich Reusse von Plawe der Mittlere Herr zu Groutz u. Cranchfelt Lehnherr u. wertlicher Patrone der Pfarrkirche zu Guge-leyben u. Matth. Riche Vorsteher — zu I. Lehnherr u. wertlicher Patrone der Pfarrkirche zu Eisleiben bekennen, — dass sich die erbaren Herrn Meyster Egkarius Spicher Pherner zu Gugeleiben uff ein u. Heinrich Wigand Phenrer zu Eisleiben uff der andre Part umb den Irtumb dess Detzen, alss den die Pharrkirche zu Eisl. an den Mennern des gemelten Dorfs Gugeleiben von aller bishere ynbesitzung gehapt — hat, — gutlich vortragen haben (der Pfarrer zu Eisleben kauft zu Gunsten der Pfarre in Gugeleben 1 Gulden Zins für 12 Gulden,

dagegen muss der Pfarrer in Gugeleben ohne Einrede gestatten, dass der Pfarrer von Eisleben den Decem in Gugeleben nimmt; auch soll der Pfarrer von Eisleben jährlich 6 mal in Gugeleiben Messe halten, wozu der dasige Pfarrer Messbuch, Kelch u. a. Ornate reichen muss; — von beiden Patronen besiegelt). 1491 uff S. Egidiustage des h. Aptes.

N. 329. 1492. 28. Jun. Zinsverkauf. Gotha, Orig. N. 100 mit Probsteisiegel.

Ich Hanns Koch, Elsse meyne — Werthinn — zcu Icht. bekennen, — dass wir — vorkeuffen — $^1/_2$ Schogk Geldes — Herrn Ern Johann Gampstet iczunder Vormünde u. Vorweser der Kalenderherrn u. Bruder der Kalendenn zu Icht. umb 6 Schogk Groschen Landwere — ann unsrem Huss u. Hoff — zu Icht. (auf Wiederkauf u. besieg. von dem Vorsteher Matth. Riche. dem das Haus erbzinst). — 1492 Donnerstagk nach Joh. Bapt.

N. 330. 1492. R. Gotha, Cop. Rep. A. 155 u. B.

„Wiederkeufliche Vorschreibung Elisabeth Souringers über $^1/_2$ Gulden Zinss, so Hans Weber uff seinen Güttern zu Icht. dem Cl. vorkaufft.“

N. 331. 1493. R. Das. A. 156. u. B.

„Desgl. über $^1/_2$ Schock Groschen so Titzel Lamprecht uff sein Haus u. Hof zu Icht. dem Closter vorkaufft.“

N. 332. 1494. R. Das. A. 157 u. B.

„Desgl. über $^1/_2$ Schock jherlicher Zinss, so Hans Greffe zu Icht. uf sein Haus u. Hof das. einer Nonnen vorkaufft.“

N. 333. 1495. 29. Jul. Holzverkauf. Notiz aus *Sagittar.*, Hist. der Grafschaft Gleichen S. 282.

Das Kloster Icht. verkauft ein Holz Eichenberg genannt dem Geschlecht derer von der Sachsen auf dem Sande, welches denselben lange Zeit vor einen jährlichen Zins inne gehabt hat, für 500 Gulden, welchen Kauf auf Befehl Kurfürsts Friedrich u. Herzogs Johann Graf Carl von Gleichen ratificirte u. neben ihm Hans Koller Hauptmann zu Erfurt, Tilo Zigeler Bürger das., Claus Schriber, Grav Sigmunds zu Gleichen Diener. Ichtershausen Mittwoch nach Jacobi 1495.

N. 334. 1495. 1. Nov. Zinsverkauf. Gotha. Orig. N. 97., mit 3 übel conservirten Siegeln. Die Grafen führen den Löwen im Schild und einen halben Löwen als Helmschmuck, die Stadt den h. Bonifacius unter einem reich dekorirten Baldachin.

Wir Jorge Breittinbach u. Michel Andissleuben Ratissmeister, Albrecht Kremer u. Hans Kranolt Kemmerer, Cort Behir, Hans Lobestein, Hans Gasserman u. Hans Heyneman Ratisskumpen — der Stadt Arnstede bekennen, — das wir von Schulde wegen u. Notdurfft unsir Stadt verkeuffen den Erhaften — Matthias Richen Vorsteher, Elizabeth Sevringen Ebtischen, Agnes v. Entzinbergk Priorissin, Elizabeth v. Mulferstet Custorin, Katherinen Frencklin Sengerin u. der — Sampnung — zcu Icht. — 6 Gulden jerlicher Gulde an rinscher Wehir u. von Golde — umb 100 rinsche Gulden (mit der Erlaubniss bei Nichtzahlung der Zinsen das städtische Eigenthum allenthalben zu pfänden; auf Wiederkauf, besiegelt mit Stadtsiegel u. von den Graven Gunther u. Heinrich dem Jüngeren Gevettern von Swarzpurgk). — 1495, Sontag aller Heylligen Tagk.

N. 335. 1498. 21. Jan. Zinsverkauf. Gotha, Orig N. 98 ohne Siegel.

Ich Heinrich Stad, Cunne meyne — Wirtin — zu Osthusen bekennen, — das wir — vorkouffen — Katherine Konger Closterjungfraw zu Icht. — 1/2 Schogk Grosschen — umb 6 Schogk Grosschen — uff 1/4 Artlandis — im Osthuser Feld (auf Wiederkauf u. besiegelt von Borgkhart Thobekatz als Lehnherr). — Sontag nach Fabian und Sebast. 1498.

N. 336. 1498. 25. Jul. Aus *Kreissigs* Msc. S. 142. „Theidingsschein wegen des von denen von der Sachsen vom Closter Icht. erkauften Eichenbergs."

— Nachdem durch die Grafen Sigmund u. Carl von Glichen Gevettern beide selig. ein aufrichtiger Kauf über den Eichenberg beteidingt, hätte Matthias Riche Vorsteher zu Icht. andre Forderungen deshalb erhoben, weil Frau Catharine von der Sachsen u. Dr. Henne von der Sachsen sel. den Eichenberg lange Zeit vor dem Kauf innegehabt u. gebraucht hätten. Dieses stelle die Käuferin in Abrede u. glaube, dass in der Kaufsumme von 500 Gulden auch der Zins für Abnutzung mit enthalten sey. Demnach haben Hans Rosentail u. Claus Schreiber heute beide Theile in Erfurt gehört u. einen gütlichen Vertrag zwischen ihnen abgeschlossen, dahin gehend,

dass der Kauf fest u. gültig bleibe, dass aber die Käuferin, wegen der Abnutzungsforderung u. weil der eylffte Theil des Eichenbergs in dem Mainzer Hof noch nicht an die Lehen gebracht u. geschrieben sey, dem Kloster Icht. nachträglich 100 Gulden zahle, nemlich 50 Gulden sofort u. 50 Gulden zu Michaelis. Des zur Urkunde haben Hans Rosentail u. Claus Schriber diese Beteidigunge gezwiefacht u. versiegelt. 1498, Mittwoch S. Jacoffstag.

N. 337. 1498. Weimar 1. Dec. Weimar, Communarchiv Kk.

Die herzoglichen Räthe schreiben Herrn v. Reuss, dass derselbe die von dem Vorsteher des Closters geliehenen 15 Gulden zurückzahle, so wie dieses auch der Wille des Herzogs sey. Unterzeichnet von Ritter Heinrich vom Ende Hofmeister. Weimar, Sonnabend nach S. Andreas.

N. 338. Augsburg 1500. 7. Jul. Erzbischöfliches Rescript. Gedruckt bei *Mencken*, script. rer. Germ. I, S. 579.

Erzbischof Berthold von Mainz fragt das Closter Ichtershausen, ob es den Wald Eichenberg wirklich an Frau Cath. v. d. Sachsen verkauft habe, wozu es durchaus nicht berechtigt gewesen, u. fordert Bericht darüber. — Augsburg uf Dienstag nach Udalrici a. XVC.

N. 339. 1500. 16. Jul. Bittschreiben. Gedruckt bei *Mencken*, daselbst I, S. 577 ff.

Das Kloster Ichtershausen berichtet an Herzog Johann zu Sachsen unter Beilegung des von Mainz erhaltenen Rescripts (N. 338), dass der Probst Johann Francke den Wald Eichenberg ohne Bewilligung des Closters an die v. d. Sachsen zu Érfurt gegeben und dass später der Probst Matth. Riche auf Verlangen der Grafen Sigmund u. Carl von Gleichen, welche auch auf Herzogl. Befehl zu kommen vorgegeben hätten, den Wald, obwohl sehr ungern, der Familie v. d. Sachsen verkauft hätte. Nun habe der Erzbischof als des „Closters Conservator" und Lehnherr des Eichenbergs seine Zustimmung u. Lehnsübertragung verweigert u. der Mainzische Küchenmeister zu Erfurt habe auch mit den Herzoglichen Räthen darüber gesprochen u. Caspar Metzsch Hauptmann habe zugesagt, in Weimar eine Verhandlung über Zurückgabe des Kaufgeldes eines u. des Waldes an-

derer Seits veranstalten zu wollen. Das Kloster bittet, der Herzog möge demselben Rath u. Hülfe angedeihen lassen u. behülflich seyn, den Wald wieder an das Kloster zu bringen. — Donnerstag nach dimiss. Apostol. XVC.

N. 340. 1503. R. Gotha, Cop. Rep. B.

„Wiederkeufliche Vorschreibung über ½ Schock jerliches Zinses so Günther Krompt zu Arnstadt uf sein Haus u. Hoff das. einer Nonne verkauft.“

N. 341. 1504 25. Jun. Disciplinarsache. Weimar, Communarchiv.

Johann Abt zu Georgenthal berichtet an den Kurfürst Friedrich u. Herzog Johann u. bittet, dass mehre Nonnen wegen Muthwillens u. Ungehorsams von Sonnenfeld nach Eisenach in das Catharinencloster u. nach Ichtershausen versetzt werden dürfen u. dass sich die Fürsten bei den Aebten Johann von S. Peter in Erfurt u. Balthasar zu der Pforten verwenden, dieses zu gestatten. Dienstag nach Joh. Bapt.

N. 342. Torgau 1504. 29. Jun. Ebenso. Weimar, Communarchiv.

Die in voriger Nummer genannten Fürsten befehlen den Aebten von S. Peter u. Pforte als Visitatoren der oben gen. Nonnenklöster ihre Erlaubniss zu jener Versetzung zu ertheilen[62]). Sonnabend Pet. Paul. Apost.

N. 343. (1504?) Visitationssache. Weimar, Communarchiv.

Der Beichtvater von Ichtershausen (nach der Aufschrift, während im Text steht der „Vater Gardian u. ich“) schreibt an einen Geistlichen (nach der Aufschrift an den Abt von S. Peter in Erfurt), dass er neben dem Abt von Bürgel die Visitation der Clöster Icht., Ober-Weimar u. Jena vorzunehmen habe u. dass dann die Renunciation folgen solle.

---

[62]) Andere Schriftstücke über die Rebellion im Kloster Sonnenfeld und die erwähnte Versetzung s. *Faber*, Nachrichten vom Cist. Nonnenkl. Sonnenfeld. Hildburghausen 1793, S. 198—206

N. 344. 1506. 8. Jan. Zinsverkauf. Gotha, Orig. N. 101 ohe Siegel.

Ich Hermann Adelung, Elizath — czu Apphelstedt — verkauffen $^1/_2$ Schogk Lauwengelts, 3 Phenning für 1 Groschenn, jerliches Zynsses den wirdigenn Kalanderherren der Kalendenn zu Icht. vor 6 Schogk Groschen (auf Land das. u. auf Wiederkauf; besieg. von Johann Bock Pherrer zu Mölberg als Lehnherrn). — 1508 — Dornnstag nach der heyl. dreyer Königtag.

N. 345. 1507. R. Gotha, Cop. Reg. B.

„Wiederkeufliche Vorschreibung über 1 Pfund Geldes so Heintz Schoppener uff etlichen Eckern zu Ingersleben dem Closter vorkeufft.“

N. 346. 1508. Weimar, 9. Febr. Austrag. Weimar, Communarchiv, Copialbuch Abschiede A. 2 Blatt 61 b.

Friedrich u. Johannes die fürstlichen Brüder geben in einem Streit zwischen Ern Simon Erharth Probst des Klosters zu Icht. u. unsern lieben getrewen Hansens v. Wangenhayns sel. Erben Vormunden betr. 21 Gulden Zins zu Westhausen nachfolgenden „Austrag“. Der Probst soll binnen 3 Wochen seine Schreiben mit Beweis etc. an Dr. Joh. Reinbod in Erffurt senden, welcher dasselbe den Vormündern mitzutheilen hat, um darauf zu antworten. Dann soll in 14 Tagen jeder Theil seine „In- und Gegenrede anbringen“ u. dem Doctor schicken, der die Schriften den Partheien zusendet. Im letzten „Satz“ soll kein Theil neues bringen. Weimar am S. Apollonientag.

N. 347. 1512. R. Gotha, Cop, Rep. B.

„Wiederkeufliche Vorschreibung über 1 Lauenschock jerliches Zinses so Cunrad Spetel zu Molburg uff 2 Ackern Wiesen das. dem Closter vorkaufft.“

N. 348. 1512. R. Das. B.

„Desgl. über $^1/_2$ reinischen Gulden jherl. Zinses, so Hans Steger zu Eischleben uff seinen Eckern das. dem Closter vorkaufft.“

N. 349. 1513. Weimar, 8. März. Urtheil. Weimar, Communarchiv, Copialbuch Abschiede A. 14, Blatt 150b.

Urtheilspruch in einem Streit zwischen Ern Simon Erhart Probst u. Sindicus des Closters Ichtershausen u. Hansens v. Wan-

genheims Erben als Beklagten, für welche Heintz von Hochhawssen als kriegischer Vormund auftritt. „In Sachen — erkennen wir, das die Beklagten wider sy vom Kleger vorbrachte (unangesehn dy Exception so derhalben von yme vorgewant) vollkommenliche Antwort zu thun schuldig sein. Von Rechts Wegen. Das Urtheil ist am Dinstag nach Sontag Letare 1513 zu Weymar im Beiseyn des Probstes zu Ichtershausen u. Max Spet von wegen der v. Wangenheim rechtlich versprochen." — Im Beyseyn Tietz. Goltacker's Ambtman zu Tenneberg, Hans Apt Amtmann zu Haussbreitenbach, Johannes Reinbot.

N. 350. 1514. R. Gotha, Cop. Rep. A. 160.

„Wiederkeufliche Vorschreibung über 1/2 reinschen Gulden, so Jacob Müller zu Eischleben dem Closter vorkauft."

N. 351. 1514 R. Das. 161.

„Desgl. über 1/2 reinsche Gulden, so Peter Rebenstil zu Ichtershausen uf seinen Gütern dem Closter verkauft."

N. 352. 1514. R. Das. B.

„Desgl. über 2 reinsche Gulden, so Hans Müller od (?) Gamstet zu Ichtershausen uf seinen Gütern das. dem Closter verkauft."

N. 353. 1514. R. Das. A. 162.

„Desgl. über 1 Schock jherl. Zinses so Curt Steiger uff seinen Güttern zu Eischleben dem Closter verkauft."

N. 354. 1515. R. Das. B.

„Desgl. über 1 Gulden jherl. Zinses, so Curt Steiger uf seinen Güttern zu Ichtershausen einer Nonne das. verkauft."

N. 355. 1515. R. Das. B

„Desgl. über 1 Gulden Zins so Curt Spetel zu Mülburg uf einer Wiese das. einer Nonne verkauft."

N. 356. 1515 Weimar, 28. Aug. Urtheilspruch. Weimar, Commun-Arch. Copialbuch, Abschiede A. 14 Bl. 300.

Urtheil zwischen dem Probst u. Sindicus des Closters Ichtershausen als Kläger u. den Erben Hansens v. Wangenheim betreffend 21 Gulden Zinsen auf dem Theil am Gasthof zu Westhausen, der früher Hans v. W. zuständig war. Der Vater des Beklagten hat die Zinsen eingenommen u. nun soll Alles dem Closter zurückgegeben werden. Das Urtheil lautet auf Restitution des Syndicus u. Clostervorstehers in den Besitz. Weimar 1515, Dinstag nach Bartholom. Unterschrieben von Wilhelm v. Betzschitz, Caspar v. Quingenberg, Joh. von der Sachsse.

N. 357. 1515. R. Weimar, Communalarchiv Kk (nicht mehr vorhanden).

„Irrungen zwischen dem Closter Ichtershausen u. denen von der Sachssen zu Erfurt. wegen des Kauffs umb das Holtz Eichenbergk genandt."

N. 358. 1517. R. Gotha, Cop. Reg. B.

„Wiederkeufliche Vorschreibung über $^1/_2$ Lauenschock des Simon Roth zu Mülburg uf seinen Aeckern Wiesen das. dem Closter vorkauft."

N. 359. 1518. 24. Aug. Zinsverkauf. Gotha, Orig. N. 102 mit Probsteisiegel.

Ich Jacoff Greffe, Anna sine — Wirttin zu Thorey — bekennen, — das wir — vorkouffen — 24 alde Groschen — jerlicher widderkoufflicher Zinsse den würdigen Kalendissherrn der Kalende zu Icht. — vor 6 Schogk Groschen — an $^1/_2$ Huffe — das. (Besieg. von Simon Erhardt Probst zu Icht., dem das Land erbzinst.)

N. 360—364. 1518. R. Gotha, Cop. N. 67.

„Etliche Erfurdische Missiven u. eine Notel eines Vortrags, auch eine Quitanz zwischen dem Closter Ichtershusen u. denen von Erffurt der widderkeuflichen Zinse halber mit A. B. C. D. vorgezeichnet.

A. 1511. 14. März. Unsre freuntlichen Dinst zuvor. Der Rath zu Erf. schreibt dem Probst zu Icht. auf dessen Mahnung „das uns solche Schult alle zu bezalen unmöglich auch zum Teil alle nicht schuldig sein, aber dennoch guts Willens mit euch davon zu handeln" (u. bittet zugleich um Geduld u. Mitleid.) Freitag nach Invoc.

B. 1511. 29. Octob. Dar Rath zu E. schreibt dem wirdigen Ern Simon Erhardt Probst zu Icht. u. bittet abermals um Geduld, da der Rath mit Widerwertigkeit u. Handlung beladen sey. Er erbietet sich abermals zur Unterhandlung, sobald Zeit da sey u. „friedlicher Standt". Mittwoch nach Sim. et Jude.

C. 1513. 28. Nov. Der Rath schreibt demselben, dass die Stadt nicht schuldig sey zu bezahlen, auch sey es unmugelich; doch wollten sie die Sache lieber gütlich ausmachen, als auf dem Rechtsweg. Montag nach Cath. virg.

D. 1518. 8. März. Der Rath schreibt demselben wieder als Zeugniss der Beilegung. Nachdem das Closter laut alter Vorschreibung für 350 rein. Gulden Hauptsumme 21 Gulden jherlichen Zins zu fordern gehabt u. nachdem Rückstände eingetreten, so hätten sich beide Parteien dahin geeinigt, dass das Closter von seiner Zinsforderung 179 Gulden nachlässt u. künftig nur 14 Gulden Zins von 350 Gulden Capital erhalten soll (1 Gulden = 21 Groschen, 1 Gr. = 7 Strichphenig. Es war also eine Zinsreduktion von 6 pro Cent auf 4 pro C.). Auch habe das Closter die alten Vorschreibungen zurückzugeben u. die Stadt behält sich Wiederkauf vor. Montag nach Oculi.

E. 1518. an demselben Tage. „Wir Katherine Frengklin Abbatissa, Katherine Francken Priorin u. die ganze Sammelung — zu Ichtershausen" quittiren dem Rath zu Erfurt über 10 Gulden als Abfindung für 189 Gulden Zinsen („retardata"), so das dem Rath 179 Gulden nachgelassen werden."

N. 365. 1519. R. Gotha, Cop. Reg. B.

„Ein Brieff über 3 Gulden jherliches Zinses zu Tunndorf mit beiliegenden Hauptbrieffen durch Heinrich Speter seiner Tochter ins Closter gewand. Und seindt nur 2 Hauptvorschreibungen 1. a. 1488, 2. 1513 datirt, uf bemelten Spetern, jeder uff 1 Gulden gericht dabei zu befinden."

N. 366. 1520. 20. Mai. Ausstattungs- und Anniversarienvertrag. Gotha, Cop. N. 68.

Catharina Frencklin Ept. — zu Icht., Margarethe v. Obernitz Priorin, Gerdrud Metze Custerin, Anna von Entzinberg Kelnerin,

. 1515 Weimar, 28. Aug. Urtheilspruch. We...
Copialbuch, Abschiede A. 14 Bl. 300.

Urtheil zwischen dem Probst u. Sindicus des Closters Ichters-
sen als Kläger u. den Erben Hansens v. Wangenheim betreffend
Gulden Zinsen auf dem Theil am Gasthof zu Westhausen, der
iher Hans v. W. zuständig war. Der Vater des Beklagten ha
e Zinsen eingenommen u. nun soll Alles dem Closter zurückge-
geben werden. Das Urtheil lautet auf Restitution des Syndicus
Clostervorstehers in den Besitz. Weimar 1515, Dinstag nach Bar
tholom. Unterschrieben von Wilhelm v. Betzschitz, Caspar v. Qui
genberg, Joh. von der Sachsse.

N. 357. 1515. R. Weimar, Communalarchiv Kk (nicht mehr vorhanden ...er

„Irrungen zwischen dem Closter Ichtershausen u. denen von ...gk
Sachssen zu Erfurt. wegen des Kauffs umb das Holtz Eichenbe...
genandt."

N. 358. 1517. R. Gotha, Cop. Reg. B.

„Wiederkeufliche Vorschreibung über $^1/_2$ Lauenschock des Sim...on
Roth zu Mülburg uf seinen Aeckern Wiesen das. dem Closter vorkauf...el."

N. 359. 1518. 24. Aug. Zinsverkauf. Gotha, Orig. N. 102 mit Probsteisiegel.

Ich Jacoff Greffe, Anna sine — Wirttin zu Thorey — beken-
nen, — das wir — vorkouffen -- 24 alde Groschen — jerlicher
widderkoufflicher Zinsse den würdigen Kalendissherrn der Kalende
zu Icht. — vor 6 Schogk Groschen — an $^1/_2$ Huffe — das. (Besieg.
von Simon Erhardt Probst zu Icht., dem das Land erbzinst.)

N. 360—364. 1518. R. Gotha, Cop. N. 67.

„Etliche Erfurdische Missiven u. eine Notel eines Vortrags, auch
eine Quitanz zwischen dem Closter Ichtershusen u. denen von Erffurt
der widderkeuflichen Zinse halber mit A. B. C. D. vorgezeichnet.

A. 1511. 14. März. Unsre freuntlichen Dinst zuvor. Der Rath
zu Erf. schreibt dem Probst zu Icht. auf dessen Mahnung „das uns
solche Schult alle zu bezalen unmöglich auch zum Teil alle nicht
schuldig sein, aber dennoch guts Willens mit euch davon zu han-
deln" (u. bittet zugleich um Geduld u. Mitleid.) Freitag nach Invoc.

Heinrich Spitznas Vorstender u. die ganze Sampnunge bekennen —, nachdem uns der ersame Anderes Wenth der eltere Burger zu Arnstat seines Sohnes Joh. Wenthen sel. leibliche Tochter Jungfraw Margaretha — zu uns in unser Closter zu Icht. — gegeben, geeignet u. gestalt hat — (so dass sie nach des Grossvaters Tode mit ihrem Bruder Andreas dem jüngern die Erbschaft erhalten haben würde) —, dieweil wir aber durch unsre fürdern u. vestorben Vorstende unsers Closters in mergkliche offentliche u. scheinbarliche Vertyffung u. Schaden — kommen sint, dazu wir zu Erhaltunge unsres heyl. Ordens — schneller u. eylender tapfern Hülff — bedorffen, darauf wir — mit Andreas Went — umb einer Summe Gelds übereinkhomen — dergestalt, dass uns — Anderas Went der eltere von wegen unsers Klosterkindes Margaretha Went — für alle Zu- u. Ansprüche auch für alle Erbgefelle — geben sal 300 Gulden —. Wir reden u. loben auch bedachten Andresen Went — ein Jargedechtniss zu halten (besieg.). 1520 Sonntags Exaudi.

N. 367. 1520. R. Gotha, Cop. Rep. B.

„Wiederkeufliche Vorschreibung über 1½ Gulden Zins, so Hans Rüter uff seinen Güttern zu Ichtershusen in das Closter vorkaufft."

N. 368. 1521. R. Das. B.

„Desgl. über ½ Schock jherliches Zinses, so Peter Munnich dem Probst u. Vorsteher zu Ichtershusen uff seinen Hauss u. Hoffe vorkaufft."

N. 369. 1522. Weimar, 7. April. Vergleich. Weimar, Comm. Copialbuch. Abschiede A. 3, Bl. 22.

Nach langen Irrungen zwischen dem Closter Ichtershausen u. Asmus, Lutz, u. Friedrich v. Wangenheim wegen wiederkäuflicher Zinsen u. nach heute eröffneten Urtheil hat sich der Vorsteher des Closters Heinrich Spitznase erboten, Richtung einzugehen mit den v. Wangenheim, dergestalt dass er, wenn die Zinsen künftig pünktlich gegeben würden, die retardaten u. hinterstelligen Zinsen und was zu hoch wäre, ermässigen wolle. Die 3 gen. Herrn v. W. nehmen den Vorschlag an. Wenn ihre Vettern Apel u. Friedrich v. W. ebenfalls darauf eingehen wollten, so solle darauf ein gemeinsamer Vertrag aufgerichtet werden; wo nicht, so solle ein Separatvertrag

des Closters mit Asmus, Lutz, u. Friedrich v. W. geschlossen werden. Weimar, Montag nach Judica.

N. 370. 1523. R. Gotha, Cop. Rep. B.

„Etliche Schriften belangende die Irrungen zwischen der Gemeine zu Dachbich u. einem bebstischen Pfaffen zu Erffurt, der Pfarre zu Dachbich u. derselben Bestallung halben.“

N. 371. 1524. Weimar, 14. März. Urtheil. Weimar, Comm. Abschiede A. 6. Bl. 157b.

Johann v. G. G. Herzog zu S. giebt Abschied im Streit zwischen dem Abt des Closters Icht. Georg Volgstedt u. den Männern zu Eisleben betr. Lehngeld überhaupt u. sodann Lehngeld von einem Backofen, wo bestimmt wird, dass von 15 Gulden allemal 1 Gulden gegeben werden soll u. s. w. Weimar Montag nach Jud.

N. 372. 1525. Weimar, 1. Febr. Urtheil. Weimar, Comm. Abschiede A. 17, Bl. 60b.

Urtheil in Sachen des Vorstehers zu Ichtershusen wider die Gemeinde das. betreffend den Petersbach. Es wird anerkannt, dass dieser Bach auf dem Eigenthum des Closters entspringt u. dass er durch des Closters Wiesen fliesst u. dass der Vorsteher darin fischen könne. Weimar, Mittwoch am 8. Tage convers. Pauli 1525 9 Uhr für Mittag.

N. 373. 1525. Weimar, an dems. Tage. Ebendas. Bl. 61.

Urtheil in Sachen der Gemeinde zu Eisleben wider den Vorsteher des Closters Ichtershusen betreff. die Lehngelder, zu deren Zahlung die Gemeinde angehalten wird, mit Vorbehalt des Weiteren. Weimar eod. zu ders. Stunde.

N. 374. 1525. 9. Mai. Bittschreiben, abgedruckt von *Hesse*, in Thüringen u. Harz VIII, S. 417.

Die Aebtissin Catharine Frencklen schreibt an Graf Günther von Schwarzburg, dass sie mit ihren Nonnen aus Ichtershausen vertrieben seyen u. bittet um die Erlaubniss für sich u. die Anderen in Arnstadt „selb vier zu wonen“, wo sie sich vom Spinnen, Nähen u. Wirken nähren wollten. Dienstag nach Jubilate.

N. 375. 1525. 23. Sept. „Protokoll und Bericht über die Abfertigung und Vergnügung der Nonnen." Weimar, Commun.

Friedrich von Thun Amtmann zu Wachsenburg, Georg v. Volkstädt (Folgstet) Vorsteher zu Icht., Hans von Heringen Verwalter der Klöster Reinhardtsbrunn u. Georgenthal berichten dem Kurfürst über die mit den Nonnen u. deren Angehörigen veranstalteten Unterhandlungen, indem sie das kurzgefasste Protokoll einsenden. Sie verhandeln mit mehreñ Adlichen, die für die ihnen verwandten Nonnen Restitution fordern, nemlich mit Andreas von Teutleben, Michael v. Obernitz, Heinrich v. Gleichen, Curdt v. Notleuben, Jobst v. Reckerode, Andreas v. Uttenrode, Valtin Marschalk. Das von den Nonnen eingebrachte Vermögen wird aufgezählt u. zwar: Aebtissin 20 Fl., Priorin u. Schwester 100 Fl., Cath. Kesgen 50 Schock, Anna v. Entzenberg 5 Schock jährlichen Zins am Zoll in Königsee, Cath. v. Uttenrode u. verstorbne Schwester 70 Fl., Anna v. Gleichen 40 Schock, Ottilie Marschalk 50 Fl., Barbara Furerin 2 Schock wiederkäufliche Zinsen, Cath. Finckeltausin 200 Fl., Hedwig v. Reckerode 40 Fl., Else Titzscher 6 Fl., Barbara u. Margaretha v. Teutleben 50 Fl., Margarethe Wend v. Arnstadt 300 Fl., Anna Zengin 12 Fl. u. 1 Thonne Hering, Dorothea Spetherin 42 Fl., Margar. Molhausin 10 Fl. Leibzins, Cath. Gebhart 100 Fl. Nichts angegeben ist bei Marg. Taupherin Cüsterin, Marg. Schutzmeister, Cath. v. Leiptzk, Osanna Peussnerin, Agnese v. Notleben, (Gertrud) Metze. — Dann folgen die Unterhandlungen mit mehren nicht adlichen Personen: Hans Gebhart in Erfurt verlangt für seine Tochter 100 Fl., die Commissare bieten 70 Fl., Catharine Finckeltausen soll 200 Fl. bekommen (vertreten durch ihren Schwager Asmus Hofmann), Osanna Peussnerin v. Eissleben 4 Malter Korn, Marg. Schützmeisterin v. Bischofleben 3 Malter, Gertrud Metze Küsterin 4 Malter, Margar. Taupherin 4 Malter, Else Titzscherin 15 Fl. Diese sind sämmtlich mit der Abfindung zufrieden. Dann folgt das Abkommen der Aebtissin, nemlich 20 Fl., 4 Malter Korn, 1 Malter Gerste, 6 Eimer Wein, 8 Tonnen Bier (nach der Rechnung des folgenden Jahres à 1/2 Fl. gerechnet), 1 guter Stier (oder 4 Fl.), 6 Fuder Holz, 5 Schock Kraut zu Kompess, 1 Mandel Hüner. Dann erhält Barbara Unrein 25 Fl. u. Dorothee Spetherin statt ihrer 42 Fl. einen Zins von 3 Fl. — Sonnabend nach Mattheus Apost.

N. 376. 1525. 30. Nov. Weimar, Communarchiv.

a Georg von Volkstedt berichtet dem Kurfürst, dass mehre Nonnen statt der Wiederaufnahme u. Verpflegung im Kloster mit 5 Fl. u. 2 Malter Korn jährlich zufrieden seyn wollen u. empfiehlt dieses Abkommen, denn die Nonnen machten Prätensionen u. würden im Kloster mehr kosten. Dazu sey die Unterhaltung im Kloster schwer, weil das Vieh weggenommen sey. Für die in das Kloster Zurückkehrenden sey eine feste Speiseordnung nöthig, da die Nonnen immer unzufrieden wären. Montag nach Simon u. Jud.

b. Die Antwort von H. Johann lautet bejahend, mit dem Bemerken, dass die Nonnen, welche wollten, im Kloster wohnen könnten und darin gespeist werden sollten.

c. Ein früherer Bericht Georgs v. Volkstedt 1526, 19. Januar Freitag nach Anton. an den Kurfürsten wird in der Amtsbeschreibung u. Gotha diplom. II. S. 264 erwähnt, aber ohne nähere Bezeichnung.

N. 377. 1526. Torgau, 18. März. Weimar, Commun.

Der Kurfürst schreibt an die Räthe Niclaus v. Ende u. Hans v. Grefendorff, dass nach Abfertigung der Nonnen zu Ichtershusen auch die Schwester des Amtmanns in Capellendorf Friedrich v. Hoff ebenso abzufertigen sey. — Sonntag Judica.

N. 378. 1527. 13. Jul. Vertrag zwischen Friedrich u. Apel Gebrüder eines Theils und Asmus, Lutz u. Friederich Gebrüder v. Wangenheim andern Theils über verschiedene Irrungen. S. Regesten u. Urkunden des Geschlechts Wangenheim. S. 353 ff.

Artikel 13. Dy 50 Gulden auffgewenthe Zehrung unnd Unnkost So dy Jungen v. Wangheim annezeygen ynn der Reynhartzborner u. Ichterssthaussen krygischen sachen aussgelegt. Nachdem sich dann dy Jungen v. W. unnbewust yhrer Vettern Fryderichs u. Apells mytt denn von Ichtershaussen vertragen u. doch Fryd. u. Apell noch deshalb yn Anfordrung der Kloster zcum Theyll stehenn, — — Soll dyselbtige Fordrung der Unkost hyr myt fallenn u. auffgehabenn seyn"[63]).

---

[63]) Die beiden Brüder *Friedrich* und *Apel v. W.* waren mit *Hans v. W.* Vater der 3 Brüder *Asmus*, *Lutz* und *Friedrich* Geschwisterkind und hatten

N. 379. 1527. 2. Sept. Bittschreiben, erwähnt in der alten Amtsbeschreibung von Icht. u. Gotha diplom. II, S. 264.

Die Priorin Margaretha v. Obernitz bittet, dass die Nonnen nach Erfurt gebracht werden u. dass Jede nach Befehl des Kurfürsten 2 Malter Korns u. 5 Fl. jährlich erhalten möge. Montag nach Egid.

N. 380. 1528. R. Gotha, Cop. Reg. B.

„Wiederkeuflische Vorschreibung über 5 reinische Gulden jherlichs Zinses, so die Metschen Gebrüdere uff ihren Dorff Faschenrode dem Vorwalter dess Closters Ichtershausen vorkaufft."

N. 381. 1531. Weimar, 1. Sept. Urtheil. Weimar, Communarchiv, Abschiede A. 7, Bl. 229.

Abschied zwischen dem Vorsteher des Closters Ichtershausen u. Er Georg Schielen Vicarius zu Erfurt über 15 Schilling Zins von dem Hofe zu Dachwich. Weimar Mittwoch Egidii 1531.

N. 382. 1532. 4. Dec. Bittschreiben. Weimar, Communarchiv Kk.

Die 16 noch übrigen Closterjungfrauen von Ichtershausen bitten die verordneten Sequestratoren des Landkreises zu Thüringen, ihnen durch den Vorsteher ausser den bewilligten 2 Erfurter Maltern Korn u. 5 Fl. noch 3 Fl. zu Feuerwerk, Hauszins, Kleidung u. s. w. zu-

mit denselben *Sonneborn* geerbt, so dass sie auch verpflichtet waren, die 1486 contrahirte Schuld, welche auf Sonneborn ruhte, mit zu bezahlen. Nachdem die jüngern Vettern 1522 den Vergleich mit Ichtershausen geschlossen hatten, traten *Friedrich* und *Apel* nicht bei (denn sie standen noch in des Klosters Schuld) und weigerten sich nun, die Unkosten mit zu tragen. Einen anderen Grund ihrer Weigerung erkennt Hr. Kloster-Kammerdirektor Freiherr v. Wangenheim auf Wake darin, dass die Ichtershäuser Forderung sowohl die Sonneborner als die Westhäuser Schuld (s. N. 356. 366.) umfasste und dass *Friedrich* und *Apel* zu der Westhäuser Schuld nicht verpflichtet waren, weil ihr Vetter *Hans* dieses Dorf allein besessen hatte, weshalb sie sich auch geweigert hätten, an den Unkosten Theil zu nehmen. — Dass die Streitigkeiten noch nicht so bald aufhörten, sehen wir aus einem Schreiben der Gevettern *Apel* und *Lutz des Jüngeren v. W.* an die Sequestratoren, worin sie sich entschuldigen, dass sie zu dem gütlichen Vergleich, welcher in Eisenach mit dem Vorsteher zu Ichtershausen über Zinsen und Hauptgeld verabredet werden solle, nicht erscheinen könnten.

kommen lassen zu wollen, da sie zum Theil alt, schwach u. unvermögend, zum Theil auch verheirathet u. mit Kindlein versehen wären, so dass sie Noth leiden müssten. Mittwoch nach Andreas Apost.

N. 383. 1532. s. S. 24. Anmerkung.

N. 384. 1533. Arnstadt, 20. März. Bittschreiben. Weimar, Communarchiv Oo.

Die 15 noch lebenden Klosterpersonen des „Stifts" Ichtershausen bitten die Sequestratoren (Burkhard Hund zum alten Stein, Ewalt u. Felix v. Brandenstein, Brüder zu Raniss u. Joh. Osswalt Bürger zu Gotha) um eine Zulage von mindestens 1 Fl., da ihre Rente von 2 Malter u. 5 Fl. nicht ausreiche, zumal da manche Kinder hätten u. s. w. Auch berufen sie sich darauf, dass die Nonnen von Eisenach u. Gotha nicht so geringe Provision hätten, wie sie. Arnstadt Donnerstag nach Oculi. An dems. Tage schreiben dieselben speciell an Burkard Hund u. ebenso an den Kurfürst, ziemlich gleichen Inhalts (Aus der Rechnung von 1533 — 34 ist ersichtlich, dass 3 Fl. Zulage bewilligt wurden, also im Ganzen 8 Fl. Manche erhielten darauf statt 1 Malter Korn 8 Fl. Ersatz, wie Joh. Brethel von Erfurt, der die Nonne Cath. Gebhart geheirathet hatte, im Jahre 1541 berichtet. nach 14jähriger mit 5 Kindern gesegneten Ehe.)

N. 385. 1533. Weimar, Communarchiv.

Barbara Hofmann in Erfurt zu dem Schlendorn bittet um Wiederzuschreibung der 5 zum Schlendorn gehörigen, früher dem Kloster Ichtershausen zuständigen Häuser.

Notizen und Berichtigungen.

S. 10 11. Die Oberherrlichkeit des Landgrafen ergiebt sich aus dem schon 1329 erwähnten Recht auf einen Heerwagen, den das Kloster im Kriege ausrüsten musste. s. v. Gleichenstein, Kloster Bürgel S. 18.

S. 31. Das Original des Siegels von 1190 ist noch einmal so gross als unsre Titelvignette.

S. 49. Zeile 3 lies Giselbertus.

S. 51. Zeile 4 von unten lies Pontiani.

S. 73. Urk. 29 lies 1219.

S. 159 Zeile 15 lies Kohc (d. i. Koch).

In dem Urkundenbuch bezeichnet R (leider mehrmals vergessen) ein Regest, welches nur in dieser Form auf unsre Zeit gekommen ist.

Anhang.

In der Anmerkung auf Seite 5 war auf einen Anhang über die Familie von Grumbach verwiesen. Da dieser Aufsatz einen grösseren Umfang erhielt, so ist er mittlerweile in dem Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1863, N. 6 ff. abgedruckt worden. Hier folgt nur die Stammtafel dieses Geschlechts.

Stammtafel.

Eben v. G. 1000.

Marquard I. 1100. 1133. † vor 1147. ux. Friedernua, Gräfin von Seeburg (?)

Kinder:
- Marquard II. ux. Tuota oder Jutta (1176), 1138 — 1171.
- Otto von Wigershausen (?) 1137. 1144.
- Heinrich I. 1153.
  - Heinrich II.

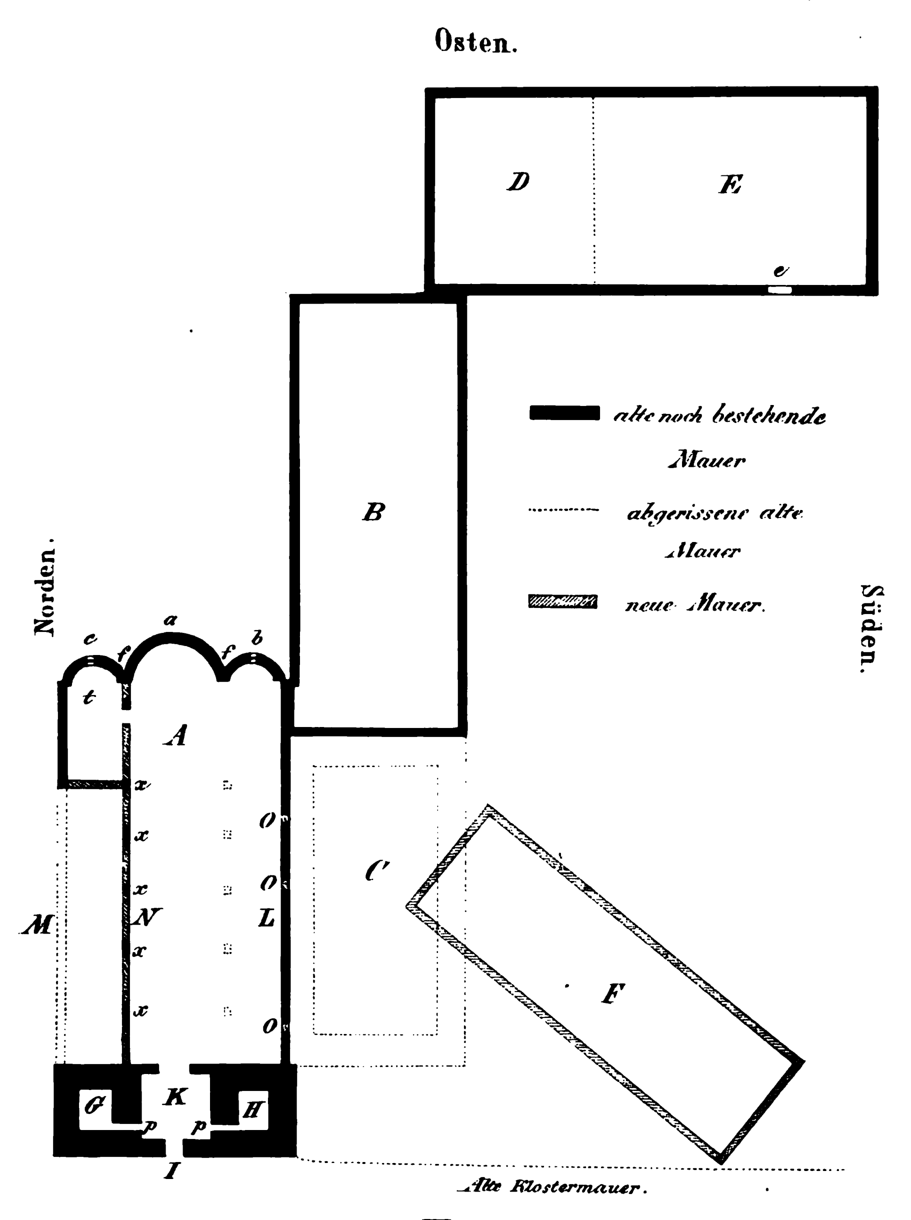
Kinder Marquards II.:
- Marquard III. 1157. 1160. stirbt bald darauf; 1176 todt genannt
  - ? . … Otto v. Rotenfels 1186.
  - ? . … Albert II. v. Rotenfels. † 1243.
- Albert I. 1157 — 1190.
  - ? . …
    - Heinrich VI. 1206 — 1225.
    - Marqnard IV. 1206 — 1213.
- Otto 1157. 1170. 1176 todt genannt
- Heinrich 1172. 1174. † 1176.
- Kunigunde, Aebtissin zu Ichtershausen, 1170 — 1190.
- Agnes, Priorissin zu Ichtershausen, 1190.

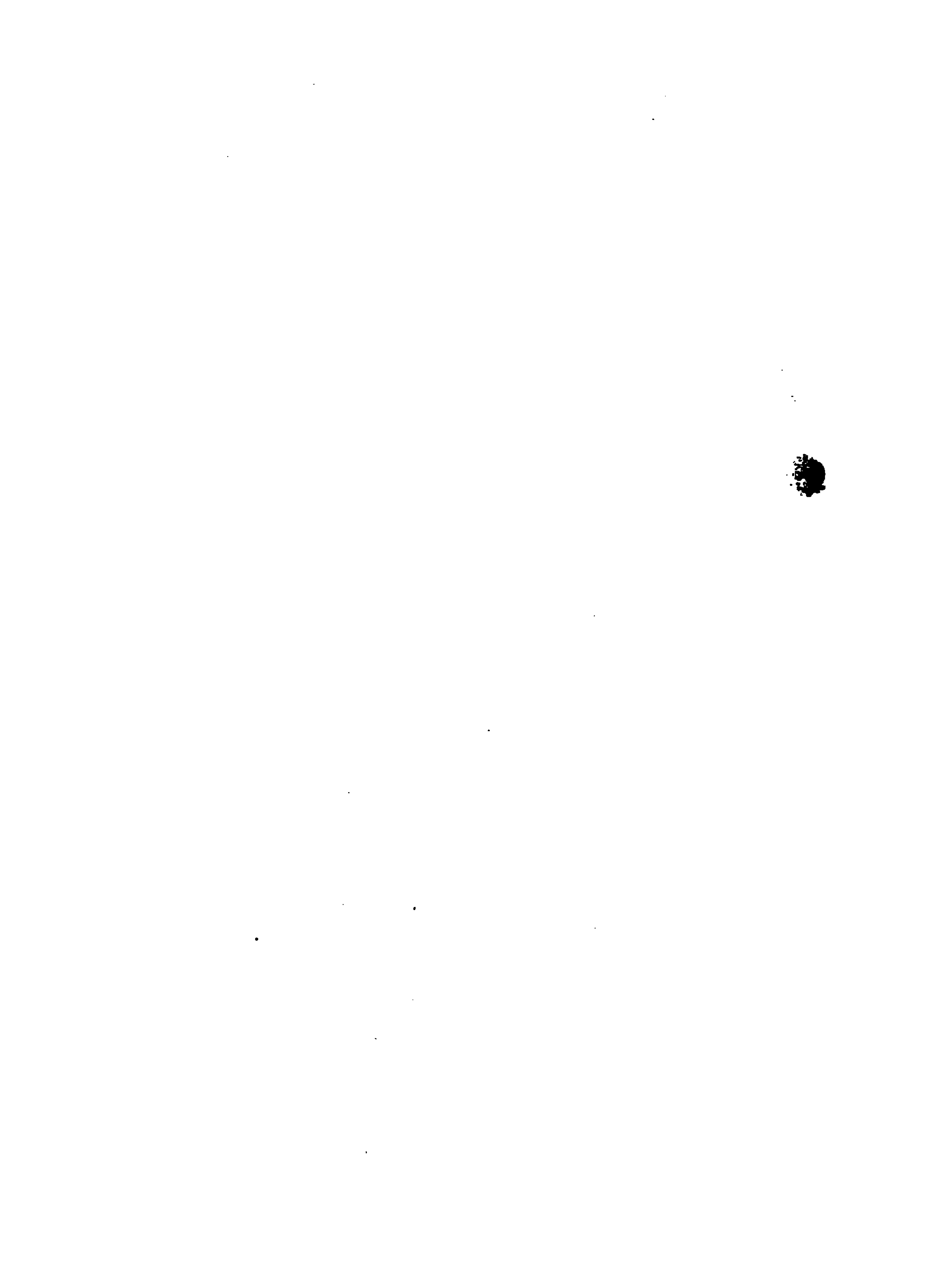
Register.

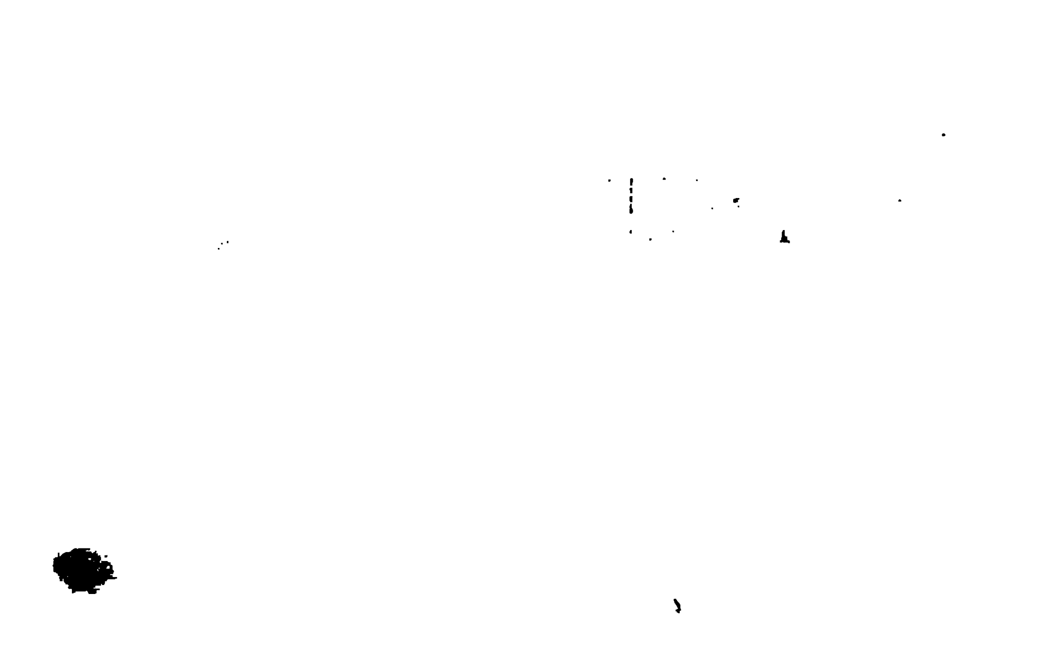
I. Orts- und Sachnamen.

II. Personennamen.

WEIMAR. — HOF-BUCHDRUCKEREI.


Situationsplan von Ichtershausen.
Osten.
Westen.
Norden.
Süden.
alte noch bestehende Mauer
abgerissene alte Mauer
neue Mauer.
Alte Klostermauer.
A
B
C
D
E
F
G
H
I
K
L
M
N
a
b
c
e
f
t
p
x
o





THURINGIA SACRA.

URKUNDENBUCH, GESCHICHTE UND BESCHREIBUNG

DER

THÜRINGISCHEN KLÖSTER.

BEGRÜNDET

VON

DR. WILHELM REIN.

II. ETTERSBURG, HEUSDORF UND HEYDA.

WEIMAR

HERMANN BÖHLAU

1865.

ETTERSBURG, HEUSDORF UND HEYDA.

URKUNDENBUCH,
GESCHICHTE UND BAULICHE BESCHREIBUNG

MIT

GENEALOGISCHEN UND HERALDISCHEN ANMERKUNGEN
UND SIEGELABBILDUNG

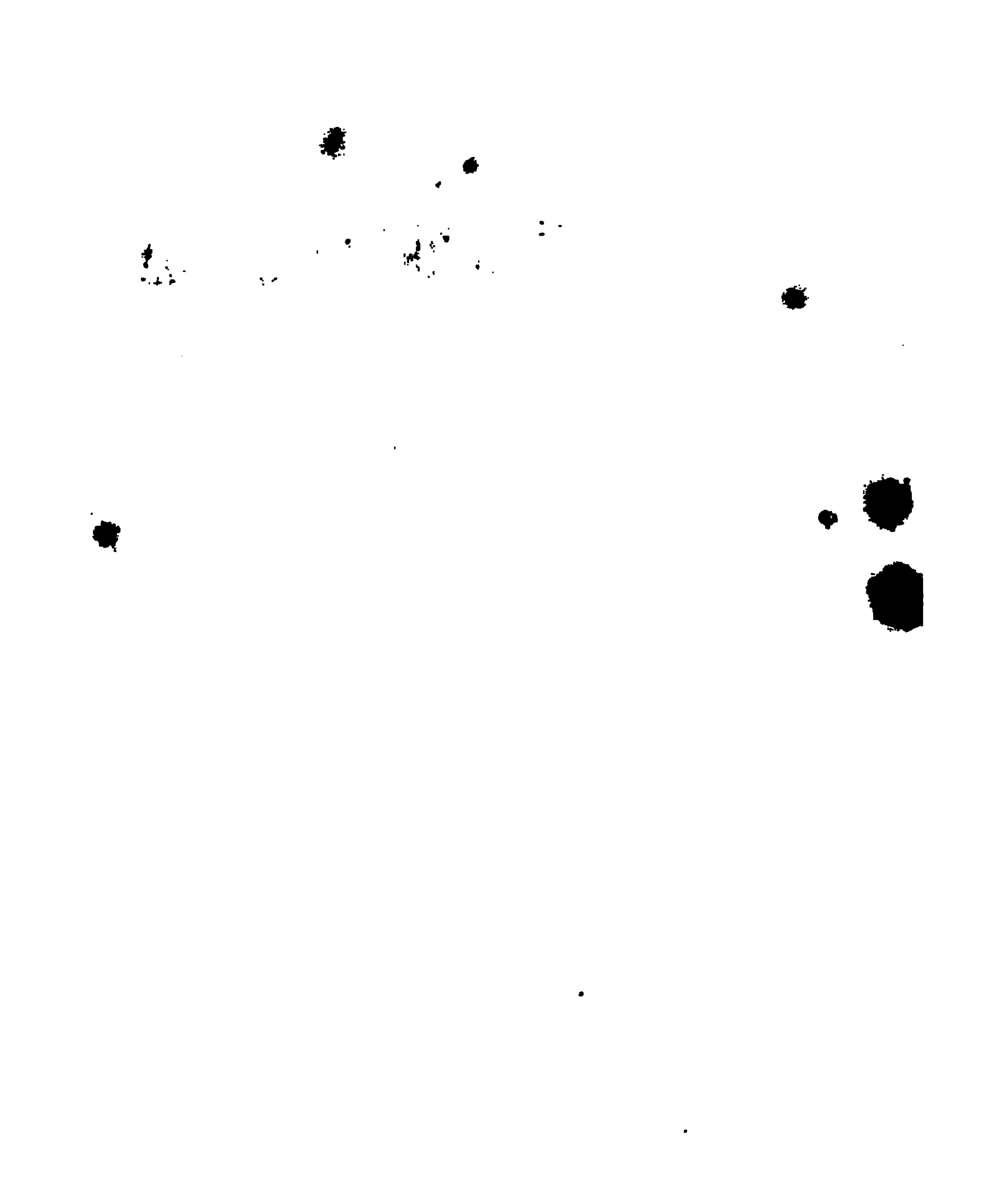
HERAUSGEGEBEN

VON

DR. WILHELM REIN.



WEIMAR
HERMANN BÖHLAU
1865.



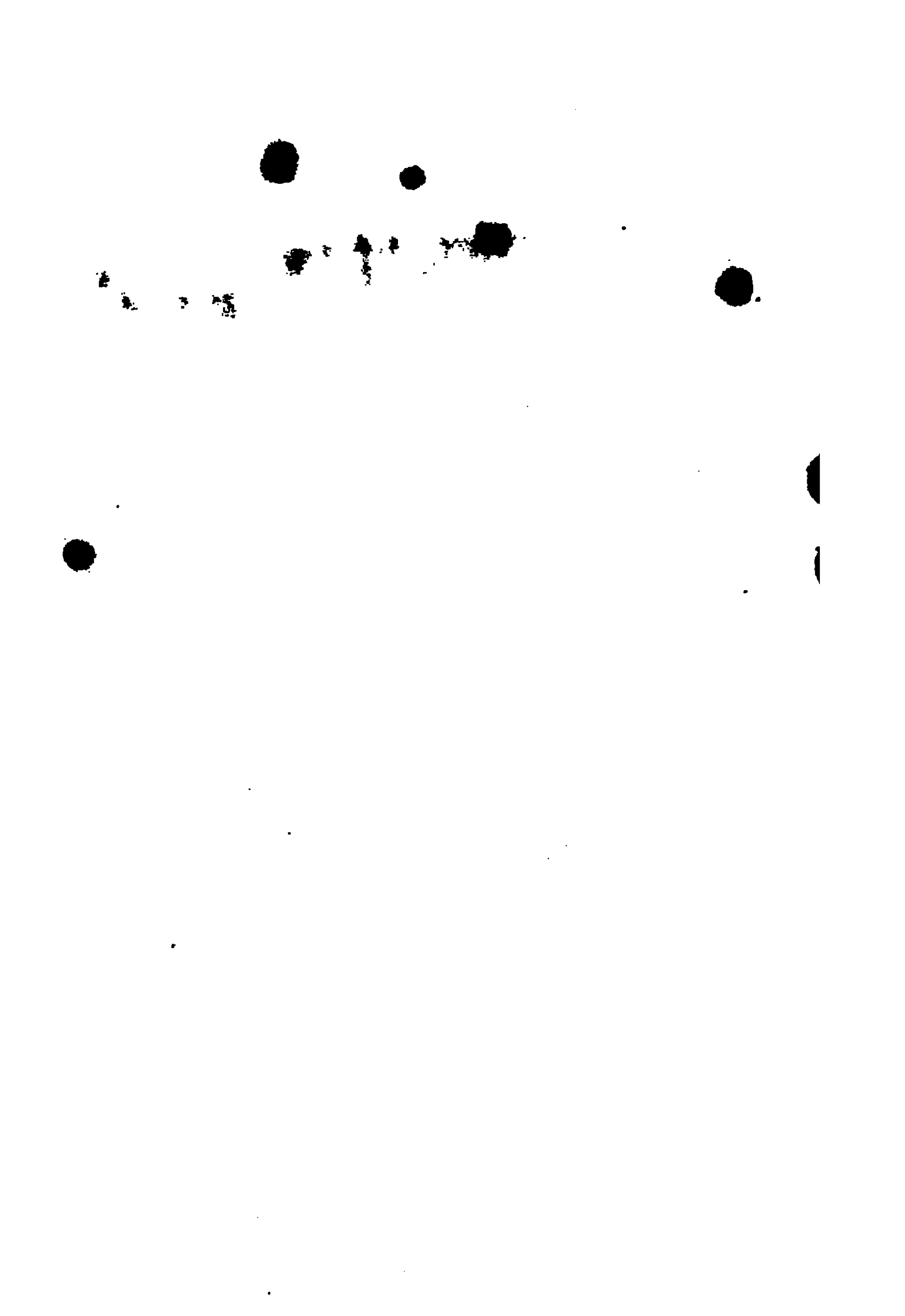
SEINEM LIEBEN BRUDER

DR. ANTON HERMANN REIN

DIRECTOR DER REALSCHULE IN CREFELD
AUSWAERTIGEM SECRETAER DES BONNER VEREINS
VON ALTERTHUMSFREUNDEN IM RHEINLANDE U. S. W.

GEWIDMET

VON DEM VERFASSER.



Vorrede.

Der zweite Band der von der Kritik sehr günstig aufgenommenen Thuringia sacra [1]) erscheint nicht, weil die bei der Herausgabe des ersten Bandes gehegten Hoffnungen von einer vielseitigen Unterstützung in Erfüllung gegangen wären, sondern weil Verfasser und Verleger so viel Opferfreudigkeit und Interesse für die vaterländische Geschichte besitzen, dass sie gern noch einen zweiten Versuch machen. Um jedoch nicht undankbar zu seyn, wollen wir die dem Unternehmen von einigen Seiten zu Theil gewordene Beförderung nicht verschweigen. Das Herzogliche Staatsministerium in Gotha hat nicht allein eine Anzahl von Exemplaren für alle Landesbehörden und Aemter bestellt, sondern auch die Anschaffung des Buches den Kirchen und Schulen an das Herz gelegt. Das Grossherzogliche Staatsministerium in Weimar und das Fürstlich Schwarzburgische in Rudolstadt haben das Werk auch nachdrücklich empfohlen und wir hoffen, dass diese von uns auf das Dankbarste an-

[1]) Von Anzeigen sind uns zu Gesicht gekommen: Weimarische Zeitung 1863, N. 256, Gothaische Zeitung 1863, N. 246. 248., Göttinger Gel. Anzeiger 1863, Stück 50, S. 1997 ff., Anzeiger für Kunde der Vorzeit 1863, S. 407 f., Heidelberger Jahrbücher der Literatur 1863, N. 54, Münchner Omnibus 1863, N. 320, Literarischer Handweiser 1864, N. 25 S. 198 f., Dresdner Journal 1864, N. 68.

zuerkennenden Bemühungen wenigstens bei dem zweiten Band den gewünschten Erfolg haben mögen.[2]) Dagegen sind wir von einem anderen hochfürstlichen Ministerium in Thüringen nach Uebersendung eines Exemplars des ersten Bandes einer Antwort nicht gewürdigt worden. Ebenso wenig hat der thüringische Verein zu Jena, welcher wohl Veranlassung gehabt hätte, die Sache zu befördern, Notiz davon genommen, was jedoch mit den eigenthümlichen Direktionsverhältnissen desselben zu entschuldigen ist. Der treffliche und um die thüringische Geschichtsforschung hochverdiente Präsident lebt nemlich seit mehren Jahren fern von Jena, so dass eine gewisse — übrigens sehr beklagenswerthe — Stockung der Geschäfte nicht vermieden werden konnte. Möge der unter so glänzenden Auspicien begonnene Verein recht bald wieder zu seiner früheren fruchtbringenden Thätigkeit zurückkehren!

Wenn es einer Entschuldigung bedarf, dass ich in diesen Band ausser dem wenig bekannten Stift Ettersburg[3]) und dem Kloster Heyda auch Heusdorf aufgenommen habe, dessen Urkunden sich theilweise bereits in der alten Thuringia sacra von Otto befinden, so ist zu bemerken, dass unzählige Fehler die genannten Abdrücke entstellen (s. z. B. N. 269 S. 210) und dass die Zahl der ungedruckten neu hinzugekommenen Urkunden die der gedruckten weit übersteigt. Die Ausbeute dieses Bandes für die gesammte Kulturgeschichte, so wie für die engere Heimathskunde, für die Kenntniss der gräflichen und edlen Geschlechter u. s. w. ist sehr bedeutend. Auf den Gewinn in rechtshistorischer Beziehung habe ich in der Einleitung hingewiesen, welche aber, wie ich bereits im ersten Band bemerkte, das Material keineswegs erschöpfen, sondern nur Fingerzeige enthalten soll, wie man die Urkunden fruchtbringend benutzen

[2]) Von dem ersten Band sind nemlich in allen thüringischen Staaten — abgesehen von Gotha — nur 16 Exemplare abgesetzt worden!!

[3]) Vieles enthält *J. C. Eckardt*, tria diplomata archivi ducalis Vinariensis. Vin. 1782, aber leider ist diese Schrift sehr selten geworden.

kann. Für den Reichthum des Materials sprechen schon die Zahlen, denn unter den Urkunden befinden sich 3 von deutschen Kaisern und Königen, 6 von Päpsten, 17 von Erzbischöfen von Mainz, 10 von Bischöfen, 49 von den thüringischen Landgrafen und den Wettinischen Herrschern, 3 von anderen Fürsten, 39 von Grafen u. s. w.

Bei der Herausgabe der Urkunden habe ich dieselben Grundsätze, wie im ersten Band, befolgt und formulire dieselben in aller Kürze:

1) Die Hauptsache war höchste diplomatische Genauigkeit in Wiedergabe der Originale (die Duplikate und Copien wurden, wo solche vorhanden waren, gewissenhaft verglichen) mit sorgfältiger Beobachtung der Orthographie, jedoch ohne Rücksicht auf den Unterschied zwischen ſ und s, v und u, j und i. Von den in gangbaren Büchern abgedruckten Urkunden gab ich deutsche Auszüge, in denen die Orts- und Personennamen die ursprüngliche Fassung bewahren.

2) Die Abkürzungen sind allenthalben aufgelöst und nur in einigen Fällen (N. 75 S. 149 Ungehē, N. 124 S. 169 Flōn und N. 154 S. 177 f. Wrant), wo eine sichere Auflösung der Signatur sich nicht darbot, ist das Wort in der Urform mitgetheilt.

3) Rücksichtlich der Interpunktion und der grossen Anfangsbuchstaben beobachtete ich die jetzt allgemein angenommene das Verständniss erleichternde Weise.

4) Lücken des Originals sind durch . . . . bezeichnet, Zusätze oder kurze Worterklärungen von mir, kleine Verbesserungen, Benennungen der Neuzeit und vervollständigte Namen, die mir aus anderen Quellen bekannt waren, sind mit ( ) von dem Text unterschieden. Wichtigere Veränderungen stehen in den Noten. Stillschweigend habe ich nur wenige ganz unbedeutende offenbare Schreib- oder Druckfehler verbessert.

5) Die Inhaltsangaben in den Ueberschriften erhielten der leider nothwendigen Sparsamkeit halber die möglichst knappe Fassung — eine weit kürzere, als ich wünschte. Daneben findet man auch die Angabe des Orts, wo die Urkunde aufbewahrt

wird und eine kurze Beschreibung der Siegel, so dass dieselbe für genealogische und heraldische Forschungen benutzt werden kann. Die wenigen Papierurkunden sind als solche bezeichnet, die grosse Masse der pergamentenen bedurfte daher der besonderen Angabe nicht.

6) Die Reduktion der Daten beruht auf Zinkernagel's und Weidenbach's Büchern. Auf die Unrichtigkeit einzelner Daten habe ich in der Ueberschrift hingedeutet. Urkunden ohne Jahresbezeichnung sind so genau als möglich bestimmt und an der gehörigen Stelle eingerückt. Bei N. 33. S. 92 war mir Herr Archiv-Rath D. Landau in Cassel, bei N. 22. S. 125 und N. 59. S. 140 Herr Eisenbahndirector Herrmann in Erfurt behülflich.

7) Die nur als Regesten auf unsere Zeiten gekommenen Notizen tragen das Zeichen R in der Ueberschrift.

8) Während ich in den bisherigen Stücken den Grundsätzen des Herrn Dr. Freiherrn Roth von Schreckenstein (Wie soll man Urkunden ediren? Tübingen 1864) beistimme, weiche ich in dem letzten Punkt rücksichtlich der Vollständigkeit des Abdruckes (S. 49 ff.) von demselben ab.

Ich habe nemlich die Urkunden, wenn sie nicht ganz besondere Wichtigkeit besassen, abgekürzt wiedergegeben und die ausgelassenen Stellen sorgfältig durch — — notirt. Ein abgekürztes Original verdient nach meiner Ansicht stets den Vorzug vor einem ausführlichen Regest. Dieses Verfahren wurde mir vorgeschrieben durch die nothwendige Rücksicht auf Raumersparniss, denn da Urkundenbücher bei billigem Preis geringen Absatz finden, so würde es noch übler aussehen, wenn sie um das Doppelte und Dreifache stärker und somit theurer würden, was bei unverkürztem Abdruck eintreten müsste. Auch bekenne ich offen, dass ich keinen Nachtheil für die Wissenschaft darin sehe, wenn die weitschweifigen Eingänge, bei denen man nur die wahrhafte Virtuosität der immer variirenden Concipienten bewundern muss, und die sich ewig wiederholenden unwesentlichen Formeln der Gewährleistung, des Wiederkaufs und der

Besiegelung ausgelassen werden. In diesem Sinne spricht sich auch die wichtige Autorität meines Freundes Gersdorf in der Vorrede zu dem von ihm musterhaft bearbeiteten Codex diplomaticus Saxoniae regiae II, 1, S. IX f. aus. — Die Register bitte ich nur als vorläufige betrachten zu wollen.

Schliesslich sage ich Allen den wärmsten Dank, welche mich bei dieser Arbeit unterstützt haben und zwar ausser den drei Männern, welchen der erste Band gewidmet war, vorzüglich den Herren Dr. Burkhardt und Aue, welche mir die archivalischen Schätze Weimars mit der grössten Bereitwilligkeit erschlossen und mich in jeder Weise förderten. Letzterer hat mir sogar mehre Privatexcerpte zur Disposition gestellt. Die Altenburger Urkunden verdanke ich Herrn Appellations-Rath D. Hase und N. 384 Herrn Advokat Grosse daselbst, einige Regesten dem schon genannten Herrn Hofrath Gersdorf zu Leipzig. Herr Baurath Hesse machte mir werthvolle Mittheilungen über die bauliche Anlage von Ettersburg, desgleichen Herr Baumeister Möder, welcher die Restauration leitete. Herr Förster und Kammerjunker von Steuben gab mir Notizen über Ettersburg, Herr Domainenpachter von Hagen über Heusdorf, Herr Kreisgerichtsdirektor Dietrich in Gotha über Heyda. Herr Dr. med. Müller überliess mir seine Collectaneen zu der Geschichte von Apolda; doch konnte ich aus Mangel an Raum die Verhältnisse dieser mit dem Kloster Heusdorf engverbundenen Stadt leider nicht näher berücksichtigen. Es muss einem Anderen überlassen bleiben, das in unseren Urkunden sich findende Material über Apolda zu benutzen und zu verwerthen. Nochmals Allen herzlichen Dank!

Bei der Entfernung des Druckorts sind einige Fehler und Versehen entstanden, die ich freundlich zu entschuldigen und zu verbessern bitte.

S. 53. Z. 4. Runstete ist nicht der zwischen Weissenfels und Merseburg gelegene Ort, sondern Gross- oder Kleinromstedt südlich von Apolda, wie S. 137 angiebt. Dasselbe gilt von Westeren Runstete auf S. 53 und 146.

S. 98. unterste Zeile, ist nicht von Witzdorf zu lesen, welche Familie gar nicht existirt, sondern von Wilzdorf, identisch mit von Wilstorff S. 90. 107. Der Stammsitz Wilsdorf, jetzt Grossherzogliches Kammergut, liegt nahe bei Dornburg. Das Geschlecht selbst scheint bereits vor dem dreissigjährigen Kriege erloschen zu seyn.

S. 106. N. 66. R. sind die Buchstaben des Wortes Geldzins ganz versetzt.

Einige andere Versehen übergehe ich als zu unbedeutend.

Eisenach Silvester 1864.

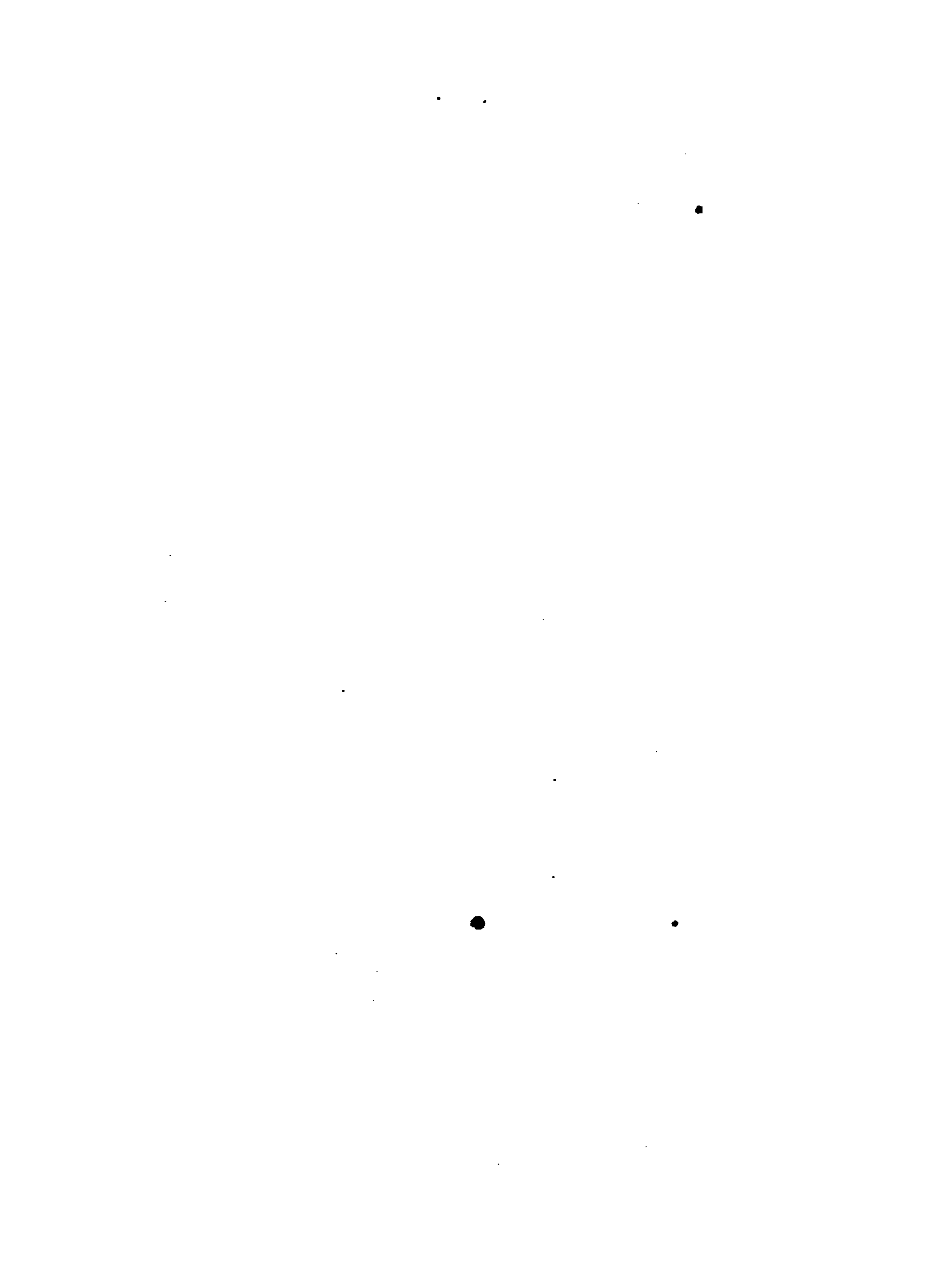
Der Verfasser.

Einleitung.

Geschichte und bauliche Beschreibung

von

Ettersburg, Heusdorf und Heyda.



I.

Ettersburg und die Chorherrnstifte.

An dem nördlichen Abhang des waldigen Ettersbergs in einer anmuthigen Bucht, deren weite Wiesenflächen mächtige Baumgruppen beschatten, erhebt sich gegenüber der s. g. alten Burg [1]) von den

[1]) Diese alte Burg, welche einen sehr bedeutenden Umfang hatte, wie die überrasten Gräben und Wälle noch heute deutlich erkennen lassen, lag tiefer als eine zweite, vielleicht noch ältere Burg, die auf dem Rücken des Ettersbergs thronte, an dem Platze des von Herzog Ernst August erbauten Brunfthauses. Man pflegt jetzt die untere Burg die Wichmannsche, die obere aber die Gleichische zu nennen, welche Bezeichnungen vermuthlich erst durch den Archivar F. Zollmann entstanden sind, der 1738 den 19. August dem Landesherrn über dieselben berichtete. Obwohl wir nicht bezweifeln, dass die eine Burg dem Grafen Wichmann von Querfurt-Seeburg gehörte, so beruht doch Zollmanns Notiz, dass Wichmann hier residirt, lediglich auf Vermuthung und dass er sein Leben in dem von ihm gestifteten Kloster Ettersburg beschlossen habe, auf einem Irrthume, denn bekanntlich starb derselbe in dem Marienstift zu Erfurt. Als Vasallen dieses mächtigen Geschlechts erscheinen mehrere Ritter, denen die Hut der einen Burg anvertraut war, so Ludwig von Eydersburg 1123. 1128. 1145 und Adelbert von Ydersburc 1123, s. Schultes, dir. dipl. I, S. 274. II, S. 58. K. F. Stumpf, acta Mogunt. Saec. XII. Insbruck 1863 S. 15. Die zweite Burg scheint einer andern Familie angehört zu haben, die sich von Eidersburc nannte und zum hohen Adel zu zählen ist. Wenigstens wird in dem uralten Verzeichniss der Bereicherungen des Mainzer Stifts unter der Regierung des Erzbischof Adelbert (1111—1137) bei Gudeu, cod. dipl. I, S. 395 aufgezählt: in Turingia predium domini Dammonis de Eidersburc et ministeriales eiusdem cum universa familia humiliori. Dammo heisst dominus und hat ministeriales, weshalb wir ihn zum hohen Adel rechnen.

mit allen Reizen der Natur und Kunst geschmückten Parkanlagen umgeben das Grossherzogliche Jagd- und Sommerschloss Ettersburg, dessen Aeusseres uns ebenso durch seine edlen einfachen Formen, als das Innere durch geschmackvolle Einrichtung und reiche Ausstattung anzieht. Während südlich vom Schloss ein frischer Rasenteppich nach dem Berge emporsteigt, bietet sich nach Norden eine weite Fernsicht über die gesegnetsten Auen Thüringens dar, aus denen zwischen fruchtbaren Saatfeldern und bunten Wiesenflächen die alten Orte Neumark, Buttstedt und Buttelstedt hervorragen: den Hintergrund bilden die blauen Höhen der Finne, welche mit dem Horizont verschmelzen und uns den Blick in das sagenreiche Unstrutthal verschliessen.

Neben dem heutigen Schlosse befand sich vor Jahrhunderten ein dem heiligen Justinus und Laurentius geweihtes Chorherrnstift, dessen Urspruug tiefes Dunkel umhüllt. Die erste Erwähnung fällt in das Jahr 1095 oder 1085, wo Graf Berno die Kirche von Èytersperg, in welcher seine edle Gemalin Adelheid begraben worden war, reich beschenkte, s. Urkunde 1. Das Stift wird kurz vorher gegründet worden seyn, denn die Zeit von 1070 — 1080 eignete sich nicht zum Kirchenbau, da Thüringen durch stete Kämpfe zwischen Kaiser Heinrich IV. und den trotzigen Sachsen beunruhigt war. Wie Graf

So wie es unmöglich war, die alten Besitzer der beiden Burgen genau zu bezeichnen und zu unterscheiden, ebensowenig sind wir in der Lage, angeben su können, welche von beiden Burgen 1227 unterging. Das Chron. Sampetr. S. 253. Erphurd. variloq. S. 483 und die Annal. Reinhardsb. S. 201. 208 berichten, dass Landgraf Heinrich Raspe die Burg Eytersburg zerstört habe (destruxit). Dieses habe demselben sein Bruder Landgraf Ludwig beim Scheiden mit den Worten anbefohlen: verumtamen cum castrum Eytersburg quod in preiudicium adiacentis cenobii constructum pater meus dirui iusserat, non distruxit, rogo ergo te frater dulcissime, ut hoc post recessum meum evertere funditus non obmittas. (J. Rothe, Chronik S. 367 trug diesen Bericht irrthümlich auf Reinhardsbrunn über). Leider lässt sich aus dieser kurzen Notiz nicht schliessen, in welchem Verhältniss der Besitzer der Burg zu dem Landgrafenhause stand, und ebensowenig ob dies Schicksal der Zerstörung die obere oder untere Burg betroffen. Nach dieser Katastrophe bestand nur eine Burg fort, welche 1477 der Junker Echart von Vippach als Gleichischer Vasall inne hatte, s. Urk. 33. Der alte Gauname für Weimar und die Umgebung war Husitin, s. bei Heusdorf Anm. 1.

Berno [2]) so zeigte sich auch dessen Sohn Graf Wichmann [3]) als grosser Wohlthäter von Ettersburg. Er schenkte die Kirche dem Erzstift Mainz und sorgte dafür, dass die Gebeine seines Vaters aus der oberen Kirche zu Apolda nach Ettersburg gebracht wurden 1123, s. Urk. 3. Diese erwähnten Bestattungen, die Uebertragung an Mainz und andre Umstände lassen uns nicht zweifeln, dass ein Graf von Querfurt-Seeburg, vielleicht Graf Berno selbst das Stift Ettersburg gegründet habe. Daher rührt auch wohl die enge Bruderschaft, welche Ettersburg mit Kaltenborn, als von derselben Familie gestiftet, einging, s. Urk. 5. In Ettersburg selbst galt Graf Wichmann

[2]) Graf Berno kämpfte rastlos gegen den Kaiser, bis er 1075 unterlag, s. Lambert. Schaffn. in Pistorius, script. I, S. 396 Struve. In einer Urkunde bei Schultes dir. dipl. I, S. 257 wird er Bezzelin genannt, welches Wort wohl eher als Nebenform von Berno gelten kann, als dass man es für ein Deminutiv von Burchard (Herzog von Thüringen, 908 gefallen!) halten dürfte, wie J. C. Eckardt, tria diplom. archivi duc. Vin. Vin 1782 S. 47 vorschlägt und Schultes, dir. I, S. 274 billigt. Vermuthlich ist dieser Bezzelin identisch mit dem Grafen Mezzelin von Nebra, bei welchem der Sage zufolge Graf Ludwig der Salier die schöne Pfalzgräfin Adelheid kennen lernte.

[3]) Wichmannn, Berno's und Adelheids Sohn (Schultes, dir. I, S. 257: liberis ortus natalibus et omni insignitus prosapie decore, comes Wichmannus gen. von dem Erzbischof Adelbert 1119, Eckardt tria dipl. S. 7) vermält mit Kunigunde, Tochter Ludwigs des Saliers (Annal. Reinhardsb. S. 12) zog sich nach der Schlacht am Welfesholz (1115) in das Marienstift zu Erfurt zurück, nachdem er vorher das Stift Kaldenborn begründet und die Schenkung auf dem von ihm in seiner Eigenschaft als kaiserlicher Gaugraf gehaltenen Landgericht zu Buttelstedt (Botelstede) in Gegenwart des Grafen Ludwig und seiner nächsten Erben (er war nemlich kinderlos) feierlich anerkannt hatte, s. die Urk. des Bischof Reinhard von Halberstadt, der Wichmann seinen cognatum nennt, bei Schultes dir. I, S. 254 ff. Daselbst wird über die Genealogie Wichmanns auf Henning, de geneal. com. Querfurt. S. 319. Gebhardi, geneal. Abhandl. IV, S. 22 ff. und Schaukegl, spicileg. ex agro Billung. S. 163 und Tafel 15 verwiesen. Dass er keineswegs ein Graf von Orlamünde-Weimar gewesen (angenommen von Ch. Schlegel, de num. Goth. Vin. S. 194. Löber, de burggrav. Orlam. S. 14. Spangenberg, chron. Sax. ad a 1118. Leuckfeld, antiq. Kaltenborn. S. 79. Limmer, Osterland I, S. 154 ff. u. A.), geht schon daraus hervor, dass Wichmann nach dem Tode seines Schwagers Ulrich, des letzten Grafen von Weimar 1112 keine Ansprüche auf die reiche Erbschaft erhob. Otto, Thur. sacra S. 302 macht Wichmann zu einem Grafen von Nordheim, was Wegele,

als Gründer, wie ein altes Blatt des Grossh. geheimen Archivs, im Anfang des 16. Jahrhunderts geschrieben, klar beweist[4]).

Das nur uneigentlich s. g. Kloster[5]) war von Anfang an ein Chorherrn- oder Canonicatstift. Canonici hiessen die an einer Kirche angestellten Geistlichen, welche zwar nicht das mönchische Gelübde abgelegt hatten, aber doch nach gewissen Normen in einem Hause, monasterium genannt, zusammenlebten und die Geschäfte des Haushalts sowohl als des Kirchendienstes nebst Seelsorge, Armenpflege und Diözesenarbeiten unter sich vertheilten. Den Namen Canonici erhielten sie von den Canones der Concilien, die sie befolgten[6]),

---

im Annal. Reinhardsb. S. 12 gut zu heissen scheint. So überhaupt B. F R. Lauhn, de Wigmanno conditore monast. Caldenborn. Jen. 1762 und J. L. Eckardt, tria diplomata S 31 ff. Uebrigens sind die thüringischen Güter Wichmanns nicht aus seiner Vermälung mit Kunigunde oder aus dem Nachlass seiner Mutter Adelheid (nicht identisch mit der Pfalzgräfin Adelheid, gebornen Gräfin von Orlamünde, wie Eckardt S. 41 ff. glaubt), abzuleiten, denn schon Graf Berno hatte hier reiche Besitzungen. Vgl. Schultes, dir. I, S. 257. Manche dieser Güter waren Mainzische Lehn, welche nach dem Tode Wichmanns anheim fielen und anderwärts vergeben wurden, wie Apolda, das die Vitzthume und Schenken von Apolda erhielten. Berka, Bösleben, Hetschburg u. a. kamen an die Grafen von Berka und dann an die von Gleichen. Als Allodien müssen wir Ettersburg, Ramsla, Oettern ansehen, welche die Grafen von Gleichen als weibliche Nachkommen oder durch Heirath erhielten und erst 1424 Mainz zu Lehn auftrugen.

[4]) „Diese Schrifft ist under der Herren von Orlamünde Wapeñ, welches in der Kircheñ zum Eyttersberge auffgericht underschriebeñ:

Orlamundt Comitis Wichmanni insignia sunt haec
Qui claram hanc aedem funditus instituit,
Provida quam lapsam Bernardi cura Johannis
Praepositi instaurat, quod nova plura docent".

Die Mönche waren keine gelehrten Genealogen oder Heraldiker. Deshalb darf es uns nicht wundern, dass sie den Grafen Wichmann dem Orlamündischen Stamme zuzählten.

[5]) Sogar der tüchtige Eckardt bezeichnet Ettersburg als Kloster des Augustinerordens, dem auch Luther angehört hätte, indem er die Augustiner Einsiedler und Augustiner Stiftsherrn verwechselt.

[6]) Doch wird das Wort Canonici mehrfach auch in anderem Sinne gedeutet, s. Pennotto II, 1, S. 236 ff. Carol. Chartul. c. 2. 32 ff., bei du Cange glossar. I, S. 752. Helyot, Geschichte aller geistl. Orden II, S. 18. — Hauptwerke über das ganze Institut sind: J. Trullus, de canon. reg. Bonon. 1505. A. de Novis, de antiq. et dignit. ordinis canon. Mediol.

weshalb ihr Leben vita canonica genannt wurde, im Gegensatz zu dem mönchischen, vita regularis. Die Bezeichnung collegiati und capitulares, die man ihnen auch beilegte, erklärt sich durch ihr Zusammenleben und durch die täglich in der Capitelstube (capitulum) zu haltende Capitelversammlung (capitulum), wo sie regelmässig ein Capitel aus ihrem Statut lesen mussten. So bestimmte schon Chrodegangs Regel c. 8. In Deutschland wurden diese Geistlichen Domherrn genannt, sobald sie an einer bischöflichen Kirche (ecclesia cathedralis, Hochstift) arbeiteten, Chorherrn aber, wenn sie an einer gewöhnlichen Kirche (ecclesia collegiata) unter einem Propst oder Dechant lebten. Nur uneigentlich titulirte man die letzteren zuweilen auch Domherrn, wie in Eisenach, Gotha und Erfurt fast regelmässig geschah.

Den ersten bald wieder aufgegebenen Versuch eines solchen Zusammenlebens machte der h. Augustinus als Bischof von Hippo etwa 395 [7]). Aehnlich verfuhr Chrodegang Bischof von Metz 760, der, um der damals im fränkischen Reiche eingerissenen Sittenverderbniss der Geistlichen entgegen zu treten, dieselben unter seiner Aufsicht zusammen zu leben zwang, so dass ein modifizirtes Klosterleben entstand. Chrodegangs sehr strenge und genau detaillirte Bestimmungen [8]) wurden auf Antrag Ludwigs des Frommen von dem Concilium zu Aachen 817 vermehrt (formulae constitutionis canonicae, aus 145 Capiteln bestehend) und eine Reihe einzelner Canones von mehren Concilien kam dazu, z. B. in Mainz 847. 888, in Worms 868, in Tribur 895 u. s. w. [9]) Die so plötzlich geforderte Strenge

---

1603. A. Miraeus, orig. canon. reg. Colon. 1615. Ders. de collegiis canon. 1614. Gabr. Pennotto, generalis totius sacri ordinis clericorum canon. historia tripartita. Rom. 1624 u. Colon. 1630. N. Desnots, canon. sacr. et reg. Paris 1675. Raimond Chaponel, hist. des chanoins reg. Paris 1699. Dürr, de confrat. eccl. cathedr. in Germ. Magunt. 1780.

7) Die Versuche, den Ursprung der Stifter bis auf die Apostel oder auf Papst Urban I. (230) zurückzuführen, bedürfen einer näheren Beleuchtung nicht, s. Hospinianus S. 72. Ebenso unnütz wäre es, den Streit über die Priorität der Klöster und Stifter wieder aufzunehmen, s. Thomasius bei Helyot II, S. 16.

8) Harzheim, concil. German. I, S. 96 f. Pinder, über die Dom- u. Collegialstifte. Weimar 1820, S. 6 f.

9) Natalis Alexander, hist. eccl. ed. Bing. XI, S. 500. 513. 521. 523. — Die Bestimmungen des Aachner Concils von 817 sind abgedruckt

stand mit den bisherigen Gewohnheiten der Geistlichen in schroffem Widerspruch und die alte Zügellosigkeit dauerte daher fort, zumal da die Bischöfe selbst ein schlechtes Beispiel gaben und da alle Uebereinstimmung fehlte. Mehre Congregationen unter verschiedenen Namen und mit allerlei Freiheiten bildeten sich und das Unwesen wurde immer grösser. Nachdem die Päpste Nicolaus II. und Alexander II. 1059 und 1063 in Folge mehrer Concilienbeschlüsse ernste Massregeln ergriffen und allen Canonikern befohlen hatten, dem Eigenthum zu entsagen, unterwarfen sich bald darauf manche Stifter den angeblichen Bestimmungen des h. Augustinus, die man aus dem 109. eigentlich an die Nonnen zu Hippo gerichteten Brief gezogen hatte, (z. B. Ettersburg 1123, Kaltenborn bald nach der Stiftung [10]), was Innocenz II, 1139 zum Gesetz erhob, indem er bestimmte, dass alle Canoniker sich dieser Regel unterordnen und den Namen des h. Augustinus annehmen sollten (canonici regulares s. Augustini). Dieses Gesetz half nur vorübergehend; wenigstens entstand eine Reihe von Congregationen in Frankreich, England und Italien, ebenso die Prämonstratenser, welche alle auf Reformen bedacht waren, wenn sie auch im Einzelnen vielfach von einander abwichen. Strenge Verordnungen erliess wiederum die Cölner Synode 1260 und noch schärfere Benedict XII 1339 in 64 Capiteln, doch hatten dieselben auf Deutschland weniger Einfluss, als die von dem Stift Windesem bei Zwoll ausgehende Reform; s. unten.

Eine neue Aera für die Stifter hatte schon lange vorher dadurch begonnen, dass viele derselben das gemeinsame Leben aufhoben, weil dieses nicht in dem Geschmack der Chorherrn lag. Die wachsenden Reichthümer erregten den Wunsch nach grösserer Freiheit und die Klagen der Mitglieder über die Strenge und Parthei-

---

bei A. Miraeus, codex regularum et constit. clericorum Antverp. 1638 (c. 131 über die horae, c. 122 über die Getränke, Speisen, Kleider etc.) S. auch Chron. Sampet. zum Jahr 817 S. 202.

[10]) Dass Kaltenborn schon 1136 die s. g. Regel des h. Augustinus angenommen hatte, zeigt das Privilegium Kaiser Lothars, Schöttgen und Kreysig, diplom. II. S. 694 f P. Innonenz bestätigte dieses 1138, ebendas. S. 696 f. — Die Regel selbst, die nur im Geiste des h. Augustinus von einem unbekannten Verfasser zusammengestellt worden war, s. bei Hospinian, de orig. et progressu monach. S. 213 ff.

lichkeit oder über schlechte Verwaltung und ungleiche Vertheilung der Einnahmen Seitens der Vorsteher unterstützte das Verlangen nach getrennter Haushaltung. Eine nothwendige Folge dieser Auflösung war die Trennung und Theilung der Güter. Der Propst und die andern Mitglieder bekamen bestimmte Antheile des früher gemeinsamen Eigenthums ebenso wie ein besondres Haus (curia), doch dergestalt, dass den Vorstehern, deren Stelle zu stehenden Würden erhoben wurde, ein grösserer Antheil zufiel (praebenda gen. oder beneficium, auch obedientia, weil eigentlich nur die Gehorsamen ihren Theil vollständig beanspruchen durften). Die Domstifter gingen mit dieser Trennung voran (Trier angeblich 977), welche schon 816 unter gewissen Bedingungen gestattet worden war und die Collegiatstifter folgten gern nach, so Fritzlar 1085 und die meisten der Mainzer Diöces [11]), trotzdem dass die Päpste dagegen sprachen. Mit der Auflösung des Zusammenlebens erschlaffte die Zucht und wie den Chorherrn früher die Mauern des Münsters zu eng gewesen waren, so geschah dasselbe bald auch mit den Curien, so dass die Canoniker oft fortzogen und kärglich besoldete Vikare anstellten, welche zwar die gottesdienstlichen Arbeiten besorgten, aber keinen Antheil an den Rechten der Capitularen hatten. Ja sogar die Anwesenden liessen sich durch Vikare vertreten, da die Abhaltung der horae sie entweder in ihrem bequemen Leben oder in ihren weltlichen Beschäftigungen störte. Diejenigen Stifter, in denen das gemeinsame Leben fortdauerte, bekamen den Namen regulirte, im Gegensatz der säcularen. Die Mitglieder der erstern blieben in der Clausur und lebten unter Aufsicht des Dekan oder Propositus, ziemlich analog den Mönchen. Zu diesen Stiftern gehörte Etterburg, wie überhaupt mehre Capitel, welche nicht in Städten ihren Sitz hatten und den Charakter eines Klosters annahmen, weshalb sie auch oft mit diesem Namen belegt wurden, wie die Ettersburger Urkunden zeigen. Dasselbe Verhältniss sehen wir in Jechaburg, Kaltenborn, Petersberg.

---

[11]) Würdtwein, dioec. Mogunt. comm. X, S. 378. Dürr, de monasterio S. Martini S. 104. Falckenheiner, Gesch. hess. Städte I, S. 81. Wolf, Gesch. des Petersstifts zu Nörten S. 40 ff. Urk. S. 7, wo der Erzbischof Gerhard 1254 die Einwilligung ertheilt: ad tollendas discordias et questiones varias etc. Ueber Trier s. Trithem. chron. Hirsaug. 1177 fol. 46, über Meissen Gersdorf, Vorbericht zu cod. dipl. Sax. regiae II, 1, S. XX.

Dagegen säkularisirte Stifter befanden sich in Altenburg, Bibra, Dorla, Erfurt, Gotha, Grosbursla, Halle, Langensalza, Merseburg, Naumburg, Nordhausen, Ordruff, Römhild, Schmalkalden, Weimar, Zeitz. Die Vorsteher aller Stifte versammelten sich, je nach der Provinz, der sie angehörten, alljährlich zu einem Provinzialcapitel, wo gemeinsame Angelegenheiten besprochen, Streitigkeiten geschlichtet, Vorsteher gewählt wurden u. s. w. S. Urk. 31 [12]).

Verfassung und innere Geschichte des Stifts.

Jedes Stift befolgte ausser der gemeinsamen Regel des h. Augustinus einzelne Bestimmungen, die es von dem Erzbischof und von seinem Stifter empfangen oder sich selbst gegeben hatte. Dazu kamen im Verlauf der Zeit Ergänzungen, Nachträge und Umgestaltungen mancher Art [13]). Alles dieses nahm das Statutenbuch in sich auf, welches wir leider von Ettersburg nicht mehr besitzen. Die Pflichten der Chorherrn bestanden fast allenthalben hauptsächlich in der Besorgung der pfarramtlichen Geschäfte, wie Messe lesen, Beichte sitzen, predigen u. s. w., wozu sich bei manchen Conventen auch häusliche Arbeiten gesellten. Die Tagesordnung begann mit der Mette oder Matutine, auf welche die Prima folgte. Die bald darauf zusammentretende Capitelsammlung eröffnete man mit der Vorlesung einiger Stücke aus den Statuten und Homilien oder aus dem Martyrologium, dann beichteten diejenigen, welche sich vergangen hatten und erhielten nach Befinden ihre Strafe, (ausserordentliches Fasten und Beten, körperliche Züchtigung, Gefängniss und sogar Exkommunikation). Die Zwischenzeit zwischen den andern regelmässigen Gottesdiensten wurde mit Handarbeit, Abschreiben von Büchern oder ernsten Studien ausgefüllt. Die Speisen waren gesetzlich sehr einfach,

---

[12]) Schon 1138 bestimmte P. Innocenz in seinem Privilegium für Kaltenborn diese jährlichen Zusammenkünfte am Tage der Kreuzeserhöhung, s. Schöttgen und Kreysig II, S. 696.

[13]) Eine Reihe von erzbischöflichen Verfügungen für die Stifter der Mainzer Diöces lernen wir aus Guden. cod. dipl. I, kennen. In neuerer Zeit, die hier ausser unsrer Betrachtung liegt, kamen viele Gesetze hinzu über die Besetzung der erledigten Stellen, Vertheilung der Arbeiten und der Pfründen, Präsenzgelder, Aufnahmsgebühren u. s. w.

doch hing viel von dem Ermessen der Obern und von den Vermögensverhältnissen des Stifts ab [14]).

Mit jedem Stift war in der Regel eine Schule verbunden, welche auch von Kostgängern und Knaben aus der Nachbarschaft besucht wurde. Auf Ettersburg finden wir keine Spur davon. wahrscheinlich weil hier kein Bedürfniss stattfand.

An der Spitze stand der Prepositus oder Propst als Ordner der weltlichen Dinge (temporalia), denn er verwaltet die Güter, sorgt für Nahrung und Kleidung der Brüder [15]), vergiebt die Lehen, Urk. 30, erhält die Gebäude in baulichem Stand, Urk. 52, verwahrt die Schlüssel [16]) und führt — wenigstens in kleineren Stiftern — die Rechnung, Urk. 16. 40. Die Wahl vollzieht das Capitel und der Erzbischof bestätigt, Urk. 40. Bei grössern Stiftern war der Propst gewöhnlich Archidiaconus und hatte als solcher einen Theil der

---

[14]) Wie genau Alles bestimmt war, zeigt ein Vertrag des Propstes zu S. Severus in Erfurt mit seinen Canonikern, wo statt der beabsichtigten Gütertheilung gemeinsame Verwaltung blieb, aber mit scharfer Bestimmung dessen, was Jedem täglich zukam: Jeder erhielt Sonntags 7 schwarze und 1 weisses Brot nebst Fleisch, Montags, Mittwochs, Freitags einen halben Käse und 3 Eier, dazu eine angemessene Quantität Bier. In der Fastenzeit wurden täglich 2 Häringe, 1 Becher Erbsen, 5 Wurzeln und 2 Hände voll Lauch ausgetheilt. An 26 Festtagen gab es stattliche convivia mit 4 Gängen. Dieses geschah 1121, s. Guden. I, S. 48 ff. Wie wohl sich manche Stifter sogar in der Fastenzeit befanden, zeigt ein Küchenzeddel des S. Petersstifts bei Halle, wo man täglich doppelte Fische auftrug, abgesehen von den nirgends fehlenden Häringen. H. G. Bothe, Beschr. des Augustinerklosters auf dem Petersberg. Halle 1748, S. 45. Die Fasten wurden somit trotz wiederholter päpstlicher Einschärfungen (z. B. 1339 von Benedict XII., Pennotto S. 442) nicht allenthalben genau beobachtet, da von der Strenge und Gewissenhaftigkeit der Vorsteher das meiste abhing. Vgl. auch Guden. I, S. 165 aus dem Jahr 1144, wo die Canoniker in Aschaffenburg mehr Weissbrot erhalten sollen.

[15]) Die oben erwähnte lehrreiche Erfurter Urkunde giebt auch die Kleider an, die der Propst den Brüdern zu bestimmten Zeiten liefern muss, zu S. Walpurg 2 camisalia, am S. Marientag 1 phaltina 30 Denare werth, Michaelis 2 Schaffelle zur Fussbekleidung und Martini 2 Paar Wintersocken. 2 Mäntel (tunicalia quae inter fratres circum eant) besassen alle Brüder zusammen. Am S. Thomastag wurden Jedem 2 Wagen voll Holz zugetheilt. S. unten.

[16]) Busch, de reformat. monast. S. 822 f.

bischöflichen Verwaltung unter sich, von einem Official unterstützt, z. B. in Erfurt, Halle, Jechaburg.

Der zweite Platz gehört dem Prior, der in geistlicher und sittlicher Beziehung (regimen habuit in spiritualibus, in choro, refectorio et claustro) eigentlich der Erste ist. In den säcularisirten Stiftern führte er den Titel Decanus, aber in den regulirten gewöhnlich Prior, weil diese den Klöstern so nahe stehen, z. B. in Erfurt, Neuwerk und auf dem Petersberg bei Halle. Dieser regelt den Gottesdienst, giebt Dispens zum Ausgehen, sorgt für das innere Wohl und für Aufrechthaltung der Statuten, weshalb er die Disciplin gegen Säumige, Ungehorsame und Leichtsinnige handhabt.

Die dritte Stelle nahm der — auf Ettersburg fehlende — Scholasticus ein, der nicht blos die Schule überwacht, sondern auch selbst unterrichtet. Gewöhnlich ist er des Rechts kundig und vertritt das Stift bei gerichtlichen Streitigkeiten[17]). Für letztere Obliegenheit befand sich in Ettersburg ein besonderer procurator causarum, Urk. 33.

Der Cantor endlich dirigirt den Chorgesang, der in den Stiftern einen wesentlichen Theil des Gottesdienstes ausmachte, Urk. 16.

Bei reichen säkularisirten Stiftern bezeichnete man diese 4 Stellen als Prälaturen, in unserm Stift zählte man nur 3 Vorsteher. Doch gab es auch noch andre Aemter, nemlich das des Custos oder Kirchenaufsehers, welcher die kirchlichen Geräthschaften und die Bücher, oft auch den Schatz bewahrt, weshalb er ein Inventarium aufzustellen und von Zeit zu Zeit Rechnung abzulegen hat, Urk. 15. 16. 19. 20. 22 u. s. w. Dem Infirmarius oder Siechhausmeister liegt die Krankenpflege ob, Urk. 20, dem Cellerarius die Verwaltung des Kellers und der gesammten Naturaleinkünfte, sowie die Vertheilung der Präbenden. In der Rechnung von 1525—26 wird derselbe auf dem Ettersberg nur als Diener aufgeführt, welcher wohl auch die Geschäfte des Camerarius besorgte,

---

[17]) Deshalb begegnen uns die Scholastici mehrmals als Conservatoren der Klöster und päpstlichen Commissare. So bestellte P. Martin 1418 den Scholasticus Dietrich Langleben vom Eisenacher Stift als Richter für das Kloster Reiffenstein. Wolf, Gesch. des Stifts zu Nörten S. 33. Der Nachfolger desselben war Johannes Rothe, s Zeitschr. d. Vereins für thür. Gesch. III, S. 26 ff.

der die innere Oekonomie, das Inventar, die Rohstoffe an Wolle, Leder u. s. w. überwachte. Beide Aemter vereinigte zuweilen ein procurator temporalium, welcher Titel im Erfurter Stift üblich war.

Vikare kamen in den geschlossenen Stiftern nicht vor, da es hier keine Veranlassung zu Stellvertretung gab, ebensowenig die besonderen Einnehmer (obedientiarii Obleiherrn) u. s. w. Dagegen hatten sie dienende Brüder conversi, Urk. 7, deren man wieder in den säkularisirten Stiftern nicht bedurfte. Ihre Hauptbeschäftigung war Landwirthschaft, namentlich hatten sie die obere Leitung auf den Vorwerken Wenigen-Oberingen und Schwerstedt.

Ueber die Zahl der Ettersburger Brüder (vermuthlich 13, bei der Aufhebung 10) fehlen bestimmte Nachrichten. Die 24 Federbetten im Inventar von 1525—26 zeigen wenigstens, dass das Personal, welches auf Betten Anspruch machen konnte, die genannte Zahl nicht überstieg, abgesehen davon, dass mehre Betten nur für Gäste bestimmt waren. Die Masse des consumirten Getraides würde einen untrüglichen Anhaltepunkt geben, wenn wir die Zahl der Diener, die doch von demselben Quantum mitbeköstigt wurden, anzugeben vermöchten. In Bodike bei Paderborn lebten über 80 Brüder (viele davon auswärts) mit 173 Conversen, welche alle Handwerke betrieben. Die Aufnahme hing lediglich von den andern Mitgliedern ab und Streitigkeiten kamen hier nicht vor, wie bei den reichen Stiftern, wo die primae preces der Kaiser, Päpste und Erzbischöfe zu vielen unerquicklichen Kämpfen Veranlassung gaben: s. bei Heusdorf.

Die Siegel des Stifts sind uns gar nicht erhalten und die kleinen der Pröpste nur in undeutlichen Abdrücken.

Kleidung.

Die Untersuchung über die Kleider unsrer Chorherrn ist höchst schwierig, da wir weder Grabmonumente noch Gemälde besitzen, welche uns Aufschluss geben könnten. Zwar behandeln mehre Schriftsteller diesen Gegenstand[18]), allein sie berücksichtigen vorzugsweise

---

[18]) Zach. Florerius, de habitu canon. reg. in Bullarium canon. reg. Cremona 1567 S. 436 ff. J. Molanus, de canon. III, 5. C. du Moulinet,

die ausserdeutschen Stifter und erwähnen die deutschen selten, geschweige denn dass sie unsrer thüringischen gedächten. Die Schwierigkeit wird erhöht theils durch unsre Unkenntniss der Terminologie und durch das Schwanken der Quellen rücksichtlich der wichtigsten Ausdrücke [19]), theils durch die grossen Verschiedenheiten der Tracht, welche einzelne Provinzen und Congregationen eingeführt hatten. Klima, Jahreszeit, Vermögen und wohl auch die Mode des Landes führte Modifikationen herbei, namentlich in solchen Orten, welche nicht durch ihre Congregation verpflichtet waren und sich ganz willkürlich kleiden durften [20]). Daher begnügen wir uns, das Wesentlichste kurz zusammenzustellen.

Das einzig charakteristische Kleid der Chorherrn aller Völker und Zeiten, sowohl wenn sie in, als ausser dem Stift verweilten, besteht in dem weissen Chorhemd, cappa choralis, eigentlich rings geschlossen mit einer Oeffnung für den Kopf versehen, aber später vielfach umgemodelt und mit sehr verschiednen Namen bezeichnet. Die gewöhnlichsten derselben sind: tunica oder vestis linea (ganz allgemein), camisia Romana (hemdähnlich), superpelliceum (Ueberzieher über den Pelz mit weiten langen Ermeln, s. g. von den Unterpelzen, die in alter Zeit sehr gewöhnlich waren), rochetum (theils mit engen Ermeln, theils ganz ermellos, das Kleid der Windesemer Reformation, etymologisch unser Rock), subtile (kurze Tunica, dem

---

figures des differents habits de chan. reg. Paris 1666. Gab. Pennotto I, c. 22 f. II, c. 41. 64. 69. Helyot II, 2, S. 24—33. Diplom. Geschichte IV, S. 365—375. Vgl. Lepsius, Nachricht vom August. S. Moritz zu Naumburg S. 152 ff.

[19]) So vermögen wir die oben S. 11 vorkommenden Namen der Erfurter Stiftskleider (phaltina, camisalia) nicht genau zu unterscheiden. Und wie abweichend sind die Angaben der Quellen und Schriftsteller! Im Basler Concil wurde vorgeschrieben, dass man non capucia, sed almucias vel bireta tragen sollte (bei du Cange, gloss. S. 1016) und gleichwohl hiessen die Hallischen Chorherrn, die den Basler Beschlüssen folgten, capuciati. Die tunica linea wird bald als Unterkleid bezeichnet, bald als Chorhemd, und erregte lebhafte Streitigkeiten zwischen verschiedenen Congregationen. Sogar die päpstlichen Bullen geriethen in Widersprüche und Irrthümer, s. Pennotto I, S. 63 ff. Unendlich vieldeutig war capa u. s. w.

[20]) Pennotto II, c. 69. Selbst Papst Benedict, welcher 1339 die allgemeinen constitutiones pro generali reformatione erliess (Pennotto S. 437), erklärte, dass er den alten Gewohnheiten keineswegs vorgreifen wollte.

rochetum sehr ähnlich), sarracium (ohne Ermel, aber an beiden Seiten offen), scorlicium (kurz, ohne Ermel, ohne Falten, vor der Windesemer Reformation sehr gewöhnlich), forratium oder furrura (mit Pelz besetzt)[21].

Als Unterkleid auf dem Leibe trug man eine wollene tunica (talaris, lanea), auf deren Form und Farbe nichts ankam. Zum Ausgehen diente ein Mantel gen. cappa pluvialis oder pallium, dessen Form ebenfalls sehr mannichfach war. Besondre Schwierigkeiten bietet die Erklärung der Kopfbedeckung dar, da hier die Terminologie schwankt. Der h. Augustinus soll einen birrus getragen haben, was man entweder als ein weites Kleid deutet, mit welchem eine Kopfbedeckung verbunden war, oder wenigstens als eine ziemlich schwerfällige gemeinsame Bekleidung des Kopfes und Halses[22]. Später ging man weiter und unterschied das Kleid mit der an demselben befestigten Kopfbedeckung, cappa cum cappucio von der für sich allein bestehenden Kopfbedeckung, birretum, Urk. 41. oder cappucium, welches auch zuweilen als Pelzmütze gebraucht wird. Das Wort almucium (etymologisch verwandt mit Mütze) behielt aber beide Bedeutungen und vermehrt die Confusion, denn bald heisst es schlechtweg Mütze, Barret, bald wiederum Pelzmäntelchen (Kotze) mit der Kopfbedeckung zusammen.

Eine eigentliche Ordnung und Regelmässigkeit findet man nur bei einzelnen Congregationen und vorzüglich bei den Stiftern der Windesemer Reformation, da diese mit grosser Strenge darüber

---

[21]) Lehrreich ist die Angabe von O, Busch, Chron. Windes. I, 23. Habitus canonicorum regularium est vestis linea sive toga linea, quam Romani roketum Romanum, Germani subtile, saracium sive scorlicium appellant. Habitus iste in diversis mundi climatibus diversimode formatur. Quidam enim roketum Romanum sive subtile deferunt, in lateribus integrum usque ad calceos bene porrectum, cum manicis integris usque ad manus sive ad cubitum extensis. Alii hanc lineam portant in forma longi latique scapularis, sine manicis in lateribus apertam, aut circa tibias ad latitudinem palmae manus, more Cartusiensium consutam, aliquando cum rugis, aliquando sine rugis et plicis, quam sarracium vocant. Tertii hanc lineam vestem deferunt in forma parvi et brevis scapularis de collo dependentis, quam scorlicium nuncupant. Andre Belegstellen s. bei du Cange unter den betreffenden Worten und in den cit. Werken.

[22]) S. darüber Pennotto I, 22 S. 59 ff.

wachte, dass in allen Stiftern der Congregation übereinstimmende Kleidung (habitus reformatus) getragen wurde. Das subtile oder rochetum trat nemlich an die Stelle des scorlicium oder sarracium, und das almucium kam hinzu, ohne dass die Form des letztern uns klar wäre. Ueber diese Veränderung entstand zwischen den widerspänstigen Canonikern in Naumburg und denen von Halle ein langer Kampf, welcher sehr ergötzlich seyn würde, wenn er nicht auch eine ernste Seite hätte und ein trauriges Zeugniss von dem Verfall des Ordenswesens überhaupt ablegte [23]).

Geistliche Aufsicht und inneres Leben.

Da unser Stift nicht zu den wenigen bevorzugten gehörte, welche dem Papst unmittelbar gehorchten (wie der Petersberg bei Halle diese exempte Stellung einnahm), so unterlag es gleich den andern thüringischen Klöstern der Oberaufsicht der Erzbischöfe von Mainz. Diese liessen alle frommen Stiftungen, so oft es ihnen gut dünkte, durch Commissäre visitiren, wenn sie nicht vorzogen, dieses in eigner Person zu thun. Bei solchen Gelegenheiten wurde nicht weniger das innere Leben, die Haltung der Statuten, Beobachtung des Gottesdienstes, des regelmässigen Schweigens u. s. w., als auch das Aeussere sorgfältig geprüft, wie Vermögensverwaltung, Baulichkeiten u. s. w. Etwaige Missbräuche rügte der Visitator, verordnete Mittel, eine bessere Zucht einzuführen und verhängte allerlei Strafen [24]). Eine Aufsichtsinstanz bildeten auch die Provinzialca-

---

[23]) Die durch die Windesemer Reform herbeigeführte Umwandlung der Kleider berichtet J. Busch (s. unten) sehr oft, z. B. S. 494. 502. 505. 828. 830. 822. Letztere Stelle zeigt auch, dass die Kleidung nicht das ganze Jahr hindurch und unter allen Verhältnissen gleich war, denn bei Neuwerk vor Halle war bestimmt: cappas fratres induant in exaltatione s. crucis. und vorher: itinerantes cappis sive mantellis utantur — et in mantellis non incedant, nisi capuciis suis sub mantellis sint induti. Gleichwohl tragen gerade diese auch birreta oder Barrette. — Den Naumburger Kleiderkampf schildert Lepsius, Nachricht vom Augustkl. S. Moritz S. 54 ff.

[24]) Erzbischof Christian visitirte 1171 das Stift Fritzlar und machte seinem Unwillen in den härtesten Ausdrücken Luft, Falckenheiner, Gesch. hess. Städte II, S. 171 f., später auch Sifrid 1247 Falckenheiner I, S. 137. Eine sehr strenge Visitation in Thüringen mit entsprechenden Strafen

pitel, von deren ursprünglicher Einrichtung wir leider sehr wenig wissen. Doch scheinen sie von jeher das Recht gehabt zu haben, die Klöster der Provinz beliebig visitiren zu lassen[25]. Urk. 31 in Zusammenhang mit den Berichten von J. Busch belehrt uns über das eigenthümliche Verhältniss unseres Stifts. Dasselbe gab nemlich, so wie es bereits im Anfang seines Bestehens ausartete und deshalb Umgestaltungen nöthig machte, Urk. 2, auch in dem letzten Jahrhundert seiner Existenz zu manchen Klagen Veranlassung. Die allgemeine Verweltlichung der Stiftsherrn, die mehr und mehr den vornehmen Domherrn nachahmte, bewog den Convent Windesem zu einer Reformation, welche das Concil von Basel 1435 confirmirte, mit dem Auftrag an die Stifter Windesem und Wittenberg, die andern norddeutschen Stifter zu visitiren und zu reformiren. Speziell beauftragte der päpstliche Legat Cardinal Nicolaus de Cusa 1451 die beiden Hallischen Pröpste J. Busch und Paullus mit der Visitation in Sachsen, Thüringen und Meissen, wozu Herzog Wilhelm die Hand bot[26]. Zugleich luden die Grafen Ludwig und Ernst von Gleichen zur Visitation und Reformation (in temporalibus und in spiritualibus) des Stifts Ettersburg ein, führten die beiden Commissare persönlich dahin, befahlen den Conventualen, ihnen zu gehorchen, zeigten ihnen die Güter u. s. w. Energisch griff J. Busch ein, verbesserte die eingewurzelten Missbräuche und liess einen neuen Propst Hermann von Arnheim einsetzen, dem mehre Brüder von Halle folgten. Das Stift fügte sich nothgedrungen den neuen Statuten von Windesem in Gottesdienst, Disciplin, Kleidung u. s. w.[27], auch besuchte der Propst

auf Befehl des Erzbischof Sifrid 1230 berichtet Chron. Sampetr., S. 254 und Schannat, vindem. I, S. 92. Erzbischof Peters Visitation s. Würdtwein, subsidia dipl. I, S. 416 f. 435. Dasselbe geschah in allen Diöcesen, s. Schannat, dioec. S. 333 (das Stift Rasdorf betreffend).

[25]) Joh. Busch, Propst in Stulte 1440—48, in Neuwerk 1449—1456, dann wieder in Stulte 1459—1479 war der Schöpfer des allemal am Sonntag nach Kreuzeserhöhung zusammentretenden Hallischen Provinzialcapitels, welches die Statuten des Windesemer Generalcapitels annahm und wirkte segensreich für die Verbesserung der herabgekommenen Klosterzucht in Sachsen und Thüringen, s. Busch, de reform. S. 476—506. 806—972 in Leibnitz, script. Brunsvic. II.

[26]) Busch, de reform. S. 504. 958 ff.

[27]) Vermuthlich war unser Stift über diese Massregel anfangs nicht erfreut, sowie überhaupt mehre Stifter Norddeutschlands sich gegen die Win-

die Provinzialcapitel zu Halle bis 1456, wo dieselben in Stocken geriethen. Als dieselben durch Erzbischof Johann von Magdeburg wieder eingeführt worden waren, trat Ettersburg in dasselbe Verhältniss, ja es wurde vermuthlich auf Betreiben der Visitatoren Busch und Erasmus, welche 1466 visitirt zu haben scheinen (15 Jahr nach der 1. Visitation), dem Provinzialcapitel gänzlich einverleibt, wozu der Erzbischof von Mainz 1472 seine Einwilligung gab. So stand unser Stift nun unter Oberaufsicht des Neuwerks vor Halle, das dem Provinzialcapitel präsidirte und Ettersburg zu wiederholten Malen visitirte. Dass dieses noch 1516, Urk. 70, fortdauernde Aufsichtsrecht wenigstens in finanzieller Hinsicht wohlthätig wirkte, werden wir unten sehen. Das innere Walten können wir nicht beurtheilen (die Lobsprüche der Visitatoren vor 1472 beziehen sich mehr auf Aeusserlichkeiten), aber sicher ist anzunehmen, dass die durch schwere Stürme, wie Hussitenkämpfe, Bruderkrieg u. s. w. in Verwirrung gerathenen Vermögensverhältnisse auf den geistigen und moralischen Zustand der Geistlichen keinen wohlthätigen Einfluss haben konnten. Die ganze Thätigkeit beschränkte sich auf die mechanische Abhaltung des Mess- und Chordienstes, sowie auf die Administration der Güter und die Verfechtung der oft angegriffenen Gerechtsame. Einzelne versahen als Geistliche die Seelsorge in den benachbarten Dörfern, in denen sie das Patronatsrecht besassen, was auch bei der Visitation bemerkt wird. Von wissenschaftlichen Studien ver-

---

desemer Neuerungen erklärten und zu gegenseitiger Hülfe auf Schutz und Trutz zusammentraten, wenn die Reform ihnen aufgedrungen werden sollte, namentlich die Stifter Kaltenborn, Halberstadt, Goslar, Hildesheim, Scheningen und Hamersleben 1435 am Sonntag Exsurge, s. Schoettgen u. Kreysig, diplom. II, S. 769. — Ueber die erwähnte Congregation s. Buschius, de reform. c. 28 und de origine congreg. Windesem. Antverp. 1621. Ein trauriges Bild von dem damaligen Zustand der meisten Stifter giebt der Visitationsbericht der gen. Pröpste vom Jahre 1451, sowie spätere Berichte. Ueber die Visitation von Ettersburg s. das. S. 506. 822 f. Auf welcher Quelle die Notiz bei Eckardt, tria dipl. S. 51 beruht, dass 1460 der Hallische Canonikus Heinrich von Melbach Ettersburg reformirt habe und später Propst daselbst geworden sey, habe ich nicht finden können. Eine Visitation des Moritzstifts zu Naumburg von 1474 durch die beiden Pröpste von Leipzig und Meissen muss sehr oberflächlich gewesen seyn, wenigstens ist der Visitationsabschied durchaus unbedeutend und nachlässig. Lepsius, hist. Nachricht vom Augustinerkl. S. Moritz S. 49.

nehmen wir nichts, wenn nicht die für jene Zeit ansehnliche Bibliothek dafür spricht. Das Inventarium von 1525 nennt 448 Bücher, von denen im Herbst nur noch 346 existirten. Im Jahr 1533 war ihre Zahl nach Johann Künholdts Rechnung auf 246 zusammengeschmolzen.

Gerechtsame des Stifts, Kirchenpatronat, Justiz und Advokatie.

Dass Ettersburg mit besonders reichen Privilegien ausgestattet gewesen sey, können wir nicht sagen. Es besass wie die meisten ähnlichen Convente die freie Wahl des Propstes und die pfarramtlichen Rechte. Der Verlust vieler Urkunden gerade aus den ersten Jahrhunderten des Bestehens hat uns viele Nachrichten entzogen, z. B. rücksichtlich der dem Stift angehörigen Kirchen; denn wir erfahren aus zufälligen Erwähnungen, dass Ettersburg das Patronat über die Kirchen zu Ramsla, Schwerstedt, Holstedt und Stetten besass[28]), während die Urkunden davon schweigen und nur Apolda und Kessler nennen. Ursprünglich betrachteten die Patrone sich als Eigenthümer des Kirchenvermögens, die Pfarrer aber als ihre Lehnträger, wovon der Ausdruck Pfarrlehn herrührt. Dem Pfarrinhaber gaben sie das Nothwendige und behielten das Uebrige für sich, bis die Päpste diesem Unrecht steuerten und bestimmten, dass das Patronat nur in dem Recht bestehe, bei jeder eintretenden Vakanz einen neuen Pfarrer zu ernennen. Das alte Eigenthumsverhältniss dauerte blos da fort, wo das Patronat einem geistlichen Kollegium oder einer andern Pfarrkirche angehörte. Diese Patrone pflegten die untergebenen Kirchen dem Stift oder der Mutterkirche gänzlich einzuverleiben oder zu inkorporiren, dergestalt dass die herrschende Kirche die ganze Vermögensverwaltung besass und die

---

[28]) Würdtwein dioeces. Mogunt. com. XI. S. 82. 83. 169. 172. 175 nennt diese 4 Orte, in denen dem Propst von Ettersburg die Pfarrpräsentation zugestanden habe. Für Schwerstedt wird (vor 1514) Heinrich Wigmann präsentirt, für Stetten Johann Hermanni; für Ramsla präsentirt der Propst Johann Bernhardi 1514 den Pfarrer Heinrich Staufmell (richtiger Stauffenbuel), für Stetten (S. Kilianskirche) 1514 Hermann Engelhard (vorher in Ramsla) und nach wenig Monaten Burckard von der Eych.

inkorporirte Kirche durch einen Pfarrer versehen liess, den sie — meistens kärglich genug — besoldete und dem sie gewöhnlich auch die Stolgebühren abtrat. Auch kam vor, dass der Gottesdienst in der inkorporirten Kirche wie in einem Filial von der Hauptkirche aus versehen wurde. Da eine solche Einrichtung der abhängigen Gemeinde und Kirche weniger Vortheil brachte, als der herrschenden, der die Revenuen zu Gute kamen, so sahen die geistlichen Oberbehörden Inkorporationen nicht gern und versagten sehr häufig die Erlaubniss. Für diese Verhältnisse sind unsre Urkunden besonders interessant. Die Kirche von Apolda wurde dem Stift 1123 inkorporirt, Urk. 3. 4 [29]), bis 1227 mit Rücksicht auf die Einwohnerzahl und die ritterlichen Inhaber von Apolda ein Tausch getroffen wurde, in welchem das Stift nur das Patronats- oder Präsentationsrecht behielt, Urk. 4. Heusdorfer Urk. 244. Im Jahr 1342 wurde das alte Verhältniss wiederhergestellt, Urk. 6, ohne dass wir angeben könnten, wie lange es dauerte. In Kesseler (jetzt Pfarr-Kessel zwischen Blankenhain und Orlamünde) erblicken wir das umgekehrte

---

[29]) Nachdem Graf Wichmann die S. Martinskirche und die Schlosskirche S. Johannis zu Apolda dem Marienstift zu Erfurt 1119 geschenkt hatte, Eckardt, tria dipl. S. 7 ff., ging die erste 1123 an unser Stift über. 1276 war Ulricus Plebanus das. Mencken, script. I, S. 683 u. 1440 Bertold Siverd, welcher eine Seelmesse bei der Vikarei S. Urbani in der Martinskirche zu Erfurt stiftete (Urkunde in Magdeburg). Mit andern Pfarrherrn machen uns die Heusdorfer Urkunden bekannt, z. B. Urk. 113. Es werden 3 Altäre in der Kirche zu Apolda genannt, 1) S. Cathar. und S. Johann. 2) S. Sebastiani und Fabiani. 3) S. crucis. Letztere Vikarei hatte 1514 nach der Resignation Melchiors Pfan, Alexander Neugebauer inne und noch in demselben Jahre folgte diesem Johannes Schiltknecht, von Christoph Vitzthum präsentirt, Würdtwein, dioec. Mog. XI, S. 138. 167. Derselben Familie gehörte auch das Lehn der Pfarrkirche, wie der Lehnbrief Herzog Johann Wilhelms für die Brüder Moritz und Dietrich Vitzthum von 1569 zeigt. — Eine Besitzung in Apolda hatte das Dominikanerkloster zu Jena, nemlich ein hospitium, laut Eignung der Vitzthume Dietrich und Bertold und der Schenken Dietrich und Dietrich 1340, Sonntag Palm. Der Domcantorei in Mainz gehörten nur 6 fl. Zinsen in Apolda, zufolge einer Schenkung des Erzbischof Heinrich von Mainz 1145, Guden. cod. I, S. 170, welche Zinsen an Dietrich von Apolda (in eadem villa habens munitionem), der die Zinsgüter (utpote domui sue adiacentia) verwüstet hatte, vertauscht wurden 1150, Guden. cod. I, S. 195, missverstanden bei Schultes dir. II, S. 82.

Verhältniss, denn hier bestand einfaches Patronat bis 1227, wo zur Entschädigung für die Schmälerung verminderter Rechte zu Apolda volle Inkorporation eintrat. Darum war bei allen Geschäften der kirchlichen Vermögensadministration in Kessler die Zustimmung des Stifts die Hauptsache, Urk. 20. 26. 27. 30. 42. Eine Präsentation s. 40. — Von bedeutenden Bruderschaften, die einem Kloster Glanz verliehen, ist nur noch ein Beispiel übrig, Urk. 5, ebenso wissen wir von den Reliquienschätzen nur, was bei Ichtershausen S. 64 berichtet ist. Seelgeräthe sind uns gar nicht überliefert, aber gleichwohl können wir nicht zweifeln, dass über den Gräbern des Grafen Berno und seiner Gattin sowie an den Todestagen des Blankenhain'schen Hauses, welches hier sein Erbbegräbniss hatte, fromme Gesänge ertönten und Messen gestiftet waren.

Die Voigtei oder Advokatie, über welches Institut bei Heusdorf ausführlicher gesprochen wird, gehörte der Familie der Stifter, also den Grafen von Querfurt-Seeburg an und ging später mit den Ettersburgischen Gütern an die Grafen von Gleichen über, wie sowohl Urk. 17 und die Betheiligung der Grafen bei der Visitation (S. 17) erkennen lässt als Urk. 40, wo die Grafen von Gleichen geradezu tutores monasterii genannt werden. Dass neben den Grafen als Territorialherrn die Landgrafen vermöge ihrer Oberhoheit Einfluss hatten, bedarf wohl kaum der Erwähnung, zumal da mehre Güter des Stifts auf landgräflichem Gebiete lagen.

Was die Justiz betrifft, so hatte das Stift ursprünglich kein Gericht auf seinen Besitzungen, erwarb aber in dem letzten Jahrhundert die Gerichtsbarkeit in den Dörfern Ettersburg, s. Urk. 33. 34, Ramsla, Urk. 71, und Stetten. In der Rechnung von 1525—26 erscheinen unter den Einnahmeposten die Bussen und Gerichtspflichten von den 3 gen. Ortschaften. In allen geistlichen Dingen und Streitigkeiten gehörte das Stift vor das Mainzer Forum und zwar zunächst vor den Offizial des Marienstifts zu Erfurt oder vor den betreffenden geistlichen Richter, z. B. 1498 in dem Streit mit dem deutschen Orden, Urk. 43; in weltlichen Angelegenheiten fügte sich das Stift willig und nahm das Recht, wo es sich für Jeden gebührte. Im Jahr 1402 liess sich das Stift von dem landgräflichen Gericht zu Voilsberg belehnen, s. Urk. 11. 12, ebenso 1477 von der gräflichen Dingbank in Ettersburg mit Ettersburg, Urk. 33, 1500 von dem S. Severusstift zu Erfurt mit Weinbergen, Urk. 44, und 1516 von der gräf-

lichen Dingbank in Ramsla mit Ramsla und Stetten, Urk. 71. Bei eigentlichen Prozessen unterwarf sich das Stift einem herzoglichen Schiedsrichter, Urk. 36. 42. 55.

Nicht gering dürfen wir die Verpflichtungen anschlagen, welche auf unserm Stift lasteten, denn von allen Seiten her wuchsen die Ansprüche, sowohl von dem Erzbischof als von dem Reich, sowohl von den Landesregenten als von den Lehnsherrn. An Mainz gab Ettersburg 1 Mark als subsidium charitativum, welche Bezeichnung leicht falsch gedeutet werden kann, denn nicht freier Wille war es, sondern Zwang und den Nichtzahlenden bedrohte der Bann [30]). Näheres s. unten bei Heusdorf. Als spezielle Abgabe an Mainz sind die 2 ℔ Wachs anzusehen, welche seit 1342 jährlich für die Inkorporation der Kirche von Apolda geliefert wurden, Urk. 6. An den Lehn- und Landesherrn hatte das Stift die auf dem Grundbesitz ruhenden Abgaben, wie jeder andre Besitzer zu erlegen, wenn nicht Befreiung eintrat, z. B. rücksichtlich des Hofs zu Weimar, 13. 14, und der Pfarrgüter in Kessler, Urk. 20. 27 oder ganz allgemein, Urk. 18. S. Urk. 19, wo die auf dem Gut zu Schwerstedt liegenden Dienste auf andre Güter übergetragen werden. Vgl. Urk. 36 u. 44, betr. die Zehnden an die Pfarrei zu Heuchelheim und den Erbzins an S. Severusstift in Erfurt.

Finanzen.

Leider sind hier, wie anderwärts die alten Traditionsregister verloren gegangen, welche das Verzeichniss der nach und nach durch Geschenk, Kauf und Tausch erworbenen Güter enthalten und die Urkunden geben keinen vollständigen Ersatz, da sie so lückenhaft auf unsere Zeiten gekommen. So erscheint das Stift noch ärmer als es war, wenn es auch keineswegs zu den reich dotirten gehörte. Die ältesten Besitzungen in Geilsdorf, Griesheim, Ober- und Nieder-Willingen, Urk. 1, und Dasdorf sind bald abhanden gekommen, weil die Verwaltung dem Leben der Brüder analog leichtsinnig gewesen seyn muss. Urk. 2, welche ein trübes Bild von dem Verfall des

[30]) Würdtwein, nova subsidia XI, S. 38 der Vorrede. Ders. theilt in dioec. Mog. comm. XI, S. 205 die verschiednen Ansätze des Subsidiums in den Klöstern des Marienarchidiaconats mit.

Klosters entwirft. Die Besitzungen, welche von 1342 bis zur Auflösung längere oder kürzere Zeit dem Stift gehörten und welche theils in Grundbesitz theils in Zinsen und andern Gerechtigkeiten bestanden, befanden sich in Baldestedt, Urk. 9, Berlstedt, Urk. 10, Bergern 1519. 1521, Urk. 26. 42, Capellendorf, Urk. 68, Drossenitz, Urk. 27, Ettersburg, Urk. 33. 34, Grossneuhausen, Urk. 76. 77, Hammerstedt, Urk. 68, Heichelheim (Huchleiben gen.) Urk. 3. 23. 24. 28. 58. 65. 79. 80. 82, Holstedt, Urk. 68, Hottelstedt, Urk. 69, Ottmannshausen, Urk. 47. 53. 56. 57. 59. 60. 61, Ottstedt, Urk. 64, Ramsla, Urk. 62. 63. 72 ff., Schwerstedt, Urk. 19. 28. 35. 70, Vogelsberg (Voylsburgk), Urk. 11. 12. 22, Wenigenoberingen, Urk. 7. 25. 29, Wüstenbibra, Urk. 45. 46. Besonders hervorzuheben ist die Erwerbung eines Hofs zu Weimar, Urk. 13, 14, von Weinbergen bei Berlstedt, Urk. 43, von Holzungen, Urk. 48. 49, von Frohnden in Ramsla, Urk. 78. Bei der Aufhebung des Klosters betrug der gesammte Grundbesitz 15 Hufen Land (einschliesslich der 3 Hufen des Vorwerks in Wenigenoberingen), 55 Acker Wiesen und 1100 Acker Holz [31]. Die späteren Verzeichnisse weichen nur unbedeutend ab [32]. Weinberge und Fischteiche kommen in den Inventarien vor.

Die Bewirthschaftung stand unter der Leitung von Laienbrüdern, welche alle landwirthschaftlichen Arbeiten des Haupthofs und der Vorwerke beaufsichtigten und denen Diener, Tagelöhner und

---

[31]) Von Waldrevieren werden genannt der grosse und kleine Schor oder Schort (1544) und das Kaiserholz (1533), s. g. nach dem frühern Besitzer. Letzteres brachte Johann Ritesel an sich.

[32]) Das Verzeichniss von 1525 enthält noch 9 Acker Weinwachs am Kornberg (zwischen Berlstedt und Schwerstedt), 3 kleine Teiche (1544 aber 5 Teiche, davon einer 3½ Acker hielt), von 1540 110 Acker Winterfeld, 130 Acker Sommerfeld, 120 Acker Brache, zusammen 360 Acker oder 12 Hufen, ausschliesslich der 3 Hufen des Vorwerks und an Wiesen 53 Acker, nemlich Frauenwiese 18, die lange Wiese zu Ettersburg 16, die lange Wiese zu Kleinobringen 17, das Kiericht (oder Kericht) 2 Acker. Das Verzeichniss von 1542 hat noch 5 Acker Weinwachs zu Kessler, von 1544 66 Acker Wiesen und ziemlich gleichzeitig sogar 68½ Acker Wiesen mit einer Lasswiese von 7 Ackern. Auch 1545 wird eine Reihe von Lassgütern in Ottmannshausen aufgezählt, bei dem Kirchenbusch, an dem Hottelstedter Born, am Bornthal, am Dornbusch, bei dem Mittelberg auf das alte Viehhaus stossend, zusammen gegen 2 Hufen betragend.

Fröhner zur Seite standen [33]). Ein dem Bedürfniss entsprechender Viehstand füllte den Hof und die Ställe. So zählt die Rechnung von 1525—26 14 Pferde (10 von dem Kloster, 4 neugekauft, doch wurden davon 5 wieder verkauft), 27 Stück Rindvieh, 37 Schweine, zu denen das in Kleinigkeiten abweichende Inventar noch 5 Mandel Hühner hinzusetzt. Die entfernt oder vereinzelt liegenden Grundstücke verpachtete der Propst oder gab sie auf Erbzins hin, z. B. eine Wiese zu Berlstedt für 6 Hühner, Urk. 10., die Mühle zu Heichelheim, Urk. 23 f. 79, s. noch Urk. 26. 30. 83. Nach der erwähnten Rechnung hatte man 24 ℔. Wachs Vorrath (wahrscheinlich meistens Erbzins) und 24 Eimer Wein im Keller [34]). Die Baareinnahmen waren sehr bescheiden, nemlich (auf ein halbes Jahr):

Geschoss von Ramsla und Ettersburg	14 Schock	31 gr.	5 Pf.
Zinsen	5 „	21 „	6 „

dazu einige Weytgelder, Lehngelder, Triftzins, Bussen und Gerichtspflichten, im Ganzen 93 Schock 18 gr. 4 Pf., dagegen Ausgabe 91 Schock 4 gr. 8 Pf 1 Heller, so dass der Ueberschuss 1 Schock 33 gr. 8 Pf. 1 Heller betrug. Bei den Ausgaben dieser Rechnung lesen wir ff. Capitel: auswärtige Zehrung, Speisen für 7 Mönche, 3 Vorsteher, 1 Voit, 1 Kellner, 12 Dienstleute, die in der Anmerkung 33 genannt sind, nemlich in die Küche: 72 ℔. Schöpsenfleisch, ehe man anfing zu schlachten, 66 ℔. Karpfen, Hecht und kleine Fische, 1½ Schock Heringe für 15 gr., Ingwer, Saffran, Kraut, Zwiebeln, Salz; dazu an Vorräthen verthan 26 Schock Eier, 3 Tonnen Käse, viel Rauchfleisch und 14 Schweine geschlachtet. Keller: 4 Tonnen Bier aus Ramsla gekauft für 1 Schock 4 gr., 48 Tonnen selbst gebraut, nemlich 2½ Tonnen wöchentlich für die Mönche, als sie noch da waren; Speisekammer: 14 Malter 6½ Scheffel Korn in 30 Wochen verbacken, als die Mönche noch da waren, 26 Schock Eier in 30 Wochen, 3 Tonnen Käse. Kammer: Licht 41 ℔.. Futter: 52 Malter 4 Schock 3 kleine Viertel. Gesindelohn: Voit, Kellner, Köchin 21 Schock 34 gr., ferner Weinbergarbeit 4 Sch. 51 gr.

---

[33]) In der Rechnung von 1525—26 werden aufgezählt 1 Voigt, 1 Kellner, 1 Käsemutter, 2 Viehmägde, 4 Wagenknechte, 4 Drescher, 1 Thorwärter.

[34]) Nach dem Inventar von Donnerstag nach Quasimod. 1525 waren 15 Eimer heuriger Wein, 4 Eimer virden(?), 3 Eimer rothen Essewein und 3 Fass Speisebier vorhanden.

6½ Pf., 35 Scheffel Hopfen 2 Sch. 20 gr., Schmiedsarbeit 20 gr., Reife und Pech 22 gr., Böttner 2 Sch. 7 gr., Artlohn 4 Sch. 48 gr., 4 Wagenpferde 24 Sch. 41 gr. (incl. 11 gr. Zaumgeld und Leihkauf). Nothdurft für beide Geschirre 1 Sch. 25 gr. 11 Pf., Schmidt desgl. 1 Sch. 29 gr. 9 Pf., Hufschlag 3 Sch. 12 gr. 4 Pf., Seiler, Riemer und Sattler, Wagner, endlich auch 1 Riess Papier 21 gr., Siegelwachs 1 gr., Tinte 1 gr., dem Schneider in Cromsdorf für Mönchskleider 16 gr.

Eine Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben in den säcularisirten thüringischen Klöstern von 1528—29 in Zeitschrift für thür. Gesch. V, S. 68 giebt „Eytterspurck" mit 161 Sch. 34 gr. 8 Pf. Einnahme, 44 Sch. 57 gr. 2 Pf. Ausgabe und 116 Sch. 38 Pf. Ueberschuss an.

Ein Gesammtbild der finanziellen Lage in chronologischer Reihenfolge zu geben, ist wegen des mangelnden Materials unmöglich; doch sehen wir den grössten Theil des 15. Jahrhunderts hindurch ewige Geldnoth. Schon 1412, Urk. 15 wird in Neumark Geld geliehen und eine gewaltige Schuldenliste giebt 1420, Urk. 16. Vermuthlich hatte auch der Umbau der Kirche grosse Opfer gekostet. Daher dauern die Verlegenheiten fort, zumal da die stürmischen Zeitverhältnisse nicht dazu angethan waren, Ordnung im Haushalt zu schaffen und die besten Besitzungen wie Schwerstedt, Wenigenoberingen u. s. w. mussten den Gläubigern als Unterpfand dienen, 1437. 1449. 1457. 1464. 1467. In dem letzten Viertel des Jahrhunderts zeigt sich eine wesentliche Verbesserung, hervorgerufen durch den Anschluss an die Windesemer Congregation. Die Pröpste verwalteten die Güter mit grösserer Gewissenhaftigkeit und Umsicht, im Innern herrschte wieder die alte Sparsamkeit, so dass eine Reihe ansehnlicher Erwerbungen möglich war, 1477. 1500. 1502. 1503. 1505. 1509. 1510. 1512. 1514. 1515. 1516. 1517. 1521. Vorzüglich verdient machte sich der Propst Johann Bernhardi, welcher trotz grosser Ausgaben für Bauten es möglich machte, unter andern Ramsla und Stetten 1516 zu erkaufen, wobei er freilich das Vorwerk in Schwerstedt opfern musste, Urk. 70.

Aufhebung des Stifts und die späteren Schicksale.

Wenn auch die Windesemer Reformation auf den Vermögenbestand und die äussere Zucht gut eingewirkt hatte, so war doch der alte apostolische Geist nach und nach gewichen. Die neue geistige Strömung des 16. Jahrhunderts hatte auch den Weg in die Klöster gefunden. Daher darf es uns nicht wundern, dass der Propst mit mehren Mitgliedern im Frühjahr 1525 die Flucht ergriff, zumal da die Furcht vor dem drohenden Angriff der wüthenden Bauern hinzukam. Die zurückgebliebenen Brüder baten eine Neuwahl des Propstes vornehmen zu dürfen, Urk. 86, was der Landesherr nicht gestattete. Noch in demselben Jahre erfolgte die Säkularisirung durch die beauftragten Commissare Lutolf von Cromstorf und Ambrosius Dietz Schosser zu Weimar. Sie berichten am Sonntag Severi, dass sie die Vorsteher von Ettersburg und Ober-Weimar am Montag nach Dionysius eingeführt, das Inventarium aufgestellt und das Erforderliche besorgt hätten. Von den Baulichkeiten entwerfen sie keine günstige Schilderung, s. unten. Mit Gleichgültigkeit sahen die benachbarten Dörfer den Untergang des alten Stifts, welches nichts gethan hatte, um das Interesse der Umgegend dauernd an seine Existenz zu knüpfen. Ueber die spätern Schicksale der Brüder, ob einige bis an ihr Lebensende hier blieben oder nicht, ob die Geflohenen später eine s. g, Abfindung erhielten u. dgl., fehlen alle Nachrichten. Der Vorsteher Johann Künholdt besorgte die Administration, wie aus mehren Rechnungen desselben von 1532 ff. hervorgeht. Im Jahr 1536 übernahm die Verwaltung Christoph von Gutenshausen[35]), welcher hier 1540 starb, s. unten. Aus dem sehr verminderten[36]) Klostergut wurde herrschaftliches Kammergut, welches

[35]) Der Bestallungsbrief der Sequestratoren für diesen „Vorsteher" ist datirt vom Montag Phil. und Jacobi 1536. 1337 Montag nach Laur. schloss derselbe durch Vermittlung des Hauptmanns Ewald von Brandenstein in Weimar einen Vergleich zwischen dem ehemaligen Kloster und dem Dorf Ottmannshausen über die Trift- und Huthweide auf dem Balthasarrain und dem Berg gegenüber, Mahltuch gen., und in der Ottmannshäuser Flur ab.

[36]) 1529 erhielt der Pfarrer zu Ettersburg, welcher später(?) nach Ramsla übersiedelte, die Firmarei (Krankenhaus) und Liberei (Bibliotheks-

1652 durch das Freigut des Obristlieutenant Hans Ernst von Eberstein wieder einige Vergrösserung erfuhr[37]).

Bauliche Beschreibung.

Von dem alten romanischen Bau ist nichts auf unsre Zeiten gekommen als einige spärliche Ueberreste der ehemaligen Krypta. Der viereckige aus schönen Quadern errichtete Thurm an der Nordostecke der Kirche, welcher 3 durch scharfprofilirte Gurtsimse von einander geschiedene Stockwerke und im obersten Stock 4 ziemlich lange gekoppelte Fenster zeigt, scheint zwar bei dem ersten Anblick ein Ueberrest der romanischen Anlage zu seyn, erregt aber bei näherer Betrachtung manche Zweifel, so dass ich nicht im Stande bin, die Zeit seiner Erbauung genau zu bestimmen[38]). Die jetzige Kirche,

---

raum) als Wohnung nebst ½ Hufen Artland, 1 Acker Holz zu seinem Feuerwerk und einem Wiesenfleck. 1544 wurden grosse Stücke verkauft (die Hufe zu 100 Thaler), 7 Hufen an 4 Fremde, 4½ Hufen an mehre Ettersburger, 9 Acker wurden für den Holzknecht ausgezogen, 1 Acker für den Schäfer, sowie 2 Gärten. Auch wurden über 5 Acker dürrer Rasen vererbt und 1 Acker Krautland, desgleichen die alte baufällige Propstei. Der Kaufbrief von 1548, von Johann Friedrich dem Mittleren vollzogen und die Hand- und Spannfrohnen enthaltend, befindet sich noch im Besitz der Gemeinde. Nur die Lehden, die Gebäude und der Wald blieben das Eigenthum der Herrschaft.

[37]) Herzog Wilhelm Ernst tauschte dieses Freigut, welches aus 3 Hufen Land, 3 Gärten, mehren Wiesen nebst Haus und Hof (vor der Schäferei gelegen) bestand, gegen das Rittergut Grossoberingen ein, welches er erst 1651 von Rudolf von Bünau zu Tannroda erworben hatte.

[38]) Obwohl ich sehr geneigt war, den Thurm dem alten Bau zuzuschreiben, so wurde ich doch durch die von Herrn Baurath Hess, welcher denselben für ein Werk des letzten Propstes hält, vorgebrachten Beweisgründe schwankend: 1) die Schallfenster seyen nicht mit den halben Rundbögen, sondern mit gedrückten, in der spätgermanischen corrumpirten Bauperiode vorkommenden Bögen überspannt, so wie die Mittelpfosten nicht durch die üblichen freistehenden Mittelsäulchen, sondern durch gegliederte Mittelpfeiler gebildet seyen; 2) die Gurtsimse, welche die Stockwerke scheiden, zeigten die germanische Profilirung und würden in dieser Form nicht leicht bei einem romanischen Thurm gefunden; 3) die isolirte mit der Kirche in keiner organischen Verbindung stehende Stellung des Thurms deute auf spätere Zeit hin; 4) die Beschaffenheit und Färbung der Steine weiche von der der

welche durch den oft bewährten Kunstsinn unsers Grossherzogs K. H. vor dem drohenden Einsturz bewahrt und durch eine umfassende Restauration auf Jahrhunderte gesichert ist, besteht aus leicht bearbeiteten kleineren Steinen und gehört der germanischen Bauperiode an. Die Umwandlung des romanischen Baues, bei welcher wahrscheinlich eine halbrunde Absis an der Ostseite abgebrochen wurde, erfolgte gegen das Ende des 14. Jahrhunderts, ist aber urkundlich nicht nachzuweisen. Ebenso wenig finden sich Andeutungen über die Ursachen des Umbaues, so dass unentschieden bleibt, ob Feuersbrunst oder Baufälligkeit Veranlassung gegeben haben. Das einschiffige anspruchslose Gebäude, im Innern 61 Fuss lang, über 30 Fuss breit

---

südlichen Kirchenmauer gänzlich ab; 5) dazu komme noch, dass der Thurm identisch seyn müsse mit dem in Anm. 44 bezeichneten neuen Thurm, in welchem der Blankenhain'sche Grabstein bis in die neueste Zeit eingemauert war. Von diesen Gründen ist der 3. jedenfalls der gewichtvollste. Kein romanisches Werk zeigt Gesimse, die in ihrer Profilirung so scharf und dachförmig hinausragten, als unser Thurm, Gesimse, die wir an Bauten des 16. Jahrhunderts oft erblicken. Die Fenster fallen mir mehr durch ihre ungewöhnliche Länge, als durch den Bogenschluss auf, denn eine eigentlich gedrückte Spannung bemerke ich nur bei dem äusseren Bogen, welcher die gekoppelten Oeffnungen umrahmt. Die isolirte Stellung des Thurms lässt sich dadurch erklären, dass sie nicht ursprünglich so war, sondern erst mit dem Umbau des Chors und dem Abbruch der Absis sich so gestaltete. Auch auf das Material würde ich keinen so hohen Werth legen, da die Kirche manche Umbauten erfuhr und da der Thurm auch aus besseren Steinen erbaut seyn konnte, als die Kirche selbst, was zuweilen vorkommt. Bedeutend ist wieder der 5. Grund, und wenn fest stände, dass der fragliche Leichenstein seit 300 Jahren unverrückt in der Thüre geblieben wäre, so könnten wir an der Neuheit des Thurms nicht länger zweifeln Die einfachste Lösung des ganzen Räthsels und der sich durchkreuzenden Bedenken läge in der Annahme, dass der Propst J. Bernardi den Thurm nicht erbaut, sondern den vorhandenen romanischen Thurm erhöht und verändert hätte. Dadurch entstanden die neuen Gurtgesimse, und was die Fenster betrifft, so setzte er die vorhandenen Bögen aus dem untern Stockwerk hinauf, mit verlängerten Seiten und Hinzufügung des äusseren gedrückten Bogens. Das Material war das alte, durch welche Annahme auch die auffallende Erscheinung beseitigt würde, dass gerade in der Zeit des Verfalls des Klosterlebens ein so schöner Thurm errichtet worden wäre. Dass auch diese Hypothese manche Bedenken erregt, verhehle ich mir nicht und erkläre schliesslich nur so viel, dass man den Thurm nicht als Originalwerk des romanischen Stils betrachten dürfe, so lange nicht ähnliche Gurtsimse aus jener Zeit nachgewiesen sind.

mit einer Mauerhöhe von 30 Fuss und einer Dachhöhe von 50 Fuss, empfängt sein Hauptlicht von Osten her durch 3 grosse Fenster, die mit reichem germanischem Stabwerk ausgefüllt sind und dem oben erwähnten Umbau aus der germanischen Zeit angehören. Die Nordwand besass kein Fenster, weil hier der Kreuzgang mit den Klostergebäuden anstiess, aber die südliche Langwand zeigt 3 Fenster mit Kleeblattschmuck, von denen eins vor der Restauration rundbogig überwölbt war, also noch aus der ältesten Periode herrührte. Der Westgiebel, welcher jetzt durch eine zierliche Rosette und 2 kleine spitzige Lichtöffnungen in belebender Weise unterbrochen wird, entbehrte vor der Restauration aller Fenster. Sowohl dieser Umstand als die frühere Beschaffenheit der Giebelmauer, welche mit dem andern Bau nicht harmonirte und Spuren abgebrochener Theile an sich trug, beweist klar, dass die Giebelmauer erst nach der Säkularisation an der Stelle der Lettnerschranken eingezogen worden ist und dass sich in der heutigen Kirche nichts weiter als der Chor der ursprünglichen Basilika erhalten hat. Für diese Annahme spricht auch die ansehnliche Fussbodenerhöhung, ebenso wie die früher vorhandene mit einem Gitter verschlossene Mauernische hinter dem Altar, welche die heiligen Gefässe aufbewahrte. Ohne Zweifel ist das Schiff 1545 oder 1546 niedergelegt worden, als man den Mönchschor zur Dorfkirche einrichtete[39]). Die Decke, in der ältesten Zeit

[39]) Diese Entdeckung, dass die heutige Kirche der alte Chor ist, verdanke ich der gütigen Mittheilung des Herrn Baurath Hess. Sie erhält ihre Bestätigung durch einen im Communarchiv befindlichen Auszug eines Schreibens, gegeben zu Torgau, Freitag nach Quasimod. 1545: „weil die Dachung der grossen Kirche böse und weil eine kleine Kapelle darbei die gross genug für das Volk sein soll und mit der Dachung und anderer Nothdurft mit 15 Gulden kann zugerichtet werden, so sollte das Holzwerk abgetragen und das Holz zum Schafstalle, der aus der Scheune gemacht werden sollte, gebraucht werden. Was übrig bliebe sollte den Leuten verkauft werden.“ Diese Notiz benutzte der Archivar Zollmann in seinem Bericht (s. S. 3). Schumann aber, Weimar-Eisenach. Landeskunde S. 103, welcher Zollmanns Bericht gelesen haben muss, irrte sich in der Zeit, indem er sagt, dass die Kirche schon 1537 abgebrochen worden wäre. — Der Ausdruck „kleine Kapelle“ spricht nicht gegen unsre Auffassung, denn der Torgauer Concipient unbekannt mit den Ettersburger Lokalitäten konnte leicht die Ausdrücke Kapelle und Chor verwechseln, ganz abgesehen davon, dass die Kirche durchaus nicht als „kleine Kapelle“ bezeichnet werden

flach und in Holz cassettirt, wurde im 14. Jahrhundert in spitzbogiger Form geschlossen — eine nothwendige Folge der Einsetzung der 3 hohen Fenster, von denen das mittlere, welches die andern überragt, sonst nicht bis zur Spitze gesehen worden wäre[40]). Bei dem Umbau von 1545 zog man eine geschalte Balkendecke ein, die jetzt wieder entfernt worden ist, indem dafür das Dach als Decke benutzt wurde, was bei den Basiliken oft geschah. Die ganze Restauration zeichnet sich durch gediegene Solidität, genaue Detaillirung und saubre Ausführung aus, welche Eigenschaften dem Beschauer im Grossen wie im Kleinen allenthalben entgegentreten. Ueber die Krypta lässt sich nichts sagen, da sie durch die Germanisirung des Ostendes und durch mehrmalige Umwühlungen des Fussbodens der Kirche ein chaotisches Ansehen erhielt[41]).

Von der alten Ausstattung erblicken wir noch einen achteckigen Taufstein in den so oft wiederkehrenden Formen mit einfachem Fuss, geschweifter Einziehung und kräftigem oberen Aufsatz, dessen Seitenwände mit germanischem Stabwerk verziert sind und die Jahreszahl 1487 tragen. Ein Tabernakel hinter dem ehemaligen Hochaltar erlitt nach der Säkularisirung vielfache Unbilden und das untere Bild mit einer Darstellung des h. Abendmahls wird in der Grossherzoglichen Bibliothek zu Weimar aufbewahrt[42]).

---

durfte. — Ein Gegengrund gegen die westliche Verlängerung der Kirche, auf den mich Herr Baumeister Möder aufmerksam machte, nemlich die natürliche Bodenerhöhung jenseits des Schlosshofes, würde mich bestimmen, der alten Kirche eine andre Stelle anzuweisen, wenn überhaupt eine solche zu finden wäre. Auch fehlt es nicht an Beispielen von Kirchen, die ihren Westgiebel in den Berg hineinschieben, wo es das Terrain nicht anders gestattete.

[40]) Dass bei dieser Veränderung die Balken ausgeschnitten wurden und dass diese Ausschneidung die Mauern sehr gefährdeten, hat Herr Baurath Hess mit Recht bemerkt.

[41]) Herr Baurath Hess glaubt mit grosser Wahrscheinlichkeit, dass die Krypta bei dem oben erwähnten Umbau in ein Begräbnissgewölbe umgewandelt (in jener Zeit hatten die Krypten bereits ihre Bedeutung verloren) und erst später als Keller benutzt worden ist. Spuren von Gewölben nach der Westseite deuten auf einen ansehnlichen Umfang der alten Krypta.

[42]) Die sorgfältige Beschreibung dieses Altarwerks s. bei Hess, in Zeitschrift des Vereins f. thür. Gesch. IV, S. 37 f. Derselbe vermuthet, dass ein grosses jetzt nicht mehr aufgestelltes Crucifix am Ende des Altarraums (also am Lettner) seinen Platz gehabt hat.

Die Kirchenschätze sind verschwunden [43]). An die alte Klosterzeit erinnert ausser 3 ansehnlichen spitzbogigen Mauernischen an der Südseite des Altarraums ein grosses Monument (8 Fuss hoch, 4 Fuss 9 Zoll breit von Seeberger Sandstein), auf dem uns das Bild des Ritters Ludwig von Blankenhain nebst seiner Gemahlin in kräftiger Plastik entgegentritt. Der Ritter im Waffenrock und mit tüchtigem Schwert bewaffnet ruht mit seinem lockigen bartlosen Haupt auf einem Kissen, ebenso seine Gattin, die die Hände zum Gebet faltet und mit einem langen oben mit Spange befestigten und in der Mitte geschürzten Gewande, das bis auf die Füsse herabwallt, bekleidet ist. Den unteren Theil bedeckt zum Theil ein grosser dreieckiger Schild, das der Ritter mit der rechten Hand hält, mit einem von einem linken Schrägbalken durchschnittenen Löwen. Die gereimte Umschrift lautet: Est nece sublatus Lude | wicus hic tumulatus Blankinhain tota | cum stirpe sua bene nota | gaudeat in celis ope suffultus Michaelis. Amen. Vermuthlich ist dieser Ludwig der letzte seines Stammes, nach dessen Tode (1416) sein Schwager Heinrich VII. Graf von Gleichen Blankenhain erbte [44]). Ein anderes

---

[43]) Das Inventarium von 1525 giebt folgende kirchliche Geräthe an: 1 kupferne Monstranz, übersilbert, 12 messingne Leuchter, 4 kupferne und 6 kleine messingne, 1 Kasel von braunem, 1 dergl von blauem Sammt, 1 rothsammtner, 2 weisse und 2 mit Gold durchwirkte Kragell, 1 rothseidne Kasell, 1 gelbe mit blauer Seide durchwirkt, 1 alte schwarze, 15 „Messgewand gut und bös," 2 gute Korkappen, Levitenrock, 2 rothe Damaskröcke, 8 Röcke böse und gut, 2 weisse, 2 seidne rothe Röcke mit Gold, 21 Corporall, 27 alte Tücher, 7 Handquehlen im Chor. Andre Gegenstände waren durch den Schosser nach Weimar in das Schloss abgeliefert worden, bis der Kurfürst darüber verfügen würde, nemlich 6 silberne vergoldete Kelche kleine und grosse, 6 Pacifikale von Silber klein und gross, 1 silberner Vorspan, darauf S. Lorenz übergüldet, 1 silbernes Rauchfass, 1 silbernes Messkännlein, 1 blausammtnes Ornat mit goldnem Kreuz, ebenso 1 roth- und 1 schwarzsammtnes, letzteres verblümt, 1 grünsammtnes Ornat mit schlechtem Kreuz, verblümt, 1 weiss damaskirtes Ornat mit goldnem Kreuz, 1 Rauchkappen von karmoisinrothem Sammt mit goldnem Barett und goldnem Schild, 2 weisse und 2 rothe damaskirte Levitenröcke, 1 rothe Rauchkappe. Auch wären 62 Gulden baar und alle Briefe nach Weimar abgeliefert worden. Nur 1 Kelch blieb zum heiligen Gebrauch zurück.

[44]) Auffallend ist es, dass dieser Ludwig hier und nicht vielmehr in dem nahen Kloster Berka, dem seine Familie so viele Wohlthaten erwiesen hatte, bestattet wurde. Ein heraldisches Räthsel bietet uns der Löwe mit dem

Monument hat die Umschrift: A. 1540 Dinstag nach | Lune ist der ehrenveste gestrenge | Christopher von Gutens | hausen in God verschieden. Das Wappenschild in der Mitte zeigt ein aus einem Felsen hervorspringendes Thier, einem Fuchs ähnlich, und zum Helmschmuck dient dasselbe Thier.

Die Klostergebäude lehnten sich mit dem Kreuzgang an die Nordseite der Kirche und sind theilweise in den Fundamenten sowohl als in den unteren Stockwerken erhalten, aber gänzlich unkenntlich geworden durch die nach der Reformation vorgenommenen Veränderungen und vorzüglich durch die Schlossanlage von 1706, so dass man den Umfang und die Verhältnisse der andern Gebäude nicht genau bestimmen kann. Auch mögen die oberen Stockwerke meistens aus Holz construirt gewesen seyn, so dass sie um so leichter verfielen. Erwähnt wird das neue Haus im Hof, an die Propstei stossend, aus dem Jahr 1511, s. Urk. 52. Gleichzeitig wurde ein Thurm erbaut, s. Anm. 38. 44. Im Jahr 1525 werden Kornboden, Scheunen, Wohn- und Schlafhaus (das neue) genannt [45]), desgleichen im Inven-

---

Schrägbalken im Wappen, da die Familie vorher einen Baum im Schild führte. Bei anderer Gelegenheit soll ausführlicher davon gesprochen werden. Irrthümlich hielten die alten Bewohner des Klosters den Stein für ein Orlamündisches Monument, wie eine auch sonst interessante Notiz eines der letzten Mönche zeigt (im Geheimen Archiv zu Weimar auf dem S. 6 erwähnten Blatte): „Es ist ein alther Creutzgang ihm Closter gewest, in demselben sindt zwey Bilder mit der von Orlamünde Wapen̄ in einen Stein gehawen̄ uber der Thuer gestanden; als aber der newe Creutzgang ungeverlich vor zwölff Jharen gebawet, sindt dy Bilder umbkohmen̄, desgleichen ist ein Leichstein in der Kirchen daselbst vor dem hohen Althar gelegen̄, darufl zwey Bilder mit der von Orlamünde Wapen̄ und Epithavio ausgehawen̄ auch gestanden, die hatt der altt Probst lassen̄ auffheben und ihn Thurn̄ vormaurt dy Andlitz hineinwarts gekarth, aber auswendig, wan der Thurn gebawet dy Jharzalh darauff hawen lassen; szo es von Nothen, ist er one Schaden̄ wol ausszubrechen̄, der Thurn ist uber eylff Jhar nicht gestanden̄.“ (Die Jahreszahl auf der Rückseite soll noch vorhanden seyn, kann aber jetzt nicht gesehen werden, da der Stein in dem Ostgiebel festgemauert ist).

[45]) Diese Gebäude wären, wie Lutolff von Cromsdorff und der Schosser Ambrosius Dietz 1525 berichten, baufällg, so dass es durchregne und Schade sey um das gute Holz; mit 100 Gulden könne man dem Schaden abhelfen. Auch sey die Wand gegen das Holz um das Kloster (die Ringmauer) eingefallen, so dass Jeder hineinkommen könne, die Kosten würden 20 Gulden

tar Brauhaus, Liberei, Keller, 3 Gastkammern mit Betten, 1529 die Infirmarey (s. S. 12), in der Rechnung von 1532—1538 2 Thürme, das Rebenthir (Refektorium[46]) und des alten Propstes Kammer auf dem Schlafhaus mit 3 Kasten. 1544 kommt die doppelte Einfahrt und noch 1546 der Kreuzgang vor[47]).

Das Schloss wurde 1706 von dem Herzog Wilhelm Ernst im italienischen Stil, wie er sich damals in Deutschland gestaltet hatte, gebaut und erhielt vor 20 Jahren an der nach Süden gerichteten Hauptfronte auf Veranlassung S. M. des Königs Wilhelm I. der Niederlande eine in grossartigen Dimensionen aufgeführte Freitreppe, welche zu der hochliegenden Etage geleitet, auf der sich noch ein Stockwerk erhebt. Kurz vorher war bei Gelegenheit der Vermählung unseres erhabenen Grossherzoglichen Paares 1842 eine neue Einrichtung der inneren Räume im Geschmack des feinen zierlichen Rococo geschaffen worden[48]). Die edlen Formen des Schlosses harmoniren mit den Schönheiten des Waldes und des imposanten Naturparks, nach denen in jedem Sommer zahlreiche Wandrer pilgern. Auch die Glorie erhabener Erinnerungen aus alter und neuer Zeit fehlt nicht, denn zu den verblichenen Bildern des klösterlichen Lebens gesellen sich die Gestalten der wunderbaren Männer, welche

---

betragen. Um Geld zu gewinnen, bitten sie um Erlaubniss, etwas Holz verkaufen zu dürfen.

[46]) Der grosse Thurm hatte 2 Glocken, der kleine nur eine. Ausserdem gab es noch 1 kleine Glocke auf dem alten Haus, 1 Seyger und 1 kleines Glöckchen im Fenster. Die Ausstattung des Refektoriums bestand in 3 langen tannenen Tischen und zinnernen Gefässen, die die Rechnung von 1525—26 erwähnt, nemlich 43 Conventsschüsseln, 1 Bratenteller, 1 grosse Schüssel, 18 Teller u. s. w.

[47]) Jacoff Zimmermann zu Ettersburg, welcher sich am Kreuzgang eine Behausung erkauft hatte, bittet 1546 Donnerstag nach Dorotheen den Rentmeister Heinrich Monnichen, dass ihm ein Gärtlein im Kreuzgang des Klosters billig zum Kauf überlassen werde.

[48]) Einen vorzüglichen Schmuck bildet die von Herzog Ernst August angelegte Gewehrkammer, welche nach dem Brand des Residenzschlosses in Weimar durch mehre daselbst gerettete Waffen vermehrt wurde. Der durch die Plünderung der Franzosen 1806 erlittene Verlust ist längst wieder ausgeglichen worden. Demselben Herzog verdankt die schöne Geweihsammlung ihre Entstehung, als derselbe von seiner Reise nach Ungarn 1727 mit reicher Jagdbeute zurückkehrte.

das weite Reich des Gedankens und der Dichtung beherrschten und welche sehr häufig hier verkehrten, in einer Zeit, als der Weimarische Hof, seines weltgeschichtlichen Berufs selbst noch nicht bewusst, als Mittelpunkt aller geistigen Bestrebungen Deutschlands strahlte.

Namensverzeichniss der Pröpste.

Sinzo 1123, Urk. 2. 3. 1147. 1148. Thur. sacra I, S. 43 f. Sifrid 1157 das. S. 48. Tuto 1186. 1190. 1199 das. S. 62. 64. 72, Ulrich 1227, Urk. 4, Bertold 1299, Mencken script. I, S. 630, Albert 1334. 1341, Heusdorfer Urk. 245. 255, Heinrich Potzendorf 1407, Urk. 13, Dietrich Henning 1412. Urk. 15, Johann Hartmann 1420 (wird Pfarrer in Kessler 1438) Urk. 16. 20, Dietrich Kleinwerk 1437. 1438, Urk. 19. 20, Johann Schoubel (unbestimmt, vor 1449, gen. Urk. 22), Johann Hartmann 1449 zum zweiten mal, Urk. 22. Hermann von Arnheim 1451 (vorher Prepositus in Neuwerk vor Halle, auch Prior in Erfurt, Busch, de reform. S. 506. 830) führte die Statuten von Windesem ein. Hermann von Genen 1455, Urk. 23, Heinrich von Monster 1459, Urk. 26, vielleicht identisch mit Heinrich von Keyserswoerth, der aus dem Kloster Molenbeck berufen wurde, weshalb er bei Busch S. 830 auch Heinrich de Molenbeke heisst, vorher in Halle und Erfurt, s. auch S. 506, Bartholomeus 1467, Urk. 29, Hermann von Eschwege 1471. 1479. 1481, Urk. 30. 35. 36, bewirkte die S. 17 besprochene Inkorporation und wird wegen seiner trefflichen Verwaltung von Busch S. 506. 823 gerühmt. Die Propsteiverwaltung desselben war unterbrochen durch Hermann Gaen (identisch mit H. von Genen?) 1477, Urk. 33, Johannes Francke dankt ab 1492, Urk. 40, Johannes Suevus (Schwabe, vorher in Kessler Pfarrer, Urk. 40) 1498, Urk. 43, Johannes Bernardi 1502—1525 errichtete bedeutende Bauten und floh 1525, Urk. 45—84. Sein Gehülfe war Heinrich Stauffenbuell, s. S. 39 und Heusdorfer Urk. 410 und 411.

II.
Heusdorf und die Benediktinerinnen.

Kaum eine viertel Stunde von der Stadt Apolda, welche mit den Erzeugnissen ihrer rauschenden Webstühle beide Hemisphären versorgt, lagert an einem von dem Ilmthal sanft ansteigenden Hügel das ansehnliche aus dem ehemaligen Kloster hervorgegangene Kammergut Heusdorf [1]). Nach Osten breitet sich die Saalhochebene aus, die man in wenigen Minuten erreicht und welche uns zu den benachbarten Städten Camburg, Dornburg und Jena geleitet. Obwohl die Landschaft der eigentlichen Schönheit ermangelt, besitzt sie doch eine gewisse idyllische Lieblichkeit und bescheidene Anmuth. Der Reisende verweilt hier in der Regel nur Augenblicke, da die Meisten auf den Flügeln des Dampfrosses vorübereilen. Die eiserne Bahn durchschneidet das alte Kloster im buchstäblichen Sinn, denn sie hat sich in einem tiefen Durchstich etwa 50 Fuss unter dem ehemaligen Kreuzgang eingewühlt, Kirche und Kloster trennend. Doch die erste, welche auf der rechten Seite der Bahn emporragte und die anderen niedriger gelegenen Gebäude überschaute, ist längst zertrümmert, ebenso wie die anderen Gebäude der Alles vernichtenden Zeit anheim gefallen sind. Von dem Hause des Domainenpachters, welches sich an den Kreuzgang angelehnt zu haben scheint, senkt sich der Klosterhof von zahlreichen Oekonomiegebäuden umringt hinab bis zur Klostermühle, welche den niedrigsten Platz einnahm, s. unten.

Hier begann die fromme Bertha von Skuditz zu Ehren der Jungfrau Maria und des heiligen Godhard ein Nonnenkloster zu bauen, starb aber vor dessen Vollendung, weshalb ihr Sohn Otto Bischof von Halberstadt das Werk übernahm und glücklich zu Stand brachte [2]).

[1]) Heusdorf, ehemals Hugsdorff, Hugisdorf, Husdorff, Hustorf u. dgl. gehörte mit den Orten Trebra (Dribur 912), Utenbach, Wormstädt, Holstädt, München-Gosserstädt (zusammen 957 genannt) zu dem alten Gau Usiti oder Husitin, Schultes, dir. dipl. I, S. 48 f. 72. Dronke, cod. dipl. S. 305.

[2]) Die Stifterin Bertha oder Brechta vermälte von Zcudice oder Scutice (d. i. Schkeuditz, wo ein Bischöflich Merseburgisches Schloss stand, von dem

Auch die schon vorher dort errichtete Kirche wurde bald darauf mit dem Kloster vereinigt, Urk. 1. Das Kloster gehörte dem Benedictinerorden an, dessen Colonien lange Zeit die einzigen Pflanzstätten christlicher Bildnng und Cultur gewesen waren. Schon frühzeitig erhoben sich Klöster der Benediktinernonnen, obwohl die Zeit der Entstehung sehr bestritten ist[3]). Die Statuten stimmen mit denen der Cisterzienserinnen (s. Thur. sacra I, S. 5 f.) ganz überein, und unterscheiden sich nur dadurch, dass letztere die Regeln mit grösster Gewissenhaftigkeit und pedantischer Sorgfalt befolgten, während die Benediktinerinnen sich manche Abweichung gestatteten. In Thüringen fanden die Benediktinerinnen wenig Anklang, so dass uns Niederlassungen derselben nur in Erfurt (S. Cyriaxkloster), Eisenach (S. Nicolaikloster), Arnstadt, Gerbstädt bei Eisleben, Rohrbach bei Sangerhausen, Scheiplitz bei Freiburg begegnen.

---

sich ein Vasallengeschlecht nannte), gehörte nach der Angabe von Conrad Klaus in Otto, Thur. sacra S. 323 f. zu der Familie von Isserstädt, was des Beweises ermangelt. Ihre Kinder hiessen Werner (s. auch Schultes dir. II, S. 35), später Voigt des Klosters, Burchard Abt von Wimmelburg G(utta? Aebtissin) und Otto, welcher 1123—1128 Bischof von Halberstadt war. Wegen Simonie abgesetzt und auf Bitte des Kaisers auf dem Concilium zu Lüttich begnadigt bekleidete er die Stelle wiederum von 1131—1135, wo er auf das Betreiben der ihm feindlichen Domherrn (obwohl ihn Chron. Halberstad. bei Leibnitz, script. Brunsvic II, S. 133 vir pacificus et mansuetus nennt) zum 2. mal abgesetzt wurde und sich nach Heusdorf begab. Hier starb er 1142 und erschien seiner Schwester der Aebtissin als Geist auf seinem Grabmal. S. Chron. montis sereni 1131 u. 1142. Alb. Stad. 1128. Chron. Bigaug. 1131. Abel, Sammlung ungedruckter Urkunden S. 233. S. H. F. Otto, ad Leuckfeldium de Ottone preposito post Halberstad. episcopo monast. Heusd. conditore. Misen. 1722 u. Otto, Thur. sacra S. 323 ff. — Andre bezeichnen als Stifterin die Gemalin des Grafen Dedo von Wettin, Tochter Wiprechts von Groitzsch (Curiositäten III, S. 118), was schon aus dem Grunde unmöglich ist, weil diese Dame keine Söhne hatte.

[3]) Yepes, Chronicon gen. ord. s. Bened., übersetzt von Th. Weiss Cöln 1648 nimmt als Entstehungsjahr 532 und als Stifterin die heilige Scholastica an, dagegen J. Mabillon, annales ord. s. Bened. VI. Paris 1703—39 spricht für das Jahr 620. S. auch Martene, comm. in reg. s. Bened. Paris 1690, und de Rance, Auslegung der Regeln des h. Benedict. Augsburg 1753 und am übersichtlichsten Helyot IV, c. 3.

Verfassung und innere Geschichte des Klosters Heusdorf.

Wie in allen Nonnenklöstern stand auch hier die selbstgewählte **Priorin** (den Titel Aebtissin hatte nur die erste, die Tochter der Stifterin geführt) oder domina an der Spitze ihres kleinen Reichs. Ihr liegt die Oberaufsicht über sämmtliche innere Angelegenheiten, über den Gottesdienst nicht weniger, als über den gesammten Haushalt ob. Sie ist die Leiterin und Regentin der Nonnen in jeder Beziehung, wird aber dabei von mehren weiblichen Beamtinnen unterstützt, welche sich besonderen Zweigen der Geschäfte widmen. Die **Sängerin**, cantrix, leitet den Gesang auf dem Nonnenchor, die **Kellnerin**[4]), celleraria, celleratrix, beaufsichtigt die ökonomischen Vorräthe in Küche und Keller, die Kämmrerin, cameraria, besorgt die innere Haushaltung, z. B. Ausstattung des Hauses, Kleider der Nonnen, Ausgaben für das Krankenhaus u. s. w., Urk. 246, die Schulmeisterin, scholastica, lehrt die jungen Nonnen und etwaige Pensionärinnen, der Siechmeisterin liegt die Krankenpflege und das ganze Lazareth ob, die Zuchtmeisterin vollzieht die Strafen und die Küsterin, custos, wacht über Reinlichkeit, Schmuck und Beleuchtung der Kirche, bewahrt die zum Gottesdienst nöthigen Gefässe und Geräthschaften u. s. w. Laienschwestern, sorores conversae, fehlten auch hier nicht, obwohl sie urkundlich nur selten vorkommen. Die Gesammtzahl vermögen wir nicht einmal annähernd zu bestimmen, sie muss aber sehr ansehnlich gewesen seyn. Leider ist das registrum monialium, welches die Kellnerin Beatrix von Osmanstedt 1461 abfasste, verloren gegangen, s. Otto, S. 430.

Die Aufnahme der neuen Mitglieder hing von dem Ermessen des Convents ab, bis die freie Wahl durch die s. g. primariae preces geschmälert wurde. Es kam nemlich unter Zustimmung oder Duldung des Papstes die Sitte auf, dass, so wie es die Päpste gethan, auch die Kaiser nach ihrer Krönung und die Erzbischöfe nach ihrer Investitur für die Aufnahme von Angehörigen oder Ver-

---

[4]) Diese und vielleicht auch die Cameraria scheint eine besondre Pfründe genossen und eine besondre Kasse geführt zu haben, Urk. 246. Exc. dipl. S. 435. 452.

wandten ihrer Günstlinge und andrer ihnen empfohlenen Personen eine Fürbitte einlegten, welche den Charakter einer förmlichen Vergebung annahm. Zuerst wandte man dieses Verfahren bei den hohen Stiftern an und trug es dann auch auf die Klöster über, s. Urk. 263. 267, in denen sogar mit Zwang gedroht wird. Bei der Einkleidung fehlte ein festliches Mahl nicht [5]).

Die Vertretung des Stifts nach aussen und die Leitung des eigentlichen Gottesdienstes lag in den Händen eines Propstes, praepositus, gubernator, den der Convent frei wählte, Urk. 1. Seiner pfarramtlichen Berechtigungen, der Krankenbesuche und der Predigten gedenkt dieselbe Urkunde; deshalb sollte auch die Pfarrei im Dorfe wegfallen. Im Kloster ist er Oberpriester und Beichtvater, ja er dispensirt in Folge einer ihm von dem Erzbischof gegebenen Erlaubniss von den strengen Fastenregeln, Urk. 239; nach aussen sehen wir ihn als Verwalter des Klostervermögens im ausgedehntesten Sinn; er verleiht und verpachtet die Güter, besorgt etwaige Käufe, Verkäufe und Tauschgeschäfte, giebt bei Schenkungen u. dgl. den lehnsherrlichen Consens, bewirthet die fremden Gäste und führt die gesammte Correspondenz. Bei den Klosterunterthanen fungirt er als Richter, bei dem Tod einer Nonne inventarisirt er den Nachlass und stellt die Rechnung auf, Urk. 396, so wie ihm überhaupt die ganze Klosterrechnung obliegt.

Gewöhnlich wählte der Convent benachbarte Geistliche zu diesem Amt, z. B. den Propst von Zeiz, welcher ablehnte, Urk. 307, den Pfarrer von Isserstedt, Urk. 308, den Scholasticus in Jena, welcher nicht annahm, wie aus dem Regest eines Schreibens des Raths von Jena hervorgeht, Exc. S. 442, den Pfarrer in Mattstedt, Urk. 311. Der Propst des Marienstifts in Erfurt hatte die Bestätigung der Gewählten, sowie der Vikare, wie mehre Präsentations- und an-

---

[5]) Ueber die Unsitte dieser Gelage klagt Busch, de reform. S. 890 f. Auch in Heusdorf war es üblich, wie ein Bericht des Propstes über die Nonne Anna von Walde (s. Anm. 21) beweist. Als diese ihr Eingebrachtes zurück verlangte, erklärte der Propst, dass sie zwar 30 Gulden mitgebracht habe, dass aber davon 20 Gulden bei der Einkleidung mit den Verwandten derselben verzehrt worden wären. Obgleich der Kurfürst befahl, die 30 Gulden zurückzugeben, remonstrirte der Propst dagegen, es koste zu viel und gehe nicht u. s. w. (Commun-Archiv).

dere Schreiben beweisen, Urk. 315. 348. 356. 357. u. s. w. Streitigkeiten über die Wahl selbst s. Urk. 309, oder zwischen Propst und Convent Urk. 304.

Wegen der zahlreichen Geschäfte des Propstes, welche mit dem wachsenden Reichthum des Klosters bedeutend zunehmen mussten, erhielt er mehre Gehülfen, welche je nach der höheren oder niederen Weihe, die sie erhalten hatten, als sacerdotes, presbyteri, diaconi und subdiaconi bezeichnet werden, Urk. 83. 158. 160. 162. 169. 170. 182. 195. 232., capellani Urk. 182. 319. 320. Auch kommen scholares prepositi vor, die gewöhnlich diaconi oder subdiaconi sind, Urk. 160, ebenso famuli prepositi, Urk. 158. Die Beihülfe bei der Beichte, bei den Predigten u. s. w. ist ausdrücklich erwähnt Urk. 277. 352. Mehre dieser geistlichen Gehülfen waren zugleich als Vicare an besonderen Altären der Klosterkirche angestellt und wiederholt wurde bestimmt, dass Niemand mehre Vikarien zusammen begleite oder dass der Propst nicht etwa einer Vikarie vorstehen solle, s. Urk. 277. Exc. S. 438. 443. Ausnahmsweise hatte der Propst aber doch auch noch daneben eine Vikarie, Urk. 316. 351, öfter aber stand ein Klostervikar noch einer Landpfarrei vor, Urk. 319. Die Vikarien in Heusdorf waren folgende: 1) unsrer lieben Frauen, der eilftausend Jungfrauen und der zehntausend Ritter, gestiftet von dem Bischof Heinrich von Constantianum und mit einer besondern Wohnung dotirt, 1351. Urk. 272, vom Papst Innocenz bestätigt, Urk. 278 und von Busse Vitzthum reicher ausgestattet 1369, Urk. 297. Diese Stelle bekleidete Dietrich Schilling 1393, Urk. 321, Wilhelm Pysker 1465—1489, Urk. 348. 356, dann Johann Friderici, Urk. 356. 357 [6]). 2) von S. Eustachius, welche von der Familie Vitzthum zu Lehen ging. Ihre Verbesserung 1398 und 1413 s. Urk. 325. 329. 1413 war Conrad Hugo Vikar,

---

[6]) Aus Würdtwein dioec. Mog. comm. XI, S. 109 ergiebt sich noch als Inhaber Nicolaus Haldus (Propst 1445—1448), nach dessen Resignation Johann von Ekelstet präsentirt wurde. S. 202. 1514 erscheint D. Johann Weydeman als resignirend und Adelar Zcyegeller präsentirt. Darauf erhielt der spätere Propst Heinrich Stauffenbuel diese Stelle, contra ius patronatus erwählt. Exc. dipl. S. 439. 440. Er besass sie noch bei Aufhebung des Klosters, und als er nach Erfurt gezogen war, bat 1535 Balthasar Beyer um Verleihung.

zugleich Pfarrer in Apolda [7]). Seit der Mitte des 15. Jahrhunderts finden wir diese Vikarie mit der 1. vereinigt, so unter Wilhelm Pysker u. s. w. s. die obigen Urkunden. 3) von S. Eusebius (Inhaber Dietrich Silber und darauf der Propst Nicolaus von Kelbra 1380, Urk. 316). 4) von S. Anna, mehrmals erwähnt als begütert in Apolda und Umpferstedt und von dem Erfurter Weihbischof geweiht in Exc. S. 438. 451. 5) von S. Echardus, nur genannt Exc. S. 436. Auf welche Vikarie sich Urk. 298 bezieht, ist nicht zu ermitteln. Andre Altäre s. bei Beschreibung der Kirche.

Laienbrüder, fratres conversi, besorgten hier, wie in allen reichen Nonnenklöstern die landwirthschaftlichen, häuslichen u. a. Arbeiten. Oft werden 2, 3, aber auch 4, 6 und 7 genannt, Urk. 11. 83. 161. 170. 232. 302. Speziell kommen vor der Hofmeister, magister curiae, in Heusdorf, Urk. 117a. 130. 136. 182. 187. 196, in Apolda 196, in Flurstädt 136, in Sulzbach 136. 182, der Scheunenmeister, magister horreorum Urk. 257. 302, Spitalmeister 160. 187, Küchenmeister 182. 256. 257, der Voigt, advocatus, oder auch mehrere mit niederer Jurisdiktion betraut 256. 257. 333. Ob Heusdorf auch das Institut der Pfründerer kannte, d. h. solcher Laien, die sich auf Lebenszeit im Kloster einkauften, indem sie für Wohnung, Kost, Kleidung, Begräbniss und Seelgeräth ihr Vermögen oder einen Theil desselben schenkten, ist zwar nicht unwahrscheinlich, aber nicht gerade zu beweisen, Die „Pfründerer und Amtleute" in Urk. 333 sind anders zu erklären, aber Urk. 291 lässt sich so deuten. Diener waren gewiss vorhanden, obwohl wir ihre urkundliche Erwähnung vermissen.

Um Willkürlichkeiten der Vorsteher und Vorsteherinnen vorzubeugen, waren Conventsversammlungen oder Capitel angeordnet, welche bei allen wichtigen gemeinsamen Angelegenheiten berufen werden mussten, Urk. 304. Noch umfangreichere und tief eingreifende Bedeutung hatten die Visitationen, von denen die Heusdorfer Urkunden leider schweigen. Die Exc. S. 440 (Urk. 415) erwähnen nur, dass der Abt von Saalfeld und der Abt von Zelle dieses Amt übten. Die Thätigkeit der Visitatoren war übrigens bei allen Orden und in allen Zeiten dieselbe, s. oben S. 17 und Thur. s. I, S. 9 f.

---

[7]) Würdtwein a. a. O. S. 109 nennt Johann Cocus (Koch), der nach der Resignation von Heinrich Kapputz präsentirt wurde.

Das **innere Leben** des Klosters zu schildern ist ein vergebliches Bemühen, da die Urkunden zwar eine Menge von Schenkungen, Käufen u. a. äusseren Dingen berichten, aber von den geistigen und sittlichen Zuständen wenig enthalten. Die Pflichten der Nonnen waren im Wesentlichen dieselben, wie bei den Cisterzienserinnen, s. oben, doch trifft man in den einzelnen Klöstern vielfache Abweichungen von der allgemeinen Ordensregel, sowohl weil die Diözesanbischöfe verschiedene Bestimmungen trafen, als weil die verschiedenen Congregationen, denen die Klöster angehörten, von einander abwichen. Daher finden wir in manchen Conventen strenge Beobachtung der nächtlichen Gottesdienste und das Verbot aller Fleischspeisen, während die Nonnen anderer Klöster die Nacht ruhig schlafen und wöchentlich wenigstens dreimal Fleisch geniessen durften. Dieselbe Mannichfaltigkeit begegnet uns rücksichtlich der Zeiten und der Strenge der Fasten, vgl. Urk. 239 über die Dispensationen. Manche Klöster waren auch mit Pilancien besonders reich ausgestattet, s. unten. Sogar die Kleidung war nicht allenthalben gleich, nur die schwarze Farbe hielten Alle fest, weshalb der Benediktinerorden oft als schwarzer Orden bezeichnet wird, im Gegensatz zu den Cisterziensern als Grauen, grisei.

Die Frage, ob in Heusdorf zu allen Zeiten ein löblicher Geist regiert hat und ob die Regel des h. Benedikt gewissenhaft beobachtet wurde, ist schwer zu beantworten. In der alten Zeit herrschte jedenfalls strenge Disciplin, in dem letzten Jahrhundert trat auch wohl hier grössere Freiheit ein, doch scheint niemals Verschwendung, Ueppigkeit und üble Wirthschaft eingerissen zu seyn, wie uns die Finanzen beweisen, s. unten.

Gerechtsame des Klosters, Advokatie und Jurisdiktion.

Schon frühzeitig erfreute sich unsre Stiftung des Schutzes der mächtigsten geistlichen Würdenträger und der thüringischen Landgrafen. Zuerst gestattete der Erzbischof von Mainz dem neuen Kloster die Wahl der Aebtissin, des Propstes und des Voigts, was Papst Eugen bestätigte, Urk. 1 und 3. Eine Bestätigung aller Güter und Besitzungen von Seiten des Mainzer Erzbischofs erfolgte 1200, Urk.

14. Schon vorher hatten die Landgrafen dem Kloster erlaubt, von ihren Ministerialen Güter zu erwerben, desgleichen Graf Sigfrid von Orlamünde und der Erzbischof, Urk. 8. 24. Dasselbe that Kaiser Friedrich II. rücksichtlich der Freien und Reichsministerialen, so dass solche Güter ohne spezielle Einwilligung der Kaiser in das Eigenthum des Klosters übergingen, Urk. 28. Als ein besondrer Wohlthäter erscheint Landgraf Albert, von dem wir nicht weniger als 22 zu Gunsten des Klosters ausgestellte Urkunden kennen, 1262—1312. So verbot er allen seinen Dienern, Heusdorf irgendwie zu behelligen und eximirte dasselbe gänzlich von der Beeinflussung seiner Beamten, Urk. 167. Die alte gewöhnlich sehr einträgliche Marktgerechtigkeit geht aus Urk. 40 hervor.

Besondere Bevorzugung empfing Heusdorf durch Papst Alexander 1257, welcher auch während des Interdikts Abhaltung des Gottesdienstes gestattete, Urk. 65. Einen anderen auf den Gottesdienst bezüglichen Gnadenbrief s. Urk. 58. Den Fastendispens s. Urk. 239 und einen Rabenswaldischen Schutzbrief Urk. 87.

Zu den wichtigen Verleihungen gehören auch die Ablässe, welche die Päpste und Bischöfe oft ertheilten und die gewöhnlich in Befreiung von 40 Tagen Busse und von einem Fasten bei Hauptvergehen (criminalia) oder von 1 Jahr bei leichteren Sünden bestanden. Sie wurden gewährt für hohe Feste und zwar Allen, welche sich in der Kirche einfinden, beten, beichten oder auch zum Bau und zur Reparatur des Klosters, Ausschmückung der Kirche u. s. w. hülfreiche Hand leisten, Urk. 331 (1416) 334. (1425) 349. (1467) 372. (1498).

Wenn der Glanz eines Klosters besonders durch zahlreiche Patronate und Inkorporation von Kirchen erhöht wurde, s. S. 19 f., so war unser Kloster spärlich damit ausgestattet, denn unsre Kenntniss erstreckt sich nur auf die Kirche von Matstedt, Urk. 97. 103[8]) und auf die Kapelle von Scheten, Urk. 68. Zweifelhaft ist das Verhältniss der Kirche von Usleben, Urk. 94.

Wichtiger waren die Rechte der Jurisdiktion, die wir den Urkunden folgend jetzt kurz beleuchten wollen. Schon früh hatten die Klöster nach der Exemption von aller weltlichen Gerichtsbarkeit

[8]) Würdtwein, dioec. Mog. comm. XI, S. 83 nennt Clemens Friderici nach dem Tod von Theoderich Friderici als eingesetzten Pfarrer.

gestrebt und nicht blos das Recht erhalten, als Beklagte von dieser Gerichtsbarkeit befreit zu seyn, sondern auch als Kläger gegen weltliche Personen vor geistlichen Gerichten auftreten zu dürfen. Beides war für die weltlichen Personen sehr lästig, da sie vor fremde und nicht selten entfernte Gerichte geladen wurden [9]). Dazu kam der schleppende Gang der Rechtspflege und die Gestattung endloser Appellationen, wodurch die Justiz illusorisch gemacht wurde. Bei einer solchen Befreiung war das Kloster dem Landgericht als der obersten Gerichtsstelle des Landgrafen nicht unterworfen, wie Landgraf Albert selbst aussprach, Urk. 167. Gleichwohl fand sich der Propst sowohl dort als vor anderen Gerichtsplätzen ein, um bei Käufen, Schenkungen, Tauschhandlungen die Auflassung bewirken zu lassen, um die Lehn zu empfangen oder auch um sein Recht gegen solche zu verfolgen, die unter dem Landgericht standen, ja sogar als Beklagter Recht zu geben. So stellt er sich vor dem Landgericht in Gosserstedt Urk. 14a, in Quedlinburg Urk. 57, in Gebesee Urk. 95, in Sulza Urk. 102. 106, in Wickerstedt Urk. 101, in Eckardtsberga 106. 251, vor dem Rath zu Jena 383, ohne Bezeichnung des Orts, in provinciali placito, plebiscito 73. 75. 91. 177. Wenn sich das Kloster an den Landgrafen wandte, so entschied dieser ursprünglich selbst oder committirte Ritter und Räthe, was später regelmässig geschah, Urk. 102. 330. 346. 366. 379. 399. Sehr oft stossen wir auf Schiedsrichter, welche von beiden Partheien freiwillig gewählt sind, Urk. 75. 104. 236. 244. 253. 254. 376, oder es kommt zum Vergleich, amicabilis compositio, ohne dass überhaupt Klage erhoben worden war, Urk. 136. 223. 264. 312.

Das Geschäft des Richters zeigt sich hauptsächlich darin, dass er die streitige Sache vermittelt, wenn nicht vorgelegte Urkunden oder geschworene Zeugen das Recht des einen Theils unzweifelhaft darlegten. Seltner beruht die Entscheidung auf geschworenem Eid. Urk. 75. 102, Exc. S. 437. 451. Die meisten Streitigkeiten entstanden über die Erwerbung von Gütern, namentlich wenn Verwandte der Verkäufer oder Schenker nicht förmlich eingewilligt hatten und später Ansprüche erhoben. Gewöhnlich behielt das Kloster Recht, weil es mächtigen Schutz genoss und wohl auch meist das Recht

---

[9]) Oft ernannten die Päpste und Erzbischöfe vornehme Geistliche als Richter, s. Urk. 57. 249.

auf seiner Seite hatte, doch oft sah es sich genöthigt, vergleichsweise Geld herauszuzahlen, um die Ansprüche abzufinden oder eine Nachzahlung zu machen, Urk. 48. 49. 61. 62. 232. 234. 236. 244. 330. Um solchen Streitigkeiten und unangenehmen Ausgaben vorzubeugen, war das Kloster bedacht, sich im voraus möglichst sicher zu stellen, sowohl durch Confirmation des Lehnsherrn als durch die Einwilligung der Verwandten, Urk. 73. 90—93. 151. 158. 177. 220, ja sogar durch Stellung von Bürgen, welche gewöhnlich für den Nichterfüllungsfall einzureiten versprachen, Urk. 73. 91. 130. Uebrigens sicherten diese Mittel nicht immer und es kam trotz derselben mitunter zu langen Streitigkeiten, z. B. über die von H. Fuss erkauften Grundstücke, wo das Kloster schliesslich doch ein Opfer bringen musste, Urk. 51. 66. 67. 102.·104.

Von dem peinlichen Recht schweigen die Heusdorfer Quellen. Wir lesen nur, dass der Voigt auch Blutgericht hielt, s. unten, und dass der Todtschläger für die Seele des Getödteten allerlei Opfer darbringen musste, wie Seelmessen. Setzen eines Steinkreuzes, Wallfahrt nach Aachen (Exc. S. 439) u s. w. Als der Propst Christian Patchendorf im Affekt einen Mann Hans Steffen erschlagen hatte, wurde der Getödtete in die Bruderschaft von 350 Cisterzienserklöstern aufgenommen u. s. w., s. unten bei dem Namensverzeichniss.

Was nun die Gerichtsbarkeit über die eigenen Unterthanen betrifft, so ermangelten die geistlichen Corporationen dieses Rechts, wenn es ihnen nicht ausdrücklich verliehen war. Zwar übten die Vorstände immer eine gewisse Gewalt, die sich auf Erhaltung der Ordnung und Sicherheit erstreckte und sich allmälig auf die Vornahme der freiwilligen Geschäfte, Schliessung von Verträgen u. s. w. erweiterte, allein die eigentliche bürgerliche Jurisdiktion, sowie die peinliche Gerichtsbarkeit ging nur durch Verleihung oder Erwerbung auf die Stifter über. Letztere wurde am meisten erstrebt, weil sie durch Geldstrafen (penam — ex satisfactione culparum, Urk. 211), und Gebühren am meisten einbrachte, s. unten bei Advokatie. Da beide Gerichtsbarkeiten in der Voigtei vereinigt lagen, suchte das Kloster bei Landerwerb sich auch das Voigteirecht zu verschaffen und zwar nicht blos bei dem Erwerb ganzer Dörfer, sondern auch bei einzelnen Grundstücken, Urk. 29, vgl. 57. 80. Der Verkäufer behielt sich oft ausdrücklich die Jurisdiktion oder wenigstens die peinliche vor, Urk. 73. 223. 243, vgl. 211. 218.

Das Gericht hielt der Voigt oder der Propst mit den Schultheissen und Schöffen als Beisitzern, bis später die Schultheissen und Klosterrichter und neuere Voigte allein entschieden. Die Hauptgerichte wurden 2—3 mal jährlich gehegt und zwar im Freien, nach dem Muster des Landdings. Ein klares Bild des Verfahrens oder der Competenz haben wir nicht und eine vielfach sich durchkreuzende Berechtigung scheint auch hier stattgefunden zu haben. Die alten Voigteirechte s. unten. Gerichte des Propstes und neuen Voigts oder Klosterrichters s. Urk. 333. 346. (auch peinlich) 360. 362. 367 (Pfändung durch den Propst). 369 (Polizeistrafe durch den Propst). 375. 379. 391. 398 ff. Bei der Unsicherheit der mittelalterlichen Rechtsverhältnisse, wo es namentlich an festen allgemeinen Bestimmungen und an scharfer Begrenzung der Competenzen fehlte, darf es nicht auffallen, wenn das Kloster oder Andere über Eingriffe in die Jurisdiktion Klage erhoben, Erklärungen forderten u. s. w. Die weltlichen Nachbarn sahen mit Neid und Missgunst auf das Kloster, welches sich nicht mit der geistlichen Macht begnügte, sondern auch hoheitliche Rechte ausübte, s. Urk. 57. 346. 358. 366. 373. 392. Wiederholte Streitigkeiten erregte z. B. die Jurisdiktion des Hasenbergs bei Dornburg, Urk. 345. 368. 376.

Die Dörfer, in denen Heusdorf die Gerichte besass, waren 1) Scheten mit Ober- und Untergericht, Folge, Steuer, 2) Herressen (ehemals Hirzen, Hersen) desgleichen Urk. 346, 3) Oberkösnitz, Wüstung bei Kösnitz oder Cosenze, Urk. 343. 381, 4) Stiebritz Urk. 350, 5) Lichtendorf, Wüstung bei Stiebritz[10]. 6) Zweifelhaft ist das alte Verhältniss in Flurstedt, Urk. 57 und von Gutenshausen Exc. S. 435. Die Jurisdiktion des Hasenbergs ist bereits erwähnt.

Advokatie.

Seit alter Zeit hatten die Stifter und Klöster Schutzpatrone oder Voigte, welche die Personen und Güter zu schirmen, die Kor-

[10]) Im Dresdner Copialbuch N. 2. fol. 248 liest man: „Hühesdorff. Ditz sint die Dorffere daruber das Goteshus in Felde und in Dorffe sin eigen Gerichte hat uber Hals und uber Hand tzu Huchesdorff, Czschetin, Herssen, Oberkosenitz, Lichtendorff und Steberich. Mit den genanten Dorffern hat sich das Goteshuws bissher gehalden und noch heldet gein Egkersberge ader wer das ynne hat und anders an Niemand mer.“

poration vor Gericht zu vertreten und über die Unterthanen Recht zu sprechen hatten. Der Stifter pflegte die Voigtei sich und seinen Nachkommen vorzubehalten oder einen Anderen zu bestimmen oder dem Kloster die freie Wahl zu überlassen. Wenn auch die Voigte für die pflegbefohlenen wehrlosen Geistlichen ursprünglich eine Wohlthat gewesen waren, so wurden sie allmälig zur Plage, denn die Meisten sorgten nicht für die Wohlfahrt ihrer Schützlinge, sondern selbstsüchtig und eigennützig missbrauchten sie das Amt, um sich allerlei Vortheile auf Kosten des Klosters und der Gerichtsunterthanen zu verschaffen, so z. B. durch Auflage von Abgaben, wie Voigtbete, Voigthafer u. s. w., die keineswegs rechtlich begründet, sondern erst im Verlauf der Zeit aufgekommen waren. Die Klagen über derartige Missbräuche, welche schon im 12. Jahrhundert beginnen [11], finden sich ziemlich allgemein verbreitet und sollten auch in Heusdorf ertönen. Da die Wahl des Advokaten dem Kloster freigelassen worden war, so ernannte dasselbe, wie leicht zu erklären ist, den Sohn der Stifterin. Als dieses Geschlecht sehr bald erlosch, wandte sich das Kloster an die Schenken von Apolda, deren Burg kaum eine halbe Stunde entfernt über der Stadt Apolda thronte. So traten diese als Voigte auf und wurden von dem Erzstift Mainz förmlich belehnt (Urk. 60 von 1254 mit Berufung auf alte Lehnbriefe), ohne dass wir wüssten, ob schon die Stifterin oder später das Kloster dem Erzbischof die Voigtei als Lehn aufgetragen hat. Nach kurzer Zeit begannen Irrungen zwischen Voigt und Kloster, namentlich scheinen die Voigte zu häufig Gerichtstag gehalten zu haben, was sie thaten, um für sich und ihr Gefolge im Kloster freie Bewirthung zu erhalten und um Gerichtskosten, Strafen und Sporteln einzunehmen. Die erste urkundliche Erwähnung von Differenzen fällt in das Jahr 1230, wo Heinrich von Lobdaburg und Burggraf Dietrich von Kirchberg

[11]) Schon 1136 sagt Kaiser Lothar in dem Kaltenborner Privilegium, in welchem er dem Stift gestattet, die Voigteien über seine Güter zu kaufen, ne pestifera advocatorum potestas — in habitudinem malicie se exerceat, Schoettgen und Kreysig, diplom. II, S. 695. Auf dem Reichstag zu Frankfurt baten die geistlichen Würdenträger Kaiser Friedrich II. um Abhülfe gegen die Ungerechtigkeit der Voigte, welche auch zugesagt wurde. — Wie das Reinhardsbrunner Kloster sich gegen die landgräfliche Advocatie feststellen musste, s. Möller, Gesch. des Kl. Reinhardsbrunn, S. 28 f., vgl. Wolff, Pforta II, S. 209. Tittmann, Heinrich der Erlauchte I, S. 276 f.

die Sache schiedsrichterlich beilegten und die Zahl der Gerichtstage auf zwei beschränkten, Urk. 35 und Exc. S. 452, wo aber statt Heinrich vielmehr Dietrich gelesen werden muss. Das Verhältniss wurde dadurch nicht besser und wir dürfen nicht zweifeln, dass der Voigt stets nur auf seinen Vortheil bedacht war, wie der Verkauf der Marktgerechtigkeit 1240 beweist, Urk. 35. Ueber diesen Gewaltschritt u. a. Punkte entstand ein neuer Streit, in welchem auf Anordnung des Erzbischof mehre Termine gehalten wurden, Urk. 59, wie es scheint, ohne Erfolg, denn das Kloster entschloss sich, um allen Unbilden für die Zukunft vorzubeugen und den auf ihm lastenden Druck durch Beschränkung der Voigteirechte zu beseitigen, ein ansehnliches Geldopfer zu bringen. Der Voigt Heinrich Schenk von Apolda erhielt nicht weniger als 80 Mark Silber, wogegen er der Voigtbete u. a. Einnahmen entsagte. Zugleich wurde bestimmt, dass das Voigtgericht nur 2 mal im Jahre, 8 Tage nach Walpurgis und 8 Tage nach Martini gehalten werden solle, dass es sich über Blutvergiessen, Mord, Diebstahl, Raub und nächtliche Brandstiftung erstrecke und dass die Strafgelder zu $^2/_3$ an das Kloster, zu $^1/_3$ an den Voigt fallen sollten. Auch wurden für den Voigt an jedem Gerichtstag die feste Summe von 7 Schilling Pfennigen festgesetzt, aber die Erhebung der s. g. Vare fiel weg. Dieser kurz vor 1255 geschlossene Vergleich wurde nach dem darauf erfolgten Tode des Voigts Heinrich von dessen Söhnen Heinrich und Dietrich erneuert, indem sie anerkannten, dass sie auf die Voigtei keineswegs ein Recht hätten, sondern dass Heinrich das Kloster geziemend um Verleihung des Amts bitte und dass er mit 8 Verwandten die Haltung des väterlichen Vertrags eidlich angelobe. Das Kloster erklärte, von den künftigen Erben Heinrichs dereinst einen zu wählen, welcher sich diesen Bestimmungen unterwerfe und dass bei der Wahl eines Minderjährigen der Vormund desselben bis zum 25. Lebensjahr die Stelle verwalten solle. Ein Verkauf der Voigtei Seitens des Voigtes sey unmöglich. Endlich versprach das Kloster, dem neuen Voigt Heinrich aus gutem Willen die 3 Voigteihufen zurückzugeben, welche die Voigtei dem Kloster theils verkauft theils verpfändet habe. Solches geschah 1255 und wurde 1264 von dem Erzbischof bestätigt, Urk. 64. 84.

Trotz dieser Verbriefungen und Eidschwüre dauerte der Friede nicht lange. Neue Beschwerden wurden laut und das Kloster löste

sich 1290 durch 25 Mark, die es den Brüdern Dietrich und Heinrich Schenken von Apolda bezahlte, von der Advokatie gänzlich los, 1290, Urk. 154 Darauf verzichtete 1291 Heinrich Schenk der Aeltere mit seinen Söhnen auf das ihm nach dem Tode des Verkäufers eventuell etwa zufallende Erbrecht, Urk. 158 und Erzbischof Gerhard bestätigte 1300 den abgeschlossenen Verkauf, Urk. 180. Obwohl Heinrich des Aeltern gleichnamiger Sohn den Verkauf nochmals anerkannte, 1301, Urk. 182, sah sich das Kloster noch immer nicht in ungestörtem Besitz, denn der jüngere Bruder der Verkäufer hatte trotz des von ihm geleisteten Verzichts Protest gegen den Verkauf erhoben und den Erzbischof gebeten, seinen Vetter mit der Voigtei zu belehnen (vgl. Urk. 179 von 1299), wie aus Urk. 186 von 1303 hervorgeht, wo der Verkäufer dem Erzbischof den wahren Thatbestand berichtet und um Zurückweisung der ungerechten Ansprüche bittet. Bei dieser Gelegenheit brachte das Kloster mehre Zeugnisse bei, um zu belegen, dass die Voigtei nicht erblich sey, sondern dass die Wahl des Advokaten ganz vom Kloster abhänge (so dass ein Agnatenconsens bei der Abtretung eigentlich gar nicht erforderlich gewesen). Diese gleichlautenden Erklärungen der Brüder von Holzhausen, von Gosserstedt, von Willerstedt, Heinrichs von Denstedt und Conrads von Isserstedt, s. Urk. 190—194. Nach Allem diesen wird der Erzbischof kein Bedenken getragen haben, die Sache endgültig abzumachen und die Advokatie der Schenke für erloschen zu erklären. Mehre Urkunden, die sich auf diese verwickelten Verhältnisse bezogen, sind verloren gegangen, wie wir aus den Exc. S. 446 447. 451. 452 erkennen. Eine Advokatie der Grafen von Rabenswald hat niemals existirt [12]).

Nachdem die alte Advokatie zu Grabe getragen war, trat rücksichtlich des Schutzes und der Oberaufsicht die Landesherrschaft ein, Urk. 337, die Voigteigerichte liess das Kloster selbst durch eigene Beamte halten, so wie auch der Propst richtete, s. oben.

---

[12]) Urk. 87 von 1265 beweist nichts, da sie nur für den einzelnen Gräflichen Ort gegeben ist. Ebensowenig sprechen Urk. 210 ff. dafür. So erledigt sich Gallettis Behauptung, Geschichte Thür. IV, S. 96 f.

Finanzen.

Die Wohlhabenheit des Klosters beruhte grossentheils auf der unermüdlichen Betriebsamkeit der Pröpste und der rastlosen Thätigkeit der Laienbrüder, welche ebenso klug kauften und tauschten, als praktisch tüchtig wirthschafteten. Zu diesen Erwerbungen, die das Kloster seiner eignen Industrie verdankte, kamen bedeutende Schenkungen, welche theils bedingungslos zu ganz freier Disposition (Urk. 5. 10. 14a. 69. 145. 258, letztere gegen lebenslängliche Leibrente, wie oft), theils zu bestimmten Zwecken und für gewisse Gegenleistungen gegeben wurden. Die Urkunden zeigen eine Reihe von besonderen Zwecken, zu deren Gunsten das Kloster bereichert wurde, z. B. zur Bekleidung der Nonnen, Urk. 20. 85. 207, für Bettwäsche, linteamina, 34, zu Pitancien, 41. 42. 66. 81. 310. 352 [13]), und zu

[13]) So wenig man die Bedeutung des Wortes pitancia (ein bei ausserordentlichen Gelegenheiten verabreichtes Extragericht von Fleisch, Fischen, Kuchen, Eiern u. s. w. im Kloster) anzweifelt, so sehr bestritten ist die Etymologie desselben. Da die Endung ancia auf einen Verbalstamm hindeutet, hat die von Schmeller (Wörterbuch I, S. 301) aufgestellte Ableitung von dem spanischen Infinitiv pitár (bezahlen, Sold und Mundportion austheilen) viel für sich und die Bedeutung Austheilung passt allenthalben auf das beste. Dagegen F. Diez, etymol. Wörterbuch I, S. 319 u. 325 bringt pitancia mit dem altromanischen Worte pite (Sache von geringem Werth) in Verbindung, zusammenhängend mit einer grösseren romanischen Wörterfamilie: pittà im Genuesischen picken, d. h. das Essen mit den Fingern aufnehmen, also pitancia kärgliche Mahlzeit, pito im Spanischen spitziges Hölzchen, pete Kleinigkeit, pit wenig, pitis Zwerg, u. s. w. — Alles zurückzuführen auf einen alten Stamm pit, der etwas Spitzes oder Schmales bedeutete. Diese grosse Verwandtschaft stellen wir nicht in Abrede, sondern behaupten nur so viel, dass von dieser alten Wurzel pit der Infinitiv pitar gleichsam als Mittelglied hervorging und dass dieses pitancia nach sich zog, so dass pitancia nicht direkt, sondern erst durch Vermittlung von pitar aus der Wurzel pit entstand. Unser Substantiv wurde aus dem spanischen Mönchslatein in die anderen Sprachen verpflanzt, so wie überhaupt der kirchliche Einfluss Spaniens nicht unterschätzt werden darf. Man denke nur an die spanischen Heiligen bis auf Dominicus herab! Der Sinn des Wortes unterstützt die Abstammung von pitar weit mehr als die unmittelbare von pit, denn die Idee der Kleinheit und Kärglichkeit zeigt sich nicht in der gewöhnlichen Anwendung dieses Wortes, welches vielmehr etwas Besseres als die gewöhnliche Mundportion in sich fasst und in den Urkunden der deutschen Klöster oft durch

Besserung der Nonnenpfründen überhaupt, 126. 283. 291. 294, zu Tuch für die Armen, 183 oder allgemeinen Spenden, 96 (Getraide und Bier) 354, zu Bädern, 20 in Anm., für das Klosterspital, 29. 31. (mit einem eigenthümlichen Stipendium) 41. 138. 161, vgl. 196, Exc. S. 438. 440, zur Erhaltung der ewigen Lampe oder eines Lichtes an bestimmtem Platz, 161. 302 (vgl. 55 für Lichter überhaupt), zu Stiftung von Messen, 109. 294. Sehr häufig waren diese gen. Stiftungen mit Seelgeräthen verbunden, d. h. dass dem Kloster die Verpflichtung auferlegt wurde, an dem Todestag des Schenkgebers oder auch an dem seiner Vorfahren und Erben eine kirchliche Erinnerungsfeier der Dahingeschiedenen mit Vigilien, Seelmessen und besonders vorgeschriebenen Gebeten zu begehen (s. g. Anniversarien), eine Verpflichtung, die das Kloster streng erfüllte,

consolatio oder Tröstung umschrieben wird. Urk. 81. post labores maiores maiorem et pinguiorem — consolationem. — Die Ableitung von pietas (so Onomast. Cisterc. und zuletzt Voigt, Gesch. des deutschen Ritterordens I, S. 305 ff. und Zeitschr. f. thüring. Gesch. I, S. 106 f., welcher auch die ganze Seelgeräthstiftung mit diesem Namen umfasst) als Mitleidsgabe stimmt mit der Bedeutung, aber nicht mit den Sprachgesetzen überein. Ganz zu verwerfen ist die von den französischen Gelehrten allgemein gebilligte Ableitung von picta und pite, kleine Münze der Grafen von Poitou, so dass es bedeutete Kreuzerportion, desgleichen von petentia (s. le Duchat bei Diez), von piatto Schüssel (so Muratori ebendas.), von pitissantia (Browerus bei du Cange gloss.), von pittacium (Maranus ebendas.) u. s. w. s. Manrique, Cisterc. seu verius eccl. annal. 1, S. 274 und du Cange gloss. II, S. 272. — Die verschiedenen Schreibweisen pictantia und pietantia kamen dann auf, als man sich des wahren Ursprungs nicht mehr bewusst war und weil die Franzosen nur an picte, die Italiener aber an pietas dachten. — Die Annahme, dass pitancia die regelmässige klösterliche Präbende gewesen sey, ist zwar etymologisch vollberechtigt und mag für die älteste Zeit als richtig gelten, aber der Sprachgebrauch fixirte sich sehr bald dahin, dass es nur Extraportionen bezeichnete, die in der Regel an gewissen Tagen wiederkehrten, ganz wie es die Stiftung vorschrieb. Aus einem nach der Chronologie und nach Nationen geordneten Verzeichniss der ältesten Urkunden und Quellen, in denen das Wort pitancia vorkommt, würde sich die Heimath desselben und die Art der weiteren Verbreitung ermitteln lassen. Die erste mir bekannte Erwähnung geschieht im Testament des Abts Suger vom Jahr 1137. Vgl. die Citate bei du Cange a. a. O., die Urk. des Klosters Buch bei Schöttgen u. Kreysig II, S. 290 f. (wo auch der pitanciarius oder Pitanzmeister nur als Austheiler der ausserordentlichen Collationen erscheint). Thuring. sacra I, S. 12.

um auch Andere zu gleichen Stiftungen zu veranlassen. Daher waren in einem besonderen Seelgedächtnissbuch, necrologium, mortuarium, die Namen und Tage genau verzeichnet, um jedem Vergessen vorzubeugen. Vgl. Urk. 352. Die Verpflichtung zur Bestattung im Kloster war oft damit verbunden, Urk. 96. 195. Von den edelsten Geschlechtern, wie von den geringeren existiren zahlreiche Seelgeräthstiftungen, die uns einen erwünschten Einblick in die Verhältnisse der betreffenden Familien gewähren z. B. die Schenken und Vitzthume von Apolda, von Libenstet, von Gleissberg, von Isserstedt, von Siebeleben, von Rosla u. s. w., Urk. 13. 20. 22. 29. 41. 42. 71. 79. 81. 83. 100. 107. 108. 126. 142. 161. 195. 269. 279. 329. 354. 391. 409.

Die Aussteuer, welche die Nonnen bei ihrem Eintritt in das Kloster je nach dem Verhältniss ihrer Familie mitbringen mussten, war eine unversiegbare Quelle von Einnahmen und die darüber aufgestellten Urkunden enthalten ein reiches Material für Genealogie (z. B. von Isserstedt, von Mattstedt, von Meldingen, von Apolda, von Rockendorf, von Rosla, Marschall von Eckardtsberg, Gosserstädt, von Wurmstedt, von Wickerstedt, von Ebeleben, Stange u. s. w.) und Culturgeschichte, Urk. 9. 13. 17. 18. 33. 44. 53. 85. 88. 109. 110. 119. 130. 134. 138. 174. 202. 227. 237. 244. 252. 269. 271. 280. 282. 284. 287. 293. 294. 303. 313. 322. 325. 327. 336. 338. 365. 412. 415. 417.

Was nun den Grundbesitz betrifft, der die Grundlage des Reichthums von Heusdorf bildete, so war das Kloster an und für sich reich ausgestattet, denn es besass von Anfang an 18 Hufen und die dazu gehörigen Leibeigenen, Urk. 14. Dieser Grundstamm wurde mit kluger Umsicht von Jahr zu Jahr in der Nähe und Ferne ansehnlich vergrössert, denn die Pröpste erkauften und ertauschten schöne Besitzungen und scheuten sogar grosse Opfer nicht, um die Güter abzurunden und möglichst viel Land an einem Orte zusammenzubringen. Viel seltner begegnen uns Beispiele von Verkäufen, welche zunächst wegen allzugrosser Entfernung und minderer Nutzbarkeit (z. B. Rudestedt 1197, Urk. 11), sehr selten aus Noth vorgenommen wurden, s. unten. Uebrigens bildete der Güterbesitz nicht etwa eine grosse Immunität, sondern bestand zu allen Zeiten aus zahlreichen einzelnen Gütern und Zinsen, die unter verschiedener Landeshoheit und Gerichtsbarkeit standen. Wir stellen die verschie-

denen Lehnsherrn, von denen viele erst selbst das Gut zu Lehn trugen, in alphabetischer Ordnung zusammen: Baiern in Apolda durch den Pfalzgrafen Ludwig(?), welche Lehen sehr der Aufklärung bedürfen, Urk. 414, Beichlingen 1264. 1267, Fulda 1226—28, Gleichen 1248. 75, Hakeborn 1268, Hersfeld 1224. 69, Hohenstein 1258, Kaiserliches Reichslehn 1233, Kirchberg 1284. 1317. 19. 34, Klettenberg 1269, Mainz 1245. 1269, Meissen und Thüringen in sehr zahlreichen Urkunden, Merseburg 1216—24, Orlamünde 1252. 95. 1312. 16 f., Rabenswald 1265. 67, Schwarzburg 1320. 44, Tannroda 1287, Vitzenburg 1268. Die Ortschaften, in denen das Kloster Land oder Zinsen besass, sind folgende: Apfelstedt, Urk. 4, Apolda, 107. 113. 114. 120. 173. 188. 205. 232. 244. 245. 266. 285. 415, Branbach oder Brantbach (Grossbrembach, 15. 17. 53. 70. 86. 87. 111. 121. 122. 131, Branse, 33, Buttstedt, 293, Cosenze (Kösenitz) 26. 381, Cruteim (Krautheim, 18. 188. 200. 204, Denstedt, 6, Dienstedt, 321, Eberstet (Eberstedt), 72. 88. 89. 218. 294. Eckstedt, 48. 198 Anm. 338, Elrichslauben (Ellersleben), 19a., Essleben s. Ussleiben, Floristete s. Vlurstete (Flurstedt), Gebenstete, 34. 63. 80. 82. 83. 228. 242. 254, Ginna (Altengönna), 250, Gostuwitz (Gostewitz bei Camburg), 327, Grossobringen, 117a. 255. 256. 275. 353. Gutenshausen (Gutmannshausen), Exc. S. 435, Holstete (Holstedt), 39. 141. 142. 156. 170, Hermenitz (Wüstung bei Utenbach), 247, Herrgrunnestete (Hermstedt), 85. 223. 226. 227. 234, Herssen, Herschin, Hirzen (Herressen), 151. 216. 310, Heudal und Hewental (Wüstung bei Grossbrembach), 198 Anm. 207, Jena, 340. 382. 396. 405, Kalthusen (Wüstung bei Wickerstedt), 150. 165. 166. 172. 181. 184. 220. 225, Kapellendorf, 171, Köderitz (Ködderitzsch) 208, Krippendorf, 138, Lengenvelt, 2, Lutra (vor Jena), 235, Libenstete, 174, Lichtendorf (Wüstung bei Stiebritz) 99 Anm., Lützendorf, 269, Magdala, 138, Mannestete, 73. 74, Matstete, 12. 148. 149. 153. 164. 175. 176. 178. 199. 201. 211. 218. 284. 317, Meldingen, 138. 417, Milichsdorf und Milingsdorf (bei Eckardtsberga), 34. 252, Mirtendorf (Mertendorf bei Naumburg oder Camburg), 25, Neuendorf (Nauendorf), 404, Niederndorf (Wüstung bei Pfiffelbach), 6. 54. 55. 61. 120, Nedern Riessen (Niederreisen), 336, Niederrosla, 206, Nedern Drebre (Niedertrebra), 294. 303. 418, Oberndorf (bei Kapellendorf), 216. 338. 407, Oberkosenitz, 78. 213. 283, Oberrosla, 198. 241. 361, Obertrebra, 168. 221. 268, Otenbach (Utenbach), 42. 79.

187. 269, Pfiffelbeche (Pfiffelbach), 292. 329, Rorbech (Rohrbach bei Buttelstedt), 237. 262, Rosla, 130. 189. 197. 200, Rotinberg (bei Rastenberg), 280, Rudirsdorf, 44. 229. 240. 248. 313. 338. 385. 413, Rudenstete 11, Runstete zwischen Weissenfels und Merseburg, 52. 162. 163. 419, Schenschitz (Wüstung bei Lehesten) 250, Schetin (Schöten), 41. 46. 47. 188. 224. 409, Sebeleben (Siebeleben, 195, Stabere (Stobra), 155. 243. 259, Stebrize (Stiebritz, Stebyz), 75. 138. 214. 257. 260. 279, Stethin (Stedten), 246, Stobera s. Stabere. Suabistorf (Schwabsdorf), 63. 218. 261, Suavehusen (Schwabhausen), 26. 31, Sulzbeche (Sulzbach bei Eckardtsberga), 21. 22. 23. 49. 62. 91 ff. 99. 105. 116. 117. 124. 151. 216. 282. 314, Trebere (Trebra) 29, 183, Tusdorf (Dasdorf), 280, Tuteleiben (bei Buttstedt), 69. 77, Umpferstet, 217. 219. 265, Ussleiben und Hussleiben (Essleben an der Finne), 14a. 51. 66. 67. 94 ff. 100. 102. 104. 106. 159. 230. 233. 273. 274. 304, Utenbach (s. v. a. Otenbach), Untertrebra s. Nederndrebre, Vlorstete (auch Flurstedt), 50. 52. 57. 98. 109. 134. 143. 145. 146. 147. 183. 185. 209. 221. 268. 294. 332. 399, Wersdorf, 297, Westernrunstete (identisch mit Runstedt), 71, Wikerstete, 118. 119. 127. 152. 160. 177. 258. 270. 288. 301. 319. 325. 363. 370. 371. 416, Wigendorf, 157. 318, Wormstete, 144. 300, Zodenstete (Zottelstedt), 45. 56. 169. 206. 218. 270. 271. 287. 297, Ztepricz (Zeptritz, Wüstung bei Utenbach), 269.

Zu den Besitzungen des Klosters ausser Feldern, Wiesen und Zinsen gehörten auch Leibeigne, Urk. 14; Mühlen (die vormalige Mühle im Klosterhof, Klippermühle gen., 2 Mühlen in Denstedt, Urk. 6, 1 in Mattstedt, Urk. 27. 43. 130. 132. 367, 2 in Wickerstedt, Urk. 160. 187. 299. 364, und die Gexmühle vor Jena, Urk. 340. 383. 388); Fischereigerechtigkeit auf der Ilm, Urk. 324. 375. 379, und Teiche, nemlich 2 am Hof von 2 ½ Acker Umfang: früher 1 in Utenbach, Urk. 42; Weinberge, am Pfaffenberg, 316, am Hasenberg bei Dornburg, Urk. 335. 345. 359. 376. 402, zum Hayn, Urk. 343, bei Mattstedt, 389, bei Jena 133. 220. 382, am Sonneberg und Möncheberg, 290. 403, bei Utenbach, Urk. 42, bei Kalthausen, Urk. 172; Wälder, Urk. 4 (bei Stiebritz), 10 (bei Ginna), 20 Anm. (an der Ginna), 12 (bei Esleben, Horletinberg gen. 135), 32. 36. 37 (am Nobus bei Coppanz), 139 (Haingen, an der Ginna bei dem Dorfe Hainichen). Nach des Klosters Aufhebung wurden 1526 1000 Acker Wald angegeben, 1538 aber 200 Acker

zum Hainich und 800 bei Esleben — ungemessen, 1544 heisst es: Hainerholz (vormals dem Kloster Ettersburg gehörig), 1400 Acker Klosterholz an der Finne.

Die Summe des gesammten Grundbesitzes ist unmöglich zu bestimmen, zumal da sie in verschiedenen Zeiten verschieden war. Bestimmteres lässt sich über das Klostergut in Heusdorf selbst sagen, obwohl in den Akten des Communarchivs verschiedene Angaben existiren.

	1526:	Unbestimmt:	1538—39:
Feld	36 Hufen	22 Hufen 17 Acker	über 28 Hufen
Wiesen	unbestimmt	fast 60 Acker	über 80 Acker
Weidich	20 Acker	60 Acker	60 Acker
Weinwachs	20 „	1 Acker ½ Viertel	über 48 Acker
Lassgüter zu Utenbach.	1½ Hufe		

	1543: Triften, die Leiden u. Länderei zu Kalthausen.	1546 (Messung von Peter Hesse:
Feld	966 Acker	805 Acker 3½ Viertel
Wiesen	80 Acker	über 70 Acker
Weidich	80 Acker	über 71 Acker
Weinwachs	12¼ Acker	13 Acker

Die Art der Bewirthschaftung lässt sich aus den vereinzelten uns überlieferten Nachrichten sehr unvollständig erkennen. Nach dem Grundprincip der Selbstverwaltung wurde der Haupthof zu Heusdorf von einem besonderen aus den Laienbrüdern gewählten Hofmeister besorgt, ebenso einige andere Höfe (grangia) in Apolda, Sulzbach, Flurstädt. Unter deren Aufsicht stand ein zahlreiches Dienstpersonal, welches die gröberen Arbeiten des Landbaues besorgte, das Vieh pflegte u. s. w. Aus der Unterscheidung von Winter- und Sommerfeld und Brache (denn die Rechnung von 1538—39 hat 280 Acker im 1. Feld, über 266 im 2., über 291 im 3.) sehen wir, dass schon damals die Dreifelderwirthschaft üblich war. Der Viehstand des Jahres 1538—39 betrug bald nach des Klosters Aufhebung 51 Stück Rindvieh, 107 Schweine, 851 Schafe, 24 Pferde (davon 10 Wagenpferde), 15 alte Gänse, 1 Schock 28 Hühner. Die Trauben wurden im Klosterhof von einem Keltermeister gepresst (s. unten) und die Wälder besorgte ein Klosterförster zum Hain, Urk. 343,

1453. 1544 war über das Klosterholz an der Finne ein besonderer Holzknecht in Rastenberg oder Hardisleben gesetzt.

Die Verpachtung von Grundstücken wurde seltner angewendet und zwar nur da, wo die Güter zu entfernt oder zu vereinzelt lagen, als dass man dieselben mit Leichtigkeit hätte beaufsichtigen können; z. B. ein Hof bei Jena, Urk. 235, ein Weinberg daselbst, 290, die Mühlen in Wickerstedt, 299, ein Weidich und Wiese daselbst, 347. 363. Die Pachtabgabe, welche Zins genannt wurde, bestand theils in Getraide, theils in anderen Naturalien, sogar in Wachs, Urk. 370. 371, seltner in Geld, Urk. 235, Exc. S. 440; einen Contrakt auf Halbpacht s. 290. Der hohe Betrag der Zinsen ergiebt sich aus der bereits erwähnten Rechnung, nemlich 376 Malter 7 Scheffel 2½ kleines Viertel Korn, 26 Malter 7 Scheffel ½ kleines Viertel Waizen, über 20 Malter Gerste, 413 Malter 11½ Scheffel 1 kleines Viertel Hafer, 2 Schock 31 Hühner, 9 Gänse, 2 Lammsbäuche, 26¾ ℔ Wachs, 12 Reisten Flachs, ¾ Lein und Unschlitt. Daselbst kommen auch 34 Schock 54 gr. 2 Pf. baares Geld als Erbzins von Apolda, Altenginna, Zottelstedt, Flurstedt, Grossobringen, Gebstedt, Herressen (von des Klosters Unterthanen) und ausserdem von 25 Dörfern vor, so z. B. von den armen Untersassen des Klosters in Scheten. Bei säumiger Zahlung löste das Kloster das Verhältniss auf, so z. B. in Schetin bei den Erben von Balthasar Oberndorf, wogegen sich Alban Oberndorf bei Kurfürst Ernst beschwert, Exc. S. 440. 450, s. auch N. 378, Pfändung wegen versäumter Frist s. 367. Dass in alten Zeiten Bauern, welche Grundstücke vom Kloster erhielten, ausser den Zahlungen auch Dienste zu leisten hatten, ist nicht zu bezweifeln und wird durch den Posten der Einnahme von 1538 bestätigt, wo die Rede von Frohngeschirren ist. Ebendaselbst werden 2 Schock 25 gr. Lehngeld vereinnahmt.

Der gesammte Jahresertrag zur Klosterzeit lässt sich nicht genau bestimmen, denn leider gehören Klosterrechnungen zu den grössten Seltenheiten und wir müssen unsre Kenntnisse mehr aus den nach der Reformation gemachten Zusammenstellungen, die auch als Inventare dienen und aus den Rechnungsablagen schöpfen. Diese fehlen glücklicher Weise auch bei Heusdorf nicht und so wird der Jahresertrag von dem Vorsteher Hans Reneczsch Walpurgis 1538—39 auf 759 Sch. 42 gr. 8½ Pf., die Ausgabe auf 394 Schock 12 gr. 4 Pf. berechnet. Dass diese Jahresübersicht im Wesentlichen sich

nach den alten Rechnungen des Propstes richtete — abgesehen von den durch die veränderten Zeiten herbeigeführten Modifikationen — können wir als ziemlich gewiss ansehen. Die Einnahme besteht aus den bereits erwähnten Erbzinsen, einem wiederkäuflichen Zins von 14 Schock 34 gr. (vom Rath zu Apolda auf ein Capital von 600 Gulden), Lehngeld, Erlös von verkauftem Holz, Getraide, Wachs, Flachs u. s. w. In den Ausgaben finden wir folgende Posten: Erbzins an die Kirchen von Apolda, Bibra, Urk. 288, an den Pfarrer in Heusdorf und mehre andere Pfarrer, an den Propst 31 Schock 30 gr., der Nonne Eufemia von Ebersberg zu Sulza 6 Schock 18 gr., der Nonne Greda Bartols zu Capellendorf ebensoviel, der Nonnenköchin, Botenlohn, Zehrungen, Zubusse für die Frohngeschirre, Besserung der Weinberge und der Klostergebäude (1400 Schindeln, Schindelnagel, Breter, Zimmerholz, Latten für Stall und Scheune, dem Ziegeldecker, ein Stück Wand und Kette am Oberthor, oben am Kirchhof, Ziegeldecker für Kirche und Malzhaus, Pfarrei, Back-, Schlaf-, Gefängnisshaus, Schafstall, Schloss am Schrank in der Propstei, Spindel im Seiger, Reparatur des Schlosses an der Kirchthüre, Abbruch der Sakristei an der Kirche), Fuhrlohn, Arbeitslohn gewöhnlich 1 gr. für den Tag (Ziegeldecker, Keltermeister, Kalkbrenner, Holzhauer). Unter den gemeinen Ausgaben befindet sich Papier, der Keltermeister, 8 Tonnen Butter den Nonnen, 24 Eimer Bierspende am grünen Donnerstag, desgleichen 1 Tonne Heringe, beides für die Armen, Abgang von Zinsen. Bei Einnahme und Ausgabe an Korn u. s. w. ist notirt 11 Malter Waizen und Korn für die Nonnen, 2 Malter Waizen dem alten Propst Heinrich Stauffen (buel), 5 Scheffel 1/4 Waizen zu Pfefferkuchen für die Nonnen [14]).

---

[14]) Den Schluss bildet das sehr genaue Inventarium: Getraide (sogar Mohn), Speisekammer mit 30 Seiten Speck, 49 Stück Schweinefleisch, 19 Schinken, 25 Schweinsköpfen, 15 Schock Bratwürsten, Stockfischen u. s. w., Küchengeräthe an Töpfen, Tiegeln, Durchschlägen u. s. w., 7 Töpfe und 1 Tiegel aus einer alten Glocke 1535 gemacht, Back- und Brauhaus, Keller mit 65 Eimer Bier, 1 Eimer Wermuthbier, 13 Fass Convent, Vieh s. oben, Mahlmühle, Wagen und Geschirre, 3 Rüstwagen, Riemen, Stricke, Schmiede- und Eisenwerk, Bettgewand (49 Betten böse und gut im Kloster, 9 Pfühl, 9 Küssen), Tücher in Kasten, Holzwerk an Tischen, Kasten, Betten; Vorrath zum Bauen, „Gezeugk zum Weynziehen," Zimmergefäss, allerlei gemeiner Vorrath (Leuchter, Armbrüste, Hackenbüchsen), Hausgeräthe, 4 Bienenstöcke,

Unter den Ausgaben haben wir die beträchtlichen Abgaben noch nicht erwähnt. So bedeutend die Einnahmen waren, ebenso ansehnlich die Anforderungen, die an das Kloster gerichtet wurden, denn die Privilegien und Freibriefe halfen wenig und von allen Seiten machten sich Ansprüche geltend. Leider sind wir ausser Stand, den Umfang und den jährlichen Betrag dieser Abgaben auch nur annäherungsweise zu berechnen. 1) Von den nach Rom zu entrichtenden Gefällen erhalten wir eine einzige Andeutung 1364, Urk. 286, wo das Kloster 50 Gulden als Abfindungsquantum für den ihm auferlegten sechsten Theil aller Einkünfte an die damit beauftragten Commissare auszahlt[15]. 2) Das an den Erzbischof von Mainz zu entrichtende subsidium charitativum war fixirt und betrug jährlich 3 Mark[16], welche mit unnachsichtiger Strenge beigetrieben wurden. Säumige bedrohte das Interdikt, wie Exc. S. 446 berichten, s. S. 22 bei Ettersburg. 1485 zahlte das Kloster nach Urk. 355 22 Gulden. Dort wird des Unterschieds zwischen subsidium maius und minus gedacht, ohne dass wir näheren Aufschluss erhielten. Ausser dieser normirten Abgabe verlangten die Erzbischöfe nicht selten bei verschiedenen Gelegenheiten von den Stiftern und Klöstern Beisteuern[17]. 3) Dem Landgrafen gegenüber hatte das Kloster dieselben Verpflichtungen von den landgräflichen Lehen oder überhaupt von den in

---

20 Fuder Heu, Hanf, Flachs, Gehölz, Kirchengeräth s. unten, Ackerbau s. oben.

[15]) Ausserordentliche Steuern, die der Papst dem Erzbischof auflegte, wurden durch den päpstlichen Executor auf die einzelnen Stifter vertheilt, so z. B. 1264, Guden. cod. I, S. 710, wo der Erzbischof gesteht, dass seine Kirchen durch soluciones multiplices impensas nobis et antecessoribus nostris u. s. w. ganz erschöpft seyen. S. Tittmann, Heinrich der Erl. I, S. 284 ff.

[16]) Würdtwein, s. oben S. 22. Stephan, neue Stofflief. II, S. 77 ff. Das Kloster Oberweimar gab 2, Berka, Capellendorf, Jena je 1 Mark. Vgl. Thur. sacra I, S. 22.

[17]) So z. B. forderte Erzbischof Sifrid 1233 den 20. Theil aller Einkünfte (die s. g. vicesima), um damit seine Schulden zu decken, Guden. cod. dipl. I, S. 525, worüber der Clerus auf der Erfurter Synode laut klagt, Guden. hist. Erf. S. 51. Die Klagen waren vergeblich, denn nach 2 Jahren kam eine neue Auflage, Guden. hist. S. 52. Die vicesima forderte auch Erzbischof Gerhard 1252, Joann. rer. Mog. I, S. 609. Tittmann, Heinrich der Erl. I, S. 287. Nicht selten lesen wir von Steuerfreiheit, welche die Erzbischöfe verliehen, z. B. Stumpf, acta Mag. S. 149.

dessen Gebiet liegenden Gütern, wie jeder andre Grundbesitzer. Von diesen ertheilte der Landesherr in schweren Zeiten mehrmals ausserordentliche Befreiung, z. B. 1435 und 1445 Urk. 337. 339. 1450 Urk. 342. In Kriegszeiten hatte das Kloster 1 Heerwagen zu stellen [18]).

Ob das Kloster zur Deckung der unter 1 und 2 erwähnten Gefälle oder der Türkensteuer seinen Unterthanen aussergewöhnliche Beten auflegen durfte oder ob es nur stehende Beten gab, wissen wir nicht [19]).

Chronologischer Ueberblick der Finanzlage. Während wir bei den meisten Klöstern in den ersten Jahrhunderten ein fortwährendes Zunehmen des Grundbesitzes und der Wohlhabenheit überhaupt bemerken, dann aber ganze Zeiträume hindurch Zeichen des Verfalls und arger Bedrängniss wahrnehmen, können wir von Heusdorf nicht dasselbe sagen. Es war während der ganzen Zeit seines Bestehens im Stand, sein Einkommen durch neue Ankäufe zu verbessern und die Vergrösserung durch Geschenke geht ununterbrochen vorwärts. Zwar stossen wir auch hin und wieder auf Urkunden, in denen über Noth geklagt und eine Schuld aufgenommen wird, s. Urk. von 1322. 1364. 1368. 1371. 1425 [20]), aber diese Erscheinungen stehen nur vereinzelt da. Niemals werden Güter auch nur von einiger Bedeutung verkauft und mehrmals wird gerade in derselben Zeit, wo über Verlegenheit geklagt wird, eine Erwer-

[18]) Ebenso Ichtershausen, Creutzburg, Bürgel, Eisenberg, Lausnitz mit Petersberg; dagegen stellte Georgenthal, Volkenroda 2 und Pforta sogar 3 Wagen, gerade so viel wie die Städte Eisenach, Altenburg, Dresden, Leipzig, Grimma, während die Städte Jena, Freiburg, Torgau, Weissenfels, Chemnitz nur zu 2 verpflichtet waren. S. das Verzeichniss von 1329 in Docum. zu H. B. v. Gleichenstein, hist. Beschr. v. Kloster Burgelin, Jena 1729, S. 17 f.

[19]) Exc. S. 437 sagen: „wie von des Klosters Dorffschafften ein Geldbett gefoddert sey“ und 440: was der Geldbeten wol trage nemlich Herressen 26 Schock, Schettin 12 Schock.“ Näheres ergiebt sich nicht, da die Urk. leider verloren gegangen sind. — Ueber die Türkensteuer s. T. V. Engelhart, de bon. eccl. collectibilitate in Schmidt thes. diss. V, S. 661.

[20]) Sogar von Juden muss das Kloster geliehen haben, s. Urk. 251. Dieses war übrigens gar nicht ungewöhnlich; lesen wir doch gar 1255, dass der Abt von Paulinzelle den Juden den Kirchenornat versetzt hatte.

bung gemacht[21]), welche beweist, dass die Klagen nicht so ernstlich gemeint seyn können. Wenn aber die Verhältnisse des Klosters in der Mitte des 15. Jahrhunderts einen Steuererlass wünschenswerth machten, Urk. 337. 339. 342, so war an der Noth keineswegs pflichtvergessene Verwaltung des Propstes oder leichtsinnige Wirthschaft der Nonnen Schuld, sondern äussere Calamitäten, wie die Hussitenkämpfe und der Bruderkrieg, so dass man sich nicht wundern darf. Gegen das Ende des Jahrhunderts brachte das Kloster viel Zinsen an sich, was es der Klugheit, Redlichkeit und dem praktischen Geschick seiner Pröpste, namentlich Johann Friderici verdankte. Bald darauf stand es wieder übler, Urk. 410.

Die letzten Schicksale und Aufhebung des Klosters.

Die von ihren fanatischen Führern irre geleiteten Bauern, welche gegen Alles, was zum Adel oder zur Geistlichkeit gehörte, Hass und Rache schnaubten, verschonten auch unsre fromme Stiftung nicht, Urk. 410. 411. Doch kehrten die meisten der geflohenen Nonnen zurück, nachdem sie 18 Wochen in Rosla Zuflucht gefunden hatten, Urk. 410. 411, und erhielten von dem Kurfürst Johann die Erlaubniss, hier in stiller Einsamkeit ohne Beobachtung der Klostergelübde ihre Tage zu beschliessen. Andre machten von der Erlaubniss Gebrauch das Kloster zu verlassen und sich hinauszubegeben in die Welt, von der sie noch so wenig gesehen hatten, zu welchem Behuf ihnen eine s. g. Abfertigung zu Theil ward, welche in einer ziemlich kargen Rente bestand, wie Eufemia von Ebersberg 6 Schock 18 gr. empfing, s. oben. Die meisten bekamen 12 Gulden und 1 Malter Korn[22]).

---

[21]) Die meisten Verkäufe beziehen sich auf Zinsen, welche das Kloster an Nonnen auf ihre Lebenszeit verkauft, so dass diese Finanzoperation mehr eine Sicherung des von den Nonnen Eingebrachten erscheint. S. auch Exc. S 437. 440. 442.

[22]) Von mehren Nonnen, welche wegen ihrer Mitgift Entschädigung verlangten, existiren die Bittschriften im Communalarchiv, z. B. von Jungfrau Pfutten, die sich in Oberrosla verheirathet hatte, 1527, von Catharina von Meusebach und Barbara Schloryn 1529, von Anna von Walde 1529—31 (diese war aus Furcht vor den Bauern zu ihren Freunden nach Weimar geflohen

Zu den hier gebliebenen Nonnen gesellten sich noch mehre aus Kapellendorf, welche hierher gewiesen worden waren und von dem Klostervorsteher Nahrung und Pflege erhielten [23]). Die trübe Erinnerung an die verflossene Herrlichkeit war ein geringer Trost für das Eingebüsste. Als Klostervorsteher wurde 1536 Montag Phil. und Jac. Hans Renczsch von den Sequestratoren Georg von Dienstädt Amtmann in Saalfeld, Felix von Brandenstein auf Ranis zu Reinhardsbrunn, Vollrath von Watzdorf Verwalter von Bürgel, Johann Reinhold Schösser zu Saalfeld angestellt, um die Wirthschaft zu führen, die Nonnen mit Essen und Trinken zu versorgen u. s. w. Für jede Nonne solle 12 Malter Korn und 12 Malter Gerste gerechnet werden. Die 3 zuerst genannten Männer, zu denen noch 4 andre kamen, Justus Menius von Eisenach, Friedrich Mykonius von Gotha, Georg von Wangenheim zu Brüheim und Johann Cotta Bürgermeister von Eisenach instruirten den Vorsteher 1536 Freitag nach Echardi. verschiedenen Pfarrern aus dem Klostereinkommen Besoldungen auszuzahlen (abgedruckt Otto Th. S. 431).

Bald darauf (1544) wurde durch Kurfürst Johann Friedrich das Kloster Heusdorf (zu 16703 Gulden 10 gr. 4 Pf. taxirt) vertauscht an Georg von Denstedt gegen das Rittergut Tieffurt (zu 9907 Gulden 7 gr. 7 Pf. veranschlagt) dergestalt, dass der Ueberschuss verzinslich stehen bleiben sollte. Ausser dem Land von Heusdorf und Neuwendorf erhielt Georg von Denstedt ein Weidicht am Hause von 80 Acker, 80 Acker Wiesen, mehre Weinberge (Munsterbergk, Schwalbenzagell, Hasenbergk), ein Teichlein am Hause, ein Fischbach, 4 Hufen in der Neusitz, die Wüstungen zu Roda und Lichtendorf bei Stiebritz, Triften, Gerichte und Zinsen. Da sich zwischen dem

und hatte dort einen Barbier Nortwin, s. S. 38, geheirathet), von Elze von Molau (Schwester von Hans von Molau), welche ganz arm war, aber nach dem Bericht des Propstes unbillige Forderungen stellte 1530, von Felizia von Leyssen, Margaretha von Folgstedt, Catharina von Watzdorf, Anna Tagen, Anna Schmid, Barbara Heiden, Margaretha Ursulus, welche von den ihnen versprochenen 100 Gulden den noch schuldigen Rest von 50 Gulden verlangen 1544. Noch im Jahr 1548 wird Anna Guldemundt genannt, welche von den Herzögen ausser den ihr von ihrem Vater her zugesagten 20 Gulden jährlich 5 Gulden und 1 Malter Korn erhält.

[23]) Margaretha Borghart, welche 65 Jahre in Kapellendorf gewesen und mit mehren Andern, auch mit der domina nach Heusdorf gewiesen worden

neuen Besitzer und Christoph Vitzthum zu Apolda Irrungen über die Gerichte und die Grenzen erhoben, so wurde 1548 ein Schied aufgesetzt und Jedem das Seine zugewiesen [24]). Im Jahr 1595 verkauften die Brüder Michael und Tham von Denstedt Heusdorf für 44000 Gulden an die Herrschaft und zwar so, dass Michael an Zahlungsstatt das Vorwerk Trebnitz im Amte Roda für 5377 Gulden 15 Groschen 10 Pfennige und Tham das Vorwerk zu Bergsulza für 10000 Gulden erhielt. Seitdem ist Heusdorf Weimarisches Kammergut geblieben, nur mit der einzigen Unterbrechung, dass es 1603—1672 nebst Rosla, Bürgel und Allstedt dem Herzogthum Sachsen-Altenburg angehörte.

Baulichkeiten, Skulpturen, Siegel.

So reiches Material die Urkunden für die Rechtsgeschäfte des Klosters Heusdorf darbieten, so arm erscheinen dieselben in Beziehung auf die Nachrichten über die Baulichkeiten. Eben so wenig Aufschluss geben uns die noch vorhandenen Ueberreste, denn die Gleichgültigkeit gegen die Werke der Kunst und der Widerwillen gegen die s. g. papistische Abgötterei, welche nach der Reformation die Gemüther erfüllte im Verein mit der Rücksicht auf die materiellen Bedürfnisse der Neuzeit, vernichteten die alten ehrwürdigen Ueberreste sehr bald. Bis zu den Jahren 1537 und 1538 scheint das Kloster seinen alterthümlichen Charakter bewahrt zu haben, denn das Verzeichniss aus jenen Jahren nennt Wohn-, Schlaf- und Beichthaus, die alten Schlafhäuser (dormitoria), Kreuzgänge, Propstei, Propsteistube, Scheune, 6 Ställe, Viehhaus, Klippermühle, Küche, Keller, Wasch-, Back-, Brauhaus, Gast-, Schreibers-, Voigts-, Kochs-,

war, bat 1529 um ihre Abfertigung, um zu ihren Verwandten zu gehen. Doch nahm sie darauf protokollarisch ihr Gesuch zurück und wollte lieber im Kloster bleiben.

[24]) Der Kaufbrief von 1544 Donnerstag nach Trinit. ist noch im Original zu Gotha, ebenso der Vergleich von 1545, der Schied von 1548 Mittwoch nach Matth. Apost. nur in Copie. — Schon vorher war der Streit mit Apolda über die von dem Kloster von den in der Stadtflur gelegenen Grundstücken an die Stadt abzugebenden 3 Schock Getraide und Käse durch einen Vergleich beendigt, 1545.

Herrn-, grosse Kammer, neue Stube mit Erker und Kammer dabei; ausserdem kommen gleichzeitig vor Gefängnisshaus und Rebenthir (Refektorium), welches noch 1538 für die Nonnen geheizt wurde, sowie das Oberthor (oben am Kirchhof). 1543 wird die steinerne Kemnate als im schlechten Zustand befindlich aufgeführt. Das Hospital s. S. 50. Nachdem im Jahre 1845 das alte Wirthschaftsgebäude (mit starken Mauern und einigen Spitzbogenthüren) eingelegt werden musste, erblicken wir jetzt auf dem weiten Raume des Hofs nur das Haus des Domainepachters, das Pferdestallgebäude (mit dicken Mauern und Spitzbogenthüren), die kleine Kirche und die Klippermühle, welche noch aus der Klosterzeit herrühren. Das erste, mit hochgewölbten Erdgeschossräumen und mit der Jahreszahl 1479 über der Kellertreppe bin ich wegen der Nähe der Kirche geneigt für das Hospital zu halten, doch könnte es auch die Propstei (die 1543 gen. steinerne Kemnate) gewesen seyn. Das kleine Kirchlein (vermuthlich die Kapelle des Hospitals, da eine andre nicht genannt wird), welche 3seitigen Chorschluss und 4 Fenster in Kleeblattform (nach Innen rundbogig geschweift) zeigt, rührt zufolge der an einem stumpfwinklich angelegten Eckstein auf der Aussenseite des Chors eingegrabenen Inschrift aus der Mitte des 15. Jahrhunderts her. Wir lesen nicht ohne Mühe: anno dom. MCCCCL quinta ante palmarum incepta est hec ecclesia per Walterum (damals Propst). Die Kloster- oder Klippermühle (jetzt Schafstall), deren Namen der Volksmund festgehalten hat, besteht aus einem steinernen Fundament und einem Holzaufsatz, dessen Konstruktion die eigenthümliche Weise des 15. Jahrhunderts deutlich erkennen lässt. An einem Steine steht die Inschrift: anno dom. MCCCCLXXV vig. III . . constructa est h(aec) dom(us) per Valderum Olbran(t) . . ., so dass über die Zeit der Anlage und den Namen des eben genannten Propstes Walter Olbrant, welcher auch diesen Bau veranstaltete, kein Zweifel obwaltet.

Die Kirche, ohne Zweifel im romanischen Stil erbaut und 1538 noch vorhanden (denn nur die Sakristei wurde damals abgebrochen, aber das Ziegeldach der Kirche und das Schloss reparirt) ist in unbekannter Zeit abgetragen worden. Sogar ihr Standort war ganz unbekannt, bis uns eine durch Anlegung des Eisenbahndurchstichs (s. oben S, 35) 1851 veranlasste Erdabrutschung auf der Südostseite des Klostergehöftes überraschende Aufklärung darbot. Es traten dabei Fundament und Sockelmauern zu Tage, welche eine ziemlich

bedeutende Kirche bekundeten. Auch fanden sich spärliche Fragmente eines Rundbogenfrieses und Spuren von hohlen unterirdischen Räumen, in welche ein Theil des Erdreichs hinabstürzte. Von den 7 Altären haben sich nur die Namen erhalten, s. oben bei den Vikarien S. 39, nebst Urk. 372, welche von der Einweihung eines neuen Altars zu Ehren Johannes des Täufers u. a. berichtet. Der Nikolai- und Catharinaltar war älter, Urk. 352. Die Lage der capella mortuorum ist unbekannt, 37. Den an der Westseite der Kirche befindlichen Nonnenchor s. Urk. 100 und den neuen Nonnenchor Urk. 161. Von den Glocken und der sonstigen Kirchenausstattung hat sich Nichts erhalten[25]). Auch der Reichthum an Grabmonumenten und Skulpturen ist verschwunden. Eine einzige kleine Votivtafel sahen wir an der äusseren Klostermauer links vom Eingang, roh gearbeitet und schlecht erhalten, eine Person darstellend, welche die Hände ausstreckt, entweder um zu beten, oder um etwas zu empfangen. Viel wichtiger sind die beiden schönen Conventssiegel, die sich an zahlreichen Urkunden finden. Das ältere, parabolisch geformt, zeigt den heiligen Godhardus in sitzender Stellung, ganz wie auf den Stadtsiegeln von Gotha, mit der linken Hand das Buch, mit der rechten den Stab haltend, Bekleidung, Heiligenschein u. s. w. in der steifen typischen Weise des 13. Jahrhunderts. Die Umschrift lautet: Scs (sanctus) Godehardus in Hugesdorf, s. auf dem Titelblatt. Das neuere runde weicht insofern ab, als der Sessel mit Löwenköpfen und hohem Fussgestell sichtbar ist. Das Buch drückt der Heilige mit der linken Hand fest an seine Brust, auch den Stab hält er mit der rechten viel näher an sich. Die Modellirung ist kräftiger und doch weicher, als auf dem alten Siegel, Gesicht, Gewandung nicht ohne edle Motive. Die durch mehre Perlen- u. a. Linien von der glatten Siegelfläche getrennte Umschrift enthält die Worte: S(igillum) conventus sci Godehardi in Hustorph.

[25]) Auf dem Thurm befand sich eine grosse Glocke, gegossen 1448, Urk. 341, und 1534 nach Oberweimar gebracht, Exc. S. 440. Ausserdem erwähnt die Rechnung von 1538—39 2 kleine Glocken und einen Seyger auf der Küche, von Kirchengeräth aber folgendes: 4 Sammtornate, 1 blausammtene Rauchkappe, 2 rothe Sammtröcke, 4 Alben, 1 vergoldeten Kelch, 7 zugerichtete altaria, 1 Orgel, 1 rothsammtene Rauchkappe, etliche Les- und Gesangbücher im Chor.

Namensverzeichniss.

1. Priorissinnen.

G.. (erdrud?) 1146—53, Jutta 1197, Bonifacia (1216—24?) Christina 1242, L.. 1260 (?), Herburgis 1267. 1270, Hedwig 1277, Ottilie 1285, Jutta 1296, Ottilie 1301, Sophia 1310. 1322, Kunegunde 1328. 1334. 1341—1352, Elisabeth 1356. 1364, Kunegunde 1367. 1375, Katharina 1379, Jutta 1382, Thele von Korin oder Korun (d. i. Choren bei Oschatz) 1384. 1398. 1410, Katharina 1425, Margaretha von Querfurt 1429, Bia, d. i. Beatrix von Osmanstedt 1481, Beatrix Mönch 1496, Elisabeth Pencing (oder Presyn bei Würdtwein, dioec. Mog. XI, S. 202, Prezingis Urk. 387) 1505, Anna Eckardis 1510, Anna Töpfer 1515.

2. Pröpste.

Conrad 1140, Adelbert (1146—53?). 1170. Bernhard 1174, Ludolf 1190. 1199 (Ichtershausen S. 62. 72), Friedrich 120[illegible] (Avemann, Kirchberg Urk. S. 13), Bertold 1206? 1209, Gotthard 1210, Bertold 1216—24, Bertold 1230. 1246, Johann 1250, Heinrich 1252, Friedrich 1260. 1263 (Sagittar. Gleichen S. 61). 1270, Hermann 1271, Heinrich 1277, Heidenreich 1285. 1310, Sigfrid 1311. 1313, Heinrich Stange 1316. 1317, Hermann 1319. 1322, Werner 1328—1338, Heinrich von Droyssig gen. Hundolff Bischof von Constantianum 1343. 1344 [26]), Emeco 1345, Hartung Stange 1347. 1370, Andreas 1370 (wird Pfarrer in Willerstedt 1371), Nikolaus (vorher Pfarrer in Isserstedt) 1371—1375, Nikolaus von Kelbra (vorher Vikar S. Martini im Spital zu Arnstadt, Würdtwein, dioec. Mog. S.

[26]) Dieser Heinrich Titularbischof von Constantianum (nicht von Constanz, Thur. sacra I, S. 383) war 1337 Dechant im Stift Bibra, führte die Propstwürde (gubernator, regens) nur kurze Zeit, blieb aber in Heusdorf wohnen und zeigte sich sehr wohlthätig, Urk. 255. 256, Stifter der Vikarie S. Mariae 272. Sein Testament s. Urk. 276. Mehre Urkunden über seine Rechtsgeschäfte sind verloren gegangen, s. Exc. S. 440. 445. 446. 452. Kreysig, Beiträge z. Historie I, S. 328 f. Im Jahr 1348 verkaufte derselbe das von dem Burggrafen von Kirchberg erworbene Kapellendorf an die Stadt Erfurt, H. E. Erhard, Ueberlief. zur vaterländ. Gesch. I, S. 131. Sein redendes Wappenschild zeigte 2 übereinander schreitende Hunde.

108, sodann Vicepleban von Matstedt) 1375—1382, Ludwig von Pullicz erwählt 1382, Christian von Patichindorf 1384—1398 [27]), Johannes Heyne 1415, Vakanz 1425, Dietrich Brückner vor 1429, Nikolaus von Luchaw 1429, Heinrich Remler, 7 Jahre Propst, etwa 1450, gen. später 1463, Nikolaus, 3 Jahre Propst gen. 1463, Nicolaus Haldorf 1445—1448, Walter Olbrand 1448—1482, Johann Friderici 1496—1507 [28]), Lorenz Fleischer (carnifex) 1510. 1515, Heinrich Stauffenbuell 1527, gen. als Propst 1528 in einem Vergleich und in der Rechnung von 1538—39 [29]).

3. Nonnen.

Irmengard und N. N. von Sinderstedt 1156, 2 Fräulein von Rockendorf (1169—1188), Jutta von Lesden 1200, 2 Gräfinnen von

[27]) Dieser Geistliche, welcher gleichzeitig durch Busse Vitzthum von Apolda Herr auf Niederrossla dem Offizial des Marienstifts zu Erfurt zu der durch die Resignation des Pfarrer Conrad erledigten Pfarrei in Niederrossla präsentirt worden war (1384, purif. Mar. oder Febr. 2 aus v. Schönbergs Collekt.) und welcher diese Stelle zugleich mit der Propstei verwaltete (ebenso Johann Friderici), hatte später das Unglück im Affekt („in einem zornigen Aufflauffe") einen Mann Hans Steffen zu tödten. Sowohl um diese That zu sühnen als um dem Erschlagenen die himmlische Seligkeit zu sichern, gewann er in 350 Cisterzienserklöstern Bruderschaft für sich selbst und für den gen. Hans Steffen, womit auch Seelmessen u. s. w. verbunden waren. Nähere Auskunft giebt das in Otto Th. S. 417 f. abgedruckte Dokument des Klosters Pforta, welches die erwähnte Bruderschaft vermittelt zu haben scheint. 1409 s. Silv. (Dec. 31). Wolff, Chronik des Kl. Pforta II, S. 534. — Batgendorf ist der Name eines Dorfs nahe bei Kölleda.

[28]) Johann Friederici war auch kaiserlicher Notar, wie eine von ihm aufgesetzte und in Otto Th. S. 419 f. abgedruckte Testamentsformel zeigt. In derselben setzt N. Vikarius an der Martinskirche zu Apolda den Pleban daselbst Heinrich Bernsteyn, NN. bischöflichen Vikar in Niederrossla und Johann Böttner (doliator) zu Vollstreckern ein. Zeugen sind Johannes Graf, (comes), Peter Holin, Heinrich Crafft Voigt, omnes servitores cenobii Hustorff. Sein eignes Testament s. Urk. 386.

[29]) Der Vergleich von 1528 zwischen Vollrad von Watzdorf und dem dem Kloster gehörigen Dorf Steberitz wird erwähnt Otto Th. S. 422. — Heinr. Stauffenbuell (genannt Stauffenpful bei Würdtwein, dioec. Mog. XI, S. 202. Stauffenbül Exc. S. 439) zugleich Inhaber der Marienvikarie s. S. 39, ist identisch mit Henricus Staufmehl oder Stauffmul auf Ettersberg s. S. 34 und N. 410. 411, welche Urkunden Licht geben über die früheren und späteren Schicksale dieses Mannes. Seine jährliche Pension betrug 60 Gulden und 5 Malter Korn.

Orlamünde (1200—1206?), N. N. von Busesse 1206, N. N. von Matstedt (1225—1228), Antonie, Ottilie und Adelheid Vitzthum von Apolda 1243, N. N. von Brest 1244, N. N. Marschall von Eckardtsberga 1251, Jutta von Isserstedt und deren Nichten Hedwig, Berdradis, Jutta und Berdradis 1264, Jutta Löwe 1265, Elisabeth, Adelheid und Sophie von Gostenitz 1266, Jutta und Ottilie Vitzthum von Apolda 1268, 2 Fräulein von Stein (d. i. von Meldingen) 1268, Gerdrud von Sula (1260—70), Hedwig von Wurmstedt 1274, Sophie und Hedwig Schenk von Apolda 1276, mehre Fräulein von Isserstedt 1284, Margarethe und Mathilde von Wurmstedt 1287, Kunegunde und Gerdrud 1291, 2 Fräulein von Rosla 1296, Isentrud und Jutta Langel 1307, Sophie von Rosenhayn 1322, Catharina cellaria 1322, 2 Fräulein von Groytzschen 1331, Margaretha von Hildesheim (s. auch 1349), Hedwig von Apolda, Agnes von Wandersleben 1333, Jutta Melzer 1334, Ermigard Marschall von Gosserstedt (1328—1338), Sophie Schirmer(?) 1346, Hedwig Vitzthum und Kunegunde Schenk von Apolda, Margarethe und Ottilie von Allerstedt, Jutta und Katharina von Buseleben, Elisabeth Schwabe, Elisabeth Schenk, Margaretha Hundolfs, Kunegunde von Albrechtsleben 1349, Tele von Sulza (auch 1360), Metze Tscheutin (oder Czschetin, auch 1360), Jutta von Mattstedt 1350, Adelheid von Puczendorf, Katharina und Sophie Koller, Adelheid und Catharina von Flurstedt, Demodis und Gerdrud von Slobyn 1356, Adelheid von Nordhausen und Thele von Krautheim 1360, Barbara Selbern 1362, (Selbirs gen. 1368), Jutta von Hersfeld, Gerdrud von Malowe (Molau), Katharina und Christine von Jena, Elisabeth von Ymnize 1362, Elisabeth, Margarethe und Margaretha Stange (auch 1367), Hedwig von Rusteleben, Katharina von Otenbach 1364, Thela von Rosla 1365, Margaretha Danyel 1367, Elisabeth von Dornburg, Jutta von Lobeda und Margaretha von Gebesce 1368, Sophie Kolre (Koller) 1370, Metze von Halbach, Jutta von Isserstedt, Jutta und Benye von Halbach 1370, Elisabeth von Babenberg 1379, Kunigunde Hertniges, Benigna Gosserstedt und Jutta Lauwin (Löwe) 1397, Elisabeth von Wickerstedt 1401, Thela Pobulus (d. i. Bobeluz, Boblas bei Naumburg), Jutta Leych, Thela Tostorff 1409, Margrete von Vippach (auch 1431), Bertradis (Berchta 1431) und Thela Legat (auch 1431), Jutta von Brambach 1410, Margaretha von Flurstedt Kellnerin 1429, Emilie und Anna Vitzthum 1431, Anna von Ebeleben 1456, Beatrix

von Osmanstedt Verfasserin des registrum 1461, s. S. 37, Bia Mönch Kellnerin 1481, Jutta von Wickerstedt Kellnerin 1496 (1505?), Margaretha Vitzthum, Margaretha von Herden, Catharina Monchs 1496 Otto S. 430, Barbara von Everstein 1500 ebendas., Mathild und Felicia von Lyssen das., Anna Eckart (1496. Otto S. 430) 1504, Elisabeth Brise (1505?), Anna und Anna Thain, Catharina Ertmann 1510, Catharina Alsfeld Kellnerin 1515, Margaretha Vitzthum 1515. Die letzten Nonnen, Pfutta, Catharina von Meusebach, Barbara Schloryn, Anna von Walde, Elisabeth von Molau, Margaretha von Volkstedt, Catharina von Watzdorf, Anna Tagen, Anna Schmid, Barbara Heiden, Margaretha Ursulus, Anna Guldemundt s. S. 59 f.

III.

Heyda.

Der Wanderer, welcher seine Schritte von Gotha südwestlich nach den dunklen Höhen des Thüringer Waldes richtet, berührt etwa 1 Stunde vor Georgenthal das Herzogliche Domänengut Wannigroda, dessen weisse saubere Gebäude zwischen anmuthigen Baumgruppen hervorleuchten, aber er ahndet nicht, dass hier vor mehren Jahrhunderten gottgeweihte Jungfrauen ein stilles Asyl besassen. Kein Stein erinnert daran, dass diese Stelle einst eine Kirche trug und ebensowenig findet man eine Spur alter Gebäude oder der Ringmauer. Die verheerende Hand der Neuzeit hat Alles verwischt, was an die frühere Bestimmung erinnerte. Die Tradition berichtet, dass bei dem vor etwa 60 Jahren durch den damaligen Besitzer Backhaus vorgenommenen Umbau des Herrenhauses geräumige Kellergewölbe und das in der Wand eingemauerte Gerippe einer Nonne zum Vorschein gekommen seyen. Ausserdem liegt über den sämmtlichen Lokalitäten tiefes Dunkel. Glücklicher Weise haben sich im Herzoglichen Archive zu Gotha einige — wenn auch wenige — pergamentne Zeugen der untergegangenen Zeit erhalten, dass hier ein dem h. Laurencius geweihtes Cisterzienserkloster blühte, welches den Namen Heyde, zu der Heyde, Erica, Myrica (Urk. 4) und S. Lorenzen

führte. In welcher Zeit und von wem das Kloster gegründet war, erfahren wir nicht [1]), und wenn wir auch vermuthen dürfen, dass es mit der benachbarten Abtei Georgenthal in enger Verbindung gestanden hat, so ermangeln wir doch aller Beweise. Auch mögen Beziehungen zu dem Kloster Döllstedt obgewaltet haben, wie der Güterbesitz in Herbsleben andeutet, aber auch hier sind wir auf Muthmassungen beschränkt. Die innere Verfassung war ganz conform der von Ichtershausen, welche im 1. Band dargestellt worden ist. So wie das Kloster uns geheimnissvoll entgegentritt rücksichtlich seiner Entstehung, ebenso spurlos verschwindet es wieder von dem Schauplatz der vaterländischen Geschichte. Wahrscheinlich hörte es auf in Folge der vandalischen Verheerungen der Bauern, denen es ebenso wie Georgenthal schutzlos preisgegeben war und ging durch die Hände vieler Besitzer, bis es vor zwanzig Jahren von der Herzoglichen Regierung angekauft wurde [2]).

Die Urkunden beschäftigen sich grössten Theils mit den bedeutenden Besitzungen, die das Kloster in Herbsleben [3]) kurz vor 1298

---

[1]) Die Grafen von Gleichen zogen das Kloster nach dem Bauernkrieg ein und scheinen Hauptwohlthäter, wo nicht Gründer desselben gewesen zu seyn.

[2]) Brückner, Kirchen- und Schulstaat II, 7, S. 50 f. und Galletti, Gesch. und Beschr. des Herz. Gotha IV, S. 86 geben eine kurze Geschichte. Die Grafen von Gleichen liehen das Kloster an die Herrn von Enzenberg 1550—1580, dann folgt Thomas Bachov, 1601 Burggraf Georg von Kirchberg, 1626 Heinrich von Geiersheim, nach dessen Tod 1660 es dem Grafen von Hohenlohe anheimfiel. Dieser verkaufte es dann an die Familie Wolf und erwarb es wieder 1739—1765, wo Backhaus und zuletzt Freislich als Besitzer auftreten. Ich schiebe nur die Herrn von Witzleben ein, welche 1582 und 1606 Lehnbriefe erhielten.

[3]) Diese Gelegenheit benutze ich, um einige aus den Mark- und Landgräflichen Register- und Copialbüchern des Königl. Haupt- und Staatsarchivs zu Dresden geschöpfte bisher noch unbekannte Nachrichten über die früheren Besitzer dieses ansehnlichen Ortes mitzutheilen. Zuerst ist zu bemerken, dass Landgraf Friedrich Herbsleben nicht nach dem Aussterben der gleichnamigen Familie erhielt, wie man nach Galletti IV, S. 177 gewöhnlich annimmt, sondern dass er 1351 von dem Grafen Johann von Henneberg die Lehnsherrschaft für 200 Mark wiederkäuflich erwarb, Henneberg. Urkundenbuch II, S. 93. Die Grafen von Henneberg besassen Herbsleben als kaiserliches Lehn, wie man früher nicht wusste und wie wir jetzt ebenso aus der Confirmation des Kaiser Ludwig von 1330, Henneb. Urkund. I, S.

erwarb und 1300 vermehrte, Urk. 1—5. Dann verkaufte es dieselben an das Kloster Döllstedt, welches diese Güter bequemer und

---

120, als aus dem Henneberger Lehnsregister von 1317 erfahren. Von den Grafen trugen die alten berühmten Herrn von Herbsleben (s. unten) das Schloss (castrum) zu Lehn, so 1331 Albert, Günther und Heinrich, von denen die beiden letzten 1354 von dem Landgraf Friedrich belehnt wurden. Günther verkaufte mit seinem Sohn Hans 1363 Zinsen in H. an Dietrich, Frowin und Bertold Schetzel und muss bald darauf Herbsleben an den Landgrafen veräussert haben. Dieser gab Theile der Herbsleber Güter als Lehen an verschiedene Familien, verpfändete dieselben auch oder liess sie durch Burgmänner verwalten. Zuerst wurde Heinz von Rosla 1373 mit mehren Hufen belehnt, dann Heidenreich von Greussen 1375. 76. 77, so wie Catharina von Greussen 1378 ihr Leibgeding auf Zinsen daselbst erhielt. 1376 erscheinen die Brüder Köhler als Pfandinhaber, 1380 Friedrich und Dietrich von Wirterde (für eine Schuld von 1200 Mark) und 1384 hat des letzteren Wittwe noch 300 Mark daran zu fordern. 1391 belehnt Landgr. Balthasar Erhard von Ilmene mit einem Siedelhof (Weimar fer. II post omn. sanctorum) und verpfändet das Hauptgut gleichzeitig an Ulrich von Tenstedt. 1392 gestattet derselbe Hermann Stern, 4 Hufen zu verpfänden und giebt 1396 einen Hof, den vorher Hans von Koldiz gehabt und der mit 20 Schock eingelöst werden musste, an Heinrich vom Horne. 1396 bekommt der landgräfliche Thürknecht und Diener Reinhard Schachauwe 2 Hufen, desgleichen der Geleitsmann daselbst Friedrich Sperling 1424 1 Hof und 1 von Eckard Fanre 1426 erkaufte Hufe, ebenso der landgräfliche Brotspiser und Diener Heinrich Seitenschwanz ½ Hufe 1426. Ritterbürtige Inhaber aber waren Hans von Waren, dessen Frau Hedwig und Else Frau von Frowin Leibgeding erhält 1399. Ludwig von Greussen bestellte seiner Frau Catharina Leibgeding 1400. Heinrich von Weberstedt erscheint 1425 und 1431 mit Christian v. W. 1444 wird die Voigtei an Hans von Elcheleben verschrieben. 1459 waren die Brüder v. Frankenhausen begütert und Hans Knut kaufte vom Herzog Wilhelm 1468 Herbsleben auf Wiederkauf für 3000 Gulden. Werner und Reinhard von Natza werden 1479 und 1483 belehnt. Die Besitzer seit der Reformation und die Besitzer der anderen Güter (wahrscheinlich der ehemaligen Klostergüter) s. Galletti IV, S. 180 ff. und Schulze, im Album der Residenzen, Schlösser u. s. w. Thür. Heft II, wo sich auch eine Abbildung des Schlosses findet.

Von Hugo von Herfirsleibe 1154. 1184 (Bd. I, S. 60) stammen die Familien von Herversleben, v. Gebesee und von Rinkleben. Die Verwandtschaft zeigt klar Urk. 5 von Heyda und eine andere von 1296, in welcher Luckardis Wittwe Friedrichs von Wangenheim (s. v. Wangenheim, Regesten und Urk. S. 49) sich Schwester Alberts von Herversleben und Heinrichs von Gebesee nennt. Die in dem ehemaligen Eisenacher Stiftsarchiv befindliche Urkunde ist abgedruckt von Heu-

vortheilhafter bewirthschaften konnte, Urk. 6. 7. 8. 10. Mehrfache Streitigkeiten mit den Herren von Herbsleben berichten Urk. 9. 11, letztere zeigt auch, dass der Hof in Herbsleben von einem Laienbruder verwaltet wurde.

---

singer de pecuniae Isen. § VI. — Noch älter als Hugo ist Heinrich von Herverisleyben 1144, Schultes, dir. II, S. 47. Reinhard und Udo 1174 s. Stumpf, acta Mag. S. 86. Eine nähere Untersuchung über diese Familiengruppe würde zu viel Raum beanspruchen, weshalb ich dieselbe auf eine andere Gelegenheit verspare. Das Wappen, welches sich auf den Siegeln Johanns 1298 (Heyda, Urk. 1) und A. findet (längst getheilter Schild, rechts ein halber Adler, links drei Sparren über einander), ist auch auf zwei Grabmonumenten des Klosters Volkenroda zu Tage gekommen, s. Bube, im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1863, S. 438 f.

Urkunden und Regesten.

Bemerkung.

Die alte Thuringia sacra von H. F. Otto, Francof. 1737 ist der Kürze halber und um Verwechslung vorzubeugen, nur „Otto“ bezeichnet. Otto's dort abgedrucktes Msc. wird in der Leipziger Rathsbibliothek aufbewahrt, s. Hesse, im Serapeum 1861, S. 24 und überhaupt N. 2. 3.

Vorbemerkung.

Von dem Urkundenschatz des Stifts Ettersburg hat sich wenig erhalten. Das Grossherzogliche Geheime Archiv zu Weimar bewahrt 56 Originalurkunden, 6 Copien und 3 Copialbücher: 1) aus dem 16. Jahrhundert, mit 31 Numern [1]), 2) aus dem 17. und 18. Jahrhundert, von den Weimarischen Originalen copirt, 3) mit 70 Numern und 4 später hinzugekommenen Copien meist von dem Archivregistrator Schamelius geschrieben und sowohl aus den Originalen, als aus den Heidenreich'schen Copien oder aus den eben erwähnten Copialbüchern entlehnt. In den Register- und Copialbüchern des K. Haupt- und Staatsarchivs zu Dresden fand ich N. 8. 14. 18. 25. 28. 29. 35 und durch die Güte des Herrn Archivrath von Mülverstedt erhielt ich aus dem K. Provinzialarchiv zu Magdeburg 2 Urkunden, N. 1 und 31. Das Communarchiv in Weimar enthält Notizen aus der letzten Zeit des Klosters (N. 86), so wie Rechnungen und Inventare, welche in der Einleitung benutzt worden sind. Ausserdem boten sich noch einige Regesten aus dem alten Repertorium zu Weimar und aus Sagittarius Historia von Gleichen N. 3. 5. 6. 17. 32. 37. 38. 75 dar.

---

[1]) Vermuthlich ist dieses Copialbuch dasselbe, welches laut einer Archivnote in Dresden („mit dem Jahr 1119 beginnend") als N. 64 der Collektaneen des Hofrath und Archivar Tobias Pfanner in Weimar bezeichnet und aus dem Weimarischen Archiv entwendet, aus dem Nachlass des Grafen von Pogarell durch den Herzog von Coburg als Weimarischen Vormund reklamirt wurde. So berichtet der Geheime Legationsrath und Resident von Pezold in Wien an den Kurfürstl. Minister von Lotz. Wien 20. Oct. 1753.

Viel mehr ist von Heusdorf auf unsere Zeiten gekommen. Im Jahr 1533 existirten noch an 500 Urkunden, welche der damalige Voigt Conrad Claus — leider meistens ohne Jahresangabe und fehlerhaft — excerpirte, abgedruckt von Otto S. 434—454. Diese Urkunden wurden 1603 an Altenburg ausgeliefert, wo sie bis 1672 blieben. Da erhielt Weimar mit Heusdorf selbst auch Urkunden zurück, deren Zahl jetzt 140 beträgt [2]). Die anderen waren schon vorher in Altenburg abhanden gekommen oder wurden dort vergessen und später nach mehren Seiten hin zerstreut, so dass wir jetzt in Dresden 49, in Gotha 40, in Altenburg 4 Originale suchen müssen, abgesehen von 1 in Naumburg. Ein Copialbuch des Propstes Friederici (registrum coenobii sanctimonialium Hugistorff auscultatum per Johannem Friderici prepositum, 1490 inchoatum III feria post oculi) besass Otto und entnahm demselben die in der Thuringia sacra abgedruckten Urkunden; das Buch selbst, welches Otto auch nennt liber apographus, chartularum monasterii, chartarium, copiarium u. s. w. ist verloren gegangen. Ausser den angegebenen Originalen benutzte ich die 263 Regesten in dem alten Repertorium des Communarchivs, die Dresdner Registerbücher (mit 3 Stück Ausbeute) und die von dem Canzlar v. Schönberg gemachten Excerpte aus den früher in Altenburg vollständig befindlichen Originalien (labores genealogici genannt, 7 Folianten in dem Herz. Archiv zu Gotha), die mir 17 sonst unbekannte Nummern lieferten, das Altenburger Copialbuch C (im Rathsarchiv daselbst), aus dem ich 14 Auszüge entlehnte [3]). Auch sind mehre Urkunden, deren Originale nicht mehr existiren, bei Schöttgen, Guden, Avemann, Mencken, Wolff u. A. abgedruckt, die ich excerpirte — abgesehen von den 80 Urkunden, welche Otto aus dem oben erwähnten Copialbuch mittheilte.

Die wenigen Urkunden des Klosters Heyda, welche sich sämmtlich in dem Herzogl. Archiv zu Gotha befinden, verdanke ich der Güte des Herrn Archivrath und Bibliothekar Dr. Beck daselbst.

---

[2]) 37 Stück wurden 1826 aus dem Nachlass des Hofrath Mernau in Saalfeld von der Altenburger Regierung durch Dr. Asverus reklamirt und gelangten nach Weimar.

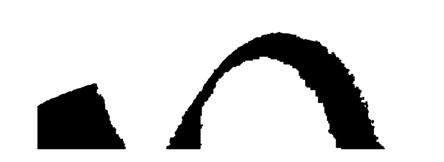
[3]) Dieses höchst undeutlich geschriebene und mit zahlreichen Siegelabbildungen versehene Copialbuch: varia diplomata Eisenberg. Rod. Petersberg. Lausit. Orlam. Burgel. Vol. C. 1700. benutzte zuerst *K. P. Lepsius*, kleine Schriften II, S. 78 ff.

I. Ettersburg.

N. 1. 1095. (1085?). Schenkungsbrief. Aus dem Copialbuch CLII fol. 26 in Magdeburg von Herrn Archivrath von Mülverstedt mitgetheilt, welcher die Handschrift an das Ende des 14. Jahrhunderts setzt. Wenn wir auch keine Ursache haben, die Urkunde für gefälscht zu halten, so ist doch wenigstens die Jahreszahl unrichtig, da Bischof *Günther* schon 1089 starb, *Lepsius*, Gesch. d. Bisch. v. Naumburg S. 29. Chron. Gozec. bei *Pertz*, mon. XII, S. 149. Im Jahre vorher war Graf Berno Zeuge des Bischofs, *Lepsius* S. 232, in welcher Urkunde Aribo als prepositus genannt wird (ebenso noch 1103, S. 235), so dass *Aribo* u. *Erinbertus* identisch gewesen seyn müssen. Der Zeuge *Resquinus* ist möglicher Weise eine Person mit *Rihwinus* 1103 bei *Lepsius* S. 235.

In nomine sancte et individue trinitatis Ego Ruthardus dei gracia Moguntine sedis archiepiscopus notum fieri volo omnibus Christi fidelibus tam futuris quam presentibus, qualiter comes Berno homo magnus et nobilis nobilissima uxore sua mortua et in loco, qui dicitur Eytersperg, honorifice sepulta exequiisque ibidem magnifice celebratis, eiusdem cenobii loco XX mansos in Grieshem et in Geylesdorff et in Velingen (Griesheim, Geilsdorf, Ober- und Nieder-Willingen) dedit et similiter alios IV in Tusdorff (Dasdorf) cum viis et inviis et exitibus, cum pratis et silvis cultis et incultis et aliis appendiciis sine omni contradictione debita devocione contradidit, et ut ista tradicio rata semper et inconvulsa permaneat, cartulam inde conscribi et sigilli nostri impressione signari iussimus, et ne contra hanc unquam aliquis stare aut ea infringere presumat, temerario invasori anathema indiximus. Testes eciam ad maiorem confirmacionem conscribi volumus. Guntherus Ticensis (statt Citicensis oder Zicensis) episcopus. Erinbertus eiusdem loci prepositus. Othalmus presbiteri. Fridebertus presbiter. Hadebertus presbiter. Resquinus presbiter. Dangmarus presbiter. Willehelmus presbiter. Geze presbiter. Unarht de Wipeche et filius eius Guntherus[*]). Hermannus de

[*]) Diese sind die ältesten Glieder des Herrngeschlechts *von Vippach* über welches s. I, S. 75. Vielleicht aber gehört *Guntherus* zu der Familie *von Witenborch*, denn zufolge einer Nachricht des überaus sorgfältigen Herrn von Mülverstedt hat ein Correktor das Komma hinter Guntherus ausradirt und dafür ein *et* gesetzt, so dass nach dieser Correktur der Name des Sohnes von Unarch v. Vippach gar nicht angegeben wäre.



I.

Ettersburg und die Chorherrnstifte.

An dem nördlichen Abhang des waldigen Ettersbergs in einer anmuthigen Bucht, deren weite Wiesenflächen mächtige Baumgruppen beschatten, erhebt sich gegenüber der s. g. alten Burg [1]) von den

[1]) Diese alte Burg, welche einen sehr bedeutenden Umfang hatte, wie die überrasten Gräben und Wälle noch heute deutlich erkennen lassen, lag tiefer als eine zweite, vielleicht noch ältere Burg, die auf dem Rücken des Ettersbergs thronte, an dem Platze des von Herzog Ernst August erbauten Brunfthauses. Man pflegt jetzt die untere Burg die Wichmannsche, die obere aber die Gleichische zu nennen, welche Bezeichnungen vermuthlich erst durch den Archivar F. Zollmann entstanden sind, der 1738 den 19. August dem Landesherrn über dieselben berichtete. Obwohl wir nicht bezweifeln, dass die eine Burg dem Grafen Wichmann von Querfurt-Seeburg gehörte, so beruht doch Zollmanns Notiz, dass Wichmann hier residirt, lediglich auf Vermuthung und dass er sein Leben in dem von ihm gestifteten Kloster Ettersburg beschlossen habe, auf einem Irrthume, denn bekanntlich starb derselbe in dem Marienstift zu Erfurt. Als Vasallen dieses mächtigen Geschlechts erscheinen mehrere Ritter, denen die Hut der einen Burg anvertraut war, so Ludwig von Eydersburg 1123. 1128. 1145 und Adelbert von Ydersburc 1123, s. Schultes, dir. dipl. I, S. 274. II, S. 58. K. F. Stumpf, acta Mogunt. Saec. XII. Insbruck 1863 S. 15. Die zweite Burg scheint einer andern Familie angehört zu haben, die sich von Eidersburc nannte und zum hohen Adel zu zählen ist. Wenigstens wird in dem uralten Verzeichniss der Bereicherungen des Mainzer Stifts unter der Regierung des Erzbischof Adelbert (1111—1137) bei Gudeu, cod. dipl. I, S. 395 aufgezählt: in Turingia predium domini Dammonis de Eidersburc et ministeriales eiusdem cum universa familia humiliori. Dammo heisst dominus und hat ministeriales, weshalb wir ihn zum hohen Adel rechnen.

mit allen Reizen der Natur und Kunst geschmückten Parkanlagen umgeben das Grossherzogliche Jagd- und Sommerschloss Ettersburg, dessen Aeusseres uns ebenso durch seine edlen einfachen Formen, als das Innere durch geschmackvolle Einrichtung und reiche Ausstattung anzieht. Während südlich vom Schloss ein frischer Rasenteppich nach dem Berge emporsteigt, bietet sich nach Norden eine weite Fernsicht über die gesegnetsten Auen Thüringens dar, aus denen zwischen fruchtbaren Saatfeldern und bunten Wiesenflächen die alten Orte Neumark, Buttstedt und Buttelstedt hervorragen; den Hintergrund bilden die blauen Höhen der Finne, welche mit dem Horizont verschmelzen und uns den Blick in das sagenreiche Unstrutthal verschliessen.

Neben dem heutigen Schlosse befand sich vor Jahrhunderten ein dem heiligen Justinus und Laurentius geweihtes Chorherrnstift, dessen Ursprung tiefes Dunkel umhüllt. Die erste Erwähnung fällt in das Jahr 1095 oder 1085, wo Graf Berno die Kirche von Eytersperg, in welcher seine edle Gemalin Adelheid begraben worden war, reich beschenkte, s. Urkunde 1. Das Stift wird kurz vorher gegründet worden seyn, denn die Zeit von 1070 — 1080 eignete sich nicht zum Kirchenbau, da Thüringen durch stete Kämpfe zwischen Kaiser Heinrich IV. und den trotzigen Sachsen beunruhigt war. Wie Graf

---

So wie es unmöglich war, die alten Besitzer der beiden Burgen genau zu bezeichnen und zu unterscheiden, ebensowenig sind wir in der Lage, angeben su können, welche von beiden Burgen 1227 unterging. Das Chron. Sampetr. S. 253. Erphurd. variloq. S. 483 und die Annal. Reinhardsb. S. 201. 208 berichten, dass Landgraf Heinrich Raspe die Burg Eytersburg zerstört habe (destruxit). Dieses habe demselben sein Bruder Landgraf Ludwig beim Scheiden mit den Worten anbefohlen: verumtamen cum castrum Eytersburg quod in preiudicium adiacentis cenobii constructum pater meus dirui iusserat, non distruxit, rogo ergo te frater dulcissime, ut hoc post recessum meum evertere funditus non obmittas. (J. Rothe, Chronik S. 367 trug diesen Bericht irrthümlich auf Reinhardsbrunn über). Leider lässt sich aus dieser kurzen Notiz nicht schliessen, in welchem Verhältniss der Besitzer der Burg zu dem Landgrafenhause stand, und ebensowenig ob dies Schicksal der Zerstörung die obere oder untere Burg betroffen. Nach dieser Katastrophe bestand nur eine Burg fort, welche 1477 der Junker Echart von Vippach als Gleichischer Vasall inne hatte, s. Urk. 33. Der alte Gauname für Weimar und die Umgebung war Husitin, s. bei Heusdorf Anm. 1.

Berno[2]) so zeigte sich auch dessen Sohn Graf Wichmann[3]) als grosser Wohlthäter von Ettersburg. Er schenkte die Kirche dem Erzstift Mainz und sorgte dafür, dass die Gebeine seines Vaters aus der oberen Kirche zu Apolda nach Ettersburg gebracht wurden 1123, s. Urk. 3. Diese erwähnten Bestattungen, die Uebertragung an Mainz und andre Umstände lassen uns nicht zweifeln, dass ein Graf von Querfurt-Seeburg, vielleicht Graf Berno selbst das Stift Ettersburg gegründet habe. Daher rührt auch wohl die enge Bruderschaft, welche Ettersburg mit Kaltenborn, als von derselben Familie gestiftet, einging, s. Urk. 5. In Ettersburg selbst galt Graf Wichmann

---

[2]) Graf Berno kämpfte rastlos gegen den Kaiser, bis er 1075 unterlag, s. Lambert. Schaffn. in Pistorius, script. I, S. 396 Struve. In einer Urkunde bei Schultes dir. dipl. I, S. 257 wird er Bezzelin genannt, welches Wort wohl eher als Nebenform von Berno gelten kann, als dass man es für ein Deminutiv von Burchard (Herzog von Thüringen, 908 gefallen!) halten dürfte, wie J. C. Eckardt, tria diplom. archivi duc. Vin. Vin 1782 S. 47 vorschlägt und Schultes, dir. I, S. 274 billigt. Vermuthlich ist dieser Bezzelin identisch mit dem Grafen Mezzelin von Nebra, bei welchem der Sage zufolge Graf Ludwig der Salier die schöne Pfalzgräfin Adelheid kennen lernte.

[3]) Wichmannn, Berno's und Adelheids Sohn (Schultes, dir. I, S. 257: liberis ortus natalibus et omni insignitus prosapie decore, comes Wichmannus gen. von dem Erzbischof Adelbert 1119, Eckardt tria dipl. S. 7) vermält mit Kunigunde, Tochter Ludwigs des Saliers (Annal. Reinhardsb. S. 12) zog sich nach der Schlacht am Welfesholz (1115) in das Marienstift zu Erfurt zurück, nachdem er vorher das Stift Kaldenborn begründet und die Schenkung auf dem von ihm in seiner Eigenschaft als kaiserlicher Gaugraf gehaltenen Landgericht zu Buttelstedt (Botelstede) in Gegenwart des Grafen Ludwig und seiner nächsten Erben (er war nemlich kinderlos) feierlich anerkannt hatte, s. die Urk. des Bischof Reinhard von Halberstadt, der Wichmann seinen cognatum nennt, bei Schultes dir. I, S. 251 ff. Daselbst wird über die Genealogie Wichmanns auf Henning, de geneal. com. Querfurt. S. 319. Gebhardi, geneal. Abhandl. IV, S. 22 ff. und Schaukegl, spicileg. ex agro Billung. S. 163 und Tafel 15 verwiesen. Dass er keineswegs ein Graf von Orlamünde-Weimar gewesen (angenommen von Ch. Schlegel, de num. Goth. Vin. S. 194. Löber, de burggrav. Orlam. S. 14. Spangenberg, chron. Sax. ad a 1118. Leuckfeld, antiq. Kaltenborn. S. 79. Limmer, Osterland I, S. 154 ff. u. A.), geht schon daraus hervor, dass Wichmann nach dem Tode seines Schwagers Ulrich, des letzten Grafen von Weimar 1112 keine Ansprüche auf die reiche Erbschaft erhob. Otto, Thur. sacra S. 302 macht Wichmann zu einem Grafen von Nordheim, was Wegele,

als Gründer, wie ein altes Blatt des Grossh. geheimen Archivs, im Anfang des 16. Jahrhunderts geschrieben, klar beweist[4]).

Das nur uneigentlich s. g. Kloster[5]) war von Anfang an ein Chorherrn- oder Canonicatstift. Canonici hiessen die an einer Kirche angestellten Geistlichen, welche zwar nicht das mönchische Gelübde abgelegt hatten, aber doch nach gewissen Normen in einem Hause, monasterium genannt, zusammenlebten und die Geschäfte des Haushalts sowohl als des Kirchendienstes nebst Seelsorge, Armenpflege und Diözesenarbeiten unter sich vertheilten. Den Namen Canonici erhielten sie von den Canones der Concilien, die sie befolgten[6]),

---

im Annal. Reinhardsb. S. 12 gut zu heissen scheint. So überhaupt B. F. R. Lauhn, de Wigmanno conditore monast. Caldenborn. Jen. 1762 und J. L. Eckardt, tria diplomata S 31 ff. Uebrigens sind die thüringischen Güter Wichmanns nicht aus seiner Vermälung mit Kunigunde oder aus dem Nachlass seiner Mutter Adelheid (nicht identisch mit der Pfalzgräfin Adelheid, gebornen Gräfin von Orlamünde, wie Eckardt S. 41 ff. glaubt), abzuleiten, denn schon Graf Berno hatte hier reiche Besitzungen. Vgl. Schultes, dir. I, S. 257. Manche dieser Güter waren Mainzische Lehn, welche nach dem Tode Wichmanns anheim fielen und anderwärts vergeben wurden, wie Apolda, das die Vitzthume und Schenken von Apolda erhielten. Berka, Bösleben, Hetschburg u. a. kamen an die Grafen von Berka und dann an die von Gleichen. Als Allodien müssen wir Ettersburg, Ramsla, Oettern ansehen, welche die Grafen von Gleichen als weibliche Nachkommen oder durch Heirath erhielten und erst 1424 Mainz zu Lehn auftrugen.

[4]) „Diese Schrifft ist under der Herren von Orlamünde Wapeñ, welches in der Kircheñ zum Eyttersberge auffgericht underschriebeñ:

Orlamundt Comitis Wichmanni insignia sunt haec
Qui claram hanc aedem funditus instituit,
Provida quam lapsam Bernardi cura Johannis
Praepositi instaurat, quod nova plura docent".

Die Mönche waren keine gelehrten Genealogen oder Heraldiker. Deshalb darf es uns nicht wundern, dass sie den Grafen Wichmann dem Orlamündischen Stamme zuzählten.

[5]) Sogar der tüchtige Eckardt bezeichnet Ettersburg als Kloster des Augustinerordens, dem auch Luther angehört hätte, indem er die Augustiner Einsiedler und Augustiner Stiftsherrn verwechselt.

[6]) Doch wird das Wort Canonici mehrfach auch in anderem Sinne gedeutet, s. Pennotto II, 1, S. 236 ff. Carol. Chartul. c. 2. 32 ff., bei du Cange glossar. I, S. 752. Helyot, Geschichte aller geistl. Orden II, S. 18. — Hauptwerke über das ganze Institut sind: J. Trullus, de canon. reg. Bonon. 1505. A. de Novis, de antiq. et dignit. ordinis canon. Mediol.

weshalb ihr Leben vita canonica genannt wurde, im Gegensatz zu dem mönchischen, vita regularis. Die Bezeichnung collegiati und capitulares, die man ihnen auch beilegte, erklärt sich durch ihr Zusammenleben und durch die täglich in der Capitelstube (capitulum) zu haltende Capitelversammlung (capitulum), wo sie regelmässig ein Capitel aus ihrem Statut lesen mussten. So bestimmte schon Chrodegangs Regel c. 8. In Deutschland wurden diese Geistlichen Domherrn genannt, sobald sie an einer bischöflichen Kirche (ecclesia cathedralis, Hochstift) arbeiteten, Chorherrn aber, wenn sie an einer gewöhnlichen Kirche (ecclesia collegiata) unter einem Propst oder Dechant lebten. Nur uneigentlich titulirte man die letzteren zuweilen auch Domherrn, wie in Eisenach, Gotha und Erfurt fast regelmässig geschah.

Den ersten bald wieder aufgegebenen Versuch eines solchen Zusammenlebens machte der h. Augustinus als Bischof von Hippo etwa 395 [7]). Aehnlich verfuhr Chrodegang Bischof von Metz 760, der, um der damals im fränkischen Reiche eingerissenen Sittenverderbniss der Geistlichen entgegen zu treten, dieselben unter seiner Aufsicht zusammen zu leben zwang, so dass ein modifizirtes Klosterleben entstand. Chrodegangs sehr strenge und genau detaillirte Bestimmungen [8]) wurden auf Antrag Ludwigs des Frommen von dem Concilium zu Aachen 817 vermehrt (formulae constitutionis canonicae, aus 145 Capiteln bestehend) und eine Reihe einzelner Canones von mehren Concilien kam dazu, z. B. in Mainz 847. 888, in Worms 868, in Tribur 895 u. s. w. [9]) Die so plötzlich geforderte Strenge

---

1603. A. Miraeus, orig. canon. reg. Colon. 1615. Ders. de collegiis canon. 1614. Gabr. Pennotto, generalis totius sacri ordinis clericorum canon. historia tripartita. Rom. 1624 u. Colon. 1630. N. Desnots, canon. sacr. et reg. Paris 1675. Raimond Chaponel, hist. des chanoins reg. Paris 1699. Dürr, de confrat. eccl. cathedr. in Germ. Magunt. 1780.

[7]) Die Versuche, den Ursprung der Stifter bis auf die Apostel oder auf Papst Urban I. (230) zurückzuführen, bedürfen einer näheren Beleuchtung nicht, s. Hospinianus S. 72. Ebenso unnütz wäre es, den Streit über die Priorität der Klöster und Stifter wieder aufzunehmen, s. Thomasius bei Helyot II, S. 16.

[8]) Harzheim, concil. German. I, S. 96 f. Pinder, über die Dom- u. Collegialstifte. Weimar 1820, S. 6 f.

[9]) Natalis Alexander, hist. eccl. ed. Bing. XI, S. 500. 513. 521. 523. — Die Bestimmungen des Aachner Concils von 817 sind abgedruckt

stand mit den bisherigen Gewohnheiten der Geistlichen in schroffem Widerspruch und die alte Zügellosigkeit dauerte daher fort, zumal da die Bischöfe selbst ein schlechtes Beispiel gaben und da alle Uebereinstimmung fehlte. Mehre Congregationen unter verschiedenen Namen und mit allerlei Freiheiten bildeten sich und das Unwesen wurde immer grösser. Nachdem die Päpste Nicolaus II. und Alexander II. 1059 und 1063 in Folge mehrer Concilienbeschlüsse ernste Massregeln ergriffen und allen Canonikern befohlen hatten, dem Eigenthum zu entsagen, unterwarfen sich bald darauf manche Stifter den angeblichen Bestimmungen des h. Augustinus, die man aus dem 109. eigentlich an die Nonnen zu Hippo gerichteten Brief gezogen hatte, (z. B. Ettersburg 1123, Kaltenborn bald nach der Stiftung [10]), was Innocenz II, 1139 zum Gesetz erhob, indem er bestimmte, dass alle Canoniker sich dieser Regel unterordnen und den Namen des h. Augustinus annehmen sollten (canonici regulares s. Augustini). Dieses Gesetz half nur vorübergehend; wenigstens entstand eine Reihe von Congregationen in Frankreich, England und Italien, ebenso die Prämonstratenser, welche alle auf Reformen bedacht waren, wenn sie auch im Einzelnen vielfach von einander abwichen. Strenge Verordnungen erliess wiederum die Cölner Synode 1260 und noch schärfere Benedict XII 1339 in 64 Capiteln, doch hatten dieselben auf Deutschland weniger Einfluss, als die von dem Stift Windesem bei Zwoll ausgehende Reform; s. unten.

Eine neue Aera für die Stifter hatte schon lange vorher dadurch begonnen, dass viele derselben das gemeinsame Leben aufhoben, weil dieses nicht in dem Geschmack der Chorherrn lag. Die wachsenden Reichthümer erregten den Wunsch nach grösserer Freiheit und die Klagen der Mitglieder über die Strenge und Parthei-

---

bei A. Miraeus, codex regularum et constit. clericorum Antverp. 1638 (c. 131 über die horae, c. 122 über die Getränke, Speisen, Kleider etc.) S. auch Chron. Sampet. zum Jahr 817 S. 202.

[10]) Dass Kaltenborn schon 1136 die s. g. Regel des h. Augustinus angenommen hatte, zeigt das Privilegium Kaiser Lothars, Schöttgen und Kreysig, diplom. II. S. 694 f P. Innonenz bestätigte dieses 1138, ebendas. S. 696 f. — Die Regel selbst, die nur im Geiste des h. Augustinus von einem unbekannten Verfasser zusammengestellt worden war, s. bei Hospinian, de orig. et progressu monach. S. 213 ff.

lichkeit oder über schlechte Verwaltung und ungleiche Vertheilung der Einnahmen Seitens der Vorsteher unterstützte das Verlangen nach getrennter Haushaltung. Eine nothwendige Folge dieser Auflösung war die Trennung und Theilung der Güter. Der Propst und die andern Mitglieder bekamen bestimmte Antheile des früher gemeinsamen Eigenthums ebenso wie ein besondres Haus (curia), doch dergestalt, dass den Vorstehern, deren Stelle zu stehenden Würden erhoben wurde, ein grösserer Antheil zufiel (praebenda gen. oder beneficium, auch obedientia, weil eigentlich nur die Gehorsamen ihren Theil vollständig beanspruchen durften). Die Domstifter gingen mit dieser Trennung voran (Trier angeblich 977), welche schon 816 unter gewissen Bedingungen gestattet worden war und die Collegiatstifter folgten gern nach, so Fritzlar 1085 und die meisten der Mainzer Diöces[11], trotzdem dass die Päpste dagegen sprachen. Mit der Auflösung des Zusammenlebens erschlaffte die Zucht und wie den Chorherrn früher die Mauern des Münsters zu eng gewesen waren, so geschah dasselbe bald auch mit den Curien, so dass die Canoniker oft fortzogen und kärglich besoldete Vikare anstellten, welche zwar die gottesdienstlichen Arbeiten besorgten, aber keinen Antheil an den Rechten der Capitularen hatten. Ja sogar die Anwesenden liessen sich durch Vikare vertreten, da die Abhaltung der horae sie entweder in ihrem bequemen Leben oder in ihren weltlichen Beschäftigungen störte. Diejenigen Stifter, in denen das gemeinsame Leben fortdauerte, bekamen den Namen regulirte, im Gegensatz der säcularen. Die Mitglieder der erstern blieben in der Clausur und lebten unter Aufsicht des Dekan oder Propositus, ziemlich analog den Mönchen. Zu diesen Stiftern gehörte Etterburg, wie überhaupt mehre Capitel, welche nicht in Städten ihren Sitz hatten und den Charakter eines Klosters annahmen, weshalb sie auch oft mit diesem Namen belegt wurden, wie die Ettersburger Urkunden zeigen. Dasselbe Verhältniss sehen wir in Jechaburg, Kaltenborn, Petersberg.

---

[11]) Würdtwein, dioec. Mogunt. comm. X, S. 378. Dürr, de monasterio S. Martini S. 104. Falckenheiner, Gesch. hess. Städte I, S. 81. Wolf, Gesch. des Petersstifts zu Nörten S. 40 ff. Urk. S. 7, wo der Erzbischof Gerhard 1254 die Einwilligung ertheilt: ad tollendas discordias et questiones varias etc. Ueber Trier s. Trithem. chron. Hirsaug. 1177 fol. 46, über Meissen Gersdorf, Vorbericht zu cod. dipl. Sax. regiae II, 1, S. XX.

Dagegen säkularisirte Stifter befanden sich in Altenburg, Bibra, Dorla, Erfurt, Gotha, Grosbursla, Halle, Langensalza, Merseburg, Naumburg, Nordhausen, Ordruff, Römhild, Schmalkalden, Weimar, Zeitz. Die Vorsteher aller Stifte versammelten sich, je nach der Provinz, der sie angehörten, alljährlich zu einem Provinzialcapitel, wo gemeinsame Angelegenheiten besprochen, Streitigkeiten geschlichtet, Vorsteher gewählt wurden u. s. w. S. Urk. 31 [12]).

Verfassung und innere Geschichte des Stifts.

Jedes Stift befolgte ausser der gemeinsamen Regel des h. Augustinus einzelne Bestimmungen, die es von dem Erzbischof und von seinem Stifter empfangen oder sich selbst gegeben hatte. Dazu kamen im Verlauf der Zeit Ergänzungen, Nachträge und Umgestaltungen mancher Art [13]). Alles dieses nahm das Statutenbuch in sich auf, welches wir leider von Ettersburg nicht mehr besitzen. Die Pflichten der Chorherrn bestanden fast allenthalben hauptsächlich in der Besorgung der pfarramtlichen Geschäfte, wie Messe lesen, Beichte sitzen, predigen u. s. w., wozu sich bei manchen Conventen auch häusliche Arbeiten gesellten. Die Tagesordnung begann mit der Mette oder Matutine, auf welche die Prima folgte. Die bald darauf zusammentretende Capitelsammlung eröffnete man mit der Vorlesung einiger Stücke aus den Statuten und Homilien oder aus dem Martyrologium, dann beichteten diejenigen, welche sich vergangen hatten und erhielten nach Befinden ihre Strafe, (ausserordentliches Fasten und Beten, körperliche Züchtigung, Gefängniss und sogar Exkommunikation). Die Zwischenzeit zwischen den andern regelmässigen Gottesdiensten wurde mit Handarbeit, Abschreiben von Büchern oder ernsten Studien ausgefüllt. Die Speisen waren gesetzlich sehr einfach,

---

[12]) Schon 1138 bestimmte P. Innocenz in seinem Privilegium für Kaltenborn diese jährlichen Zusammenkünfte am Tage der Kreuzeserhöhung, s. Schöttgen und Kreysig II, S. 696.

[13]) Eine Reihe von erzbischöflichen Verfügungen für die Stifter der Mainzer Diöces lernen wir aus Guden. cod. dipl. I, kennen. In neuerer Zeit, die hier ausser unsrer Betrachtung liegt, kamen viele Gesetze hinzu über die Besetzung der erledigten Stellen, Vertheilung der Arbeiten und der Pfründen, Präsenzgelder, Aufnahmsgebühren u. s. w.

doch hing viel von dem Ermessen der Obern und von den Vermögensverhältnissen des Stifts ab [14]).

Mit jedem Stift war in der Regel eine Schule verbunden, welche auch von Kostgängern und Knaben aus der Nachbarschaft besucht wurde. Auf Ettersburg finden wir keine Spur davon, wahrscheinlich weil hier kein Bedürfniss stattfand.

An der Spitze stand der Prepositus oder Propst als Ordner der weltlichen Dinge (temporalia), denn er verwaltet die Güter, sorgt für Nahrung und Kleidung der Brüder [15]), vergiebt die Lehen, Urk. 30, erhält die Gebäude in baulichem Stand, Urk. 52, verwahrt die Schlüssel [16]) und führt — wenigstens in kleineren Stiftern — die Rechnung, Urk. 16. 40. Die Wahl vollzieht das Capitel und der Erzbischof bestätigt, Urk. 40. Bei grössern Stiftern war der Propst gewöhnlich Archidiaconus und hatte als solcher einen Theil der

[14]) Wie genau Alles bestimmt war, zeigt ein Vertrag des Propstes zu S. Severus in Erfurt mit seinen Canonikern, wo statt der beabsichtigten Gütertheilung gemeinsame Verwaltung blieb, aber mit scharfer Bestimmung dessen, was Jedem täglich zukam: Jeder erhielt Sonntags 7 schwarze und 1 weisses Brot nebst Fleisch, Montags, Mittwochs, Freitags einen halben Käse und 3 Eier, dazu eine angemessene Quantität Bier. In der Fastenzeit wurden täglich 2 Häringe, 1 Becher Erbsen, 5 Wurzeln und 2 Hände voll Lauch ausgetheilt. An 26 Festtagen gab es stattliche convivia mit 4 Gängen. Dieses geschah 1121, s. Guden. I, S. 48 ff. Wie wohl sich manche Stifter sogar in der Fastenzeit befanden, zeigt ein Küchenzeddel des S. Petersstifts bei Halle, wo man täglich doppelte Fische auftrug, abgesehen von den nirgends fehlenden Häringen. H. G. Bothe, Beschr. des Augustinerklosters auf dem Petersberg. Halle 1748, S. 45. Die Fasten wurden somit trotz wiederholter päpstlicher Einschärfungen (z. B. 1339 von Benedict XII., Pennotto S. 442) nicht allenthalben genau beobachtet, da von der Strenge und Gewissenhaftigkeit der Vorsteher das meiste abhing. Vgl. auch Guden. I, S. 165 aus dem Jahr 1144, wo die Canoniker in Aschaffenburg mehr Weissbrot erhalten sollen.

[15]) Die oben erwähnte lehrreiche Erfurter Urkunde giebt auch die Kleider an, die der Propst den Brüdern zu bestimmten Zeiten liefern muss, zu S. Walpurg 2 camisalia, am S. Marientag 1 phaltina 30 Denare werth, Michaelis 2 Schaffelle zur Fussbekleidung und Martini 2 Paar Wintersocken. 2 Mäntel (tunicalia quae inter fratres circum eant) besassen alle Brüder zusammen. Am S. Thomastag wurden Jedem 2 Wagen voll Holz zugetheilt. S. unten.

[16]) Busch, de reformat. monast. S. 822 f.

bischöflichen Verwaltung unter sich, von einem Official unterstützt, z. B. in Erfurt, Halle, Jechaburg.

Der zweite Platz gehört dem Prior, der in geistlicher und sittlicher Beziehung (regimen habuit in spiritualibus, in choro, refectorio et claustro) eigentlich der Erste ist. In den säcularisirten Stiftern führte er den Titel Decanus, aber in den regulirten gewöhnlich Prior, weil diese den Klöstern so nahe stehen, z. B. in Erfurt, Neuwerk und auf dem Petersberg bei Halle. Dieser regelt den Gottesdienst, giebt Dispens zum Ausgehen, sorgt für das innere Wohl und für Aufrechthaltung der Statuten, weshalb er die Disciplin gegen Säumige, Ungehorsame und Leichtsinnige handhabt.

Die dritte Stelle nahm der — auf Ettersburg fehlende — Scholasticus ein, der nicht blos die Schule überwacht, sondern auch selbst unterrichtet. Gewöhnlich ist er des Rechts kundig und vertritt das Stift bei gerichtlichen Streitigkeiten[17]. Für letztere Obliegenheit befand sich in Ettersburg ein besonderer procurator causarum, Urk. 33.

Der Cantor endlich dirigirt den Chorgesang, der in den Stiftern einen wesentlichen Theil des Gottesdienstes ausmachte, Urk. 16.

Bei reichen säkularisirten Stiftern bezeichnete man diese 4 Stellen als Prälaturen, in unserm Stift zählte man nur 3 Vorsteher. Doch gab es auch noch andre Aemter, nemlich das des Custos oder Kirchenaufsehers, welcher die kirchlichen Geräthschaften und die Bücher, oft auch den Schatz bewahrt, weshalb er ein Inventarium aufzustellen und von Zeit zu Zeit Rechnung abzulegen hat, Urk. 15. 16. 19. 20. 22 u. s. w. Dem Infirmarius oder Siechhausmeister liegt die Krankenpflege ob, Urk. 20, dem Cellerarius die Verwaltung des Kellers und der gesammten Naturaleinkünfte, sowie die Vertheilung der Präbenden. In der Rechnung von 1525—26 wird derselbe auf dem Ettersberg nur als Diener aufgeführt, welcher wohl auch die Geschäfte des Camerarius besorgte,

---

[17]) Deshalb begegnen uns die Scholastici mehrmals als Conservatoren der Klöster und päpstlichen Commissare. So bestellte P. Martin 1418 den Scholasticus Dietrich Langleben vom Eisenacher Stift als Richter für das Kloster Reiffenstein. Wolf, Gesch. des Stifts zu Nörten S. 33. Der Nachfolger desselben war Johannes Rothe, s Zeitschr. d. Vereins für thür. Gesch. III, S. 26 ff.

der die innere Oekonomie, das Inventar, die Rohstoffe an Wolle, Leder u. s. w. überwachte. Beide Aemter vereinigte zuweilen ein procurator temporalium, welcher Titel im Erfurter Stift üblich war.

Vikare kamen in den geschlossenen Stiftern nicht vor, da es hier keine Veranlassung zu Stellvertretung gab, ebensowenig die besonderen Einnehmer (obedientiarii Obleiherrn) u. s. w. Dagegen hatten sie dienende Brüder conversi, Urk. 7, deren man wieder in den säkularisirten Stiftern nicht bedurfte. Ihre Hauptbeschäftigung war Landwirthschaft, namentlich hatten sie die obere Leitung auf den Vorwerken Wenigen-Oberingen und Schwerstedt.

Ueber die Zahl der Ettersburger Brüder (vermuthlich 13, bei der Aufhebung 10) fehlen bestimmte Nachrichten. Die 24 Federbetten im Inventar von 1525—26 zeigen wenigstens, dass das Personal, welches auf Betten Anspruch machen konnte, die genannte Zahl nicht überstieg, abgesehen davon, dass mehre Betten nur für Gäste bestimmt waren. Die Masse des consumirten Getraides würde einen untrüglichen Anhaltepunkt geben, wenn wir die Zahl der Diener, die doch von demselben Quantum mitbeköstigt wurden, anzugeben vermöchten. In Bodike bei Paderborn lebten über 80 Brüder (viele davon auswärts) mit 173 Conversen, welche alle Handwerke betrieben. Die Aufnahme hing lediglich von den andern Mitgliedern ab und Streitigkeiten kamen hier nicht vor, wie bei den reichen Stiftern, wo die primae preces der Kaiser, Päpste und Erzbischöfe zu vielen unerquicklichen Kämpfen Veranlassung gaben; s. bei Heusdorf.

Die Siegel des Stifts sind uns gar nicht erhalten und die kleinen der Pröpste nur in undeutlichen Abdrücken.

Kleidung.

Die Untersuchung über die Kleider unsrer Chorherrn ist höchst schwierig, da wir weder Grabmonumente noch Gemälde besitzen, welche uns Aufschluss geben könnten. Zwar behandeln mehre Schriftsteller diesen Gegenstand[18]), allein sie berücksichtigen vorzugsweise

[18]) Zach. Florerius, de habitu canon. reg. in Bullarium canon. reg. Cremona 1567 S. 436 ff. J. Molanus, de canon. III, 5. C. du Moulinet,

die ausserdeutschen Stifter und erwähnen die deutschen selten, geschweige denn dass sie unsrer thüringischen gedächten. Die Schwierigkeit wird erhöht theils durch unsre Unkenntniss der Terminologie und durch das Schwanken der Quellen rücksichtlich der wichtigsten Ausdrücke [19]), theils durch die grossen Verschiedenheiten der Tracht, welche einzelne Provinzen und Congregationen eingeführt hatten. Klima, Jahreszeit, Vermögen und wohl auch die Mode des Landes führte Modifikationen herbei, namentlich in solchen Orten, welche nicht durch ihre Congregation verpflichtet waren und sich ganz willkürlich kleiden durften [20]). Daher begnügen wir uns, das Wesentlichste kurz zusammenzustellen.

Das einzig charakteristische Kleid der Chorherrn aller Völker und Zeiten, sowohl wenn sie in, als ausser dem Stift verweilten, besteht in dem weissen Chorhemd, cappa choralis, eigentlich rings geschlossen mit einer Oeffnung für den Kopf versehen, aber später vielfach umgemodelt und mit sehr verschiednen Namen bezeichnet. Die gewöhnlichsten derselben sind: tunica oder vestis linea (ganz allgemein), camisia Romana (hemdähnlich), superpelliceum (Ueberzieher über den Pelz mit weiten langen Ermeln, s. g. von den Unterpelzen, die in alter Zeit sehr gewöhnlich waren), rochetum (theils mit engen Ermeln, theils ganz ermellos, das Kleid der Windesemer Reformation, etymologisch unser Rock), subtile (kurze Tunica, dem

---

figures des differents habits de chan. reg. Paris 1666. Gab. Pennotto I, c. 22 f. II, c. 41. 64. 69. Helyot II, 2, S. 24—33. Diplom. Geschichte IV, S. 365—375. Vgl. Lepsius, Nachricht vom August. S. Moritz zu Naumburg S. 152 ff.

19) So vermögen wir die oben S. 11 vorkommenden Namen der Erfurter Stiftskleider (phaltina, camisalia) nicht genau zu unterscheiden. Und wie abweichend sind die Angaben der Quellen und Schriftsteller! Im Basler Concil wurde vorgeschrieben, dass man non capucia, sed almucias vel bireta tragen sollte (bei du Cange, gloss. S. 1016) und gleichwohl hiessen die Hallischen Chorherrn, die den Basler Beschlüssen folgten, capuciati. Die tunica linea wird bald als Unterkleid bezeichnet, bald als Chorhemd, und erregte lebhafte Streitigkeiten zwischen verschiedenen Congregationen. Sogar die päpstlichen Bullen geriethen in Widersprüche und Irrthümer, s. Pennotto I, S. 63 ff. Unendlich vieldeutig war capa u. s. w.

20) Pennotto II, c. 69. Selbst Papst Benedict, welcher 1339 die allgemeinen constitutiones pro generali reformatione erliess (Pennotto S. 437), erklärte, dass er den alten Gewohnheiten keineswegs vorgreifen wollte.

rochetum sehr ähnlich), sarracium (ohne Ermel, aber an beiden Seiten offen), scorlicium (kurz, ohne Ermel, ohne Falten, vor der Windesemer Reformation sehr gewöhnlich), forratium oder furrura (mit Pelz besetzt)[21].

Als Unterkleid auf dem Leibe trug man eine wollene tunica (talaris, lanea), auf deren Form und Farbe nichts ankam. Zum Ausgehen diente ein Mantel gen. cappa pluvialis oder pallium, dessen Form ebenfalls sehr mannichfach war. Besondre Schwierigkeiten bietet die Erklärung der Kopfbedeckung dar, da hier die Terminologie schwankt. Der h. Augustinus soll einen birrus getragen haben, was man entweder als ein weites Kleid deutet, mit welchem eine Kopfbedeckung verbunden war, oder wenigstens als eine ziemlich schwerfällige gemeinsame Bekleidung des Kopfes und Halses[22]. Später ging man weiter und unterschied das Kleid mit der an demselben befestigten Kopfbedeckung, cappa cum cappucio von der für sich allein bestehenden Kopfbedeckung, birretum, Urk. 41. oder cappucium, welches auch zuweilen als Pelzmütze gebraucht wird. Das Wort almucium (etymologisch verwandt mit Mütze) behielt aber beide Bedeutungen und vermehrt die Confusion, denn bald heisst es schlechtweg Mütze, Barret, bald wiederum Pelzmäntelchen (Kotze) mit der Kopfbedeckung zusammen.

Eine eigentliche Ordnung und Regelmässigkeit findet man nur bei einzelnen Congregationen und vorzüglich bei den Stiftern der Windesemer Reformation, da diese mit grosser Strenge darüber

---

21) Lehrreich ist die Angabe von O, Busch, Chron. Windes. I, 23. Habitus canonicorum regularium est vestis linea sive toga linea, quam Romani roketum Romanum, Germani subtile, saracium sive scorlicium appellant. Habitus iste in diversis mundi climatibus diversimode formatur. Quidam enim roketum Romanum sive subtile deferunt, in lateribus integrum usque ad calceos bene porrectum, cum manicis integris usque ad manus sive ad cubitum extensis. Alii hanc lineam portant in forma longi latique scapularis, sine manicis in lateribus apertam, aut circa tibias ad latitudinem palmae manus, more Cartusiensium consutam, aliquando cum rugis, aliquando sine rugis et plicis, quam sarracium vocant. Tertii hanc lineam vestem deferunt in forma parvi et brevis scapularis de collo dependentis, quam scorlicium nuncupant. Andre Belegstellen s. bei du Cange unter den betreffenden Worten und in den cit. Werken.

22) S. darüber Pennotto I, 22 S. 59 ff.

wachte, dass in allen Stiftern der Congregation übereinstimmende Kleidung (habitus reformatus) getragen wurde. Das subtile oder rochetum trat nemlich an die Stelle des scorlicium oder sarracium, und das almucium kam hinzu, ohne dass die Form des letztern uns klar wäre. Ueber diese Veränderung entstand zwischen den widerspänstigen Canonikern in Naumburg und denen von Halle ein langer Kampf, welcher sehr ergötzlich seyn würde, wenn er nicht auch eine ernste Seite hätte und ein trauriges Zeugniss von dem Verfall des Ordenswesens überhaupt ablegte[23]).

Geistliche Aufsicht und inneres Leben.

Da unser Stift nicht zu den wenigen bevorzugten gehörte, welche dem Papst unmittelbar gehorchten (wie der Petersberg bei Halle diese exempte Stellung einnahm), so unterlag es gleich den andern thüringischen Klöstern der Oberaufsicht der Erzbischöfe von Mainz. Diese liessen alle frommen Stiftungen, so oft es ihnen gut dünkte, durch Commissäre visitiren, wenn sie nicht vorzogen, dieses in eigner Person zu thun. Bei solchen Gelegenheiten wurde nicht weniger das innere Leben, die Haltung der Statuten, Beobachtung des Gottesdienstes, des regelmässigen Schweigens u. s. w., als auch das Aeussere sorgfältig geprüft, wie Vermögensverwaltung, Baulichkeiten u. s. w. Etwaige Missbräuche rügte der Visitator, verordnete Mittel, eine bessere Zucht einzuführen und verhängte allerlei Strafen[24]). Eine Aufsichtsinstanz bildeten auch die Provinzialca-

[23]) Die durch die Windesemer Reform herbeigeführte Umwandlung der Kleider berichtet J. Busch (s. unten) sehr oft, z. B. S. 494. 502. 505. 828. 830. 822. Letztere Stelle zeigt auch, dass die Kleidung nicht das ganze Jahr hindurch und unter allen Verhältnissen gleich war, denn bei Neuwerk vor Halle war bestimmt: cappas fratres induant in exaltatione s. crucis. und vorher: itinerantes cappis sive mantellis utantur — et in mantellis non incedant, nisi capuciis suis sub mantellis sint induti. Gleichwohl tragen gerade diese auch birreta oder Barrette. — Den Naumburger Kleiderkampf schildert Lepsius, Nachricht vom Augustkl. S. Moritz S. 54 ff.

[24]) Erzbischof Christian visitirte 1171 das Stift Fritzlar und machte seinem Unwillen in den härtesten Ausdrücken Luft, Falckenheiner, Gesch. hess. Städte II, S. 171 f., später auch Sifrid 1247 Falckenheiner I, S. 137. Eine sehr strenge Visitation in Thüringen mit entsprechenden Strafen

pitel, von deren ursprünglicher Einrichtung wir leider sehr wenig wissen. Doch scheinen sie von jeher das Recht gehabt zu haben, die Klöster der Provinz beliebig visitiren zu lassen[25]). Urk. 31 in Zusammenhang mit den Berichten von J. Busch belehrt uns über das eigenthümliche Verhältniss unseres Stifts. Dasselbe gab nemlich, so wie es bereits im Anfang seines Bestehens ausartete und deshalb Umgestaltungen nöthig machte, Urk. 2, auch in dem letzten Jahrhundert seiner Existenz zu manchen Klagen Veranlassung. Die allgemeine Verweltlichung der Stiftsherrn, die mehr und mehr den vornehmen Domherrn nachahmte, bewog den Convent Windesem zu einer Reformation, welche das Concil von Basel 1435 confirmirte, mit dem Auftrag an die Stifter Windesem und Wittenberg, die andern norddeutschen Stifter zu visitiren und zu reformiren. Speziell beauftragte der päpstliche Legat Cardinal Nicolaus de Cusa 1451 die beiden Hallischen Pröpste J. Busch und Paullus mit der Visitation in Sachsen, Thüringen und Meissen, wozu Herzog Wilhelm die Hand bot[26]). Zugleich luden die Grafen Ludwig und Ernst von Gleichen zur Visitation und Reformation (in temporalibus und in spiritualibus) des Stifts Ettersburg ein, führten die beiden Commissare persönlich dahin, befahlen den Conventualen, ihnen zu gehorchen, zeigten ihnen die Güter u. s. w. Energisch griff J. Busch ein, verbesserte die eingewurzelten Missbräuche und liess einen neuen Propst Hermann von Arnheim einsetzen, dem mehre Brüder von Halle folgten. Das Stift fügte sich nothgedrungen den neuen Statuten von Windesem in Gottesdienst, Disciplin, Kleidung u. s. w.[27]), auch besuchte der Propst

auf Befehl des Erzbischof Sifrid 1230 berichtet Chron. Sampetr., S. 254 und Schannat, vindem. I, S. 92. Erzbischof Peters Visitation s. Würdtwein, subsidia dipl. I, S. 416 f. 435. Dasselbe geschah in allen Diöcesen, s. Schannat, dioec. S. 333 (das Stift Rasdorf betreffend).

[25]) Joh. Busch, Propst in Stulte 1440—48, in Neuwerk 1449—1456, dann wieder in Stulte 1459—1479 war der Schöpfer des allemal am Sonntag nach Kreuzeserhöhung zusammentretenden Hallischen Provinzialcapitels, welches die Statuten des Windesemer Generalcapitels annahm und wirkte segensreich für die Verbesserung der herabgekommenen Klosterzucht in Sachsen und Thüringen, s. Busch, de reform. S. 476—506. 806—972 in Leibnitz, script. Brunsvic. II.

[26]) Busch, de reform. S. 504. 958 ff.

[27]) Vermuthlich war unser Stift über diese Massregel anfangs nicht erfreut, sowie überhaupt mehre Stifter Norddeutschlands sich gegen die Win-

die Provinzialcapitel zu Halle bis 1456, wo dieselben in Stocken geriethen. Als dieselben durch Erzbischof Johann von Magdeburg wieder eingeführt worden waren, trat Ettersburg in dasselbe Verhältniss, ja es wurde vermuthlich auf Betreiben der Visitatoren Busch und Erasmus, welche 1466 visitirt zu haben scheinen (15 Jahr nach der 1. Visitation), dem Provinzialcapitel gänzlich einverleibt, wozu der Erzbischof von Mainz 1472 seine Einwilligung gab. So stand unser Stift nun unter Oberaufsicht des Neuwerks vor Halle, das dem Provinzialcapitel präsidirte und Ettersburg zu wiederholten Malen visitirte. Dass dieses noch 1516, Urk. 70, fortdauernde Aufsichtsrecht wenigstens in finanzieller Hinsicht wohlthätig wirkte, werden wir unten sehen. Das innere Walten können wir nicht beurtheilen (die Lobsprüche der Visitatoren vor 1472 beziehen sich mehr auf Aeusserlichkeiten), aber sicher ist anzunehmen, dass die durch schwere Stürme, wie Hussitenkämpfe, Bruderkrieg u. s. w. in Verwirrung gerathenen Vermögensverhältnisse auf den geistigen und moralischen Zustand der Geistlichen keinen wohlthätigen Einfluss haben konnten. Die ganze Thätigkeit beschränkte sich auf die mechanische Abhaltung des Mess- und Chordienstes, sowie auf die Administration der Güter und die Verfechtung der oft angegriffenen Gerechtsame. Einzelne versahen als Geistliche die Seelsorge in den benachbarten Dörfern, in denen sie das Patronatsrecht besassen, was auch bei der Visitation bemerkt wird. Von wissenschaftlichen Studien ver-

---

desemer Neuerungen erklärten und zu gegenseitiger Hülfe auf Schutz und Trutz zusammentraten, wenn die Reform ihnen aufgedrungen werden sollte, namentlich die Stifter Kaltenborn, Halberstadt, Goslar, Hildesheim, Scheningen und Hamersleben 1435 am Sonntag Exsurge, s. Schoettgen u. Kreysig, diplom. II, S. 769. — Ueber die erwähnte Congregation s. Buschius, de reform. c. 28 und de origine congreg. Windesem. Antverp. 1621. Ein trauriges Bild von dem damaligen Zustand der meisten Stifter giebt der Visitationsbericht der gen. Pröpste vom Jahre 1451, sowie spätere Berichte. Ueber die Visitation von Ettersburg s. das. S. 506. 822 f. Auf welcher Quelle die Notiz bei Eckardt, tria dipl. S. 51 beruht, dass 1460 der Hallische Canonikus Heinrich von Melbach Ettersburg reformirt habe und später Propst daselbst geworden sey, habe ich nicht finden können. Eine Visitation des Moritzstifts zu Naumburg von 1474 durch die beiden Pröpste von Leipzig und Meissen muss sehr oberflächlich gewesen seyn, wenigstens ist der Visitationsabschied durchaus unbedeutend und nachlässig. Lepsius, hist. Nachricht vom Augustinerkl. S. Moritz S. 49.

nehmen wir nichts, wenn nicht die für jene Zeit ansehnliche Bibliothek dafür spricht. Das Inventarium von 1525 nennt 448 Bücher, von denen im Herbst nur noch 346 existirten. Im Jahr 1533 war ihre Zahl nach Johann Künholdts Rechnung auf 246 zusammengeschmolzen.

Gerechtsame des Stifts, Kirchenpatronat, Justiz und Advokatie.

Dass Ettersburg mit besonders reichen Privilegien ausgestattet gewesen sey, können wir nicht sagen. Es besass wie die meisten ähnlichen Convente die freie Wahl des Propstes und die pfarramtlichen Rechte. Der Verlust vieler Urkunden gerade aus den ersten Jahrhunderten des Bestehens hat uns viele Nachrichten entzogen, z. B. rücksichtlich der dem Stift angehörigen Kirchen; denn wir erfahren aus zufälligen Erwähnungen, dass Ettersburg das Patronat über die Kirchen zu Ramsla, Schwerstedt, Holstedt und Stetten besass[28]), während die Urkunden davon schweigen und nur Apolda und Kessler nennen. Ursprünglich betrachteten die Patrone sich als Eigenthümer des Kirchenvermögens, die Pfarrer aber als ihre Lehnträger, wovon der Ausdruck Pfarrlehn herrührt. Dem Pfarrinhaber gaben sie das Nothwendige und behielten das Uebrige für sich, bis die Päpste diesem Unrecht steuerten und bestimmten, dass das Patronat nur in dem Recht bestehe, bei jeder eintretenden Vakanz einen neuen Pfarrer zu ernennen. Das alte Eigenthumsverhältniss dauerte blos da fort, wo das Patronat einem geistlichen Kollegium oder einer andern Pfarrkirche angehörte. Diese Patrone pflegten die untergebenen Kirchen dem Stift oder der Mutterkirche gänzlich einzuverleiben oder zu inkorporiren, dergestalt dass die herrschende Kirche die ganze Vermögensverwaltung besass und die

[28]) Würdtwein dioeces. Mogunt. com. XI. S. 82. 83. 169. 172. 175 nennt diese 4 Orte, in denen dem Propst von Ettersburg die Pfarrpräsentation zugestanden habe. Für Schwerstedt wird (vor 1514) Heinrich Wigmann präsentirt, für Stetten Johann Hermanni; für Ramsla präsentirt der Propst Johann Bernhardi 1514 den Pfarrer Heinrich Staufmell (richtiger Stauffenbuel), für Stetten (S. Kilianskirche) 1514 Hermann Engelhard (vorher in Ramsla) und nach wenig Monaten Burckard von der Eych.

inkorporirte Kirche durch einen Pfarrer versehen liess, den sie — meistens kärglich genug — besoldete und dem sie gewöhnlich auch die Stolgebühren abtrat. Auch kam vor, dass der Gottesdienst in der inkorporirten Kirche wie in einem Filial von der Hauptkirche aus versehen wurde. Da eine solche Einrichtung der abhängigen Gemeinde und Kirche weniger Vortheil brachte, als der herrschenden, der die Revenuen zu Gute kamen, so sahen die geistlichen Oberbehörden Inkorporationen nicht gern und versagten sehr häufig die Erlaubniss. Für diese Verhältnisse sind unsre Urkunden besonders interessant. Die Kirche von Apolda wurde dem Stift 1123 inkorporirt, Urk. 3. 4 [29]), bis 1227 mit Rücksicht auf die Einwohnerzahl und die ritterlichen Inhaber von Apolda ein Tausch getroffen wurde, in welchem das Stift nur das Patronats- oder Präsentationsrecht behielt, Urk. 4. Heusdorfer Urk. 244. Im Jahr 1342 wurde das alte Verhältniss wiederhergestellt, Urk. 6, ohne dass wir angeben könnten, wie lange es dauerte. In Kesseler (jetzt Pfarr-Kessel zwischen Blankenhain und Orlamünde) erblicken wir das umgekehrte

---

[29]) Nachdem Graf Wichmann die S. Martinskirche und die Schlosskirche S. Johannis zu Apolda dem Marienstift zu Erfurt 1119 geschenkt hatte, Eckardt, tria dipl. S. 7 ff., ging die erste 1123 an unser Stift über. 1276 war Ulricus Plebanus das. Mencken, script. I, S. 683 u. 1440 Bertold Siverd, welcher eine Seelmesse bei der Vikarei S. Urbani in der Martinskirche zu Erfurt stiftete (Urkunde in Magdeburg). Mit andern Pfarrherrn machen uns die Heusdorfer Urkunden bekannt, z. B. Urk. 113. Es werden 3 Altäre in der Kirche zu Apolda genannt, 1) S. Cathar. und S. Johann. 2) S. Sebastiani und Fabiani. 3) S. crucis. Letztere Vikarei hatte 1514 nach der Resignation Melchiors Pfan, Alexander Neugebauer inne und noch in demselben Jahre folgte diesem Johannes Schiltknecht, von Christoph Vitzthum präsentirt, Würdtwein, dioec. Mog. XI, S. 138. 167. Derselben Familie gehörte auch das Lehn der Pfarrkirche, wie der Lehnbrief Herzog Johann Wilhelms für die Brüder Moritz und Dietrich Vitzthum von 1569 zeigt. — Eine Besitzung in Apolda hatte das Dominikanerkloster zu Jena, nemlich ein hospitium, laut Eignung der Vitzthume Dietrich und Bertold und der Schenken Dietrich und Dietrich 1340, Sonntag Palm. Der Domcantorei in Mainz gehörten nur 6 ß. Zinsen in Apolda, zufolge einer Schenkung des Erzbischof Heinrich von Mainz 1145, Guden. cod. I, S. 170, welche Zinsen an Dietrich von Apolda (in eadem villa habens munitionem), der die Zinsgüter (utpote domui sue adiacentia) verwüstet hatte, vertauscht wurden 1150, Guden. cod. I, S. 195, missverstanden bei Schultes dir. II, S. 82.

Verhältniss, denn hier bestand einfaches Patronat bis 1227, wo zur Entschädigung für die Schmälerung verminderter Rechte zu Apolda volle Inkorporation eintrat. Darum war bei allen Geschäften der kirchlichen Vermögensadministration in Kessler die Zustimmung des Stifts die Hauptsache, Urk. 20. 26. 27. 30. 42. Eine Präsentation s. 40. — Von bedeutenden Bruderschaften, die einem Kloster Glanz verliehen, ist nur noch ein Beispiel übrig, Urk. 5, ebenso wissen wir von den Reliquienschätzen nur, was bei Ichtershausen S. 64 berichtet ist. Seelgeräthe sind uns gar nicht überliefert, aber gleichwohl können wir nicht zweifeln, dass über den Gräbern des Grafen Berno und seiner Gattin sowie an den Todestagen des Blankenhain'schen Hauses, welches hier sein Erbbegräbniss hatte, fromme Gesänge ertönten und Messen gestiftet waren.

Die Voigtei oder Advokatie, über welches Institut bei Heusdorf ausführlicher gesprochen wird, gehörte der Familie der Stifter, also den Grafen von Querfurt-Seeburg an und ging später mit den Ettersburgischen Gütern an die Grafen von Gleichen über, wie sowohl Urk. 17 und die Betheiligung der Grafen bei der Visitation (S. 17) erkennen lässt als Urk. 40, wo die Grafen von Gleichen geradezu tutores monasterii genannt werden. Dass neben den Grafen als Territorialherrn die Landgrafen vermöge ihrer Oberhoheit Einfluss hatten, bedarf wohl kaum der Erwähnung, zumal da mehre Güter des Stifts auf landgräflichem Gebiete lagen.

Was die Justiz betrifft, so hatte das Stift ursprünglich kein Gericht auf seinen Besitzungen, erwarb aber in dem letzten Jahrhundert die Gerichtsbarkeit in den Dörfern Ettersburg, s. Urk. 33. 34, Ramsla, Urk. 71, und Stetten. In der Rechnung von 1525—26 erscheinen unter den Einnahmeposten die Bussen und Gerichtspflichten von den 3 gen. Ortschaften. In allen geistlichen Dingen und Streitigkeiten gehörte das Stift vor das Mainzer Forum und zwar zunächst vor den Offizial des Marienstifts zu Erfurt oder vor den betreffenden geistlichen Richter, z. B. 1498 in dem Streit mit dem deutschen Orden, Urk. 43; in weltlichen Angelegenheiten fügte sich das Stift willig und nahm das Recht, wo es sich für Jeden gebührte. Im Jahr 1402 liess sich das Stift von dem landgräflichen Gericht zu Voilsberg belehnen, s. Urk. 11. 12, ebenso 1477 von der gräflichen Dingbank in Ettersburg mit Ettersburg, Urk. 33, 1500 von dem S. Severusstift zu Erfurt mit Weinbergen, Urk. 44, und 1516 von der gräf-

lichen Dingbank in Ramsla mit Ramsla und Stetten, Urk. 71. Bei eigentlichen Prozessen unterwarf sich das Stift einem herzoglichen Schiedsrichter, Urk. 36. 42. 55.

Nicht gering dürfen wir die Verpflichtungen anschlagen, welche auf unserm Stift lasteten, denn von allen Seiten her wuchsen die Ansprüche, sowohl von dem Erzbischof als von dem Reich, sowohl von den Landesregenten als von den Lehnsherrn. An Mainz gab Ettersburg 1 Mark als subsidium charitativum, welche Bezeichnung leicht falsch gedeutet werden kann, denn nicht freier Wille war es, sondern Zwang und den Nichtzahlenden bedrohte der Bann [30]). Näheres s. unten bei Heusdorf. Als spezielle Abgabe an Mainz sind die 2 ℔. Wachs anzusehen, welche seit 1342 jährlich für die Inkorporation der Kirche von Apolda geliefert wurden, Urk. 6. An den Lehn- und Landesherrn hatte das Stift die auf dem Grundbesitz ruhenden Abgaben, wie jeder andre Besitzer zu erlegen, wenn nicht Befreiung eintrat, z. B. rücksichtlich des Hofs zu Weimar, 13. 14, und der Pfarrgüter in Kessler, Urk. 20. 27 oder ganz allgemein, Urk. 18. S. Urk. 19, wo die auf dem Gut zu Schwerstedt liegenden Dienste auf andre Güter übergetragen werden. Vgl. Urk. 36 u. 44, betr. die Zehnden an die Pfarrei zu Heuchelheim und den Erbzins an S. Severusstift in Erfurt.

Finanzen.

Leider sind hier, wie anderwärts die alten Traditionsregister verloren gegangen, welche das Verzeichniss der nach und nach durch Geschenk, Kauf und Tausch erworbenen Güter enthalten und die Urkunden geben keinen vollständigen Ersatz, da sie so lückenhaft auf unsere Zeiten gekommen. So erscheint das Stift noch ärmer als es war, wenn es auch keineswegs zu den reich dotirten gehörte. Die ältesten Besitzungen in Geilsdorf, Griesheim, Ober- und Nieder-Willingen, Urk. 1, und Dasdorf sind bald abhanden gekommen, weil die Verwaltung dem Leben der Brüder analog leichtsinnig gewesen seyn muss, Urk. 2, welche ein trübes Bild von dem Verfall des

[30]) Würdtwein, nova subsidia XI, S. 38 der Vorrede. Ders. theilt in dioec. Mog. comm. XI, S. 205 die verschiednen Ansätze des Subsidiums in den Klöstern des Marienarchidiaconats mit.

Klosters entwirft. Die Besitzungen, welche von 1342 bis zur Auflösung längere oder kürzere Zeit dem Stift gehörten und welche theils in Grundbesitz theils in Zinsen und andern Gerechtigkeiten bestanden, befanden sich in Baldestedt, Urk. 9, Berlstedt, Urk. 10, Bergern 1519. 1521, Urk. 26. 42, Capellendorf, Urk. 68, Drossenitz, Urk. 27, Ettersburg, Urk. 33. 34, Grossneuhausen, Urk. 76. 77, Hammerstedt, Urk. 68, Heichelheim (Huchleiben gen.) Urk. 3. 23 24. 28. 58. 65. 79. 80. 82, Holstedt, Urk. 68, Hottelstedt, Urk. 69, Ottmannshausen, Urk. 47. 53. 56. 57. 59. 60. 61, Ottstedt, Urk. 64, Ramsla, Urk. 62. 63. 72 ff., Schwerstedt, Urk. 19. 28. 35. 70, Vogelsberg (Voylsburgk), Urk. 11. 12. 22, Wenigenoberingen, Urk. 7. 25. 29, Wüstenbibra, Urk. 45. 46. Besonders hervorzuheben ist die Erwerbung eines Hofs zu Weimar, Urk. 13, 14, von Weinbergen bei Berlstedt, Urk. 43, von Holzungen, Urk. 48. 49, von Frohnden in Ramsla, Urk. 78. Bei der Aufhebung des Klosters betrug der gesammte Grundbesitz 15 Hufen Land (einschliesslich der 3 Hufen des Vorwerks in Wenigenoberingen), 55 Acker Wiesen und 1100 Acker Holz [31]). Die späteren Verzeichnisse weichen nur unbedeutend ab [32]). Weinberge und Fischteiche kommen in den Inventarien vor.

Die Bewirthschaftung stand unter der Leitung von Laienbrüdern, welche alle landwirthschaftlichen Arbeiten des Haupthofs und der Vorwerke beaufsichtigten und denen Diener, Tagelöhner und

---

[31]) Von Waldrevieren werden genannt der grosse und kleine Schor oder Schort (1544) und das Kaiserholz (1533), s. g. nach dem frühern Besitzer. Letzteres brachte Johann Ritesel an sich.

[32]) Das Verzeichniss von 1525 enthält noch 9 Acker Weinwachs am Kornberg (zwischen Berlstedt und Schwerstedt), 3 kleine Teiche (1544 aber 5 Teiche, davon einer $3^1/_2$ Acker hielt), von 1540 110 Acker Winterfeld, 130 Acker Sommerfeld, 120 Acker Brache, zusammen 360 Acker oder 12 Hufen, ausschliesslich der 3 Hufen des Vorwerks und an Wiesen 53 Acker, nemlich Frauenwiese 18, die lange Wiese zu Ettersburg 16, die lange Wiese zu Kleinobringen 17, das Kiericht (oder Kericht) 2 Acker. Das Verzeichniss von 1542 hat noch 5 Acker Weinwachs zu Kessler, von 1544 66 Acker Wiesen und ziemlich gleichzeitig sogar $68^1/_2$ Acker Wiesen mit einer Lasswiese von 7 Ackern. Auch 1545 wird eine Reihe von Lassgütern in Ottmannshausen aufgezählt, bei dem Kirchenbusch, an dem Hottelstedter Born, am Bornthal, am Dornbusch, bei dem Mittelberg auf das alte Viehhaus stossend, zusammen gegen 2 Hufen betragend.

Fröhner zur Seite standen[33]. Ein dem Bedürfniss entsprechender Viehstand füllte den Hof und die Ställe. So zählt die Rechnung von 1525—26 14 Pferde (10 von dem Kloster, 4 neugekauft, doch wurden davon 5 wieder verkauft), 27 Stück Rindvieh, 37 Schweine, zu denen das in Kleinigkeiten abweichende Inventar noch 5 Mandel Hühner hinzusetzt. Die entfernt oder vereinzelt liegenden Grundstücke verpachtete der Propst oder gab sie auf Erbzins hin, z. B. eine Wiese zu Berlstedt für 6 Hühner, Urk. 10., die Mühle zu Heichelheim, Urk. 23 f. 79, s. noch Urk. 26. 30. 83. Nach der erwähnten Rechnung hatte man 24 ℔. Wachs Vorrath (wahrscheinlich meistens Erbzins) und 24 Eimer Wein im Keller[34]. Die Baareinnahmen waren sehr bescheiden, nemlich (auf ein halbes Jahr):

Geschoss von Ramsla und Ettersburg	14 Schock	31 gr.	5 Pf.
Zinsen	5 „	21 „	6 „

dazu einige Weytgelder, Lehngelder, Triftzins, Bussen und Gerichtspflichten, im Ganzen 93 Schock 18 gr. 4 Pf., dagegen Ausgabe 91 Schock 4 gr. 8 Pf 1 Heller, so dass der Ueberschuss 1 Schock 33 gr. 8 Pf. 1 Heller betrug. Bei den Ausgaben dieser Rechnung lesen wir ff. Capitel: auswärtige Zehrung, Speisen für 7 Mönche, 3 Vorsteher, 1 Voit, 1 Kellner, 12 Dienstleute, die in der Anmerkung 33 genannt sind, nemlich in die Küche: 72 ℔. Schöpsenfleisch, ehe man anfing zu schlachten, 66 ℔. Karpfen, Hecht und kleine Fische, $1^1/_2$ Schock Heringe für 15 gr., Ingwer, Saffran, Kraut, Zwiebeln, Salz; dazu an Vorräthen verthan 26 Schock Eier, 3 Tonnen Käse, viel Rauchfleisch und 14 Schweine geschlachtet. Keller: 4 Tonnen Bier aus Ramsla gekauft für 1 Schock 4 gr., 48 Tonnen selbst gebraut, nemlich $2^1/_2$ Tonnen wöchentlich für die Mönche, als sie noch da waren; Speisekammer: 14 Malter $6^1/_2$ Scheffel Korn in 30 Wochen verbacken, als die Mönche noch da waren, 26 Schock Eier in 30 Wochen, 3 Tonnen Käse. Kammer: Licht 41 ℔.. Futter: 52 Malter 4 Schock 3 kleine Viertel. Gesindelohn: Voit, Kellner, Köchin 21 Schock 34 gr., ferner Weinbergarbeit 4 Sch. 51 gr.

---

[33]) In der Rechnung von 1525—26 werden aufgezählt 1 Voigt, 1 Kellner, 1 Käsemutter, 2 Viehmägde, 4 Wagenknechte, 4 Drescher, 1 Thorwärter.

[34]) Nach dem Inventar von Donnerstag nach Quasimod. 1525 waren 15 Eimer heuriger Wein, 4 Eimer virden(?), 3 Eimer rothen Essewein und 3 Fass Speisebier vorhanden.

6½ Pf., 35 Scheffel Hopfen 2 Sch. 20 gr., Schmiedsarbeit 20 gr., Reife und Pech 22 gr., Böttner 2 Sch. 7 gr., Artlohn 4 Sch. 48 gr., 4 Wagenpferde 24 Sch. 41 gr. (incl. 11 gr. Zaumgeld und Leihkauf), Nothdurft für beide Geschirre 1 Sch. 25 gr. 11 Pf., Schmidt desgl. 1 Sch. 29 gr. 9 Pf., Hufschlag 3 Sch. 12 gr. 4 Pf., Seiler, Riemer und Sattler, Wagner, endlich auch 1 Riess Papier 21 gr., Siegelwachs 1 gr., Tinte 1 gr., dem Schneider in Cromsdorf für Mönchskleider 16 gr.

Eine Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben in den säcularisirten thüringischen Klöstern von 1528—29 in Zeitschrift für thür. Gesch. V, S. 68 giebt „Eytterspurck“ mit 161 Sch. 34 gr. 8 Pf. Einnahme, 44 Sch. 57 gr. 2 Pf. Ausgabe und 116 Sch. 38 Pf. Ueberschuss an.

Ein Gesammtbild der finanziellen Lage in chronologischer Reihenfolge zu geben, ist wegen des mangelnden Materials unmöglich; doch sehen wir den grössten Theil des 15. Jahrhunderts hindurch ewige Geldnoth. Schon 1412, Urk. 15 wird in Neumark Geld geliehen und eine gewaltige Schuldenliste giebt 1420, Urk. 16. Vermuthlich hatte auch der Umbau der Kirche grosse Opfer gekostet. Daher dauern die Verlegenheiten fort, zumal da die stürmischen Zeitverhältnisse nicht dazu angethan waren, Ordnung im Haushalt zu schaffen und die besten Besitzungen wie Schwerstedt, Wenigenoberingen u. s. w. mussten den Gläubigern als Unterpfand dienen, 1437. 1449. 1457. 1464. 1467. In dem letzten Viertel des Jahrhunderts zeigt sich eine wesentliche Verbesserung, hervorgerufen durch den Anschluss an die Windesemer Congregation. Die Pröpste verwalteten die Güter mit grösserer Gewissenhaftigkeit und Umsicht, im Innern herrschte wieder die alte Sparsamkeit, so dass eine Reihe ansehnlicher Erwerbungen möglich war, 1477. 1500. 1502. 1503. 1505. 1509. 1510. 1512. 1514. 1515. 1516. 1517. 1521. Vorzüglich verdient machte sich der Propst Johann Bernhardi, welcher trotz grosser Ausgaben für Bauten es möglich machte, unter andern Ramsla und Stetten 1516 zu erkaufen, wobei er freilich das Vorwerk in Schwerstedt opfern musste, Urk. 70.

Aufhebung des Stifts und die späteren Schicksale.

Wenn auch die Windesemer Reformation auf den Vermögenbestand und die äussere Zucht gut eingewirkt hatte, so war doch der alte apostolische Geist nach und nach gewichen. Die neue geistige Strömung des 16. Jahrhunderts hatte auch den Weg in die Klöster gefunden. Daher darf es uns nicht wundern, dass der Propst mit mehren Mitgliedern im Frühjahr 1525 die Flucht ergriff, zumal da die Furcht vor dem drohenden Angriff der wüthenden Bauern hinzukam. Die zurückgebliebenen Brüder baten eine Neuwahl des Propstes vornehmen zu dürfen, Urk. 86, was der Landesherr nicht gestattete. Noch in demselben Jahre erfolgte die Säkularisirung durch die beauftragten Commissare Lutolf von Cromstorf und Ambrosius Dietz Schosser zu Weimar. Sie berichten am Sonntag Severi, dass sie die Vorsteher von Ettersburg und Ober-Weimar am Montag nach Dionysius eingeführt, das Inventarium aufgestellt und das Erforderliche besorgt hätten. Von den Baulichkeiten entwerfen sie keine günstige Schilderung, s. unten. Mit Gleichgültigkeit sahen die benachbarten Dörfer den Untergang des alten Stifts, welches nichts gethan hatte, um das Interesse der Umgegend dauernd an seine Existenz zu knüpfen. Ueber die spätern Schicksale der Brüder, ob einige bis an ihr Lebensende hier blieben oder nicht, ob die Geflohenen später eine s. g, Abfindung erhielten u. dgl., fehlen alle Nachrichten. Der Vorsteher Johann Künholdt besorgte die Administration, wie aus mehren Rechnungen desselben von 1532 ff. hervorgeht. Im Jahr 1536 übernahm die Verwaltung Christoph von Gutenshausen[35]), welcher hier 1540 starb, s. unten. Aus dem sehr verminderten[36]) Klostergut wurde herrschaftliches Kammergut, welches

[35]) Der Bestallungsbrief der Sequestratoren für diesen „Vorsteher" ist datirt vom Montag Phil. und Jacobi 1536. 1337 Montag nach Laur. schloss derselbe durch Vermittlung des Hauptmanns Ewald von Brandenstein in Weimar einen Vergleich zwischen dem ehemaligen Kloster und dem Dorf Ottmannshausen über die Trift- und Huthweide auf dem Balthasarrain und dem Berg gegenüber, Mahltuch gen., und in der Ottmannshäuser Flur ab.

[36]) 1529 erhielt der Pfarrer zu Ettersburg, welcher später(?) nach Ramsla übersiedelte, die Firmarei (Krankenhaus) und Liberei (Bibliotheks-

52 durch das Freigut des Obristlieutenant Hans Ernst von Eberin wieder einige Vergrösserung erfuhr[37]).

Bauliche Beschreibung.

Von dem alten romanischen Bau ist nichts auf unsre Zeiten kommen als einige spärliche Ueberreste der ehemaligen Krypta. r viereckige aus schönen Quadern errichtete Thurm an der Nordecke der Kirche, welcher 3 durch scharfprofilirte Gurtsimse von ander geschiedene Stockwerke und im obersten Stock 4 ziemlich ge gekoppelte Fenster zeigt, scheint zwar bei dem ersten Anblick Ueberrest der romanischen Anlage zu seyn, erregt aber bei näer Betrachtung manche Zweifel, so dass ich nicht im Stande bin, Zeit seiner Erbauung genau zu bestimmen[38]). Die jetzige Kirche,

---

m) als Wohnung nebst ½ Hufen Artland, 1 Acker Holz zu seinem Feuerrk und einem Wiesenfleck. 1544 wurden grosse Stücke verkauft (die Hufe 100 Thaler), 7 Hufen an 4 Fremde, 4½ Hufen an mehre Ettersburger, Acker wurden für den Holzknecht ausgezogen, 1 Acker für den Schäfer, vie 2 Gärten. Auch wurden über 5 Acker dürrer Rasen vererbt und 1 ker Krautland, desgleichen die alte baufällige Propstei. Der Kaufbrief 1 1548, von Johann Friedrich dem Mittleren vollzogen und die Hand- und annfrohnen enthaltend, befindet sich noch im Besitz der Gemeinde. Nur Lehden, die Gebäude und der Wald blieben das Eigenthum der Herraft.

[37]) Herzog Wilhelm Ernst tauschte dieses Freigut, welches aus 3 Hufen nd, 3 Gärten, mehren Wiesen nebst Haus und Hof (vor der Schäferei geen) bestand, gegen das Rittergut Grossoberingen ein, welches er erst 1651 n Rudolf von Bünau zu Tannroda erworben hatte.

[38]) Obwohl ich sehr geneigt war, den Thurm dem alten Bau zuzuschrein, so wurde ich doch durch die von Herrn Baurath Hess, welcher denben für ein Werk des letzten Propstes hält, vorgebrachten Beweisgründe wankend: 1) die Schallfenster seyen nicht mit den halben Rundbögen, ndern mit gedrückten, in der spätgermanischen corrumpirten Bauperiode kommenden Bögen überspannt, so wie die Mittelpfosten nicht durch die lichen freistehenden Mittelsäulchen, sondern durch gegliederte Mittelpfeigebildet seyen; 2) die Gurtsimse, welche die Stockwerke scheiden, zeign die germanische Profilirung und würden in dieser Form nicht leicht bei em romanischen Thurm gefunden; 3) die isolirte mit der Kirche in keiner ganischen Verbindung stehende Stellung des Thurms deute auf spätere it hin; 4) die Beschaffenheit und Färbung der Steine weiche von der der

Aufhebung des Stifts und d
Schicksale.

Wenn auch die Windesemer Refo
stand und die äussere Zucht gut ei
alte apostolische Geist nach und
Strömung des 16. Jahrhunderts
gefunden. Daher darf es n
mehren Mitgliedern im Fr
die Furcht vor dem d
zukam. Die zurüc
Propstes vornehm
gestattete. No
durch die b
brosius Di
dass sie
nach
for

i. H.
ssende
icht be-
nperiode
her wahr-
i wurde, er-
undlich nicht
i über die Ur-
ob Feuersbrunst
Das einschiffige
über 30 Fuss breit

...nme noch, dass der Thurm in
... bezeichneten neuen Thurm er
...em bis in die neueste Zeit eingemau
...st der 3. jedenfalls der gewichtvollste. Kein
... Gesimse, die in ihrer Profilirung so scharf und dac
... hinausragten, als unser Thurm, Gesimse, die wir an Bauten des 1
... Jahrhunderts oft erblicken. Die Fenster fallen mir mehr durch ihre unge
... ähnliche Länge, als durch den Bogenschluss auf, denn eine eigentlich ge-
drückte Spannung bemerke ich nur bei dem äusseren Bogen, welcher die ge-
koppelten Oeffnungen umrahmt. Die isolirte Stellung des Thurms lässt sich
dadurch erklären, dass sie nicht ursprünglich so war, sondern erst mit dem
Umbau des Chors und dem Abbruch der Absis sich so gestaltete. Auch
auf das Material würde ich keinen so hohen Werth legen, da die Kirche
manche Umbauten erfuhr und da der Thurm auch aus besseren Steinen er-
baut seyn konnte, als die Kirche selbst, was zuweilen vorkommt. Bedeutend
ist wieder der 5. Grund, und wenn fest stände, dass der fragliche Leichen-
stein seit 300 Jahren unverrückt in der Thüre geblieben wäre, so könnten
wir an der Neuheit des Thurms nicht länger zweifeln Die einfachste Lösung
des ganzen Räthsels und der sich durchkreuzenden Bedenken läge in der
Annahme, dass der Propst J. Bernardi den Thurm nicht erbaut, sondern
den vorhandenen romanischen Thurm erhöht und verändert hätte. Dadurch
entstanden die neuen Gurtgesimse, und was die Fenster betrifft, so setzte
er die vorhandenen Bögen aus dem untern Stockwerk hinauf, mit verlänger-
ten Seiten und Hinzufügung des äusseren gedrückten Bogens. Das Material
war das alte, durch welche Annahme auch die auffallende Erscheinung be-
seitigt würde, dass gerade in der Zeit des Verfalls des Klosterlebens ein so
schöner Thurm errichtet worden wäre. Dass auch diese Hypothese manche
Bedenken erregt, verhehle ich mir nicht und erkläre schliesslich nur so viel,
dass man den Thurm nicht als Originalwerk des romanischen Stils betrach-
ten dürfe, so lange nicht ähnliche Gurtsimse aus jener Zeit nachgewiesen
sind.

er Mauerhöhe von 30 Fuss und einer Dachhöhe von 50
npfängt sein Hauptlicht von Osten her durch 3 grosse Fen-
mit reichem germanischem Stabwerk ausgefüllt sind und
wähnten Umbau aus der germanischen Zeit angehören. Die
sass kein Fenster, weil hier der Kreuzgang mit den
n anstiess, aber die südliche Langwand zeigt 3 Fen-
tschmuck, von denen eins vor der Restauration rund-
ar, also noch aus der ältesten Periode herrührte.
lcher jetzt durch eine zierliche Rosette und 2
töffnungen in belebender Weise unterbrochen
'er Restauration aller Fenster. Sowohl dieser
Beschaffenheit der Giebelmauer, welche mit
narmonirte und Spuren abgebrochener Theile
weist klar, dass die Giebelmauer erst nach der Säku-
an der Stelle der Lettnerschranken eingezogen worden ist
s sich in der heutigen Kirche nichts weiter als der Chor der
glichen Basilika erhalten hat. Für diese Annahme spricht
e ansehnliche Fussbodenerhöhung, ebenso wie die früher vor-
mit einem Gitter verschlossene Mauernische hinter dem
welche die heiligen Gefässe aufbewahrte. Ohne Zweifel ist
ff 1545 oder 1546 niedergelegt worden, als man den Mönchs-
r Dorfkirche einrichtete[39]. Die Decke, in der ältesten Zeit

Diese Entdeckung, dass die heutige Kirche der alte Chor ist, ver-
h der gütigen Mittheilung des Herrn Baurath Hess. Sie erhält
tätigung durch einen im Communarchiv befindlichen Auszug eines
ns, gegeben zu Torgau, Freitag nach Quasimod. 1545: „weil die
der grossen Kirche böse und weil eine kleine Kapelle darbei die
nug für das Volk sein soll und mit der Dachung und anderer Noth-
; 15 Gulden kann zugerichtet werden, so sollte das Holzwerk ab-
und das Holz zum Schafstalle, der aus der Scheune gemacht wer-
e, gebraucht werden. Was übrig bliebe sollte den Leuten verkauft
Diese Notiz benutzte der Archivar Zollmann in seinem Bericht
Schumann aber, Weimar-Eisenach. Landeskunde S. 103, welcher
s Bericht gelesen haben muss, irrte sich in der Zeit, indem er
s die Kirche schon 1537 abgebrochen worden wäre. — Der Aus-
kleine Kapelle" spricht nicht gegen unsre Auffassung, denn der
r Concipient unbekannt mit den Ettersburger Lokalitäten konnte
e Ausdrücke Kapelle und Chor verwechseln, ganz abgesehen davon,
Kirche durchaus nicht als „kleine Kapelle" bezeichnet werden

welche durch den oft bewährten Kunstsinn unsers Grossherzogs K. H. vor dem drohenden Einsturz bewahrt und durch eine umfassende Restauration auf Jahrhunderte gesichert ist, besteht aus leicht bearbeiteten kleineren Steinen und gehört der germanischen Bauperiode an. Die Umwandlung des romanischen Baues, bei welcher wahrscheinlich eine halbrunde Absis an der Ostseite abgebrochen wurde, erfolgte gegen das Ende des 14. Jahrhunderts, ist aber urkundlich nicht nachzuweisen. Ebenso wenig finden sich Andeutungen über die Ursachen des Umbaues, so dass unentschieden bleibt, ob Feuersbrunst oder Baufälligkeit Veranlassung gegeben haben. Das einschiffige anspruchslose Gebäude, im Innern 61 Fuss lang, über 30 Fuss breit

---

südlichen Kirchenmauer gänzlich ab; 5) dazu komme noch, dass der Thurm identisch seyn müsse mit dem in Anm. 44 bezeichneten neuen Thurm, in welchem der Blankenhain'sche Grabstein bis in die neueste Zeit eingemauert war. Von diesen Gründen ist der 3. jedenfalls der gewichtvollste. Kein romanisches Werk zeigt Gesimse, die in ihrer Profilirung so scharf und dachförmig hinausragten, als unser Thurm, Gesimse, die wir an Bauten des 16. Jahrhunderts oft erblicken. Die Fenster fallen mir mehr durch ihre ungewöhnliche Länge, als durch den Bogenschluss auf, denn eine eigentlich gedrückte Spannung bemerke ich nur bei dem äusseren Bogen, welcher die gekoppelten Oeffnungen umrahmt. Die isolirte Stellung des Thurms lässt sich dadurch erklären, dass sie nicht ursprünglich so war, sondern erst mit dem Umbau des Chors und dem Abbruch der Absis sich so gestaltete. Auch auf das Material würde ich keinen so hohen Werth legen, da die Kirche manche Umbauten erfuhr und da der Thurm auch aus besseren Steinen erbaut seyn konnte, als die Kirche selbst, was zuweilen vorkommt. Bedeutend ist wieder der 5. Grund, und wenn fest stände, dass der fragliche Leichenstein seit 300 Jahren unverrückt in der Thüre geblieben wäre, so könnten wir an der Neuheit des Thurms nicht länger zweifeln Die einfachste Lösung des ganzen Räthsels und der sich durchkreuzenden Bedenken läge in der Annahme, dass der Propst J. Bernardi den Thurm nicht erbaut, sondern den vorhandenen romanischen Thurm erhöht und verändert hätte. Dadurch entstanden die neuen Gurtgesimse, und was die Fenster betrifft, so setzte er die vorhandenen Bögen aus dem untern Stockwerk hinauf, mit verlängerten Seiten und Hinzufügung des äusseren gedrückten Bogens. Das Material war das alte, durch welche Annahme auch die auffallende Erscheinung beseitigt würde, dass gerade in der Zeit des Verfalls des Klosterlebens ein so schöner Thurm errichtet worden wäre. Dass auch diese Hypothese manche Bedenken erregt, verhehle ich mir nicht und erkläre schliesslich nur so viel, dass man den Thurm nicht als Originalwerk des romanischen Stils betrachten dürfe, so lange nicht ähnliche Gurtsimse aus jener Zeit nachgewiesen sind.

mit einer Mauerhöhe von 30 Fuss und einer Dachhöhe von 50 Fuss, empfängt sein Hauptlicht von Osten her durch 3 grosse Fenster, die mit reichem germanischem Stabwerk ausgefüllt sind und dem oben erwähnten Umbau aus der germanischen Zeit angehören. Die Nordwand besass kein Fenster, weil hier der Kreuzgang mit den Klostergebäuden anstiess, aber die südliche Langwand zeigt 3 Fenster mit Kleeblattschmuck, von denen eins vor der Restauration rundbogig überwölbt war, also noch aus der ältesten Periode herrührte. Der Westgiebel, welcher jetzt durch eine zierliche Rosette und 2 kleine spitzige Lichtöffnungen in belebender Weise unterbrochen wird, entbehrte vor der Restauration aller Fenster. Sowohl dieser Umstand als die frühere Beschaffenheit der Giebelmauer, welche mit dem andern Bau nicht harmonirte und Spuren abgebrochener Theile an sich trug, beweist klar, dass die Giebelmauer erst nach der Säkularisation an der Stelle der Lettnerschranken eingezogen worden ist und dass sich in der heutigen Kirche nichts weiter als der Chor der ursprünglichen Basilika erhalten hat. Für diese Annahme spricht auch die ansehnliche Fussbodenerhöhung, ebenso wie die früher vorhandene mit einem Gitter verschlossene Mauernische hinter dem Altar, welche die heiligen Gefässe aufbewahrte. Ohne Zweifel ist das Schiff 1545 oder 1546 niedergelegt worden, als man den Mönchschor zur Dorfkirche einrichtete[39]). Die Decke, in der ältesten Zeit

---

[39]) Diese Entdeckung, dass die heutige Kirche der alte Chor ist, verdanke ich der gütigen Mittheilung des Herrn Baurath Hess. Sie erhält ihre Bestätigung durch einen im Communarchiv befindlichen Auszug eines Schreibens, gegeben zu Torgau, Freitag nach Quasimod. 1545: „weil die Dachung der grossen Kirche böse und weil eine kleine Kapelle darbei die gross genug für das Volk sein soll und mit der Dachung und anderer Nothdurft mit 15 Gulden kann zugerichtet werden, so sollte das Holzwerk abgetragen und das Holz zum Schafstalle, der aus der Scheune gemacht werden sollte, gebraucht werden. Was übrig bliebe sollte den Leuten verkauft werden.“ Diese Notiz benutzte der Archivar Zollmann in seinem Bericht (s. S. 3). Schumann aber, Weimar-Eisenach. Landeskunde S. 103, welcher Zollmanns Bericht gelesen haben muss, irrte sich in der Zeit, indem er sagt, dass die Kirche schon 1537 abgebrochen worden wäre. — Der Ausdruck „kleine Kapelle“ spricht nicht gegen unsre Auffassung, denn der Torgauer Concipient unbekannt mit den Ettersburger Lokalitäten konnte leicht die Ausdrücke Kapelle und Chor verwechseln, ganz abgesehen davon, dass die Kirche durchaus nicht als „kleine Kapelle“ bezeichnet werden

flach und in Holz cassettirt, wurde im 14. Jahrhundert in spitzbogiger Form geschlossen — eine nothwendige Folge der Einsetzung der 3 hohen Fenster, von denen das mittlere, welches die andern überragt, sonst nicht bis zur Spitze gesehen worden wäre[40]). Bei dem Umbau von 1545 zog man eine geschalte Balkendecke ein, die jetzt wieder entfernt worden ist, indem dafür das Dach als Decke benutzt wurde, was bei den Basiliken oft geschah. Die ganze Restauration zeichnet sich durch gediegene Solidität, genaue Detaillirung und saubre Ausführung aus, welche Eigenschaften dem Beschauer im Grossen wie im Kleinen allenthalben entgegentreten. Ueber die Krypta lässt sich nichts sagen, da sie durch die Germanisirung des Ostendes und durch mehrmalige Umwühlungen des Fussbodens der Kirche ein chaotisches Ansehen erhielt[41]).

Von der alten Ausstattung erblicken wir noch einen achteckigen Taufstein in den so oft wiederkehrenden Formen mit einfachem Fuss, geschweifter Einziehung und kräftigem oberen Aufsatz, dessen Seitenwände mit germanischem Stabwerk verziert sind und die Jahreszahl 1487 tragen. Ein Tabernakel hinter dem ehemaligen Hochaltar erlitt nach der Säkularisirung vielfache Unbilden und das untere Bild mit einer Darstellung des h. Abendmahls wird in der Grossherzoglichen Bibliothek zu Weimar aufbewahrt[42]).

---

durfte. — Ein Gegengrund gegen die westliche Verlängerung der Kirche, auf den mich Herr Baumeister Möder aufmerksam machte, nemlich die natürliche Bodenerhöhung jenseits des Schlosshofes, würde mich bestimmen, der alten Kirche eine andre Stelle anzuweisen, wenn überhaupt eine solche zu finden wäre. Auch fehlt es nicht an Beispielen von Kirchen, die ihren Westgiebel in den Berg hineinschieben, wo es das Terrain nicht anders gestattete.

[40]) Dass bei dieser Veränderung die Balken ausgeschnitten wurden und dass diese Ausschneidung die Mauern sehr gefährdeten, hat Herr Baurath Hess mit Recht bemerkt.

[41]) Herr Baurath Hess glaubt mit grosser Wahrscheinlichkeit, dass die Krypta bei dem oben erwähnten Umbau in ein Begräbnissgewölbe umgewandelt (in jener Zeit hatten die Krypten bereits ihre Bedeutung verloren) und erst später als Keller benutzt worden ist. Spuren von Gewölben nach der Westseite deuten auf einen ansehnlichen Umfang der alten Krypta.

[42]) Die sorgfältige Beschreibung dieses Altarwerks s. bei Hess, in Zeitschrift des Vereins f. thür. Gesch. IV, S. 37 f. Derselbe vermuthet, dass ein grosses jetzt nicht mehr aufgestelltes Crucifix am Ende des Altarraums (also am Lettner) seinen Platz gehabt hat.

Die Kirchenschätze sind verschwunden [43]. An die alte Klosterzeit erinnert ausser 3 ansehnlichen spitzbogigen Mauernischen an der Südseite des Altarraums ein grosses Monument (8 Fuss hoch, 4 Fuss 9 Zoll breit von Seeberger Sandstein), auf dem uns das Bild des Ritters Ludwig von Blankenhain nebst seiner Gemahlin in kräftiger Plastik entgegentritt. Der Ritter im Waffenrock und mit tüchtigem Schwert bewaffnet ruht mit seinem lockigen bartlosen Haupt auf einem Kissen, ebenso seine Gattin, die die Hände zum Gebet faltet und mit einem langen oben mit Spange befestigten und in der Mitte geschürzten Gewande, das bis auf die Füsse herabwallt, bekleidet ist. Den unteren Theil bedeckt zum Theil ein grosser dreieckiger Schild, das der Ritter mit der rechten Hand hält, mit einem von einem linken Schrägbalken durchschnittenen Löwen. Die gereimte Umschrift lautet: Est nece sublatus Lude | wicus hic tumulatus Blankinhain tota | cum stirpe sua bene nota | gaudeat in celis ope suffultus Michaelis. Amen. Vermuthlich ist dieser Ludwig der letzte seines Stammes, nach dessen Tode (1416) sein Schwager Heinrich VII. Graf von Gleichen Blankenhain erbte [44]. Ein anderes

---

[43]) Das Inventarium von 1525 giebt folgende kirchliche Geräthe an: 1 kupferne Monstranz, übersilbert, 12 messingne Leuchter, 4 kupferne und 6 kleine messingne, 1 Kasel von braunem, 1 dergl von blauem Sammt, 1 rothsammtner, 2 weisse und 2 mit Gold durchwirkte Kragell, 1 rothseidne Kasell, 1 gelbe mit blauer Seide durchwirkt, 1 alte schwarze, 15 „Messgewand gut und bös," 2 gute Korkappen, Levitenrock, 2 rothe Damaskröcke, 8 Röcke böse und gut, 2 weisse, 2 seidne rothe Röcke mit Gold, 21 Corporall, 27 alte Tücher, 7 Handquehlen im Chor. Andre Gegenstände waren durch den Schosser nach Weimar in das Schloss abgeliefert worden, bis der Kurfürst darüber verfügen würde, nemlich 6 silberne vergoldete Kelche kleine und grosse, 6 Pacifikale von Silber klein und gross, 1 silberner Vorspan, darauf S. Lorenz überguldet, 1 silbernes Rauchfass, 1 silbernes Messkännlein, 1 blausammtnes Ornat mit goldnem Kreuz, ebenso 1 roth- und 1 schwarzsammtnes, letzteres verblümt, 1 grünsammtnes Ornat mit schlechtem Kreuz, verblümt, 1 weiss damaskirtes Ornat mit goldnem Kreuz, 1 Rauchkappen von karmoisinrothem Sammt mit goldnem Barett und goldnem Schild, 2 weisse und 2 rothe damaskirte Levitenröcke, 1 rothe Rauchkappe. Auch wären 62 Gulden baar und alle Briefe nach Weimar abgeliefert worden. Nur 1 Kelch blieb zum heiligen Gebrauch zurück.

[44]) Auffallend ist es, dass dieser Ludwig hier und nicht vielmehr in dem nahen Kloster Berka, dem seine Familie so viele Wohlthaten erwiesen hatte, bestattet wurde. Ein heraldisches Räthsel bietet uns der Löwe mit dem

Monument hat die Umschrift: A. 1540 Dinstag nach | Lune ist der ehrenveste gestrenge | Christopher von Gutens | hausen in God verschieden. Das Wappenschild in der Mitte zeigt ein aus einem Felsen hervorspringendes Thier, einem Fuchs ähnlich, und zum Helmschmuck dient dasselbe Thier.

Die Klostergebäude lehnten sich mit dem Kreuzgang an die Nordseite der Kirche und sind theilweise in den Fundamenten sowohl als in den unteren Stockwerken erhalten, aber gänzlich unkenntlich geworden durch die nach der Reformation vorgenommenen Veränderungen und vorzüglich durch die Schlossanlage von 1706, so dass man den Umfang und die Verhältnisse der andern Gebäude nicht genau bestimmen kann. Auch mögen die oberen Stockwerke meistens aus Holz construirt gewesen seyn, so dass sie um so leichter verfielen. Erwähnt wird das neue Haus im Hof, an die Propstei stossend, aus dem Jahr 1511, s. Urk. 52. Gleichzeitig wurde ein Thurm erbaut, s. Anm. 38. 44. Im Jahr 1525 werden Kornboden, Scheunen, Wohn- und Schlafhaus (das neue) genannt[45]), desgleichen im Inven-

---

Schrägbalken im Wappen, da die Familie vorher einen Baum im Schild führte. Bei anderer Gelegenheit soll ausführlicher davon gesprochen werden. Irrthümlich hielten die alten Bewohner des Klosters den Stein für ein Orlamündisches Monument, wie eine auch sonst interessante Notiz eines der letzten Mönche zeigt (im Geheimen Archiv zu Weimar auf dem S. 6 erwähnten Blatte): „Es ist ein alther Creutzgang ihm Closter gewest, in demselben sindt zwey Bilder mit der von Orlamünde Wapeñ in einen Stein gehaweñ uber der Thuer gestanden; als aber der newe Creutzgang ungeverlich vor zwölff Jharen gebawet, sindt dy Bilder umbkohmeñ, desgleichen ist ein Leichstein in der Kirchen daselbst vor dem hohen Althar gelegeñ, darufl' zwey Bilder mit der von Orlamünde Wapeñ und Epithavio ausgehaweñ auch gestanden, die hatt der altt Probst lasseñ auffheben und ihn Thurñ vormaurt dy Andlitz hineinwarts gekarth, aber auswendig, wan der Thurn gebawet dy Jharzalh darauff hawen lassen; szo es von Nothen, ist er one Schadeñ wol ausszubrecheñ, der Thurn ist uber eylff Jhar nicht gestandeñ." (Die Jahreszahl auf der Rückseite soll noch vorhanden seyn, kann aber jetzt nicht gesehen werden, da der Stein in dem Ostgiebel festgemauert ist).

[45]) Diese Gebäude wären, wie Lutolff von Cromsdorff und der Schosser Ambrosius Dietz 1525 berichten, baufällg, so dass es durchregne und Schade sey um das gute Holz; mit 100 Gulden könne man dem Schaden abhelfen. Auch sey die Wand gegen das Holz um das Kloster (die Ringmauer) eingefallen, so dass Jeder hineinkommen könne, die Kosten würden 20 Gulden

tar Brauhaus, Liberei, Keller, 3 Gastkammern mit Betten, 1529 die Infirmarey (s. S. 12), in der Rechnung von 1532—1538 2 Thürme, das Rebenthir (Refektorium[46]) und des alten Propstes Kammer auf dem Schlafhaus mit 3 Kasten. 1544 kommt die doppelte Einfahrt und noch 1546 der Kreuzgang vor[47]).

Das Schloss wurde 1706 von dem Herzog Wilhelm Ernst im italienischen Stil, wie er sich damals in Deutschland gestaltet hatte, gebaut und erhielt vor 20 Jahren an der nach Süden gerichteten Hauptfronte auf Veranlassung S. M. des Königs Wilhelm I. der Niederlande eine in grossartigen Dimensionen aufgeführte Freitreppe, welche zu der hochliegenden Etage geleitet, auf der sich noch ein Stockwerk erhebt. Kurz vorher war bei Gelegenheit der Vermählung unseres erhabenen Grossherzoglichen Paares 1842 eine neue Einrichtung der inneren Räume im Geschmack des feinen zierlichen Rococo geschaffen worden[48]). Die edlen Formen des Schlosses harmoniren mit den Schönheiten des Waldes und des imposanten Naturparks, nach denen in jedem Sommer zahlreiche Wandrer pilgern. Auch die Glorie erhabener Erinnerungen aus alter und neuer Zeit fehlt nicht, denn zu den verblichenen Bildern des klösterlichen Lebens gesellen sich die Gestalten der wunderbaren Männer, welche

---

betragen. Um Geld zu gewinnen, bitten sie um Erlaubniss, etwas Holz verkaufen zu dürfen.

[46]) Der grosse Thurm hatte 2 Glocken, der kleine nur eine. Ausserdem gab es noch 1 kleine Glocke auf dem alten Haus, 1 Seyger und 1 kleines Glöckchen im Fenster. Die Ausstattung des Refektoriums bestand in 3 langen tannenen Tischen und zinnernen Gefässen, die die Rechnung von 1525—26 erwähnt, nemlich 43 Conventsschüsseln, 1 Bratenteller, 1 grosse Schüssel, 18 Teller u. s. w.

[47]) Jacoff Zimmermann zu Ettersburg, welcher sich am Kreuzgang eine Behausung erkauft hatte, bittet 1546 Donnerstag nach Dorotheen den Rentmeister Heinrich Monnichen, dass ihm ein Gärtlein im Kreuzgang des Klosters billig zum Kauf überlassen werde.

[48]) Einen vorzüglichen Schmuck bildet die von Herzog Ernst August angelegte Gewehrkammer, welche nach dem Brand des Residenzschlosses in Weimar durch mehre daselbst gerettete Waffen vermehrt wurde. Der durch die Plünderung der Franzosen 1806 erlittene Verlust ist längst wieder ausgeglichen worden. Demselben Herzog verdankt die schöne Geweihsammlung ihre Entstehung, als derselbe von seiner Reise nach Ungarn 1727 mit reicher Jagdbeute zurückkehrte.

Aufhebung des Stifts und die späteren Schicksale.

Wenn auch die Windesemer Reformation auf den Vermögenbestand und die äussere Zucht gut eingewirkt hatte, so war doch der alte apostolische Geist nach und nach gewichen. Die neue geistige Strömung des 16. Jahrhunderts hatte auch den Weg in die Klöster gefunden. Daher darf es uns nicht wundern, dass der Propst mit mehren Mitgliedern im Frühjahr 1525 die Flucht ergriff, zumal da die Furcht vor dem drohenden Angriff der wüthenden Bauern hinzukam. Die zurückgebliebenen Brüder baten eine Neuwahl des Propstes vornehmen zu dürfen, Urk. 86, was der Landesherr nicht gestattete. Noch in demselben Jahre erfolgte die Säkularisirung durch die beauftragten Commissare Lutolf von Cromstorf und Ambrosius Dietz Schosser zu Weimar. Sie berichten am Sonntag Severi, dass sie die Vorsteher von Ettersburg und Ober-Weimar am Montag nach Dionysius eingeführt, das Inventarium aufgestellt und das Erforderliche besorgt hätten. Von den Baulichkeiten entwerfen sie keine günstige Schilderung, s. unten. Mit Gleichgültigkeit sahen die benachbarten Dörfer den Untergang des alten Stifts, welches nichts gethan hatte, um das Interesse der Umgegend dauernd an seine Existenz zu knüpfen. Ueber die spätern Schicksale der Brüder, ob einige bis an ihr Lebensende hier blieben oder nicht, ob die Geflohenen später eine s. g, Abfindung erhielten u. dgl., fehlen alle Nachrichten. Der Vorsteher Johann Künholdt besorgte die Administration, wie aus mehren Rechnungen desselben von 1532 ff. hervorgeht. Im Jahr 1536 übernahm die Verwaltung Christoph von Gutenshausen[35]), welcher hier 1540 starb, s. unten. Aus dem sehr verminderten[36]) Klostergut wurde herrschaftliches Kammergut, welches

[35]) Der Bestallungsbrief der Sequestratoren für diesen „Vorsteher“ ist datirt vom Montag Phil. und Jacobi 1536. 1337 Montag nach Laur. schloss derselbe durch Vermittlung des Hauptmanns Ewald von Brandenstein in Weimar einen Vergleich zwischen dem ehemaligen Kloster und dem Dorf Ottmannshausen über die Trift- und Huthweide auf dem Balthasarrain und dem Berg gegenüber, Mahltuch gen., und in der Ottmannshäuser Flur ab.

[36]) 1529 erhielt der Pfarrer zu Ettersburg, welcher später(?) nach Ramsla übersiedelte, die Firmarei (Krankenhaus) und Liberei (Bibliotheks-

1652 durch das Freigut des Obristlieutenant Hans Ernst von Eberstein wieder einige Vergrösserung erfuhr [37]).

Bauliche Beschreibung.

Von dem alten romanischen Bau ist nichts auf unsre Zeiten gekommen als einige spärliche Ueberreste der ehemaligen Krypta. Der viereckige aus schönen Quadern errichtete Thurm an der Nordostecke der Kirche, welcher 3 durch scharfprofilirte Gurtsimse von einander geschiedene Stockwerke und im obersten Stock 4 ziemlich lange gekoppelte Fenster zeigt, scheint zwar bei dem ersten Anblick ein Ueberrest der romanischen Anlage zu seyn, erregt aber bei näherer Betrachtung manche Zweifel, so dass ich nicht im Stande bin, die Zeit seiner Erbauung genau zu bestimmen [38]). Die jetzige Kirche,

---

raum) als Wohnung nebst ½ Hufen Artland, 1 Acker Holz zu seinem Feuerwerk und einem Wiesenfleck. 1544 wurden grosse Stücke verkauft (die Hufe zu 100 Thaler), 7 Hufen an 4 Fremde, 4½ Hufen an mehre Ettersburger, 9 Acker wurden für den Holzknecht ausgezogen, 1 Acker für den Schäfer, sowie 2 Gärten. Auch wurden über 5 Acker dürrer Rasen vererbt und 1 Acker Krautland, desgleichen die alte baufällige Propstei. Der Kaufbrief von 1548, von Johann Friedrich dem Mittleren vollzogen und die Hand- und Spannfrohnen enthaltend, befindet sich noch im Besitz der Gemeinde. Nur die Lehden, die Gebäude und der Wald blieben das Eigenthum der Herrschaft.

37) Herzog Wilhelm Ernst tauschte dieses Freigut, welches aus 3 Hufen Land, 3 Gärten, mehren Wiesen nebst Haus und Hof (vor der Schäferei gelegen) bestand, gegen das Rittergut Grossoberingen ein, welches er erst 1651 von Rudolf von Bünau zu Tannroda erworben hatte.

38) Obwohl ich sehr geneigt war, den Thurm dem alten Bau zuzuschreiben, so wurde ich doch durch die von Herrn Baurath Hess, welcher denselben für ein Werk des letzten Propstes hält, vorgebrachten Beweisgründe schwankend: 1) die Schallfenster seyen nicht mit den halben Rundbögen, sondern mit gedrückten, in der spätgermanischen corrumpirten Bauperiode vorkommenden Bögen überspannt, so wie die Mittelpfosten nicht durch die üblichen freistehenden Mittelsäulchen, sondern durch gegliederte Mittelpfeiler gebildet seyen; 2) die Gurtsimse, welche die Stockwerke scheiden, zeigten die germanische Profilirung und würden in dieser Form nicht leicht bei einem romanischen Thurm gefunden; 3) die isolirte mit der Kirche in keiner organischen Verbindung stehende Stellung des Thurms deute auf spätere Zeit hin; 4) die Beschaffenheit und Färbung der Steine weiche von der der

welche durch den oft bewährten Kunstsinn unsers Grossherzogs K. H. vor dem drohenden Einsturz bewahrt und durch eine umfassende Restauration auf Jahrhunderte gesichert ist, besteht aus leicht bearbeiteten kleineren Steinen und gehört der germanischen Bauperiode an. Die Umwandlung des romanischen Baues, bei welcher wahrscheinlich eine halbrunde Absis an der Ostseite abgebrochen wurde, erfolgte gegen das Ende des 14. Jahrhunderts, ist aber urkundlich nicht nachzuweisen. Ebenso wenig finden sich Andeutungen über die Ursachen des Umbaues, so dass unentschieden bleibt, ob Feuersbrunst oder Baufälligkeit Veranlassung gegeben haben. Das einschiffige anspruchslose Gebäude, im Innern 61 Fuss lang, über 30 Fuss breit

---

südlichen Kirchenmauer gänzlich ab; 5) dazu komme noch, dass der Thurm identisch seyn müsse mit dem in Anm. 44 bezeichneten neuen Thurm, in welchem der Blankenhain'sche Grabstein bis in die neueste Zeit eingemauert war. Von diesen Gründen ist der 3. jedenfalls der gewichtvollste. Kein romanisches Werk zeigt Gesimse, die in ihrer Profilirung so scharf und dachförmig hinausragten, als unser Thurm, Gesimse, die wir an Bauten des 16. Jahrhunderts oft erblicken. Die Fenster fallen mir mehr durch ihre ungewöhnliche Länge, als durch den Bogenschluss auf, denn eine eigentlich gedrückte Spannung bemerke ich nur bei dem äusseren Bogen, welcher die gekoppelten Oeffnungen umrahmt. Die isolirte Stellung des Thurms lässt sich dadurch erklären, dass sie nicht ursprünglich so war, sondern erst mit dem Umbau des Chors und dem Abbruch der Absis sich so gestaltete. Auch auf das Material würde ich keinen so hohen Werth legen, da die Kirche manche Umbauten erfuhr und da der Thurm auch aus besseren Steinen erbaut seyn konnte, als die Kirche selbst, was zuweilen vorkommt. Bedeutend ist wieder der 5. Grund, und wenn fest stände, dass der fragliche Leichenstein seit 300 Jahren unverrückt in der Thüre geblieben wäre, so könnten wir an der Neuheit des Thurms nicht länger zweifeln Die einfachste Lösung des ganzen Räthsels und der sich durchkreuzenden Bedenken läge in der Annahme, dass der Propst J. Bernardi den Thurm nicht erbaut, sondern den vorhandenen romanischen Thurm erhöht und verändert hätte. Dadurch entstanden die neuen Gurtgesimse, und was die Fenster betrifft, so setzte er die vorhandenen Bögen aus dem untern Stockwerk hinauf, mit verlängerten Seiten und Hinzufügung des äusseren gedrückten Bogens. Das Material war das alte, durch welche Annahme auch die auffallende Erscheinung beseitigt würde, dass gerade in der Zeit des Verfalls des Klosterlebens ein so schöner Thurm errichtet worden wäre. Dass auch diese Hypothese manche Bedenken erregt, verhehle ich mir nicht und erkläre schliesslich nur so viel, dass man den Thurm nicht als Originalwerk des romanischen Stils betrachten dürfe, so lange nicht ähnliche Gurtsimse aus jener Zeit nachgewiesen sind.

t einer Mauerhöhe von 30 Fuss und einer Dachhöhe von 50 ss, empfängt sein Hauptlicht von Osten her durch 3 grosse Fenr, die mit reichem germanischem Stabwerk ausgefüllt sind und m oben erwähnten Umbau aus der germanischen Zeit angehören. Die rdwand besass kein Fenster, weil hier der Kreuzgang mit den ostergebäuden anstiess, aber die südliche Langwand zeigt 3 Fenr mit Kleeblattschmuck, von denen eins vor der Restauration rundgig überwölbt war, also noch aus der ältesten Periode herrührte. r Westgiebel, welcher jetzt durch eine zierliche Rosette und 2 ine spitzige Lichtöffnungen in belebender Weise unterbrochen rd, entbehrte vor der Restauration aller Fenster. Sowohl dieser istand als die frühere Beschaffenheit der Giebelmauer, welche mit m andern Bau nicht harmonirte und Spuren abgebrochener Theile sich trug, beweist klar, dass die Giebelmauer erst nach der Säkuisation an der Stelle der Lettnerschranken eingezogen worden ist d dass sich in der heutigen Kirche nichts weiter als der Chor der sprünglichen Basilika erhalten hat. Für diese Annahme spricht ch die ansehnliche Fussbodenerhöhung, ebenso wie die früher vorndene mit einem Gitter verschlossene Mauernische hinter dem tar, welche die heiligen Gefässe aufbewahrte. Ohne Zweifel ist s Schiff 1545 oder 1546 niedergelegt worden, als man den Mönchsor zur Dorfkirche einrichtete [39]). Die Decke, in der ältesten Zeit

[39]) Diese Entdeckung, dass die heutige Kirche der alte Chor ist, verıke ich der gütigen Mittheilung des Herrn Baurath Hess. Sie erhält e Bestätigung durch einen im Communarchiv befindlichen Auszug eines hreibens, gegeben zu Torgau, Freitag nach Quasimod. 1545: „weil die chung der grossen Kirche böse und weil eine kleine Kapelle darbei die ss genug für das Volk sein soll und mit der Dachung und anderer Nothrft mit 15 Gulden kann zugerichtet werden, so sollte das Holzwerk abragen und das Holz zum Schafstalle, der aus der Scheune gemacht wer- 1 sollte, gebraucht werden. Was übrig bliebe sollte den Leuten verkauft rden.“ Diese Notiz benutzte der Archivar Zollmann in seinem Bericht S. 3). Schumann aber, Weimar-Eisenach. Landeskunde S. 103, welcher llmanns Bericht gelesen haben muss, irrte sich in der Zeit, indem er t, dass die Kirche schon 1537 abgebrochen worden wäre. — Der Ausıck „kleine Kapelle“ spricht nicht gegen unsre Auffassung, denn der rgauer Concipient unbekannt mit den Ettersburger Lokalitäten konnte cht die Ausdrücke Kapelle und Chor verwechseln, ganz abgesehen davon, s die Kirche durchaus nicht als „kleine Kapelle“ bezeichnet werden

wandten ihrer Günstlinge und andrer ihnen empfohlenen Personen eine Fürbitte einlegten, welche den Charakter einer förmlichen Vergebung annahm. Zuerst wandte man dieses Verfahren bei den hohen Stiftern an und trug es dann auch auf die Klöster über, s. Urk. 263. 267, in denen sogar mit Zwang gedroht wird. Bei der Einkleidung fehlte ein festliches Mahl nicht [5]).

Die Vertretung des Stifts nach aussen und die Leitung des eigentlichen Gottesdienstes lag in den Händen eines Propstes, praepositus, gubernator, den der Convent frei wählte, Urk. 1. Seiner pfarramtlichen Berechtigungen, der Krankenbesuche und der Predigten gedenkt dieselbe Urkunde; deshalb sollte auch die Pfarrei im Dorfe wegfallen. Im Kloster ist er Oberpriester und Beichtvater, ja er dispensirt in Folge einer ihm von dem Erzbischof gegebenen Erlaubniss von den strengen Fastenregeln, Urk. 239; nach aussen sehen wir ihn als Verwalter des Klostervermögens im ausgedehntesten Sinn; er verleiht und verpachtet die Güter, besorgt etwaige Käufe, Verkäufe und Tauschgeschäfte, giebt bei Schenkungen u. dgl. den lehnsherrlichen Consens, bewirthet die fremden Gäste und führt die gesammte Correspondenz. Bei den Klosterunterthanen fungirt er als Richter, bei dem Tod einer Nonne inventarisirt er den Nachlass und stellt die Rechnung auf, Urk. 396, so wie ihm überhaupt die ganze Klosterrechnung obliegt.

Gewöhnlich wählte der Convent benachbarte Geistliche zu diesem Amt, z. B. den Propst von Zeiz, welcher ablehnte, Urk. 307, den Pfarrer von Isserstedt, Urk. 308, den Scholasticus in Jena, welcher nicht annahm, wie aus dem Regest eines Schreibens des Raths von Jena hervorgeht, Exc. S. 442, den Pfarrer in Mattstedt, Urk. 311. Der Propst des Marienstifts in Erfurt hatte die Bestätigung der Gewählten, sowie der Vikare, wie mehre Präsentations- und an-

---

[5]) Ueber die Unsitte dieser Gelage klagt Busch, de reform. S. 890 f. Auch in Heusdorf war es üblich, wie ein Bericht des Propstes über die Nonne Anna von Walde (s. Anm. 21) beweist. Als diese ihr Eingebrachtes zurück verlangte, erklärte der Propst, dass sie zwar 30 Gulden mitgebracht habe, dass aber davon 20 Gulden bei der Einkleidung mit den Verwandten derselben verzehrt worden wären. Obgleich der Kurfürst befahl, die 30 Gulden zurückzugeben, remonstrirte der Propst dagegen, es koste zu viel und gehe nicht u. s. w. (Commun-Archiv).

dere Schreiben beweisen, Urk. 315. 348. 356. 357. u. s. w. Streitigkeiten über die Wahl selbst s. Urk. 309, oder zwischen Propst und Convent Urk. 304.

Wegen der zahlreichen Geschäfte des Propstes, welche mit dem wachsenden Reichthum des Klosters bedeutend zunehmen mussten, erhielt er mehre Gehülfen, welche je nach der höheren oder niederen Weihe, die sie erhalten hatten, als sacerdotes, presbyteri, diaconi und subdiaconi bezeichnet werden, Urk. 83. 158. 160. 162. 169. 170. 182. 195. 232., capellani Urk. 182. 319. 320. Auch kommen scholares prepositi vor, die gewöhnlich diaconi oder subdiaconi sind, Urk. 160, ebenso famuli prepositi, Urk. 158. Die Beihülfe bei der Beichte, bei den Predigten u. s. w. ist ausdrücklich erwähnt Urk. 277. 352. Mehre dieser geistlichen Gehülfen waren zugleich als Vicare an besonderen Altären der Klosterkirche angestellt und wiederholt wurde bestimmt, dass Niemand mehre Vikarien zusammen begleite oder dass der Propst nicht etwa einer Vikarie vorstehen solle, s. Urk. 277. Exc. S. 438. 443. Ausnahmsweise hatte der Propst aber doch auch noch daneben eine Vikarie, Urk. 316. 351, öfter aber stand ein Klostervikar noch einer Landpfarrei vor, Urk. 319. Die Vikarien in Heusdorf waren folgende: 1) unsrer lieben Frauen, der eilftausend Jungfrauen und der zehntausend Ritter, gestiftet von dem Bischof Heinrich von Constantianum und mit einer besondern Wohnung dotirt, 1351. Urk. 272, vom Papst Innocenz bestätigt, Urk. 278 und von Busse Vitzthum reicher ausgestattet 1369, Urk. 297. Diese Stelle bekleidete Dietrich Schilling 1393, Urk. 321, Wilhelm Pysker 1465—1489, Urk. 348. 356, dann Johann Friderici, Urk. 356. 357[6]). 2) von S. Eustachius, welche von der Familie Vitzthum zu Lehen ging. Ihre Verbesserung 1398 und 1413 s. Urk. 325. 329. 1413 war Conrad Hugo Vikar,

---

[6]) Aus Würdtwein dioec. Mog. comm. XI, S. 109 ergiebt sich noch als Inhaber Nicolaus Haldus (Propst 1445—1448), nach dessen Resignation Johann von Ekelstet präsentirt wurde. S. 202. 1514 erscheint D. Johann Weydeman als resignirend und Adelar Zcyegeller präsentirt. Darauf erhielt der spätere Propst Heinrich Stauffenbuel diese Stelle, contra ius patronatus erwählt. Exc. dipl. S. 439. 440. Er besass sie noch bei Aufhebung des Klosters, und als er nach Erfurt gezogen war, bat 1535 Balthasar Beyer um Verleihung.

zugleich Pfarrer in Apolda [7]). Seit der Mitte des 15. Jahrhunderts finden wir diese Vikarie mit der 1. vereinigt, so unter Wilhelm Pysker u. s. w. s. die obigen Urkunden. 3) von S. Eusebius (Inhaber Dietrich Silber und darauf der Propst Nicolaus von Kelbra 1380, Urk. 316). 4) von S. Anna, mehrmals erwähnt als begütert in Apolda und Umpferstedt und von dem Erfurter Weihbischof geweiht in Exc. S. 438. 451. 5) von S. Echardus, nur genannt Exc. S. 436. Auf welche Vikarie sich Urk. 298 bezieht, ist nicht zu ermitteln. Andre Altäre s. bei Beschreibung der Kirche.

Laienbrüder, fratres conversi, besorgten hier, wie in allen reichen Nonnenklöstern die landwirthschaftlichen, häuslichen u. a. Arbeiten. Oft werden 2, 3, aber auch 4, 6 und 7 genannt, Urk. 11. 83. 161. 170. 232. 302. Speziell kommen vor der Hofmeister, magister curiae, in Heusdorf, Urk. 117a. 130. 136. 182. 187. 196, in Apolda 196, in Flurstädt 136, in Sulzbach 136. 182, der Scheunenmeister, magister horreorum Urk. 257. 302, Spitalmeister 160. 187, Küchenmeister 182. 256. 257, der Voigt, advocatus, oder auch mehrere mit niederer Jurisdiktion betraut 256. 257. 333. Ob Heusdorf auch das Institut der Pfründerer kannte, d. h. solcher Laien, die sich auf Lebenszeit im Kloster einkauften, indem sie für Wohnung, Kost, Kleidung, Begräbniss und Seelgeräth ihr Vermögen oder einen Theil desselben schenkten, ist zwar nicht unwahrscheinlich, aber nicht gerade zu beweisen, Die „Pfründerer und Amtleute" in Urk. 333 sind anders zu erklären, aber Urk. 291 lässt sich so deuten. Diener waren gewiss vorhanden, obwohl wir ihre urkundliche Erwähnung vermissen.

Um Willkürlichkeiten der Vorsteher und Vorsteherinnen vorzubeugen, waren Conventsversammlungen oder Capitel angeordnet, welche bei allen wichtigen gemeinsamen Angelegenheiten berufen werden mussten, Urk. 304. Noch umfangreichere und tief eingreifende Bedeutung hatten die Visitationen, von denen die Heusdorfer Urkunden leider schweigen. Die Exc. S. 440 (Urk. 415) erwähnen nur, dass der Abt von Saalfeld und der Abt von Zelle dieses Amt übten. Die Thätigkeit der Visitatoren war übrigens bei allen Orden und in allen Zeiten dieselbe, s. oben S. 17 und Thur. s. I, S. 9 f.

---

[7]) Würdtwein a. a. O. S. 109 nennt Johann Cocus (Koch), der nach der Resignation von Heinrich Kapputz präsentirt wurde.

Das innere Leben des Klosters zu schildern ist ein vergebliches Bemühen, da die Urkunden zwar eine Menge von Schenkungen, Käufen u. a. äusseren Dingen berichten, aber von den geistigen und sittlichen Zuständen wenig enthalten. Die Pflichten der Nonnen waren im Wesentlichen dieselben, wie bei den Cisterzienserinnen, s. oben, doch trifft man in den einzelnen Klöstern vielfache Abweichungen von der allgemeinen Ordensregel, sowohl weil die Diözesanbischöfe verschiedene Bestimmungen trafen, als weil die verschiedenen Congregationen, denen die Klöster angehörten, von einander abwichen. Daher finden wir in manchen Conventen strenge Beobachtung der nächtlichen Gottesdienste und das Verbot aller Fleischspeisen, während die Nonnen anderer Klöster die Nacht ruhig schlafen und wöchentlich wenigstens dreimal Fleisch geniessen durften. Dieselbe Mannichfaltigkeit begegnet uns rücksichtlich der Zeiten und der Strenge der Fasten, vgl. Urk. 239 über die Dispensationen. Manche Klöster waren auch mit Pilancien besonders reich ausgestattet, s. unten. Sogar die Kleidung war nicht allenthalben gleich, nur die schwarze Farbe hielten Alle fest, weshalb der Benediktinerorden oft als schwarzer Orden bezeichnet wird, im Gegensatz zu den Cisterziensern als Grauen, grisei.

Die Frage, ob in Heusdorf zu allen Zeiten ein löblicher Geist regiert hat und ob die Regel des h. Benedikt gewissenhaft beobachtet wurde, ist schwer zu beantworten. In der alten Zeit herrschte jedenfalls strenge Disciplin, in dem letzten Jahrhundert trat auch wohl hier grössere Freiheit ein, doch scheint niemals Verschwendung, Ueppigkeit und üble Wirthschaft eingerissen zu seyn, wie uns die Finanzen beweisen, s. unten.

Gerechtsame des Klosters, Advokatie und Jurisdiktion.

Schon frühzeitig erfreute sich unsre Stiftung des Schutzes der mächtigsten geistlichen Würdenträger und der thüringischen Landgrafen. Zuerst gestattete der Erzbischof von Mainz dem neuen Kloster die Wahl der Aebtissin, des Propstes und des Voigts, was Papst Eugen bestätigte, Urk. 1 und 3. Eine Bestätigung aller Güter und Besitzungen von Seiten des Mainzer Erzbischofs erfolgte 1200, Urk.

14. Schon vorher hatten die Landgrafen dem Kloster erlaubt, von ihren Ministerialen Güter zu erwerben, desgleichen Graf Sigfrid von Orlamünde und der Erzbischof, Urk. 8. 24. Dasselbe that Kaiser Friedrich II. rücksichtlich der Freien und Reichsministerialen, so dass solche Güter ohne spezielle Einwilligung der Kaiser in das Eigenthum des Klosters übergingen, Urk. 28. Als ein besondrer Wohlthäter erscheint Landgraf Albert, von dem wir nicht weniger als 22 zu Gunsten des Klosters ausgestellte Urkunden kennen, 1262—1312. So verbot er allen seinen Dienern, Heusdorf irgendwie zu behelligen und eximirte dasselbe gänzlich von der Beeinflussung seiner Beamten, Urk. 167. Die alte gewöhnlich sehr einträgliche Marktgerechtigkeit geht aus Urk. 40 hervor.

Besondere Bevorzugung empfing Heusdorf durch Papst Alexander 1257, welcher auch während des Interdikts Abhaltung des Gottesdienstes gestattete, Urk. 65. Einen anderen auf den Gottesdienst bezüglichen Gnadenbrief s. Urk. 58. Den Fastendispens s. Urk. 239 und einen Rabenswaldischen Schutzbrief Urk. 87.

Zu den wichtigen Verleihungen gehören auch die Ablässe, welche die Päpste und Bischöfe oft ertheilten und die gewöhnlich in Befreiung von 40 Tagen Busse und von einem Fasten bei Hauptvergehen (criminalia) oder von 1 Jahr bei leichteren Sünden bestanden. Sie wurden gewährt für hohe Feste und zwar Allen, welche sich in der Kirche einfinden, beten, beichten oder auch zum Bau und zur Reparatur des Klosters, Ausschmückung der Kirche u. s. w. hülfreiche Hand leisten, Urk. 331 (1416) 334. (1425) 349. (1467) 372. (1498).

Wenn der Glanz eines Klosters besonders durch zahlreiche Patronate und Inkorporation von Kirchen erhöht wurde, s. S. 19 f., so war unser Kloster spärlich damit ausgestattet, denn unsre Kenntniss erstreckt sich nur auf die Kirche von Matstedt, Urk. 97. 103 [8]) und auf die Kapelle von Scheten, Urk. 68. Zweifelhaft ist das Verhältniss der Kirche von Usleben, Urk. 94.

Wichtiger waren die Rechte der Jurisdiktion, die wir den Urkunden folgend jetzt kurz beleuchten wollen. Schon früh hatten die Klöster nach der Exemption von aller weltlichen Gerichtsbarkeit

[8]) Würdtwein, dioec. Mog. comm. XI, S. 83 nennt Clemens Friderici nach dem Tod von Theoderich Friderici als eingesetzten Pfarrer.

gestrebt und nicht blos das Recht erhalten, als Beklagte von dieser Gerichtsbarkeit befreit zu seyn, sondern auch als Kläger gegen weltliche Personen vor geistlichen Gerichten auftreten zu dürfen. Beides war für die weltlichen Personen sehr lästig, da sie vor fremde und nicht selten entfernte Gerichte geladen wurden [9]). Dazu kam der schleppende Gang der Rechtspflege und die Gestattung endloser Appellationen, wodurch die Justiz illusorisch gemacht wurde. Bei einer solchen Befreiung war das Kloster dem Landgericht als der obersten Gerichtsstelle des Landgrafen nicht unterworfen, wie Landgraf Albert selbst aussprach, Urk. 167. Gleichwohl fand sich der Propst sowohl dort als vor anderen Gerichtsplätzen ein, um bei Käufen, Schenkungen, Tauschhandlungen die Auflassung bewirken zu lassen, um die Lehn zu empfangen oder auch um sein Recht gegen solche zu verfolgen, die unter dem Landgericht standen, ja sogar als Beklagter Recht zu geben. So stellt er sich vor dem Landgericht in Gosserstedt Urk. 14a, in Quedlinburg Urk. 57, in Gebesee Urk. 95, in Sulza Urk. 102. 106, in Wickerstedt Urk. 101, in Eckardtsberga 106. 251, vor dem Rath zu Jena 383, ohne Bezeichnung des Orts, in provinciali placito, plebiscito 73. 75. 91. 177. Wenn sich das Kloster an den Landgrafen wandte, so entschied dieser ursprünglich selbst oder committirte Ritter und Räthe, was später regelmässig geschah, Urk. 102. 330. 346. 366. 379. 399. Sehr oft stossen wir auf Schiedsrichter, welche von beiden Partheien freiwillig gewählt sind, Urk. 75. 104. 236. 244. 253. 254. 376, oder es kommt zum Vergleich, amicabilis compositio, ohne dass überhaupt Klage erhoben worden war, Urk. 136. 223. 264. 312.

Das Geschäft des Richters zeigt sich hauptsächlich darin, dass er die streitige Sache vermittelt, wenn nicht vorgelegte Urkunden oder geschworene Zeugen das Recht des einen Theils unzweifelhaft darlegten. Seltner beruht die Entscheidung auf geschworenem Eid. Urk. 75. 102, Exc. S. 437. 451. Die meisten Streitigkeiten entstanden über die Erwerbung von Gütern, namentlich wenn Verwandte der Verkäufer oder Schenker nicht förmlich eingewilligt hatten und später Ansprüche erhoben. Gewöhnlich behielt das Kloster Recht, weil es mächtigen Schutz genoss und wohl auch meist das Recht

---

[9]) Oft ernannten die Päpste und Erzbischöfe vornehme Geistliche als Richter, s. Urk. 57. 249.

auf seiner Seite hatte, doch oft sah es sich genöthigt, vergleichsweise Geld herauszuzahlen, um die Ansprüche abzufinden oder eine Nachzahlung zu machen, Urk. 48. 49. 61. 62. 232. 234. 236. 244. 330. Um solchen Streitigkeiten und unangenehmen Ausgaben vorzubeugen, war das Kloster bedacht, sich im voraus möglichst sicher zu stellen, sowohl durch Confirmation des Lehnsherrn als durch die Einwilligung der Verwandten, Urk. 73. 90—93. 151. 158. 177. 220, ja sogar durch Stellung von Bürgen, welche gewöhnlich für den Nichterfüllungsfall einzureiten versprachen, Urk. 73. 91. 130. Uebrigens sicherten diese Mittel nicht immer und es kam trotz derselben mitunter zu langen Streitigkeiten, z. B. über die von H. Fuss erkauften Grundstücke, wo das Kloster schliesslich doch ein Opfer bringen musste, Urk. 51. 66. 67. 102.·104.

Von dem peinlichen Recht schweigen die Heusdorfer Quellen. Wir lesen nur, dass der Voigt auch Blutgericht hielt, s. unten, und dass der Todtschläger für die Seele des Getödteten allerlei Opfer darbringen musste, wie Seelmessen, Setzen eines Steinkreuzes, Wallfahrt nach Aachen (Exc. S. 439) u s. w. Als der Propst Christian Patchendorf im Affekt einen Mann Hans Steffen erschlagen hatte, wurde der Getödtete in die Bruderschaft von 350 Cisterzienserklöstern aufgenommen u. s. w., s. unten bei dem Namensverzeichniss.

Was nun die Gerichtsbarkeit über die eigenen Unterthanen betrifft, so ermangelten die geistlichen Corporationen dieses Rechts, wenn es ihnen nicht ausdrücklich verliehen war. Zwar übten die Vorstände immer eine gewisse Gewalt, die sich auf Erhaltung der Ordnung und Sicherheit erstreckte und sich allmälig auf die Vornahme der freiwilligen Geschäfte, Schliessung von Verträgen u. s. w. erweiterte, allein die eigentliche bürgerliche Jurisdiktion, sowie die peinliche Gerichtsbarkeit ging nur durch Verleihung oder Erwerbung auf die Stifter über. Letztere wurde am meisten erstrebt, weil sie durch Geldstrafen (penam — ex satisfactione culparum, Urk. 211), und Gebühren am meisten einbrachte, s. unten bei Advokatie. Da beide Gerichtsbarkeiten in der Voigtei vereinigt lagen, suchte das Kloster bei Landerwerb sich auch das Voigteirecht zu verschaffen und zwar nicht blos bei dem Erwerb ganzer Dörfer, sondern auch bei einzelnen Grundstücken, Urk. 29, vgl. 57. 80. Der Verkäufer behielt sich oft ausdrücklich die Jurisdiktion oder wenigstens die peinliche vor, Urk. 73. 223. 243, vgl. 211. 218.

Das Gericht hielt der Voigt oder der Propst mit den Schultheissen und Schöffen als Beisitzern, bis später die Schultheissen und Klosterrichter und neuere Voigte allein entschieden. Die Hauptgerichte wurden 2—3 mal jährlich gehegt und zwar im Freien, nach dem Muster des Landdings. Ein klares Bild des Verfahrens oder der Competenz haben wir nicht und eine vielfach sich durchkreuzende Berechtigung scheint auch hier stattgefunden zu haben. Die alten Voigteirechte s. unten. Gerichte des Propstes und neuen Voigts oder Klosterrichters s. Urk. 333. 346. (auch peinlich) 360. 362. 367 (Pfändung durch den Propst). 369 (Polizeistrafe durch den Propst). 375. 379. 391. 398 ff. Bei der Unsicherheit der mittelalterlichen Rechtsverhältnisse, wo es namentlich an festen allgemeinen Bestimmungen und an scharfer Begrenzung der Competenzen fehlte, darf es nicht auffallen, wenn das Kloster oder Andere über Eingriffe in die Jurisdiktion Klage erhoben, Erklärungen forderten u. s. w. Die weltlichen Nachbarn sahen mit Neid und Missgunst auf das Kloster, welches sich nicht mit der geistlichen Macht begnügte, sondern auch hoheitliche Rechte ausübte, s. Urk. 57. 346. 358. 366. 373. 392. Wiederholte Streitigkeiten erregte z. B. die Jurisdiktion des Hasenbergs bei Dornburg, Urk. 345. 368. 376.

Die Dörfer, in denen Heusdorf die Gerichte besass, waren 1) Scheten mit Ober- und Untergericht, Folge, Steuer, 2) Herressen (ehemals Hirzen, Hersen) desgleichen Urk. 346, 3) Oberkösnitz, Wüstung bei Kösnitz oder Cosenze, Urk. 343. 381, 4) Stiebritz Urk. 350, 5) Lichtendorf, Wüstung bei Stiebritz[10]. 6) Zweifelhaft ist das alte Verhältniss in Flurstedt, Urk. 57 und von Gutenshausen Exc. S. 435. Die Jurisdiktion des Hasenbergs ist bereits erwähnt.

Advokatie.

Seit alter Zeit hatten die Stifter und Klöster Schutzpatrone oder Voigte, welche die Personen und Güter zu schirmen, die Kor-

---

[10]) Im Dresdner Copialbuch N. 2. fol. 248 liest man: „Hühesdorff. Ditz sint die Dorffere daruber das Goteshus in Felde und in Dorffe sin eigen Gerichte hat uber Hals und uber Hand tzu Huchesdorff, Czschetin, Herssen, Oberkosenitz, Lichtendorff und Steberich. Mit den genanten Dorffern hat sich das Goteshuws bissher gehalden und noch heldet gein Egkersberge ader wer das ynne hat und anders an Niemand mer.“

sich 1290 durch 25 Mark, die es den Brüdern Dietrich und Heinrich Schenken von Apolda bezahlte, von der Advokatie gänzlich los, 1290, Urk. 154 Darauf verzichtete 1291 Heinrich Schenk der Aeltere mit seinen Söhnen auf das ihm nach dem Tode des Verkäufers eventuell etwa zufallende Erbrecht, Urk. 158 und Erzbischof Gerhard bestätigte 1300 den abgeschlossenen Verkauf, Urk. 180. Obwohl Heinrich des Aeltern gleichnamiger Sohn den Verkauf nochmals anerkannte, 1301, Urk. 182, sah sich das Kloster noch immer nicht in ungestörtem Besitz, denn der jüngere Bruder der Verkäufer hatte trotz des von ihm geleisteten Verzichts Protest gegen den Verkauf erhoben und den Erzbischof gebeten, seinen Vetter mit der Voigtei zu belehnen (vgl. Urk. 179 von 1299), wie aus Urk. 186 von 1303 hervorgeht, wo der Verkäufer dem Erzbischof den wahren Thatbestand berichtet und um Zurückweisung der ungerechten Ansprüche bittet. Bei dieser Gelegenheit brachte das Kloster mehre Zeugnisse bei, um zu belegen, dass die Voigtei nicht erblich sey, sondern dass die Wahl des Advokaten ganz vom Kloster abhänge (so dass ein Agnatenconsens bei der Abtretung eigentlich gar nicht erforderlich gewesen). Diese gleichlautenden Erklärungen der Brüder von Holzhausen, von Gosserstedt, von Willerstedt, Heinrichs von Denstedt und Conrads von Isserstedt, s. Urk. 190—194. Nach Allem diesen wird der Erzbischof kein Bedenken getragen haben, die Sache endgültig abzumachen und die Advokatie der Schenke für erloschen zu erklären. Mehre Urkunden, die sich auf diese verwickelten Verhältnisse bezogen, sind verloren gegangen, wie wir aus den Exc. S. 446 447. 451. 452 erkennen. Eine Advokatie der Grafen von Rabenswald hat niemals existirt [12]).

Nachdem die alte Advokatie zu Grabe getragen war, trat rücksichtlich des Schutzes und der Oberaufsicht die Landesherrschaft ein, Urk. 337, die Voigteigerichte liess das Kloster selbst durch eigene Beamte halten, so wie auch der Propst richtete, s. oben.

---

[12]) Urk. 87 von 1265 beweist nichts, da sie nur für den einzelnen Gräflichen Ort gegeben ist. Ebensowenig sprechen Urk. 210 ff. dafür. So erledigt sich Gallettis Behauptung, Geschichte Thür. IV, S. 96 f.

Finanzen.

Die Wohlhabenheit des Klosters beruhte grossentheils auf der unermüdlichen Betriebsamkeit der Pröpste und der rastlosen Thätigkeit der Laienbrüder, welche ebenso klug kauften und tauschten, als praktisch tüchtig wirthschafteten. Zu diesen Erwerbungen, die das Kloster seiner eignen Industrie verdankte, kamen bedeutende Schenkungen, welche theils bedingungslos zu ganz freier Disposition (Urk. 5. 10. 14a. 69. 145. 258, letztere gegen lebenslängliche Leibrente, wie oft), theils zu bestimmten Zwecken und für gewisse Gegenleistungen gegeben wurden. Die Urkunden zeigen eine Reihe von besonderen Zwecken, zu deren Gunsten das Kloster bereichert wurde, z. B. zur Bekleidung der Nonnen, Urk. 20. 85. 207, für Bettwäsche, linteamina, 34, zu Pitancien, 41. 42. 66. 81. 310. 352 [13]), und zu

[13]) So wenig man die Bedeutung des Wortes pitancia (ein bei ausserordentlichen Gelegenheiten verabreichtes Extragericht von Fleisch, Fischen, Kuchen, Eiern u. s. w. im Kloster) anzweifelt, so sehr bestritten ist die Etymologie desselben. Da die Endung ancia auf einen Verbalstamm hindeutet, hat die von Schmeller (Wörterbuch I, S. 301) aufgestellte Ableitung von dem spanischen Infinitiv pitár (bezahlen, Sold und Mundportion austheilen) viel für sich und die Bedeutung Austheilung passt allenthalben auf das beste. Dagegen F. Diez, etymol. Wörterbuch I, S. 319 u. 325 bringt pitancia mit dem altromanischen Worte pite (Sache von geringem Werth) in Verbindung, zusammenhängend mit einer grösseren romanischen Wörterfamilie: pittà im Genuesischen picken, d. h. das Essen mit den Fingern aufnehmen, also pitancia kärgliche Mahlzeit, pito im Spanischen spitziges Hölzchen, pete Kleinigkeit, pit wenig, pitis Zwerg, u. s. w. — Alles zurückzuführen auf einen alten Stamm pit, der etwas Spitzes oder Schmales bedeutete. Diese grosse Verwandtschaft stellen wir nicht in Abrede, sondern behaupten nur so viel, dass von dieser alten Wurzel pit der Infinitiv pitar gleichsam als Mittelglied hervorging und dass dieses pitancia nach sich zog, so dass pitancia nicht direkt, sondern erst durch Vermittlung von pitar aus der Wurzel pit entstand. Unser Substantiv wurde aus dem spanischen Mönchslatein in die anderen Sprachen verpflanzt, so wie überhaupt der kirchliche Einfluss Spaniens nicht unterschätzt werden darf. Man denke nur an die spanischen Heiligen bis auf Dominicus herab! Der Sinn des Wortes unterstützt die Abstammung von pitar weit mehr als die unmittelbare von pit, denn die Idee der Kleinheit und Kärglichkeit zeigt sich nicht in der gewöhnlichen Anwendung dieses Wortes, welches vielmehr etwas Besseres als die gewöhnliche Mundportion in sich fasst und in den Urkunden der deutschen Klöster oft durch

Besserung der Nonnenpfründen überhaupt, 126. 283. 291. 294, zu Tuch für die Armen, 183 oder allgemeinen Spenden, 96 (Getraide und Bier) 354, zu Bädern, 20 in Anm., für das Klosterspital, 29. 31. (mit einem eigenthümlichen Stipendium) 41. 138. 161, vgl. 196, Exc. S. 438. 440, zur Erhaltung der ewigen Lampe oder eines Lichtes an bestimmtem Platz, 161. 302 (vgl. 55 für Lichter überhaupt), zu Stiftung von Messen, 109. 294. Sehr häufig waren diese gen. Stiftungen mit Seelgeräthen verbunden, d. h. dass dem Kloster die Verpflichtung auferlegt wurde, an dem Todestag des Schenkgebers oder auch an dem seiner Vorfahren und Erben eine kirchliche Erinnerungsfeier der Dahingeschiedenen mit Vigilien, Seelmessen und besonders vorgeschriebenen Gebeten zu begehen (s. g. Anniversarien), eine Verpflichtung, die das Kloster streng erfüllte,

---

consolatio oder Tröstung umschrieben wird. Urk. 81. post labores maiores maiorem et pinguiorem — consolationem. — Die Ableitung von pietas (so Onomast. Cisterc. und zuletzt Voigt, Gesch. des deutschen Ritterordens I, S. 305 ff. und Zeitschr. f. thüring. Gesch. I, S. 106 f., welcher auch die ganze Seelgeräthstiftung mit diesem Namen umfasst) als Mitleidsgabe stimmt mit der Bedeutung, aber nicht mit den Sprachgesetzen überein. Ganz zu verwerfen ist die von den französischen Gelehrten allgemein gebilligte Ableitung von picta und pite, kleine Münze der Grafen von Poitou, so dass es bedeutete Kreuzerportion, desgleichen von petentia (s. le Duchat bei Diez), von piatto Schüssel (so Muratori ebendas.), von pitissantia (Browerus bei du Cange gloss.), von pittacium (Maranus ebendas.) u. s. w. s. Manrique, Cisterc. seu verius eccl. annal. I, S. 274 und du Cange gloss. II, S. 272. — Die verschiedenen Schreibweisen pictantia und pietantia kamen dann auf, als man sich des wahren Ursprungs nicht mehr bewusst war und weil die Franzosen nur an picte, die Italiener aber an pietas dachten. — Die Annahme, dass pitancia die regelmässige klösterliche Präbende gewesen sey, ist zwar etymologisch vollberechtigt und mag für die älteste Zeit als richtig gelten, aber der Sprachgebrauch fixirte sich sehr bald dahin, dass es nur Extraportionen bezeichnete, die in der Regel an gewissen Tagen wiederkehrten, ganz wie es die Stiftung vorschrieb. Aus einem nach der Chronologie und nach Nationen geordneten Verzeichniss der ältesten Urkunden und Quellen, in denen das Wort pitancia vorkommt, würde sich die Heimath desselben und die Art der weiteren Verbreitung ermitteln lassen. Die erste mir bekannte Erwähnung geschieht im Testament des Abts Suger vom Jahr 1137. Vgl. die Citate bei du Cange a. a. O., die Urk. des Klosters Buch bei Schöttgen u. Kreysig II, S. 290 f. (wo auch der pitanciarius oder Pitanzmeister nur als Austheiler der ausserordentlichen Collationen erscheint). Thuring. sacra I, S. 12.

um auch Andere zu gleichen Stiftungen zu veranlassen. Daher waren in einem besonderen Seelgedächtnissbuch, necrologium, mortuarium, die Namen und Tage genau verzeichnet, um jedem Vergessen vorzubeugen. Vgl. Urk. 352. Die Verpflichtung zur Bestattung im Kloster war oft damit verbunden, Urk. 96. 195. Von den edelsten Geschlechtern, wie von den geringeren existiren zahlreiche Seelgeräthstiftungen, die uns einen erwünschten Einblick in die Verhältnisse der betreffenden Familien gewähren z. B. die Schenken und Vitzthume von Apolda, von Libenstet, von Gleissberg, von Isserstedt, von Siebeleben, von Rosla u. s. w., Urk. 13. 20. 22. 29. 41. 42. 71. 79. 81. 83. 100. 107. 108. 126. 142. 161. 195. 269. 279. 329. 354. 391. 409.

Die Aussteuer, welche die Nonnen bei ihrem Eintritt in das Kloster je nach dem Verhältniss ihrer Familie mitbringen mussten, war eine unversiegbare Quelle von Einnahmen und die darüber aufgestellten Urkunden enthalten ein reiches Material für Genealogie (z. B. von Isserstedt, von Mattstedt, von Meldingen, von Apolda, von Rockendorf, von Rosla, Marschall von Eckardtsberg, Gosserstädt, von Wurmstedt, von Wickerstedt, von Ebeleben, Stange u. s. w.) und Culturgeschichte, Urk. 9. 13. 17. 18. 33. 44. 53. 85. 88. 109. 110. 119. 130. 134. 138. 174. 202. 227. 237. 244. 252. 269. 271. 280. 282. 284. 287. 293. 294. 303. 313. 322. 325. 327. 336. 338. 365. 412. 415. 417.

Was nun den Grundbesitz betrifft, der die Grundlage des Reichthums von Heusdorf bildete, so war das Kloster an und für sich reich ausgestattet, denn es besass von Anfang an 18 Hufen und die dazu gehörigen Leibeigenen, Urk. 14. Dieser Grundstamm wurde mit kluger Umsicht von Jahr zu Jahr in der Nähe und Ferne ansehnlich vergrössert, denn die Pröpste erkauften und ertauschten schöne Besitzungen und scheuten sogar grosse Opfer nicht, um die Güter abzurunden und möglichst viel Land an einem Orte zusammenzubringen. Viel seltner begegnen uns Beispiele von Verkäufen, welche zunächst wegen allzugrosser Entfernung und minderer Nutzbarkeit (z. B. Rudestedt 1197, Urk. 11), sehr selten aus Noth vorgenommen wurden, s. unten. Uebrigens bildete der Güterbesitz nicht etwa eine grosse Immunität, sondern bestand zu allen Zeiten aus zahlreichen einzelnen Gütern und Zinsen, die unter verschiedener Landeshoheit und Gerichtsbarkeit standen. Wir stellen die verschie-

denen Lehnsherrn, von denen viele erst selbst das Gut zu Lehn trugen, in alphabetischer Ordnung zusammen: Baiern in Apolda durch den Pfalzgrafen Ludwig(?), welche Lehen sehr der Aufklärung bedürfen, Urk. 414, Beichlingen 1264. 1267, Fulda 1226—28, Gleichen 1248. 75, Hakeborn 1268, Hersfeld 1224. 69, Hohenstein 1258, Kaiserliches Reichslehn 1233, Kirchberg 1284. 1317. 19. 34, Klettenberg 1269, Mainz 1245. 1269, Meissen und Thüringen in sehr zahlreichen Urkunden, Merseburg 1216—24, Orlamünde 1252. 95. 1312. 16 f., Rabenswald 1265. 67, Schwarzburg 1320. 44, Tannroda 1287, Vitzenburg 1268. Die Ortschaften, in denen das Kloster Land oder Zinsen besass, sind folgende: Apfelstedt, Urk. 4, Apolda, 107. 113. 114. 120. 173. 188. 205. 232. 244. 245. 266. 285. 415, Branbach oder Brantbach (Grossbrembach, 15. 17. 53. 70. 86. 87. 111. 121. 122. 131, Bransc, 33, Buttstedt, 293, Cosenze (Kösenitz) 26. 381, Cruteim (Krautheim, 18. 188. 200. 204, Denstedt, 6, Dienstedt, 321, Eberstet (Eberstedt), 72. 88. 89. 218. 294. Eckstedt, 48. 198 Anm. 338, Elrichslauben (Ellersleben), 19a., Essleben s. Ussleiben, Floristete s. Vlurstete (Flurstedt), Gebenstete, 34. 63. 80. 82. 83. 228. 242. 254, Ginna (Altengönna), 250, Gostuwitz (Gostewitz bei Camburg), 327, Grossobringen, 117a. 255. 256. 275. 353. Gutenshausen (Gutmannshausen), Exc. S. 435, Holstete (Holstedt), 39. 141. 142. 156. 170, Hermenitz (Wüstung bei Utenbach), 247, Herrgrunnestete (Hermstedt), 85. 223. 226. 227. 234, Herssen, Herschin, Hirzen (Herressen), 151. 216. 310, Heudal und Hewental (Wüstung bei Grossbrembach), 198 Anm. 207, Jena, 340. 382. 396. 405, Kalthusen (Wüstung bei Wickerstedt), 150. 165. 166. 172. 181. 184. 220. 225, Kapellendorf, 171, Köderitz (Ködderitzsch) 208, Krippendorf, 138, Lengenvelt, 2, Lutra (vor Jena), 235, Libenstete, 174, Lichtendorf (Wüstung bei Stiebritz) 99 Anm., Lützendorf, 269, Magdala, 138, Mannestete, 73. 74, Matstete, 12. 148. 149. 153. 164. 175. 176. 178. 199. 201. 211. 218. 284. 317, Meldingen, 138. 417, Milichsdorf und Milingsdorf (bei Eckardtsberga), 34. 252, Mirtendorf (Mertendorf bei Naumburg oder Camburg), 25, Neuendorf (Nauendorf), 404, Niederndorf (Wüstung bei Pfiffelbach), 6. 54. 55. 61. 120, Nedern Riessen (Niederreisen), 336, Niederrosla, 206, Nedern Drebre (Niedertrebra), 294. 303. 418, Oberndorf (bei Kapellendorf), 216. 338. 407, Oberkosenitz, 78. 213. 283, Oberrosla, 198. 241. 361, Obertrebra, 168. 221. 268, Otenbach (Utenbach), 42. 79.

187. 269, Pfiffelbeche (Pfiffelbach), 292. 329, Rorbech (Rohrbach bei Buttelstedt), 237. 262. Rosla, 130. 189. 197. 200, Rotinberg (bei Rastenberg), 280, Rudirsdorf, 44. 229. 240. 248. 313. 338. 385. 413, Rudenstete 11, Runstete zwischen Weissenfels und Merseburg, 52. 162. 163. 419, Schenschitz (Wüstung bei Lehesten) 250, Schetin (Schöten), 41. 46. 47. 188. 224. 409, Sebeleben (Siebeleben, 195, Staberc (Stobra), 155. 243. 259, Stebrize (Stiebritz, Stebyz), 75. 138. 214. 257. 260. 279, Stethin (Stedten), 246, Stobera s. Stabere. Suabistorf (Schwabsdorf), 63. 218. 261, Suavehusen (Schwabhausen), 26. 31, Sulzbeche (Sulzbach bei Eckardtsberga), 21. 22. 23. 49. 62. 91 ff. 99. 105. 116. 117. 124. 151. 216. 282. 314, Trebere (Trebra) 29, 183, Tusdorf (Dasdorf), 280, Tuteleiben (bei Buttstedt), 69. 77, Umpferstet, 217. 219. 265, Ussleiben und Hussleiben (Essleben an der Finne), 14a. 51. 66. 67. 94 ff. 100. 102. 104. 106. 159. 230. 233. 273. 274. 304, Utenbach (s. v. a. Otenbach), Untertrebra s. Nederndrebre, Vlorstete (auch Flurstedt), 50. 52. 57. 98. 109. 134. 143. 145. 146. 147. 183. 185. 209. 221. 268. 294. 332. 399, Wersdorf, 297, Westernrunstete (identisch mit Runstedt), 71, Wikerstete, 118. 119. 127. 152. 160. 177. 258. 270. 288. 301. 319. 325. 363. 370. 371. 416, Wigendorf, 157. 318, Wormstete, 144. 300, Zodenstete (Zottelstedt), 45. 56. 169. 206. 218. 270. 271. 287. 297, Ztepricz (Zeptritz, Wüstung bei Utenbach), 269.

Zu den Besitzungen des Klosters ausser Feldern, Wiesen und Zinsen gehörten auch Leibeigne, Urk. 14; Mühlen (die vormalige Mühle im Klosterhof, Klippermühle gen., 2 Mühlen in Denstedt, Urk. 6, 1 in Mattstedt, Urk. 27. 43. 130. 132. 367, 2 in Wickerstedt, Urk. 160. 187. 299. 364, und die Gexmühle vor Jena, Urk. 340. 383. 388); Fischereigerechtigkeit auf der Ilm, Urk. 324. 375. 379, und Teiche, nemlich 2 am Hof von 2 1/2 Acker Umfang; früher 1 in Utenbach, Urk. 42; Weinberge, am Pfaffenberg, 316, am Hasenberg bei Dornburg, Urk. 335. 345. 359. 376. 402, zum Hayn, Urk. 343, bei Mattstedt, 389, bei Jena 133. 220. 382, am Sonneberg und Möncheberg, 290. 403, bei Utenbach, Urk. 42, bei Kalthausen, Urk. 172; Wälder, Urk. 4 (bei Stiebritz), 10 (bei Ginna), 20 Anm. (an der Ginna), 12 (bei Esleben, Horletinberg gen. 135), 32. 36. 37 (am Nobus bei Coppanz), 139 (Haingen, an der Ginna bei dem Dorfe Hainichen). Nach des Klosters Aufhebung wurden 1526 1000 Acker Wald angegeben, 1538 aber 200 Acker

zum Hainich und 800 bei Esleben — ungemessen, 1544 heisst es: Hainerholz (vormals dem Kloster Ettersburg gehörig), 1400 Acker Klosterholz an der Finne.

Die Summe des gesammten Grundbesitzes ist unmöglich zu bestimmen, zumal da sie in verschiedenen Zeiten verschieden war. Bestimmteres lässt sich über das Klostergut in Heusdorf selbst sagen, obwohl in den Akten des Communarchivs verschiedene Angaben existiren.

	1526:	Unbestimmt:	1538—39:
Feld	36 Hufen	22 Hufen 17 Acker	über 28 Hufen
Wiesen	unbestimmt	fast 60 Acker	über 80 Acker
Weidich	20 Acker	60 Acker	60 Acker
Weinwachs	20 „	1 Acker 1/2 Viertel	über 48 Acker
Lassgüter zu Utenbach.	1 1/2 Hufe		

	1543: Triften, die Leiden u. Länderei zu Kalthausen.	1546 (Messung von Peter Hesse:
Feld	966 Acker	805 Acker 3 1/2 Viertel
Wiesen	80 Acker	über 70 Acker
Weidich	80 Acker	über 71 Acker
Weinwachs	12 1/4 Acker	13 Acker

Die Art der Bewirthschaftung lässt sich aus den vereinzelten uns überlieferten Nachrichten sehr unvollständig erkennen. Nach dem Grundprincip der Selbstverwaltung wurde der Haupthof zu Heusdorf von einem besonderen aus den Laienbrüdern gewählten Hofmeister besorgt, ebenso einige andere Höfe (grangia) in Apolda, Sulzbach, Flurstädt. Unter deren Aufsicht stand ein zahlreiches Dienstpersonal, welches die gröberen Arbeiten des Landbaues besorgte, das Vieh pflegte u. s. w. Aus der Unterscheidung von Winter- und Sommerfeld und Brache (denn die Rechnung von 1538—39 hat 280 Acker im 1. Feld, über 266 im 2., über 291 im 3.) sehen wir, dass schon damals die Dreifelderwirthschaft üblich war. Der Viehstand des Jahres 1538—39 betrug bald nach des Klosters Aufhebung 51 Stück Rindvieh, 107 Schweine, 851 Schafe, 24 Pferde (davon 10 Wagenpferde), 15 alte Gänse, 1 Schock 28 Hühner. Die Trauben wurden im Klosterhof von einem Keltermeister gepresst (s. unten) und die Wälder besorgte ein Klosterförster zum Hain, Urk. 343,

1453. 1544 war über das Klosterholz an der Finne ein besonderer Holzknecht in Rastenberg oder Hardisleben gesetzt.

Die Verpachtung von Grundstücken wurde seltner angewendet und zwar nur da, wo die Güter zu entfernt oder zu vereinzelt lagen, als dass man dieselben mit Leichtigkeit hätte beaufsichtigen können; z. B. ein Hof bei Jena, Urk. 235, ein Weinberg daselbst, 290, die Mühlen in Wickerstedt, 299, ein Weidich und Wiese daselbst, 347. 363. Die Pachtabgabe, welche Zins genannt wurde, bestand theils in Getraide, theils in anderen Naturalien, sogar in Wachs, Urk. 370. 371, seltner in Geld, Urk. 235, Exc. S. 440; einen Contrakt auf Halbpacht s. 290. Der hohe Betrag der Zinsen ergiebt sich aus der bereits erwähnten Rechnung, nemlich 376 Malter 7 Scheffel 2½ kleines Viertel Korn, 26 Malter 7 Scheffel ½ kleines Viertel Waizen, über 20 Malter Gerste, 413 Malter 11½ Scheffel 1 kleines Viertel Hafer, 2 Schock 31 Hühner, 9 Gänse, 2 Lammsbäuche, 26¾ ℔ Wachs, 12 Reisten Flachs, ¾ Lein und Unschlitt. Daselbst kommen auch 34 Schock 54 gr. 2 Pf. baares Geld als Erbzins von Apolda, Altenginna, Zottelstedt, Flurstedt, Grossobringen, Gebstedt, Herressen (von des Klosters Unterthanen) und ausserdem von 25 Dörfern vor, so z. B. von den armen Untersassen des Klosters in Scheten. Bei säumiger Zahlung löste das Kloster das Verhältniss auf, so z. B. in Schetin bei den Erben von Balthasar Oberndorf, wogegen sich Alban Oberndorf bei Kurfürst Ernst beschwert, Exc. S. 440. 450, s. auch N. 378, Pfändung wegen versäumter Frist s. 367. Dass in alten Zeiten Bauern, welche Grundstücke vom Kloster erhielten, ausser den Zahlungen auch Dienste zu leisten hatten, ist nicht zu bezweifeln und wird durch den Posten der Einnahme von 1538 bestätigt, wo die Rede von Frohngeschirren ist. Ebendaselbst werden 2 Schock 25 gr. Lehngeld vereinnahmt.

Der gesammte Jahresertrag zur Klosterzeit lässt sich nicht genau bestimmen, denn leider gehören Klosterrechnungen zu den grössten Seltenheiten und wir müssen unsre Kenntnisse mehr aus den nach der Reformation gemachten Zusammenstellungen, die auch als Inventare dienen und aus den Rechnungsablagen schöpfen. Diese fehlen glücklicher Weise auch bei Heusdorf nicht und so wird der Jahresertrag von dem Vorsteher Hans Renczsch Walpurgis 1538—39 auf 759 Sch. 42 gr. 8½ Pf., die Ausgabe auf 394 Schock 12 gr. 4 Pf. berechnet. Dass diese Jahresübersicht im Wesentlichen sich

nach den alten Rechnungen des Propstes richtete — abgesehen von den durch die veränderten Zeiten herbeigeführten Modifikationen — können wir als ziemlich gewiss ansehen. Die Einnahme besteht aus den bereits erwähnten Erbzinsen, einem wiederkäuflichen Zins von 14 Schock 34 gr. (vom Rath zu Apolda auf ein Capital von 600 Gulden), Lehngeld, Erlös von verkauftem Holz, Getraide, Wachs, Flachs u. s. w. In den Ausgaben finden wir folgende Posten: Erbzins an die Kirchen von Apolda, Bibra, Urk. 288, an den Pfarrer in Heusdorf und mehre andere Pfarrer, an den Propst 31 Schock 30 gr., der Nonne Eufemia von Ebersberg zu Sulza 6 Schock 18 gr., der Nonne Greda Bartols zu Capellendorf ebensoviel, der Nonnenköchin, Botenlohn, Zehrungen, Zubusse für die Frohngeschirre, Besserung der Weinberge und der Klostergebäude (1400 Schindeln, Schindelnagel, Breter, Zimmerholz, Latten für Stall und Scheune, dem Ziegeldecker, ein Stück Wand und Kette am Oberthor, oben am Kirchhof, Ziegeldecker für Kirche und Malzhaus, Pfarrei, Back-, Schlaf-, Gefängnisshaus, Schafstall, Schloss am Schrank in der Propstei, Spindel im Seiger, Reparatur des Schlosses an der Kirchthüre, Abbruch der Sakristei an der Kirche), Fuhrlohn, Arbeitslohn gewöhnlich 1 gr. für den Tag (Ziegeldecker, Keltermeister, Kalkbrenner, Holzhauer). Unter den gemeinen Ausgaben befindet sich Papier, der Keltermeister, 8 Tonnen Butter den Nonnen, 24 Eimer Bierspende am grünen Donnerstag, desgleichen 1 Tonne Heringe, beides für die Armen, Abgang von Zinsen. Bei Einnahme und Ausgabe an Korn u. s. w. ist notirt 11 Malter Waizen und Korn für die Nonnen, 2 Malter Waizen dem alten Propst Heinrich Stauffen (buel), 5 Scheffel $^1/_4$ Waizen zu Pfefferkuchen für die Nonnen [14]).

---

[14]) Den Schluss bildet das sehr genaue Inventarium: Getraide (sogar Mohn), Speisekammer mit 30 Seiten Speck, 49 Stück Schweinefleisch, 19 Schinken, 25 Schweinsköpfen, 15 Schock Bratwürsten, Stockfischen u. s. w., Küchengeräthe an Töpfen, Tiegeln, Durchschlägen u. s. w., 7 Töpfe und 1 Tiegel aus einer alten Glocke 1535 gemacht, Back- und Brauhaus, Keller mit 65 Eimer Bier, 1 Eimer Wermuthbier, 13 Fass Convent, Vieh s. oben, Mahlmühle, Wagen und Geschirre, 3 Rüstwagen, Riemen, Stricke, Schmiede- und Eisenwerk, Bettgewand (49 Betten böse und gut im Kloster, 9 Pfühl, 9 Küssen), Tücher in Kasten, Holzwerk an Tischen, Kasten, Betten; Vorrath zum Bauen, „Gezeugk zum Weynziehen," Zimmergefäss, allerlei gemeiner Vorrath (Leuchter, Armbrüste, Hackenbüchsen), Hausgeräthe, 4 Bienenstöcke,

Unter den Ausgaben haben wir die beträchtlichen Abgaben noch nicht erwähnt. So bedeutend die Einnahmen waren, ebenso ansehnlich die Anforderungen, die an das Kloster gerichtet wurden, denn die Privilegien und Freibriefe halfen wenig und von allen Seiten machten sich Ansprüche geltend. Leider sind wir ausser Stand, den Umfang und den jährlichen Betrag dieser Abgaben auch nur annäherungsweise zu berechnen. 1) Von den nach Rom zu entrichtenden Gefällen erhalten wir eine einzige Andeutung 1364, Urk. 286, wo das Kloster 50 Gulden als Abfindungsquantum für den ihm auferlegten sechsten Theil aller Einkünfte an die damit beauftragten Commissare auszahlt[15]). 2) Das an den Erzbischof von Mainz zu entrichtende subsidium charitativum war fixirt und betrug jährlich 3 Mark[16]), welche mit unnachsichtiger Strenge beigetrieben wurden. Säumige bedrohte das Interdikt, wie Exc. S. 446 berichten, s. S. 22 bei Ettersburg. 1485 zahlte das Kloster nach Urk. 355 22 Gulden. Dort wird des Unterschieds zwischen subsidium maius und minus gedacht, ohne dass wir näheren Aufschluss erhielten. Ausser dieser normirten Abgabe verlangten die Erzbischöfe nicht selten bei verschiedenen Gelegenheiten von den Stiftern und Klöstern Beisteuern[17]). 3) Dem Landgrafen gegenüber hatte das Kloster dieselben Verpflichtungen von den landgräflichen Lehen oder überhaupt von den in

---

20 Fuder Heu, Hanf, Flachs, Gehölz, Kirchengeräth s. unten, Ackerbau s. oben.

[15]) Ausserordentliche Steuern, die der Papst dem Erzbischof auflegte, wurden durch den päpstlichen Executor auf die einzelnen Stifter vertheilt, so z. B. 1264, Guden. cod. I, S. 710, wo der Erzbischof gesteht, dass seine Kirchen durch soluciones multiplices impensas nobis et antecessoribus nostris u. s. w. ganz erschöpft seyen. S. Tittmann, Heinrich der Erl. I, S. 284 ff.

[16]) Würdtwein, s. oben S. 22. Stephan, neue Stofflief. II, S. 77 ff. Das Kloster Oberweimar gab 2, Berka, Capellendorf, Jena je 1 Mark. Vgl. Thur. sacra I, S. 22.

[17]) So z. B. forderte Erzbischof Sifrid 1233 den 20. Theil aller Einkünfte (die s. g. vicesima), um damit seine Schulden zu decken, Guden. cod. dipl. I, S. 525, worüber der Clerus auf der Erfurter Synode laut klagt, Guden. hist. Erf. S. 51. Die Klagen waren vergeblich, denn nach 2 Jahren kam eine neue Auflage, Guden. hist. S. 52. Die vicesima forderte auch Erzbischof Gerhard 1252, Joann. rer. Mog. I, S. 609. Tittmann, Heinrich der Erl. I, S. 287. Nicht selten lesen wir von Steuerfreiheit, welche die Erzbischöfe verliehen, z. B. Stumpf, acta Mag. S. 149.

dessen Gebiet liegenden Gütern, wie jeder andre Grundbesitzer. Von diesen ertheilte der Landesherr in schweren Zeiten mehrmals ausserordentliche Befreiung, z. B. 1435 und 1445 Urk. 337. 339. 1450 Urk. 342. In Kriegszeiten hatte das Kloster 1 Heerwagen zu stellen [18]).

Ob das Kloster zur Deckung der unter 1 und 2 erwähnten Gefälle oder der Türkensteuer seinen Unterthanen aussergewöhnliche Beten auflegen durfte oder ob es nur stehende Beten gab, wissen wir nicht [19]).

Chronologischer Ueberblick der Finanzlage. Während wir bei den meisten Klöstern in den ersten Jahrhunderten ein fortwährendes Zunehmen des Grundbesitzes und der Wohlhabenheit überhaupt bemerken, dann aber ganze Zeiträume hindurch Zeichen des Verfalls und arger Bedrängniss wahrnehmen, können wir von Heusdorf nicht dasselbe sagen. Es war während der ganzen Zeit seines Bestehens im Stand, sein Einkommen durch neue Ankäufe zu verbessern und die Vergrösserung durch Geschenke geht ununterbrochen vorwärts. Zwar stossen wir auch hin und wieder auf Urkunden, in denen über Noth geklagt und eine Schuld aufgenommen wird, s. Urk. von 1322. 1364. 1368. 1371. 1425 [20]), aber diese Erscheinungen stehen nur vereinzelt da. Niemals werden Güter auch nur von einiger Bedeutung verkauft und mehrmals wird gerade in derselben Zeit, wo über Verlegenheit geklagt wird, eine Erwer-

[18]) Ebenso Ichtershausen, Creutzburg, Bürgel, Eisenberg, Lausnitz mit Petersberg; dagegen stellte Georgenthal, Volkenroda 2 und Pforta sogar 3 Wagen, gerade so viel wie die Städte Eisenach, Altenburg, Dresden, Leipzig, Grimma, während die Städte Jena, Freiburg, Torgau, Weissenfels, Chemnitz nur zu 2 verpflichtet waren. S. das Verzeichniss von 1329 in Docum. zu H. B. v. Gleichenstein, hist. Beschr. v. Kloster Burgelin, Jena 1729, S. 17 f.

[19]) Exc. S. 437 sagen: „wie von des Klosters Dorffschafften ein Geldbett gefoddert sey“ und 440: was der Geldbeten wol trage nemlich Herressen 26 Schock, Schettin 12 Schock.“ Näheres ergiebt sich nicht, da die Urk. leider verloren gegangen sind. — Ueber die Türkensteuer s. T. V. Engelhart, de bon. eccl. collectibilitate in Schmidt thes. diss. V, S. 661.

[20]) Sogar von Juden muss das Kloster geliehen haben, s. Urk. 251. Dieses war übrigens gar nicht ungewöhnlich; lesen wir doch gar 1255, dass der Abt von Paulinzelle den Juden den Kirchenornat versetzt hatte.

bung gemacht [21]), welche beweist, dass die Klagen nicht so ernstlich gemeint seyn können. Wenn aber die Verhältnisse des Klosters in der Mitte des 15. Jahrhunderts einen Steuererlass wünschenswerth machten, Urk. 337. 339. 342, so war an der Noth keineswegs pflichtvergessene Verwaltung des Propstes oder leichtsinnige Wirthschaft der Nonnen Schuld, sondern äussere Calamitäten, wie die Hussitenkämpfe und der Bruderkrieg, so dass man sich nicht wundern darf. Gegen das Ende des Jahrhunderts brachte das Kloster viel Zinsen an sich, was es der Klugheit, Redlichkeit und dem praktischen Geschick seiner Pröpste, namentlich Johann Friderici verdankte. Bald darauf stand es wieder übler, Urk. 410.

Die letzten Schicksale und Aufhebung des Klosters.

Die von ihren fanatischen Führern irre geleiteten Bauern, welche gegen Alles, was zum Adel oder zur Geistlichkeit gehörte, Hass und Rache schnaubten, verschonten auch unsre fromme Stiftung nicht, Urk. 410. 411. Doch kehrten die meisten der geflohenen Nonnen zurück, nachdem sie 18 Wochen in Rosla Zuflucht gefunden hatten, Urk. 410. 411, und erhielten von dem Kurfürst Johann die Erlaubniss, hier in stiller Einsamkeit ohne Beobachtung der Klostergelübde ihre Tage zu beschliessen. Andre machten von der Erlaubniss Gebrauch das Kloster zu verlassen und sich hinauszubegeben in die Welt, von der sie noch so wenig gesehen hatten, zu welchem Behuf ihnen eine s. g. Abfertigung zu Theil ward, welche in einer ziemlich kargen Rente bestand, wie Eufemia von Ebersberg 6 Schock 18 gr. empfing, s. oben. Die meisten bekamen 12 Gulden und 1 Malter Korn [22]).

---

[21]) Die meisten Verkäufe beziehen sich auf Zinsen, welche das Kloster an Nonnen auf ihre Lebenszeit verkauft, so dass diese Finanzoperation mehr eine Sicherung des von den Nonnen Eingebrachten erscheint. S. auch Exc. S. 437. 440. 442.

[22]) Von mehren Nonnen, welche wegen ihrer Mitgift Entschädigung verlangten, existiren die Bittschriften im Communalarchiv, z. B. von Jungfrau Pfutten, die sich in Oberrosla verheirathet hatte, 1527, von Catharina von Meusebach und Barbara Schloryn 1529, von Anna von Walde 1529--31 (diese war aus Furcht vor den Bauern zu ihren Freunden nach Weimar geflohen

Zu den hier gebliebenen Nonnen gesellten sich noch mehre aus Kapellendorf, welche hierher gewiesen worden waren und von dem Klostervorsteher Nahrung und Pflege erhielten[23]). Die trübe Erinnerung an die verflossene Herrlichkeit war ein geringer Trost für das Eingebüsste. Als Klostervorsteher wurde 1536 Montag Phil. und Jac. Hans Renczsch von den Sequestratoren Georg von Dienstädt Amtmann in Saalfeld, Felix von Brandenstein auf Ranis zu Reinhardsbrunn, Vollrath von Watzdorf Verwalter von Bürgel, Johann Reinhold Schösser zu Saalfeld angestellt, um die Wirthschaft zu führen, die Nonnen mit Essen und Trinken zu versorgen u. s. w. Für jede Nonne solle 12 Malter Korn und 12 Malter Gerste gerechnet werden. Die 3 zuerst genannten Männer, zu denen noch 4 andre kamen, Justus Menius von Eisenach, Friedrich Mykonius von Gotha, Georg von Wangenheim zu Brüheim und Johann Cotta Bürgermeister von Eisenach instruirten den Vorsteher 1536 Freitag nach Echardi, verschiedenen Pfarrern aus dem Klostereinkommen Besoldungen auszuzahlen (abgedruckt Otto Th. S. 431).

Bald darauf (1544) wurde durch Kurfürst Johann Friedrich das Kloster Heusdorf (zu 16703 Gulden 10 gr. 4 Pf. taxirt) vertauscht an Georg von Denstedt gegen das Rittergut Tieffurt (zu 9907 Gulden 7 gr. 7 Pf. veranschlagt) dergestalt, dass der Ueberschuss verzinslich stehen bleiben sollte. Ausser dem Land von Heusdorf und Neuwendorf erhielt Georg von Denstedt ein Weidicht am Hause von 80 Acker, 80 Acker Wiesen, mehre Weinberge (Munsterbergk, Schwalbenzagell, Hasenbergk), ein Teichlein am Hause, ein Fischbach, 4 Hufen in der Neusitz, die Wüstungen zu Roda und Lichtendorf bei Stiebritz, Triften, Gerichte und Zinsen. Da sich zwischen dem

und hatte dort einen Barbier Nortwin, s. S. 38, geheirathet), von Elze von Molau (Schwester von Hans von Molau), welche ganz arm war, aber nach dem Bericht des Propstes unbillige Forderungen stellte 1530, von Felizia von Leyssen, Margaretha von Folgstedt, Catharina von Watzdorf, Anna Tagen, Anna Schmid, Barbara Heiden, Margaretha Ursulus, welche von den ihnen versprochenen 100 Gulden den noch schuldigen Rest von 50 Gulden verlangen 1544. Noch im Jahr 1548 wird Anna Guldemundt genannt, welche von den Herzögen ausser den ihr von ihrem Vater her zugesagten 20 Gulden jährlich 5 Gulden und 1 Malter Korn erhält.

[23]) Margaretha Borghart, welche 65 Jahre in Kapellendorf gewesen und mit mehren Andern, auch mit der domina nach Heusdorf gewiesen worden

neuen Besitzer und Christoph Vitzthum zu Apolda Irrungen über die Gerichte und die Grenzen erhoben, so wurde 1548 ein Schied aufgesetzt und Jedem das Seine zugewiesen[24]). Im Jahr 1595 verkauften die Brüder Michael und Tham von Denstedt Heusdorf für 44000 Gulden an die Herrschaft und zwar so, dass Michael an Zahlungsstatt das Vorwerk Trebnitz im Amte Roda für 5377 Gulden 15 Groschen 10 Pfennige und Tham das Vorwerk zu Bergsulza für 10000 Gulden erhielt. Seitdem ist Heusdorf Weimarisches Kammergut geblieben, nur mit der einzigen Unterbrechung, dass es 1603—1672 nebst Rosla, Bürgel und Allstedt dem Herzogthum Sachsen-Altenburg angehörte.

Baulichkeiten, Skulpturen, Siegel.

So reiches Material die Urkunden für die Rechtsgeschäfte des Klosters Heusdorf darbieten, so arm erscheinen dieselben in Beziehung auf die Nachrichten über die Baulichkeiten. Eben so wenig Aufschluss geben uns die noch vorhandenen Ueberreste, denn die Gleichgültigkeit gegen die Werke der Kunst und der Widerwillen gegen die s. g. papistische Abgötterei, welche nach der Reformation die Gemüther erfüllte im Verein mit der Rücksicht auf die materiellen Bedürfnisse der Neuzeit, vernichteten die alten ehrwürdigen Ueberreste sehr bald. Bis zu den Jahren 1537 und 1538 scheint das Kloster seinen alterthümlichen Charakter bewahrt zu haben, denn das Verzeichniss aus jenen Jahren nennt Wohn-, Schlaf- und Beichthaus, die alten Schlafhäuser (dormitoria), Kreuzgänge, Propstei, Propsteistube, Scheune, 6 Ställe, Viehhaus, Klippermühle, Küche, Keller, Wasch-, Back-, Brauhaus, Gast-, Schreibers-, Voigts-, Kochs-,

war, bat 1529 um ihre Abfertigung, um zu ihren Verwandten zu gehen. Doch nahm sie darauf protokollarisch ihr Gesuch zurück und wollte lieber im Kloster bleiben.

[24]) Der Kaufbrief von 1544 Donnerstag nach Trinit. ist noch im Original zu Gotha, ebenso der Vergleich von 1545, der Schied von 1548 Mittwoch nach Matth. Apost. nur in Copie. — Schon vorher war der Streit mit Apolda über die von dem Kloster von den in der Stadtflur gelegenen Grundstücken an die Stadt abzugebenden 3 Schock Getraide und Käse durch einen Vergleich beendigt, 1545.

Herrn-, grosse Kammer, neue Stube mit Erker und Kammer dabei; ausserdem kommen gleichzeitig vor Gefängnisshaus und Rebenthir (Refektorium), welches noch 1538 für die Nonnen geheizt wurde, sowie das Oberthor (oben am Kirchhof). 1543 wird die steinerne Kemnate als im schlechten Zustand befindlich aufgeführt. Das Hospital s. S. 50. Nachdem im Jahre 1845 das alte Wirthschaftsgebäude (mit starken Mauern und einigen Spitzbogenthüren) eingelegt werden musste, erblicken wir jetzt auf dem weiten Raume des Hofs nur das Haus des Domainepachters, das Pferdestallgebäude (mit dicken Mauern und Spitzbogenthüren), die kleine Kirche und die Klippermühle, welche noch aus der Klosterzeit herrühren. Das erste, mit hochgewölbten Erdgeschossräumen und mit der Jahreszahl 1479 über der Kellertreppe bin ich wegen der Nähe der Kirche geneigt für das Hospital zu halten, doch könnte es auch die Propstei (die 1543 gen. steinerne Kemnate) gewesen seyn. Das kleine Kirchlein (vermuthlich die Kapelle des Hospitals, da eine andre nicht genannt wird), welche 3seitigen Chorschluss und 4 Fenster in Kleeblattform (nach Innen rundbogig geschweift) zeigt, rührt zufolge der an einem stumpfwinklich angelegten Eckstein auf der Aussenseite des Chors eingegrabenen Inschrift aus der Mitte des 15. Jahrhunderts her. Wir lesen nicht ohne Mühe: anno dom. MCCCCL quinta ante palmarum incepta est hec ecclesia per Walterum (damals Propst). Die Kloster- oder Klippermühle (jetzt Schafstall), deren Namen der Volksmund festgehalten hat, besteht aus einem steinernen Fundament und einem Holzaufsatz, dessen Konstruktion die eigenthümliche Weise des 15. Jahrhunderts deutlich erkennen lässt. An einem Steine steht die Inschrift: anno dom. MCCCCLXXV vig. III . . constructa est h(aec) dom(us) per Valderum Olbrau(t) . . ., so dass über die Zeit der Anlage und den Namen des eben genannten Propstes Walter Olbrant, welcher auch diesen Bau veranstaltete, kein Zweifel obwaltet.

Die Kirche, ohne Zweifel im romanischen Stil erbaut und 1538 noch vorhanden (denn nur die Sakristei wurde damals abgebrochen, aber das Ziegeldach der Kirche und das Schloss reparirt) ist in unbekannter Zeit abgetragen worden. Sogar ihr Standort war ganz unbekannt, bis uns eine durch Anlegung des Eisenbahndurchstichs (s. oben S, 35) 1851 veranlasste Erdabrutschung auf der Südostseite des Klostergehöftes überraschende Aufklärung darbot. Es traten dabei Fundament und Sockelmauern zu Tage, welche eine ziemlich

bedeutende Kirche bekundeten. Auch fanden sich spärliche Fragmente eines Rundbogenfrieses und Spuren von hohlen unterirdischen Räumen, in welche ein Theil des Erdreichs hinabstürzte. Von den 7 Altären haben sich nur die Namen erhalten, s. oben bei den Vikarien S. 39, nebst Urk. 372, welche von der Einweihung eines neuen Altars zu Ehren Johannes des Täufers u. a. berichtet. Der Nikolai- und Catharinaltar war älter, Urk. 352. Die Lage der capella mortuorum ist unbekannt, 37. Den an der Westseite der Kirche befindlichen Nonnenchor s. Urk. 100 und den neuen Nonnenchor Urk. 161. Von den Glocken und der sonstigen Kirchenausstattung hat sich Nichts erhalten[25]. Auch der Reichthum an Grabmonumenten und Skulpturen ist verschwunden. Eine einzige kleine Votivtafel sahen wir an der äusseren Klostermauer links vom Eingang, roh gearbeitet und schlecht erhalten, eine Person darstellend, welche die Hände ausstreckt, entweder um zu beten, oder um etwas zu empfangen. Viel wichtiger sind die beiden schönen Conventssiegel, die sich an zahlreichen Urkunden finden. Das ältere, parabolisch geformt, zeigt den heiligen Godhardus in sitzender Stellung, ganz wie auf den Stadtsiegeln von Gotha, mit der linken Hand das Buch, mit der rechten den Stab haltend, Bekleidung, Heiligenschein u. s. w. in der steifen typischen Weise des 13. Jahrhunderts. Die Umschrift lautet: Scs (sanctus) Godehardus in Hugesdorf, s. auf dem Titelblatt. Das neuere runde weicht insofern ab, als der Sessel mit Löwenköpfen und hohem Fussgestell sichtbar ist. Das Buch drückt der Heilige mit der linken Hand fest an seine Brust, auch den Stab hält er mit der rechten viel näher an sich. Die Modellirung ist kräftiger und doch weicher, als auf dem alten Siegel, Gesicht, Gewandung nicht ohne edle Motive. Die durch mehre Perlen- u. a. Linien von der glatten Siegelfläche getrennte Umschrift enthält die Worte: S(igillum) conventus sci Godehardi in Hustorph.

---

[25]) Auf dem Thurm befand sich eine grosse Glocke, gegossen 1448, Urk. 341, und 1534 nach Oberweimar gebracht, Exc. S. 440. Ausserdem erwähnt die Rechnung von 1538—39 2 kleine Glocken und einen Seyger auf der Küche, von Kirchengeräth aber folgendes: 4 Sammtornate, 1 blausammtene Rauchkappe, 2 rothe Sammtröcke, 4 Alben, 1 vergoldeten Kelch, 7 zugerichtete altaria, 1 Orgel, 1 rothsammtene Rauchkappe, etliche Les- und Gesangbücher im Chor.

Namensverzeichniss.

1. Priorissinnen.

G.. (erdrud?) 1146—53, Jutta 1197, Bonifacia (1216—24?) Christina 1242, L.. 1260 (?), Herburgis 1267. 1270, Hedwig 1277, Ottilie 1285, Jutta 1296, Ottilie 1301, Sophia 1310. 1322, Kunegunde 1328. 1334. 1341—1352, Elisabeth 1356. 1364, Kunegunde 1367. 1375, Katharina 1379, Jutta 1382, Thele von Korin oder Korun (d. i. Choren bei Oschatz) 1384. 1398. 1410, Katharina 1425, Margaretha von Querfurt 1429, Bia, d. i. Beatrix von Osmanstedt 1481, Beatrix Mönch 1496, Elisabeth Pencing (oder Presyn bei Würdtwein, dioec. Mog. XI, S. 202, Prezingis Urk. 387) 1505, Anna Eckardis 1510, Anna Töpfer 1515.

2. Pröpste.

Conrad 1140, Adelbert (1146—53?). 1170. Bernhard 1174, Ludolf 1190. 1199 (Ichtershausen S. 62. 72), Friedrich 120[illegible] (Avemann, Kirchberg Urk. S. 13), Bertold 1206? 1209, Gotthard 1210, Bertold 1216—24, Bertold 1230. 1246, Johann 1250, Heinrich 1252, Friedrich 1260. 1263 (Sagittar. Gleichen S. 61). 1270, Hermann 1271, Heinrich 1277, Heidenreich 1285. 1310, Sigfrid 1311. 1313, Heinrich Stange 1316. 1317, Hermann 1319. 1322, Werner 1328—1338, Heinrich von Droyssig gen. Hundolff Bischof von Constantianum 1343. 1344 [26]), Emeco 1345, Hartung Stange 1347. 1370, Andreas 1370 (wird Pfarrer in Willerstedt 1371), Nikolaus (vorher Pfarrer in Isserstedt) 1371—1375, Nikolaus von Kelbra (vorher Vikar S. Martini im Spital zu Arnstadt, Würdtwein, dioec. Mog. S.

[26]) Dieser Heinrich Titularbischof von Constantianum (nicht von Constanz, Thur. sacra I, S. 383) war 1337 Dechant im Stift Bibra, führte die Propstwürde (gubernator, regens) nur kurze Zeit, blieb aber in Heusdorf wohnen und zeigte sich sehr wohlthätig, Urk. 255. 256, Stifter der Vikarie S. Mariae 272. Sein Testament s. Urk. 276. Mehre Urkunden über seine Rechtsgeschäfte sind verloren gegangen, s. Exc. S. 440. 445. 446. 452. Kreysig, Beiträge z. Historie I, S. 328 f. Im Jahr 1348 verkaufte derselbe das von dem Burggrafen von Kirchberg erworbene Kapellendorf an die Stadt Erfurt, H. E. Erhard, Ueberlief. zur vaterländ. Gesch. I, S. 131. Sein redendes Wappenschild zeigte 2 übereinander schreitende Hunde.

108, sodann Vicepleban von Matstedt) 1375—1382, Ludwig von Pullicz erwählt 1382, Christian von Patichindorf 1384—1398 [27]), Johannes Heyne 1415, Vakanz 1425, Dietrich Brückner vor 1429, Nikolaus von Luchaw 1429, Heinrich Remler, 7 Jahre Propst, etwa 1450, gen. später 1463, Nikolaus, 3 Jahre Propst gen. 1463, Nicolaus Haldorf 1445—1448, Walter Olbrand 1448—1482, Johann Friderici 1496—1507 [28]), Lorenz Fleischer (carnifex) 1510. 1515, Heinrich Stauffenbuell 1527, gen. als Propst 1528 in einem Vergleich und in der Rechnung von 1538—39 [29]).

3. Nonnen.

Irmengard und N. N. von Sinderstedt 1156, 2 Fräulein von Rockendorf (1169—1188), Jutta von Lesden 1200, 2 Gräfinnen von

[27]) Dieser Geistliche, welcher gleichzeitig durch Busse Vitzthum von Apolda Herr auf Niederrossla dem Offizial des Marienstifts zu Erfurt zu der durch die Resignation des Pfarrer Conrad erledigten Pfarrei in Niederrossla präsentirt worden war (1384, purif. Mar. oder Febr. 2 aus v. Schönbergs Collekt.) und welcher diese Stelle zugleich mit der Propstei verwaltete (ebenso Johann Friderici), hatte später das Unglück im Affekt („in einem zornigen Aufflauffe") einen Mann Hans Steffen zu tödten. Sowohl um diese That zu sühnen als um dem Erschlagenen die himmlische Seligkeit zu sichern, gewann er in 350 Cisterzienserklöstern Bruderschaft für sich selbst und für den gen. Hans Steffen, womit auch Seelmessen u. s. w. verbunden waren. Nähere Auskunft giebt das in Otto Th. S. 417 f. abgedruckte Dokument des Klosters Pforta, welches die erwähnte Bruderschaft vermittelt zu haben scheint. 1409 s. Silv. (Dec. 31). Wolff, Chronik des Kl. Pforta II, S. 534. — Batgendorf ist der Name eines Dorfs nahe bei Kölleda.

[28]) Johann Friederici war auch kaiserlicher Notar, wie eine von ihm aufgesetzte und in Otto Th. S. 419 f. abgedruckte Testamentsformel zeigt. In derselben setzt N. Vikarius an der Martinskirche zu Apolda den Pleban daselbst Heinrich Bernsteyn, NN. bischöflichen Vikar in Niederrossla und Johann Böttner (doliator) zu Vollstreckern ein. Zeugen sind Johannes Graf, (comes), Peter Holin, Heinrich Crafft Voigt, omnes servitores cenobii Hustorff. Sein eignes Testament s. Urk. 386.

[29]) Der Vergleich von 1528 zwischen Vollrad von Watzdorf und dem dem Kloster gehörigen Dorf Steberitz wird erwähnt Otto Th. S. 422. — Heinr. Stauffenbuell (genannt Stauffenpful bei Würdtwein, dioec. Mog. XI, S. 202. Stauffenbül Exc. S. 439) zugleich Inhaber der Marienvikarie s. S. 39, ist identisch mit Henricus Staufmehl oder Stauffmul auf Ettersberg s. S. 34 und N. 410. 411, welche Urkunden Licht geben über die früheren und späteren Schicksale dieses Mannes. Seine jährliche Pension betrug 60 Gulden und 5 Malter Korn.

Orlamünde (1200 — 1206?), N. N. von Busesse 1206, N. N. von Matstedt (1225 — 1228), Antonie, Ottilie und Adelheid Vitzthum von Apolda 1243, N. N. von Brest 1244, N. N. Marschall von Eckardtsberga 1251, Jutta von Isserstedt und deren Nichten Hedwig, Berdradis, Jutta und Berdradis 1264, Jutta Löwe 1265, Elisabeth, Adelheid und Sophie von Gostenitz 1266, Jutta und Ottilie Vitzthum von Apolda 1268, 2 Fräulein von Stein (d. i. von Meldingen) 1268, Gerdrud von Sula (1260—70), Hedwig von Wurmstedt 1274, Sophie und Hedwig Schenk von Apolda 1276, mehre Fräulein von Isserstedt 1284, Margarethe und Mathilde von Wurmstedt 1287, Kunegunde und Gerdrud 1291, 2 Fräulein von Rosla 1296, Isentrud und Jutta Langel 1307, Sophie von Rosenhayn 1322, Catharina cellaria 1322, 2 Fräulein von Groytzschen 1331, Margaretha von Hildesheim (s. auch 1349), Hedwig von Apolda, Agnes von Wandersleben 1333, Jutta Melzer 1334, Ermigard Marschall von Gosserstedt (1328 — 1338), Sophie Schirmer(?) 1346, Hedwig Vitzthum und Kunegunde Schenk von Apolda, Margarethe und Ottilie von Allerstedt, Jutta und Katharina von Buseleben, Elisabeth Schwabe, Elisabeth Schenk, Margaretha Hundolfs, Kunegunde von Albrechtsleben 1349, Tele von Sulza (auch 1360), Metze Tschentin (oder Czschetin, auch 1360), Jutta von Mattstedt 1350, Adelheid von Puczendorf, Katharina und Sophie Koller, Adelheid und Catharina von Flurstedt, Demodis und Gerdrud von Slobyn 1356, Adelheid von Nordhausen und Thele von Krautheim 1360, Barbara Selbern 1362, (Selbirs gen. 1368), Jutta von Hersfeld, Gerdrud von Malowe (Molau), Katharina und Christine von Jena, Elisabeth von Ymnize 1362, Elisabeth, Margarethe und Margaretha Stange (auch 1367), Hedwig von Rusteleben, Katharina von Otenbach 1364, Thela von Rosla 1365, Margaretha Danyel 1367, Elisabeth von Dornburg, Jutta von Lobeda und Margaretha von Gebesce 1368, Sophie Kolre (Koller) 1370, Metze von Halbach, Jutta von Isserstedt, Jutta und Benye von Halbach 1370, Elisabeth von Babenberg 1379, Kunigunde Hertniges, Benigna Gosserstedt und Jutta Lauwin (Löwe) 1397, Elisabeth von Wickerstedt 1401, Thela Pobulus (d. i. Bobeluz, Boblas bei Naumburg), Jutta Leych, Thela Tostorff 1409, Margrete von Vippach (auch 1431), Bertradis (Berchta 1431) und Thela Legat (auch 1431), Jutta von Brambach 1410, Margaretha von Flurstedt Kellnerin 1429, Emilie und Anna Vitzthum 1431, Anna von Ebeleben 1456, Beatrix

von Osmanstedt Verfasserin des registrum 1461, s. S. 37, Bia Mönch Kellnerin 1481, Jutta von Wickerstedt Kellnerin 1496 (1505?), Margaretha Vitzthum, Margaretha von Herden, Catharina Monchs 1496 Otto S. 430, Barbara von Everstein 1500 ebendas., Mathild und Felicia von Lyssen das., Anna Eckart (1496. Otto S. 430) 1504, Elisabeth Brise (1505?), Anna und Anna Thain, Catharina Ertmann 1510, Catharina Alsfeld Kellnerin 1515, Margaretha Vitzthum 1515. Die letzten Nonnen, Pfutta, Catharina von Meusebach, Barbara Schloryn, Anna von Walde, Elisabeth von Molau, Margaretha von Volkstedt, Catharina von Watzdorf, Anna Tagen, Anna Schmid, Barbara Heiden, Margaretha Ursulus, Anna Guldemundt s. S. 59 f.

III.

Heyda.

Der Wanderer, welcher seine Schritte von Gotha südwestlich nach den dunklen Höhen des Thüringer Waldes richtet, berührt etwa 1 Stunde vor Georgenthal das Herzogliche Domänengut Wannigroda, dessen weisse saubere Gebäude zwischen anmuthigen Baumgruppen hervorleuchten, aber er ahndet nicht, dass hier vor mehren Jahrhunderten gottgeweihte Jungfrauen ein stilles Asyl besassen. Kein Stein erinnert daran, dass diese Stelle einst eine Kirche trug und ebensowenig findet man eine Spur alter Gebäude oder der Ringmauer. Die verheerende Hand der Neuzeit hat Alles verwischt, was an die frühere Bestimmung erinnerte. Die Tradition berichtet, dass bei dem vor etwa 60 Jahren durch den damaligen Besitzer Backhaus vorgenommenen Umbau des Herrenhauses geräumige Kellergewölbe und das in der Wand eingemauerte Gerippe einer Nonne zum Vorschein gekommen seyen. Ausserdem liegt über den sämmtlichen Lokalitäten tiefes Dunkel. Glücklicher Weise haben sich im Herzoglichen Archive zu Gotha einige — wenn auch wenige — pergamentne Zeugen der untergegangenen Zeit erhalten, dass hier ein dem h. Laurencius geweihtes Cisterzienserkloster blühte, welches den Namen Heyde, zu der Heyde, Erica, Myrica (Urk. 4) und S. Lorenzen

führte. In welcher Zeit und von wem das Kloster gegründet war, erfahren wir nicht [1]), und wenn wir auch vermuthen dürfen, dass es mit der benachbarten Abtei Georgenthal in enger Verbindung gestanden hat, so ermangeln wir doch aller Beweise. Auch mögen Beziehungen zu dem Kloster Döllstedt obgewaltet haben, wie der Güterbesitz in Herbsleben andeutet, aber auch hier sind wir auf Muthmassungen beschränkt. Die innere Verfassung war ganz conform der von Ichtershausen, welche im 1. Band dargestellt worden ist. So wie das Kloster uns geheimnissvoll entgegentritt rücksichtlich seiner Entstehung, ebenso spurlos verschwindet es wieder von dem Schauplatz der vaterländischen Geschichte. Wahrscheinlich hörte es auf in Folge der vandalischen Verheerungen der Bauern, denen es ebenso wie Georgenthal schutzlos preisgegeben war und ging durch die Hände vieler Besitzer, bis es vor zwanzig Jahren von der Herzoglichen Regierung angekauft wurde [2]).

Die Urkunden beschäftigen sich grössten Theils mit den bedeutenden Besitzungen, die das Kloster in Herbsleben [3]) kurz vor 1298

---

[1]) Die Grafen von Gleichen zogen das Kloster nach dem Bauernkrieg ein und scheinen Hauptwohlthäter, wo nicht Gründer desselben gewesen zu seyn.

[2]) Brückner, Kirchen- und Schulstaat II, 7, S. 50 f. und Galletti, Gesch. und Beschr. des Herz. Gotha IV, S. 86 geben eine kurze Geschichte. Die Grafen von Gleichen liehen das Kloster an die Herrn von Enzenberg 1550—1580, dann folgt Thomas Bachov, 1601 Burggraf Georg von Kirchberg, 1626 Heinrich von Geiersheim, nach dessen Tod 1660 es dem Grafen von Hohenlohe anheimfiel. Dieser verkaufte es dann an die Familie Wolf und erwarb es wieder 1739—1765, wo Backhaus und zuletzt Freislich als Besitzer auftreten. Ich schiebe nur die Herrn von Witzleben ein, welche 1582 und 1606 Lehnbriefe erhielten.

[3]) Diese Gelegenheit benutze ich, um einige aus den Mark- und Landgräflichen Register- und Copialbüchern des Königl. Haupt- und Staatsarchivs zu Dresden geschöpfte bisher noch unbekannte Nachrichten über die früheren Besitzer dieses ansehnlichen Ortes mitzutheilen. Zuerst ist zu bemerken, dass Landgraf Friedrich Herbsleben nicht nach dem Aussterben der gleichnamigen Familie erhielt, wie man nach Galletti IV, S. 177 gewöhnlich annimmt, sondern dass er 1351 von dem Grafen Johann von Henneberg die Lehnsherrschaft für 200 Mark wiederkäuflich erwarb, Henneberg. Urkundenbuch II, S. 93. Die Grafen von Henneberg besassen Herbsleben als kaiserliches Lehn, wie man früher nicht wusste und wie wir jetzt ebenso aus der Confirmation des Kaiser Ludwig von 1330, Henneb. Urkund. I, S.

erwarb und 1300 vermehrte, Urk. 1—5. Dann verkaufte es dieselben an das Kloster Döllstedt, welches diese Güter bequemer und

---

120, als aus dem Henneberger Lehnsregister von 1317 erfahren. Von den Grafen trugen die alten berühmten Herrn von Herbsleben (s. unten) das Schloss (castrum) zu Lehn, so 1331 Albert, Günther und Heinrich, von denen die beiden letzten 1354 von dem Landgraf Friedrich belehnt wurden. Günther verkaufte mit seinem Sohn Hans 1363 Zinsen in H. an Dietrich, Frowin und Bertold Schetzel und muss bald darauf Herbsleben an den Landgrafen veräussert haben. Dieser gab Theile der Herbsleber Güter als Lehen an verschiedene Familien, verpfändete dieselben auch oder liess sie durch Burgmänner verwalten. Zuerst wurde Heinz von Rosla 1373 mit mehren Hufen belehnt, dann Heidenreich von Greussen 1375. 76. 77, so wie Catharina von Greussen 1378 ihr Leibgeding auf Zinsen daselbst erhielt. 1376 erscheinen die Brüder Köhler als Pfandinhaber, 1380 Friedrich und Dietrich von Wirterde (für eine Schuld von 1200 Mark) und 1384 hat des letzteren Wittwe noch 300 Mark daran zu fordern. 1391 belehnt Landgr. Balthasar Erhard von Ilmene mit einem Siedelhof (Weimar fer. II post omn. sanctorum) und verpfändet das Hauptgut gleichzeitig an Ulrich von Tenstedt. 1392 gestattet derselbe Hermann Stern, 4 Hufen zu verpfänden und giebt 1396 einen Hof, den vorher Hans vou Koldiz gehabt und der mit 20 Schock eingelöst werden musste, an Heinrich vom Horne. 1396 bekommt der landgräfliche Thürknecht und Diener Reinhard Schachauwe 2 Hufen, desgleichen der Geleitsmann daselbst Friedrich Sperling 1424 1 Hof und 1 von Eckard Fanre 1426 erkaufte Hufe, ebenso der landgräfliche Brotspiser und Diener Heinrich Seitenschwanz ½ Hufe 1426. Ritterbürtige Inhaber aber waren Hans von Waren, dessen Frau Hedwig und Else Frau von Frowin Leibgeding erhält 1399. Ludwig von Greussen bestellte seiner Frau Catharina Leibgeding 1400. Heinrich von Weberstedt erscheint 1425 und 1431 mit Christian v. W. 1444 wird die Voigtei an Hans von Elcheleben verschrieben. 1459 waren die Brüder v. Frankenhausen begütert und Hans Knut kaufte vom Herzog Wilhelm 1468 Herbsleben auf Wiederkauf für 3000 Gulden. Werner und Reinhard von Natza werden 1479 und 1483 belehnt. Die Besitzer seit der Reformation und die Besitzer der anderen Güter (wahrscheinlich der ehemaligen Klostergüter) s. Galletti IV, S. 180 ff. und Schulze, im Album der Residenzen, Schlösser u. s. w. Thür. Heft II, wo sich auch eine Abbildung des Schlosses findet.

Von Hugo von Herfirsleibe 1154. 1184 (Bd. I, S. 60) stammen die Familien von Herversleben, v. Gebesee und von Rinkleben. Die Verwandtschaft zeigt klar Urk. 5 von Heyda und eine andere von 1296, in welcher Luckardis Wittwe Friedrichs von Wangenheim (s. v. Wangenheim, Regesten und Urk. S. 49) sich Schwester Alberts von Herversleben und Heinrichs von Gebesee nennt. Die in dem ehemaligen Eisenacher Stiftsarchiv befindliche Urkunde ist abgedruckt von Heu-

vortheilhafter bewirthschaften konnte, Urk. 6. 7. 8. 10. Mehrfache Streitigkeiten mit den Herren von Herbsleben berichten Urk. 9. 11, letztere zeigt auch, dass der Hof in Herbsleben von einem Laienbruder verwaltet wurde.

---

singer de pecuniae Isen. § VI. — Noch älter als Hugo ist Heinrich von Herverisleyben 1144, Schultes, dir. II, S. 47. Reinhard und Udo 1174 s. Stumpf, acta Mag. S. 86. Eine nähere Untersuchung über diese Familiengruppe würde zu viel Raum beanspruchen, weshalb ich dieselbe auf eine andere Gelegenheit verspare. Das Wappen, welches sich auf den Siegeln Johanns 1298 (Heyda, Urk. 1) und A. findet (längst getheilter Schild, rechts ein halber Adler, links drei Sparren über einander), ist auch auf zwei Grabmonumenten des Klosters Volkenroda zu Tage gekommen, s. Bube, im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1863, S. 438 f.

Urkunden und Regesten.

Bemerkung.

Die alte Thuringia sacra von H. F. Otto, Francof. 1737 ist der Kürze ier und um Verwechslung vorzubeugen, nur „Otto“ bezeichnet. Otto's , abgedrucktes Msc. wird in der Leipziger Rathsbibliothek aufbewahrt, s. se, im Serapeum 1861, S. 24 und überhaupt N. 2. 3.

Vorbemerkung.

Von dem Urkundenschatz des Stifts Ettersburg hat sich wenig erhalten. Das Grossherzogliche Geheime Archiv zu Weimar bewahrt 56 Originalurkunden, 6 Copien und 3 Copialbücher: 1) aus dem 16. Jahrhundert, mit 31 Numern[1]), 2) aus dem 17. und 18. Jahrhundert, von den Weimarischen Originalen copirt, 3) mit 70 Numern und 4 später hinzugekommenen Copien meist von dem Archivregistrator Schamelius geschrieben und sowohl aus den Originalen, als aus den Heidenreich'schen Copien oder aus den eben erwähnten Copialbüchern entlehnt. In den Register- und Copialbüchern des K. Haupt- und Staatsarchivs zu Dresden fand ich N. 8. 14. 18. 25. 28. 29. 35 und durch die Güte des Herrn Archivrath von Mülverstedt erhielt ich aus dem K. Provinzialarchiv zu Magdeburg 2 Urkunden, N. 1 und 31. Das Communarchiv in Weimar enthält Notizen aus der letzten Zeit des Klosters (N. 86), so wie Rechnungen und Inventare, welche in der Einleitung benutzt worden sind. Ausserdem boten sich noch einige Regesten aus dem alten Repertorium zu Weimar und aus Sagittarius Historia von Gleichen N. 3. 5. 6. 17. 32. 37. 38. 75 dar.

[1]) Vermuthlich ist dieses Copialbuch dasselbe, welches laut einer Archivnote in Dresden („mit dem Jahr 1119 beginnend") als N. 64 der Collektaneen des Hofrath und Archivar Tobias Pfanner in Weimar bezeichnet und aus dem Weimarischen Archiv entwendet, aus dem Nachlass des Grafen von Pogarell durch den Herzog von Coburg als Weimarischen Vormund reklamirt wurde. So berichtet der Geheime Legationsrath und Resident von Pezold in Wien an den Kurfürstl. Minister von Lotz. Wien 20. Oct. 1753.

Viel mehr ist von Heusdorf auf unsere Zeiten gekommen. Im Jahr 1533 existirten noch an 500 Urkunden, welche der damalige Voigt Conrad Claus — leider meistens ohne Jahresangabe und fehlerhaft — excerpirte, abgedruckt von Otto S. 434—454. Diese Urkunden wurden 1603 an Altenburg ausgeliefert, wo sie bis 1672 blieben. Da erhielt Weimar mit Heusdorf selbst auch Urkunden zurück, deren Zahl jetzt 140 beträgt [2]). Die anderen waren schon vorher in Altenburg abhanden gekommen oder wurden dort vergessen und später nach mehren Seiten hin zerstreut, so dass wir jetzt in Dresden 49, in Gotha 40, in Altenburg 4 Originale suchen müssen, abgesehen von 1 in Naumburg. Ein Copialbuch des Propstes Friderici (registrum coenobii sanctimonialium Hugistorff auscultatum per Johannem Friderici prepositum, 1490 inchoatum III feria post oculi) besass Otto und entnahm demselben die in der Thuringia sacra abgedruckten Urkunden; das Buch selbst, welches Otto auch nennt liber apographus, chartularum monasterii, chartarium, copiarium u. s. w. ist verloren gegangen. Ausser den angegebenen Originalen benutzte ich die 263 Regesten in dem alten Repertorium des Communarchivs, die Dresdner Registerbücher (mit 3 Stück Ausbeute) und die von dem Canzlar v. Schönberg gemachten Excerpte aus den früher in Altenburg vollständig befindlichen Originalien (labores genealogici genannt, 7 Folianten in dem Herz. Archiv zu Gotha), die mir 17 sonst unbekannte Nummern lieferten, das Altenburger Copialbuch C (im Rathsarchiv daselbst), aus dem ich 14 Auszüge entlehnte [3]). Auch sind mehre Urkunden, deren Originale nicht mehr existiren, bei Schöttgen, Guden, Avemann, Mencken, Wolff u. A. abgedruckt, die ich excerpirte — abgesehen von den 80 Urkunden, welche Otto aus dem oben erwähnten Copialbuch mittheilte.

Die wenigen Urkunden des Klosters Heyda, welche sich sämmtlich in dem Herzogl. Archiv zu Gotha befinden, verdanke ich der Güte des Herrn Archivrath und Bibliothekar Dr. Beck daselbst.

---

[2]) 37 Stück wurden 1826 aus dem Nachlass des Hofrath Mernau in Saalfeld von der Altenburger Regierung durch Dr. Asverus reklamirt und gelangten nach Weimar.

[3]) Dieses höchst undeutlich geschriebene und mit zahlreichen Siegelabbildungen versehene Copialbuch: varia diplomata Eisenberg. Rod. Petersberg. Lausit. Orlam. Burgel. Vol. C. 1700. benutzte zuerst *K. P. Lepsius*, kleine Schriften II, S. 78 ff.

I. Ettersburg.

N. 1. 1095. (1085?). Schenkungsbrief. Aus dem Copialbuch CLII fol. 26 in Magdeburg von Herrn Archivrath von Mülverstedt mitgetheilt, welcher die Handschrift an das Ende des 14. Jahrhunderts setzt. Wenn wir auch keine Ursache haben, die Urkunde für gefälscht zu halten, so ist doch wenigstens die Jahreszahl unrichtig, da Bischof *Günther* schon 1089 starb, *Lepsius*, Gesch. d. Bisch. v. Naumburg S. 29. Chron. Gozec. bei *Pertz*, mon. XII, S. 149. Im Jahre vorher war Graf Berno Zeuge des Bischofs, *Lepsius* S. 232, in welcher Urkunde Aribo als prepositus genannt wird (ebenso noch 1103, S. 235), so dass *Aribo* u. *Erinbertus* identisch gewesen seyn müssen. Der Zeuge *Resquinus* ist möglicher Weise eine Person mit *Rihwinus* 1103 bei *Lepsius* S. 235.

In nomine sancte et individue trinitatis Ego Ruthardus dei gracia Moguntine sedis archiepiscopus notum fieri volo omnibus Christi fidelibus tam futuris quam presentibus, qualiter comes Berno homo magnus et nobilis nobilissima uxore sua mortua et in loco, qui dicitur Eytersperg, honorifice sepulta exequiisque ibidem magnifice celebratis, eiusdem cenobii loco XX mansos in Grieshem et in Geylesdorff et in Velingen (Griesheim, Geilsdorf, Ober- und Nieder-Willingen) dedit et similiter alios IV in Tusdorff (Dasdorf) cum viis et inviis et exitibus, cum pratis et silvis cultis et incultis et aliis appendiciis sine omni contradictione debita devocione contradidit, et ut ista tradicio rata semper et inconvulsa permaneat, cartulam inde conscribi et sigilli nostri impressione signari iussimus, et ne contra hanc unquam aliquis stare aut ea infringere presumat, temerario invasori anathema indiximus. Testes eciam ad maiorem confirmacionem conscribi volumus. Guntherus Ticensis (statt Citicensis oder Zicensis) episcopus. Erinbertus eiusdem loci prepositus. Othalmus presbiteri. Fridebertus presbiter. Hadebertus presbiter. Resquinus presbiter. Dangmarus presbiter. Willehelmus presbiter. Geze presbiter. Unarht de Wipeche et filius eius Guntherus [*]). Hermannus de

[*]) Diese sind die ältesten Glieder des Herrngeschlechts *von Vippach* über welches s. I, S. 75. Vielleicht aber gehört *Guntherus* zu der Familie *von Witenborch*, denn zufolge einer Nachricht des überaus sorgfältigen Herrn von Mülverstedt hat ein Correktor das Komma hinter Guntherus ausradirt und dafür ein *et* gesetzt, so dass nach dieser Correktur der Name des Sohnes von Unarch v. Vippach gar nicht angegeben wäre.

Witenborch [5]). Henricus. Fridericus. Wiggerus. Heino. Horat. Adelbertus. Utte et complures alii. Acta sunt hec anno dominice incarnacionis MXCV indictione IV (III?) regnante domino nostro Jhesu Christo, imperante autem rege Henrico huius nominis quarto.

N. 2. 1123 Erfurt März 7. Privilegium. Original in Weimar, mit Thronsiegel abgedruckt *Eckardt*, tria diplomata S. 13—16 und *Stumpf*, acta Mogunt. S 146 f.

Erzbischof Adelbert zu Mainz bezeugt, dass Graf Wichmann schon vor seinem Eintritt in den geistlichen Stand die Kirche zu Eideresburc der S. Martinskirche in Mainz geschenkt, dass er aber, weil die dort befindlichen Canonici irreligios gelebt hätten, mit Rath des Grafen Wichmann daselbst Augustiner (Chorherrn) angeordnet habe. Diesen habe er als Propst einen tüchtigen Mann Sinzo bestellt und der Versammlung die freie Wahl des von dem Erzbischof zu Mainz zu investirenden Propstes, sowie das Recht zu taufen und zu begraben verliehen. Der Verletzer der genannten Kirche wird mit dem Bann bedroht und der Wohlthäter gesegnet. Zeugen Imbrico prepositus s. Marie in Erpesphort. Richardus prepositus s. Stephani in Mogontia. Dietoldus decanus s. Marie. Arnoldus magister. Ludewic eiusdem ecclesie advocatus. Dietrich de Abbolde [6])

---

[5]) Jedenfalls ist hier *Schloss Vitzenburg* bei Nebra, nicht das nahe gelegene Schloss Weissenburg, welches als Kloster den Namen Scheiplitz bekam, gemeint. In einer anderen Urkunde von 979, wo Kaiser Otto II. von dem Abt zu Hersfeld die Zehnten in Wizinburch eintauscht, kann man sich nicht entscheiden, *Wenk*, hess. Gesch. II, Urk. S. 31. *Schultes*, dir. I, S. 104. Der hier genannte *Hermann v. W.* scheint ein Burgmann des edlen *Vizzo v. Vizenburg* oder seines Erben des Grafen *Wipprecht von Groitsch* († 1124) gewesen zu seyn, welcher letztere Vitzenburg von seinem Verwandten Vizo erbte (Annal. Pegav. 1110. bei *Pertz*, monum. XVI, S. 250. *Mencken* III, S. 967 f.) und das daselbst befindliche Kloster nach Reinsdorf verlegte (Heinrich V. nennt letzteres 1121 noch Vicinpurch, als er es dem Bisthum Bamberg schenkte, *v. Schultes*, hist. Schr. II, S. 350. dir. I, S. 262, s. *Hesse*, in Thüringen und Harz VIII, S. 380 f.). Als solche Burgmannen müssen wir auch *Iggold* oder *Ingold v. V.* 1163 u. 1173 bei *Schultes* dir. II, S. 168. 222 u. *Udescalc* (Gottschalk) v. V. 1197 u. 1200 *Schultes* S. 385 u. *Wolff*, Pforta I, S. 226. 244 auffassen. Die späteren gleichnamigen Dynasten s. bei Heusdorf N. 89. 1266.

[6]) Dieser *Dietrich* ist vermuthlich mit dem bei Heusdorf N. 2 vorkommenden identisch.

et alter Teodricus et filius eius Herman. Ditmar. Cuonrat. Reinhart et alii ministeriales s. Martini — Erpesphort per manum Heinrici notarii canonici sancti Victoris VII. id. Marcii anno MCXXIII. —

N. 3. 1123. Erfurt Jun. 18. Tauschconfirmation. Abgedruckt bei *Guden.*, cod. dipl. I, S. 56, kurz bei *Schultes*, dir. I, S. 273 f.

Erzbischof Adelbert von Mainz bestätigt auf Bitten des neuen Geistlichen Wichmann (frater Wigmannus noviter conversus) und des Propstes Embricho zu S. Maria in Erfurt einen zwischen beiden abgeschlossenen Tauschvertrag des Inhalts, dass Embricho die untere und die obere Kirche in Apolda (letztere auf dem Schloss) der Kirche zu Eideresburg überlässt, wofür er von Wichmann und dem Propst Synzo die Kirche zu Flogerstete (Flurstedt) und mehre von Guntram von Orla für 7 Mark versetzte Güter zu Hucheleiben erhalten hat, mit der Bestimmung, dass die Brüder zu Eythersburc die Gebeine und die Asche des Grafen Bezelin in der oberen Kirche zu Apolda sammeln und in ihrer Kirche beisetzen sollen. (Besiegelung und Banndrohung). Zeugen: Clerici: Bucco Wormatienis episcopus. Embrico ecclesie b. Marie prepositus. Zynzo prepositus in Eyderesburc. Richardus prepositus de Dorlon. Meinzo prepositus de hospitali. Ditholdus decanus ecclesie b. Marie. Arnoldus magister scolarum. Erwinus. Adelgerus. Giselbertus archipresbiter. Dithericus. Reinhardus. Heinricus. **Laici:** Hermannus de Wothensberc. Unargus. Udelricus. Dithericus Tribel de Appolde. Ditmarus de Bercha. Cunradus de Azzemannest(ete)[7]. Ludewicus de Eydersburc. Dithericus de Appolde. Albecho de eadem villa. Adelbret de Ydersburc. — MCXXIII — XIV. Kal. Jul. in Erphort per manum Heinrici Pinguensis prepositi et s. Victoris canonici.

N. 4. 1227. Febr. 18. Vergleich über Patronatsrechte. Original in Weimar. Abgedruckt *Eckardt*, tria dipl. S. 17—22, kurz bei *Schultes*, dir. II, S. 619 f.

Erzbischof Sifrid zu Mainz legt den Streit zwischen den Pröpsten Conrad zu S. Maria in Erfurt und Ulrich auf Ettersburg, die sich

[7]) Der erste unter diesen weltlichen Zeugen ist Stammvater der *von Utensberg* oder *Utzberg* (zwischen Erfurt und Weimar), die mit 1400 verschwinden. *D. v. Berka* war Burgmann zu Berka, die Familie v. Azzemanestete *(Ossmanstedt)* gehört zu dem Stamm der v. Liebstadt und erlosch 1572 (Wappen ein Hahn).

beide rücksichtlich der Kirche von Apolda auf Urkunden des Erzbischof Albert berufen, mit Rücksicht auf die multitudo plebis et nobilium in eodem loco (in Apolda) residentium folgendermassen bei,

dass Ettersburg das Patronat über die Kirche von Apolda behalte, dergestalt, dass bei Vacanzen der Propst einen Candidaten dem Propst zu S. Maria in Erfurt vorzuschlagen habe, welcher die Einführung zu besorgen und den Gehorsam des Pfarrers zu beanspruchen habe. Um aber die Brüder von Ettersburg für diesen Verlust zu entschädigen (quoniam eadem ecclesia de Appoldi — ad usus fratrum Ettersburgensis monasterii pertinebat), erweitert er die Rechte über die Kirche zu Kezzileri, wo der Propst bisher nur die Präsentation, der Propst zu S. Maria als Archidiaconus aber die Einführung gehabt hatte, in der Weise, dass der Propst zu Ettersburg zu Kezzileri einen perpetuum vicarium secularem anzustellen und zu bezahlen, den Rest der Einnahme aber für seine Brüder zu verwenden habe (cui reddituum portionem competentem assignabit, reliqum in usus fratrum convertet). Der Pfarrer soll in temporalibus dem Propst von Ettersburg, aber in spiritalibus dem Propst zu S. Maria unterworfen seyn. Zeugen Henricus abbas s. Petri in Erphordia cum suo conventu. Conradus abbas sancte Pauline cum suo conventu. Ekchardus abbas de Reinharsbrunnin cum suo conventu. Cunradus prepositus s. Marie. Guntherus decanus. Gisilbertus cantor cum toto conventu. — Conradus prepositus s. Augustini cum suo conventu. Dietmarus prepositus novi operis cum suo conventu. Dietmarus decanus s. Severi cum suo conventu. Conradus prepositus s. Ciriaci. Wilhelmus prepositus s. Mauritii in Moguntia. Arnoldus scolasticus s. Petri in Maguntia. Plebani civitatis Erphordensis Dittricus de omnibus sanctis. Ulricus de s. Benedicto. Symon de s. Georgio. Laici: Hartradus de Merinberc. Reinhardus de Haginouwi. Henricus vicedomini Ascaphimburgenses. Dittricus puer de Appoldi cum suis cognatis. Henricus de Meldingen et frater eius[8]). Otto de Walesleibin. Hartmannus. Gotscalcus. Dittricus et alii. — MCCXXVII. XII. Kal. Mart. —

---

[8]) Dieser *Heinrich v. Meldingen* war ein Bruder des Bd. I, S. 74. 83 vorkommenden *Ludwig*, *camerarius*, welcher hier nicht namentlich bezeichnet wird. Vgl. *Guden.*, cod. I, S. 523 f. (1233).

N. 5. 1336. April 4. Fraternitätsbrief. Abgedruckt bei *Schöttgen* u. *Kreysig*, diplomat. II, S. 732 f.

Albert von Gottes Gnaden und Convent zu Eytersberga giebt dem Propst Conrad, Heinrich Prior und Convent zu S. Johannes in Caldenborn aus Dankbarkeit für erwiesene Dienste einen Fraternitätsbrief (omnium missarum, orationum, ieiuniorum — participationem etc.) MCCCXXXVI. s. Ambros.

N. 6. 1342. Febr. 19. Zinsrevers. Abgedruckt bei *Würdtwein*, dioec. Mog. comm. XI. S. 239.

Der Propst und Convent der regulirten Canoniker zu Eytirsburg versprechen, dass nachdem der Dechant und Capitel zu Mainz zur Inkorporation der Parochialkirche zu Appolde in dem Kloster E. die Einwilligung gegeben, sie zur Baukasse (fabrica) der Kirche zu Mainz zu Martini jährlich 2 ℔. Wachs liefern wollen. MCCCXLII. XI Kal. Marc.

N. 7. 1342. Jun. 13. Kaufbestätigung. Original in Weimar ohne Siegel.

Henricus miles dominus in Denstethe [9]) nec non Bertoldus filius noster recognoscimus, — quod honesti viri Henemannus Vizenich scultetus in Lutenthal et uxor sua legitima nec non Henricus dictus Puzch filius Henrici dicti Puzch militis residentis in Bòtelstethe — unum mansum, qui dicitur Kaldenradeshuve, situm in campis ville Oberingen minoris, — sicut eum a nobis hactenus iure hereditario possederunt, — vendiderunt — preposito totique conventui canonicorum regularium monasterii in Heytirsburg pro XIV marcis, — promittentes fideliter, quod dominos predictos — velint iustitialiter warandare. Praeterea ipsa bona ad manus nostras — resignaverunt —; nos igitur — damus — preposito totique conventui — omne ius proprietatis dictorum bonorum — (Besiegelt). Testes — Henricus archipresbiter plebanus in maiori Oberingen. Johannes Nicolinus

---

[9]) Von *Rudeger* und *Hedwig v. Deginstete* (Orlamündischen Vasallen, *Schultes*, dir. II, S. 305) stammten die Brüder *Walter* und *Brrnold von Thennenstete* 1221 (Bd. I, S. 75), *Schultes* II, S. 605; desgleichen unser *Heinrich*, Bruder *Alberts*, deren Pfortaische Urk. gedenken. *Wolff* II, S. 405. 428. Die Familie erlosch im Anfang des vorigen Jahrhunderts. Ihr Wappen s. Bd. I, S. 75.

plebanus. Theodericus sacerdos dictus de Oberingen. Witthego sacerdos et canonicus regularis in Heytirsburg dictus de Legenvelth. Frater Guntherus conversus ibidem. Henricus Colre. Henricus Herewigis — MCCCXLII. id. Jun.

N. 8. R. 1354. Schenkungsbestätigung. Regest des Registerbuchs in Dresden N. 27. fol.

Idem (landgrav. Fridericus) appropriat monachis in Eytirsperg II maldra tritici et totidem ordei de II curiis et II mansis ville Huchleiben districtus Botelstet, per Conradum Worm donata iure suo reservato.

N. 9. 1360. April 16. Kaufconfirmation. Copie in Weimar N. 7 und in Magdeburg, Erfurter Copiar. CLIV, fol. 85.

Nos prepositus totusque conventus canonicorum regularium in Eytersburg recognoscimus, — quod strenuus vir Hermannus de Baldestete [10]) et Hedewig uxor eius legitima residentes tzu dem Nuwenmarte — et omnium heredum suorum nominibus unitis — in Adelheyden Alberti, Kunne et Conrad nec non generi eorum unum mansum — in campis ville Baldestete predicte a nobis iure hereditario — Johanni dicto Schenke sacerdoti de Albrechsleybin (Olbersleben) — vendiderint — ad unum testamentum perpetuum factum per ipsum — priori et conventui ordinis heremitarum sancti Augustini in Erffordia in remedium animarum sue et omnium progenitorum suorum — pro XXVIIII libris denariorum, — ita sane, quod ipsi fratres et ipsorum successores omnes de dicto manso V solidos denariorum Erffordensium singulis annis — nomine census hereditarii — solvere teneantur. De quo manso — predictos fratres — investimus, impossessionamus et in possessionem eiusdem mansi corporalem mittimus — (Besiegelt). — MCCCLX. XVI Kal. Maii.

[10]) Diese weitverzweigte schon 1165 vorkommende (*Guden.* cod. I, S. 251) etwa 1400 erloschene Familie stammt von *Ballstedt* bei Gotha. Die Namen *Heinrich*, *Hermann*, *Otto* begegnen uns oft in den Klosterurkunden von Gotha, Reinhardsbrunn und Georgenthal u. s. w. *Galletti*, Gesch. und Beschr. von Gotha III, S. 6 ff.

N. 10. 1362. Jul. 13. Zinsrevers. Original in Weimar auf Papier ohne Siegel.

Ich Heidenrich Rappe [11]) und alle unse Erbin bekenne, — daz wir eyne Wesin, dy da heysset dy Twerchwese gelegen zu Berlstete, habin zu eyme rechtin Landsedele von deme Gotishus zu Heytersburg zu 6 Hunren Geyldes alle Jar zu reychene und dervon zu geben uf Sente Michchahelistag dem vorgenanten Gotishus. (Besiegelt von Heidenrich Rappe.) 1362 an S. Margareten.

N. 11. 1402. Weimar Jul. 11. Kaufconfirmation. Original in Weimar ohne Siegel.

Wir Balthazar und Friederich sin Son von Gotes Gnaden Lantgrafen in Doringen — bekennen, — daz wir angesehen haben Notdurft Heinrichs von Molstorff [12]) unsers liebin Getruwen und — unser Gunst daczu gegeben haben, daz er den ynnigen in Gote den Probist und Sammenunge des Closters czu Eytersburg — vorkauft had 8 Scheffel Korns 10 Scheffel Gersten — und eyn Vasnachthun jerliches Czinses an 1 1/2 Huffe Landis gelegin — czu Voylspurg. — Dez haben wir nun — die egenanten jerlichin Czinse — den vorgenanten Probiste und Samenunge des Closters czu Eytersburg gefryhet und geeygent. — Geczüge — Er Friczsche von Wiczeleiben Ritter, Heinrich Schyke von Madela, Friederich von Slinicz Voit czu Wymar. (Besiegelt). — Wymar — 1402, am Dinstage nach S. Kyliani Tage.

N. 12. 1402. Jul. 11. Kaufbrief. Copie in Weimar und Dresden.

Ich Heinrich Molstorff gesessen zu Grossen Obringen, Hans mein Sohn, Thele meine ehliche Wirttin — bekennen, — das ich — vorkauft habe 8 Scheffel Korns u. s. w. (wie in voriger Nummer) — an 1 1/2 Hufe Landes — zu Voylssburgk, die inne haben und die Zinse davon geben Hans Eckelman, Hans Herebig, Heinrich Furer und Ditrich Bercka daselbens zu Voilssbergk gesessen. Diese vorgenante Gut und Zinse habe ich vorgenanter Molstorf — ufgelassen

[11]) Mit *Caspar Adam Rapp* starb diese Familie 1688 auf Hausen an der Röhn aus (Wappen Ochsenkopf), s. Zeitschr. d. Vereins f. thür. Gesch. V, S. 352.

[12]) Die *von Molsdorf* s. Bd. I, S. 83.

und vorzogen vor unsern gnedigen Herrn Balthasar Landgraven in Düringen und vor Gerichte zu Voilssburgk —. Des sind Gezeugen die frommen Leute, Henrich Stobe Richter von unsers gnedigen Herrn wegen, — Ditrich Frohnebote, Nicolaus Crebis. (Besiegelt). 1402 am Dinstag nach S. Kiliani Tage.

N. 13. 1407. Jun. 8. Kaufbrief. Original in Weimar ohne Siegel.

Wir Hans von Jhene, Hans Brandenhayn Ratismeystere, Herman Heygendorff, Hans Hünechin, Heinrich Rudiger, Conrad Fleyschouwer, Ratislute der Stad zcu Wymar — bekennen, — das wir — vorkoufft haben eynen Hoeff, der da gelegen es in der Stad zcu Wymar bie deme nuwen Thore aller neest Heinriches von Vipeches Hoffe, der vor Alder gewest es der von Lichtenhayn zcu Doberczen [13]) gesessen, den wir on abekoufft haben fry unde eygen unde haben den Hoff fry unde eygen gehat von unssirs gnedigen Hern Hern Balthazars Lantgraven in Doringen bis uff dessin hutygen Tag. — Dessin egenanten Hoff haben wir — vorkoufft — ume 100 Gulden rinischer den erwerdigen Hern Ern Heinriche Poczendorffe yczunt Probist unde deme Capittele des Closters zcu Heytersborg. — Dessin egenanten vorkoufften Hoff hat unsse gnedige vorgenanter Herre Frederich Lantgrave in Doringen der Jungere — gefriget unde geeygent — als fryens unde eygens Rechtes. — Sundern es gered unde geteydinget, — das wir Ratismeystere unde Gemeyne den Gang, den wir gehat haben bisher dorch den egenanten Hoff zcu denn Erkere uff die Mauren, abe sule thun unde den machen ussewenig des Hoffes wor uns das bequemelich es. — Ouch vorczyhen wir uns — an deme egenanten Hoffe Fryheyt unde Egenschafft Geschosses, Zcolles, Zcinse, Bete, Frone, Wache unde alles Dinstes das wir darane gehad haben nummermer zcu forderne an den egenanten Hern Probiste, — nach andere die sie in den Hoffe seczen, sy synt Bürger addir nicht Bürger, usgeslossen ab ymant in deme Hoffe sesse von

---

[13]) Die Familie *von Lichtenhain*, die von dem gleichnamigen Ort bei Jena stammte und ein Mühlrad im Wappen hatte (die Herrn v. L. bei Dresden führten einen Sparren) lässt sich von 1196 bis in das vorige Jahrhundert verfolgen. Das oben genannte *Döbritschen* liegt bei Magdala, nicht gar weit von der ursprünglichen Heimath und gehörte vorher den Schenken von Vargula.

der Hern wegen, der kouffslagen wolde als Kouffslagens Recht es, der solde davon thu was der Stad Gewonheid iczunt es —. Was darobir de egenanten Hern addir die oren koufften addir vorkoufften in Hus, Hoff, Kuchen und Kelre, das zcu Hoeffe Spise gehort, des sullen sie von uns unde den unssin unvordocht unde unbered blibe, als andire unsse Hern und Frunden, die bie uns wonhafftig syn geistlich unde wertlich. — (Besiegelt). Gegebin 1407 an Mittewochen nach S. Bonifacii Tage.

N. 14. 1410. Weimar Jun. 7. Lehn- und Befreiungsbrief. Registerbuch in Dresden N. 33, fol. 45.

Wir Friderich etc. bekennen, — als — der Probist und Convent — zcu Eytirsburg — mit unssirn Willen, Wissen und Vorhengnisse — gekoufft habin einen Hoff gelegen zcu Wymar nest bye Heinrichs von Vipachs Hoffe, — haben wir — den obgenanten Hoff den vorgenanten Probst und Convent — gefrihet und geeygnet, — bye dem Kloster ewiglichin zcu bliebin und das zcu gebruchen, alz friehe Legensrecht und Gewonheit ist. — Hiebye sind gewest etc. Bychelingen, Kirchberg, Vitzthum — Wymar tertia post Bonifacii.

N. 15. 1412. Mai 26. Schuldbrief. Original in Weimar ohne Siegel.

Wir Dytterich Henning Probist des Clostirs czu Eyttirsborg, Johannes Schoubel Custos, Cunradus Grouczen Sichmeistir unde dy gancze Samenunge alt u. jung doselbins — bekennen, — daz wir recht unde redelichin schuldig synt redelichir Schult 60 rynsche gute Guldene — uff den nestin czukunftigen Sende Mertingstag deme bescheidin Manne Dytteriche Brechere, Hanse syme Sone — gesessin czu deme Nuwinmarkte, adir wer desin Bryff myd orme gutin Wyllin unde Wissin ynnehad. — Sunderlichen Gunst han uns getan dy vorgenanthe Dytterich unde syne Erbin, — daz wir dy vorgenanten Summen Guldin nicht beczaltin uff dy vorgeschrebin Tageczyt, — so solde dy Summe Geldis vorbas steen von Jare czu Jare, — unde den uff dyselbige Tageczyt sullin wir unde wollin — gutlichen reichin unde gebin dem egenanthin Dytteriche — 6 rynsche gute Guldene jerlichis Czynses. (Vierteljährliche Kündigung des Capitals wird vorbehalten). — Ouch sal den vorgenanten Dytterichin — an synre Summen Guldin nicht bescheidigin keynre Hernbete, Gebot. Vorbot, geistlich noch wertlichin Achte, Czweitracht adir Missewachs, Kum-

mer, Schade noch Infal. (Besiegelt). 1412 an deme Donrestage von S. Urbans Tage.

N. 16. 1420. Mai 25. Schuldenaufstellung. Original in Weimar ohne Siegel.

Wir Johannes Swerstete Custos, Theodericus Kleynewerg Cantor, Nycolaus Lossenycz, Johannes Fedirwisch, Henricus Wygman, Conradus Krafft, Conradus Groyczen, Albertus Hopphener, Johannes Rode, Johannes Hake, Theodericus Gorlicz unde das gancze Cappittel unde Samenunge des Closters zcu Heittirsporg — bekennen, — daz der erbar Herre Er Johannes Hartman unsse Herre unde unsse Probist allir Innemunge unssirs Goczhusses unde Usgebunge von deme erstin Jare synre Prelaturen bis uff desse keynwerdige Czyt gutliche Ůsrichtunge had gethan unssirme Cappittele, also daz uns wol gnuget unde unsse Goczhus in sulchen Schulden nuwer unde aldir Schult noch Uswissunge des Inventarii, den unsse Herre der Probist inne had, unde daz Cappittel uff eyne Partye, also hirnoch geschrebin sted: czu deme erstin Male ad sanctum Severum 120 ℔. erffordische Phennynge noch Usswissunge des Houbtbrieffes, item ad sanctum Michahelem 60 ℔. erffordische Phennynge, item den Mergenknechten 125 Gulden, item deme Pherrer ad sanctum Martinum 100 Gulden, item deme Pherrer ad sanctum Bartholomeum 100 Gulden, item Hannesse Mollern czu Kerspeleubin 60 Gulden, item Tuderstaden czu Erfforde 27 Gulden, item Richarte in Blankenhayn 40 Gulden, item Nycolao Czynen notario 40 Guldene, item Henrico von Grussen 50 Gulden, item Vrouwen Agnessen in deme Oberndorff 70 Gulden vor eynen Wyngarten, item 100 Gulden von der Hand czu bezalne. Dy genante Schult allis stet uff Wedirkouffe unde von der Hand czu bezalne, usgeschlossen Schulde unde Gulde, dy do steen czu Liben unde allir Schult nicht mer. By dessirselbigen Usrichtunge, dy unsse Herre der Probist had gethan unssirme Cappittele, synt gewest — Er Nicolaus Hopphgarte Probist zcu den Regelern czu Erfforde unde Er Herman Kelnner Probist czu Berka, Er Herman Blumenrod Pherrer czu Huchelheym unde dy gestrengin unssirs Goczhus Man unde Frunde Jorge von Heythingispurg [14]), Hannes

---

[14]) Von dem Dorf *Heildingsburg*, jetzt *Hetschburg* an der Ilm (dessen Kirche Graf Wichmann 1118 der Marienkirche zu Erfurt schenkte, *Schultes*, dir. I, S. 251) trug ein Geschlecht den Namen, welches bis an das Ende des 15. Jahrhunderts fortbestand. *Otto v. H.* war 1433 Voigt in Tonndorf.

Gotefard[15]), Henrich von Molstorff; Ditherich von Zchetin, Ulrich Worm, Lutolff von Arnstete, Rispeler Monde. (Besiegelt). 1420, in die Urbani pape et martiris.

N. 17. 1424. Lehnsübertragung. Notiz aus Sagittarius Hist. der Grafsch. Gleichen S. 186 f.

Die Grafen von Gleichen tragen ihre Dörfer Eytersburg, Ramsla und Ottern, ihre Gerechtigkeiten an dem Kloster Eytersburg nebst Gerichten u. s. w., freies Eigenthum, dem Erzbischof Conrad von Mainz zu Lehn auf und empfangen diese Güter wieder zurück.

N. 18. 1425. Sachsenburg Jun. 11. Befreiungsbrief. Registerbuch in Dresden N. 38, fol. 32.

Wir Friederich — bekennen etc., daz wir anngesehn grossen Armut, Gebrechen u. Vorterbnisse u. sunderlichen grosse Unordenunge u. Vorgengnisse geistlicher Regeln u. Gotisdinstis des Clostirs zcu Eytirsborg — darumb daz dy — geistlichen Herrn des genanten Clostirs — widder zcu redelicher Regeln u. Ordenunge mugen komen u. Gotisdinst — volkomelicher mugen gehalden u. auch daz Closter widder zcu redelicher Narunge, redelichem State u. Rate brengen mugen, so haben wir — daz Closter u. alle ander yre Hoffe u. Vorwerg, daran wir Dinst ader Leger haben, recht u. redelichen gefrihet — disse nehsten 6 Jar, die nehst noch eynander volgen —, alzo daz daz Closter — u. den Hoffen nemelichen Swerstete u. Wenigen Oberingen u. ouche dy Hofelute, die diselbin Hoffe — ynn haben, von uns u. allen unssern Amptluten — allir Dinste, Leger — u. — Beswerunge — frihe sin sullen. — Sachsinborg dom. nach Bonifacii 1425.

N. 19. 1437. Nov. 12. Dienstübertragungsrevers. Original in Weimar mit Fragment des kleineren Propsteisiegels.

Wir Ditherich Kleinwerck Probst, Conradus Greuczschk Custos u. die gancze Sampnunge des Closters Eitirspurg bekennen —. Als

---

[15]) *Hans Gottfahrt* erhielt mit seinen Brüdern Ludolf und Dietrich einen Theil von Buttelstädt von dem Landgraf Friedrich für 300 Mark verpfändet. Deren Nachkommen verkauften einen Theil an *Samuel von Göchhausen* 1617 und den Rest erhielt nach dem Aussterben der Gottfahrts im Anfang des vorigen Jahrhunderts der Geheime Kämmerer *Eichelmann*.

wir mit Gunst Willen u. Wissin des hochgebornn Fursten u. Herren Herren Friderichs Lantgrave in Doringen — unser Vorwercke zcu Swerstete — den gestrengen Jungherren Petern u. Ditheriche Gansen[16]) — uff einen Widderkouff verkoufft habin — u. als dann der genante unser gnediger Herre von desselbin Vorwercks wegin ettliche Dinste an uns gehabt u. noch hat, das wir demselbigen — gerett u. gelobet habin, dem obgnanten unserm gnedigen Herren — solichen Dinst von andern unsers Closters Gütern zu thune, allediwile wir das genante Vorwerck zu Swerstet nicht widder zu uns gelöst habin. (Besiegelt). Am Dinstage nach Martini episcopi MCCCCXXXVII.

N. 20. 1438. März 17. Verpachtung. Original in Weimar ohne Siegel.

Wir Ditherich Cleynewerg Probist des Closters zcu Heittirsporg, Conradus Groyczen Custos, Johannes Hake Sichhusmeister unde dy gancze Samenunge — bekennen. — daz Er Johannes Hartman iczunt eyn Pherner zcu Kesseler ufgelasset had mid unssir guten Willen — den Agkir gelegen in deme Berntal, Reyne unde Steyne unde eyn Flegchin Wessewachss gelegin dovor unde eyn Stügchin genant dy Qwere unde daz Gebreithen, daz der Werchhussen gewest ist unde waz do gensit der Mochele gelegin ist vor den Berntal, usgenomen eynen Krutgarten unde eynen Hoffgarten, der vor Altir gewest ist Henrich Gysselen des alden, daz do iczunt wüste ligt, dem bescheydin Manne Henczen Reygen, Barbaran syner elichen Werthin, — dy — alle Jar — gebin sullin in unssirn Pharrehof zcu Kesseler — 1/2 Maldir Korns u. 1/2 Maldir Gerstin Blankenhayser Mosses unde 6 Hunre jerliches Czinsses — also bescheidelichen, daz der genante Hencze — keinerleie Beswerunge von Gerichtis wegen adir Gemeyne des Dorffes Witteldesrode (Wittersrode), sundern die genanten Gutere sullin fry behaldin in allir der Masse, also eyn iczlicher Pherner behalden had von des Ordins wegen bizher. — (Besieglt). — 1438 an S. Gerdrutestage der h. Juncfrouwen der do in der Faste wert.

[16]) Ein Nebenzweig des Geschlechts *von Harstall* nannte sich Gans, behielt dasselbe Wappen (Adlerflug) und hatte in der Nähe von Gotha mehre Besitzungen, z. B. Weberstädt und bald nach 1400 zog *Dietrich Gans* in das Weimarische, wurde Amtmann von Capellendorf (1423) und erwarb Denstedt. Peters Söhne *Dietrich* (Amtmann zu Leuchtenburg 1471) und *Hermann* besassen Güter in Umpferstedt, erhielten 1483 Grosskromsdorf und stifteten eine Vikarie in Denstedt. Ihre Nachkommen existirten bis etwa 1600.

N. 21. 1439. R. Altes Repertorium.

„Wiederkaufliche Vorschreibung uber etzliche Zinss zu Voilsberg.“

N. 22. 1449. Jan. 10. Schuldrevers. Original in Weimar ohne Siegel.

Wir Johannes Hartmann Probest des Closters zcu Heytersborg, Bartholomeus Custos, Johannes Fedirwischz, Heinricus Wigman, Conradus Krafft, Conradus Groyschen, Johannes Sunneborn, Johannes Butstete, Jacobus Heynech unde die gancze Samenunge daselbinst — bekennen —, das Er Johannes Schoubel vor Gezcyten unsers Goteshuses Vormunde vorkoufft unde vorsaczt hat 1 1/2 Malder Korns unde Gersten Erffordisches Masses unde eyn Hun ewiger Erbezcinse an 1 1/2 Hufe Landes Winwachses unde Artacker gelegin — zcu Voilsborg unde die gnanten Zcinse vorkoufft hat deme Gotishuse unde Gemeyne — zcu Voylsborg — umme 40 rinsche Gulden, hat anegesehen der erwerdiger Herre Doctor Jacobus Hartmanni des geystlichen Rechtes eyn Lerer die Vorlust der Eygenschaft (d. i. Eigenthum) unsers Goteshuses unde hat uns die vorgnanten Zcinse wedir gekoufft — umme 40 rynsche Gulden uff eynen Wedirkouff —. Ouch darzcu sal der gnante unser Kouffer adir wer dissen Briff ynne hat — an allen unsern Gutern unsers Gotishuses, an Zcinsen, an Renthen, an Ackern uff deme Feldt, an Holcze nemlichen 1100 Ackere Erholunge habin der gnante Summe Gulden unde Zcinse, ab die Gutere zcu Voylsborg vorloustet worden von Kryges wegen adir Missewachses wegen adir wie der Gebroch sich fünde, das unserme Kouffere mochte zcu Schaden komen —. (Besiegelt) — 1449 an deme nestin Donnerstage nach Epiphania domini.

N. 23. 1455. Aug. 28. Belehnungsbrief. Copie in Weimar.

Wir Hermannus von Genen iczund Probist zcu Eytirsborg, Johannes Fedirwisch, Conradus Crafft, Johannes Sunneborn u. dy gancze Samenuge — bekennen —, daz wir — noch Rathe Willin u. Gunst unssers gnedigen Herre Graffen Ernstes von Glychen u. mit Willin u. wolbedachte Mute unss Koffentlichen Bruder u. Frunde — habin hingelassin zcu ewigen Geczyten erblichen dy Mol zcu Huchelheym mit 1 Huffe Land daselbinst, — dy von uns zcu Lehne gehin, — dem gestrengen Man Herman Worme gesessin zcu Huchelheym, Burgharte sinen Bruder und allen yren Erbin, — also daz Er Burghard

— uns — alle Jar jerlichin uff Sende Mychelstag — $1\frac{1}{2}$ Malder Korns u. $1\frac{1}{2}$ Malder Gersten alles Weymar Masses davon reychin, gebin u. in unsser Clostir geyn Eytirsburg antwerten sullin. Were ouch daz der vorgnante Herman Worm — dy obgnanten Mullen — furder ufflissen oder theten uff Zcinse unde an wen dy quemen —, daz der den Obirlehen, dy von uns dem Clostir rurende sind u. ewiclichen blibin u. folgen sullen, dy nemen u. entphaen u. den Lehin rechte Folge thun sullin, als dycke dez ummer Not seyn würde — (Besiegelt.) 1455 uff sente Augustyn Dach des Bisscops.

N. 24. 1455. Aug. 28. Lehnsrevers. Copie in Weimar.

Ich Herman Worm gesessin zcu Huchelheym, Burghard sin Bruder bekennen, — daź wir — dy Mol zcu Huchelheym met eyner Hufe Land — mit Wyden Grase u. wecz daryn gehorende ist, — umb eynen ewigen Zcinss — by uns zcu bliben bestanden u. angenommen habin zcu — Ern Herman von Gemen iczund Probist des Clostirs zcu Eytirsburg u. der ganczen Sammenuge daselbinst u. habin ouch die egenannte Mullen — von ym zcu rechten Mannlehin empfangen u. angenomen, alz Lehinsrecht ist —. Wir sullin ym alle Jar — davon reychin u. gebin $1\frac{1}{2}$ Malder Kornss u. $1\frac{1}{2}$ Malder Gersten — — (Besiegelt.) 1455 uff sente Augustyntag dez h. Bisscofs.

N. 25. 1457. Weimar März 30. Verpfändungsconfirmation. Registerbuch in Dresden N. 49, fol. 81.

Wir Wilhelm etc. thun kund — als unser libin andechtigin Probst und — Sampnunge — zcu Eyterspurgk mit unserm Wissen u. Vollwort das Vorwerk zcu Wenigen Obringen, — nichts ussgeschlossen, denn alleyn Backofen u. Zcinss, das — alles uff Wyderkouff langzcyd — ussen gestanden had, Hansen Brimen u. Johansen Steindorff unsern Burgern zcu Wymar — nuwn gantz Jare für 100 Gulden rinischer u. 36 Schog ussgethan u. vorsatzt habe, — habin wir angesehin Redelickeit der Bete u. merglichin Unrade, domit das gemelt Closter befallen ist u. bewilligen die obingenanten Vorsatzunge. — Wymar uff Mitwochin nach Letare — 1457.

N. 26. 1459. März 9. Kauf- u. Zinsbrief. Original in Weimar mit kleinem undeutlichen Propsteisiegel.

Ich Clauwes Hering, Margareth myn eliche Werthin — bekennen —, daz wir — vorkoyfft haben $\frac{1}{2}$ Huffe Landes gelegen zcu

Bergern mit Holtze u. mit Marcke also viel alss mit dem Pflug zcu erbeyten stet, und haben dass gegebin vor 13 ald Schog dem vorsichtigin Dithericbe Hartman gesessin zcu Rinstete — mit guten Willen u. Wissen des geistlichen — Ern Heynrich von Monster, eyn Probist zcu Heitterssburg u. mit synen Metebrüdern u. Vorstern Sente Lorentzenkirchin zcu Kesseler, do von sulche 1/2 Huffe Landes zcu Lehene gedt u. tzinsbar ist mit gesampten Gutern myner Wyngarten ader Leiden —, u. diesser Koyff in solcher Weiss sich vorhandelt hat, alsso hir geschriben stet, alsso mich Clauwssin Hering u. Margarethen — zcu swer wass, deme vorgenantin Gotishusse Sante Lorentzienkirchin 7 Mandel zcu gebin jerlichs Tzinss, von solcher Sache wegen haben wir dass vorgnante Huffe Land vorkoufft, wen der Tzinss bass zcu geben stet von Tzweien dan von Eyme, — sso dass ich — Claws Hering — reichin unde geben S. Laurencien u. synen Vorsteern zu Kessler 1 Schock Grosshin uff S. Michelstag — u. 1/2 Viertel Erweissin (Waitzen) ken Orlamunde; so gerede ich Ditterich Hartman — S. Laurencien zcu reichin — 3 Mandel Grosschin — u. 1/2 Viertel Erweiss zcu Tzolle Lotzin von Entzinberg — (Besiegelt von dem Propst Heinrich.) 1459, Fritag vort S. Gregorius Tag in der heiligen Vasten.

N. 27. 1459. Nov. 8. Zinsbefreiung. Original in Weimar ohne Siegel.

Wir Heincze Marschalg u. Heincze von der Phorthen wonafftig czu Rinsteth bekennen, — das vor uns komen ist der werdige Prister Her Conrad Mercze iczunt Pharrherre czu Kesseler unde had uns gebeten alzo von wegen eines Erbes u. Gutes gelegen czu Drosemicz, gehorende zcu der Pfarrkirchen Kesseler u. uns Dinnst u. Gerechtigkeit plegende ist alzo Folge Bethe u. Frone, habe wir angesen sine flisige Bethe u. woln om — gestate, — solche unser Gerechtikeit nicht czu fordern an solchem obgnanten Guthe, do wile er ein Vorstere unde Pharher ist. — Daz wir dann thun — zcu Guthe der obgnanten Pharkirche, dann ore Gutere sere verlozen unde abhende komen sint. — (Besiegelt). 1459 an dem achten Tage aller Heiligen Gotes —.

N. 28. 1464. Weimar Mai 14. Kaufconfirmation. Registerbuch in Dresden N. 50, fol. 192.

Wir Wilhelm von Gotes Gnadenn Herczog — thun kund, — als die erbarn Prebst, Costor u. Sampnunge des Closters zu Eyters-

perg — mit Vorwilligunge unsers — Frundes von Mentze auch der Herrn Ludewigs, Ernsts u. Erwins Gefettern u. Gebrudere Graven — zcu Glichenn — den armen krangken Luthen iren Formunden u. Spittelmeistern des grossen nuwen Spittals vor dem Cramphentor zu Erffurd 10 rinische Gulden u. 6 alde Schog miessener Groschen an u. uff yren Huffen, Lande u. Tzinsen zu Swersted, zu Huchelheim u. an den Wydenn, dy sie Friderich von Wilstorff abgekauft haben, — für 200 rinsche Gulden u. 100 alde Schocke uff Wiederkauff vorkaufet habenn, uns — bittende solchs zu bewilligen, habenn wir —, auch daz daz gemeldt Closter damit uss sweren Unrat — moge bracht werden, solchen Kauff bewilliget —. Wimar uff Fritag nach dem Sonntage Exaudi 1464.

N. 29. 1467. September 30. Kaufconfirmation. Registerbuch in Dresden N. 50, fol. 249.

Wir Wilhelm von Gotes Gnaden — thun kunt, — als — Bartholomeus Probst, Mertin Prior u. die gancze Sampnunge des Conventis u. Closters zcu Eytersspurg — 5 gute rin'sche Gulden — den — Techant u. Collegiaten unsers lieben Frauwencollegium Juristarum genant zu Erffurt — an u. uff yrem Vorwercke zu Oberingen u. an allen andirn — Zinssen, Renten u. Gefellen fur 100 gute rinscher Gulden Kouffgeldes uff eyme Wyderkouff verkoufft u. desselben Kouffgeldes zu des gemelten Closters anligenden Notsachen gebraucht haben, — haben wir — unsern Willen Gunst u. Verhengnis gegeben —. Wymar Mitwochen Jheronimi 1467.

N. 30. 1471. Jun. 15. Belehnung. Original in Weimar ohne Siegel.

Wir Hermannus von Eschwe Probst u. wir Theodericus von Smälkalden der Prior, Bartholomeus Hefener, Henricus von Hersfelt zu Kesseler Pherner, Fredericus Steynmecze, Johannes Lupi von Halle, Johannes Swevus, Symon von Portflit, Conventesherrn u. dy gancze Samenunge des Cloesters zu Eytersburg; regulerer Orden in dem Bistum zu Mencz gelegen bekennen, — das wir — sunderlich unser Pharre zu Kesseler Nucz u. Frommen willen geliehen han — zu rechten Erbe — dem bescheiden frommen Manne Hans Schuchman zu Drosemicz gesessen, Keten syner elichen Wirten — unser Wese gelegen by der Pfarre Langewese zu Kesseler eyn Site dy ander Site by der Strasse als man geyn Rinstet gheet, alz das mit

Graben u. Wegen undirscheiden, der ouch eyn Teil Concze Hufener selige gekoufft hatte von Heinczen Sparrowen von Meckevelt, des auch von Probst Hartman u. den Convent Brife u. Sigel han u. nu darzu gelassen han den wusten Wegk, — in sulcher Forme u. Masse, das sie darvon — geben sullen alle Jar — 1 Schogk Groschen genger guder u. geuemer. — Were es ouch Sache, das der vorgenante Hans oder Kete sin Wirtin abegingen von Todes wegen, sullen dy Kinder odir ir Erben in dy Lehen dy Wese entphaen nach Landes Gewonheit. (Besiegelt). 1471 uff Sant Vitustagk des h. Mertelers.

N. 31. 1472. Sept. (?). Inkorporationsdokument. Copialbuch LX fol. 80 in Magdeburg.

Judices generales per Thuringiam reverendissimi in Cristo patris ac domini nostri Adolffi archiepiscopi Maguntinensis Erffurdie residentes venerabilibus — patribus Erasmo preposito totique capitulo monasterii beate Marie et Alexandri novi operis prope Hallis Magdeburgensis diocesis ordinis canonicorum regularium s. Augustini ceterisque patribus capituli provintialis eiusdem nostris dilectis sancte religionis in regulari observancia incrementum. — Ex speciali commissione — nostri archiepiscopi prenominati desuper facta monasterium s. Justini et Laurencii in Eysterstorff eiusdem vestri ordinis Maguntinensis diocesis ad regularem observanciam ordinis pretaxati secundum formam statutorum venerabilium eiusdem ordinis patrum capituli de Windeshem Traiectensis diocesis tam in capite quam in membris deduximus. Ceterum quia plurimum formidamus, nisi idem monasterium alicui capitulo provinciali [illegible]i ordinis uniatur et incorporetur, a quo visitetur, informetur et in regulari observancia huiusmodi solidetur et corroboretur, se facili ab eadem reformacione dilabi posse, accquiescimusque medio eorundem patrum in Eytersberg vos sub eisdem statutis et ordinacionibus capituli in Windeshem memorati iuxta tamen modificacionem certam desuper factam et receptam auctoritateque apostolica corroboratam statui honori et domibus vestris congruentem pariter militari, quas modificaciones una cum statutis premissis ac s. Augustini regula erga prepositum et personas prefati monasterii s. Justini et Laurencii — observari et manere ex certis bonis respectibus nos — optamus et desideramus et revera ob id — deposcimus, quatenus vos sepedictum monasterium — ad ca-

pitulum vestrum provintiale — unire annectere et incorporare velitis prefatosque prepositum et fratres — iuxta regularia vestra instituta quotiens expedire viderit(is), visitare et emendare visitarique et emendari facere, nosque — ex parte — archiepiscopi ad huiusmodi incorporacionem faciendam prebemus assensum iuribus tamen archiepiscopi — ac nostre ordinarie iurisdictionis, videlicet visitacionis, caritativi subsidii, praestationis propter eiusdem monasterii institutionem et destitucionem — ceterisque episcopalibus iuribus eidem domino nostro — et nobis — competentibus semper salvis manentibus et illesis. Datum MCCCCLXXII die Veneris penultima mensis Septembris nostro sub sigillo —.

N. 32. 1474. Notiz aus *Sagittarius* Geschichte v. Gleichen S. 216.

Herzog Wilhelm entscheidet viele Streitfragen zwischen den Grafen Georg und Erwin von Gleichen. Der 18. Punkt betraf Gebrechen wegen des Klosters Ettersburg und des Pfarrers in Kessler durch Graf Erwin veranlasst, welche der Herzog 4 Schiedsrichtern zur Untersuchung überträgt.

N. 33. 1477. Jan. 25. Kaufbrief. Original in Weimar ohne Siegel.

Wyr Erwin Grave von Glichen Herre zu Blanckenhayn u. Schowenforst bekennen, — das wir — den liben Laurencio u. Justino Mertelern Houbthern u. Patronen zu Eyterspurgk zu Eren allen gleubigen Selen unser Vordern u. sunderlich unsers liben Hern u. Vatter Graven Ernst gotseligen Sele zu Troste zu eyn ewigen Testament u. Gedechtniss zu ewiger Zyt eyn rechten Erbkauff gethan haben mit — dem Probst genant Hermannus Jaen u. Hern Henrich von Hersfelt procurator causarum u. der ganczen Samenunge des Clösters zu Eyterspurgk ummb unser Dorff Eyterspurgk in Massen hirnach geschreben. Zum ersten verkauffen wyr — unser Dorff Eyterspurgk Grunt u. Bodem, Huse, Hofe u. Garten mit allen Zinsen, Renthen u. Mennern mit sampt dem Gerichte obir Hals u. Hant obirst u. nyderst in Dorffe, Velde u. Flore zu Eyterspurgk mit syner Frone, Folge, Bethe, Sture, Lehenschafft u. Manschafft u. mit allen synen Werden u. Noczen, — in Sonderheit so sal ir Gerichte gehen u. wenden am dem Holcze der Eyterspurgk genant undir der Burgk her, dy da inne hat der gestrenge Juncker Echart Vipech, ummb

das Closter her mit dem Bomgarten u. Schorren u. gegen Ramsla wert da der Graseweg wendet so verre Felt u. Flore des Closters endet. — Und vor sulch unser Dorff Eyterspurgk haben uns die würdigen Hern der Probst u. Samenunge — bezalet williglich 100 rinsche Gulden. — (Versprechen der Were.) — Bekennen ouch, das sulch Dorff, Gericht u. Guter der edeln wolgeborn Frawen Agnes unser liben elichen Gemaheln nicht Lipgedinge noch Morgengabe sin, ouch nymandes vormals versaczt, vorphendet, noch verkauft sin. Und wir — haben gebethen den edeln wolgeborn Hern Ernst Graven von Glichen unsern liben Bruder, das er syn Vorwillunge vor sich u. syn Sone — Ector u. Graven Ernste — zu dussen vorbestimten Kauffe geben u. thun wulle. — Und wir Ernst Grave von Glichen bekennen, — das wir unsern guten Willen u. Wissen zu dussen Kauff gethan (Versprechen der Were). — Und hirummb haben wir dem obgenanten Probst u. Samenunge die genannten Gerichte, Guter, Dorffsmanschafft u. Gerechtikeit in gehegeter Dingbangk zu Eyterspurgk uffgelassen u. sie u. das Closter in dy Gewer u. Besiczunge desselben Dorffes — gesaczt u. uns aller Gerechtikeit — genczlich verczigen. — (Besiegelt von Grafen Erwin u. Ernst). 1477 uff Sonnabend conversionis sancti Pauli.

N. 34. 1477. Erfurt. Jun. 3. Kaufconfirmation. Copie in Weimar.

Wir Diether von Gots Gnaden des heiligen Stuls zu Mentz Erzbischoff — bekennen, — als — Erwyn Graff von Gleichen — den geistlichen — Probst u. gantze Sammnunge des Closters zu Eytersburgk das Dorff Eytersburgk — für 100 Gulden vorkaufft u. auch mit solchem Kauff eine Testament gemacht hat, Innhalt einer Vorschreybung, die sich also anfahet „Wir Erwin Graff“ u. s. w. und sich also enndet „der do gegeben ist — sancti Pauli“ das er uns itzo — geschrieben u. vleissigk gebeten hat, nachdem — solche Guter von uns u. unserm Stifft zu Lehen ruren u. geen, unsern Willen u. Vorhengnus darzuzuthun, dartzu so haben uns dieselben Probst u. Samnung demuthiglich gebeten, nachdem — sie derhalber mehrmalen hochlich bedrangt worden seyn, solchen Kauff u. Testament gnediglichen zuzulassen, solches wir angesehen u. unsern Willen — dartzu gethan hann, — also doch daz der gedacht Erwyn u. seine Erben uns gleichwol darfür verbunden sein u. bleiben —. Erffurdt am Dinstag nach Trinitat. 1477.

N. 35. 1479. Weimar, September 6. Kaufconfirmation. Registerbuch in Dresden N. 51, fol. 336 u. in Weimar, Communarchiv.

Wir Wilhelm etc. thun kund, — nachdem — Herman von Eschwege Probst, Johans Hoemburg Prior u. die gancz Sampnuge zu Eytersperg — yre Furwergk undere uns zu Swersted gelegin mit sym Huflande, das für 13 Hufe ligt — der erbarn Kathrin von Entzinberg,[17]) Wullen, Annan u. Felitzen yren Tochtern zu yrer aller — Liebe u. Lebtagen für 300 guter rinischer Gulden verkauft u. mit demselbin Kaufgelde etlich widerkauffliche Zinse gein dem grossen Spital zu Erffurd dem Closterc zu Gut abgelegt habin, — als habin wir — unser Willen, Gunst u. Verhengnis — gegeben, — doch also das die obgenanten Probst Prior — den Dinst, so sie uns von dem genanten Vorwerckshofe zu thun schuldig sind, bynn das uss dem Closter unnd vor andern yren Guternn thun sullen, biss yn das Vorwerck wider heym fellet. — Wymar Montag nach Egidii 1479.

N. 36. 1481. Sept. 10. Zinsrevers. Original in Weimar ohne Siegel.

Wir — Hermannus Eschewe Probist, Johannes Homborgk Prior, Johannes Hallis Custos u. die gantze Sampnunge des Closters zu Eyttirspurgk Augustini Regelers Ordens bekennen. — Nachdem — die Pharrere des Pharlehins des Dorffs Huchhelheym — an unssern Closters Gutern zu Eytterspurgk an etzlichin Hufen Landes tetzmas (d. i. Zehnden) gefordert, — dadurch unser Vorfarn dessglichin itzundes wir zcu Sparre u. Zcweytracht mit ym komen sindt, doch so vil, das es zuletze — Herre Wilhelm Hertzog zu Sachsenn — dem gestrengen Hanse von Müsebach die Zeit Amptmanne zu Rossla eynen Bevehel gegebin hadt, der uns von beyden Teyln der Gebrechin gutlichin entscheiden, entsatzt unde bericht hadt —. Hirumbe u. dadurch so bekennen wir, — das wir — dem wirdigen Ern Conrad Reynere itzundts Pharrere zu Huchhelheym — $2^1/_2$ Scheffel Korns Wimars Mass alle Jar — uf Sent Michaelistag pflichtigk unde schuldigk sindt — zu ewigen Gecziten. (Besiegelt von dem Closter, sowie

[17]) Fast in allen Theilen Thüringens finden wir von 13.. bis 1600 v. *Enzenbergs*, auf Tenneberg, Schauenforst, Weissenburg, Kranichfeld, Altenstein, Rodameuschel, Lengsfeld, Heilsberg u. s. w. Ihr Schild hat 3 halbe Rosen.

Wulferus de Frauerhvest. Burchardus de Grifenberck. Lovo minor et Badericus. Maroldus. Albericus. — 1156. indictione IV.

N. 5. 1157. Schenkungsconfirmation. Original in Weimar mit aufgedrucktem runden Thronsiegel. Abgedruckt *Schultes*, dir. II, S. 136 f.

Berthold, Bischof von Naumburg, bestätigt auf Bitte des Bischof U(lrich) von Halberstadt eine Schenkung von Frau J. für ihr und ihres Gatten B. Selenheil an das Kloster Hugestorff. MCLVII. ind. V. — Zeugen: Gerhardus (nicht Eberhardus) prepositus maioris ecclesie Machetgeburg. Lothevicus canonicus eiusdem ecclesie. Rabodo prepositus Nuenburgensis ecclesie. Truinwnus. Cunradus. Fridericus et ceteri canonici. de Zice prepositus Conradus de s. Stephano [27]) Hartmannus. Gozbertus. Martinus et ceteri canonici de s. Petro. Hermannus de Gostelize. Cunradus de Zice. Christophorus de Blisne. Martinus de Grozne (Crossen) et filius eius Martinus. Vlricus de Sconenberc. [28]) Cunradus de Straggoe et tota sinodus in Nuenburg.

N. 6. 1170. Mai 25. Kauf- und Tauschbestätigung. Original in Weimar. Abgedruckt *Schmid*, Lobdeburg S. 57 f. Mit aufgedrucktem ovalen Reitersiegel Otto's.

Otto, Markgraf von Meissen, eignet auf Bitte des Propstes Adelbert und des Convents zu Hugestorf dem Kloster daselbst 2 Mühlen in Thegenstede (Denstedt) und 1/2 Hufe in Nitherenthorf (Niederndorf, Wüstung bei Pfiffelbach), welche dasselbe von seinen Ministerialen, den Brüdern Godefrid und Walter erworben, nemlich von G. die eine Mühle für Geld, von W. die andere Mühle im Tausch gegen 1 1/2 Hufen und 1/2 Hufe für Geld. Zeugen: Walterus canonicus de Blisne. Liudolfus capellanus de Cice. Guntherus capellanus de Kanburc. Hartmannus de Lobedeburg. Heinricus praefectus de Donin et frater eius Otto de Drachenouua. Heinricus castellanus de Groize. Dudo de Pichene. Luf de Kanburg. Burchardus de Dreuuizke (Droissig). Burchardus de Grifenberc. Widego de Uuimare. Godecalc de Scudiz. 1170. indict. XIII. XIII Kal. Jun.

---

[27]) In einer Urkunde desselben Bischofs von demselben Jahre bei *Lepsius*, Gesch. d. Bisch. S. 253 erscheint *Sifridus* als Prepositus von S. Stephan, wahrscheinlich Fehler des Abschreibers.

[28]) Ueber die bischöflichen Burgmannen der *Schönburg* bei Naumburg s. *Lepsius*, kl. Schriften II, S. 90 ff.

manus nostras resignavit, — nullam unquam volens habere inpeticionem seu contradictionem de eadem prepositura, — itaque nos sibi — permisimus, — quod infra annum posit et debeat — professionem realem — in manus prepositi noviter eligendi, — inprecantes sibi et nobis prospera, nichil habentes contra eum vel ipse contra nos cause seu rationis querulandi seu accusandi, sed omnia nostra ex utraque parte pacata et quieta, — sic transeamus vitam presentem et pervenire valeamus ad eternam. Scriptum — in die Anne vidue matris beate virginis Marie MCCCCXCII. sub nostri conventus sigillo.

N. 41. 1492 (Erfurt). Aug. 25. Pfarrerinvestirung. Original in Weimar mit Siegelfragment.

Officialis prepositure ecclesie beate Marie Erffordensis plebanis nobis subiectis presentibus requisitis salutem in domino. Ad parochialem ecclesiam in Kessler ex resignacione domini Johannis Swevi vacantem — fratrem dominum Johannem Dantzk nobis per — prepositum priorem et totum conventum in Eytirspurg presentatum iudiciali proclamacione aliisque — premissis per birreti vestri capiti suo imposicionem librique quem in nostris tenebamus manibus tradicionem investivimus, instituimus et de fructibus eiusdem ipsi provideri mandavimus vobis mandantes, quatenus — Johannem Dantzke in et ad corporalem realem et actualem possessionem dicte ecclesie inducatis — adhibitis circa hec solempnitatibus solitis et consuetis. Datum anno domini MCCCCLXXXXII. die XXV. Aug. In cuius testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Arnoldus Brawen notarius.

N. 42. 1497. Febr. 6. Zinsvergleich. S. Urk. N. 26. Original in Weimar ohne Siegel.

1497 uff Sonntag circumcisionis domini (d. i. Januar 1.) czu Oberkesseler in dem Huse Nickel Mullers ist gescheen ein Ubertrag eyner Czweytracht halben, so da gewest ist czwuschen — Gregorius Ryman Pharhern zu Kesseler uff eyner u. Claus Hering zu Oberkesseler uff dy ander Site, eynes Brifes halp, so sich funden hat by den Kinden Dietrich Hartmannes seligen zu Rinstet, den gegeben hat — Er Henrich von Monster uff dy Czyt Probst zu Eyterspurg in sulcher Form, — das Claus Hering selige iczunt Claus Heringes

Vatter uff das Mäl verkaufft hat ½ Hufe Landes mit dem Holcze zu Bergern gelegen, gheent von der Pharre zu Kesseler zu Lehen, sol darvon alle Jahr geben — XV nuwe Groschen odir 3 Mandel Lantwer in Doringen und ist sulche ½ Hufe geczogen u. genommen us dem Hufegut zu Bergern. — Claus Hering — hat — dem vorgnanten Dietrich Hartman dyselbige ½ Hufe — verkaufft — vor 13 Schogk. — Nu so dy Kinder Dietrich Hartmannes vorgenant sulches Gutis nicht kunden gebruchen, haben sie sulchen Brieff über dy XV nuwe Groschen dem Pharhern — widdergegeben —; hat der Pharher — begert, — Claus Hering wulde sich sulcher Guter undirzihen und zu sich — nemen; hat sich des lange gewegert u. geweret zu leisten, uff den gestrengen Houbtman Ern Henrich Mulch zu Luchtenberg beruffen, der danne — beiden Czyt u. Tage gegeben zu versuchen, ob sie sich gutlich vertragen kunden odir mochten. Demnach so hat Claus Hering gebeten czwene Nakebur — Andreas Brechters u. Heynczen Holwig u. der Pharrerher uff syne Site gehabt Nickel Muller u. Hans Sparrow in Bywesen Err Henriches von Hersfelt Altpharer — hant nach vil Tedinge u. Rede eyn sulchen Vertragk gemacht, — das — Claus Hering u. sin Erben sullen alle Jor geben der Pharre zu Kesseler 10 nuwe Groschen — u. sal das weren 15 Jor, — darnach — sal Claus Hering — widerumb dy XV nuwen Grosschen geben. (Von Claus Hering beschworen und von Henrich Mulch besiegelt). — Montag nach Agathe virginis.

N. 43. 1498. Mai 6. Gerichtliche Vorladung. Original auf Papier in Weimar ohne Siegel.

Nicolaus dei gratia abbas monasterii s. Jacobi Scottorum Erffurdensis — iudex et subconservator iurium, privilegiorum, libertatum, rerum et bonorum venerabilis viri domini magistri per Almanniam et Italiam nec non fratrum et dominorum eorundem ordinis hospitalis beate Marie Jherosolimitani — prelatis, plebanis, viceplebanis et divinorum rectoribus ceterisque prefatis clericis notariis et tabellionibus publicis — per civitatem et dioecesin Maguntinensem praesertim in Othmansshussenne, Wymar et Witterssrode ac alias ubilibet constitutis — salutem in domino. — Noveritis, quod nos ad instanciam — Hermanni Stammelberg in opido Erffurdensi — et — Hartmanni Somerlate commendatoris provincialis per Thuringiam procuratoris requisicionem — causam es causas, quam et quas idem

dominus Hartmannus commendator coram reverendo patre domino Emundo abbate antecessore nostro contra quendam dominum Joannem Suevum, fratrem ordinis canonicorum regularium prepositum in Eyterssburg movebat, in eodem statu, quo ultimo coram prelibato quondam ex mundo remansit, resumpsimus. Idcirco vobis sub excommunicationis pena — trium cum dierum canonica monicione premissa — mandamus, quatenus accedatis — quo fuerit accedendum et supradictum — Suevum prepositum in Eyterssburg peremptorie citetis. Quem nos — citamus. Sin autem prima die iuridica, — qua nos in Erffurt — in abbatia nostra hora vesperorum causarum consueta ad iura reddenda et causas audiendas pro tribunali sedere contigerit, compareat legitime coram nobis — per se vel per procuratorem — ad procedendum, — certificantes nichilominus, — quod sive ut — coram nobis comparere curaverit sive non, nos nichilominus ad partes coram nobis comparentes — ad ulteriora — procedemus. — Insuper vobis — mandamus, quatenus — Georium Rymann plebanum in Hesseler peremptorie citetis, — ut — in — abbatia nostra (wie oben) — compareat — coram nobis in iudicio prefato domino Hartmanno Somerlate de et super quibusdam impeticionibus et incausacionibus eidem in termino citacionis huiusmodi lacius specificandis et proponendis — nec non ad procedendum — usque ad sentenciam diffinitivam et eius execucionem — MCCCCXCVIII. die VI. mensis Maii. Ludolffus Dransfelt notarius.

N. 44. 1500. Jun. 18. Kaufbrief. Original in Weimar mit undeutlichem Conventsiegel.

Wir Jacobus Doliatoris Dechandt, Johannes von Berlipssen Schulmester, Jodocus Helsseman Senior unde gantze Capittel unde Johannes Steger, Martinus Sele unde Johannes Pilgerymme unde andere Vicarien horende in das Equalitatisampt der Kircheyn s. Severi zcu Erffurdt bekennen — Nachdem u. alse Magister Hermannus Sternecker 6 Acker Winwachs ame Kernberge ime Gerichte zcu Berlstete gelegen — uns abekaufft unde der werdige Herre Probst unde Convent des Closters zcu Eyttersberg Regelerordens ime sine Gerechtickeyt furder abekaufft, bekennen wyr, das wyr gemeltes Acker Wynwachs deme genanten Heren Probst u. Convent erblich — hinfurter zcu haben, mit aller Fryheyt, Zcugehorunge unde Werden, alss die von zeliger Frederichen von Witzdorff unde lobliges Gedecht-

nisses von Heren Albrechtenne Burggraffen von Kirchberg, Ditterichen u. Hertmannen sine Sonen an uns kommen, recht u. redelichen vorkoufft haben — vor 30 rynesche Gulden — u. 5 Schilling rechter Erbezcinse unser Kirchene in das Equälitatisampt zcum festo conceptionis Marie allejehrlichs — zcu reychene u. zcu geben, unde so dicke eyne nuwe Probst wert, das derselbe sich an das Guth by unserme Amptmanne schriben lasse u. eyn gewonlich Lehinrecht gebe —. (Besiegelt). 1502, in vigilia corporis Cristi.

N. 45. 1502. Oct. 25. Kaufbrief. Original in Weimar mit kleinem grünen Siegel. Auf dem Schild ist eine Leiter, ebenso über dem Helmbüsch: S. Hartmann von Kochber.

Ich Hardtman vonne Kochbergk zcu Rudolffstadt wonhafft bekenne, das ich — vorkaufft habe — Ern Johann Bernardi Probst u. gantzen Samnung des Styffts u. Closters Eyterssburgk — diesse nachgeschriben Zinss, Gutere u. Mennere, von — Herrn Guntheren dem Jungeren Graven zcu Swartzpurg, Herren zcu Arnstadt u. Sundersshausen zcu Lehen ruren (1 1/2 Schock 5 Hüner von Hans Gotzschalg von der Mühle zu Wssenbibra mit Lehn u. Frohne, 2 Scheffel Weitzen 1 Scheffel Gerste 1 Scheffel Hafer 10 Schilling 4 Hüner 1 Schock Eier von Hans Lomern zu Drossenitz, 1 Sheffel Weitzen 1 Scheffel Gerste 1 Scheffel Hafer 20 alte Groschen 1 Hun von 1/2 Hufe [nach Graf Günthers Brief wäre dies von Nickel Müller von Kesseller von Borners Gut zu Drosennitz gegeben] 4 Hüner von einer Hofestatt, nebst Frohn Lehn u. Erbgericht) vore 80 rynische Gulden (auf Wiederkauf u. besiegelt). 1502, Dinstagis Crispini u. Crispiniani.

N. 46. 1502. Oct. 25. Kaufconfirmation. Original in Weimar auf Papier ohne Siegel.

„Günther der Junger Grave zu Swartzburg" bestätigt vorstehenden Kauf als Lehnsherr an demselben Tage.

N. 47. 1503. April 28. Kaufbrief. Original in Weimar mit 2 Siegeln.

Ich Hans Utisperg Burger zcu Erffurdt bekenne, — das ich — vorkaufft haben dem — Er Johan Bernhart Probist zcu Eytterspurg und der ganczen Sammenunge — disse — Erbezinss, als myn Vater seligere u. ich innen gehabt haben — von Nymans zcu Len rüren

den, — nemlich Hans Erwyn gebet 1 Maldere halb Korns u. halb Haffere uff Michaelis von 1 Hoffen Landes — zcu Ottmansshusenn, item Themüth Hauwentall gebet $^1/_4$ Korns — von $^1/_2$ Huff Landes zcu Ottmansshussen, item Hans Babist — 2 Schilling von 6 Ackere, item Anna Roderniss — 6 Pfenninge vor 4 Ackere — umbe 36 halbenn Gulden. (Besiegelt von dem Aussteller u. Valentinus Jungerman Offizial der Propstei unsrer lieben Frau zu Erfurt). 1503, Fritag vor Philippi unde Jacobi.

N. 48. 1505. Jun. 15. Kaufbrief. Original in Weimar auf Papier mit aufgedrücktem undeutlichen Siegel.

Ich Jorge vonne Brunswick u. Caspar Rappe Gevetternn bekennen, — dass wyre — vorekeuffen — Herrn Er Johann Bernharde Probist zcu Eyttersburck u. der ganczenne Sammunge eyne Holczmarck im Kolsenntal gelegenne, wendeth ann dem Steynwege u. anne dass Klosterholcz stossende, leith vor 5 Acker — vor XVII Scheffel Korns. — Zeugen Hanss Kerchnere Voyth zcu Brempach u. Rassenberck u. Peter Richmuth — zcu Eittersburc. (Besiegelt). 1505 uff Suntagk Viti.

N. 49. 1509. April 29. Kaufbrief. Original in Weimar.

Wier Marx u. Wyganth Gebrüeder vonn Marckvippach — vorkeuffen — Herrn Her Johann Bernhardi Probst u. der ganntzen Samlunge des Closters zu Ettersburgk — 21 Acker Holtz — am Igelsbache gelegen — frey ledigk u. unbeschwerth, — gehet vonn unsern — gnedigen Herrn zu Sachssenn zu Lehn u. jeden Acker gegeben für 11 Gulden u. 1 Ort, macht zusammen — 47 Gulden u. 1 Orth. (Versprechung der Wehre u. Besiegelung). 1509, am Sontage Jubilate.

N. 50. 1509. Jun. 17. Geistliche Reiselegitimation. Original in Weimar auf Papier ohne Siegel.

Universis — abbatibus prioribus prepositis guardianis prelatis rectoribus — Joannes Bernardi prepositus monasterii sanctorum

[18]) Nach Aufhebung des Klosters behauptete Wigand von Vippach, dieser Kauf sey nicht Erbkauf und Verpfändung gewesen und erhielt 1536 Mittwoch nach Judica auf Befehl der Sequestratoren den Wald gegen Deponirung des Geldes zurück. 1540 oder 1541 fand man in Weimar den Hauptbrief wieder und erkannte daraus das eigentliche Verhältniss.

Justini et Laurentii martirum in Heyterspurck ordinis canonicorum regularium reformatorum sancti Augustini — salutem —. Misimus dilectos fratres nostros Guilhelmum Fabricium et Baltazarum Gering ambos nostri cenobii professos — ad expedienda in Augustensi, Constantiensi et Spirensi diocesibus certa necessariaque negotia. Quos si contigerit pro hospitaria exceptione vestras petitum ire caritates, benigna eosdem susceptione — nostri rogatus intuitu foveatis. Et ne vagi aut quevis alia sinistra suspicione notentur, — dedimus eis has nostre iussionis atque licentie literas permittimusque sacerdotalia exercere officia —. Ne autem eis ociose vagandi licentiam demus, terminamus eisdem revertendi festum — Laurentii, quo — in suo compareant monasterio. Dat. dominica post Vitum 1509 sub nostre preposituro sigillo.

N. 51. 1510 Nov. 19. Kaufbrief. Original in Weimar mit Siegel von Marg. Monch (das Wappen sehr ähnlich dem v. Schönfeldschen).

Ich Heinrich Leich, Margaritha meyne eliche Wirtenn — vorkawffenn — 1½ reynischen Gulden an unserm Haws u. Hoffe u. 2 Ackern (in Neumark?), die von — Frawen Katherina Monchs Ern Hanses seligere nachgelasnenn Wytwen zw Lehen rürenne, und geben ihr jerlich zw rechtem Erbezynse 1 Schillingk u. 1 Gans, — dem — Hern Johanni Bernhardo Probst zw Eytterspurgk u. dem ganczenn Convent — vor — 30 reynische Gulden (auf Wiederkauff u. besiegelt von Frau Katherina Monchs). 1510, Elizabeth.

N. 52. 1511. Febr. 28. Bauakkord. Original in Weimar auf Papier ohne Siegel.

Am Frittag nach Matthie habe ich Vatter Johanness Bernhardi Probest zu Eytterspurg Reglercanonicus — vordinget des newe Hauss halben, dass uffgericht ist im Closter zu Eyttersburg, mit denn ersamenn Meister Hansenn Buthstedt u. Jacob Ludig u. Wolffgang Soldner, — dass sie geredt u. gelobet haben — in aller diser hernach gescribenn Forme u. Masse alles — zu oren eigen Kosten wellenn u. sollenn — an Kleyben, Kalckenn, Deckenn — in aller Forme, Weise u. Vorgebenn dess Herren Probest — u. wie — er dass habenn will — geloben wir — an Eydess Stadt, angenommen habenn zu halthenn mit Namen das newe Huss auffgericht daselbist im Hoff, dass wir dass sollen stickenn — u. dernach zu demselbigen

Huss allenn Kleybe, die unss der Herr Probest wurth furfueren, denselbigen sollenn u. wollen wir — machen u. bereythen u. sollgen bereytten Kleib hinauff selber. u. in unser Kost u. Hulfe sickenn u. bestellen u. inwendig u. usswendig kleibenn — u. berappen allenthalben — keinss usgeschlossen, es sey Kammer, Stubenn, eynen Boden den understen mit eynen Estrich u. daruff ein Sparkalck — machen u. obenn kleybenn die Dormcze — u. wollen dasselbig newe Huss — deckenn mit eynen zwifachenn Dach, mit zweyen Kelen berurende die althe Probestdie. — Das gereden u. gelobenn wir —. Meister Hanss Buthstedt hat — gelobt, — wo sein zwen Gesellenn obgnanten wurden absten, — dan wel er die Arbeyt — in seyner eygen Person erfullenn —. Dass hat er Doctor Schoner mit seiner Handt gelobt u. geredt —. Für solche — Arbeith sal unss der wirdige Vatter Herre Probest zu Eytterspurg gebenn u. zulegen zu unsserm Dinste nemlichen 2 Malder Korn, 4 Stuck Schweinenfleisch, 2 Scheffel Malcz, 2 Scheffel Erbiss, 4 Stobiche Buther, 6 Schock Speiskese, 24 Schock Schneeberger Groschen, 1 Fuder Holcz zu kochen. — In Gegenwertigkeit Doctor Johannis Schoner u. Conradi Lingken.

N. 53. 1512. Jun. 18. Kaufbrief. Original in Weimar mit 2 kleinen runden Siegeln.

Ich Christoffel von Utispergk — vorkauffe — Herrn Er Johann Bernardi Probist zu Eytterspurgk u. deyr ganczen Sammnung des Klosters dysse — Erbzinss — von Niemand czu Lehn rürende (Hans Gayssen ½ Malder Korn u. Haffer von ½ Huffe, Hans Haüentall ebenso, Anna Redern ¼ Korns von ½ Hufe, Blasyus Haübentall 5 Schilling 6 Hüner von einem Hofe, „dy Lausshern 2 Hüner von 1 Garten) alle — czu Ottmanshusen — umb 40 Gülden. — (Besiegelt von Ern Johann von der Sachssen Dr. iur. u. Anders Greffentall Schosser zu Weimar). 1512, Donnerstagk nach Viti.

N. 54. R. 1512. Altes Repertorium.

Schuldbrieff uber 60 Gulden, die Dieterich Brecher zu Neuenmarckt dem Kloster geliehen hat."

N. 55. 1514, Mai 19. Vergleich. Original in Weimar auf Papier ohne Siegel.

Ich Hans von Meussebach Amptman zcu Bottelstedt bekenne, — das ich mich myth dem — Probest Prior u. gancze Samnunge des

Closters zcu Eitterssporck yn eyner Gutthe vertragen haben, das wir zcu dem Rechten nicht haben dorffenn greyffen, wihe uns den unsser genedigsten — Herrn Rethe zcu dem Rechten vorfasth hatthen —, als nemlich das ich u. meyn Erben — sullen frey backen uff meynen Hoffe, darczu haben sye mir den Teich bey dem Hoffe darzcu gelassenn; darkeygen sall ich halden eyn Ryndt u. eyn Sweyn —. Wenn ich meyn Erben — sulch Sweyn u. Ryndt nimmer halden wollen, szo sollen wir dem Kloster sulchen Teych — widder heym lassen gehen — u. sollen auch ich meyn Erben — yn dem Dorffoffen backen, darkeygen sollen dye — Hern des Closters — meyn Erben — u. dem ganczen Dorffe Swerstedt eyn — Ryndt u. Sweyn halden. — Fritagk nach Cantate 1514.

N. 56. 1514. Jul. 5. Zinsverkauf. Original in Weimar mit Siegel.

Ich Hans Roder, Margaretha meynn eliche Haussfrawe zcu Otmanshusenn — vorkauffen — Heren Johann Bernhardi izcundt Probest u. Vorsteher des Closters Ettersburgk — 1/2 rynschen Guldenn jherliches Zcynsses vor 7 gute — rynsche Gulden — anc u. auff unsser halben Huffe — zcu Otmansshussen (— am Krutberge — am Eiterssberschen Wege — im Singerbach — in Hottelstetischen Bache — am Erffurt'schen Wege — by dem Hoge — vor der Steyngasse — am Stige — am hohen Stade) sind mit nicht hocher Beschwer, — dan das wyr dem Hern Keuffer jherlich geben zcu rechtem Erbzcynsse 3 1/2 Schillig Schneberger Muntze (auf Wiederkauf u. besiegelt von Heinrich Bosse Thumher u. Officiall unsser lyben Frawenstifftkirchen zu Erffurdt). Mittewochen nach — Petri Paulitage 1514. Auf dem Rücken steht: anno dom. MDXIIII die sabbati octava Julii Hans Roder — recognovit retroscriptum contractum — presentibus Andrea Buchner et Johann Frolich testibus. Georgius Balbach notarius.

N. 57. 1514. Nov. 25. Zinsverkauf. Original in Weimar mit Monchs Siegel.

Ich Hans Erwyn (oder Lewyn?) u. Thela myn eliche Hausfraw wonhaft zu Otmanshusenn — verkeuffen — Errn Johann Bernardi Probste u. der ganczenn Samnung des Klosters Eytterspurgk 1 reinischen Gulden jerlichs Zinss uff Jacobi — gefellig. Derhalb wyre inenn zu Pfand setzenn 1/2 Huff Landes — zu Otmanshusen, in

Kloster zu Lehen u. $2^1/_2$ Scheffel Korn — zu rechtem Erbzinss berurnde (— hindermm Kirchoff — bym Busch — im Burgtal — am Ramsler Weg — im Stedterbach — am Schleifweg) — für 15 reinische Guldin (21 Schneberger für 1 Guldin — auf Wiederkauf u. besiegelt von Frau Katherina Monchs). Am Abent der h. Katherine 1514.

N. 58. 1515. Jan. 14. Zinsverkauf. Original in Weimar mit Siegel.

Ich Hans Wagenknecht u. Katherina myn eliche Hausfraw zu Heuchelheymm — verkeuffen — Herrn Er Joanni Bernardi Probste u. der ganczen Samnung des Klostērs Eyterspurgk $1^1/_2$ rinischen Gulden jerlichs Zinss uf Michaelis, — verpfenden inen derhalb $^3/_4$ Landes — zu Heuchelheym (davon $^1/_2$ Hufe dem Kloster 3 Scheffel Korn u. dem Pharrer zu Heuchelheym 3 Scheffel Gersten erbzinst — im Dorsborn — am kurzen Grasweg — in den Weiden — vor dem Valthor — am obern Steig; die andre $^1/_4$ Hufe erbzinst dem Kloster 4 Scheffel Haber — im Holzbach u. s. w.), — für $22^1/_3$ reinisch Gulden; alles auf Wiederkauf u. besiegelt von Henricus Bosse Thumhern u. Official unser lyben Frauwenkirchenn zu Erffurdt. 14. Jan. 1515. Auf dem Rücken steht die Recognition des Notar Georg Balbach, mit den Zeugen Andreas Buchner u. Gothard Schmalcz.

N. 59. 1515. Febr. 14. Zinsverkauf. Original in Weimar mit Siegel.

Ich Hans Erwyn, Thela myn eliche Hausfrauwe zu Otmanshusenn — verkeuffen — Er Johann Bernardi Probste u. gancze Samnunge des Klosters Eytterspurgk 2 reynische Gulden (zu 22 Schneberger) — jerliches Zinses, — setzen auch inen derhalb zu Pfand 1 Huf Landes — zu Otmanshusen (Klosterlehn u. erbzinst 1 ℔. Wachs) — für 30 reinische Gulden. (Auf Wiederkauf u. besiegelt von Henricus Bosse Thumherrn u. s. w.). Am Tag Valentini 1515. Auf dem Rücken steht die Recognition des Notar Georg Balbach in Beiseyn Heinrichs Stauffmehel (s. S. 65) von dem Kloster Eyterspurg u. den Zeugen Nicolaus Eschner u. Nicolaus Becherer in domo consistoriali prepositure predicte ad rubeam ianuam nuncupata am 16. Februar.

N. 60. 1515. Febr. 16. Zinsverkauf. Original in Weimar mit Siegel.

Ich Claus Sydenband u. Dorothea myn eliche Hausfrauwe zu Otmanshusenn — verkauffen — Herrn Er Johann Bernardi Probste

u. ganczen Convent des Klosters Eytterspurg 1/2 reynischen Gulden jehrlichs Zinss uf Michaelis, verseczen derhalb ynen 1/2 Huffe Landes — zu Otmanshusenn (ist Lehn des Klosters u. giebt demselben 5 Schilling) für 7 1/2 reynischen Gulden (auf Wiederkauf u besiegelt von Heinrich Bosse Thumherrn u. s. w.) 1515. Auf dem Rücken steht die Recognition des Notars Georg Balbach die veneris XVI. mensis Februarii, mit den Zeugen Nicolaus Eschwe u. Johannes Frolich.

N. 61. 1515. März 31. Zinsverkauf. Original in Weimar mit Siegel.

Ich Hans Roder, Margaretha meyn eliche Wyrtin zcu Otmanshuse — vorkauffen — Hern Johan Bernhardi Probst — zu Eyttersburgk — 1/2 Gulden Zcynsses — vor — 7 1/2 Guldenn (zu 21 Schneberger) — uff unsere halbe Huffe Landes — zcu Otmanshussenn (lehnt und erbzinst dem Kloster 6 Schilling Pfennige und 6 Hüner). Auf Wiederkauf und besiegelt von Heinrich Bosse u. s. w. 1515, Sonnabend nach der heyligen Vorkundigunge unsser lyben Frawen. Auf dem Rücken steht die Recognition des Notars Georg Balbach vom 1. April, im Beiseyn von Nicolaus Herden und Gothard Smalcz.

N. 62. 1515. April 18. Zinsverkauf. Original in Weimar mit Siegel.

Ich Balthasar Hack, Anna meyn eliche Hausfrawe — zu Ramsla — verkeuffen — Hern Er Johan Bernardi Probste u. der ganczen Samnung des Klosters Eyterspurg — 1/2 reinischen Gulden jerlichs Zins uf Michaelis uf unser Hues u. Hof u. 1/4 Landes — für 7 1/2 reynischen Gulden. (Auf Wiederkauf und besiegelt von Henricus Bosse.) Am 18. April 1515. Auf dem Rücken steht die Recognition des Notars Georg Balbach vom 21. April, mit den Zeugen Nicolaus Eschwe und Ciriacus Reuss.

N. 63. 1515. April 22. Zinsverkauf. Original in Weimar mit Siegel.

Ich Hans Waltmann, Tyela meyn eliche Hausfrauwe zu Ramsla — verkauffen — Hern Er Johan Bernardi Probste u. der ganczen Samnug u. s. w. 1/2 reynischen Gulden jerlichs Zins auf Michaels auf unser 3/4 Landes — vor 7 1/2 rynischen Gulden (Auf Wiederkauf u. besiegelt von Henricus Bosse). Am 22. April 1515. Auf dem Rücken die Recognition von Balbach am 23. April mit den Zeugen Nicolaus Eschwe u. Andreas Bucher.

N. 64. 1515. Juli 10. Zinsverkauf. Original in Weimar mit Siegel.

Ich Ciliacus Lobeda, Margareta meyn eliche Hausfrauwe — zu Otstedt — verkauffen — Er Johan Bernardi Propst u. der Samlung u. s. w. 1/2 reynischen Gulden jerlichs Zinss uf Michaelis uf unser 1/4 — für 7 1/2 reynischen Gulden (Auf Wiederkauf u. besiegelt von Henrich Bosse u. s. w.) Am 10. Juli 1515. Die Recognition Balbachs ist vom 12. Juli.

N. 65. 1515. Oct. 30. Zinsverkauf. Original in Weimar mit Siegel.

Ich Mathis Heyndorff, Margareta meyn eliche Hausfrauwe zcu Heuchelheym — verkeuffenn (dem Probst u. Kloster) — 1/2 reynischen Gulden jehrlichs Czinss uff Michaels uf unser 1/2 Huf — vor 8 reynische Gulden. (Auf Wiederkauf u. besiegelt von Henrich Bosse.) Am 30. Oct. 1515. Die Recognition Balbachs ist vom 7. März 1516 im Beiseyn der venerab. magistri Sebald Berger u. Udalricus Gremplere.

N. 66. R. 1515. Altes Repertorium. Christoffs von Utisberg Kauffbrieff uber etzliche Getreid u. Gednlsz in Otmanshaussen.

N. 67. 1516. April 10. Zinsverkauf. Original in Weimar auf Papier ohne Siegel.

Bestätigung des in folgender Urkunde enthaltenen Kaufs durch Herzog Johann, wo der Kaufpreiss zu 100 Gulden angegeben wird. Mittwoch nach Suntag Misericordia dom. 1516.

N. 68. 1516. Mai 11. Zinsverkauf. Original in Weimar mit 2 Siegeln.

Wir Anthonius von der Sachsen, [18]) Catharina meynn eliche Hawssfraw — vorkauffen — ettlich Zynsss, dy do ligenn in der Pflege zü Cappelndorff (Lehn von dem Landesherrn), — zu Hamerstedt (Thitzel Ludewigk 1 Malder Weyssen 1 Mass Erbeyssen 4 Hüner 12 Schilling 1 Metz Mon 10 Kesse 1 Schock Ayer oder dafür 3 Gulden u. 4 Hüner) zu Holstedt (Hans Möller 2 alde Schogk 20

[18]) Ueber das alte reiche Patriciergeschlecht *von der Sachsen* in Erfurt (Wappen ein Steinbock im rothen Feld), welches von 1200 bis 1621 blühte, s. A. Zacke, Todtenbuch des Dominikanerkl. zu Erfurt. 1861, S. 11 ff. Mehre s. Bd. I in den Ichtershäuser Urkunden.

alde Pfenning 4 Hüner.) für 95 Gulden. (Dem Probst u. Kloster, auf Wiederkauf; besiegelt von Johann von der Sachsenn Doctor u. Heinrich von Konigesshoffen Amptman zü Cappelndorff) 1516, Sonnabent nach Exaudi.

N. 69. 1516. Juni 11. Zinsverkauf. Original in Weimar mit kleinem undeutlichem Siegel.

Ich Balthasar von Wilsdorff — czu Westgrussen — vorkeuffe (dem Propst u. Kloster) disse — Czynse u. Mennere — czu Hottelsted (Hans Babist 3 Metzen Korn und 1 Gans, Hans Thomas 1 Gans, Claus Gortelberg Hans Thomas 1 1/2 Metze, Dorothea Windischmans 1 1/2 Metze, Agnesse Babis 1 1/2 Metze, Jorge Kracz 1 1/2 Metze, Nickel Gans 3 Metze u. 1 Gans, Kersten Berner 1 1/2 Metze, Gütthe Ettersperg 1 Metze, Peter Wageman 1 Gans 2 Hüner, Tyczel Heupt 1 Hun, Künssceze Troyser 1 Hun, Volckmar Werner 1 Gans, Hans Windischman 40 alde Groschen, Claus Tenstedt 6 alde Pfenige, Hans Lübigk 2 Schillinge, Hans Czin 2 Scheffel Hafer) — vor 30 reynische Gulden (zu 21 Groschen — auf Wiederkauf u. besiegelt). Dinstag nach Bonifacii 1516.

N. 70. 1516. Juni 23. Kaufbrief. Copie in Weimar N. 52 mit Abbildung von 3 verletzten Siegeln, 1) s. eclesie s. Justini mris in He . . . u. 2 kleinen runden. Das Original war 1775 in der Schwerstedter Amtsrepositur.

Wir Johannes Bernhardi Probst, Henricus Nornberga Prior, Gregorius Reyman Pfarrer tzu Kessler, Henricus Stauffbuel u. dy ganze Samnuge des Closters Eytirspurgk — mit Wissen u. Wyllen — Hern Johan Pals Probst czu dem Nuwen wergk für Halle unsers Prelaten u. Obersten unsers Ordens — vorkeuffen — unser Forwergk gelegen czu Schwerstett — mit — Eckern Wyesen Thichen u. Backoffen, wye wir das bissher und Hanss Schütze czu Steten noch Laud seyne Schrybungen, dy er mit unsern Willen Hansen von Meusebach obergeantwerth gesessen czu Schwerstedt u. Amptman czu Bottelstedt — für 946 reynische Gulden (nemlich 256 Gulden Hansen Schützen von wegen seynes Wybes, obgedach 10 Malder Korn u. Gersten u. 2. Hüner von Huffen Eckern u. Hoffen tzu Landstett uff 500 Gulden angeschlagen, von Graf Sigemundt den Eltern von Glichen czu Lehn rürende, darczu 190 Gulden au

Müncze). Darauf Formel der Uebergabe u. Besieglung von dem Propst, von dem zum Nuwenwerg u. von dem Convent. Abent des heiligen Johannis des Teuffers, 1516.

N. 71. 1510. Geschäftsbrief. Aus Communarchiv in Weimar.

Die Räthe zu Weimar schreiben dem Probst auf dem Ettersberge, dass Graf Siegmund von Gleichen der Aeltere durch seinen Sohn Philipp und Hans Schenken von Tautenburg als Vormünder Grafen Hanses von Gleichen angezeigt haben, dass das Kloster das Dorf Ramsla erblich kaufen wolle und ersuchen das Kloster die beabsichtigte Erwerbung zu unterlassen, um Irrung mit dem Grafen von Gleichen zu vermeiden 1516.

N. 72. 1516. Juli 22. Kaufbrief. Original in Weimar auf Papier.

Wir Ector u. Adolff Gebrüdern Grafen von Gleichen bekennen, — das wir — allen gleubigen Seelen — u. einem ewigem Testament — Erbkauff gethan haben mit — Hern Johan Bernhardi — u. der ganzen Sammnunge — umb unser Dorff Rambssla —. Zum ersten vorkeuffen wir — Grund und Boden, Hufe, Hofe u. Garten mit allen Zinsen u. Renthen und Mennern, mit sambt dem Gericht uber Halss u. Hand oberst u. niederst — zu Rambssla, auch im Oberkrezmar zu Stetten mit seiner Frohne, Folge, Bethe, Geschoss, Steuer, Landschafft u. Manschafft für 1500 reinische Gulden —. Hierumb haben wir dem — Probst u. Sammnung die genannte Gerichtt u. Guter — inn gehegter Dingbangk zu Ramssla uf gelassen. — Zeugen Karll von Enzenbergk, Hans Schutz zu Stetten, Jak Hans zur Zeit Foit zu Rambssla. (Besiegelt) 1516, Marie Magdalene.

N. 73. 1516. Juli 26. Quittung. Original in Weimar auf Papier mit 2 kleinen aufgedrückten Siegeln.

Ich Katharina Monchs Ern Hanses seligere nachgelasene Wittwe bekenne mit sampt meinenn Tochtern — Ursolen, Margarithen, Barbaren, Madalenenn u. Agnesen, das wir — auch aus Befehel der — Herrn Ector u. Herrn Adolff Gebruder Grafenn von Gleichenn — von Ern Johan Bernhardo Probst — zw Etterspurgk 950 Gulden von dem Dorfe Ramsela, das wir von gedachten Grafen Pfandeschaft halben inne gehabt entpfangen habenn. (Besiegelt von Katharine u. ihrer Tochter Margarethe). Sonnabends am Tage S. Anne 1516.

ıch hat man von diesenn 950 Gulden den feligen Anteil alsvalde m Rath zum Nawenmarkth zwgefertigeth u. zw getrawenn Handen ygelegeth.

74. 1516. Oct. 25. Vollmacht zur Uebertragung eines Dorfs. Original in Weimar auf Papier mit kleinem Siegel.

Wir Ector u. Adolff Gebrüdere Graven von Glichen — be nnen, — das wir unserm lieben — Werner von Sulczbach Vol ıcht geben, das er das Dorf Ramsla — an den wirdigen Hern han Bernardi Probst — u. eyne gancze Samnung u. Stifft dem .ben czu thun u. wen sy dyselbe Erbholde gethan haben, so sal Sulczbach dy Menner der Eyde u. Gelobniss los von unser wegen ׳ln u. sagen. — (Besiegelt) 1516, Crispini u. Crispiniani.

75. 1516. Dec. 23. Kaufconfirmation gedruckt in Sagittarius Hist. v. Gleichen S. 233 ff.

Herzog Johann entscheidet den Streit zwischen Graf Siegmund n Gleichen u. Hans Schenken von Tautenburg als Vormunden afen von Gleichen an einem u. Hektor u. Adolf von Gleichen u. m Kloster Ettersburg am andern Theile wegen des Kaufes von msla, dergestalt, dass der erwähnte Kauf bestätigt wird, doch mit rwandlung des Erbkaufs in Wiederkauf. Dem Herzog verbleibt n solchen Dorff die Voty u. Ritterdinst" 1516. Dinstag nach Thomastag.

76. 1516. Dec. 24. Quittung. Original in Weimar auf Papier mit aufgedrücktem Siegel.

Wir Ector u. Adolff Graffen czu Gleichen — bekennen, — dass ss der Probst czu Eytterspurgk — dess Erbkauffs halben dess rffis Ramsla,[20]) haben ubergeantwort der Heubtmennin czu dem uwenmargke 950 Gulden u. unss eynen iglichenn 1 u. ½ 100 33 Gulden, macht an der Summa 1316 Gulden —. 1516. am ylgen Cristabente.

---

[20]) Dieser Verkauf zog manche Streitigkeiten nach sich, so 1532 zwischen ı Grafen und der Klosterverwaltung über die Gerechtigkeit und Oberkeit er die Dörfer Ramsla und Ettersburg, abermals 1534. Dann findet sich . Schreiben des Grafen Hans von Gleichen, in dem er den Kurfürsten er-

N. 77. 1517. Mai 24. Zinsverkauf. Original in Weimar.

Ich Bernhart Sack — zu Grossenn Neuhusenn — vorkeuffe — Hern Johan Bernhart u. ganczen Convent — disse — Czinsse nemlich 22 Czinsgroschen an einem freyen Hoff u. 1/2 Huffe, — 1 Malder Rocken u. 3 Scheffel Rocken — an der Muell czu Newhussen (Stolbergkisches Lehn) — vor 42 rynische Gulden. (Auf Wiederkauf u. besiegelt.) 1517, Sontag Exaudi. Auf dem Rücken werden die Grundstücke spezifizirt mit der Unterschrift: Lutolff von Crunstorff u. Jorge von Dinste.

N. 78. 1517. Jul. 8. Zinsverkauf. Original in Weimar.

Derselbe verkauft wiederum dem Kloster 1 Malder u. 3 Scheffel Gerste Zins in Neuhussen (Lehn von dem Nonnenkloster Doudorff) für 43 rynische Gulden. (Auf Wiederkauf u. besiegelt.) 1517, am Tage Kiliani.

N. 79. 1517. Notiz aus Schöttgen. XI, S. 61.

Kurfürst Friedrich vermacht 1000 Gulden 50 Klöstern, unter diesen auch Ettersberg.

N. 80. 1518. Jun. 22. Zins- und Dienstfestsetzung. Original in Weimar mit kleinem Siegel.

Wir Johannes Bernhardi Probst, Henricus Nornberga Prior u. gancze Sammenunge — thun kunt. — Als wyr das Dorff Ramsla gekaufft haben, ist uns daran bewist 50 Gulden u. 6 Malder Haffer zu Schos jerlichs Aufhebens sampt Frone, Dinst, Lotgeld, Gerichte —. Icz haben wyr — der Gemeyn — 10 Gulden abgelassen (so dass sie künftig nur 40 Gulden zahlen soll). — Es soll auch ein iglicher Ackerman jerlichen 8 Tag mit Pfluge u. Pferden unsserme Closter dynen —. Eyn iglicher Hindersedeler sal mit der Hant fronen

sucht, ihm den Hof und das Land, welche durch den letztverstorbenen Propst von dem von dem Kloster versetzten Dorfe Ramsla abgekommen seyen, wie das ganze Dorf, der Abrede von 1538 gemäss, wieder zukommen zu lassen, 1542, nebst Bericht der Sequestratoren in dieser Sache (Communarchiv). Nach dem kurfürstlichen Schreiben von 1539, Weimar Sonnab. am Abend purif. Mariae war die Uebergabe des Dorfs kurz vorher erfolgt. *Sagittarius*, Hist. v. Gleichen S. 241 f.

2 Tage ym Hawe, 2 ym Haffernn 1 ym Holze. — Es magk hinforder unsser Scheffer zu Eytterspurg sich der Weyde ym Ramselischen Felde u. Flure alle Wochen 1 Tag gebruchen, wyderumb dye von Ramsla der Weyde umb Eytterspurg alle Wochen 1 Tag genyssen —. Item die Hindersedeler, dye umb Gelt oder Garbe — arbeytten, dye sullen das Korn zu Eytterspurg umb die Czhenden helffen abe schneyden. — Dysse — Vorwilgunge ist geschenn vor uns Gravenn Ecktor u. Adolff von Gleichen Gebruder (von diesen besiegelt, so wie von dem Kloster). 1518, am Tage Achatii.

N. 81. 1519. Febr. 28. Zinsverwandlung. Original in Weimar mit Siegel.

Ich Dietherich Worm czu Heuchelheym — bekenne —. Nachdem ich vormals von der Muel under Heuchelheym gelegen u. — 1 Huffe Landes — von dem Closter Eyterspurgk czur Lehen rurende — dem Closter — jerlichs Czins gegeben $1\frac{1}{2}$ Malder Korn u. $1\frac{1}{2}$ Malder Gersten, — solich Getreydich ist nu forder durch — Er Johan Bernhardi — nachgelassen u. an eynn Gelt geschlagen, nemlich vor 6 reynische Gulden —. (Besiegelt) 1519, Montag nach Matthie des h. Czwolffbothen.

N. 82. 1519. Febr. 28. Leibgutsbestätigung. Original in Weimar.

Ich Johan Bernhard Probst zu Etterspurgk thon konth, — dass ich von fleyssiger Beth wegen des gestrengen — Diethrich Worm, Margarethen Worms seyner ehlichen Haussfrau, die Mül unter Heichelheim (auf der 6 Gulden Erbzins ruht) — zu rechten Leypguth gereicht (nemlich nach dem Tode ihres Gatten u. unter Beistand der von ihr gebornen Vormünder Luttolff von Kromstorff u. Georg von Distidt, auch besiegelt.) 1519, Montag nach Matthie.

N. 83. 1520. Febr. 13. Wallfarhrtslegitimation. Original in Weimar auf Papier mit aufgedrücktem Siegel.

Universis — Gregorius Mariopolitanus ordinis canonicorum regularium reformatorum divi Augustini domus monthe Ether — plebanus parochie Kesseler salutem. — Hinc est, quod presencium literarum exhibitor Johannes Knauwer nostre parochie incola singulari devocione, quam ad sanctissimum Cristi apostolum Jacobum gerit, pulsatus eius limina in Compostella Hyspanie partibus visitare cupiens me favendum id sibi — rogavit, quem itaque confessione et

Cristi sacramentis munitum — hys literis testimonialibus a nobis emisimus vestre caritatis, ut verum probum et devotum Cristianum suscipiant —. mdxx id. Februarii.

N. 84. 1521. Jan. 5. Zinsverkauf. Original in Weimar mit undeutlichen Siegeln.

Ich Hans Worm, Valentinus mein Son — zu Heuchelheim thun kunt, — das wir — mit Verwilligung — unser gnedigsten — Hern von Sachsen zu Weymar — alzo wie das Dorff Heuchelheym die Helffte uns zustendig u. die ander Helffte wir itzunt Ditteriche Worm unserm Fettern abgekaufft, — dortzu wir etzliche Sume Geldis mangeln, — also verkewffen wir — Hern Johan Bernhardi Probst u. gantze Convent — 10 reinische Guldenn jherliche Zcinse vor 200 reinische Gulden, 100 an Schreckenbergern, 7 für 1 Gulden gerechnet u. 100 Gulden an Zcinssgroschen, 21 für 1 Guldenn gerechnet. (Auf Wiederkauf.) 1521, am Abende der h. drey Konige.

N. 85. 1520. Nov. 13. Zinsverwandlung. Original in Weimar.

Ich Johannes Bernhardt Probst zw Eyterssbergk —. Nachdem etwan Hans Bernhardt Burger zu Weymar, Katherine seine eliche Hausfrawe von dem Stifft Eytersbergk 1/4 Landes — zu Lehn empfangen, besiczen u. jherlich mit 1 newen Groschen verzcinsen thun, aus gedachtem 1/4 — etzliche Eckern 2 ungeverlich zu einer Wysen gemacht, — hat mich — Hans Bernhardt mit vleissiger Bith imme dieselbige Wysen frei eygen zu machen, — mit Erbithungk, den Groschen Zcins auff den andern Eckern — zu entrichten u. uberdas noch 1 Zcinsgroschen jherlich dem Closter — zu geben. — Nachdem auch — Hans Bernhardt — 5 Ecker der Spretin abgekaufft, die dem — Closter jherlich 6 Pf. gezcinst haben, hat er — anstadt gedachter 6 Pf. bewilligt jherlich ein Fesslein Messbroth — zw rechten Erbzinss zu reichen, — zo — habe ich — Hansen Bernhardt (der umb Wil seiner Selen Selickeit uber die genante Wyse noch seinem Absterben die Vormunden S. Georgen - Bruderschafft zw Weymar zu Lehentregern verordnet) daruber vil angezceigte Wyse freyen u. erledigen (so dass alle 25 Jahr 1 Schilling Lehnrecht u. 1 alter Pfennig Zins jährlich abgezahlt wird). (Besiegelt.) Montag nach S. Mertenstag 1520.

N. 86. 1525. August 22. Bittschrift an den Kurfürst Johann. Original in Weimar, Communarchiv.

Durchlauchtigster, hochgeborner Furst unnd Herre. Euwern kurfurstlichen Gnadenn sintt unsser innige Gebett jegin Gott unnd gehorssame schuldige Dinst alletzeit zcuvorenn bereitt. Gnedigster Herre, Ewern Churf. G(naden) ist sonder Zweyvel in hohem churfurstl. Gedenkenn, wie unser Probist in erhabner Emporung uns abereissig wurdenn unnd im Unrath unnd Unvorsorgung gelassen unnd nach tegelicher Abnemunge unser Narung unnd Gutter entspreust, ist derhalbenn an Euw. Churf. G(naden) unsser underthenig demuttigk Bitten, das wir ein Probist unter uns wie von alter herbracht mogen irwelenn und setzen, uff daz wir vorsorgitt u. des Closters Gutter mochten irhalten werdenn. Dinstag nach Assumpt Marie 1525. Der ganze Convent des Klosters zu Eyttersburgk.

II. Heusdorf.

N. 1. 1140. Confirmation und Schutzbrief. Original in Weimar mit aufgedrucktem Thronsiegel Adelberts. Abgedruckt *Otto* S. 326 f. Daselbst sind auch 2 Transsumpte 1) von Beringerus camerarius u. Henricus provisor allodii in Erfordia (1250, s. N. 59; 2) von Andreas, Abt zu S. Peter u. Brictius, Abt zu S. Jacob in Erfurt mit ihren Siegeln (1290 oder 1291 N. 60. 154. 158. u. Nic. de Siegen chron. eccl. S. 361).

Erzbischof Adalbert von Mainz macht bekannt, dass O(tto) Propst zu Halberstadt das von seiner Mutter Brechta angelegte, der h. Jungfrau und dem h. Godehard geweihete Nonnenkloster zu Hugisdorff mit Consens seines Bruders W(erner) von Zkudice vollendet. Indem der Erzbischof dieses Kloster in seinen Schutz nimmt, verleiht er demselben freie Wahl der Aebtissin, des Propstes und des Schutzvoigts. Zugleich erhält der Propst C(onrad) und dessen Nachfolger das Recht zu predigen, Kranke zu besuchen, zu begraben und sowohl Männer als Frauen aufzunehmen, die der Welt entsagen wollen. Auch die Kapelle des Dorfs soll nach des Priesters Tode dem Kloster zufallen. Zeugen: Heinricus Mogontine ecclesie custos. Gozpertus cantor. Goteboldus camerarius et prepositus de Friteslare. Godescalcus prepositus de Heiligenstat. Herwicus canonicus. Giselbertus.

Godefredus. Adelhardus prepositus sancti Severi. Waldericus decanus s. Marie in Erpesfort. Adelgerus cantor. Arnoldus magister. Henricus custos. Gelperus archipresbyter. Ditericus. Adelgerus. Cunradus canonici. Rudegerus abbas s. Petri. Megenzo prepositus de hospitali. Gumbertus canonicus de Friteslare. Ludewicus provincialis comes Thuringie. Ditericus et Ekkebertus comites (von Saarbrück) fratres episcopi. Hermannus comes de Winzenburg. Udelricus comes. Ernestus comes et Lambertus frater eius (von Gleichen). Meinhardus de Muleburg.[21]) Giselbertus vicedominus. — MCXL indict. III.

N. 2. (1140?) Tauschconfirmation. Abgedruckt *Otto* S. 329. Für die Zeitbestimmung vgl. *Lepsius*, Geschichte der Naumb. Bisch. S. 244 ff.

Uto Bischof von Naumburg macht bekannt, dass Reinold, Abt zu S. Georgen in Naumburg im Namen des Convents und mit Einwilligung des Voigts Heinrich (Uto's Brudersohn) dem Kloster in Husdorff auf Bitten des Husdorfer Propstes Conrad durch den Voigt Werner von Scutice 3 Hufen daselbst, die 36 Soliden zinsen, tauschweise gegen 3 Hufen in Lengenveld, die 23 Soliden zinsen und 2 Hufen in Wickerstet, die 12 Soliden zinsen, abgetreten habe. Auch bemerkt der Bischof, dass sein Ministerial Heinrich von Aldenburg, [22]) der mit den 3 Hufen belehnt gewesen sey und die 5 anderen jetzt zu Lehn empfangen habe, seinen Consens gegeben habe. Zeugen: abbas de Burgelin. prepositus Bertoldus. Ditericus decanus. Henricus magister. Bero. Trutwinus. Cuno. marchio Conradus. provincialis comes Ludewicus et frater suus Heinricus. comes Ernestus (von Gleichen). Ludwicus de Lare. Christianus de Rotenburg. [23]) Sigeboto de Schartveld. Adelberus de Growisto. Tis-

---

[21]) Ueber diese Dynasten s. Bd. I, S. 48. Derselbe *Meginhardus* zeugt 1144 zu Jechaburg, Walkenrieder Urk. I, S. 11.

[22]) Die Stadt *Altenburg*, von welcher dieser H. seinen Namen trug, war schon 977 an das Stift Naumburg gekommen, *Lepsius*, Gesch. d. Bisch. v. Naumb. S. 173 f. Ueber *Heinrich v. A.* s. *Meiner*, Nachr. v. Altenburg S. 135. 190 u. *Schultes*, dir. II, S. 19.

[23]) *Uta*, Schwester Ludwig des Saliers, vermält mit *Dietrich Graf von Linderbeck*, gebar den Grafen *Beringer*, welcher 2 Söhne hatte, die Grafen *Ludwig von Lare* u. *Dietrich von Berka* (bei Weimar), Ann. Reinhardsb. S. 7. Bd. I, S. 84. *Ludwig* mit seinem Vater *Beringer* (comes de Lara

cilinus de Eggehartesburg. Bertoldus de Tuteleben. Dietericus de Appolde. [24])

N. 3. (1146—1153?) Ferentinum, Februar 14. Päpstliche Confirmation. Original in Gotha. Die Aufschrift 1145 ist nicht richtig, da P. Eugen III erst den 27. Februar 1145 erwählt wurde.

Eugenius episcopus servus servorum dei dilectis in Christo filiabus G(erdrudi) abbatisse monasterii beate Marie et S. Godeardi de Hugestorf eiusque sororibus atque Alb(erto) ipsius loci preposito salatutem et apostolicam benedictionem. Sicut apostolice sedis mode-

---

gen.) 1116 auf der Wartburg zum Besuch, Ann. Reinh. S. 22, gestorben bald nach 1124, *Schultes*, dir. I, S. 278, hinterliess einen gleichnamigen Sohn, welcher in unserer Urkunde zeugt, u. *Adelheid*, Gründerin von Walkenried 1131. Unser *Ludwig* begegnet uns von 1133 (Walkenrieder Urk. S. 6) oftmals in kaiserlichen u. a. Urkunden (1139. 43. 44. 50. 52. 54. 55. *Schultes*, dir. II, S. 10. 35. 50. 83. 96, 113. *Stumpf*, acta Mag. S. 47. Walkenrieder Urk. S. 16) bis 1162 (Neue Mittheil. des thür.-sächs. Vereins VII, 4, S. 45), wo er auch mit seinen Söhnen *Beringer* u. *Ludwig* (Schultes S. 161 f.) genannt wird. Diese sind beide 1188 bei Kaiser Friedrich I (Walkenrieder Urk. S. 28), während *Ludwig* allein 1165 (Schultes II, S. 172), 1184 (Walkenried. S. 28), 1186 (Neue Mitth. S. 50), 1193 (Schultes S. 359), 1194 (Neue Mitth. S. 54) u. 1197 (nicht 1196, Walkenrieder Urk. S. 37) u. zum letztenmal 1207 (das. S. 55, s. auch Möller, Reinhardsbrunn S. 45) vorkommt. Darauf fiel die Grafschaft Lohra nicht an ihre nächsten Agnaten, die Grafen von Berka, sondern durch Heirath an die Grafen von Beichlingen, Hesse, Gesch. der Rothenburg S. 18 f. 42. 45. Das Erbbegräbniss in Reinhardsbrunn erwähnen Ann. Reinhardsb. S. 7. *Christian*, erster Dynast oder Graf *v. Rotenburg*, tritt schon 1129 auf, Hesse, Gesch. d. Rothenburg S. 9 ff. 33. Walkenrieder Urk. S. 5. 22. Neue Mittheil. S. 39 f. von 1136. Rumpf, acta Mag. S. 47. von 1150. Die Besitzungen dieses Hauses kamen noch eher als Lohra an die Grafen von Beichlingen.

[24]) Dieser *Dietrich von Apolda* hatte 3 gleichnamige Söhne, von denen einer Schenk, ein anderer Kämmerer des Erzbischofs war, und einen vierten Sohn *Berthold*, Vicedominus in Erfurt, 1192. s. Bd. I, S. 62. Von diesen Brüdern stammen die weitverzweigten Vitzthume und Schenken von Apolda, die uns in den Heusdorfer Urkunden so oft begegnen, und deren sehr verwickelten verwandtschaftlichen Beziehungen wir hier nicht weiter nachforschen können. Die Schenken erloschen in der Mitte des 14. Jahrhunderts mit 2 deutschen Ordensherrn, Namens *Heinrich*. Der letzte Vitzthum von Apolda starb 1639 in Dresden, nachdem er in seinem Testamente 1638 das Vitzthumsche Geschlechtsgymnasium daselbst gestiftet hatte. Die Nebenlinien der *Vitzthume von Eckstedt* und *von Eyersberg* blühen noch

ramini congruit corrigenda corrigere et que male gesta sunt sua sollicitudine emendare, ita ad ipsius providentiam spectat, rationabiliter statuta et bene et canonice facta consensus sui munimine roborare; huius itaque ratione debito provocati libertates, quas venerabilis frater noster Albertus Moguntinus archiepiscopus monasterio vestro, quod per venerabilem fratrem nostrum O(ttonem) Albestad(ensem) episcopum in fundo suo ante quam episcopus esset constructum fuisse dinoscitur, tam de electione abbatisse et prepositi, qui ibi pro tempore fuerint, eligendi, de removendo advocato, de libera sepultura, qua de aliis rationabiliter concessit, sicut in ipsius archiepiscopi cartula continetur, vobis et his que post vos canonice successerint et per vos monasterio vestro auctoritatis nostre munimine roboramus et ratas et inconvulsas — manere decernimus. Si quis autem hanc nostre confirmationis paginam sciens contra eam temere venire temptaverit, secundo tertiove commonitus, si non reatum suum digna satisfactione correxerit, si clericus est deponatur, si laicus communione privetur. Dat. Ferentini. XVI. Kal. Mar.

N. 4. 1156. Kauf- und Schenkungsconfirmation. Abgedruckt *Otto* S. 330.

Der Graf der Nordmark (marchio aquilonalis) Albert (der Bär) bestätigt, dass sein Diener (homo) Adelbert von Lovethe (Lobeda) dem Kloster Hustorff ein Stück Wald bei Stebrize verkauft, sein Ministerial de Sinderstede [25]) demselben Kloster zur Unterhaltung seiner in demselben aufgenommenen Töchter eine Hufe in Apfelstete und dessen Bruderstochter (fratuelis) Irmengardis eine andere Hufe daselbst dem Kloster geschenkt hätte. Zeugen: comes Hermannus et Adelbertus frater eius. Otto comes de Camburgk. [26]) Wolradus.

---

heute. Bis an das Unglaubliche streifen die seltsamen heraldischen Varietäten in den Siegeln dieser Familie. Einige derselben s. bei *Lepsius*, kl. Schriften II, S. 79. S. noch *Funkhänel*, Zeitsch. d. Vereins f. thür. Gesch. IV, S. 173 ff.

[25]) Die Orlamündischen Vasallen dieses Namens erloschen kurz vor 1600. Ihr Wappen s. Bd. I, S. 93. Woher *Schultes*, dir. II, S. 125 den Vornamen *Nerero de S.* in dieser Urkunde erhalten hat, ist unklar.

[26]) Unter den *Grafen von Camburg* Wettinischen Stammes (*Gero*, *Ditrich*, *Wilhelm*) ist ein *Otto* sonst nicht bekannt. Der Burgmann *Luf von Camburg* in N. 6 begegnet uns häufig, namentlich in Pfortaischen Urkunden. Andere s. bei *Brückner*, Landeskunde von Meiningen II, S. 717.

Wulferus de Frauerhvest. Burchardus de Grifenberck. Lovo minor et Badericus. Maroldus. Albericus. — 1156. indictione IV.

N. 5. 1157. Schenkungsconfirmation. Original in Weimar mit aufgedrucktem runden Thronsiegel. Abgedruckt *Schultes*, dir. II, S. 136 f.

Berthold, Bischof von Naumburg, bestätigt auf Bitte des Bischof U(lrich) von Halberstadt eine Schenkung von Frau J. für ihr und ihres Gatten B. Selenheil an das Kloster Hugestorff. MCLVII. ind. V. — Zeugen: Gerhardus (nicht Eberhardus) prepositus maioris ecclesie Machetgeburg. Lothevicus canonicus eiusdem ecclesie. Rabodo prepositus Nuenburgensis ecclesie. Truinwnus. Cunradus. Fridericus et ceteri canonici. de Zice prepositus Conradus de s. Stephano [27]) Hartmannus. Gozbertus. Martinus et ceteri canonici de s. Petro. Hermannus de Gostelize. Cunradus de Zice. Christophorus de Blisne. Martinus de Grozne (Crossen) et filius eius Martinus. Vlricus de Sconenberc. [28]) Cunradus de Straggoe et tota sinodus in Nuenburg.

N. 6. 1170. Mai 25. Kauf- und Tauschbestätigung. Original in Weimar. Abgedruckt *Schmid*, Lobdeburg S. 57 f. Mit aufgedrucktem ovalen Reitersiegel Otto's.

Otto, Markgraf von Meissen, eignet auf Bitte des Propstes Adelbert und des Convents zu Hugestorf dem Kloster daselbst 2 Mühlen in Thegenstede (Denstedt) und $1/2$ Hufe in Nitherenthorf (Niederndorf, Wüstung bei Pfiffelbach), welche dasselbe von seinen Ministerialen, den Brüdern Godefrid und Walter erworben, nemlich von G. die eine Mühle für Geld, von W. die andere Mühle im Tausch gegen $2^1/_2$ Hufen und $1/2$ Hufe für Geld. Zeugen: Walterus canonicus de Misne. Liudolfus capellanus de Cice. Guntherus capellanus de Kanburc. Hartmannus de Lobedeburg. Heinricus praefectus de Donin et frater eius Otto de Drachenouua. Heinricus castellanus de Groize. Dudo de Pichene. Luf de Kanburg. Burchardus de Dreuuizke (Droissig). Burchardus de Grifenberc. Widego de Uuimare. Godescalc de Scudiz. 1170. indict. XIII. XIII Kal. Jun.

---

[27]) In einer Urkunde desselben Bischofs von demselben Jahre bei *Lepsius*, Gesch. d. Bisch. S. 253 erscheint *Sifridus* als Prepositus von S. Stephan, wahrscheinlich Fehler des Abschreibers.

[28]) Ueber die bischöflichen Burgmannen der *Schönburg* bei Naumburg s. *Lepsius*, kl. Schriften II, S. 90 ff.

N. 7. 1174. Naumburg, Mai 20. Kaufbestätigung. Original in Weimar mit aufgedrucktem Thronsiegel. Abgedruckt *Otto* S. 330.

Uto, Bischof von Naumburg, confirmirt, dass Propst Ernst zu S. Moritz daselbst dem Propst Bernhard zu Hustorff 2 Hufen und 2 Höfe zu Wikerstide für $13^{1}/_{2}$ Mark Silbers unter Zustimmung des Propstes Gotfried verkauft hat. Zeugen: Rudegerus abbas de s. Georgio. Thegenhardus abbas de Burgelin. Azzo abbas de Puzowe. Cunradus prepositus de sancto Stephano in Cice. Hildebrandus prepositus de Lusenitz. Canonici Nueburgenses Gerboto decanus. Adelbero. Hermannus. Hatto. Cunradus magister scolarum. Laici Gozwinus de Tucheren. Tuto de Pichene. Hermannus de Sconenberch. Hugo de Sconenberch. — XIII Kal. Junii 1174.

N. 8. 1184. Privilegium. Original zu Weimar mit Reitersiegel. (Das Ross nach links gewendet): Ludewicus Landgravius T...gie... (Saxon)ie. Abgedruckt *Stumpf*, acta Mag. S. 99 und *Schmid*, Lobdeburg S. 59 f.

Landgraf Ludwig (III) gestattet, dass alle seine Ministerialen oder Freie dem Kloster Hugestorff frei verkaufen und schenken dürfen. Zeugen des Landgrafen: Hermannus palatinus. Heinricus comes de Buch.[29]) Cunemundus de Vargela.[30]) Heinricus et Lutolfus de Berlestad. Hermannus et Otto de Lobedeburch.. Arnoldus de Nunburch. Irenfridus de Crebczinvelt. Burcardus de Grifenberch . . Hugo de Brisenze. Zeugen des Klosters: Godefridus de Dudeleben.

[29]) *Graf Heinrich von Buch* (s. g. von dem gleichnamigen Dorfe zwischen Bibra und Wiehe) erscheint von 1154 bis 1190 als Advokatus des Klosters Memleben, *Schultes*, dir. II, S. 103. 133. 179 u. s. w. Er heirathete als 2 Gemahlin eine Tochter des Grafen *Sibodo von Scharzfeld* und bekam 2 Söhne *Hugold* und *Sibodo*, welche 1200 mit dem Kloster Pforta einen Vergleich über Osforde schlossen, *Wolff*, Pforta I, S. 244 ff. Das. II, S. 80 hören wir von dem letzten dieses Hauses, *Heinrich* 1255. Die kleine Grafschaft fiel bald darauf an die Grafen von Kävernburg und im Anfang des 14. Jahrhunderts an die Grafen von Orlamünda.

[30]) *Kunemund* war Oheim oder Vater des berühmten Schenken *Rudolf von Vargula*, *Tautenburg*, *Nebra*, *Döbritschen* und *Saaleck*, des Stammvaters aller Glieder dieses bedeutenden 1640 erloschenen Geschlechts. Vermuthlich waren *Walter* und *Kunemund* (1178—95 in Pfortaischen Urkunden bei *Wolff* I, S. 152. 155. 188. 217. 226.) mit noch mehren Brüdern (*Rudolf* 1178 bei *Wolff* I, 152, 1194 S. 218. Vgl. Bd. I, 58) Söhne *Gerhards* und *Kunegundens von Vargelaha* 1137 in *Dronke*, cod. S. 389.

Bertoldus de Apolde. Helewicus de Ringelderode. Widelo de Grizheim. Eggehardus de Gudren (Gottern). — 1184 ind. IIII. —

N. 9. (1169—1188.) Nonnenausstattungsconfirmation. Original in Gotha, mit dem aufgedruckten Siegel des Abts, das Brustbild S. Peters zeigend und die Umschrift Scs Petrus ap. Abgedruckt von *Hesse*, in neue Jen. Lit.-Zeit. 1847, N. 166 und in *Naumanns* Serapeum 1863, N. 1.

— Ego Engelricus abbas Salveldensis. Noverit universa fidelium Chrisi posteritas, quod Heinricus de Rockenthorf[31]) vir ministerialis s. Coloniensis ecclesie duos mansos in Hugestorf talentum solventes campsit ab ecclesia nostra ipsosque mansos eidem monasterio in Hugestorf contulit ad supplementum victus aliarumve necessitatum gratia duarum filiarum suarum ibi inclusarum. Hoc itaque cambium honestis personis presentibus factum consensu fratrum nostrorum nos approbamus scripto et sigillo nostro confirmantes, tum ne id oblivio memorie posteritatis eradat, tum ne quis successorum nostrorum temeritate vel quasi ex consilio alicuius id immutare presumat. Quod si fecerit, ni factum correxererit, iudicio domini Jehsu et omnium sanctorum ei . . eternaliter anathema sit. Ista his presentibus acta sunt: Godescalco abbate et fratribus eius. Timone advocato. Gunzelino de Lapide. Ekkehardo de Ranis. Suichpotone et Ottone fratre et Volkero de Suarzburch[32]) et aliis multis.

N. 10. 1192. Orlamünde August 15. Schenkungsconfirmation. Original in Weimar, mit ovalem Siegel. Sifried, vollkommen geharnischt, hält in der rechten Hand eine Fahne, in der linken einen Schild mit Adler. Der erhöhte Rand mit Umschrift ist fast ganz abgebrochen. Abgedruckt *Otto*, S. 332.

Sifrit, Graf von Orlamünde, confirmirt, dass sein Ministerial Adalbert von Lovede 36 Acker Wald bei Ginna dem Kloster Husdorff schenkt. Zeugen: Herwinus de Diedendorp. Theotericus de

[31]) *Rockendorf* östlich von Saalfeld gelegen und zu den Gütern gehörend, welche die Pfalzgräfin und polnische Königin *Richza* 1056 dem Erzstift Cöln schenkte, (s. Annalen des hist. Vereins für den Niederrhein 1864, XV, S. 23 ff.) gab dieser Familie die Namen, welche noch 1268 existiren *(Hermann* und *Benigna von Rockendorp), v. Schultes*, hist. Schriften I, S. 53.

[32]) *Volker v. S.* ist der uns bekannte älteste Burgmann auf Schwarzburg; vgl. *Hesse*, Rudolst. u. Schwarzburg S. XLVI.

Appolde Falus. Lodewicus Wlec. Hartungus de Hugelein. — Orlamunde assumptione virg. Marie 1192.

N. 11. 1197. Verkaufsurkunde. Aus dem Georgenthaler Copialbuch in Gotha abgedruckt bei *Stumpf*, acta Mag. S. 135.

Ludolff, Propst in Hugestorp, verkauft mit Zustimmung der Priorissin Juthe und des Convents 6 Hufen mit einem Hofe zu Riudestete an das Kloster Georgenthal für 70 Mark. 1197 indict. XV. Testibus: Conrado. Statio. Bertholdo sacerdotibus et canonicis. Eberhardo. Heinrico. Erico conversis.

N. 12. 1197. Eckardtsburg. Eignung eines Waldes. Original in Weimar, mit Reitersiegel (Ross nach links). Abgedruckt *Otto*, S. 332.

Landgraf Hermann eignet auf Bitten seines Ministerialen Heinrich von Heslere dem Kloster Huisthorp einen Wald in Husseleibe (Essleben), nachdem der Propst Ludolph 14 Mark für denselben bezahlt hat. Zeugen: frater meus Fridericus comes de Cigenhagin. Menhardus de Mulenberg. Godeboldus burgravius de novo castro.[33]) Manegeldus de Rode. Hugo de Hischirstide.[34]) Godefridus de Duteleive. Cunemundus de Eckehardisberg et frater sui. Eckehardus scriptor meus prepositus in Abbinroda. Thitmarus de Willirstide.[35]) Reinhardus prepositus s. Mauricii in Nuwenburg. — Eckehardisberc 1197. —

N. 13. 1200. Heusdorf. Schenkungsbrief. Aus einer Copie in Rudolstadt abgedruckt bei *Stumpf*, acta Mag. S. 142 f.

Heinrich von Lesden schenkt dem Kloster Hustorph ½ Hufe und einen Hof mit Weidenpflanzung zu Wicherstete zum Unterhalt seiner in das Kloster aufgenommenen Tochter Jutta. Zugleich giebt derselbe statt 2 Malter Jahreszins, die sein Vater Heinrich von

---

[33]) Die landgräflichen Burggrafen der *Neuenburg* über Freiburg gehörten dem alten Mansfeldischen Grafenhause an, s. Archiv f. sächs. Gesch. Leipz. 1863, I, S. 399.

[34]) Ueber diese Familie s. Bd. I, S. 82, die *Marschälle von Eckardtsberg* S. 71., die *von Teutleben* S. 73. Vgl. N. 2. 8.

[35]) Die Familie *von Willerstedt* führte ein zerschnittenes Nesselblatt mit 3 Nägeln, analog dem Holsteinschen Wappen im Schild, vgl. Bd. I, S. 123 und unten 1280, sowie *Wolff*, Pforta II, S. 125. 275 und die Capellendorfer Urk.

Ischirstete dem Kloster zum Seelgeräthe gegeben hatte,[36]) eine Weidenanlage bei Sulcbeche, unter Zustimmung seiner Gattin Luccardis, seiner Erben Ditherich, Uthe und Bertradis, seiner Brüder Bertolt und Heinrich und seiner Schwester Bertradis. Zeugen: Bertoldus de Isserstete. Heinricus et Theodericus pincerne et Theodericus vicedominus de Appolde. Hermannus marscalcus de Ekarsperge. — Husdorph 1200.

N. 14. 1200. Erfurt Oct. 23. Schutzbrief. Original zu Weimar mit Thronsiegel.

Sifridus dei gratia sancte Maguntine sedis archiepiscopus — dilecti in Christo conventus de Hugestorph piis precibus inclinati XVIII mansos et mancipia illis attinentia, quibus dotata est ipsa ecclesia pariter et dictata, cuncta etiam bona, que iuste nunc possidet, — sub protectionem nostram recipimus et confirmamus sub interminatione anathematis —. Erpfordie. MCC pontificatus nostri anno XVII. X Kal. Nov.

N. 14 a. (Nach 1200?)[37]) Kaufbrief. Abgedruckt *Otto* S. 342.

Bertold, Propst in Husdorff, beurkundet, dass Ritter Hartung von Tuteleyben und seine Gattin Hochmut dem Kloster einst eine Summe Geldes gegeben haben, wofür Länderei in Usleyben, die 60 Hühner, 4 Brote und 4 Käse zinsen, (zum Besten der Kranken im Hospital) von Pauline von Elrichslauben erkauft worden sind. Dieselbe hat die Länder in dem allgemeinen Gericht zu Gotzcherstet im Beiseyn des Grafen Otto von Boch, Ulrich von Wolgistet (s. Anm.), Irfrid Voigt von Numburg, Heinrich von Heselherr dem Kloster übereignet. Ohne Jahr und Datum. [37])

[36]) Die Identität der Familien *v. Isserstädt* und *v. Lesten* (Bd. I, S. 82) zeigt diese Urkunde deutlich. Die letzten Sprösslinge waren die Brüder *Ernst, Erhard* und *Ditrich v. I.*, welche 1483 mit Molsdorf belehnt wurden. Das Wappenschild ist durch eine Spitze in 3 Felder getheilt, *Gatterer*, Heraldik Fig. 60. *O. J. v. Hefner*, Handbuch der theor. Heraldik S. 63, Fig. 181. — Auch in Mattestedt eignete Landgraf Hermann dem Kloster 1 von *Heinrich von Ysserstett* übertragene Hufe, Exc S. 435.

[37]) *Graf Otto von Buch* wird zwar nur 1239 und 1244 genannt (*Wolff*, Pforta II, S. 35), aber *Heinrich v. Heseler* erscheint schon 1197, *Ulrich von Balgstedt* (bei Freiburg) 1217 und *Irfrid auf Neuenburg* 1206 und 1217. Der Name des Propstes giebt leider keine Entscheidung, da es mehre des Namens gab.

N. 15. 1203 Oct. 24. **Kaufconfirmation. Original zu Weimar mit Reitersiegel.** Abgedruckt *Otto* S. 334 f. und *Schultes*, dir. dipl. II, S. 420. Letzterer enthält die in [ ] eingeschlossenen Worte, welche im Original zu Weimar fehlen.

Landgraf Hermann von Thüringen beurkundet, dass sein Ministerial, der Marschal Heinrich, mit Zustimmung seiner Söhne [Rudolf und Otto von Greif], ebenso seiner Mutter [Catharine] und seines Bruders Cunemund ½ Hufe in Brantbach dem Kloster Husdorff für 8½ Mark verkauft habe. Zeugen: comite Burckardo de Lutisberc. ministerialibus Ottone de Crebizenvelt. Theoderico nigro. fratre eius Rudolfo (von Vargula). Theodorico pincerna de Appolde. [Acta — 1203. IX. Cal. Nov. —]

N. 16. 1205. Jun. 13. **Päpstliches Commissorium,** abgedruckt *Gersdorf*, codex diplom. Sax. II, 1, S. 69 f.

Papst Innocenz III befiehlt den Pröpsten von Würzburg und Husdorp, sowie dem Dechant in Herford, dafür zu sorgen, dass Magister Martin in dem Domstift zu Meissen als Canonicus aufgenommen werde.

N. 17. 1206. **Kauf- und Ausstattungsbrief. Original in Weimar mit Reitersiegel (Ross nach links).** Abgedruckt *Otto* S. 333.

Landgraf Hermann von Thüringen confirmirt, dass sein Ministerial Heinrich Busesse dem Kloster Husdorff 2 Hufen in Branbach für 32 Mark verkauft hat (nemlich 15 Mark baar und den Rest als Unterhaltung für dessen Tochter im Kloster). Zeugen: prepositum Ekkehardum. Teodericum burcgravium de Kirchberc. Hugoldum comitem de Buh. Manigoldum de Tanninrode.[88]) Albertum de Muhchele. Theodericum magnum de Appolde. Irinfridum de Nuenburc. Heinricum de Gebese. Tidericum nigrum et fratrem eius Heinricum (von Apolda). Datum 1206 — curam administrante in Hugisdorff venerabili preposito Berhtoldo.

N. 18. (1200—1206?) **Nonnenausstattung. Original in Weimar mit den Bullensiegeln des Grafen Albert. Auf der einen Seite sehen wir Albert zu Ross mit einem Schild, der 2 Löwen zeigt, und einer Fahne und die Umschrift Albert. . Im Jahr 1750 las man noch: Albertus comes**

[88]) Ueber die Familie *von Tannroda* s. Bd. I, S. 82 f.

Holsat . . et Sturmie. Das gleichgrosse Contrasiegel hat ein herzförmiges mit Herzen besätes Schild mit 2 gehenden Löwen und einem fächerförmigen Schmuck von 11 Aehren, jedoch ohne Helm. Jetzt liest man noch . . et Wagrie; 1750 lautete es: comes (Race)bur(gen sis et Wagrie. Abgedruckt *Avemann*, Burggr. v. Kirchberg S. 196. *Löber*, de burggrav. Orlam. S. 72. *Schultes*, dir. II, S. 447. (doch ohne die letzten Worte). Da nach der gewohnlichen Annahme Sifrid 1206 gestorben ist, so ist dieses Jahr der letzte Termin. (Nach *Schultes* 1202 oder 1203.)

Graf Sigfrid von Orlamünde bringt seine beiden Töchter in das Kloster zu Heusdorf und giebt diesem mit Zustimmung seiner Söhne Adelbert und Hermann den Erbantheil der Töchter, nemlich zwei Güter zu Cruteim, eins zu Meldingen, zur Hand des Propstes Bertold. Testibus comite Teoterico de Berka. burcgrafio Teoderico de Orlamunde. burcgravio de Kirchberc. Hartmanno de Helderungin. Erkinberto filio Manegoldi (von Tannrode?) Gotscalco de Kale. Alexio de Divurte. Gernodo de Meldingin. Teoderico de Madala. Teoderico Vlans et filio ipsius Tidmaro.[39]) Contuli etiam eidem ecclesie Gerbotonem de Deginstete cum duobus mansis et dimidio et tribus areis et aliis mobilibus.

N. 19. 1209. Kaufbestätigung. Original in Weimar mit dem alten Stiftssiegel und dem grossen runden Thronsiegel des Abts Johannes. Abgedruckt *Otto* S. 334.

Johannes, Abt von Hersfeld, eignet dem Kloster Hussdorff und dessen Propst Bertold 2 von seinem Ministerial Volcold für 16 Mark erkaufte Hufen in Elrichisleibin. Zeugen: Lodewicus maior prepositus. Erkenbertus s. Johannis prepositus. Lodewicus camerarius. Heinricus s. Petri prepositus. Heinricus camerarius fratrum. Ministeriales Conradus marscalcus. Volpertus de Milinrot. Volpertus de Bibera. Ebermarus villicus. Ditherus camerarius. — 1209.

N. 19 a. 1210. Päpstliches Mandat und Schiedsgericht. Mittheilung des Herrn Archivrath von Mülverstädt zu Magdeburg (Hochstift Halberstadt XIII, 12. 16.)

1) Papst Innocenz III. beauftragt (Heinrich) Abt zu Walkenried, (Conrad) Abt zu Oldisleben, (Gotthand) Propst zu Huuesdorp als

[39]) Die Orlamündischen Vasallen *Vlanz* s. Bd. I, S. 93.

delegirte Richter zu entscheiden den Streit des Domkapitels zu Halberstadt gegen das Marienstift daselbst wegen des vom Bischof erkauften väterlichen Erbguts der Edeln von Bodenberch in Dracelstede. Laterani IV id. Oct. anno XII. pontif. 2) Die genannten 3 Richter, von denen der 3te zufolge des Siegels Gotthard heisst, Propst von Hugestorp, beurkunden ihren Ausspruch in der genannten Sache. (Ohne Datum.)

N. 20. 1216. Schenkungsbrief. Original in Weimar mit Klostersiegel. Abgedruckt *Otto* S. 335.

Propst Bertold zu Hugisdorf confirmirt die Stiftung des Priesters Drusing, vormals in Apolda, welcher zur Anschaffung der Kopfbedeckungen (velamina) der Nonnen einem Bauer Walther 1½ Hufen mit 3 Hufen überlassen hat, von denen dieser jährlich 1 Mark abgeben soll, aber von allen anderen Leistungen befreit ist. 1216.[40])

N. 21. (1216?) Kaufbrief. Original in Dresden, mit Walters Siegel.

— ego Waltherus de Glizberg[41]) et uxor mea Kunegundis proprietatem nostram in Sulzbeche libera donatione ecclesie in Hugesdorf vendidimus et hoc de communi proximorum nostrorum consensu videlicet Alberti de Altstete et liberorum suorum, Alberti de Eichenberg et suorum filiorum tali pacto confirmato, ut hij qui in eadem proprietate adhuc sua possident domicilia, scilicet Cunradus Valier — Hertwicus — Witego Olla — Hertwicus senior, — ipsis e medio sublatis, prenotata bona in iurisdictionem memorate ecclesie — succedant (besiegelt).

[40]) In den Exc. S. 447 ist erwähnt, dass derselbe Drusing (vgl. N. 31.) mehr als 30 Acker Buschholz an der Ginna von Conrad Huge gekauft habe, um den Jungfrauen monatlich 2 Bäder zu halten, ebenso habe er Wachs beschieden und einen Jahrtag mit Convents Wohlleben (s. v. a. Pitanz). — Nach diesem Exc. und der Aufschrift auf der Urkunde lagen die in der Urkunde erwähnten Grundstücke in Trebra.

[41]) Von *Walther von Gleissberg* (Cunitzburg bei Jena, einem Sohne des Marschalls von Kalentin, welcher 1036 das Schottenkloster zu Erfurt gestiftet hatte, stammt dieses berühmte Geschlecht, das bis nach 1365 geblüht hat. Das Wappenschild zeigt 4 Wecken übereinander. Zu derselben Familie gehörten die *advocati von Allstedt*, obwohl sie ein anderes Wappen führten, s. N. 62. 1254. S. *Falkenstein*, thür. Chron. II, S. 808 ff., *Schmid*, Gesch. der Kirchberg. Schlösser S. 130 f.

N. 22. (1216?) Tauschbestätigung. Original in Weimar, mit Thronsiegel des Abts.

Benedictus dei gratia abbas et conventus sancti Jacobi apostoli in Erfordia — notum esse volumus, quod Waltherus de Glizberch advocatus ecclesie nostre quandam decimam V mansorum in Sulzbeche ecclesie nostre attinentem liberam sibi contraxit — sub tali forma, quod in rependio eiusdem decime X marcas et unum mansum in Crutheim ecclesie nostre assignavit, quam decimam ante dictus advocatus ecclesie s. Godehardi in Hugesdorf pro remedio anime domini Hertwici de Libenstete ad satisfaciendum amicis ipsius assignavit. Testes Mauritius prior. Gerhardus cellerarius. Lampbertus plebanus s. Egidii. Ludewicus. s. Johannis plebanus Wernherus. Rudolfus s. Pauli. Botho s. Mathie. Waltherus s. Andree plebani. burgenses nostri Giselherus vicedominus et filii sui Guntherus et Adelbertus. Luthegerus magister operis. Hermannus antiquus monetarius. Hildebrandus.

N. 23. (1216?) Tauschconfirmation. Original in Dresden mit Erfurter Capitelsiegel (Maria mit dem Kinde).

Guntherus dei gratia decanus et totus conventus s. Marie — in Erford — notum esse volumus, quod Waltherus in Glizberc ministerialis imperii quandam decimam V mansorum in Sulzpeche fratribus ecclesie s. Jacobi Erfordensibus attinentem liberam sibi contraxit etc. (wie in der vorigen Urk.) Testes Gisilbertus cantor. Fridericus suus frater. Adelbertus de Meldingen. Adelbero archipresbyter. Cunradus cognatus prepositi Gerwici Fridericus custos. Fridericus Cancer. Ditmarus de Buseleiben. Hugo de Bezzingin. Cunradus de Kale.[41])

N. 24. 1217. (1227?) Erfurt Oct. 24. Privilegium. Fehlerhaft abgedruckt *Otto*, S. 335 f.

Sigfried Erzbischof von Mainz verleiht dem Kloster Husdorff die Befugniss, von den erzbischöflichen Ministerialen Besitzungen

---

[41]) Sämmtliche Zeugen sind Canonici der S. Marienkirche zu Erfurt und 4 davon kommen noch 1227 unter dem Prepositus *Conrad* (1217) bei *Würdtwein*, dioec. Mog. XI, S. 211 vor. S. auch *Guden.*, cod. dipl. IV, S. 870.

durch Kauf. Tausch und Schenkung erwerben zu dürfen. Zugleich bestätigt er die gleichen Privilegien des Landgraf Ludwig und des Graf Sifrid von Orlamunde. Zeugen Conradus s. Marie. Gerwicus s. Severi prepositi. Ludwicus Dingen scholasticus. Giselbertus cantor. Bertoldus de Rudersdorff. Fridericus de Berlestet. Cunradus de Sunthusen. Ludwicus de Gotha. Albertus de Meldingen. Fridericus Gut. Fridericus Cancer. Conradus Erici. Albero archipresbiter. Conradus de Celerer. Dithmarus de parvo foro. Conradus Schwerzel. Henricus de sancta cruce. s. Marie Ditthmarus decanus. Ditthmarus cantor. Henricus de omnibus sanctis. Ludwicus de Ysenako. Ludwicus Longus. Heindericus. Herwicus. Hermannus de Vanre s. Severi canonici[43]). Sifridus plebanus de Appoldia. Ulricus de Tullestete. Theodericus vicedominus. camerarius Theodericus. puer Theodericus Saxo de Appolde. Fridericus de Meinwartsburg[44]). Ditericus de parvo foro. Conradus de Porta — 1217. Erfurdie IX. Kal. Nov. —

N. 25. 1217. Naumburg. Kaufbrief. Original im Domarchiv zu Naumburg mit Fragment des Conventssiegels.

B(ertoldus) dei gratia prepositus totusque conventus in Hugistorf — notum esse volumus, quod nos mansum unum iuxta Mirtendorf situm, qui nobis per Gerbotonem de Meldingin traditus fuerat,

[43]) Die grosse Mehrzahl der Canonici zu S. Maria und S. Severus leben noch 1227 und 1228, s. *Würdtwein*, dioec. XI, S. 211 und 122. *Guden*. cod. dipl. IV, S. 870. Bd. I, S. 79, wesshalb ich geneigt bin, die Urkunde in das Jahr 1227 zu setzen und die Zahl 1217 für einen Lese- oder Druckfehler zu halten. Statt *Fridericus Gut* ist ohne Zweifel zu lesen: *Frid. filius domine Guthe* oder auch *Frid. custos*, statt *Conradus de Celere* muss es heissen *Conr. de Kale*, s. Bd. I, S. 79, wo dieselben Personen stehen.

[44]) *Meinwardsburg*, jetzt *Möbisburg* bei Erfurt war Mainzer Lehn, nachdem *Riggardis* mit ihren Söhnen *Udo* und *Rudolf* den Erzbischof Adelbert (1111—1137) damit beschenkt hatte. *Guden*., cod. I, S. 396. Der daselbst genannte Sohn *Udos von Megenwardesburc* scheint Ministerial oder ganz unfrei gewesen zu sein. — *Heinrich v. M.* (Urk. 48) erscheint 1274 in einer Gleichischen Urk., neue Mitth. d. thür. sächs. Vereins VIII, 2, S. 95, (Wappen 2 rauhbeblätterte Lilienstengel — ähnlich wie von Holbach — als Helmschmuck ein Huth mit einem Flug und dazwischen Mauerwerk) und zum letztenmal 1318, wo er eine Vikarie in Meinwardsburg stiftet, was Erzbischof Peter confirmirt.

ecclesie — Petri et Pauli in Nuenburc vendidimus, — nuncios etiam dicte ecclesie in ipsius mansi possessionem per dominum Burchardum et Heinricum conversum induci fecimus corporalem, ab ipsa ecclesia precium — marcas XX et unam examinati argenti recipientes. (Gewährleistung und besiegelt). Nuenburc in curia maioris ecclesie prepositi in presencia ipsius prepositi. Meinhardi Halberstadensis prepositi. Hugonis de Schidingin. Heinrici de Alrestete. Cunradi de Birke. Alberti de Grizheim. Walungi. magistri Rudolfi. Vrusingi. Burchardi. Withelonis sacerdotis. Bonifacie priorisse. Adelheydis et Richze. — MCCXVII indict. V. pontificatus domini Honorii P. P. anno I.

N. 26. (1217—1218). Kaufbrief. Original in Weimar mit ovalem Thronsiegel des Bischofs und rundem Stiftssiegel.

E(ckehardus)[45], dei gratia Mersburgensis ecclesie episcopus, H(einricus) prepositus, H(einricus) decanus — notum esse volumus, — quod nos — VI mansos, quorum duo siti sunt in Suavehusen et IV in Cosence, ecclesie in Hustorp — vendidimus. (Besiegelt.) Testes Heinricus prepositus. Heinricus decanus. Heinricus custos. Heinricus de Hagen. Heinricus de Canburc. Richardus. Bruno. Rudolphus. Heinricus de Groiz. Hernestus.

N. 27. (1218—1220?)[46]. Kaufconfirmation. Original in Weimar ohne Siegel. Abgedruckt *Otto*, S. 337.

Landgraf Ludwig von Thüringen confirmirt, dass Dietrich Vicedominus von Appolde ein von dem Truchsess Günther und dessen Sohn Heinrich erkaufte Mühle in Matstat dem Kloster Husdorff geschenkt hat.

---

[45]) Dass es Bischof *Eckard* ist, geht ebenso aus der Siegelumschrift als aus der Uebereinstimmung der Zeugennamen mit der Urk. Eckards von 1216 hervor, s. *Wolff*, Pforta I, S. 308. Da der Dekan 1216 *Dietrich*, nicht *Heinrich* hiess, so muss unsere Urkunde etwas neuer seyn.

[46]) Im Jahre 1218 erscheint der *Truchsess Günther von Schlotheim* zum letztenmal (zum 1. mal 1178), und sein Sohn *Heinrich* 1222 als Truchsess. Daher kann diese Urkunde nicht gut später als 1220 abgefasst seyn, obwohl Landgraf Ludwig VI. erst 1228 starb. Andere s. N. 40 und die Sammlung von *Funkhänel* in Zeitschr. d. Vereins f. thür. Gesch. III, S. 3 ff., 187 ff. Die mit den Truchsessen eine grosse Gruppe bildenden Geschlechter mit dem Schaafscheerenwappen werden genannt Bd. I, S 71.

N. 28. (1222?, 1262, wie der Abdruck bei *Otto* S. 337 hat, ist selbstverständlich falsch. Da Bischof *Otto* 1223 starb, so kann die Urkunde nur 1222 gegeben seyn. Vgl. *Schmid*, Lobdaburg S. 69). Privilegium.

König Friedrich II. verleiht dem Kloster Husdorff das Recht, von seinen Ministerialen Güter durch Tausch, Kauf und Schenkung zu erwerben. Zeugen Otto Herbipolensis episcopus. Otto maior prepositus. Hermannus et Hermannus de Lobedeburch. Hartmannus et frater eius de Saleburg et Heinricus de Berckawe. **1262.**

N. 29. (nach 1223?). Advokatieübertragung. Original in Dresden mit dem Siegel des Convents und Heinrichs (umgekehrter Apfel).

Henricus dei gratia pincerna et advocatus ecclesie in Hustorf — notum esse volumus, quod domina Bertradis de Hiskirstethe[47]) cum consensu filiorum suorum contulit ecclesie in Hustorf unum mansum pro anima mariti sui Theoderici Nigri, dimidium mansum pro anima filii sui Theoderici et pro anima domine Jutte de Corun dimidum mansum in Trebere. Rogavit itaque predicta — cum preposito, — ut ius advocatie nostre de predictis duobus mansis conferremus dominabus, quod de bona voluntate fecimus. — Statuit etiam prefata domina Bertradis, ut antedicti duo mansi ad infirmariam solvant infirmis dominabus in festo Michaelis dimidiam marcam, in festo Walburgis dimidiam marcam. (Besiegelt.)

N. 30. 1224. Vergleich. Original in Weimar mit Thronsiegel Ludwigs.

— Ludewicus dei gratia Hersveldensis abbas — notum esse volumus, quod quondam ecclesia Hersveldensis proprietatem ad quosdam milites iure feodali devolutam ipsi milites cum filiabus coenobio in Hugesdorf nobis irrequisitis tanquam suam proprietatem conferebant. Nos — Bertholdo — tunc preposito super V mansis movimus questionem. Negocio igitur per aliquod tempus ventilato prepositus

[47]) Diese *Bertradis* ist wahrscheinlich Tochter *Heinrichs von Lesten-Isserstedt*, ebenso *Jutta* oder *Utte*, s. N. 13. Bertradis heirathete *Dietrich den Schwarzen Schenk von Vargula*, Bruder des Schenken Rudolf (s. Urk. von Walkenried I, S. 96 u. s. oben N. 15. 1203) nicht *Dietrich den Schwarzen von Apolda* (Bd I, S. 74, *Schultes*, dir. II, S. 517, 582 f., s. oben N. 17. 1206.) Letzterer hatte *NN. von Vargula* als Gattin (*Kuchenbecker*, anal. Hass. IX, S. 163) und lebte noch 1228, *Wolff*, Pforta II, S. 13.

iam dictus duos mansos ex ipsis ecclesie Hersveldensis proprietatem esse recognovit, petens, — ut V marcas dignaremur accipere et in proprietatis recognitionem V talenta cere coenobium predictum ad custodiam in Hersveld deberet annuatim persolverę. (Besiegelt.) Testes Elbuynus prepositus de Lacu (Frauensee) noster camerarius. Guntherus prepositus de Mimeleyben. Meynherus quondam decanus in Mimeleyben. Burkardus sacerdos iam dicti loci frater. Johannes plebanus de Kollede. Cunradus miles de Kollede. Cristanus miles de Mimeleiben. — MCCXXIIII anno institutionis nostre VI.

N. 31. (1216—1224?). Schenkungsrevers. Original in Dresden mit ovalem Conventssiegel.

Ego B(ertoldus) dei gratia prepositus in Hugistorf et conventus notum esse cupimus, — quod dominus Johannes plebanus in Collede duos mansos in Svabenhusen ab episcopo Mersburgense — comparatas — ecclesie nostre contulit, ad infirmariam, tali pacto, ut eo superstite censum annuatim recipiat in festo S. Walpurgis XII solidos et in festo S. Michaelis totidem, porro post mortem suam Cunradus cognatus eius scolaris, quamdiu bone indolis fuerit et studiis inherendo viam discipline tenuerit ac beneficium ecclesiasticum non habuerit — censum recipiat. Veruntamen si idem Cunradus tantum beneficium consequetur, quod discreti viri ipsum sine predictis mansis posse viderint sustentari, aut si a clericatu apostatare voluerit, sectando presentis seculi vanitates, prefati mansi, iam dicto C(unrado) prius excluso vel mortuo, extunc cedent ecclesie nostre. Testes Drusingus prepositus in Borsendorf. Burchardus et Witelo sacerdotes. domina Bonifacia priorissa et totus conventus.

N. 32. 1227. Kaufbrief. Abgedruckt *Schmid*, Lobdaburg S. 71.

Ego Hermannus de Luchtenberg dominusque superioris castri Lobdeburg — ad peticionem — prepositi Bertoldi de Husdorf centum agros et L lignorum pro LXIII marcis vendidimus, quorum agrorum situs adiacens est silve, que vocatur Nobus, quos de communi consensu filiorum nostrorum — ecclesie in Hustorf — contulimus. — Testes Hugo plebanus de Lobde. Hildegerus capellanus superioris castri. Rudolfus plebanus de Kale. Eberhardus de Griffenberg. Reinboto de Rutardesdorf. Albertus Cieche. MCCXXVII.

N. 33. (1225—1228.) Nonnenausstattung. Original in Weimar ohne Siegel. Die Zeit ergiebt sich aus *Schannat*, dioec. Fuld. S. 172—274 und hist. Fuld. S. 200.

— Cuno dei gratia Fuldensis abbas — notum esse volumus, — quod Adelbertus de Matstete ministerialis ecclesie nostre locavit filiam suam in ecclesia matrimonialium in Hugestorf et de consensu nostro et promissione fratris sui Friderici de Mannestete eidem ecclesie contulit duos mansos in Branse. (Besiegelt). Testes Engelhardus Nuenburgensis episcopus. Gerlacus ecclesie nostre dekanus. Rudolfus prepositus montis s. Petri. Conradus prepositus novi montis. Gerhardus prepositus s. Johannis. Cunradus cellerarius et custos. Gerlacus camerarius. Theodericus et Lutegerus de Hasselsten. Ekkehardus et Tragebote de Rokkenstol[48]). Ludewicus de Meldingen.

N. 34. 1230. Stiftung für Nonnenkleidung. Aus von Schönberg.

Ego Bertholdus dei gratia prepositus in Hugesdorf — notum esse cupimus, — quod nos labore nostro, videlicet ecclesiam in Milichsdorf lateribus tegendo, mansum unum in Gebenstete cum bona curia — comparavimus, que solvit tria maldrata frumenti et hordei et unum avene; huius itaque frumenti aestimationem secundum quod vendi poterit in specialem usum dominarum nostrarum aestimavimus, ut scilicet linteamina et pedules inde conquirant. (Besiegelt). MCCXXX.

N. 35. R. 1230. Urtheilspruch. Exc. S. 448.

„Wie Heinrich von Lobedeburg, Theo(derich) Burggrave die Yrrung so der Schenk und Closter der Advocatie halber hetten, hingelegt haben: der Schenk soll des Voystes Ding besitzen itzt zu Walburg, itzt am achte Tag Martini etc. anno 1230."

[48]) Nach der alten Fuldaischen Bergfeste *Rockenstuhl* bei Geisa nannten sich manche Fuldaische Ministerialen, *Gerlacus* 1186, Henneberg. Urkund. I S. 17. *Bertoldus de Rockenstole*. 1187. *Dronke*, cod. S. 412. In derselben Urk. werden *Tragboto et frater Eggehardus de Geismar* genannt, von denen der eine Vater unserer beiden Gleichnamigen gewesen seyn wird. *Geismar* aber ist ein Dorf am Fuss der Burg Rockenstuhl (Rockinstul 1282 bei *Dronke* S. 417.). 1303 machte Abt Heinrich den Graf *Bertold von Henneberg* zu seinem castrensis in Rockenstul, Henneb. Urk. I, S. 41.

N. 36. 1233, Regensburg Sept. 1. Kaiserliche Eignung. Original in Weimar mit fragmentarischem Thronsiegel. Abgedruckt in Neuen Mittheil. des thür. sächs. Vereins IV, 4, S. 140 f.

König Heinrich (VII.) eignet der Kirche zu Hugestorf auf Bitten seines Getreuen Hermann von Lobdeburc 150 Acker Holz auf dem Berge Nobus, welches derselbe von ihm zu Lehn gehabt hatte. (Besiegelungsformel.) Testes Hermannus Erbipolensis episcopus. Frater eiusdem episcopi Hartmannus de Saleberc. Hartmannus et Hermannus de Lobdeburc. Hartmannus de Bergowe. Heberhardus et Reinbodo burgenses de Luchtinberc. Burgoldus et Conradus Puster[49]) et Hooldus de Lobdeburc. Dat. Ratispone in castris — MCDXXXIII. Kal. Sept. ind. VI.

N. 37. 1236. Eigenthumsübertragung. Original zu Weimar mit 2 undeutlichen dreieckigen Siegeln. Das eine hat einen Querbalken im Wappen und die Umschrift: s. Hermanni de Lobdeburg, das andere einen Pfauenschweif.

Hartmann und Hermann, Herrn des Obern Schlosses Lobdeburg übergeben dem Kloster Hugestorf 60 Acker Gebüsch (virgulti) und 15 Acker bebautes Land, nahe bei dem Wald Nobus bei Copanz, wofür sie von dem Schenk Heinrich von Appolde 60 Acker Gebüsch bei Ischerstete und $4^1/_2$ Hufe in Lucenrode empfangen, die sie von dem Markgraf von Meissen als Lehn erhalten und dem gen. Schenk zu Lehn gegeben haben. Zeugen Hartmannus inferioris castri dominus de Lobdeburg. Theodericus comes de Bercha. Theodericus burgravius de Kirchberg. Heinricus de Libenstede[50]). Albertus de Alstede. Ludewicus de Meldingen et filius suus. Vicedominus et filius suus Cunradus de Tuteleiben. Cunradus Puster. Heinricus dapifer de Lobdeburg. Theodericus de Robuz. Heinricus de Welniz. Clerici prepositus de Luseniz. Bruningus de Ekehardesberg. Ulricus

---

[49]) Die alten Lobedaburg'schen Vasallen *Puster*, auch *v. Lobeda* genannt, führten im Schilde 3 Wellenbalken und blühten von 1190 bis zum Ende des 16. Jahrhunderts.

[50]) Die Familie *von Libenstete* (Löbstedt), die wir oft in den Pfortaischen Urkunden finden, ist ein Zweig der *von Azmestete* (Osmanstedt, s. Ettersburg N. 3), mit gleichem Wappenbild, nemlich einem Hahn. Eine andere Linie nannte sich 1302 *von Denstedt* (bei Weimar); aber alle erloschen gegen das Ende des 14. Jahrhunderts. S. Correspondenzblatt 1861, S. 32.

scriptor. — MCCXXXVI. De agris supra dictis dotatum est altare Nicolai in capella mortuorum.

N. 38. (1221—1236?). Verordnung. Abgedruckt *Otto* S. 357.

Hermann Herr der oberen Lovedeburck eröffnet den Rittern und Bürgern in Jene, dass sie, nachdem die öffentliche Strasse durch eine in dem Jenaischen Gericht gelegenen Hof des Klosters Heusdorff gegangen wäre und nachdem er dem Kloster sein Recht an diesem Hof ganz übertragen hätte, die Strasse mit Steinen bezeichnen sollten (ne super hoc nociva questio possit suscitari).[51])

N. 39. R. 1240. Altes Repertorium.

Renuntiation über 2 Hufen Land zu Holstedt, von den Schenken erkauft.

N. 40. 1241. Eisenach, März 2 Marktverlegung von Heusdorf nach Sulza. Original in Weimar, mit Fragment des Reutersiegels.

Nos Heinricus dei gratia landgravius Thuringie comes palatinus Saxonie et princeps Hassie notum esse volumus, — quod cum aput monasterium in Husdorph — singulis annis nundine agerentur et nos eas minus utiles ipsi monasterio videremus, de consensu Heinrici pincerne de Appolde advocati dicti monasterii, cui XXX marcas argenti dedimus, ut et ipse iuri quod habebat in celebratione nundinarum ipsarum renunciaret, penitus et ad locum nobis desideratum magis quem vellemus iam dictas nundinas transferremus, nullo contradicente in villam nostram Sulze transtulimus nundinas —; nec protestamur aliquid aliud nos emisse, nisi usum fructum, quem ex eisdem nundinis consequi valeremus. (Besiegelt.) Testes Berthous dapifer de Slatheim. Cunemundus frater suus. Guntherus patruus eorundem. Fridericus de Drivurte senior.[52]) Johannes de Hervers-

---

[51]) Vermuthlich bezieht sich auf diese Urkunde die sehr unklare Notiz in den Exc. S. 437. „Wir Hermann v. G. G. Herr zu Lovedeburg nochdem er den Hoff verkaufft dem Propst zu Heusdorff, hat den Weg da durchzugehn vormals vergönnet des Probsts Urtel heimgesetzt."

[52]) Ueber diese alte Familie, zu welcher wohl auch der Erzbischof *Ruthard* von Mainz gehörte, s. Bd. I, S. 79 und Zeitschr. d. Vereins f. thür. Gesch. IV, S, 203 ff.

leiben. Rudolfus de Husen. Tidericus vicedominus de Appolde. Heinricus de Meldingen. Ludewicus camerarius frater suus. Dietericus pincerna de Appolde. Datum in Ysenache MCCXLI. VI. non. Marc.

N. 41. 1241. Seelgeräthrevers. Abgedruckt *Otto* S. 339.

Bertold Propst in Hustorff bekundet, dass der Geistliche Rudolf, Sohn des Ritters Widerold von Rosla (s. Nota 69), seinem Kloster als Seelgeräth 16 Mark geschenkt habe, wofür 1 Hufe in Schetin gekauft worden sey, die 3 Malter (zu Wein, Hühnern und Fischen für den Convent an den Aniversarien) und 3 fertones (für die infirmaria des Klosters) zinse.

N. 42. 1242 (nicht 1240.) Apolda. Seelgeräthstiftung. Original in Gotha. Abgedruckt *Otto* S. 339.

Dietrich der Kahle Schenk von Appolde bekundet, dass er mit dem Gelde seiner Gattin Gode v. Wirceburg von seinem Bruder Dietrich dem Sachsen, dessen Gattin Berta und dessen Kindern für 24 Mark einen Weingarten, Fischteich und 4 Höfe in Otenbach gekauft und dem Kloster Husdorff geschenkt habe als Seelgeräthe für sich, seine Gattin und seinen Sohn Dietrich. Dafür soll das Kloster ihn und die Genannten bestatten und Anniversarien veranstalten, an denen dem Convent Wein und Hühner oder Fische von den gen. Gütern zu vertheilen sind. Zeugen Bertoldus prepositus. Johannes sacerdos. Cristina priorissa et totus conventus. Heinricus decanus frater eius. Bertoldus de Nuenburg. Theodricus vicedominus. Bertoldus et Theodricus filii sui. Heinricus pincerna. Heinricus filius eius. Theodricus Saxo. Otto sacerdos. Hugo. Hermannus. Conradus. Johannes milites in Appolde. — 1242 in curia Theodrici Saxonis.

N. 43. 1243. Heusdorf Nov. 4. Kaufbrief. Original zu Weimar. Das schöne dreieckige Siegel zeigt einen Apfel mit 6 Blättern und Umschrift: signum vicedomini de Appolde. Abgedruckt *Otto* S. 340.

Dietrich, Vicedom von Apolda, mit Consens seiner Gattin Adelheid und seiner Erben Bertold, Dietrich u. a. Kinder giebt dem Kloster mit seinen Töchtern Antonie, Odilie und Adelheid eine Mühle in Matstat für 30 Mark. Zeugen: Henricus pincerna. Theodericus calvus pincerna et Theodericus dictus Saxo fratres de Ap-

polde et B(ertoldus) et R(udolfus) fratres de Iserstete et dominus Heinricus de Kanburch dictus de Meldingen et dominus Hugo et H(enricus) dictus de Hircen milites de Appolde. — Hugestorph in choro beati Godehardi — 1243. C non. Nov.

N. 44. R. 1244, Jul. 4. Nonnenausstattung. Altes Repertorium, Exc, S. 453 und von Schönberg.

Heinrich von Brest (Gress, Grese?) giebt seiner Tochter in das Kloster 1 Hufe in Rudirsdorf mit. Landgraf Heinrich bestätigt dieses 1244, IIII non. Jul.

N. 45. (1245). Geismar Jun. 9. Kaufbestätigung. Original in Dresden, mit Thronsiegel. Abgedruckt *Otto* S. 340.

Erzbischof Sifrid von Mainz beurkundet, dass seine Getreuen Bertold und seine Brüder von Geisimar ihr Eigenthum in Zodenstete dem Kloster Husdorff verkauft haben. Geismar V. id. Jun. pontificatus nostri anno sexto decimo.

N. 46. 1246. Heusdorf Jan. 21. Kaufbrief. Abgedruckt *Otto* S. 340.

Heinrich, Schenk von Appolde, beurkundet, dass er 2 Hufen bei Schetin dem Propst Bertold und dem Kloster Hustorff für 40 Mark Silber verkauft. Zeugen: Frater Hermannus de Vanre et socius suus de ordine predicatorum. Frater Wernherus de ordine minorum et socius suus. Ditricus vicedominus senior. Ditricus calvus pincerna senior frater meus de Appolde. Heinricus marschalcus de Eichehartisberc. Henricus de Libinsted. — Hustorff 1246. XII. Kal. Februar.

N. 47. 1247. Jan. 2. Kaufbrief. Abgedruckt *Otto* S. 341.

Heinrich Schenk von Appolde, Voigt in Hustorff, beurkundet, dass er mit Zustimmung seiner Söhne 2 Hufen in Schetin dem Kloster Hustorff für 40 Mark verkauft habe. — 1247 secundo die mensis Januar.

N. 48. 1248. Schiedsgericht und Eignung. Original in Weimar mit rundem Siegel (Löwe): S. comitis Heinrici de Glichin.

H(einricus) dei gratia comes de Glichinstein — notum facimus universis, quod cum Otto et Ditericus fratres de Wrinicz et avun-

culus eorum Ditterieus Moshart de Kirsbeleibin prepositum et conventum in Hustorf diutius impetissent, ratione V mansorum suorum in Ekkestete, quos idem conventus sub dominio sui allodii possidet et possedit, tandem nobis mediantibus inter eos talis compositio facta fuit. Prefati tres una cum heredibus et uxoribus eorum renunciaverunt omni iuri et actioni — pro XV marcis eis a preposito et conventu integraliter persolutis. Insuper protestamur, quod ius proprietatis — in manus nostras spontanee resignata, prefato preposito et conventui porreximus voluntarie perpetuo possidenda. Testes Heinricus abbas montis s. Petri in Erfordia. Gotefridus de ordine minorum fratrum. Theodericus et Heinricus fratres milites de Meiwardesburc (s. Nota 44). Ditterieus et Cunradus milites fratres de Amera[52]). Cunradus miles dictus cognomine Stango. — MCCXLVIII.

N. 49. 1249 bei Kunitz. Revers. Original in Weimar mit dem Gleissbergschen Weckensiegel.

Henricus dei gratia advocatus de Glizberc — et uxor mea Facilia, filius meus Ludolfus — cessimus simpliciter omni iuri, quod nobis in allodio sito in Sulzbech competebat, spontanei promittentes, quod dominum prepositum et conventum in Hugestorf occasione predictorum bonorum nunquam de cetero impetemus, ob quod nobis XXX m(arcas) et equum valentem IIII marcas persolvit prepositus — (Besiegelt). Testes Albertus plebanus de Condiz (Kunitz). Heinricus plebanus de Budeniz. frater Albertus de Borsendorf. frater Conradus de Tuteleyben. Henricus miles de Condiz. Walterus miles de Golamestorf et Ekhardus frater suus. Sifridus de Echgelberc. Albertus Gensevoz —. Haec facta sunt apud vineam sitam infra Condiz et Glizberc MCCXLIX.

N. 50. (1230—1249?) Vergleichsanerkennung. Original in Dresden. Das schöne, obwohl verletzte Tannroder Siegel hat einen rechten Schräg-

[52]) Die Gleichischen Vasallen *v. Amera*, welche aus dem Dorfe Ammern bei Mühlhausen stammen, erscheinen zahlreich in den Urk. des Klosters Reifenstein von 1200 bis gegen 1400, führen 3 auf einem Schrägbalken liegende Quadrate und sind identisch mit den benachbarten Herrn *von Lengefeld*, *von Badungen*, *von Widense* und *von Mühlhausen*. *Schöttgen* und *Kreysig*, dipl. I, Tab. 5. Corr.-Blatt des Gesammtvereins 1860, N. 6. 1861, N. 4.

balken, geschacht, mit 3 Lilien in der linken und 2 Lilien in der rechten Ecke des Schildes.

Honorabili — Bertoldo preposito in Hustorf Fridericus de Tannin-rode et Cunradus et Erckenbertus fratueles sui. — Mandamus dilectioni vestre, ut quidquid Ortwinus et pueri sui Cunradus et Mechthildis de orto, qui situs est in Vlorstete, nobiscum ordinaverunt, nos ratum volumus observare. (Besiegelt). Testes Bertoldus sacerdos s. Mauricii in Nuwenburc. Johannes sacerdos. Withigo et Heinricus et Dithericus conversi.

N. 51. 1250. Febr. 7. Kaufconfirmation. Original in Gotha, mit dem undeutlichen Siegel des Abts Heinrich.

H(einricus) dei gratia abbas S. Georgii et P(etrus) scholasticus maioris ecclesie in Nuenburc — decrevimus profiteri firmiter attestando, quod Heinricus Pes coram nobis publice recognovit, se duos mansos et duo iugera sitos in Usleiben et quinque areas et viginti octo iugera silve, quae ipsum hereditario iure et ecclesiam in Hustorph iure proprietario contingebant, cum suorum heredum consensu videlicet Kunegundis uxoris sue et filiorum suorum Ottonis et Heinrici et filiarum suarum Jutte et Gerdrudis pro viginti marcis et dimidia et duobus maldris frumenti, et ut Otto prefatus filius suus teneretur apud ecclesiam per annum et dimidium in expensis ecclesie jam dicte, cum omni suo iure libere vendidisse et cum manuum impositione super reliquias s. Godehardi se cum predictis suis heredibus voluntarie resignasse. Cuius pecunie novem marce et ferto et dimidius loto in prima conventione ante festum beati Jacobi assistentibus domino Conrado canonico de Kaldenbrun et fratribus Sifrido, Ludewico et ceteris et Titmaro de Wilerstete et suis fratribus et Conrado de Wirhehusen et suis fratribus et Heinrico et Beringero de Kamberc fuerunt integraliter persolute, ceterum due marce dabantur memorate filie sue Jutte et due marce date sunt Ludegero filio sororis sue pro sui iuris et suorum heredum — redemptione. Insuper due marce date sunt ipsi in Nuenburc coram Herwico de Abiete et Bertoldo de Wizense et aliis probis viris ultimoque cum nobis presentibus idem et prelibati sui heredes octo iugera silvestria et duo iugera campestria et duas areas, que de domino marchione dicebant se habere, bonorum eorundem secundario resignarent, dominus Fridericus exsolvit eidem quinque marcas et fertonem prepo-

situs ecclesie sepedicte. — (Besiegelt). Testes Ulricus plebanus s. Wenceslai. Johannes sacerdos. Heinricus scultetus. Hertwicus senior. Erenfridus monetarius. Ekehardus de Gozerstete. Hertwicus iunior. Conradus de Foro. Fridericus de Puncwiz. Johannes de Hallis et alii quam plures. — MCCL — VII. idus Febr.

N. 52. 1250. Heusdorf Oct. 7. Tauschbrief. Original in Gotha mit dem Siegelfragment Bertolds von Appolde (3 Aepfel.)

— Henricus Pincerna de Appolde universis — cupio esse notum, quod mansum unum proprietatis mee situm in Vlorsted dedi in concambium domino Johanni preposito et conventui de Huistorf pro duobus mansis dimidiis sitis apud Runsted (Gross- oder Kleinromstedt), hoc modo contractui apposito, quod meum mansum mihi restituere teneantur, si infra hic et diem Michahelis proximum eis dedero, XII marcas argenti; sin non, quod ex tunc cum meis heredibus tenear ipsum mansum conventui tradere et resignare, ad quod ipsi heredes se obligaverunt et fide data. Testes — Ditericus Pincerna calvus et filius suus Ditericus. Heinricus, Rudolfus et Bertoldus fratres de Iskersted. (Besiegelt). Acta — apud claustrum Huistorf MCCL. non. Octobris.

N. 53. 1251. Kauf- und Ausstattungsbrief. Original in Gotha mit dem Siegel Heinrichs (2 Schaafscheeren): sigillum marscalci. Abgedruckt *Otto* S. 342 f.

Heinrich Marschal von Ekehardesperc mit Consens seiner Gattin und Söhne giebt dem Kloster Husdorff 1 Hufe in Brambach, nemlich $^1/_2$ für seine Tochter im Kloster, $^1/_2$ für 5 Mark verkauft, die an Ludolf von Berstete gezahlt werden sollen. Die Hufe zinst jährlich 1 Mark und $7^1/_2$ Stein Unschlitt. (Besiegelt). Zeugen: Hermannus de Everberc. Otto de Echelberc. Ludwicus de Ekehardesperc villicus. Albertus de Florstede. Fridericus de Wickerstede. — 1251.

N. 54. 1252. Weimar Mai 14. Kaufconfirmation. Original in Gotha, mit dem halben Reitersiegel Hermanns und der Umschrift: . . us de Orlamunde.

Hermannus dei gratia comes de Orlamunde omnibus — salutem. — Noverint universi, quod conventus sanctimonialium beati Godehardi comparavit unum mansum situm in Niderendorf pro V marcis

a quodam famulo nostro de Cromesdorf Cunrado Nail volgariter nominato. Et omnes heredes prefati famuli renuntiaverunt a proprietate predicti mansi. Nos vero — conferimus iam prefato conventui proprietatem huius mansi, qui ad nos spectat —. (Besiegelt.) Testes Henricus de Meldingen. Ludewicus de Rinstete. Albertus de Echenberch. Theodericus dampnum (d. i. Schade). Ekkehardus de Wimar. Vluericus. Fridericus de superiori Wimar. Witego de Denstete et alii quam plures. Acta sunt hec anno dom. incarn. MCCLII. Dat. in Wimar I id. Mai.

N. 55. 1252. August 1. Revers. Original in Gotha, mit Propstei- und Conventsiegel.

Henricus dei gratie prepositus ecclesie in Hugisdorf — protestamur, quod Heinricus Cerdo comparavit nostre ecclesie pro suorum peccatorum remedio agros octo in allodio nostro Niderendorf excolendos et si quis fratrum nostrorum allodium ipsum procurat, debebit annuatim de ipsis agris solvere unum lapidem sepi (Talg) ad usus dominarum dumtaxat, sic quod prepositus, qui pro tempore fuerit, nihil aliud inde valeat ordinare, presentabitur autem sepum priorisse, ut ipsa faciat candelis (oder vielmehr candelas) — usibus dominorum. (Besiegelt). MCCLII. Kal. Aug.

N. 56. 1252 Nov. 18. Verpfändungsbrief. Original in Gotha mit dem runden Siegel Heinrichs (grosser Apfel): sigillum Heinrici pinc . . . Das Klostersiegel ist zerbrochen.

Ego Heinricus de Appolde pincerna archiepiscopi Maguntini — recognosco, — quod ego de consensu omnium heredum meorum dimidium mansum situm in Zotenstede et dimidium situm in allodio Appolde, qui solvunt duo maldera boni mixti frumenti et duo ordei annuatim, ecclesie in Huistorf pro XI marcis argenti et dimidia obligavi sub tali forma, quod si a festo Walpurgis nunc instante infra IV annos non persolvero pecuniam mutuatam, predicta ecclesia ipsa bona sine contradictione perpetuo possidebit — (besiegelt). — Testes Hermannus prepositus in Sulcze. Theodericus scholasticus Erfordensis. magister Richardus notarius archiepiscopi. Lodevicus de Meldingen. Theodericus calvus Pincerna et filius eiusdem. Bertoldus Vicedominus et frater suus Theodericus milites de Appolde et alii quam plures. Acta sunt autem hec a. d. MCCLII. XIIII Kal. Decembr.

N. 57. 1253. Bachere Aug. 1. Schiedsgerichtlicher Vergleich. Abgedruckt *Otto* S. 432 f. S. *Avemann*, Besch. d. Grafen v. Kirchberg S. 125. Urk. S. 18. 21 f.

Heinrich von Weyde (Dominikanerprior in Erfurt) und Beringer von Meldingen auf Befehl des Papstes Alexander von dem Erzbischof zu Mainz beauftragt, den Prozess zwischen dem Burggraf Dietrich von Kirchberg und dem Kloster Husdorff, entstanden durch die Arrestation eines Erfurter Bürgers in Fluherstadt u. s. w. zu schlichten und die streitigen Güter unter beide zu vertheilen, schliessen einen Vergleich dahin, dass die Partheien vor dem Landgericht zu Quedlinburg an dem hohen Baum die Theilung der Güter abwarten wollen; mit mehren Nebenbestimmungen (undeutlich wegen des lückenhaften Textes), z. B. dass die Nonnen binnen 8 Jahren die politica in Fluerstad für 30 Mark erwerben können. Auch ist die Rede von dem Verzicht auf das Voigteirecht über 4 Hufen von Taubach u. s. w. Zeugen: Henricus de Franckenhausen (Dominikaner in Erfurt). Werner de Nordhusen ordinis minorum. Irenfridus de Ranstete. Reinhardus miles de Lestin. (Besiegelt von den Richtern und von dem Burggraf). Bachere Kal. Aug. MCCLIII.

N. 58. 1253. Gottesdienstliche Dispensation. Original in Gotha mit ovalem Siegel. Die äussere Umschrift lautet: Dei gra frater Theodericus Viroden eccle epc, die innere: Petrus solve catenas dirige . . . . ista. Der Weihbischof *Dietrich* gehörte dem Franziskanerorden an und wird erwähnt *Pertz*, monum. XVI, S. 39.

Bonitate divina Th(eodericus) episcopus Vironensis notum esse cupimus, quod nos auctoritate venerabilis domini archiepiscopi Moguntini, cuius vices gessimus, dominabus in Huesdorf dispensavimus, ut quibusdam psalmis familiarium et aliis superfluis et inutilibus consuetudinibus, per quas non ad devotionem excitabantur sed pocius — attediatione (so viel als taedio?) nimia gravabantur de cetero penitus pretermissis, officium secundum regulam s. Benedicti, exceptis Paschali et Pentecostes Ebdomadibus, decantent devotius et observent. Earundem etiam favorabilibus precibus inclinati ipsas participes fecimus omnium bonorum, que per nos fiunt a suis negligenciis — absolutis. — MCCLIII. pontificatus nostri anno VII.

N. 59. (1250—1253?) Schiedsgerichtliche Vorladung. Original in Dresden ohne Siegel.

Nos Beringerus de Meldingen camerarius reverendi domini Moguntini — cupio esse manifestum, quod in causa, que inter dominum prepositum ac coenobium in Hustorph ex parte una et H(enricum) pincernam de Appolde super advocatia in Hustorph ex parte altera vertitur, in qua una cum magistro Heinrico provisore allodii a reverendo domino Moguntino ad probationes utriusque partis audiendas sumus deputati, quod pro secundo termino, quem partibus assignavimus, in sextam feriam post festum S. Jacobi eisdem probationibus audiendis interesse non potui propter capitales inimicitias; quibus mihi ut spero indebite cives Erphordenses adversantur, sed Hugonem generum meum dictum Longum mihi substitui, ut vices meas gereret. — Et ego Hugo, gener dicti Berengeri militis — recognosco, quod magister Heinricus provisor allodii absens fuit pro illo termino propter negotia domini Moguntini peragenda, et dominus Heidenricus prepositus in Hustorph ex parte eiusdem monasterii vovit cum testibus suis clericis conversis et laicis, — nec aliquis ex parte H(enrici) Pincerne comparuit, qui de iure suo, quod se apetit habere, in advocatia predicta quicquam secundum iuris ordinem vellet declarare. Et ego H(ugo) auctoritate mihi tradita a genero meo — partibus terminum XIV dierum ad idem faciendum assignavi et super his presentes literas — preposito — tradidi (besiegelt mit Beringers Siegel). Actum et datum die prenominata. Testes (Eccehardus) prepositus s. Augustini, H. dictus Cappuz officialis s. Marie. Ludevicus scholasticus s. Severi. Heinricus de Vrankenhusen.

N. 60. 1254. Erfurt Mai 17. Advokatiebelehnung. Vidimirte Abschrift (etwa 1290 gefertigt) in Gotha mit 2 mangelhaften Siegeln. Beide Aebte führen einen Heiligen, der bei Andreas sitzt, bei Brictius steht, das Buch in der einen, den Krummstab in der anderen Hand.

Gerhardus dei gratia sancte Maguntine sedis archiepiscopus — universis — salutem —. Recognoscimus et tenore presentium protestamur, quod veniens ad nos Heinricus pincerna noster de Appolde asserebat se debere a nobis in feodo tenere advocatiam monasterii de Hustorf, sicut progenitores sui eam a nostris predecessoribus in feodo tenuerunt ab antiquo. Nos itaque ad ipsius instantiam privilegiorum prefati monasterii prorsus ignari eam sibi contulimus dantes

ei nostras literas super eo, sed et in iniuriam et detrimentum libertatis ac iuris supradicti monasterii nihil eidem pincerne novi iuris esse volumus ex infeodatione sive concessione huiusmodi acquisitum. Dat. Erfordie XVI. Kal. Jun. a. d. MCCLIV. Et nos Andreas s. Petri et Brictius s. Jacobi Scotorum abbates Erfordenses, quia predicta vidimus non cancellatas — nec in aliqua parte sui vitiatas, — sigilla nostra presentibus duximus apponenda.

N. 61. 1254. Tiefurt Jun. 1. Schiedsrichterlicher Vergleich. Original in Gotha mit Fragment des Reitersiegels.

H(ermannus) dei gratia comes in Orlamunde —. Noverint universi, — quod in causa, que inter Sophiam quandam uxorem Gernodi de Tenestete bone memorie et heredes eius ex una et inter monasterium sanctimonialium in Hustorf ex parte altera vertebatur, super quadam summa pecunie, quam eadem vidua cum suis liberis petiit sibi dari, ratione quorundam bonorum sitorum in Niderndorf, in quibus portionem hereditariam se asserebat habere, quam idem monasterium comparaverat ea minime requisita, talis conpositio intercessit, quod ipsa et heredes eius omni iuri — in memorata summa pecunie sive in bonis predictis penitus renuntiaverunt et prepositus prefati monasterii tres marcas argenti et dimidium eis dedit. Testes . . . . prepositus in Oberwimar. C(onradus) plebanus s. Petri in Wimar. Th(eodericus) plebanus in Divorde. W(itego) plebanus in Degenstete. Bertoldus miles de Libenstete. Ludewicus miles frater Eckehardi in Wimar. Arnoldus de Crummestorf et alii quam plures fide digni (besiegelt). Acta — Divorde a. d. MCCLIIII Kal. Jun.[54])

N. 62. 1254. Güterverzicht gegen Entschädigung. Original in Gotha mit Siegel (breiter verzierter Schrägbalken zwischen 2 schmalen), dessen Umschrift: sig. Johannis advocati de Alstede. Abgedruckt *Schamelius*, Beschreibung des Klosters zu Rossleben S. 74.

— Johannes[55]) dei gratia advocatus in Alzstede — cupio esse notum, quod ego Johannes — et uxor mea Odylia, filius meus

---

[54]) Derselben Zeit gehört das Regest an in Exc. S. 445, dass *Witego* (Pfarrer) *von Denstat* vor Graf *Hermann von Orlamünde* dem Kloster sein Recht an 1½ Hufe und eine Mühle zu Niederndorf überlässt.

[55]) Dieser *Johannes Voigt von Allstedt* heisst in einer Merseburger Urkunde von 1256 Bruder des Voigts *Heinrich von Gleissberg*, s. neue Mittheil. des thür. sächs. Vereins VI, 2, S. 137 f. Vgl. N. 21.

Theodericus et filie mee Conegundis, Odylia et Jutta et omnes successores nostri cessimus simpliciter omni iuri, quod nobis in allodio sito in Sulzbeche competebat spontanei et — promittentes, quod nos dominum prepositum et conventum eius in Hustorp occasione predictorum bonorum nunquam de cetero inpetemus, ob quod nobis ecclesia supradicta XXX marcas argenti promisit et persolvit (besiegelt). Testes Fridericus prepositus de Kaldenborn. prepositus Ditmarus de Nigendorp. Alexander prepositus de Rusteleibin (Rossleben). Johannes plebanus in Revenighe (Röblingen). Petrus plebanus de Wolferstede. Heinricus miles filius domini Bevonis. Olricus miles dictus de Cassele. Bertoldus de Enestorp. Theodericus de Oshoven. Bertholdus filius Nithardi. Acta MCCLIIII.

N. 63. 1255. Erfurt Oct. 10. Kaufbrief. Original in Gotha, schön geschrieben, ohne Siegel.

— Theodericus abbas prior totusque conventus celle domine Paulline — cupimus esse notum, quod cum ecclesia nostra gravata fuisset in tantis oneribus debitorum, quod ornatus ecclesie nostre et alia bona quedam obligata starent sub usuris gravibus ad Judaeos — nobis communiter consultius visum fuit, propter redemptionem pignorum aliquas possessiones distrahere. — Unde — VIII mansos proprios ecclesie nostre, quorum tres siti sunt apud Gebenstete et quinque apud Suabisdorf, vendidimus preposito et conventui de Huistorf — pro LX marcis — et quod — Th(eodericus) cellerarius ecclesie nostre predicto preposito de Huistorf tradidit possessionem — accedente sollempnitate debita et consueta (die Inhaber sind in Gebenstede Hildebrandus, Fridelacus, Cunradus, Vrowinus, in Suabistorf Bertold, Henricus, Sibodo, Wimomudis). Testes Albertus decanus. Th(eodericus) scolasticus. Witthego prepositus Northusensis. Luthardus. Henricus de Vanre magister. Theodericus et alii plures canonici ecclesie s. Marie in Erfordia et preterea nos monachi et confratres celle domine Pauline Cunradus prior. Albertus abbas. Henricus custos. Echehardus camerarius. Albertus cellerarius. Ditericus infirmarius. Hermannus scolasticus. Heidenricus. Gotscalcus. Heidenricus. — in die Gereonis et sciorum eius. (Besiegelt). Erfordie. MCCLV.

N. 64. 1255. Heusdorf. Schiedsgericht. Original in Gotha mit 9 Siegeln, ungenau abgedruckt *Otto* S. 344 f.

Nos A(lbertus) decanus Th(eodericus) scolasticus s. Marie in Erfordia, Rudolfus et Bertoldus fratres milites de Iskerstete arbitri electi super causa, que inter prepositum, priorissam et conventum de Hustorf ex una et inter Henricum et Theodericum fratres, filios Henrici Pincerne senioris de Appolde ex parte altera ventilatur, — de consilio disertorum sentenciamus, — quod ipse H(enricus) Pincerna coram preposito — recognoscat et publice protestetur, quod in advocatia ecclesie in Hustorf nihil iuris habeat vel usurpet et quod petat favorabiliter et decenter, quod eum velint eligere advocatum et quod hoc facto ipse et octo sui consanguinei — promittant, quod sine omni exactione, que Voitbete volgariter appellatur extorsione cuiuslibet servicii advocatiam teneat, sicut eam tenere debuit pater suus secundum antiqua ecclesie privilegia et secundum cômpositionem cum patre suo habitam, in qua iura advocatie datis sibi LXXX marcis argenti limitata fuerant et restricta. Cuius compositionis forma talis fuit, quod advocatus habeat duo iudicia, que Voitistinch a volgo nominantur, et quod iudicare debeat sine capcione, que Vare volgaritur nominetur, et hoc iudicabit effusionem sanguinis, homicidium, furtum, rapinam, incendium nocturnum: quicquid in his — iudiciis lucratus fuerit, prepositus percipiet duas partes, advocatus terciam. Quolibet etiam duorum — dierum, quo — iudicio presidebit, dabit ei prepositus pro expensis VII solidos Erfordensis monete —. Et quia conventus — carere non poterit advocato, nec posset aliquem invenire, qui contentus vellet esse eo quaestu modico sive lucro, quo pincernam et suos heredes ius exigit et requirit esse contentos, eo quod pater eorum Henricus Pincerna omnem ulteriorem fructum, qui sibi de advocatia poterat provenire, pro LXXX marcis — vendidit conventui, — ordinamus et precipimus, quod cum hec ab eodem H(enrico) Pincerna fuerint adimpleta, prepositus, priorissa et conventus ipsum eligant advocatum et quod hoc facto ipse H(enricus) pincerna coram conventu et suis consanguineis — super reliquias s. Godehardi prestet corporaliter iuramentum, quod ea — teneat inviolabiliter et observet. Precipimus eciam quod quando advocatia vacante quilibet senior heres suus, qui ab ipso descendit, prescripta compleverit, eum eligant advocatum. Precipimus eciam, quod si heres fuerit minor annis, de consilio pre-

positi — procuratorem sibi eligat vel tutorem et cum ipse tutor cautionem prestiterit omnem, — quod ipsum tutorem habeant vice advocati, et quod ipse heres, cum factus fuerit maior annis id est XXV annos compleverit, in propria persona faciat et compleat omnia —. Precipimus eciam, quod nec ipse Pincerna nec aliquis suorum heredum — advocatiam vendat —. Precipimus eciam Henrico Pincerne, quod publicum instrumentum — archiepiscopi Moguntini super arbitrio et ordinacione prescripta domino preposito — exhibeat inconvulsum —. Precipimus sepedicto Pincerne restitui sive dari III mansos de quibus duos vendiderat ipsi conventui (apud Appolde — Zotinstede — Vlorstede) —. Huic arbitrio adiicimus istam penam, quod se ipse Pincerna — non impleverit omnia suprascripta — quod ipse et heres quilibet — in advocatia obtinenda nihil unquam iuris sibi debeat asscribere. (Besiegelt von Lambertus prepositus et capitulum s. Marie, von Bertoldus vicedominus et frater Theodericus, von Heinrich selbst und seinem Bruder Theoderich, Lutolf de Alrestete.[56]) Marscalcus de Eckehardisberc. Henricus de Libinstete et H(einricus) filius suus.) Huistorf in monasterio MCCLV.

N. 65. 1257. Rom Febr. 28. Päpstliches Privilegium. Original in Gotha mit Bleibulle.

Alexander episcopus servus servorum dei dilectis in Christo filiabus priorisse et conventui monasterii s. Godeardi in Hugesdorf ordinis s. Benedicti Moguntine diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Ut eo libentius divinis vacetis obsequiis, quo in his maiorem a sede apostolica fueritis gratiam asservare, devotionis vestre precibus inclinati autoritate vobis presentium indulgemus, ut, cum generale interdictum terre fuerit, liceat vobis clausis ianuis excommunicatis et interdictis exclusis non pulsatis campanis summissa voce divina officia celebrare, dummodo causam non dederitis interdicto, nec id vobis contingat specialiter interdici. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum evis se noverit incursurum. Dat. Lateran. II Kal. Marcii pontificatus nostri anno tertio.

---

[56]) Die Familien *von Alrestädt* und *von Berlstädt* s. Bd. I, S. 72 f.

N. 66. 1257. August 7. Schenkungsbrief. Abgedruckt *Otto* S. 346.

Conrad Plebau zu S. Peter in Wimar beurkundet, dass er dem Kloster Husdorff 12 Mark Silbers gegeben, um in Husleben die Güter des Heinrich Fuss [57]) zu erkaufen. Dafür soll ihm das Kloster jährlich 3 Malter Winterkorn geben und nach seinem Tod noch 6 Jahre seines Bruders Sohne Gotschalk. Ein 4. Malter soll jährlich am Sonntag Lätare zu Fischen für den Convent verwendet werden. — 1257. VII id. Aug. Zeugen: Conradus de Caldenbornen. Sifridus magister curie in Husdorff. Ludwicus. Fridericus et Theodericus. prepositus Gebehardus de superiori Wimar. (Dieser besiegelt auch). Theodericus plebanus de Duniln(?). Cesarus plebanus de Ulo (Ulla). Gotfridus villicus domini archiepiscopi in Erfordia. Gerhardus civis Erfurdensis de Goslaria.

N. 67. 1258. Aug. 29. Kaufbestätigung. Original in Gotha mit Siegelfragment. Fehlerhaft abgedruckt *Otto* S. 349 mit Jahreszahl 1263.

Heinrich Graf von Honstein beurkundet, dass Lutegerus von Thaleheim seine Güter in Usleiben vor ihm aufgelassen hat, welche Propst Friedrich und Convent in Hustorph für 20 Mark von seinem Oheim (avunculus) genannt Heinrich Fuss, erkauft hatte. Audientibus Theoderico de Wilenrode et Burckardo de Asazerode in Honstein castellanis. (Besiegelt). 1258. IV. Kal. Sept.

N. 68. 1260. Heusdorf Jun. 6. Bitte um Unterstützung zum Kirchenbau. Original in Gotha ohne Siegel.

Universis ecclesiarum rectoribus, prelatis, presbyteris et plebanis — Fr(idericus) dei gratia prepositus cum collegio sanctimonialium in Hustorph —. Cum largicio elemosinarum non solum largientibus, verum etiam promoventibus in modum aque ignem extinguentis peccaminum inquiamenta diluat et extinguat, quosque fideles ad promocionem earundem laborare decenter oportebit. Nostre uni-

[57]) Die Familie *Pes* oder *Fuss*, welche einen Fuss nebst halbem Bein im Schilde führte, zog in die Nähe von Langensalza, wo sich 1342 *Eckehardus Pes de Weberstete* nennt (Eisenachische Klosterurk.) *Hugo Fuss* war 1454 Burgmann in Thungesbrucken und 1459 wird noch *Johannes Fuss* als Lehnsherr daselbst bezeichnet. Neue Mitth. des thür. sächs. Vereins VIII, 2, S. 119 f. S. Urk. 102.

versitatis reverencie negocium incolarum ville in Schetin ipsorum indigencia moti duximus exponendum, qui divini nominis ob honorem in proprietatibus nostri conventus quandam ecclesiolam nuper construere inceperunt, quam consummare fidelium propter adiutorium nondum possunt. Hinc — vestre magnificencie sanctitate omni diligencia simul et instancia deprecari studuimus et hortari, quatinus unusquisque divine retributionis et — messionis ob respectum suos parochiales admoneat et hortetur, ut prefate structure manum porrigant adiutricem directis ad se nunciis elemosinas largiendo cett. — Dat. Hustorph MCCLX VIII. id. Jun.

N. 69. 70. 1260. N. 69. Buttstedt Jul. 20. Eignungsbrief. Original zu Weimar mit dem Reutersiegel des Landgrafen (Ross nach rechts): Theodericus dei gracia lantgravius Thuringie. Vgl. N. 77.

Nos Theodericus dei gracia Thuringie langravius recognoscimus, — quod nos mansum in Tuteleiben situm, quem a nobis Bertoldus de Wizense iure actenus tenuit feodali, eclesie sanctimonialium in Hugesdorf iure contulimus proprietatis — possidendum. (Besiegelt). Testes Theodericus pincerna de Vargila. Heinricus marscalcus. Hermannus, Gerhardus fratres sui. Heinricus de Libenstete. Timo de Otolvesdorf. Timo de Cigerouwe. — Datum Bustete MCCLX. XIII Kal. Aug. III indict.

N. 70. R. Altes Repertorium. Graf Friedrich von Beichlingen giebt dem Kloster 1 Hufe in Brambach.

N. 71. 1261. Heusdorf April 7. Seelgeräthstiftung. Original zu Gotha, mit dem Siegel des Scholasticus Theodericus und S. Heinrici de Ischerstete. Ungenau abgedruckt *Otto* S. 347.

Bertradis und ihre Söhne Theoderich Scholasticus in Erfurt, Heinrich und Bertold von Ischerstete und Heinrich und Theoderich, die Söhne derselben, bekennen, dass sie für das Seelenheil ihres Sohns und Bruders Rudolf 1 Hufe in Westeren Runstete, welche 12 Schilling, 1/2 Malter Getraide u. s. w. zinst, dem Kloster Husdorph gegeben haben. — 1261. VII id. Apr. in monasterio beati Godehardi, cuius exequie agerentur. Zeugen: frater Bertoldus gardianus minorum. Frater Ludewicus ordinis predicatorum. Gebehardus prepositus de Wimar. Cunradus prepositus de Capelndorph.

C(onradus) plebanus de Wimar. Helwicus plebanus de Ischerstete. Comes Hermannus de Orlamunde. Conradus pincerna de Varila. Th(eodericus) pincerna de Appolde. Th(eodericus) vicedominus de Appolde. Th(eodericus) calvus pincerna. Heinricus marschalcus et fratres sui de Ekartsperc. Ludewicus de Lapide.[58])

N. 72. 1261. Neuenburg Jun. 1. Kaufbestätigung. Original in Gotha mit dem Reitersiegel, wie bei N. 67.

Nos Theodericus dei gratia Thuringie lantgravius et comes Saxonie palatinus universis — volumus esse notum, quod de nostra bona et libera existit voluntate, quod dominus de Sulze miles vendidit et dedit dominabus sanctimonialibus in Hustorf VII agros et dimidium sitos in villa Eberstete tytulo proprietatis. (Besiegelt.) — Dat. Nuwenberc a. d. MCCLXI Kal. Jun.

N. 73. 1261. Jul. 15. Gütlicher Vergleich. Original in Gotha, mit 2 Siegeln, 1) Schafscheere mit Umschrift Hermanni mar . . . (Defekt) 2) Vogel auf einer Rolle stehend mit Umschrift: Henrici sacerdotis. Voller Fehler abgedruckt *Otto* S. 347 f.

Th(eodericus), Marschall von Ekartsperg, confirmirt, dass der Propst von Hugestorph mit den Brüdern Ortwin, Hermann und Heinrich von Guttenshusen sich dahin vertragen habe, dass das Kloster gewisse nicht näher bezeichnete Hufen (in Mannstedt, s. N. 74) den Brüdern bezahlt, indem Marschal Theoderich, Heinrich Schutesac, Heinrich Westene, Heinrich Hone und Friedrich von Wickerstete[59]) sich verbürgen, dass die Uebertragung wirklich geschieht, mit Bewilligung des Landgrafen Dietrich und dass die Brüder die Güter

---

[58]) *Ludwig von Stein*, Herr zu Berka an der Ilm, war ein Sohn *Alberts von Meldingen* und Bruder *Beringers von Meldingen*, wie sein Siegel und Oberweimarische Urkunden darthun. S. Urk. 92. 109. 110. *Wolff*, Pforta II, S. 138. 205. Als Orlamündischer Vasall wird er 1280 bezeichnet, *P. Cassel*, Erfurter Bilder und Bräuche. Erf. 1859, S. 98. Ob er seinen Namen von Lauenstein, Wendelstein, Hermannstein, Stein bei Pössneck (*v. Schultes*, sächs. cob. saalf. Gesch. II, Urk. S. 17) oder einem anderen Stein erhielt, gelang mir nicht zu ermitteln.

[59]) *Wickerstedt* an der Ilm gab einem Geschlecht den Namen, welches hier zuerst auftritt und im Anfang des 15. Jahrhunderts verschwindet. S. Urk. 32. Das Wappen war identisch mit dem der Schenken von Vargula.

N. 110. (1268.) Schenkungsurkunde. Original in Dresden mit Ludwigs Siegel s. Urk. 92.

Ego Ludewicus dictus de Lapide — recognosco, quod cum consensu heredum meorum cum duabus filiabus meis bona videlicet molendinum situm in Wikerstete, quod habui in feudo a domino de Vicenberc et mansum dimidium in Florstete, quem in feudo habui a domino de Hakeburn, contuli ecclesie — in Hustorph libere possidenda. Huic igitur donationi nos Heinricus, Hermannus, Theodericus fratres dicti marscalci de Ekehartisberc bono consentimus animo —, que bona — Alberto de Meldingen patri Ludewici iam dicti cum amita nostra Hedewige a nostris antecessoribus sunt collata. (Besiegelt). Testes Heinricus de Yslierstete et Heinricus filius suus Bertoldus de Ysherstete. Ludewicus de Blankenhain et Heinricus frater suus. Berngerus de Azimannistorph.

N. 111. 1269. März 6. Lehnsvertauschung. Abgedruckt *Schminke*, monum. Hass. III, S. 255 f. und *Otto* S. 354 f.

Heinrich, Abt von Hersfeld, bewilligt nachträglich, dass das Kloster Heusdorf und dessen Propst Friedrich an Ritter Heinrich von Libenstete mehre Hufen in Brambach verkauft und nimmt dafür 5 Hufen in Sulzpech an, von denen das Kloster 5 ℔. Wachs zinsen soll, wie früher von den Hufen in Brambach. 1269 II. non. Marc. Testes Cunradus prepositus montis s. Johannis. Wernerus prepositus s. Petri. Hermannus prepositus in Blanckenhain. Guntherus prepositus montis s. Walburgis. Hartungus prepositus in Collede.

N. 112. 1269. Jun. 4. Verzichtanerkennung. Original in Weimar mit Siegelfragment.

— Otto burcravius de Kirchberc recognosco, — quod Conradus dictus Parceval, Theodericus filius suus — abrenuntiaverunt omni actioni, que super III agris ecclesie in Husdorf sitis apud silvam Ginnam — competebat eisdem, — quos sibi temere usurparant. MCCLXIX. in vigilia Bonifacii et sociorum.

N. 113. 1269. Jun. 29. Kaufbrief. Original in Weimar mit Siegelfragment (Helm und grosser Apfel darüber zwischen 2 Hörnern).

— Ego Theodericus dictus Saxo de Appolde — recognosco, — quod cum consensu patruorum meorum H(einrici) et Th(eoderici) pie

cernarum de Appolde IV agros et dimidium sitos in Appolde vendidi ecclesie in Hustorf pro tribus marcis et dimidia et IX modiis frumenti. Eadem pecunia IV agros Hermanno Olle a patre meo quondam obligatos redemi; unde ne a filio meo adhuc infanti — — ecclesia — fraudetur, — promitto — pro ipso ecclesie — respondere. Testes Volpertus plebanus de Appolde. Heinricus et Theodericus pincerne de Appolde. Henricus de Isserstete et filius. Theodericus vicedominus. Albertus. Hugo milites. Johannes de Wolfisburnen. — MCCLXIX in die apost. Petri et Pauli.

N. 114. 1269. Jun. 29. **Kaufbrief. Original in Weimar, mit halbem Siegel, wie vorige Nummer.**

— Ego Theodericus dictus Saxo de Appolde cum consensu patruorum meorum Heinrici et Theoderici pincernarum de Appolde nec non — coniugis mee Conegundis dimidium mansum pro tribus carratis vini et VI marcis argenti atque quatuor agros et dimidio sitos in Appolde pro tribus marcis et dimidia argenti et IX modiis frumenti vendidi ecclesie in Hustorf. — Qua pecunia — redemi dimidium mansum Hermanno dicto Olle a patre meo quondam obligatum et dimidiam partem curie mee Ghevardo de Solzbeche obligate. (Versprechen für seinen unmündigen Sohn. Zeugen und Datum ganz wie N. 113, nur dass hier vor Albertus. Hugo etc. noch Bertoldus de Isserstete eingeschoben ist).

N. 115. 1269. Aug. 6. Kaufbrief. Original in Weimar mit 2 Siegeln, 1) das des Schenken Heinrich, gross und rund, (Apfel), 2) des Schenken Dietrich (Vitzthumsche Pfähle).

Nos Henricus et Theodericus pincerne de Appolde recognoscimus, — quod Theodericus patruus noster dictus Saxo de Appolde cum consensu sue contectoralis Conegundis IV agros pro tribus marcis et dimidia — vendidit ecclesie in Hustorf. Protestamur etiam, dictum patruum nostrum Theodericum pro filio Theoderico suo unico herede — pepigisse, quod cum ad annos discretionis pervenerit, prefatam emtionem — inviolabilem debeat observare (Besiegelt). Testes Heinricus pincerna. Theodericus frater suus. Theodericus vicedominus. Heinricus de Iskerstet. Hugo et Albertus milites.

auf dem Gericht (in plebiscito et iudicio) übergeben werden, indem Heinrich und Hermann (nicht Heinrich und Heinrich), Brüder des Marschal Dietrich, die Schenkung bezeugen. Auch soll der Sohn Hermanns von Gutenshusen später die Schenkung gut heissen. Der Propst soll die Güter mit Heinrich Schutesac theilen und letzterer soll auf alle Ansprüche auf den an das Kloster fallenden Antheil verzichten. Auch die Marschälle, in deren Gerichtsbezirk die Güter liegen, entsagen allen Diensten und Beten und behalten sich nur das Gericht über Diebstahl und Leben und Tod vor. Die Brüder und die Bürgen versprechen gute „Guer" und wollen bei Vertragsverletzung in Appolda einreiten, bis Alles erfüllt ist. 1261 id. Jul. in divisione apostolorum. Zeugen: Heinricus archipresbyter de Drebrere (nicht Treber). Heinricus schultetus in Ekartsberc dictus de Schmidehusen (nicht Schindhusen). Thidericus de Wi. Conradus de Kalwiz. Conradus de Buzic (oder Nusiz, nicht Unsitz). Conradus de superiori Drebere. (Besiegelt).

N. 74. 1261. Eckardtsberg Sept. 13. Kaufbestätigung. Original in Gotha, ohne Siegel.

Nos Theodericus Thuringorum lantgravius et Saxonie comes palatinus notum esse cupimus, — quod Ortweinus, Hermannus et Heinricus fratres de Gutenshusen vendiderunt ecclesie — in Hustorph quandam proprietatem in villa Mannestete sitam pro XXXII marcis cum omnibus eiusdem proprietatis utilitatibus et appendiciis iure perpetuo possidendam. Cuius eciam proprietatis donacioni, empcioni et vendicioni nos consensimus, nec non omnes predictorum fratrum heredes unanimiter consenserunt. Testes Thimo de Otolfestorph. Thimo de Cigerowe (Ziegra bei Döbeln). Hermannus, Theodericus, Gerhardus marschalci de Ekardesberge. Meinherus notarius curie nostre — (Besiegelt). — Datum Ekardesberge a. d. MCCLXI id. Sept. indict. IV.

N. 75. 1261. Schiedsgericht. Original in Gotha mit Heinrichs rundem Siegel (Apfel) und mit dem Fragment von Bertolds von Isserstedt Siegel.

Ego Heinricus pincerna de Appolde advocatus ecclesie in Huistorph sane protestor, — quod dominus Henricus de Welniz et filii sui et Conradus de Rota memoratam ecclesiam impetiverunt super duobus mansis sitis in Stebyz, ad quos se iuri proprietario ingesse-

runt, et cum super eo divisa ex utraque parte frequentarentur placita, minime poterat definiri. Cum vero ad idem nulla — via posset alia reperiri, ad postremum iudex eligebar partis utriusque libero consensu, quibus tandem in Ischerstete apud piscinam locus placiti est prefixus. In quo cum — partes — convenirent, ultimo dictante sentencia est conpertum, quod — prepositus Fridericus tertia manu confratrum suorum debet pocius quam pars adversa prefatos mansos, quos per multos annos — iure suo possederat, ecclesiam obtinere publico iuramento, quod ab ipso in eodem loco factum est omnium assistencium in conspectu. Huius testes sunt, qui ex parte aderant ecclesie, Helwicus plebanus de Ischerstete. Henricus de Libenstete. Bertoldus de Ischerstete et Theodericus pincerna frater meus et Theodericus calvus pincerna. Bertoldus de Deinstete. Wernherus de Wirichusen. Alb. de Arnesberc. Hugo de Rosla. Cunradus Schuffel et alii quam plures fide digni. Ex parte alia Conrad Puster. Otto Ungehē (?). Otto de Welniz. Bertoldus de Butstete. Theod. de Slobene. Theodericus de Körningen. Conradus Bulerus et ceteri. Acta MCCLXI (Besiegelt).

N. 76. (1261?) Vergleichsrevers. Aus von Schönberg.

Nos Ortwinus, Hermannus et Heinricus fratres de Gutenshusen et Sophia soror eorum notum facimus, — quod mediante domino preposito de Husdorf et domino marscalco seniore de Ekchartsberge de causa, que inter nos et prepositum et ecclesiam de Lusenitz vertebatur de quibusdam bonis in Lubersiz concordavimus. — (Besiegelt).

N. 77. 1262. Gotha Oct. 4. Original in Gotha, mit kleinem Siegelfragment. Fehlerhaft abgedruckt *Otto* S. 348.

Albert, Landgraf zu Thüringen, eignet (ebenso wie früher Landgraf Dietrich Urk. 69.) dem Kloster Husdorf 1 Hufe in Tuteleiben (nicht Dutteleyben), welche Bertold von Wizense (nicht Wernst) von ihm gehabt hatte. Zeugen: Fridericus de Drivorde. R(udolfus) pincerna de Varila. Kunemundus de Mila. Gerhardus noster notarius. — Gota 1262. IIII non. Oct. V. indict. —

N. 78. R. 1262. Altes Repertorium.

Der Vitzthum von Apolda giebt Zinsen zu Oberkösenitz.

N. 79. 1263. Apolda Jan. 18. Entsagungsrevers. Original in Gotha mit 3 Siegeln: 1) s. Theoderici calvi pincerne de Appolde (rund mit Helm und 2 getrennten Büschen). 2) s. Ditrici vicedomini de Appolde (rund mit Helm, Stern und Busch). 3) s. Heinrici pincerne de Apolde (dreieckig, mit den Vitzthumschen Pfählen).

Ego Theodericus calvus pincerna de Appolde plane renunciavi omni iuri meo, quod videbar habere in bonis sitis in Otenbach, in vinea videlicet et tribus areis et piscina, quod dicitur Teich. Que bona pater meus comparaverat ex argento noverce mee domine Gute et contulerat ecclesie in Huestorph pro suarum remediis animarum, que relinquo et ego eidem ecclesie perpetuo iure libere possidenda —. Testes Conradus prepositus de Kapelndorph. Bertoldus patruus meus de Nuenburc. Heinricus archipresbyter de Rosla. Volpertus plebanus de Appolde. Helwicus plebanus de Ischerstete. Heinricus et Theodericus pincerne. Theodericus vicedominus. Ditmarus iunior de Willerstete et plures ceteri fide digni — (Besiegelt). — Dat. Appolde a. d. MCCLXIII. XV Kal. Febr. in die Prisce virginis.

N. 80. 1264. Jan. 25. Advokatieverkauf. Original in Gotha, ohne Siegel.

Nos Fredericus comes de Stahelberc preposito et conventui — in Husdorf — publice protestamur, quod nos de communi heredum nostrorum consensu ius advocacie unius mansi siti in Gebenstete ecclesie in Husdorf vendidimus, de manso altero quem ibidem habet ecclesia abrenuntiantes omni iuri, si quid nobis competebat vel racione advocacie posse competere videbatur, volentes utrumque ab omni peticionis seu angariarum genere quocunque nomine censeatur plenissima perfrui libertate (Besiegelt). Testes Heinricus de Helderungen. Heinricus de Lyebenstete. Heinricus pincerna de Apolde. Ditmarus de Willerstete. Fridericus de Collede milites —. MCCLXIIII VIII. Kal. Febr.

N. 81. 1264. Jan. Seelgeräthstiftungsrevers. Original in Gotha mit schlechtem Klostersiegel. Vgl. N. 83.

F(ridericus) dei gracia prepositus priorissa totusque conventus sanctimonialium in Husdorf — cupimus esse notum, quod dominus Otto plebanus in Tirbach pro dilecti sui consanguinei Bertoldi quondam nostri prepositi felicis memorie suorumque remedio peccatorum marcas nobis XII erogavit sub hac forma, ut pro salute anime dicti prepositi quotienscunque anniversarius eius occurrerit, intercedamu

ad dominum cum devocione debita, vigilias et alia pro defunctis missarum sollempnia decantando et ut conventus noster eodem die post labores maiores maiorem et pinguiorem in servicio consolacionem habeat corporalem secundum diei exigenciam victualibus emendatius, in elemosinis pauperum, orationibus et omnibus aliis pro ipso fiant eadem, que in ipsius fundatoris anniversario fieri consueverunt. Testes huius Hermannus sacerdos et confrater ecclesie. Witego plebanus in Kale. Jordanus plebanus in Hunleiben. Sifridus, Reinhardus et Fridericus conversi et quidam alii fide digni. MCCLXIIII. V Kal. Febr.

N. 82. 1264. Mittelhausen Aug. 22. Advokatiebelehnung. Original in Gotha mit Siegelfragment.

A(lbertus) dei gracia Thuringie langravius -- cupimus esse notum, quod Fridericus prepositus et conventus de Husdorf redemit a nobili viro Friderico comite de Stalberg advocatiam super duos mansos sitos in Gebenstete, quam a nobis iure tenuit feodali, idem comes ipsam in nostras manus — resignavit et eam iam dicto preposito — tradidimus. — Testes H(einricus) comes de Honstein. Fr(idericus) comes de Bichelingen senior. Henricus de Heldrungen.[60]) Henricus de Alrestete. Wernherus de Wirchusen.[61]) (Besiegelt). — Acta sunt apud Mittilhusen MCCLXIIII. in octava assumpcionis.

N. 83 1264. Sept. 4. Seelgeräthstiftungsrevers. Original in Gotha mit Propstsiegel. Vgl. N. 81.

F(ridericus) prepositus in Husdorf — protestor, quod Otto plebanus in Tirbach — pro remedio peccatorum felicis memorie prepositi Bertoldi sui avunculi ecclesie nostre XII marcas — contulit,

[60]) Diese Dynastenfamilie beginnt mit *Helmolt* 1156, *Schultes*, dir. II, S. 139 f., und endet mit *Heinrich* vor 1441, dem Sohn *Friedrichs*, welcher nach einem höchst unruhigen Leben und nachdem er 1410 aus seinem Stammsitz vertrieben worden war, 1414 von mehren Köhlern am Harz seinen Tod gefunden hatte. Sehr unvollständig ist *Sagittar*, in Samml. verm. Nachr. VI, S. 300—319. Das Wappen zeigt einen Löwen, mit einem geschachten Schrägbalken.

[61]) Ritter *von Wirchhausen* (bei Camburg) blühten von 1180 bis etwa 1700. *Brückner*, Landeskunde von Meiningen II, S. 760. Das Wappen zeigt 3 geschachte Querbalken.

— quatinus certis inde comparatis reditibus annis singulis toti conventui tam fratrum quam sanctimonialium ipsius Bertoldi anniversarium sollempniter peracturo sicut in fundatoris anniversario serviatur et largicione elemosine solentur pauperes mendicantes. De cuius quidem parte pecunie advocaciam duorum mansorum in Gebenstete (Urk. 80) pro marcis IV comparavi, per quod prior eorum pensio ad maldrum et dimidium est adaucta, item in Eberstete emi bona quedam a dom. Ekehardo de Sulza pro quatuor marcis et dimidia, ibidem a Reinhero et Burcardo Chupherslage ius hereditarium quarte partis mansi pro V fertonibus et dimidio, idem ibidem aream quandam redemi pro dimidia marca, que singula coadunata unum maldrum tritici et unum ordei et sex pullos solvunt in annua pensione, item in Sulzbeche erga Hermannum et Witegonem fratres dictos Thopf redemi aream pro VII fertonibus, que solvit X solidos annuatim (Formel der Besieglung durch die prepositi von Wimaria und von Capellendorf). Testes Hermannus sacerdos et confrater ecclesie. frater Sifridus. frater Reinhardus. frater Fridericus. MCCLXIIII II. non. Sept.

N. 84. 1264. Aschaffenburg Oct. 27. Transsumpt der Urk. 64. Original in Gotha mit Siegelfragment.

Wernherus dei gratia sancte Maguntine sedis archiepiscopus — preposito priorisse et conventui de Husdorf nostre diocoesis salutem in domino. Ex parte vestra fuit — supplicatum, ut cum inter vos ex parte una et pincernam nostrum de Appolde ac Theodericum fratrem eius ex altera super advocatia ecclesie vestre facta sit quedam ordinacio per arbitrium discretorum virorum, — eam nostro dignaremur munimine confirmare. Ordinationis autem ipsius et arbitrii forma hec est: Nos A. Decanus etc. (s. oben N. 64). Ut igitur hinc et inde oporteat vos invicem et utrimque ordinationem ipsam et arbitrium inviolabiliter observare, ea presentium testimonio confirmamus et huius scripti patrocinio communimus. — Datum apud Asscaffenburg MCCLXIV. VI Kal. Nov.

N. 85. 1264. Nonnenausstattung. Original in Gotha mit 2 verletzten Siegeln.

Nos Heinricus et Bertoldus fratres de Yscherstete milites ecclesie in Husdorf — cupimus esse notum, quod Jutta soror nostra mutare

suum volens habitum erga nos mansum et dimidium sitos in Hergrunnestete pro duabus marcis auri pure empcionis titulo comparavit, quos de nostro et heredum nostrorum consensu ecclesie in Husdorf perpetuo possidendos tradidit, — ad communes usus conventus duas proventuum deputans porciones, tertiam ad mantella dominarum annis singulis emendanda et ad militandum ibidem domino in hac vita habitum secularem postposuit et sanctimonialium habitu se vestivit; postmodum vero filias nostras Hedewigim et Bertradim, Juttam et Bertradim mundum refutantes — ibidem aggregavimus sanctimonialium numero — dantes ipsi ecclesie in Husdorf voluntario motu, — omnibus nostris heredibus — consentientibus, de mera nostra proprietate et patrimonio tres mansos sitos in Wikerstete, — tres mansos in Dieterstete — et quicquid in eis actenus iuris fuerat sepe dicte ecclesie resignavimus universum. (Besiegelt). Testes Helwicus plebanus in Iskerstete. Henricus pincerna de Apolde. Beringerus de Azemestorf. Hugo de Apolde milites. Theodericus de Buseleiben et quam plures alii fide digni. Act. MCCLXIIII.

N. 86. 1264. Erfurt. Eignungsbrief. Original in Gotha mit 2 Siegeln: 1) comitis Friderici de Bichelingen mit dem Adler, 2) sigill com(itis Friderici iuvenis).... de Bichelingen mit dem gewöhnlichen Wappenschild. Abgedruckt *Otto* S. 349.

Friedrich, Graf von Bichelingen, eignet dem Kloster Hustorph 1 Hufe in Brantbach, welche Ritter Hartung Stange von ihm in Lehn gehabt hatte. (Besiegelt). Zeugen: Bertoldus vicedominus de Appolde. Th(eodericus) frater suus. Henricus pincerna de Appolde et Th(eodericus) frater suus. Henricus Specht. Fr. de Franchinhusen. — Erphord. 1264.

N. 87. 1265. Febr. 5. Verwarnung der Bewohner von Brantbach. Original in Gotha, ohne Siegel.

Nos Albertus, Friedericus et Bertoldus fratres comites de Rabenswalt omnibus — salutem in domino. Cum gladii potestatem acceperimus temporalem, illius aciem sic debemus extendere, ut malorum coherceatur audacia —. Audaciam civium nostrorum in Brantbach, qui dei timore postposito conventum — in Hustorf in possessione allodii sui siti in Brantbach contra iusticiam afficiebant plurimum et turbabant eidem actus pecorum, usus viarum aliosque usus

publicos inhibentes, — compescere volumus inhibentes sub obtentu favoris nostri et gracie, ut de cetero talia non presumant, sed permittant ecclesiam ea possessione et iure gaudere —. (Besiegelt). MCCLXV. non. Febr.

N. 88. 1265. Jul. 1. Nonnenausstattung. Original in Weimar mit Reutersiegel.

A(lbertus) dei gratia Thuringie lancravius — cupimus esse notum, quod Theodericus de Buseleiben tutor et procurator filiarum Hermanni militis dicti Leonis, eo quod relictam suam legitime duxerat, unam earum Juttam nomine sanctimonialium numero aggregavit, conferens una cum ipsa ecclesie de Husdorf — Cunegunde sorore eius consentiente — dimidium mansum in Eberstete, duas areas et salictum ibidem situm iuxta aquam Ilmena — possidendum. Sed quia dictus Hermannus homo et castellanus noster in Ekehardisberc fuerat, super eo consensum nostrum petierat —, nos — consensum — impertimur (Besiegelt), beneficium consensus nostri extendentes ad collacionem aree cuiusdam in Wikerstete, quam iidem donatores cum dicta iuvencula contulerunt. Testes Heinricus pincerna de Appolde. Theodericus vicedominus. Bertoldus de Ischerstete. H. marscalcus de Trebere. — MCCLXV. Kal. Jul.

N. 89. 1266. Jun. 8. Eignungsbrief. Abgedruckt *Otto* S. 350.

Landgraf Albert von Thüringen eignet dem Kloster Hustorf einen Weidenplatz (salictum) am Fluss Ilm (Hilima) bei Eberstete, welchen der edle Meinerius von Wizzenburg (nicht Unsenburg) [62]) aufgelassen hat. Zeugen: Bertold de Ysserstede. Bertold de Asmandorff. Ste. (?) de Lusenitz. Gerard curie nostre notarius. 1266 VI. id. Jun. indict. IX.

---

[62]) *Meinher von Wizzenburg*, der zuerst in Alt-Zellischen Urk. von 1239. 1241. und 1242 vorkommt (*Beyer*, Alt-Zelle S. 541 ff., desgleichen 1255 und 1259, das. S. 550, *C. S. Liebe*, Nachlese zu Heinr. des Erl. Leben S. 71), gehörte zu einem Nebenzweige der Dynasten von Querfurt, s. *Wolff*, Pforta I, S. 110. 1264, s. II, S. 117 f. 127. Derselbe *Meinher* eignete dem Kloster sein Recht an einer Mühle zu Wickerstädt, s. Exc. S. 447. Vgl. Ettersburg. Urk. Anm. 5.

N. 90. 1266. Aug. 8. Kaufbrief. Original in Gotha mit 6 Siegeln, nemlich 2 von Isserstedt, 1 marscalci de Eversberc, 1 Gerhardi et Teoderici marscalcorum de Eversberc, 1 Heinrici de Libenstete (Hahn) und 1 s. Berngeri, s. N. 92.

— nos Heinricus et Bertoldus fratres de Ysherstete vendidimus ecclesie in Hustorph V mansos et dimidium sitos in Sulzbeche et IIII areas cum quodam salicto ibidem, quorum proprietatem iam dicte dedimus ecclesie — libere possidendam ego Heinricus cum meis heredibus videlicet Heinrico, Theoderico, Bertoldo, Heinrico et Bertrade, et ego Bertoldus cum meis heredibus Theoderico, Conrado, Rudolfo, Bertoldo, Heinrico, Adelheide et Cunegunde, pro LXXVI marcis et pro annuo censu XXII maldrarum duri frumenti, que nos ante cum filiabus nostris eidem ecclesie dederamus, quod argentum redegimus in bona nobis utiliora scilicet in Willis Gerine et in Ysherstete — (Besiegelt). Testes Fridericus tunc prepositus eiusdem loci. Cunradus prepositus in Kapelndorph. Volpertus plebanus in Appolde. Helwicus plebanus in Ysherstete. Heinricus pincerna de Appolde et Theodericus frater suus. Bertoldus vicedominus et Theodericus frater suus. Heinricus, Hermannus, Theodericus, Gerhardus fratres marscalci in Ekcardisberc. Heinricus de Libenstete. Dithmarus senior et iunior de Willerstete. Hermannus de Ebersberc. Erinfridus de Grost. Hermannus de Groist. Hugo de Rolz. Acta MCCLXVI. VI. id. Aug.

N. 91. 1266. Aug. 8. Kaufconfirmation. Original in Gotha mit 6 Siegeln, wie bei der vorigen Urkunde.

— Nos Heinricus, Hermannus, Theodericus, Gerhardus fratres dicti marscalci de Ekcardisberc — protestamur, quod empcionem quinque mansorum et dimidii sitorum in Sulzbeche et quatuor arearum cum quodam salicto ibidem, quam emit conventus — in Hustorph, admisimus bono animo loco Rudolfi filii sororis nostre, et consensu parili approbamus preterea nos marscalci predicti, simul nos Heinricus de Ysherstete et Heinricus filius meus et Bertoldus de Ysherstete et Theodoricus et Rudolfus et Conradus filii mei ad manus permisimus subscriptorum Heinrici pincerne de Appolde, Bertoldi vicedomini de Appolde, Heinrici de Lybenstete, Theoderici et Heinrici filiorum vicedomini, Walteri de Varila, Theoderici Saxonis de Appolde, Dithmari scolaris de Willerstete, quod idem puer cum

ad annos discrecionis pervenerit, proprietatem bonorum iam dictorum in plebiscito solempni dabit libere collegio sanctimonialium predicto, sic et nos dedimus cum omnibus nostris heredibus libere possidendam. Si vero predictus puer hoc facere quocunque modo renuerit, ex marsalcis duo et ex nobis de Ysherstete duo intrabunt civitatem munitam inde nunquam egressuri, donec huius rei precaverimus ecclesie bonum finem. (Besiegelt). Huius rei testes sunt omnes antedicti et Fridericus tunc prepositus eiusdem loci. Volpertus plebanus in Appolde. Helwicus plebanus in Ysherstete. Giselerus de Tullistete et Hermannus Stranz frater suus. Ludewicus de Blankinhain. Maroldus de Urbeche. Ditmarus senior et Ditmarus iunior de Willerstete. Heinricus de Wormistete. Albertus de Wikerstete. Albertus Hugonis de Appolde milites. Acta MCCLXVI. VI id. Aug.

N. 92. 1266. Aug. 8. Kaufbestätigung. Original in Gotha mit dem Siegel, welches Ludwig gemeinsam mit seinem Bruder Beringer führte (Apfelbaum mit 5 Zweigen): s. Berngeri et Ludewici filii Alberti de Meldinge.

Ego Ludewicus dictus de Lapide — recognosco, quod Bertradis uxor mea filia Heinrici de Ysherstete empcionem V mansorum et dimidii sitorum in Sulzbeche etc., — quam pater suus Heinricus de Ysherstete — et Bertoldus patruus suus vendiderunt ecclesie in Hus dorf, — bono admisit animo ecclesie supertradere (Besiegelt). — Testes Heinricus pincerna de Appolde et Theodericus frater suus Bertoldus vicedominus et Theodericus frater suus. Heinricus, Hermannus, Theodericus, Gerhardus fratres marsalci de Ekcardisberc. Heinricus de Libenstete. Berngerus de Azmansdorph et alii quam plures. Acta — MCCLXVI VI. id. Aug.

N. 93. 1266. Oct. 16. Kaufbestätigung. Original in Gotha mit 2 Siegeln, nemlich der Schenk mit den Vitzthumschen Pfählen (dreieckig) und der Vitzthum mit Helm, auf dem ein Stern und Busch (rund).

Nos Theodericus vicedominus et Theodericus pincerna dicti de Appolde — recognoscimus, quod Hedewigis uxor Ottonis de Wechmar empcionem V mansorum et dimidii sitorum in Sulzbeche etc., — quam patrui sui Heinricus et Bertoldus de Ysherstete vendiderunt ecclesie in Hustorf — (Besiegelt). Testes Heinricus et Bertoldus fratres de Ysherstete. Volpertus plebanus in Appolde. Helwicus

plebanus in Ysherstete. Heinricus de Libenstete. Bruno et Albertus milites fratres de Appolde. Theodericus Saxo de Appolde. — MCCLXVI. XVII Kal. Nov.

N. 94. 1266. Eckardtsburg Nov. 2. Eignungsbrief. Abgedruckt *Otto* S. 350 f.

Landgraf Albert von Thüringen beurkundet, dass Kunigunde, Schwester Ulrichs und Hermanns von Balgistete, Wittwe Dietrichs von Gostenitz mit ihren Kindern Otto, Hedwig und Gutta dem Kloster Husdorff die Kirche zu Usleiben 1 Hufe und 1 Hof, welchen Ritter Hermann Hahn (Gallus) von ihr in Lehn hatte, 3 Hufen, 16 Acker Holz, 1/2 Weinberg und 5 Höfe, welche Mechdildis, Wittwe Ludwigs von Schurtowe, Gattin Hertwichs von Schnellenrode auf Lebenszeit inne haben sollten, nachdem sie Propst Friedrich von ihr für 18 Mark erkauft hatte, mit ihren Töchtern Elisabeth, Adelheid und Zophia übertragen hat. Zugleich eignet Landgraf Albert dem Kloster 2 Höfe in Usleiben, welche Heinrich und Heinrich, Bewohner dieses Orts, von ihm zu Lehn hatten. Zeugen: Heinricus comes de Honstein. Guntherus comes (de Svarzburg, nicht Drivorte). Rudolffus de Stutirnheim. Rudolfus pincerna de Varila. Fridericus de Drivorte. Ludolffus de Stuternheim. Timo de Leitznitz, Wertoldus de Yscherstete. Heinricus de Gossnitz, Oheim der Kinder. Bertoldus et Hermannus fratres de Malanz. — Eckersberg 1266. IIII non. Nov.

N. 95. 1266. Nov. 11. Kaufconfirmation. Original in Weimar mit dem Reutersiegel.

— Albertus dei gracia Thuringorum lantgravius — recognoscimus, — quod Heinricus de Ysherstete cum omnibus suis heredibus videlicet Heinrico, Theoderico, Bertoldo, Heinrico et Bertrade et Bertoldus frater suus cum omnibus suis heredibus videlicet Theoderico, Cunrado, Rudolfo, Bertoldo, Heinrico, Adelheide et Kunegunde nostri ministeriales vendiderunt ecclesie in Hustorph V mansos et dimidium sitos in Sulzbeche et IV areas cum quodam salicto ibidem pro LXXVI marcis et pro annuo censu XXII maldrorum duri frumenti. Quorum mansorum proprietatem contulerunt ecclesie prefate in placito Gebese — nostra voluntate et assensu benivolo mendiante — (Besiegelt). Testes Heinricus comes de Honstein. Gun-

therus comes senior et Guntherus iunior de Svarzburc. Fridericus comes de Lare. Albertus comes de Wie. Bertoldus vicedominus de Appolde. Heinricus pincerna de Appolde. Heinricus et Lutolfus de Allirstete. Heinricus de Lybenstete. Lodewicus de Lapide. Beringerus de Azmannistorph — MCCLXVI. III id. Nov.

N. 96. (1266.) Schenkungsbestätigung. Original in Dresden mit 2 Siegeln (Helmsiegel Heinrichs von A. mit gewaltigem Busch und 2. mit dem Willerstedt'schen Nesselblatt).

Nos Heinricus dictus de Allirstete et Ditmarus senior et Ditmarus iunior dicti de Willerstete — profitemur, quod Hermannus miles dictus Gallus noster castellanus — mansum situm in Uslebin, solventem annuatim IV maldra ordei et frumenti, quem scilicet mansum habuit in feudo ab Ottone puero dicto de Gostenitz, ecclesie — in Hustorph manu libera contulit sub hac forma, ut plena sibi fraternitas conferatur et cum dominus eum de medio tulerit, ibidem peragatur in officio sepultura, ecclesia quoque — tres — modios et dimidium — duas quoque urnas cerevisie in suo anniversario — pauperibus conferat annuatim et ut illo die dominarum expensa vel in vino vel in cibariis emendetur. (Besiegelt.)

N. 97. 1267. Altenburg April 30. Patronatseignung. 2 Originale in Weimar, jedes mit Reutersiegel. Abgedruckt *Otto* S. 353.

Landgraf Albert eignet dem Kloster Hustorff das Patronatsrecht über die Kirche zu Matstete. Zeugen: lantgravius et dux Hasie. Heinricus comes de Hoinstein. burcravius senior de Aldenberc. Theodericus de Kirihcberc. Thimo de Lizenic (oder Luzenic nach dem einen Original). Bertholdus de Ysherstete. Fridericus de Drivordia. Theodericus de Wilenrode. — Aldenberc MCCLXVII. prid. Kal. Mai. indict. X.

N. 98. 1267. Erfurt Mai 18. Kaufbrief. Auszug im Altenburger Copialbuch C mit Abbildung von den Siegeln 1) Heinrichs Schenk (rund, Apfel), 2) Bertolds Vitzthum (rund, Helm), 3) Ditrichs Schenk (rund, Helm mit Busch und Stern), 4) Ditrichs Schenk (Vitzthumsche Pfähleschild), 5) Dietrichs Marschalls von Tiefurt (Thiergestalt), 6) Heinrichs von Gleissberg (Wecken), 7) Walters von Vargula und 8) Stadtsiegel von Erfurt.

Heinrich, Schenk von Apolda, verkauft mit Bewilligung seiner Gattin Lukardis und seines Schwiegersohns Walter von Varila sein

Allodium in Flurstedt, welches Lukardis als donatio propter nuptias erhalten hatte, und welches jährlich 7 Malder Winterkorn, 7 Malter Gerste, 4 Malter Hafer und 3 Fertones zinst, nebst Weidich an den Erfurter Bürger Bertold Springelo für 54 Mark, dergestalt, dass der Käufer und seine Söhne Bertold, Günther, Dietrich, Bertold und Ludwig die Zinsen richtig erhalten. Zeugen: Beringer de Mulhusen. Theodericus Capuz milites. Hugo Longus[63]) et Heinricus Vicedominus magistri consulum Erfurtensium. Hugo, Albert, Bruno, Wernher fratres ipsorum de Appolde. Erfordie MCCLXVII. XV. Kal. Jun.

N. 99. 1267. Jul. 19. Kaufbrief. Auszug im Copialbuch C zu Altenburg mit Abbildung von 5 Siegeln: Beringers und Ludwigs von Meldingen (Eselskopf), Ludwigs von Blankenhain (Baum), Alberts von Vipeche und Ludolfs von Allerstedt. S. Urk. N. 105.

Bertold von Isserstedt[64]) und seine Söhne Dietrich, Conrad und Rudolf verkaufen dem Kloster 2 Hufen in Sulzbach mit Hof und Weidich für 60 Mark. Bürgen sind die Brüder Bertold und Heinrich von Isserstete, Ludwig von Blankenhain, Ludwig de Lapide, Albert von Vipeche, Berngero von Azmanstorph, Bertold Vicedominus und Dietrich, Heinrich . . . . und Dietrich sein Bruder, Heinrich von Allerstete und Ludolf, Sohn seines Bruders. Zeugen: Fridericus prepositus. Volpertus plebanus in Apolde. Helwicus plebanus in Ysserstete. Walterus de Varila. Ludewicus de Blankenhain. Berngerus de Mulhusen. Walterus de Foro. Ditricus de Vipeche. Ludewicus de Azmanstorph. MCCLXVII. XIIII. Kal. Aug.

N. 100. 1267. Jul. 25. Stiftungsrevers. Original zu Weimar mit 8 geistlichen Siegeln ohne Bedeutung. Der Prepositus von Cappellendorf trägt die Kirche auf dem Arm mit einem Thurm.

— Nos Fridericus dei gratia prepositus et Herburgis priorisse totusque conventus — in Hustorph notum esse cupimus, — quod

---

[63]) *Hugo Longus* (schon gen. Urk. 59) von einer alten Patricierfamilie in Erfurt (Wappen ein Löwe) starb zufolge des Grabsteins 1279, *Zacke*, Todtenbuch des Dominikanerklosters in Erfurt. Tafel I. S. 64. 44. Sein College als Rathsmeister war Heinrich Vicedominus, nicht *de Kiwe*, wie es in der Altenburger Copie heisst, vgl. *P. Cassel*, Erfurter Bilder und Bräuche S. 96 f.

[64]) Wahrscheinlich war es derselbe *B. von Isserstedt*, welcher dem Kloster 3 Hufen in Lichtendorf und ebenso ½ Hufe verkaufte, Exc. S. 451. 446.

Hermannus sacerdos parochianus in Gozerstete pro remedio anime sue — nostre contulit ecclesie XXX marcas argenti, qua pecunia — comparavimus duos mansos et dimidium sitos in Usleibin — sub hac forma, ut unus sacerdos — cum scolare — in expensis ecclesie procuretur, qui presbiter per totum annum ad honorem dei et sanctorum missam — in medio monasterio celebrare debet, — ita quod expresse audiatur in choro sanctimonialium dominarum; — haec autem missa debet cottidie fieri pro defunctis exceptis dominicis et festivis et ut venerandum hoc misse officium perpetuo celebretur — immediate post primam — pulsari debet — tam hiemali tempore quam estivo. — Testes Andreas abbas s. Petri in Erford. R(obertus) abbas Scothorum ibidem. Th(eodericus) prepositus de s. Augustino. Albertus decanus et scolasticus s. Marie in Erford. C(unradus) prepositus in Kapelendorph. Hermannus confrater ecclesie nostre. Volpertus plebanus in Appolde. Helwicus plebanus in Ysherstete. frater Sifridus. frater Reinhardus. — MCCLXVII. VIII Kal. Aug.

N. 101. 1267. Jul. 29. Eignungszeugniss. Original in Weimar mit Fragment eines runden Siegels, auf welchem der Helm mit 9 Lindenstengeln. Im Original fehlt der in Klammern [ ] stehende Passus. Abgedruckt *Otto* S. 351. mit ganz verunstalteten Namen.

Albert Friedrich und Bertold, Grafen von Rabinswalt, beurkunden, dass Kunigunde von Balgestete, Wittwe Theoderichs von Gostewicz, u. s. w. die in N. 94 angegebene Kirche und Güter dem Kloster Husdorff auf dem Plebiscit in Wikerstete, indem der gräfliche Richter Heidenreich von Bibra präsidirte, übertragen habe, ebenso die Güter von Mechdildis, Wittwe Ludwigs von Schurtowe, s. N. 94. Auch beurkunden die Grafen, dass die gen. Kunigunde auf 1 Hufe und 35 Acker Wald verzichtet habe, die der Propst von Kunegundens Bruder Ulrich von Balgistete für 18 Mark erkauft gehabt hätte. [Endlich bezeugen die Grafen, dass Heydwigis, Wittwe Ulrichs von Oberstete mit Consens ihrer Söhne Heinrich, Ulrich, Withard, Friderich und ihres Bruders Gernold dem Kloster 7½ Acker und ½ Hof übergeben hat.] Zeugen: Henricus de Gosteniz patruus puerorum (nicht Gostein). Bertoldus de Malanzc. Daniel de Zozenstete. Gelfradus de Luchowe. Ortwinus de Gutenshusen. Wolfherus de Bibera. Heinricus de Wurmestete. Heidenricus de Heseler. Fridericus et Bertoldus de Wikerstete. Hartindus de Heselere. Heinricus

Holtzaphel. Kirstanus de Bachere. Ludewicus et Ludewicus precones. — 1267. IIII Kal. Aug.

N. 102. 1267. Sept. 28. Urtheilsbestätigung. Original in Weimar mit dem halben Reutersiegel. Abgedruckt *Otto* S. 352. Vgl. N. 106.

Landgraf Albert erklärt zuerst, dass Heinrich von Schönberg, dem er die Schlichtung eines Streites zwischen dem Propst zu Husdorff einer und der Wittwe Heinrichs Fuss (Pes) und ihrer Söhne Otto und Heinrich zu Usseleibin anderer Seits über 2 Acker Land, 2 Höfe und 8 Acker Holz übertragen hatte, ihm referirt habe, dass der Propst die genannten Güter nach dem Zeugniss aller Bewohner von Usseleyben besessen und sodann auf dem Gericht zu Sulza durch Eid behauptet habe, indem der landgräfliche Richter präsidirte und A. zugegen gewesen, nemlich Albert, Fridrich und Bertold von Wikerstete, dann wiederum in Ekehardisberc Heinrich von Gossnitz, Ludwig von Husin, H(einrich) von Schoenberc, Dietrich von Leistin. Endlich bestätigt Landgraf Albert das Geschehene und überträgt dem Kloster alles Recht, was er an den gen. Gütern gehabt. Zeugen: Gerhardus prepositus de Northusin. Bertoldus de Ysherstete. Heinricus de Gosniz. Heinricus de Schonenberc. 1267. IIII Kal. Oct.

N. 103. 1267. Mainz Nov. 4. Patronatsbestätigung. Abgedruckt *Otto*, Th. S. 353.

Wernher, Erzbischof zu Mainz, an den Propst und Convent zu Hustorff, bestätigt die Uebertragung des Patronats der Kirche zu Matstet. Maguncie 1267. II non. Nov.

N. 104. 1267. Naumburg Nov. 5. Urtheilspruch. Original in Weimar mit 3 unbedeutenden Siegeln. Abgedruckt *Otto* S. 352 f.

Albert von Grizheim, Canonicus in Naumburg, Ulricus plebanus forensis daselbst, Irimfrid Ritter von Groist, Hermann gen. Rinnepage de Droiz, Otto gen. de Scolene, Rudegerus gen. de Platea salis, Naumburger Bürger, Schiedsrichter zwischen dem Propst von Husdorf und Cunegunde, Otto und Heinrich, Erben von Heinrich Fuss (Pes) über 8 Morgen Holz, 2 Feld und 2 Höfe in Husleiben schliessen einen Vergleich, dergestalt, dass die gen. Erben mit Eidschwur bei den Reliquien des h. Wenzel allen Ansprüchen entsagen, wogegen der Propst ihnen 3 Mark Silbers auszahlen soll. Zeugen: Theodericus prepositus s. Mauricii et Gernodus confrater ipsius. Arnoldus

plebanus ecclesie s. Marie in Nuenburg. Hermannus plebanus de Raspenberg. Tilo de Horhusen. Ludwicus de Groist. Nuenburg 1267. feria VI. prox. post omnium Sanctorum.

N. 105. 1267. Dec. 30. Eignung. Original zu Weimar mit 2 Siegeln, das eine mit dem Adler und der Umschrift: sigillum comitis Friderici de Bicheling, das andere mit dem Querbalken: sigill. comitis Friderici iuvenis de Bichelingen, welcher in dem Text Graf von Lare heisst.

— Nos Fridericus dei gracia comes dictus de Bichilingin — recognoscimus, — quod ad instanciam Bertoldi de Ysherstete una cum consensu filiorum nostrorum Friderici comitis de Lare, Friderici et Hermanni — proprietatem duorum mansorum sitorum in Sulzbeche et aree cum quodam salicto ibidem contulimus ecclesie — in Hustorph libere possidendam, quam videlicet proprietatem a nobis Bertoldus habuit in feudo supradictus (s. Urk. 99). — Testes frater Hartmannus de Helderungin. Heinricus comes de Hoinstein. Fridericus de Drivorte. Heinricus pincerna de Appolde. Siboto de Rutinstete. Heinricus de Tutichrode. Nenzmannus de Retingistete. Heinricus Luppin. Luodewicus dictus Spigil. (Besiegelt). MCCLXVII. III. Kal. Jan.

N. 106. 1267. Urtheilsspruch. Aus von Schönberg.

Ego Heinricus dictus de Schonenberc — cupio notum esse, quod dominus landgravius discordiam, que inter dominum Fr(idericum) prepositum — in Hustorph — et relictam H(einrici) dicti Pedis et suos filios Ottonem et H(einricum) vertebatur, super duabus iugeribus campestralibus et duabus areis, octo quoque iugeribus sylvestribus, quae bona in feodo habere a lantgravio se dicebant, mihi commisit amicabiliter terminandam, qui partibus convocatis audivi, dominam predictam et suos filios nihil habere iuris in bonis supradictis et sub testimonio civium de Usseleiben et de Rudirsdorf et quod dominus prepositus — bona illa coram nobis obtinuit iuramento, primo in Sulze viris honestis presentibus videlicet plebano de Florstete. Alberto de Appolde. Alberto de Wikerstete. Ottone de Florstete. Fr(iderico) de Wikerstete. A. Scoue et aliis civibus de Sulze, secundo in Ekehartisberc L. dicto de Husin iudicio presidente. H(einrico) dicto de Gosteniz. Th(eoderico) de Leistin. Johanne de Sprethe castellanis domini mei presentibus —. MCCLXVII.

N. 107. 1268. März 27. Nonnenausstattung. Original in Weimar ohne Siegel.

Ego Theodericus vicedominus de Appolda — recognosco, quod cum consensu filiorum Theoderici, Heinrici et Bertoldi — cum duabus filiabus Guta et Otilia contuli ecclesie — in Hustorf XXX iugera campestria sita in Appolde et aream et proprietatem unius aree, quam Arn(oldus) de Appolde a me habuit in feodo et ipsum contulit pro remedio anime ipsius ecclesie memorate (Besiegelt). Testes Heinricus et Theodericus pincerne. Bertoldus frater meus. Theodericus et Heinricus filii sui. Theodericus Saxo de Appolde. Heinricus de Iskerstet. Volbertus plebanus de Appolde. MCCLXVIII. VI. Kal. April.

N. 108. 1268. März 31. Schenkungsconfirmation. Altenburger Copialbuch C. Mit Abbildung von 2 Siegeln: 1) Heinrichs mit dem Apfel, 2) s. Dietrici mit den Vitzthumschen Pfählen. Fehlerhafte Notiz bei *Lepsius*, kleine Schriften III, S. 82, wo auch das Jahr 1260 angegeben ist.

Heinricus et Theodericus pincerne de Appolde — recognoscimus, — quod Johannes filius Ludewici duos agros, quos a nobis habuit in feodo, contulit ecclesie in Hustorf ob ipsius anime remedium —. Proprietatem agrorum illorum dedimus ecclesie — (Besiegelt). Testes Volbertus plebanus de Appolde. Theodericus vicedominus. Albertus. Hugo. Fridericus Ager. MCCLXVIII. prid. Kal. April.

N. 109. 1268. Merseburg April 16. Nonnenausstattungsconfirmation. Original in Weimar mit dem Siegel (Stern mit 7 Strahlen).

Nos Albertus et Ludewicus de Hakeburn recognoscimus, — quod ad instanciam — Heinrici Hermannique et Theoderici de Ekartsberg marsalcorum et Ludewici de Lapide resignavimus imperio mansum et dimidium situm in Floristete et aream unam, — que bona prefati marsalci et Ludewicus de Lapide a nobis iure tenuerunt feodali, sed nunc eadem dederunt ecclesie in Hustorph cum duabus filiabus sepedicti Ludewici de Lapide libere possidenda. — Testes Alexander prepositus de Rusteleiben. Jordanus rector ecclesie in Himleiben. Hugo de Roitz. Theodericus Borse. Ericus de Helfede (Besiegelt). — Merseburg MCCLXVIII. XVI Kal. Mai.

N. 110. (1268.) Schenkungsurkunde. Original in Dresden mit Ludwigs Siegel s. Urk. 92.

Ego Ludewicus dictus de Lapide — recognosco, quod cum consensu heredum meorum cum duabus filiabus meis bona videlicet molendinum situm in Wikerstete, quod habui in feudo a domino de Vicenberc et mansum dimidium in Florstete, quem in feudo habui a domino de Hakeburn, contuli ecclesie — in Hustorph libere possidenda. Huic igitur donationi nos Heinricus, Hermannus, Theodericus fratres dicti marscalci de Ekehartisberc bono consentimus animo —, que bona — Alberto de Meldingen patri Ludewici iam dicti cum amita nostra Hedewige a nostris antecessoribus sunt collata. (Besiegelt). Testes Heinricus de Ysherstete et Heinricus filius suus. Bertoldus de Ysherstete. Ludewicus de Blankenhain et Heinricus frater suus. Berngerus de Azimannistorph.

N. 111. 1269. März 6. Lehnsvertauschung. Abgedruckt *Schminke*, monum. Hass. III, S. 255 f. und *Otto* S. 354 f.

Heinrich, Abt von Hersfeld, bewilligt nachträglich, dass das Kloster Heusdorf und dessen Propst Friedrich an Ritter Heinrich von Libenstete mehre Hufen in Brambach verkauft und nimmt dafür 5 Hufen in Sulzpech an, von denen das Kloster 5 tt. Wachs zinsen soll, wie früher von den Hufen in Brambach. 1269 II. non. Marc. Testes Cunradus prepositus montis s. Johannis. Wernerus prepositus s. Petri. Hermannus prepositus in Blanckenhain. Guntherus prepositus montis s. Walburgis. Hartungus prepositus in Collede.

N. 112. 1269. Jun. 4. Verzichtanerkennung. Original in Weimar mit Siegelfragment.

— Otto burcravius de Kirchberc recognosco, — quod Conradus dictus Parceval, Theodericus filius suus — abrenuntiaverunt omni actioni, que super III agris ecclesie in Husdorf sitis apud silvam — Ginnam — competebat eisdem, — quos sibi temere usurparant. MCCLXIX. in vigilia Bonifacii et sociorum.

N. 113. 1269. Jun. 29. Kaufbrief. Original in Weimar mit Siegelfragment (Helm und grosser Apfel darüber zwischen 2 Hörnern).

— Ego Theodericus dictus Saxo de Appolde — recognosco, — quod cum consensu patruorum meorum H(einrici) et Th(eoderici) pia-

cernarum de Appolde IV agros et dimidium sitos in Appolde vendidi ecclesie in Hustorf pro tribus marcis et dimidia et IX modiis frumenti. Eadem pecunia IV agros Hermanno Olle a patre meo quondam obligatos redemi: unde ne a filio meo adhuc infanti — — ecclesia — fraudetur, — promitto — pro ipso ecclesie — respondere. Testes Volpertus plebanus de Appolde. Heinricus et Theodericus pincerne de Appolde. Henricus de Isserstete et filius. Theodericus vicedominus. Albertus. Hugo milites. Johannes de Wolfisburnen. — MCCLXIX in die apost. Petri et Pauli.

N. 114. 1269. Jun. 29. Kaufbrief. Original in Weimar, mit halbem Siegel, wie vorige Nummer.

— Ego Theodericus dictus Saxo de Appolde cum consensu patruorum meorum Heinrici et Theoderici pincernarum de Appolde nec non — coniugis mee Conegundis dimidium mansum pro tribus carratis vini et VI marcis argenti atque quatuor agros et dimidio sitos in Appolde pro tribus marcis et dimidia argenti et IX modiis frumenti vendidi ecclesie in Hustorf. — Qua pecunia — redemi dimidium mansum Hermanno dicto Olle a patre meo quondam obligatum et dimidiam partem curie mee Ghevardo de Solzbeche obligate. (Versprechen für seinen unmündigen Sohn. Zeugen und Datum ganz wie N. 113, nur dass hier vor Albertus. Hugo etc. noch Bertoldus de Isserstete eingeschoben ist).

N. 115. 1269. Aug. 6. Kaufbrief. Original in Weimar mit 2 Siegeln, 1) das des Schenken Heinrich, gross und rund, (Apfel), 2) des Schenken Dietrich (Vitzthumsche Pfähle).

Nos Henricus et Theodericus pincerne de Appolde recognoscimus, — quod Theodericus patruus noster dictus Saxo de Appolde cum consensu sue contectoralis Conegundis IV agros pro tribus marcis et dimidia — vendidit ecclesie in Hustorf. Protestamur etiam, dictum patruum nostrum Theodericum pro filio Theoderico suo unico herede — pepigisse, quod cum ad annos discretionis pervenerit, prefatam emtionem — inviolabilem debeat observare (Besiegelt). Testes Heinricus pincerna. Theodericus frater suus. Theodericus vicedominus. Heinricus de Iskerstet. Hugo et Albertus milites.

N. 116. 1269. Sept. 19. Lehngutsvertauschung. Original in Weimar ohne Siegel.

W(ernerus) dei gracia s. Maguntine sedis archiepiscopus — preposito totique conventui — de Husdorf — salutem —. Cum vos apud Sybodonem dictum dapiferum de Raspenberch duos mansos sitos apud Solzbeke prope Eckersberch vobis utiles, quos Fridericus comes de Clettenberch[65]) obtinuit in feudo ab ecclesia Maguntina et dictus Sibodo eos habuit in feudo, a comite — emistis — hac conditione, quod idem Sibodo tres mansos — in Rotenstete (Rudstedt) prope Erfordiam restituat ecclesie Maguntine — benevolum adhibentes assensum — (Besiegelt). Maguntie MCCLXVIIII. XIII. Kal. Oct.

N. 117. R. 1269. Lehnvertauschung. Aus von Schönberg.

Sibodo, Truchsess von Raspenberch, überlässt dem Kloster Heusdorf 2 Hufen zu Sulzbach, die er vom Grafen Friedrich von Clettenberg zu Lehen getragen (Mainzer Oberlehn) und leistet dem Erzstift Ersatz mit 3 Hufen in Rudstedt, welche er dem Grafen und dieser dem Erzbischof als Lehn anfträgt.

N. 117 a. 1270. Jun. 15. Kaufbrief. Original in Weimar mit dem Siegel des Propstes (Maria mit dem Kinde): s. Lamperti de Glichen ppti ecc. . . . Ma(r)ie E.

Nos Fredericus dei gracia prepositus et Herburgis priorissa totumque collegium — in Hustorph — recognoscimus, — quod tres mansos et dimidium sitos in maiori Uberingen — vendidimus domine Konnegundi viduae (vielleicht von Wormstete s. 1274. 1287. Johanni et Henrico filiis suis pro XL marcis argenti — et illos mansos ipsis concessimus iure hereditario in perpetuum, — ita ut ipsi nobis et ecclesie nostre de ipsis mansis tres solidos monetae Erfordensis debeant singulis annis dare titulo annue pensionis —. Ceterum Luderus filius Konnegundis prefate — nihil iuris habere dinoscitur in mansis superius nominatis; si vero ipsa Konnegundis et eius filii supradicti sine pueris migraverint ab hac luce, ad pre-

[65]) Im königl. Archiv zu Dresden ist auch der Brief des Grafen *Friedrich* mit Siegel (Hirsch) über diese Angelegenheit. VI. Non. Jan. 1268. Doch liest man hier nicht *Rotenstete*, sondern *Budenstete* (Buttstädt).

fatum Luderum vel ad eorum heredes proximos bona huiusmodi divolventur. — Testes Conradus prepositus in Capelendhorpe. Hermannus. Reinnardus frater magister curie. frater Sifridus. frater Heinricus. Segehardus civis Erfordensis. Gerardus de Lebenstede. Hermannus de Ethersporch. Reinbodo de Rethe. Heinricus de Gotta. (Besiegelt von dem Propst und Lambert Propst der Marienkirche zu Erfurt.) — MCCLXX. XVII Kal. Jul.

N. 118. (1260—1270?) Revers über Geschenk. Original in Weimar, mit Convents- und Propstsiegel.

Nos Fridericus dei gracia prepositus in Hustorph recognoscimus, — quod Guntherus de Ekistete dictus Roder V marcas nostre contulit ecclesie, — cum qua pecunia comparavimus in Wikerstete VII iugera et aream a domina Hedewige de Owerstete, de quibus bonis nostre domine — censum videlicet V lotones recipient annuatim. Testes Hermannus confrater ecclesie nostre. frater Sifridus. frater Reinhardus.

N. 119. (1260—1267?) Kauf- und Schenkungsrevers. Original in Weimar mit den Siegeln des Convents und des Propstes.

Nos dei gracia F(redericus) prepositus, L . . . . priorissa totusque conventus — in Hustorph recognoscimus, — quod domina quedam Conegundis dicta de Sula cum filia sua Ghertrude duo maldra mixti frumenti pro VII marcis et dimidia a nobis ad sue tamen utriusque vite spatium comparavit, cum qua pecunia unum mansum in Wicherstede erga Henricum de Ischerstede emimus, — post mortem vero utriusque ad nostrum hospitale redibit penitus liberum et exemptum. (Besiegelt.) Testes Hermannus canonicus in Hustorf. Frater Syfridus. Frater Reinhardus. —

N. 120. (1270 oder später?) Tauschbrief mit Seelgeräth. Original in Dresden mit 2 Siegeln, 1) eines Priors von Erfurt, 2) Ludwigs von Isserstedt, die nicht genannt sind in der Urkunde.

— ego Kunegundis relicta felicis recordationis Theoderici Saxonis de Apolde una cum filiis Theoderico, Heinrico, Ottone et Theoderico, nec non filiabus meis Bertrade et Berhcta — recognosco, maritum meum — cum preposito et conventu — in Hustorph de allodio ipsorum in Niderndorf et bonis nostris in Apolde concam-

bium habuisse, que ipso defuncto in exequiis eius Hustorph ob remedium anime sue — ad altare s. Godehardi libere resignavi —. (Besiegelt.)

N. 121. 1271. Jan. 9. Eignung. Original in Magdeburg, von Moder zerfressen, mit schlecht erhaltenem Siegel.

— Hermannus prepositus totusque conventus sanctimonialium in Huisdorf — protestamur, quod Heinricus de Libenstete quatuor mansos et dimidium sitos in Brantbach, quos — a nostro claustro emerat, vendidit — Jutte de Steilburn — . . et supplicavit nobis iam dicta domina J(utta), ut (hanc propr)ietatem hospitali s. (Martini) quod est in Erford (appropri)aremus. Nos autem . . . (appropriamus) hospitali hoc adiecto, quod sepe dicta domina sive quilibet alter — supradictos mansos dando vel vendendo vel alio modo transferendo transtulerit, singulis annis dabit talentum cere memorato hospitali in signum proprietatis predictorum mansorum ad ipsum perpetuo pertinentis (Besiegelt). Testes Otto plebanus s. Laurencii. Guntherus vicedomini miles. Guntherus Alboldi magistri consulum et alii consules. — Fridericus Bitterolfus. Thymo Legatus. Sifridus de North(usen) — MCCLXXI. V. id. Jan.

N. 122. 1271. Jan. 13. Kaufbrief. Original in Magdeburg, von Moder sehr zerstört.

— Ego Heinrirus dictus de Liben(stete) — protestor, quod IV et dimidium mansos sitos in Brantbach, quos . . . de claustro Huistorf de consensu domini Friderici prepositi — (emeram) . . . (Jutte)* de Steilburn relicte domini Hermanni et heredibus eius Bertoldo et Conrado pro XL marcis . . . . (vendidi) (Besiegelt). Testes (Otto) plebanus (s. Lau)rencii. (Theodericus) vicedomini miles. Guntherus Alboldi magistri consulum et . . con(sules) Erfordenses videlicet Fridericus (Bitterolfus). Thymo Legatus. Ludovicus de Biltersleiben. Sifridus de North(usen) . . . nus Biztorn. Siboldus Bendelo . . . len. Theodericus pulcra cauda. Albertus ante pontem. Giselherus vicedomini. Gotscalcus de Sm(ira). Cunradus Hotermannus et alii cives Erfordenses, videlicet Hartmudus Biterolf. (Ti)dericus de . . . . de novo foro. Hermannus de Gowe . . . . (M)CC(LXXI) id. Jan.

N. 123. 1271. Heusdorf Jun. 19. Schenkung. Original in Weimar mit Reutersiegel. Abgedruckt *Otto*, S. 355.

Landgraf Albert beurkundet, dass er mit Bewilligung seiner Erben Heinrich und Friedrich dem Kloster Husdorff Holz (de lignis nostris sitis circa Usseleven qua attingunt ligna ecclesie de Hustorf) geschenkt habe. Husdorff 1271. XIII. Kal. Jul. indict. XIV. Zeugen: Fridericus senior de Drivurte. Helwicus marscalckus de Goltbach. Theodericus de Tullestete. Matthias notarius noster. prepositus Otto de Sulze. —

N. 124. 1271. Heusdorf (Sept. oder Oct?) Landübertragung. Original in Weimar mit Siegel (s. Petrus): s. ecclesie s. Petri in Sulza.

Nos Canonici s. Petri in Sulza — bona illa nostre proprietatis sita in villa Sulzbeche prope Hustorf, scilicet unum mansum et quartale unius mansi et duas areas, contulimus cenobio — in Hustorf, libere resignatis bonis illis a Walthero et Conrado, — perpetuo possidenda, ita tamen quod predicte domine — nobis — de bonis supradictis unum maldrum frumenti et dimidium ordei Sulzensis mensure — tribuent annuatim. — Testes Widigo plebanus de Cale. Volpertus plebanus de Appolde. Bertoldus plebanus de Vlorsted. Ludolfus plebanus in Othenbeche. Johannes. Conradus dictus Hohenberc. — Borchardus. Th(eodericus) canonici s. Petri in Sulze. Actum in Hustorf — MCCLXXI. IIII. — Flōn. max. (Florent. mart.?) Datum per manum Gregorii capellani — in Hugisdorf.

N. 125—127. 1271. R. Exc. S. 434 und altes Repertorium. N. 125. Bertolds von Isserstedt Kaufbrief über Land in Sulzbach. 126. Johanna von Rossla stiftet Seelgeräthe auf S. Bricciustag mit 2 Malter Getraide, um der Jungfrauen Pfründe damit zu bessern. 127. Kaufbrief über ½ Hufe in Wickerstete.

N. 128 u. 129. 1272. N. 128. Eisenach. Güterconfirmation. Original 2 mal in Weimar, beide mit unvollständigen Reutersiegeln. Abgedruckt *Otto* S. 355 f. N. 129. R. Altes Repertorium.

Landgraf Albert an das Kloster Husdorff bestätigt dem Kloster den Besitz aller Güter in Thüringen, die dasselbe durch Testament, Schenkung, Kauf oder durch andere Titel erworben hat, und verleiht seinen Schutz. Isenach 1272. N. 129. Desselben Urkunde über das Vorwerk Eckstädt.

N. 130. 1274. Heusdorf. Sept. 19 oder 18. Nonnenausstattung. Original in Weimar, mit Heinrichs rundem Siegel (Helm mit je 1 Apfel auf beiden Seiten). Abgedruckt *Otto* S. 356.

Heinrich und Dietrich, Brüder, Schenken von Apolda, beurkunden, dass ihr Verwandter Heinrich von Wormstete seine Mühle in Matstete mit Hof, Fischerei und Weidenpflanzung, Wert genannt, mit seiner Tochter Hedwig unter Zustimmung seiner Gattin und seiner Erben Heinrich und Johannes zu geben versprochen hat. Binnen Jahresfrist solle die Uebergabe erfolgen (bei Strafe des Einreitens zu Apolda) gegen 8 Mark Silbers, die das Kloster binnen 1 Jahre bezahlt. (Besiegelt). Zeugen: Theodericus vicedominus. Hugo de Appolde. Henricus sacerdos. frater Sigfridus magister curie. — In conventu Husdorff 1274. XIII Kal. Oct. feria IV. ante Matthei.

N. 131. 1274. Brambach. April 14. Eigenthumsübertragung. Notiz in *Wolff*, Pforta II, S. 192 f.

Ritter Heinrich von Libenstete erklärt, dass er die Hälfte des Allod, nemlich $3^1/_2$ Hufe in Brantbach, welches Ritter Reinhard Varch von den Nonnen in Heusdorf erworben und worüber er (Heinrich v. L.) das Eigenthumsrecht in fideles manus, quod vulgariter Salmons Hant (d. i. als Salman, nemlich als Vermittler und einstweiliger Besitzer) vocatur, übernommen habe, im Beiseyn des Ritters Heinrich von Alrestete, Voigtes in Brantbach, dem Kloster Pforta für immer eigenthümlich übergeben habe (jedenfalls im Auftrag des abgehaltenen Ritters Varch). Brantbach 1274, am Tage Tiburcii und Valeriani. Zeugen: Albert von Vippach, Cunrad Phlasse, Hermann von Swerstete, Johannes von Wolwesburnen (Wohlsborn), Hermann von Mimeleiben, Gerhart Bart, Heinrich von Heseler, Heinrich Marchio, Peter von Heutal, Friedrich Zolnere, Hermann Kolbe. (Besiegelt von Heinrich von Alrestete und Heinrich von Libenstete).

N. 132. 1275. Aug. 27. Eignung. Original in Weimar mit 2 runden Siegeln (Löwe): sigillum Alberti comit . . . und S. comitis Alberti de Glichen. Abgedruckt *Otto* S. 357.

Die Grafen Albert von Glichenstein und Albert von Glichen eignen die Mühle in Matstet, die Heinrich von Wormstete von ihnen zu Lehn hatte, dem Kloster Husdorff. 1275. feria VI. ante Egid.

N. 133. 1275. Jena. Sept. 24. Erbzinsurkunde. Fehlerhaft abgedruckt *Otto* S. 357.

Hermann von Lobedeburch, gen. von Luchtenberc, mit seinen Töchtern beurkundet den Consuln zu Jena Th. Sterellino, H. de Dornburg, Heroldo, Maroldo, Arnoldo Nithardo (in alter Copie Richardi), Johanne de Lips, H. monetario et H. Herbotonis, dass Heidenreich Voigt, Bürger in Genc, und seine Frau Gertrud 4 Weinberge und einige Acker bei Gene dem Kloster Heusdorff zurückgegeben haben, dergestalt dass der Probst Heinrich 1 Weinberg dem gen. Heidenreich Voigt, Conrad von Burgelin und seiner Frau Cyne, 1 Hermann Cünrus, 1 der Wittwe Jliane gegen Erbzins überträgt. Zeugen: B. plebanus in Gene. Theo. plebanus in Wina (Wimar?). Heidenricus Reinbote. Albertus fratres sui. H. de Gene. B. de Tunna. C. scultetus. G. de Rore. G(ene) 1275 VIII. Kal. Oct.

N. 134. 1276. Apolda. Febr. 9. Nonnenausstattung. Original in Weimar mit 3 Siegeln, 1) Ditrichs (klein, rund mit Helm), 2) Heinrichs (gross, rund mit Helm und 2 Aepfeln), 3) Dietrich Schenks (Vitzthumsche Pfähle, dreieckig).

— Theodericus dictus pincerna de Appolde cupit — esse notum, quod cum Hermannus dictus Stirman, Jutta uxor sua et Conradus dictus de Trebere — mihi — resignassent unum mansum adiacentem ville Flurstete, — unam curiam, unum ortum et unum salictum — de uxoris mee Kunegundis et aliorum meorum coheredum, quorum hec sunt nomina Heinricus, Theodericus, Ditericus, Heinricus quinque filiorum meorum et Jutta filie bona voluntate — cenobio — in Husdorph cum Sophia et Hedewigi duabus meis filiabus dedi. — Appolde MCCLXXVI. V. id. Febr. — presentibus — fratre meo Henrico pincerna. Theoderico vicedomino. Hugone. Alberto. Wernhero fratribus (Besiegelt).

N. 135. 1276. Rastenberg. April 1. Holzübereignung. Nach Copie von *Schamelius* abgedruckt *Otto* S. 358.

Die Brüder Albert, Friedrich und Bertold, Grafen von Rabinswalt, beurkunden, dass sie Holz bei Husleyben, Horletinberch genannt, die sie von dem Landgrafen zu Lehn hatten, dem Kloster Husdorff überlassen haben. Zeugen: Hartwicus de ordine predicatorum. Hermannus marschalckus de Ekkardisperge. Daniel. Hermannus de

Bacheire milites. Heinricus Scothesac. Theodericus iudex provincialis. — Rastinberg 1276 Kal. Aprilis.

N. 136. 1277. April 24. Vergleich. Original in Weimar mit 2 kleinen geistlichen Siegeln und Heinrichs Schenk (Helm mit 2 Aepfeln). Abgedruckt *Otto* S. 358 f.

Abt Dietrich, Prior Johann und der Convent von Pforta vergleichen sich mit dem Propst Heinrich, der Priorissin Hedwig und dem Convent zu Husdorff über einen Streit dadurch veranlasst, dass die Heusdorfer durch ein Wehr in der Ilm die Pfortaische Mühle bei Obertrebra störten. 1277 sabbatho proximo post Georgii, im Beiseyn von Mathya de Rogehusen. Heinrico de Trebere sacerdotibus. fratre Johanne magistro curie in Gernstet et fratre Wernhero conversis de Porta. fratre Sifrido magistro curie de Husdorph. fratre Bertoldo magistro curie in Sulzbeche. fratre Heinrico magistro curie in Vlurstete conversis de Husdorph. Heinrico pincerna de Appolde. Hermanno de Ebirsberg militibus. Hermanno de Sulze. Heinrico de Rosenhain seniore. Alberto de Vlurstete. Ludewico Crowan. Bertoldo de Wickerstete multisque rusticis de superiori Treber. —

N. 137. 1279. Lehnbrief. Original in Weimar mit Otto's dreieckigem Siegel. S. N. 139.

Otto, Burggraf von Kirchberg, hatte einen Wald (iuxta indaginem burggravii) an Heinrich von Isserstete für 38 Mark verkauft, dergestalt, dass dessen Frau ihn als dotalicium haben und die Kinder des Käufers von dem Burggrafen zu Lehn tragen sollten; — jetzt aber belehnt er damit auch des Käufers Freunde Walther von Glizberc, B(ertold) von Isserstet, Bruder des Käufers, Hermann von Sulza, Hechehardus von Sulza, Heinrich von Meldingen, seine Frau und Kinder. Zeugen: B(ertoldus) de Isserstete patruus Henrici. Theodericus pincerna de Apolde. Berncherus miles de Meldingen sororius eiusdem. Albertus de Ortwinsdorf. Heinricus de Lesten filius Meinhardi. Conradus de Brisenicz. Wolradus de Tullestete. — 1279.

N. 138. 1284. Sept. 5. Nonnenausstattung. Aus von Schönberg.

Heinrich, Ritter von Isserstet, giebt dem Kloster Heussdorf eine Verschreibung über Zinsen an Wachs, Geld, Hünern auf den Dör-

fern Magdala, Meldingen, Krippendorf, Stiebritz u. s. w. mit der Bedingung, dass seine Töchter im Kloster sie auf Lebenszeit einnehmen sollen und dass die pensio dann ad infirmariam dominarum gezogen werde. — 1284. in oct. 6. Augustini.

N. 139. 1284. Nov. 17. Waldübertragung. 2 gleiche Originale in Weimar, beide mit Otto's dreieckigem Siegel. S. N. 137.

— Otto burchgravius de Kyrchberg — silvam, que vulgariter Hain dicitur sita iuxta villam Indaginem et iuxta rivum, qui Ginna vocatur, quam Heinricus de Ischerstete sive de Lesten a nobis iure habuerat feodali, — contulimus atque dedimus — sanctimonialibus claustri in Husdorf (Besiegelt). Testes Th(eodericus) vicedominus de Appolde et Bertoldus filius eius. Ber(toldus) de Ischerstete et filii ipsius Th(eodericus) et Con(radus). Menhardus de Lesten et Heinricus filius ipsius. Rudegerus plebanus de Jene. H. de Madela. Hen(ricus) de Lichtenhain. Albertus de Jene. Volradus de Tullestete. — MCCLXXXIIII. XV. Kal. Decemb.

N. 140. 1284. Nov. 28. Lehnsauflassung. Original in Weimar mit Siegelfragment Heinrichs.

Strenuo militi domino suo O(ttoni) burchgravio de Kirchberg, H(einricus) miles de Lesten sive de Ischerstete — famulatum. Silvam — Hain [66]) — iuxta villam Indaginem (s. in vor. Nummer) — libere resignamus. — MCCLXXXIIII. XIIII. Kal. Dec.

N. 141. 1285. Dresden. März 16. Eignung. Original in Weimar mit halbem Reitersiegel. Abgedruckt *Otto* S. 359.

Heinrich, Markgraf von Meissen, eignet dem Kloster Husdorff 2 Hufen in Holstete, die Ritter Dietrich Schenk von Apolde von dem Markgrafen zu Lehn hatte und dem Propst Heidenreich und der Priorissin Otylia für 26 Mark verkauft hatte. Dresden 1285. XVII. Kal. April. (testibus) Ottone de Wythin Misnensis ecclesie

[66]) Wegen dieses Waldes entstand ein Streit mit dem Stift zu Merseburg, welches behauptete, dass der Burggraf den Wald von dem Stift zu Lehn habe. Es kam zu einem Vergleich Exc. S. 439. — Vermuthlich ist es diese Urkunde, von welcher *Avemann*, Beschr. — von Kirchberg S. 176, spricht und sie in das Jahr 1274 versetzt. Dieselbe wäre 1722 in dem Förster'schen Apparat gewesen.

canonico capellano nostro dilecto. Bertoldo Clafschenckel milite. Friderico de Bernwalde. Hermanno de Tannenvelt militibus. Adolpho notario nostro.

N. 142. 1287. Mai 20. Kaufbrief. Original in Weimar mit den Vitzthumschen Pfählen auf rundem Siegel (S. Henrici pincerne de Appolde.), abgedruckt *Mencken*, scriptores I, S. 700.

— Ego Heinricus pincerna iunior de Appolde — recognosco, quod de benevolo consensu Theoderici fratris mei — unum mansum situm in Holstete solventem maldrum tritici, modium pise, tres fertones albi argenti, pensum lini, quod clove dicitur et quatuor pullos vendidi sanctimonialibus in Hustorf pro XV marcis, de quibus X ipsis remittens in remedium anime Heinrici patris mei felicis recordationis, residuas V recepi. — accedente — illustris domini mei Heinrici marchionis Misnensis voluntate libera, — a quo eundem mansum feodaliter possidebam (Besiegelt). Testes Heidenricus prepositus supradicte ecclesie. Theodericus vicedominus et Theodericus pincerna de Appolde. Albertus et Wernerus et Johannes de Wolvisburn. Bertoldus filius vicedomini. Johannes Ludewici. Ditmarus de Sulze. — MCCLXXXVII. XIII Kal. Jun.

N. 143. 1287. Mai 21. Schenkung. Original in Weimar mit dreieckigem Siegel von Tannroda.

Nos Conradus et Erkenbertus fratres de Tannenrode — curiam unam sitam in Vlorstete, quam Heinricus de Vlorstete feodi nomine a nobis dinoscitur habuisse, dedimus conventui — in Husdorf — cum voluntate — matris nostre domine Cunigundis atque sororum nostrarum Elizabet et Cunegundis — (Besiegelt). Testes Albertus Lewynhobetth. Theodericus frater suus. Theodericus filius Alberti. Ludolfus vicedominus de Ecstete. — MCCVII. XII Kal. Junii.

N. 144. 1287. Kaufbrief. Abgedruckt *Otto* S. 360.

Ditmar der Aeltere, Thimar der Jüngere von Willerstet beurkunden, dass die Brüder Heinrich und Johannes von Wormstet mit ihren Schwestern Margareth und Mechaldis $1/2$ Hufe in Wurmstet dem Kloster Husdorff für 9 Mark verkauft haben. 1287. Zeugen: Heidenricus prepositus eiusdem ecclesie. Hermannus sacerdos. frater Heinricus de Holtzhusen. frater Heinricus magister coquine. Marckwardus de Wormstet.

N. 145. 1287. Eignung. Original in Weimar mit den Ueberresten von 2 runden Siegeln mit den Schenk'schen 5 und 4 Schrägbalken.

Nos Heinricus et Rudolfus pincerne de Tutenberg et de Dornburg recognoscimus, — quod de consensu — Rudolfi fratruelis nostri residuam partem duorum mansorum Vlurstete sitorum, quorum primo partem alteram pater noster felicis memorie Rudolfus pincerna senior appropriaverat — sanctimonialibus in Hustorph, hanc inquam residuam partem — eisdem sanctimonialibus libere donamus, — quamvis Heinricus dictus Heilguigis [67]) tam a patre nostro quam a nobis eadem bona iure habuerit feodali et uxor eius similiter, licet nomine dotalicii — habuerit, — nihilo minus tamen tam patris nostri quam nostra concessio seu donacio supradicta — nequaquam in aliquo impeditur, cum manifestum sit, totum ius feodi — memoratas sanctimoniales ab eodem H(einrico) accedente ad hoc tam uxoris sue Elisabet quam omnium heredum ipsius voluntate — comparasse. — MCCLXXXVII.

N. 146. 1288. Schenkung. Original in Weimar mit dem dreieckigen Siegel Dietrichs (Pfähle und Balken).

Nos Theodericus pincerna senior de Appolde — de consensu filiorum nostrorum videlicet Heinrici et Theoderici et Heinrici et Theoderici et filie mee Jutthe curiam unam in Vlorstede, — que adiacet allodio, quod est ecclesie in Hustorf, — quam a nobis iure feodali tenuit Albertus dictus Corzevrunt, dedimus prefate ecclesie. (Besiegelt). MCCLXXXVIII. Testes Thidericus vicedominus de Appolde et Bertoldus filius suus. Albertus et Wernerus milites de Appolde.

N. 147. 1289. Jun. 16. Kaufbrief. Original in Weimar mit 3 Siegeln: 1) Theoderichs (s. N. 146), 2) s. Diterici pinc. (klein, rund mit dickem Apfel), 3) s. . . . . vicedom. (rund mit Helm, Stern und Busch).

Nos Theodericus pincerna senior de Appolde — cum communi consensu filiorum nostrorum Heinrici, Theoderici, Heinrici, Theoderici et Heinrici et Jutte filie mee et Cunegundis et Hedewigis filiarum

---

[67]) Dieser *Heinrich* wird *v. Flurstedt* gen. Exc. S. 435. 44, der einen Hof und Feld an das Kloster verkauft mit Consens der Schenken von Tautenburg.

eiusdem filie — mansum unum situm in Vlorstete, quem a nobis Theodericus dictus Tuscheman tenuit titulo feodali, quem nobis — libere resignavit, vendidimus domino Heidenrico preposito et ecclesie in Hustorf pro XII marcis, — propterea Theodericus advocatus eiusdem ecclesie et Heinricus ipsius frater patrui nostri pincerne dicti de Polonia — consensum liberum prebuerant, — quia medietatem prefate pecunie receperunt. (Besiegelt von ihm und (N. N.) vicedominus seinem patruus). Testes Bertoldus vicedominus. Heinricus plebanus in Appolde. Heinricus de Meldingen. Wernherus de Appolde milites. Ditmarus de Sultz. Otto de Segelitz cives de Appolde. Theodericus dictus Tuschman. — MCCLXXXIX. XVI. Kal. Jul.

N. 148. 1289. Mittelhausen Jul. 19. Eignungsbrief. Original in Weimar mit Siegelfragment. Abgedruckt *Otto* S. 361.

Landgraf Albert beurkundet, dass Ritter Ulrich von Kobenstete seine Güter in Matstete, die er von ihm zu Lehn hatte, aufgelassen hat, und eignet dieselben dem Kloster Husdorff. Zeugen: Otto et Theodericus fratres de Wechmar. Heinricus de Schonenberch milites. Eberhardus de Malsleiben. — actum in campo Mittelhusen 1289. feria III prox. ante diem beate Marie Magdalene XIIII. Kal. Aug.

N. 149. 1289. Erfort. Jul. 23. Kaufbrief. Original in Weimar mit dreieckigem Siegel (Helm): S. Ulrici de Cobenstete. Agedruckt *Otto* S. 361.

Die Brüder Ulrich und Heinrich von Cobenstet verkaufen ihre Güter in Matstete und Zottenstete, die sie von Landgraf Albert zu Lehn haben, dem Propst Heidenreich und dem Kloster Hustorph für 60 Mark freiberger Silbers. Erfurdie 1289 in crast. beate Marie Magdelene. Testibus Heinrico de Ditendorph. Bertoldo de Rudersdorph plebanis. Heinrico vicedomino et Heinrico filio suo civibus Erfordensibus. Johanne de Hustorph clerico et Heidenrico laico ibidem —.

N. 150. 1289. August 25. Eignung. Abgedruckt *Otto* S. 362.

Albert von Vipich und Gattin Hedwig bekunden, dass sie an Theoderich Vitzthum von Apolde und seinen Sohn Bertold einen Theil der Güter in Kalthusen, die sie durch den Tod von H. Holtzappfel erhalten, gegeben haben. 1289. seq. die Bartholomei.

N. 151. 1289. Octob. 11. Verzichtleistung. Original in Weimar mit dem Wechmarschen Wappenschild: S. Hermanni de Wech . . Abgedruckt *Otto* S. 362.

Hedwig, Wittwe Otto's Ritter von Wechmar, und ihre Söhne Hartmann, Ritter, Ludwig, Otto, Heinrich, Rudolf entsagen zu Gunsten des Propstes Heidenreich und des Klosters zu Husdorff allen Ansprüchen auf die Güter in Sulzbeche und Hirzen, welche einst Ritter Bertold von Yscherstete, ihr Oheim, dem Kloster verkauft hatte. Zeugen: Heinricus prepositus ecclesie s. Augustini Erphordensis. Heinricus prepositus in Crimatschowe. Hugo sacerdos. Johannes dyaconus canonicus s. Augustini Erphordensis. Albertus de Flurstete. Heiniko. 1289. V. yd. Oct.

N. 152. 1289. Kaufbrief. Abgedruckt *Otto* S. 360 f.

Dietrich Schenk von Appolda der Aeltere beurkundet, dass er mit Consens seiner Söhne Heinrich, Dietrich und Heinrich, seiner Tochter Gutta und deren Töchter Kunegunde und Hedwig 1 Hof und 20 Acker in Wickerstet, die Albert von Wickerstet von ihm zu Lehn hatte, dem Kloster Husdorff für 2 Mark und ein Viertel verkauft habe. Zeugen: vicedominus Theodericus. Wernerus miles de Appolde. Bertoldus filius vicedomini. Heinricus pincerna iuvenis advocatus ecclesie. 1289.

N. 153. 1290. Sachsenhausen. Jul. 22. Eignungsbrief. Original in Weimar mit Fragment des Reutersiegels. Abgedruckt *Otto* S. 363.

Landgraf Albert eignet dem Kloster Husdorff 1/2 Hufe in Matstete, die Hermann von Meldingen aufgelassen hatte. Zeugen: Otto de Wechmar. Hermannus magister nostre curie. Matthias nostre curie prothonotarius. — Datum in tentoriolis ville Saxenhusen 1290. in die beate Marie Magdalene.

N. 154. 1290. Wrant (?) Aug. 21. Kaufbrief. Original in Weimar mit 2 runden Siegeln 1) s. Henrici pincerne de Appolde (Vitztshumscher Schild und Helm mit 2 Aepfeln), 2) S. Tiderici . . . (mit. dickem Apfel). Heinrichs Siegel als älteren Bruders ist grösser. Auch Transsumpt von Andreas, S. Petri und Brictius, S. Jacobi abbas mit ihren Siegeln. Fehlerhaft abgedruckt *Otto* S. 363.

Die Brüder Theoderich und Heinrich, Schenken von Appolde, bezeugen, dass sie nach dem Rath ihrer Freunde und Verwandten

das ihnen gehörende Voigteirecht über das Kloster Husdorff dem Propst Heidenreich, der Priorissin Utilia und dem ganzen Convent des Klosters für 25 Mark Silbers verkauft haben. Zeugen: Hartmudus dictus Murre. Otto de Sigeliz. Fridericus dictus Schustule. Bruno et Wernherus fratres de Appolde. Gerboto de Mulburc —. Wrant. (?) 1290. XII. Kal. Sept.

N. 155. 1290. Schuld- und Pfandbrief. Original in Weimar ohne Siegel.

Nos Otto burgravius de Kirchberg recognoscimus, — quod pro X marcis, quibus preposito et sanctimonialibus in Husdorf existimus obligati, unum mansum in Stabere — solventem V fertones annis singulis — obligamus et loco pignoris presentamus —. Testes H(einricus) prepositus ecclesie sancti Augustini Erphurdensis. Gebhardus de Sulzbeche. H(einricus) de Lichtenhain. (Besiegelt). — MCCXC.

N. 156. 1290. Erfurt. Verzichtbrief. Abgedruckt *Avemann*, Kirchberg. Urk. S. 40.

Otto, Burggraf von Kirchberg, verzichtet auf alles Recht, das er an 2 von den Schenken von Apolde an das Kloster Husdorf verkauften Hufen zu Holstete gehabt hat. Zeugen H(einricus) prepositus ecclesie s. Augustini Erfort. R(udolfus) pincerna. G. de Aldestet fratres ordinis minorum. A. de Lichtenhain. Gebhard de Sulzbach. (Besiegelt mit den Siegeln domini nostri Hermanni comitis de Orlamunde, Friderici comitis de Rabinswalt und von dem Aussteller). Erphordie 1290.

N. 157. (1290?) Königsee. Lehnbrief. Original in Weimar mit Fragment des Reutersiegels.

Venerabili viro preposito in Hustorf G(untherus) comes in Suuarzberg senior —. Coram vobis — protestamur, quod Heinricus dictus de Isirsteti noster castellanus cum suo filio Friderico et cum sua filia bona in Wigindorf, que apud ipsum emptionis titulo comparastis, nobis loco vestro ad nostras manus renuntiaverunt — ad vestras manus. (Besiegelt). Kungisse V. Kal. Mai.

N. 158. 1291. Heusdorf. Jan. 13. Advokatieverzicht. Original in Weimar ohne Siegel und auch des Transsumpt der Aebte Andreas und Brictius in Erfurt (s. N. 1. 154 mit ihren beiden Siegeln.

— Ego Theodericus pincerna senior miles de Appolde una cum Heinrico, Theoderico et Heinrico filiis meis — omni iuri mihi et

filiis meis prescriptis competenti in advocacia cenobii Husdorf post mortem patruelorum meorum — renunciamus. (Besiegelt). Testes Theodericus senior vicedominus de Appolda patruus noster et Bertoldus filius suus. Cunradus perpetuus vicarius in Appolde et sacerdos. Wernherus miles. Otto de Sigeliz. Albertus de Vipeche miles. Theodericus dictus de Buseleiben. Heidenricus eiusdem cenobii prepositus. Henricus quondam in Crimaszowe prepositus. Hermannus frater eiusdem cenobii. Guntherus quondam in Tusdorf plebanus. Gothefridus dictus Roithe. Cunradus dictus Struiz dyacones. Johannes subdyaconus. Heidico et Heinricus de Mulburg famuli prepositi. Cunradus plebanus in Krispeleibin et dyaconus. Datum Husdorf MCCXCI. in oct. epiph. dom. id. Jan.

N. 159. 1291. April 21. Kaufconfirmation. Aus von Schönberg. Nach Angabe des Copialbuchs C mit Hahn auf dem Siegel.

Nos Henricus et Ludewicus fratres de Libenstete — protestamur, quod Th(eodericus) plebanus noster in Libenstete de bona voluntate nostra — unum dimidium mansum situm in Usleibin pertinentem iure proprietatis ad parochiam in Libenstete, ecclesie in Husdorf vendidit libere et absolute. (Gewährschaftsleistung und besiegelt). MCCXCI. XI. Kal. Maii.

N. 160. 1291. Heusdorf. April 26. Kaufbrief. Original in Weimar ohne Siegel. Mit ganz fehlerhaften Namen abgedruckt *Otto* S. 364 f.

Ritter Heinrich von Ischerstete, genannt von Lesten, bezeugt, dass er den vierten Theil der Mühle in Wickerstete mit 1 Hof dem Kloster Husdorff für 7 Mark Freiberger Münze verkauft hat, mit Consens seiner Schwester Bertradis und deren Kinder Heinrich und Alheid, seiner Gattin Lucardis, seiner Töchter Bertradis, Jutha, Herlint, seines Bruders Bertold und dessen Sohnes Bertold. Zeugen: socer noster Bertoldus de Gruzen. Hermannus frater ecclesie in Husdorff. Guntherus de Tusdorff. Gothefridus dictus Roite. Conradus plebanus in Krispeleiben sacerdotes. Conradus Struiz dyaconus. Johannes subdyaconus scolares prepositi. frater Martinus. frater Guntherus. frater Conradus magister curie. frater Sifridus magister hospitalis. frater Waltherus. frater Heinricus de Wimar. — Husdorff 1291, in crastino Marci ewang.

N. 161. 1291. Mai 28. Seelgeräthstiftung. Original in Weimar mit Propst- und Conventsiegel.

— Nos Heidinricus prepositus, Jutta priorissa — in Husdorf recognoscimus, — quod Ludewicus de Denstete et Dithmarus de Wilherstete et Cunradus plebanus in Kirspeleibin testamentarii domini Ludolfi de Alrestete — quondam canonici in Nuenburg una cum fratre Martino magistro horreorum in Husdorf testamentario cuiusdam Arnoldi amici sui quartam partem molendini superioris siti in Wikerstete solventem — maldrum et dimidium — et fertonem et dimidium — de porcis tunc de molendino dandis pro VII marcis — in testamento commissis comparaverunt; — predicti vero canonici et plebanus — IX modios et III lot — super novum chorum dominarum in Husdorf ad altare s. Johannis evangeliste ad habendum ibi perpetuum lumen assignaverunt — et quod anniversarius — Ludolfi a conventu — peragatur. Frater vero Martinus — alios IX modios et III lot pro anima Arnoldi — infirmarie dominarum deputavit, quod similiter — anniversarius eius — peragatur. Testes Theodericus vicedominus et Theodericus pincerna domini et milites castri in Appolde. Hermannus confrater ecclesie in Husdorf. Guntherus quondam in Tusdorf plebanus. Gothefridus dictus Roite sacerdotes. Cunradus dictus Struiz dyaconus. Johannes subdyaconus. frater Sifridus. frater Reinhardus. frater Henricus de Wimar. frater Henricus de Holzhusen. frater Walther. frater Cunradus magister curie. — Husdorf MCCLXXXXI. fer. II. prox. post dom. voc. iucund. V. Kal. Jun.

N. 162. 1291. Jul. 25. Eignung. Original in Weimar mit dem Siegel Theoderichs (Helm mit Stern und Federbusch) und Lutolfs (Schild mit rechtem Schrägbalken, auf dem 3 Sterne angebracht sind, Helm mit Busch, auf beiden Seiten des Schilds je eine Lilie).

— Nos Theodericus miles et Lutolfus [68]) et Bertoldus fratres, filii quondam Bertoldi militis de Eckstete vicedomini — propter petitionem Hertnidi quondam castellani nostri unum dimidium mansum

[68]) Vermuthlich derselbe *Lutolf Vitzthum* verkauft seines Bruders Tochter von Vipach 1 Hof zu Apolda, der nach dem Tod an das Kloster fällt Exc. S. 447. Derselbe eignet dem Kloster 3 Malter von 1 Hufe zu Heressen. Das. S. 439.

in Rumstete, quem Hertnidus a nobis iure tenuit feodali, — ecclesie in Husdorf in proprium dedimus, quem videlicet dimidium mansum Hertnidus vendidit duabus sororibus manentibus iuxta valvam versus Apolde Kunegidi et Gerdrudi in Husdorf pro V marcis Wribergensis monete; — ipsis vero decedentibus apud ecclesiam libere — permanebit dimidius mansus. Promittimus insuper — donacionem pro pueris Heinrici fratris nostri felicis recordationis. (Besiegelt). Testes dilecti patrui nostri Theodericus vicedominus et Theodericus pincerna milites de Apolde. Henricus de Libenstete. Henricus Clawe. Theodericus dictus Brukenslegen. Hartungus de Sachsenhusen. — MCCXCI. in die Jacobi apost. VIII Kal. Aug.

N. 163. 1291. Heusdorf. Oct. 6. Nonnenausstattung. Original in Weimar mit Propsteisiegel.

Nos Heidinricus prepositus sanctimonialium in Husdorf recognoscimus, — quod Kunegundis et Gerdrudis sorores quondam Nycolai bone memorie manentes iuxta valvam nostram versus Apolde a Hertnido de Ekestede unum dimidium mansum — pro V marcis Wribergensis pecunie compararunt. Qui dimidius mansus predictis sororibus ad tempora vite ipsarum debet integraliter deservire, ipsis vero decedentibus sepedictum dimidium situm in Rumstete — infirmarie dominarum in eodem coenobio Husdorff assignarunt, pro eo videlicet, ut ipsarum memoria una cum Nycolao fratre ipsarum — diligentius a devotissimis habeatur dominabus (Besiegelt). Testes Hermannus confrater ecclesie et sacerdos. Gothefridus sacerdos. Guntherus quondam in Tusdorf plebanus. Conradus dictus Struiz dyaconus. Johannes subdyaconus existentes tunc domini prepositi scolares. frater Sifridus magister hospitalis. frater Martinus. frater Reinhardus. frater Cunradus magister curie. frater Heinricus de Holczhusen conversi in Husdorf. — Husdorf MCCXCI. in octava sancti Michahelis pridie non. Oct.

N. 164. 1291. Vere. Dec. 8. Eignung. Abgedruckt *Otto* S. 365.

Landgraf Albert eignet 1 Hufe in Matstedt, die Ritter Heinrich von Isserstet in Lesten vor ihm aufgelassen hatte, dem Kloster Husdorff. Zeugen: Guntherus de Slatheim. Heinricus de Schoneburg tunc temporis noster advocatus in Eckersperg. Erhardus de

Sultze. Hermannus camerarius de Vanre iunior. Rudolffus de Kindehusen —. in Vere 1291, feria II prox. post Nicolai.

N. 165. 1292. Weissensee. Jan. 29. Eignungsbrief. Abgedruckt *Otto* S. 366.

Landgraf Albert eignet 2 in Kalthusen gelegene und von den Brüdern Conrad und Dietrich Schenken von Doberschen aufgelassene Hufen. Zeugen: Theodericus pincerna de Appoldia et vicedominus de Appolde. Rudulfus de Alrestete —. Wysense 1292, feria III ante purific. Marie.

N. 166. 1292. Erfurt. Febr. 4. Kaufbrief. Abgedruckt *Otto* S. 366.

Die Brüder Dietrich Schenk von Doberschen und Conrad beurkunden, dass sie dem Propst Heidenreich und dem Kloster Husdorff 2 Hufen in Kalthusen für 24 Mark verkauft und dem Landgraf Albert aufgelassen haben. Zeugen: Eckenhardus et Conradus sacerdos de Erfordia. Albertus de Tuteleiben. Bertoldus de Willersted plebani. Bertoldus vicedominus de Appolde. — in Erfordia 1292, feria II post purific. Marie.

N. 167. 1292. Wartburg. Privilegium. Aus von Schönberg.

Nos Albertus dei gratia Thuringiae lantgravius — protestamur, quod in bonis et allodiis ecclesie in Husdorf nullam iuris — dictionem temporalem habemus, nec unquam per nos aut per nostros officiales permisimus exercere, quia eandem ecclesiam semper prosecuti sumus speciali gratia et favore, unde in ipsius ecclesie bonis nunquam alicui ius alicuius dominii seu advocacie dedimus —. Wartburch MCCLXXXXII.

N. 168. 1292. Heusdorf. Eignungsbrief. Original in Weimar mit rundem Siegel Dietrichs (Helm mit 2 Büschen).

— ego Heinricus Calvus pincerna dictus de Appolde — protestor, quod mansum situm in superiori Drebrere — cenobio in Hustorf contuli absolute —. Predictum mansum Heinricus, Fredericus, Hermannus, Theodericus, Rulinch de Berllestete — libere resignarunt. (Besiegelt mit seines Vaters (Dietrich) Siegel, quia sigillo careo). Testes Guntherus quondam plebanus in Tustorf. Dithmarus de Sulze. Hustorf MCCLXXXXII.

N. 169. 1294. August 19. Kaufbrief. Aus von Schönberg.

— nos Heinricus et Heinricus pincerne de Appolde et soror nostra Jutta, coniunx Heinrici de Arnstete, una cum Heinrico filio eius et filia sua Hedewige — haben dem Closter Husdorf und Popo Plebanus zu Matstedt 1 Hufe in Zotenstete und 4 Höfe für 14 Freiberger Mark verkauft, so dass der Hof bei der Pfarre in Matstedt auf ewig bleiben solle, die Hufe aber solle nach dem Tode des jetzigen Pfarrers dem Closter heimfallen. Testes plebani et sacerdotes Jo(hannes) de Vlurstet. Guntherus de Appolde. Ot(to) de Drebere inferiori. Heinricus de Dreber superiori. Güntherus vicarius de Wikerstet. Item milites et militares Th(eodericus) vicedominus. Ber(toldus) filius eius. Lut(olfus) de Eckstet. W. de Appolde. Ditericus de Sulze. Fridericus Szustul. Fridericus de Oberingen. MCCXCIIII. XIV Kal. Augusti.

N. 170. 1294. Kaufbrief. Abgedruckt *Mencken*, scriptores I, S. 711 f.

Heidinricus dei gratia prepositus, Jutta priorissa totusque conventus — in Husdorf — protestamur, — quod nos duos mansos sitos in Halstete ecclesie sanctimonialium in Kappelndorf vendidimus — pro XII marcis, — hos — mansos nos comparavimus a — fratribus Henrico et Theoderico pincernis de Appolde — de consensu — Henrici marchionis —. Testes Hermannus et Guntherus sacerdotes. — frater Sigfridus. Henricus. Cunradus et Guntherus nostre ecclesie conversi. vicedominus Bertoldus. filius suus Heidinricus ...... et Heinricus. fratres pincerne de Apolde. — MCCLXXXXIIII.

N. 171. 1294. Oct. 15. Excerpt aus dem Copialbuch C in Altenburg.

Hermann und Hartwich von Ysserstete schenken dem Kloster Zinsen an Mohn von Magdala und Meldingen, an Wachs und Hühnern von Kapellendorf u. s. w. id. Oct.

N. 172. 1295. Mai 21. Eignungsbrief. Original in Weimar mit Reutersiegel, (s. Zeitschr. f. thür. Gesch. VI, Heft 1.) Abgedruckt *Otto* S. 367.

Graf Hermann von Orlamunde eignet dem Kloster Husdorf 2 Hufen, 1 Weinberg und Höfe in Kalthusen, welche die Brüder Heinrich und Johannes von Wormestede vor ihm aufgelassen. Zeugen: Otto frater noster. Ditericus burchgravius de Aldenberge. Heinricus

et Albertus fratres de Degenstede. Hermannus et Gernodus fratres dicti de Overnwimar. Ditericus de Meldingen milites. Sifridus scultetus de Wimar. Bertoldus plebanus in Orlamunde. Poppo plebanus in Mazstede. — 1295, VI feria ante festum penthecostes.

N. 173. 1296. Heusdorf. Jul. 3. Kaufbrief. Abgedruckt *Otto* S. 367 f.

Ritter Bertold von Yscherstete beurkundet, dass er mit Zustimmung seiner Gattin Jutta, seiner Kinder Bertold und Rosinodis, seines Bruders Heinrich von Lesten, seiner Schwestern Bertradis von Schouwenforst und Bertradis von Buseleiben und seiner Vettern von Yscherstet dem Propst Heidenreich, der Priorissin Jutta und dem Kloster Husdorff die ihm zugefallenen und als Heirathsgut seiner Frau zugeschriebenen Güter zu Appolde für 78 Mark Freiberger Silbers verkauft hat. Zeugen: Theodericus vicedominus de Appolde. Conradus pincerna de Dobersen. Conradus de Yscherstet. Henricus de Lesten. Wernerus de Appolde milites. Ludolfus de Eckstet. Bertoldus filius vicedomini de Appolde. Bertoldus et Heinricus iuniores de Yscherstet. frater Theodericus de Buseleyben. frater Conradus de Ermstet. — Husdorff 1296. V. non. Jul.

N. 174. 1296. Rosla. Nov. 6. Nonnenausstattung. Aus von Schönberg.

Nos Heinricus miles dictus de Rosla [69]) — protestamur, quod — Heidenrico preposito, Jutte priorisse — in Hustorph cum consensu filiorum nostrorum Heinrici et Güntheri, Heinrici, Lodewici et Heinrici et filiarum nostrarum Sophie et Elizabeth dedimus IV mansos et dimidium sitos in Libenstete — pro receptione duarum filiarum nostrarum (mit Gewährleistung und Besiegelung). Testes Th(eodericus) vicedominus de Apolde. Berengerus de Utstete. Th(eodericus) pincerna de Nebere. Cunradus et Theodericus filii eiusdem milites. Heinricus pincerna de Tutenberch. Bertoldus vicedominus de Apolde. Rosla MCCXCVI. VIII. id. Nov.

---

[69]) *Nieder-Rossla*, von der Ilm durchflossen, zieht durch das von Herzog Ernst August 1745 erbaute Schloss und durch die interessanten wohlerhaltenen Ueberreste des alten Burgsitzes die Augen des Wanderers schon in der Ferne auf sich. Hier lebte 1119—33 *Dittmar von Rosla* (Schultes dir. index), 1191 *Lupf v. R.* (Wolff, Pforta I, S. 191), 1221 und 1231 *Heinrich* und *Friedrich* (Schultes II, S. 562, Walkenrieder Urk. I, S. 136). Einer

N. 175. 1297. Tauschbrief. Abgedruckt *Otto* S. 341 (mit falscher Jahreszahl 1247).

Albert, Propst zum Neuwerk vor Halle, vertauscht dem Kloster Hustorff 2 Höfe in Matstet gegen 2 andere daselbst gelegene, welche Conrad Kerlung und Hermann Winscere (Vomstete in Copie) innehaben. — 1297.

N. 176. 1297. Tauschbrief. Original in Magdeburg. Abgedruckt *Otto* S. 368.

Propst Heidenreich und der Convent von Hustorff beurkunden, dass sie 2 Hufen in Matstede dem Kloster Neuwerk zu Halle gegen 2 andere Hufen daselbst, die Albert Lobelin von demselben besessen hatte, vertauscht haben. 1297.

N. 177. 1298. März 15. Kaufbrief. Original in Weimar mit 3 Siegeln (Schafscheeren), davon eines: s. Gerhardi et Teoderici marscalcorum.

— nos Theodericus marschalcus de Holzhusen — faventibus — — Heinrico et Hermanno fratribus meis, similiter et omnibus patruelibus videlicet Rudolfo, Gerhardo, Heinrico, Hermanno marscalcis de Drebere, nec non Heinrico, Gerhardo, Hermanno marcalcis de Gozersteten — vendidi — Heidenrico preposito totique collegio Hustorf XXIIII iugera agros sitos in territorio Wicherstete — pro V marcis Vribergensis argenti (Gewährleistung). Preterea — renunciare procurabo omnes fratres et fratueles meos superius memoratos — omni iuri — et hanc renunciacionem faciemus in provinciali plebiscito —. (Besiegelt). Testes Bertoldus vicedominus de

---

von diesen beiden hatte 2 Söhne *Günther* und *Heinrich*, welche 1270 Land in Schwerborn an die Stephanskirche zu Erfurt verkauften (Urk. in Magdeburg), und mehrmals bei *Wolff*, Pforta II, S. 41. 125. 205 vorkommen. Von den zahlreichen Söhnen *Heinrichs* (s. auch Urk. 181) hatte *Heinrich* wieder mehre Kinder, s. Urk. 270, 271. 1350, mit denen bald darauf das Geschlecht ausstarb. Im Anfang des 15. Jahrhunderts befand sich *Bosse Vitzthum* im Besitz von Rossla. Andere Glieder der Herrn v. Rosla s. N. 41. 196 und 201. Das Wappen, welches erst durch die Heusdorfer Urkunden bekannt worden ist, zeigt einen längsgetheilten Schild, rechts einen halben Adler, links mehre schrägrechte Balken. Der Helmschmuck besteht aus 2 Büffelhörnern s. Urk. 270 f. Ganz analog ist das Wappen der hessischen Familien von Ehringshausen, von Hertingshausen u. a.

Appolde et Lutoldus de Ekestete et Heinricus pincerna de Appolde. Heinricus de Wormestete. Lutoldus de Stenbeche. Guntherus de Tustorf. Poppo de Matstete sacerdotes. — MCCXCVIII. VII. id. Marcii.

N. 178. 1298. Mai 6. Kaufbestätigung. Original in Weimar. Abgedruckt *Otto* S. 341 mit der falschen Jahreszahl 1248.

Nos Waltmannus advocatus de Botenstet bezeugt, dass Johannes de Molowe dem Probst Heidenreich und dem Closter Heusdorf eine Hufe in Matstet für 6½ Mark verkauft. Testes Otto plebanus in Drebere. Berhtoldus miles de Reghusen. Fridericus Groze. Heinricus de Drebere. MCCXCVIII. pridie non. Maii.

N. 179. 1299. Mai 1. oder Jun. 29. Advokatieübertragung. Abgedruckt *Guden*, codex dipl. I, S. 916.

Die Brüder Heinricus et Theodericus, pincerne de Appolde morantes in Polonia schreiben dem Erzbischof Gerhard von Mainz und bitten, die Advokatie von Husdorf, mit der sie von dem Erzbischof belehnt wären, ihren Vettern (patruelibus) den Schenken Heinricus et Theodericus in Appolde zu übertragen, indem sie dieselbe auflassen. — MCCXCIX. Kal. Maii d. Petri et Pauli. (?)

N. 180. 1300. Ameneburg. August 27. Advokatieverkauf. Abgedruckt *Otto* S. 364.

Gerhard, Erzbischof zu Mainz an das Kloster Husdorff bestätigt den Verkauf der Voigtei durch Dietrich und Heinrich Schenken von Appolde genannt von Polen. Ameneburg 1300. VI. Kal. Sept.

N. 181. 1301. Schwarzburg. Oct. 12. Eignungsbrief. Abgedruckt *Otto* S. 368 f.

Günther der ältere, Graf von Swarzburgk, beurkundet, dass die Brüder Heinrich, Heinrich, Heinrich, Ludwig in Rosla 1 Hufe in Kalthusen durch den Notar Conrad vor ihm aufgelassen haben und eignet diese Hufe auf Bitten des Propstes Heidenreich dem Kloster Husdorff. Swarzburgk 1301, IV. id. Oct.

N. 182. 1301. Advokatieverkauf. Original in Weimar mit geistlichem Siegelfragment und S. Heinrici pincerne de Appolde (rund, Vitzthumsches Schild, runder Helmbusch und 2 kleine Aepfel).

Heinricus pincerna filius Heinrici pincerne senioris de Appoldia — cupimus fieri manifestum, quod sicut ante aliquot annorum spatium cum fratre nostro Theoderico — ius advocacie, quod in bonis claustri in Hustorf sive in ipso claustro habere videbamur, — Henrico preposito nec non — Otilie priorisse totique conventui — vendidimus —, sic adhuc sub eadem obligatione seu promisione vendicionem — volumus ratam et stabilem perdurare. (Besiegelt von ihm selbst und H. prepositus canonicorum regularium sancti Augustini in Erfurdia). Testes Bopo plebanus in Matstete. Otto plebanus in inferiori Drebere. Gunterus de Tusdorff. Albertus de Coderich. Albertus capellanus claustri memorati omnes sacerdotes. frater Conradus magister curie. frater H. magister coquine. frater Conradus magister curie in Sulzbeche omnes conversi claustri predicti. Dat. MCCCI.

N. 183. R. 1301. Eignungsbriefe. Altes Rep. und Exc. S. 436.

a) Landgraf Albert eignet 2 Hufen in Trebra, die Heinrichs von Schwerstedt gewesen.

b) Der Pfarrer Lutolf von Utenbach eignet 1 Hufe Land in Flurstedt, doch unter der Bedingung, dass der Spitalmeister ihm 3 Malter Getreide geben soll, um jährlich zu Ostern 5 Arme zu kleiden.

N. 184. 1302. Wartburg. Jan. 26. Eignung. Original in Weimar mit Stück des Reutersiegels. Abgedruckt *Otto* S. 369.

Landgraf Albert eignet das Dorf Kalthusen dem Kloster Husdorf und befiehlt seinen Voigten in Bottelstet u. A. dieses Dorf zu schützen und in keiner Art zu belästigen.[70]) Wartburg in crastino conversionis Pauli. 1302.

N. 185. 1302. April 29. Eignung. Auszug aus Copialbuch C in Altenburg mit 2 Siegelabbildungen. Der eine Heinrich führt das Schild von

[70]) Ganz ähnlich ist der Eignungs- und Schutzbrief desselben Landgrafen im Copialbuch zu Weimar, angeblich von MCCCXIX VII id. Sept., was ohne Zweifel zu lesen ist MCCXCIX.

N. 182, der andere Heinrich einen Helm mit 2 Büschen und ein Blümchen dazwischen.

Heinrich und Heinrich, Schenken von Appolde, geben dem Kloster Heusdorf 5 $1/2$ Acker in Flurstedt, die Ludwig von Wickerstedt zu Lehn gehabt und dem Kloster verkauft hatte. Testes Theodericus vicedominus cum filiis suis. Bertoldus. Guntherus plebanus in Appolde. 1302. octava pasche.

N. 186. 1303. Mai 30. Advokatieverzichtung. Original in Weimar ohne Siegel. Abgedruckt *Otto* S. 370.

Heinrich Schenk von Appolde, genannt von Polen, schreibt dem Erzbischof Gerhard von Mainz, dass, nachdem sein Vater selig Heinrich Schenk die Voigtei über Husdorff durch freie Wahl besessen, darauf ebenso sein älterer Bruder und zuletzt er selbst und nachdem er dieselbe dem Kloster verkauft, sein jüngerer Bruder (iunior de fratribus nostris) sich trotz des Resignationsinstruments dagegen erhoben und den Erzbischof gebeten habe, die von ihm vor dem Erzbischof aufgelassene Voigtei ihrem gemeinsamen Vetter (patrueli) zu übertragen. Da dieses gegen alles Recht geschehen sey, bittet Heinrich, die Urheber des Unrechts zurückzuweisen und ewiges Stillschweigen aufzuerlegen. 1303. III Kal. Jun.

N. 187. 1303. Jul. 6. Tauschbrief. Original in Weimar mit 2 kleinen geistlichen Siegeln. Abgedruckt *Otto* S. 602.

Johannes Provisor und die Brüder von dem Orden des heiligen Grabes zu Droyzk und Otenbach vertauschen dem Kloster Husdorf die Mühle zu Wickerstete zum vierten Theil und Zinsen gegen 1 Hufe in Ottenbach. 1303, in octavo beatorum Petri et Pauli apost. Zeugen: Heinricus eiusdem claustri prepositus. Bertoldus vicedominus de Appolde. frater Rudolffus magister curie in Husdorff. frater Conradus magister hospitalis ibidem.

N. 188 und 189. N. 188. 1303. Heusdorf Dec. 29. Tauschbrief. Abgedruckt *Otto* S. 370 f.

Dietrich Vitzthum von Ecstede vertauscht dem Kloster Husdorff 1$1/2$ Hufe in Schetin und Appolde gegen 2 Hufen in Crutheym, die Propst Heidenreich ihm übergeben habe. Zeugen: Cristanus de Erph canonicus regularis. Guntherus de Tugistorff. Heinricus de

Tonna sacerdotes. Gerhardus marscalcus de Goserstete. Heinricus de Wormstede. Marckwardus de Appolde. Hustorff 1303. IV Kal. Jan. N. 189. R. Altes Repertorium. Werner von Apolda giebt 1 Hufe zu Rosla.

N. 190—194. (1303?) Advokatiezeugnisse.
N. 190. Original in Weimar. Mit Siegelfragment, Schaafscheere und Lilie darunter.

Reverendo domino G(erhardo) sante Moguntine sedis archiepiscopo — nos Henricus, Hermannus, Theodericus [71]), fratres dicti de Holzhusen sub attestatione iuramenti ac si ore deponeremus volumus esse manifestum, quod sicut relatum didicimus nostri confinii seniorum, quod claustrum in Husdorf secundum suam institutionem sibi debeat eligere advocatum, ita eciam dicimus et scimus, nostris temporibus semper fuisse servatum et si secus factum fuerit, illa solemnis ecclesia procul dubio destruetur. (Besiegelt).

N. 191—193. a und b Originale in Dresden, das erste mit verletztem Siegel, das zweite mit dem Willerstedt'schen Siegel. c) *Otto* S. 338.

Mit denselben Worten geben die Brüder Gerhardus et Heinricus fratres marscalci de Gozerstete Zeugniss ab, desgleichen Ditmarus et Ditmarus de Willerstete milites, ebenso Conradus de Isserste [72]),
N. 194. vermuthlich auch Heinrich von Denstedt, nach Exc. S. 451.

N. 195. 1304. Mai 21. Seelgeräthstiftung. Abgedruckt *Otto* S. 371.

Ritter Dietrich von Sebelauben beurkundet, dass er einen Hof in Sebeleben, welchen Dietrich gen. Predigere von ihm besass, dem Kloster Husdorff zu einer Memorie des Sohns von Dietrich, welcher daselbst begraben ist, geeignet habe. Zeugen: prepositus Heyden-

---

[71]) Erzbischof *Gerhard* † 1305. Die oben gen. Brüder erscheinen 1304 in einer Pfortaischen Urkunde *Wolff* II, S. 305.

[72]) Da der Wortlaut dieses Zeugnisses mit den anderen in *Otto* S. 338 abgedruckten genau übereinstimmt und da ein *Conrad v. Isserstед* vor 1266 nicht erscheint, so trage ich kein Bedenken, diese Urkunde auch auf das Jahr 1303 zu beziehen, trotzdem dass *Otto* den Erzbischof *S.*, also *Sifridus* nennt, so dass die Abfassungszeit zwischen 1200 und 1249 fallen würde. Wie leicht konnten G. und S. verwechselt werden und wie viele falsche Worte enthalten nicht die Abdrücke der alten Thuringia sacra.

ricus eiusdem loci. Guntherus et Cristianus et Heinricus sacerdotes. 1304. quarta in festo penthecoste.

N. 196. 1306. May 25. Kaufbestätigung. Original in Weimar, mit rundem Siegel (Helm mit 2 Büschen und dazwischen eine Lilie): s. Henrici pinc. de Appolde.

Nos Heynricus pincerna de Appolde notum esse volumus, — quod Fridericus de Yberingen a nobis duos agros — possedit sub titulo feodali, quos Reynhardus dictus de Rosla hospitali ecclesie in Hugestorf — pro una marca — comparavit. — Testes Marquardus scultetus de Appolde. Theodericus dictus Rufus. Theodericus de Rosla. frater Conradus magister curie in Hugestorf. frater Theodericus magister curie in Appolde. frater Heinricus Schadelant. — in crast. annunciat. b. virg. MCCCVI.

N. 197. 1306. Jul. 13. Kauf- und Tauschbrief. Auszug aus Copialbuch C, mit 2 Siegeln des Prepositus und Convents in Naumburg.

Ludewicus prepositus, Heinricus prior et totus conventus s. Mauricii in Nuenburg unum mansum in villa Rosla, — quem Theodericus dictus Greve ab ecclesia s. Mauricii possidet et ex donatione Hermanni comitis Orlamundani habebat, vendiderunt Wernero de Appoldia capellano in Bottelstete pro X marcis et quia Wernerus cum ecclesia in Husdorf propter mansum concambium sibi proposuit, hunc agrum — ecclesie tradunt. MCCCVI. d. b. Margar. Testes Ludewicus de Denstete canonicus Nuemburgensis. Fridericus plebanus ibidem. Ludewicus de Owerstete.

N. 198. 1306. Eignung. Original in Weimar mit Siegelfragment.

Landgraf Albert [73]) eignet dem Kloster Husdorf 2 Hufen in Rosla superiori, welche Otto gen. Saxo de Matstete von dem Landgrafen zu Lehn getragen und jetzt zu Gunsten des Klosters auflässt. 1306.

---

[73]) In den Exc. S. 439 wird noch von *Landgraf Albert* erwähnt, wie *Heidenrich von Gronst* (richtiger *Groist*, Dorf bei Freiburg, *Wolff*, Pforta II, S. 298, wo *Heidenrich v. G.* 1304 genannt ist) dem Kloster Hufen zu Heudal (Wüstung bei Buttstedt) durch Gunst des Landgrafen zueigne und S. 440 derselbe gestattet, dass *M. de Goslaria* das Lehen seines Allodium zu Eckstedt von dem Kloster empfange.

N. 199. 1307. März 13. Kaufbezeugung, Abgedruckt *Otto* S. 371.

Heinrich von Rosla beurkundet, dass Günther Thusman (jetzt abwesend) mit seinen Söhnen Günther und Theodacus 1/2 Hufe in Matstat dem Kloster Husdorff übergeben hat. 1307, in crastino Gregorii.

N. 200. 1307. September 8. Tauschurkunde. Original in Weimar mit Siegelfragment. S. N. 197.

— nos dei gratia Heidenricus prepositus ... (Sophia) priorissa — in Huysdorf, — cum haberemus duos mansos sitos in Crutheim solventes VI maldra, — quorum mansorum unus pertinet ad curiam prope cymeterium, reliquum vero possedit Meinherus, convenimus cum — Ludewico preposito canonicorum regularium ecclesie s. Mauricii in Nuenburg, qui nomine sue ecclesie duos mansos in villa Rosla habuit et quia mansi nostri in Crutheim siti sibi competebant, mansi vero sui in Rosla — nobis — conveniebant, — dictos duos mansos — more concambii et permututionis titulo — transferimus ad ecclesiam S. Mauricii. — MCCCVII. in festo nativit. domine nostre, presentibus — Conrado vicario in Apoldia. Gunthero de Revernhusen et Brunone Wernheri civibus ibidem.

N. 201. 1307. Sept. 20. Eignung. Original in Weimar mit Siegelfragment. Abgedruckt *Otto* S. 372.

Die Brüder Heinrich und Jugno von Rosla eignen dem Kloster Husdorff 3 Acker in Matstede, welche Günther von Matstede genannt Thuscheman von ihnen zu Lehn hatte und dem Kloster schenkt. Zeugen: plebanus de Rosla. Albertus plebanus in Matstede. Theodericus Eygenhert. Theodricus Thuscheman. Heinricus de Saleborch. 1307. in die beati Eustachii martyris.

N. 202. 1307. Oct. 19. Nonnenbeschenkung. Aus Altenburger Copialbuch C.

Christian Langel in Mühlhausen vermacht seinen beiden Töchtern Isentrud und Jutte in Heusdorf nach seinem Ableben je 2 Mark jährlich. Nach dem Tode derselben können die Erben den Zins ablösen, für je 1 Mark 10 Mark 30 Schillinge Mühlhäuser Pfennige. Genannt werden der Propst Conrad in Mühlhausen, der Propst Heidenreich und Priorissin Sophia in Heusdorf. Zeugen: Sifrid scho-

lasticus. Conrad cantor . . . canonici s. Severi Erford. . . . de Lapide vicarius s. Marie. Engelbertus vicarius s. Andreae. 1307. V fer. post Lucae.

N. 203. 1307. Dec. 24. Fraternitätsbrief. Abgedruckt *Schöttgen* u. *Kreysig*, diplom. II, S. 717 f.

H(eidenricus) Propst, Sophia Priorissin und Convent in Husdorff schliessen mit dem regulirten Chorherrnstift in Caldenborn (Heinrich Propst, Johann Prior) eine Fraternität, mit der Theilnahme an allen guten Werken. MCCCVII. in vigilia nativ. dom. salvatoris.

N. 204. R. 1307. Altes Repertorium und Exc. S. 450 f.

Otto Sachs bekommt Land in Krautheim auf Lebenszeit.

N. 205. 1308. Mai 14. Eignungsbrief. Original in Weimar mit Siegelfragment.

Ego Heinricus pincerna de Appolde — vineam unam in pago civitatis Appolde, quam ad — avunculos meos de Ischerstete comparavi — et quam famulus meus dictus Rost a me tenuit in feodo, ecclesie in Husdorf appropriamus —. MCCCVIII. pridie id. Maji.

N. 206. 1309. Jun. 17. Original in Weimar mit rundem Siegel (Vitzthum'sches Pfähleschild mit Helm, rechts und links ein kleiner Apfel): s. Henrici pincerne de Apolde.

Nos Heinricus pincerna dictus de Polonia et Heinricus pincerna de Appolde [74]) dimidium mansum — in pago ville Zotenstete, — quem a nobis tenuit — Hermannus quondam dictus Stirman, — Heidenrico preposito et conventui — per concambium dedimus, — ita tamen quod — prepositus — nobis unum mansum et dimidium et III curias, — que bona Theodericus dictus Malder et H(einricus) dictus Cusenbis et soror Elysabet begina — tenuerunt, libere dedit — et hec bona sita sunt in Rosla inferiori. MCCCIX. XV. Kal. Jul.

N. 207. R. (1309—10?) Exc. S. 448.

Propst Heidenreich giebt dem Kloster 3 Mark in Hewental (s. Anm. 73) für Kleidung, der Propstei 2 Mark zu Haltstat, 5 Vierdung zu Wickerstet u. s. w.

---

[74]) Dieselben verkauften nach den alten Excerpten 1 Hufe und 4 Höfe in Zotenstedt; der Hof zinst dem Pfarrer in Matstedt auf ewig, aber die Hufe nur auf die Lebenszeit des jetzigen; ohne Jahreszahl.

N. 208. R. 1310. Oct. 22. Altes Repertorium und Copialbuch C in Altenburg.

Das Kloster (Heidenreich Prepositus, Sophie Priorissin) verkauft 1 Hufe in Köderitz an den Clerikus Bertold von Köderitz, aber weil diese zu gering gewesen, wird derselbe um Aecker in Marstedt gebessert. 1310. XI Kal. Nov.

N. 209. 1311. Febr. 3. Eignung. Original in Weimar ohne Siegel.

Ego Theodericus pincerna de Apoldia dictus de Polonia — XIV agros et dimidium sitos in campis Florstete, quos a me in feodo tenuit Ludewicus de Wickerstete et mihi — resignavit, — Sifrido preposito in Husdorf et ecclesie dedi una cum consensu fratris mei Heinrici pincerne de Apoldia et Heinrici patrui mei pincerne — pro remedio animarum ipsorum et mee, quos — prepositus ab eodem Ludewico pro certa pecunie summa — comparavit. — (Besiegelt). Testes Bertoldus vicedominus de Apoldia. Fridericus de Eberingen. Marcquardus scultetus. Albertus Waltmann de Zotinstete. Gerhardus sacerdos de Libenstete. — MCCCXI in crast. purif. domine nostre.

N. 210. 1312. Weimar August 11. Zeugniss. Abgedruckt *Otto* S. 373.

Graf Hermann von Orlamunde bezeugt, dass bei der nach dem Tode seines Schwiegervaters Friedrich, Grafen von Rabenswalt angestellten Vertheilung der Schenk Rudolf von Kevernberg kein anderes Recht über das Kloster Husdorff erhalten habe, als was bisher bestanden. Wimar 1312, in crastino beati Laurencii martiris. Zeugen Theoderico genero nostro comite de Hoinstein. Wegorone milite. Heinrico capellano.

N. 211. 1312. Sept. 2. Zeugniss. Abgedruckt *Otto* S. 373.

Heinrich Graf von Orlamunde [75]) bezeugt, dass der Schenk Rudolf von Kevernberg kein anderes Recht über die Güter des Klosters Heusdorf in Matstat erhalten habe, als die Bussen (penas quae ex satisfactione culparum poterunt evenire). 1312. IV non. Sept.

---

[75]) Nach Exc. S. 446 gestattet derselbe Graf Heinrich Otto von Apolda dem Kloster 1 Hufe zu verkaufen.

N. 212. 1312. Sept. 30. Verzichtrevers. Abgedruckt *Otto* S. 374.

Rudolph Schenk von Kevernberg bekennt, dass er mit dem Propst Sifrid und dem Kloster Husdorff sich gütlich vertragen habe, dergestalt dass er allen Ansprüchen auf das Kloster entsage und mit dem Recht zufrieden seyn wolle, welches ihm der Graf von Orlamunde über die Klostergüter in Matstat verliehen. 1312. prid. Kal. Oct.

N. 213. 1312. Eisenach. Eignung. Abgedruckt *Otto* S. 372 f.

Landgraf Albert eignet dem Kloster Husdorff alle Güter in Ober-Kosenitz, die es daselbst erwerben könne. Ysenach. 1312.

N. 214. 215. 1313. N. 314. Febr. 17. Kauf- und Lehnbrief. Vgl. N. 257. Original in Weimar mit 2 Siegelfragmenten.

Nos Sy(fridus) prepositus, Sophia priorissa totusque conventus — in Husdorf — vendidimus — Heynrico et Gerhardo fratribus dictis de Molewiz — duos mansos sitos in — Stebericz — sub nostro feodo possidendos [76]). (Besiegelt). Testes Bertoldus de Izserstete. Conradus advocatus ibidem. Frater Rudolfus conversus in Husdorf. Heynricus de Hirzin. — MCCCXIII. XIII Kal. Mart. N. 215. R. Altes Repertorium. Johannes Pistoris verzichtet auf seine Aktion gegen das Kloster.

N. 216. 1314. Jul. 15. Eignung. Original in Weimar mit 3 Siegeln: 1) Bertold de Ecestete mit Vitzthum'schem Schild und Helm, 2) Bertold de Ecestete (Helm), 3) Heinrich de Apolda.

Nos Theodericus et Bertoldus fratres, nos quoque Henricus, Henricus et Henricus fratres patrueles eorundem vicedomini de Ecstete — recognoscimus, — quod — Conradus de Appoldia civis Erfordensis nobis — supplicavit, ut unum mansum in — Hirzen, Sulzpeche et Uberndorf quem ipse apud Waltherum dictum Teycscherre civem Erfordensem — comparavit, — claustro — in Husdorf — appropriare — dignaremus. Nos itaque — appropriamus (Besiegelt). — MCCCXIIII. in die divis. apost.

[76]) Diese 2 Hufen verkauften die Brüder wieder an das Kloster Exc. S. 440. 447.

N. 217. 1316. Jul. 22. Kaufbrief. Original in Weimar ohne Siegel.

Nos Hermannus et Johannes fratres dicti Lewin de Dobirschen — Henrico preposito totique conventui — in Husdorph — unum mansum in — Umpherstete — et unam curiam — pro X marcis argenti Vribergensis — vendidimus. — Testes dom. Theodericus rector ecclesie in Dobirschen. Henricus consanguineus suus. Hermannus plebanus in Meldingin sacerdotes. Henricus Glay. Conradus de Wimar — clerici et frater Henricus de Stabere conversus —. Dithmarus et dictus Scroth de Meldingen. (Besiegelt von Graf Hermann von Orlamünde). MCCCXVI. in die Marie Magdalene.

N. 218. 1317. Mai 6. Zeugniss. Abgedruckt *Otto* S. 374 nebst dem Vidimus und Transsumpt des Bischofs Heinrich von Naumburg. Sulza 1330 (oder 1319 nach Copialbuch in Altenburg) in octava epiph. dom.

Graf Hermann von Orlamunde bekennt, dass er seinem Schwager Schenk Rudolf von Kevernberg die Dörfer Matstat, Zodenstet, Eberstet und Schwabisdorff nicht anders geliehen habe, als mit dem Rechte, welches er selbst habe, nemlich das Halsgericht und die Bussen, namentlich stehe ihm kein Recht über das Klostergut von Husdorff zu. 1317. Freitag nach S. Walpurgis.

N. 219. 1317. Jun. 11. Eignung. S. N. 217. Original in Weimar mit den Siegeln der 3 Brüder.

Nos — Otto, Albertus et Hartmannus fratres domini burchgravii de Kyrchberg — protestamur, quod — ad instantes preces Heynrici dicti Stangyn quondam prepositi in Husdorph unum mansum situm in campis ville Umphirstete, quem Hermannus et Hartmodus fratres dicti Lewyn de Dobirschen, a nobis iure hactenus habuerant feodali ipsumque ad manus nostras — resignarunt, hunc inquam mansum — priorissae ac conventui — in Husdorph — appropriamus. (Besiegelt und Alberts Siegel vertritt einstweilen auch Otto, bis dieser auch sein Siegel angehängt haben wird). — Testes Heynricus dictus Stange, rector ecclesie in Albrechsleybyn. Conradus de Kozcowe. Fridericus de Schinstete. Johannes dictus Rost. frater Conradus magister curiae in Capilndorph. frater Johannes de Hustorph conversi. Conradus de Wymaria clericus —. MCCCXVII. III. idus Junii.

N. 220. 1317. Jun. 15. Verzichtleistung. Abgedruckt *Otto* S. 374.

Friedrich und dessen Oheim Conrad von Wirtzburg bekennen, dass sie allen Ansprüchen auf 1 Weinberg bei Jhene der Munsche (oder Munch, d. i. Mönch) genannt und auf 1 Hufe in Kalthusen, über welche sie zeither mit dem Propst Heinrich und dem Kloster Husdorff gestritten hatten, vollkommen entsagen. (Auch von dem Grafen Hermann von Orlamunde besiegelt). 1317. XVII Kal. Jul.

N. 221. 1318. April 11. Eignung. Original in Weimar mit 5 Siegeln (Schafscheeren).

Nos Rudolfus et Henricus fratres marschalci de Drebere, Henricus et Hermannus fratres marschalci de Holzchusin, Henricus et Gerhardus fratres marschalci de Gozirstete omnes marschalci dicti de Ekehardisberg — ad petitiones — Hermanni prepositi in Husdorph nec non Friderici dicti Colren, . . . Ottonis et Johannis filiorum eorum, ecclesie et conventui — in Husdorph unum mansum in campis villae Florstete situm cum quinque curiis — et in Drebere superiori unum mansum cum dimidio et duas areas cum insula ibidem sita, que quidem bona Fridericus dictus Colre, Adylheydis uxor sua, Otto et Johannes filii eorum a nobis in feodo tenuerunt et — libere resignarunt, donamus et appropriamus, — promittentes, ecclesiam predictam de bonis predictis — warandare. (Besiegelt, und da Heinricus Marschal von Lewynstein ein eignes Siegel nicht hat, so ist er mit dem seines Bruders Rudolf zufrieden). — MCCCXVIII. III feria prox. post dominicam, qua cantatur iudica. Testes — Conradus prepositus in valle s. Marie. Bertoldus de Koderizch plebanus in Ekehardisberg. Albertus plebanus in Wikerstet sacerdotes. Henricus de Wymar. Conradus dictus Weyzze et Henricus de Buzcendorf castellani in Ekkehartisberg. Henricus et Henricus patrueles dicti de Ekkehartberg. —

N. 222. R. 1318. Altes Rep. und Exc. S. 438. 452.

Heinrich von Altenstadt und seine Vettern eignen 1 Hof und 1 Hufe in Flurstedt, die Kolres gehabt hatten.

N. 223. 1319. März 31. Verzichtleistung. Original in Weimar mit den Siegeln der 3 Brüder.

— Nos Otto, Albertus et Hartmannus fratres burchgravii in Kerperch — profitemur, quod propter quondam amicabilem compo-

sitionem — inter nos et — Hermannum prepositum in Hugesdorf factam omni impetitioni — in quibusdam bonis sitis in — Herngrimstete, que felicis recordationis — Henricus de Ichserstete dictus de Lesten — ecclesie in Hugesdorf — dedit, — abrenuntiamus —, tamen nobis nostrum ius — Gerichte reservantes. (Besiegelt). MCCCXIX in vig. Palmarum. Testes Henricus de Molwize. Henricus de Lesten. Henricus de Rosenhayn.

N. 224. 1319. Sept. 7. Schenkungsconfirmation. Abgedruckt *Otto* S. 376.

Bertold Vicedom der Aeltere und sein Vetter (patruelis) Bertold Vicedom der Jüngere von Eckstede geben ihren Consens dazu, dass ihr Schwager Gothard Marschalc von Goserstede 1 Hufe in Schetin dem Kloster Husdorff schenkt und entsagen allen etwaigen Ansprüchen. Zeugen Lutulfus castrensis in novo foro dictus de Alrestede miles. Ludewicus de Polenss miles. Fridericus de Matstede castrensis in Eckstede. Johannes de Frondi. (Besiegelt). 1319. VII. id. Sept.

N. 225. 1320. Werrenberg (Wernburg bei Pösneck) Mai 14. Eignung. Abgedruckt *Otto* S. 376 f.

Günther Graf von Schwarzburgk, Herr in Blankenburg eignet dem Kloster Husdorff 1 Hufe in Kalthusen, welche die Brüder Heinrich, Heinrich, Heinrich und Ludwig von Rosla zu Lehn hatten und welche sein verstorbener Oheim Graf Günther von Schwarzburgk dem gen. Kloster auf Bitte des Propstes Heidenreich geeignet hatte. — in castris circa Werrenbergk, 1320. II id. Mai.

N. 226. 1322. April 3. Nonnenausstattungsconfirmation. Abgedruckt *Otto* S. 377 f.

Die Brüder Otto, Albert und Hartmann, Burggrafen von Kirchberg eignen dem Kloster Husdorff 1 Hufe in Hermstede, welche Johann von Rosenhaghen[77]) von ihnen zu Lehn hatte und dieselbe dem Kloster zur Ausstattung seiner Tochter Zophia mitgegeben hatte. Zeugen: Heynlinus de Trebutz (Treberc?). Henricus de Orlemunde. Heinricus de Leykenhaghen iunior, Heinricus et Otto fratres de Leyckenhaghen morantes in Lobeghaue (Löbichau). Bruno de Ap-

[77]) *Johann von Rosenhain* war 1304 Burgmann auf Osterfeld, *Wolff*, Pforta II, S. 300.

poldia. Hermannus de Leysten layci. Sifridus de Lapide. Ludewicus (de) Owerstete. Heinricus de Manstete sacerdotes. 1322, in vigilia palmarum.

N. 227. 1322. April 28. Nonnenausstattung. Abgedruckt *Otto* S. 377.

Johann von Rosenhaghen übergiebt dem Kloster Husdorff mit seiner Tochter Sophia 1 Hufe in Hermstede (s. N. 226). (Besiegelt von Dietrich Vicedom von Appoldia. Zeugen ganz wie in voriger Urkunde, doch heissen die Ersten hier Heynlinus de Treburer (Trebere?). Heinricus de Molnitz und der Letzte Heinricus de Ranstede. 1322, in die beati Vitalis martiris.

N. 228. 1322. ? Mai 10. Kaufbrief. Fehlerhaft abgedruckt *Otto* S. 378.

Hermann Propst, Zophia Priorissa und der ganze Convent in Husdorff bezeugen, dass sie, von Schulden bedrängt, von ihren Gütern zu Gebinstet, welche Heinrich an der Brücke bebaut, 2 Malter Zins der Cellaria Katherina für 6 Mark verkauft haben. Zeugen: Albertus de Stowemiors (?). Sifridus de Lapide. Ludwicus de Owerstete. Heinricus de Manstet. Heinricus de Thunna sacerdotes. 1322, in die Gordiani et Epimachi.

N. 229. 230. R. 1322. Altes Repertorium. 229. Brief über 1 Hufe zu Rudensdorf, die Heinrich von Tusdorf dem Kloster gegeben. 230. Gewährleistung der Brüder von Asmanstedt über ½ Hufe zu Usleben.

N. 231. R. 1323. Verzichtleistung. Copialbuch C in Altenburg.

Der Official der bischöflichen Curie in Naumburg erklärt, dass Ki(r)sten von Cyce seinen Ansprüchen gegen den Prepositus W(erner) und das Kloster ganz entsage.

N. 232. 1324. Heusdorf Jul. 21. Vergleich. Abgedruckt *Otto* S. 379.

Bertold Friedrich von Ischerstete, Heinrich von Rosler Ritter und Heinrich gen. Kron beurkunden, dass Bertold der Schwarze gen. von Yscherstete und seine Schwester Berchta allen Ansprüchen auf die Güter in Appolde, die ihr Vater dem Kloster Husdorff verkauft

hatte (1296) für 12 Mark Freiberger Silber entsagen [78]). 1324. XII Kal. Aug. Presentibus Sifrido. Ludwico. Heinrico et Heinrico sacerdotibus illius ecclesie et Heinrico pincerna milite et Bertoldo vicedomino in Appolde. — fratribus conversis eiusdem ecclesie Conrado. Heinrico. Theoderico. Bertoldo.

N. 233. R. 1324. Altes Repertorium. Johann von Ramsla giebt dem Kloster ½ Hufe in Usleben.

N. 234. 1326. Apolda, Dec. 4. Vergleich. Original in Weimar, rundes kleines Siegel mit Helm. Theoder. milit. vicedni . .

Nos Theodericus vicedominus de Apolde recognoscimus, — quod cum Hernicus (oder Herincus?) sacerdos una cum fratribus suis Henrico, Conrado, Bertoldo, filiis Hernici ecclesiam Hustorf infestarent, — quod illorum pater unum mansum situm in — Hermestete ad tempora vite sue possedit, quod dicti fratres post mortem patris asserebant, ad eos esse — devolutum, quibus conventus — contradicens — se habere pignoris ius — in — manso ratione proprietatis, — que controversia — taliter est sopita, quod — conventus — dedit IV marcas — fratribus, vexationem iniuriosam redimentes — (Besiegelt). Apolde MCCCXXVI. in die Barb. virg.

N. 235. 1328. Jan. 6. Verleihung auf Erbzins. Original in Weimar mit Propst- und rundem Conventsiegel.

Nos Wernerus prepositus in Hustorf et Konegundis priorissa totusque conventus — Johanni dicto de Noebis civi in Jhene et Jutte uxori — unam curiam — in — Lutra ante civitatem Jene — contulimus — tali condicione, quod — Johannes — singulis annis — duos solidos et duos pullos — ministrabunt. MCCCXXVIII. in epiph. dom.

N. 236. 1330. Jan. 2. Schiedsgericht. Original in Weimar mit 2 kleinen geistlichen Siegeln. Fehlerhaft abgedruckt *Otto* S. 379.

Ernvidus Propst, Wythego canonicus, Rudolph Schatzmeister der Kirche zu Neuenburg bekunden, dass nachdem zwischen dem

[78]) Hierauf bezieht sich die Notiz Exc. S. 437, dass *Bertold v. J.* das Kloster hart angegriffen habe, als ob er durch den väterlichen Verkauf gleichsam enterbt worden sey u. s. w.

Kloster Husdorph und dem Bürger Walter (nicht Balthasar) Wagner (carpentarius) über eine Zinszahlung lange gestritten worden sey, die genannten Propst und Rudolf von dem Kloster, Withego aber und Hermann Schatzmeister in Sultza von W. Wagner zu Schiedsrichtern ernannt worden seyen und dass dieselben den Streit dahin beigelegt hätten, dass Wagner allen Ansprüchen entsage, dafür aber von dem Kloster alljährlich auf Lebenszeit 2 Malter Gemangkorn erhalten solle. 1330. in crastino circumcisionis domini.

N. 237. 1331. März 30. Nonnenausstattungsconfirmation. Original in Weimar mit Reutersiegel.

— Nos Fredericus dei gratia Thuringiae lantgravius — recognoscimus, — quod — Alberti de Groytzschen capellani nostri — instanciis — inclinati monasterio — in Husdorf cum duabus puellis filiabus Wernheri quondam de Groytzschen fratris dicti nostri capellani receptis per easdem sanctimoniales — appropriamus VII maldra Erfordensis mensure frumenti et ordei pensionis annue sitis in villa Rorbeche. — Testes B(ertoldus) vicedominus senior de Eckestete. Otto de Kotewicz noster marschalcus. Gotzo Schyndekoph nostre curie provisor. — MCCCXXXI. in vigilia Pasche.

N. 238. R. 1332. April 28. Undeutliches Excerpt des Altenburger Copialbuchs C.

Heinrich, Erzbischof von Mainz und Johann von Embecke, Canonikus der Marienkirche in Erfurt, erklären, dass auf Bitte des Klosters Heusdorf und auf Veranlassung der Schwestern Gerdrud und Bertha von Escheleybin zu Erford die Bürger von Erfurt exkommunicirt wären. 1332. IV Kal. Mai.

N. 239. 1332. Jun. 22. Privilegium. Original in Weimar mit Siegelfragment.

Henricus dei gratia s. Maguntine sedis archiepiscopus — preposito — in Husdorf salutem —. Supplicaverunt nobis — priorissa et conventus monasterii — in Husdorf, cum propter prebende tenuitatem — senium seu iuventutem — temporibus statutis a regula ieiuniare seu carnibus vel lacticiis abstinere non valeant, ipsis super hoc — aliquo — remedio providere dignaremus — discretioni tue — mandantes, — quando et quotiens personas legitimam causam non ieiunandi seu carnes vel lacticinia comedendi subesse videris, —

ieiunium seu carnium — abstinenciam possis aufferre. — MCCCXXXII. X Kal. Jul.

N. 240. R. (1332?) Exc. S. 445.

Heinrich von Azmestet[79]) leiht dem Kloster 1 Hufe zu Rüdersdorf, die Herr Günther von Rüdersdorf seiner Tochter mitgegeben hat.

N. 241. 1333. Jun. 11. Kaufbrief. Altenburger Copialbuch C.

Wernerus prepositus, Kunegundis priorissa ad Ernesti prioris in Lipzig petitionem dimidiam marcam annue pensionis cognate sue Margarethe de Hyldesem et Hedwigi de Appoldia vendunt pro IV marcis, quam pensionem Heinricus et Guntherus fratres dicti Grefen de manso in Ober Rosla — ministrabunt, illis defunctis vero ad monasterium recidet. Testes Heinricus de Thuna. Heinricus plebanus in Pholsborn. Bertoldus magister curie. Bertoldus advocatus. MCCCXXXIII. die s. Barnabe.

N. 242. 1333. Sept. 29. Kaufbrief. Excerpt aus Copialbuch C und Exc. S. 450.

Werner Propst, Kunegunde Priorissa u. s. w. verkaufen an Agnes von Wandersleben, Tochter Rudolphs v. W. zu Erfurt von Gütern zu Gebenstet 1/2 Mark, die nach deren Tod an das Kloster fallen sollen. Testes Henricus de Thuna. Henricus plebanus in Pholsborn sacerdotes. Frater Bertoldus magister curie. Frater Bertoldus advocatus. 1333. d. Michaelis.

N. 243. 1334. März 16. Eignung und Freiung. Original in Gotha mit dem runden Siegel Hartmanns. Abgedruckt *Schmid*, Gesch. der Kirchberg. Schlösser S. 173 f.

— Nos Albertus et Hartmannus dei gratia borchgravii de Kyrchberch et nostri heredes — unum mansum iacentem in pagis ville Stabere, qui vocatur mansus pastoris, — domino Wernhero preposito, domine Kunigundi priorisse totique conventui — in Hustorph donamus et appropriamus — perpetuo possidendum, ita quod — conventum, possessores et inhabitatores eiusdem mansi non debemus

[79]) Dieser *Heinrich v. Azmanstete* wird erwähnt 1332 in *Schmid*, Lobdaburg S. 125.

neque volumus impetere precaria, anagaria ac serviciis aliis — excepto nostro iudicio, quod — nobis volumus reservare. — (Gewährleistung und Besiegelung). — MCCCXXXIIII. in d. b. Cyriaci martyris. Testes — Heynricus episcopus Lavacensis ecclesie. Ludolfus de Alrestete de novo foro. Eberhardus (nicht Gerhardus) marscalcus de Gozzerstete. Herbote de Wytzeleyben miles. Bertoldus vicedominus et Theodericus pincerna de Appolde. Heinricus de Snoydiz et Johannes de Rosenhayn ac alii quam plures fide digni.

N. 244. 1334. April 10. Kaufbrief. Original in Weimar ohne Siegel.

— Nos Wernerus prepositus, Kunegundis priorissa totusque conventus — in Hustorf — Frederico dicto Melczer vendidimus dimidium mansum situm in — Appolde pro VIII marcis — minus uno fertone. Quem dimidium mansum cum — altero manso dimidio — pro sua persona et uxoris sue habito — Frederico ad tempora vite sue et uxoris sue Margarete ac filie sue Jutte nostre consororis — contulimus. — Postquam — debitum carnis cum morte exsolverint, — mansus ad nostram ecclesiam denuo — revertatur. — Testes Henricus de Thunna. Heinricus plebanus in Pholsbrun. Johannes capellanus prepositi. frater Bertoldus magister curie nostre. frater Bertoldus advocatus. frater Bertoldus magister hospitalis. — MCCCXXXIIII. in dom. misericordia.

N. 245. 1334. Mai 29. Schiedsgericht. Altenburger Copialbuch C. (Falsche Jahreszahl oder falsches Datum, da 1334 Pfingsten auf den 15. Mai fiel).

Bertoldus de Koderiz canonicus ecclesie Sulzensis et Theodericus miles vicedominus de Appoldia arbitratores inter Wernerum prepositum — et conventum in Husdorf et Ludewicum plebanum in Appoldia — propter VII modios frumenti, quos monasterium in Husdorf de allodio suo in Appoldia plebano dare debebat annuatim, cum consensu Alberti prepositi Canonicorum regularium in Heytersburg ecclesie in Appoldia patroni pronuntiant, quod monasterium dare debet — Ludowico unam marcam et dimidiam, — quibus Ludewicus totidem addere debet et — alios redditus comparare debet et monasterium in Husdorf non amplius impetere. Testes prepositus in Heytersburg dictus de Voylsberg. — dictus de Denstete ibidem regulares canonici dom. Stange. dom. Theodericus de Drebere.

Heinricus de Amera plebanus in Oberingen. Johannes plebanus s. Johannes in Meldingen. . . . de Meldingen sacerdotes. Albertus Roese. Guntherus Marquardi. Dicel Weber scultetus in Appolde. Frid. . . de Appoldia . . . frater Bertoldus magister curie. frater B(ertoldus) advocatus in Husdorf. MCCCXXXIIII. feria VIII. pentecost. IV Kal. Jun.

N. 246. 1334. August 10. Kaufbrief. Original in Altenburg mit rundem Conventsiegel.

— Nos Wernerus prepositus, Kunegundis priorissa — in Hustorf notum facimus, — quod — Henricus de Thuna noster dilectus capellanus pro dimidia marca de nostris proventibus in uno manso syto in campis Stethin, quem possident Conradus Kerstani et Theodericus Kaynbort, dimidium fertonem annui census — nostris cammerariis in nostro cenobio comparavit. — (Besiegelt). MCCCXXXIIII. id. Aug.

N. 247. 1335. Dec. 13. Kaufbrief. Original in Weimar mit Wirchhausenschem Siegel (3 geschachte Querbalken).

— Nos Berngerus de Wirchusen, Wernherus, Henricus et Henricus filii sui, Bertradis et Sophia filie — unum mansum — in — Hermenicz, — quem Thicelo dictus Brumel — in Appoldia — a nobis possidet, — Wernhero preposito ac conventui in Huestorf vendidimus. — (Besiegelt). Testes milites Henricus dominus in Deynstete ac Conradus dominus in Aczmanstete. Bertoldus armiger filius Henrici domini in Deynstete. Theodericus plebanus in Wormestete. Henricus plebanus in Phulsborn. Cristanus sacerdos de Appolde. frater Bertoldus de Stabere. Bertoldus de Lizigesdorf. Bertoldus de Wormestete fratres seu conversi in Huesdorf. Thicelo Hoeneberge. Theodericus cellerarius ibidem. Thicelo Brumel predictus. — MCCCXXXV. VII. id. Decemb.

N. 248. R. 1336. a) Altes Repertorium. b) Exc. S. 445 f.

a) Hermann von Sundhausen kauft von dem Kloster 1 Hufe Land in Rudersdorf. b) Derselbe kauft von Thela, Gattin Christians von Rudersdorf 1 Hufe daselbst.

N. 249. R. 1337. Jan. 29. Altes Repertor und Exc. S. 452.

Papst Benedikts XII. Bulle, betreffend die Klage der Wittwe Dietrichs von Vitzthum gegen das Kloster. Der Abt zu S. Peter in Erfurt erhält den Auftrag, die Sache zu untersuchen und zu entscheiden. Der Abt Volmarus citirt die Parteien auf feria IV. post diem Valentini, um zu entscheiden und beizulegen. IV. Kal. Febr.

N. 250. 1337. Mai 12. Lehnsauflassung. Abgedruckt *Otto* S. 380.

Die Brüder Albert und Hermann, Burggrafen von Kirchberg, lassen dem Landgraf Friedrich den Berg Byzekenberg bei der Wüstung Schenschitz bei Leysten, sowie ½ Hufe in Ginna mit 1 Hof, welche die Brüder Heinrich und Johann von Leysten zu Lehn hatten, auf. 1337. IV. non. Mai.

N. 251. 1338. August 28. Schiedsgericht. Original in Weimar mit grünem Siegelfragment (das bekannte Planitz'sche Wappen).

Ego Johannes de Plewenicz advocatus in Eckehardesperc fateor, — quod cause videlicet VI marcarum dimidie carrate vini, — quam coram me Moyses ac Josep filius suus Judei dicti de Wimaria residentes in Eckehardesperc preposito et conventui in Huystorf movebant, penitus — sunt extincte. — Testes Henricus scolasticus ecclesie Sulczensis. Johannes Bertoldus. Gernodus Dyabolus castellani in Eckehardesperc. (Besiegelt). MCCCXXXVIII. in die Augustini.

N. 252. (1328—1338?) Tauschbrief. Original in Dresden mit Convent- und Propsteisiegel.

Nos Wernerus prepositus, Kunegundis priorissa — recognoscimus, quod Theodericus marschalcus de Gozerstete — duas marcas Fribergenis argenti recipiendas de quibusdam bonis sitis in Milingistorf nostro cenobio erogavit. Que — bona pro aliis bonis permutavimus situatis in campis villarum Drebyr superioris et inferioris. De illa quoque pecunia filie sue Ermigardi nostre consorori dimidiam marcam pro tempore vite sue assignavit, quam Henricus Silber annuatim ministrabit, post obitum autem eius conventui — ad refectorium presentabit his terminis; — item celerarie — dimidiam marcam — Rutolphus de Phulsburn dabit (ferner Conrad Russebach,

Johannes Hackyrmann, Jacobus Pusch). Item magistre infirmorum — integram marcam assignavit (von Conradus Rus, Fredericus Mocz, Henricus Silber).

N. 253. 1340. März 28. Schiedsgerichtsbestallung. Original in Altenburg auf Papier mit Conventsiegel.

— Nos prepositus, priorissa totusque conventus — in Hustorf causam XXV marcarum argenti — et quorundam maldrorum frumenti et ordei, quas marcas ac maldra discreti viri Johannes de Appolde civis Erfordensis, Johannes et Conradus filii eiusdem — per nos sibi solvi petiverunt — domino Henrico de Helingestad canonico et officiali prepositi ecclesie s. Marie ac magistro Burghardo de Mulhusen canonico ecclesie s. Severi Erfordensis tamquam arbitris ac amicabilibus compositoribus in iure vel amicitia prout iidem decreverint committimus decidendam fideliter sub pena XX marcarum. — MCCCXL. VI. Kal. April.

N. 254. 1341. Febr. 1. Urtheilspruch. Original in Weimar, mit dem Propsteisiegel von Oberweimar und 2 anderen unbedeutenden Siegeln.

Nos Henricus prepositus — in ObirWeymar, H(enricus) de Gaberndorf plebanus in Vipeche, Henricus de Amera plebanus in Oberingen et Ludowicus de Husfelt scultetus in Wymar arbitri — super omni lite — inter conventum — in Husdorf — et Conradum Vrowin, Nicolaum dictum Brücken et Nicolaum dictum by dem Born et Conradum Valthin — villanos in Gebenstete — super VI mansis et dimidio — in — Gebenstete. (Diese Hufen geben dem Kloster Erbzins, die Bauern wollen daraus ein ius reemtionis machen, lassen es aber endlich bei dem Erbzins, worüber ein Schied aufgerichtet wird). Testes H(einricus) plebanus in Crumestorf. Fridericus plebanus in Wikerstete. Hermannus plebanus in Ginna. Gerhardus plebanus in Rodicz sacerdotes. Clemens Cheus. H(einricus) de Utensberc — in Wikerstete. — MCCCXLI. in vigilia purific. b. virginis.

N. 255. 1341. Jun. 8. Kaufconfirmation. Original in Weimar mit dem runden Conventsiegel. Nach einer Angabe in Schönbergs Collektaneen scheint ein zweites Dokument über denselben Gegenstand XI. Kal.

Maii mit dem Siegel des Propstes Albert von Eytirsburch abgefasst worden zu seyn.

Nos Kunegundis priorissa totusque conventus — in Huestorph — profitemur, quod Heinricus Constantianensis ecclesie episcopus — apud Henricum scultetum in Rutental, Guntherum et Conradum fratres suos dictos uz der Wicze — emit unum maldrum — frumenti — de dimidio manso ac una curia — in Oberingen — pro VIII talentis denariorum Erfurdensium. (Die Priorin willigt ein, aber vorbehaltlich des jährlichen Geldzinses von VI denariis Erfordensibus, den das Kloster vorher schon an dem gen. Gute hatte). Testes frater Bertoldus de Lizichsdorf. Bertoldus advocati. Henricus. Theodericus Greve ac Johannes Tonsor —. MCCCXLI. in crast. corporis Cristi.

N. 256. 1343. Jan. 4. Kaufbrief. Original in Weimar mit rundem Conventsiegel.

Nos Kuncgundis totusque conventus — profitemur, — quod Henricus episcopus Constancianensis monasterium nostrum regens — pro LXIV et dimidia grossorum Pragensium — apud Johannem Bydenbach — in GrozeObringen, Thelam uxorem suam, Johannem, Nicolaum, Heynemannum filios, nec non Katherinam ac Elizabet filias unum mansum in — Oberingen — et unam curiam — comparavit. (Davon beträgt der Zins 1 Malter Waizen, ½ Malter Gerste Jenaisches Maass). Testes frater Gerhardus magister curie nostre. frater Bertoldus advocatus noster. frater Henricus magister coquine nostre. frater Theodericus dictus Greve. Tycelo dictus Tengel. Henricus de Stolczenhayn. Henricus plebanus in Useleybin. — MCCCXLIII. pridie non. Januar.

N. 257. 1344. Febr. 1. Verpfändung. S. N. 214. Original in Weimar, ohne Siegel.

Wir Heinrich unde Gerhart von Molewitz unde Meynhart, Hentze unde Johannes des vorgenannten Gerhartes Sune — bekennen, daz wi deme Clostere zcu Huesdorph unde — Hern Henriche Byschove zcu Constantie Vormunden desselben Closters vorsatzt haben 1 Malder Korns unde 1 Malder Gersten unde 1 Malder Havere Jarzcinses — von zwen Hufen gelein ztu Stebritz, di wi von demeselben Clostere haben ztu Lene (Hentze Voit, Witge vome Hain, Johannes Ilsen geben den Zins) —. Da haben si uns uf geligen 6 Schok Groschen.

— (Besiegelt von Henrich von Molewitz). — Gezcuk Her Wolfhart. Her Henrich Owergreve. Her Friedrich Cloischt die Pristere. Her Vrowin der Pfarrer von Userstete. Her Henrich Pfarrer zcu Usleibin. Bruder Gerhart Hovemeister. Bruder Bertold Voit. — Bruder Bertold Schunenmeister. Bruder Henrich Kuchenmeister Converse zcu Huesdorph. — 1344, an Senthe Brigeden Tage der da is Kalendas Februarii.

N. 258. 1344. März 17. Leibrentenrevers. Original in Weimar mit dem runden Conventsiegel.

Nos Henricus episcopus dei gratia ecclesie Constantianensis gubernator monasterii in Huestorph, Kunegundis priorissa totusque conventus — profitemur, quod inclita matrona Adelheidis relicta quondam Timmonis de Konedicz militis dimidium mansum in Wickerstete nobis resignavit, tali — conditione, quod eidem Adelheidi singulis annis — IX modios frumenti — de granario nostro dare debemus. MCCCXLIIII. in die Gerdrud.

N. 259. 1344. Mai 14. Eignungsbrief. Original in Weimar mit 2 kleinen Wappensiegeln.

Nos Guntherus et Henricus dei gratia comites de Swarzburg domini de Blankenberg una cum — patruis nostris Henrico et Gunthero comitibus in Swarzburg — volumus non latere, quod — Bertoldi de Yscherstete instancia — inclinati duos mansos cum dimidio — in villa Stabere — ecclesie — in Huistorf appropriamus. (Besiegelt). MCCCXLIIII. in ascens. dom.

N. 260. 1344. Mai 22. Verpfändung. Original in Weimar ohne Siegel.

Wir Heinrich unde Gerhart Gebrudere von Molewitz, Meinhart, Heintze unde Johannes des vorgenanten Gerhardes Sone — bekennen, — daz wir deme — Hern Heinriche Byschove zcu Constantie unde dem Klostere zcu Huesdorph haben vorsatzt ½ Malder Korngeldes, dar und Hannes Kal gibt von ½ Hufen gelein zcu Stebritz — vor 1½ Schok gemeine Grosschen. (Besiegelt von Heinrich von Molewitz). — Gezcuk Her Henrich Mergreve der Priester von Appolde. Her Albrecht von Uberrosla. Her Henrich von Usleibin di Pheriere. Bruder Gerhart. Bruder Bertold Voit. Bruder Bertold Lizegistorph.

Bruder Johannes Converse zcu Huesdorph. — 1344, an deme Vritage vor Pfingesten.

N. 261. 1345. August 3. Kaufbrief. Original in Weimar. Das letzte Siegel (s. Johan Colrn de Rastenberg) hat Helm mit Adlersflug, Heinr. Heczeboldt 2 Schrägbalken mit 3 und 2 Röschen, Henr. de Collede führt blos Helm mit hohem Busch und seltsamem Schmuck.

Nos Johannes, Fridericus et Heinricus dicti de Kolre fratres germani — Emeconi preposito — in Huisdorf — et Henrico olim plebano in Talhaym — IV mansos — et V curias — in Swabisdorph et Scy, que quidam bona in feudum a monasterio — tenuimus, — pro LVIII libris denariorum Erford — vendidimus. (Von diesen Gütern giebt Heinrich von Holzhusen 2 Malter Korn und ebensoviel Hafer, Petrus von Erfurt 3/4 Korn und ebensoviel Hafer, Bertold Scaph 1 Malter Gerste, Jacob Gerhardi 1 1/2 Malter Korn und ebensoviel Gerste.) (Besiegelt von Johann Kolre, Heinrich Graf von Bichlingen, Heinich Heczebolt, Heinrich von Kollede). MCCCXLV. III non. Augusti.

N. 262. 1346 (nicht 1246). Eignungsbrief. Copialbuch zu Weimar fol. 26.

Nos Fridericus dei gracia Thuringie lantgravius — profitemur, quod ad instanciam et resignacionem strenui militis Conradi dicti Schytz et suorum heredum quinque mansos et unum quartale unius mansi sitos in — Rorbech (davon hat Bartoldus Hopfener 1, Johannes und Hermannus Dobirschn 1/2, Henricus Rudolffi 1/2, dictus Rolbe 1, Jacobus dictus bi dem Schage 1/2, dictus Hendorff 1/2, Heidwigis dicta de Unnerstet 1/4) — domino Heinrico dicto Hundolff episcopo ecclesie Constancianensis — propriamus. — MCCCXLVI. feria III post dominicam Palmarum presentibus et testibus — Heinrico comite de Hoinstein domino in Sundershusen. Bothone de Ylburg marschalco. Theoderico vicedomino de Appolde strenuis viris. Alberto de Maltiz curie nostre iudice. Ulrico de Schlatepach militibus. Reinhardo de Honsperg —.

N. 263. 1346. Oct. 19. Präsentationsbrief. Original in Weimar mit ve letztem Siegel, abgedruckt *Otto*, S. 382.

Gerlach, Erzbischof zu Mainz, schreibt dem Kloster Heusd dass er von dem alten Recht der primariae preces, welches die I bischöfe in allen Stiftern der Diöces geübt hätten, Gebrauch ma

und verlangt, dass das Kloster die Jungfrau Sophie, Tochter von Johann Schirmer (s. N. 267.) aufnehmen solle. Sonst werde er den Custos der Marienkirche zu Erfurt beauftragen, das Kloster mit der geistlichen Censur dazu zu zwingen. 1346. XIIII. Kal. Nov.

N. 264. 265. 1347. N. 264. Mai 9. Streitbeilegung. Original in Weimar mit Propstei- und Conventsiegel.

Nos Hartungus prepositus, Konegundis priorissa totusque conventus — in Hustorf recognoscimus, — quod cum alias — Günthero dicto de Sulczebrucken bone memorie et Johanni dicto Schenken sacerdotibus certa bona — vendita et tradita — extitissent, — lite controversia — super huiusmodi bonis — inter nos et dictos dominos — postmodum suscitata, nos super his — literas — ratificamus et — approbamus. — (Besiegelt). MCCCXLVII. in vigilia ascens. dom. — N. 265. R. 1347. Altes Repertorium. Die Brüder von Kirchberg stiften ein Seelgeräth mit Land in Umpferstedt.

N. 266. 1348. Nov. 19. Kaufbrief. Original in Weimar ohne Siegel.

Nos Hartungus prepositus, Konnegundis priorissa totusque conventus — in Husdorf — Conrado de Herezen, nec non Cristine uxori sue III agros cum dimidio, qui dicuntur Wegelangen sitos in — Apolde, vendidimus ad tempus vite — pro quarta dimidia sexaginta grossorum. — Testes Theodericus plebanus in Brantpach. frater Bertoldus noster advocatus. frater Theodoricus Honyg magister curie. frater Henricus Grumpe. frater Theodericus Greve nostri conversi. — (Besiegelt). MCCCXLVIII. in die b. Elizabet.

N. 267. 1348. Dresden Dec. 8. Präsentation. Original in Altenburg. Auf dem Siegel, welches bei Römer - Büchner, die Siegel der deutschen Kaiser S. 46 fehlt, ein einköpfiger Adler und die Umschrift: secret. Karoli dei gra. Romanor. regis semper Augusti et Boemie regis. Abgedruckt *Otto* S. 382 f.

König Karl verlangt von dem Kloster Hustorff vermöge seines Rechts in jedem Kloster je eine Person zu präsentiren, dass das Kloster die Jungfrau Soffia, Tochter Joannis Saxonis dicti Schirmer notarii publici generalitatis domini Moguntini als gleichberechtigte Schwester und Nonne aufnehme. Dresden MCCCXLVIII. VI. id. Dec.

N. 268. R. 1348. Altes Repertorium.

Das Kloster bekommt 1 Hufe 5 Höfe zu Flurstedt und 1½ Hufe, 2 Höfe, 1 Insel in Obertrebra durch die Gutthätigkeit der Marschalle und der Koller.

N. 269. 1349. Jun. 25. Seelgeräthstiftung. Original in Weimar mit kleinem Siegel Dietrichs (ein krummer Zweig oder Baumstamm). In dem Abdruck bei *Otto* S. 380 f. (mit der falschen Jahrszahl 1343) sind die Namen ganz verunstaltet, z. E. aus *Gotteshus* ist der Name *Gotz Husen* gemacht u. s. w.)

Ich Ditherich Viczthum von Appolde bekenne, — daz ich — habe gegebin — 1 Maldir Geldes von 1 Forteyle eyner Hufe — zcu Luzcendorf, daz da haben ynne die Brudere — dy Vorstere gesezzin zcu Romstete und eynen Vyerdunt von 1 Vyrthehle — zcu Ztepricz, daz da habin Lute zcu Othenbech, — zcu Huystorf zcu eynem Selgerethe unsin Eldirn, — daz vorgenannte Gut sal dinen myner Swester Hedwige und myner Mumen Kunne Schenken, — Margarethe und Othilie Schwestern von Allerstete, Jutte und Katherine Swester von Buseleyben, Elizabeth Swebin, Margareth von Hydesheym, Elizabeth Schencken, Margarethe Hundolfs, Kunegundis von Albrechtzloyben (nach deren Tod zu Selgerethe — alle quatuor tempora). — Gezcuge Rudolf myn Bruder Probist von Droyzg. — Bertold von Deynstete. — Heinrich und Heinrich Gebruder Schencken Herrn des Ordens von Othenbech. — (Besiegelt). 1349, am S. Jacobztage.

N. 270. 1350. Januar 28. Kaufbrief. Original in Weimar mit den Siegeln Heinrichs (Schild und Helm) und Günthers (Helm mit Büffelhörnern).

Wyr Heinrich von Rosela, Gunther, Albrecht, Heinrich und Heinrich und Fryderich unse Sone — Hern Hartunge deme Probiste unde deme Clostere czu Husdorf haben vorkauft 50 Grossen, — 1 Lammesbuch, 5 Gense, 16 Hunre — in — Czotenstete an zwen Hoven, — daz Gut hatte wyr vor Jaren gewechselt zu demeselben Clostere umme ander Gut, daz zu Wicherstete ist gelegin, daz haben wir geben umme 9 Schoc Grossen. — Geczuge Albrecht der Pherrer zu Gebenstete. Heynrich von Rusteloybin der Pherrer zu Elrysloybin. Dytherich Ungerete von Sulczbech. — (Besiegelt). 1350. an dem 8. Tage S. Agneten.

N. 271. 1350. Febr. 28. Kaufbrief. Original in Weimar mit Propstei- und Conventsiegel sowie 3 der Herrn von Rosla.

Wir Heinrich von Rosla, Gunther, Albrecht, Heinrich, Heinrich und Fryderich sine Sone bekennen, — daz wir — 2 Hove, 17 Acker, 1 Hufe, 1/4 eyner Hufe — 1 Hopfgarten — zu Czotenstete, — darvone die Besiczer — 50 Zalegrosschin, 1 Lammesbuch, 5 Gense nnd 16 Hunre — Czinses Oveley und Gulde — gegeben haben, verkouft han — Herwiche, Cunrade und Johanse Gebrudern genannt von Sulcze Burgern zu Erforte um 9 Schock Zalegrosschen. — Dy — Koufer — habin gelobit mit Vorhengnisse — und Loube des — Ern Harthunges des Probistes und des Convents zu Hustorf zu gebene und zu bezalene den heilgen Jungfrowen Telen von Sulcze, Metzen Tschentin von Jene und Guthen von Matstete Clostirfrowen desselbin Convents den Zins — zu yre und yres izliches Liben. (Nach dem Tod sollen die Zinsen fallen an das Kloster „uf yren Tisch"). (Besiegelt). Am Ende folgen die Namen der Zinspflichtigen. 1350, an dem Sunthage Oculi.

N. 272. 1351. Jan. 13. Hausübereignung. Abgedruckt *Otto* S. 384.

Hartung Probst, Konegundis Priorissa und der Convent zu Husdorff bekennen, dass sie der von dem Bischof Heinrich von Constantianum gestifteten Vikarie des Altars der Jungfrau Maria, der zehntausend Ritter und der elftausend Jungfrauen das Haus, welches vormals ihr Capellan Heinrich von Tunna bewohnt, für alle Zeiten übergeben. 1351, in octavo epiph.

N. 273. 1352. März 1. Eignungsbrief. Original in Gotha mit 2 kleinen Siegeln, die einen Hirsch zeigen. Abgedruckt *Otto* S. 388.

Heinrich und Heinrich Grafen von Stalberg Vettern bekunden, dass sie auf Bitten des Ritters Conrad Worm und seiner Brüder Hermann und Ulrich Burgmannen in Botelstete die von ihnen aufgelassenen 4 Hufen und 7 Höfe in Usleyben, die sie dem Propst Hartung Stangin, der Priorissin Kunegundis und dem Kloster Husdorff zur Bezahlung ihrer Schulden für 20 1/2 Mark verkauft haben, dem Kloster eignen. 1352. Kal. Marc.

N. 274. 275. 1352. N. 274. März 1. Kaufbrief. Original in Weimar mit kleinem runden Wurmschen Siegel (Drache im Schild).

Nos Conradus dictus Worm miles castrensis in Botelstete, Her-

mannus et Ulricus fratres — recognoscimus, — nos — vendidisse IV mansos VII curias humuleta in — Usleyben Hartungo Stangen preposito, Kunegundi priorisse — in Hustorf etc. (Verzeichniss der Besitzer und der von ihnen zu gebenden Zinsen) —. Testes Theodericus plebanus in Brampach. Henricus plebanus in Fphulsborn sacerdotes. frater Bertoldus advocatus in Hustorf. frater Theodericus magister curie in Hustorf. Bertoldus dictus Schucze. Ditericus Rusteleyben opidanus in Botelstete. Johannes de Stewenstorf — MCCCLII. Kal. Marcii. N. 275. R. 1352. Altes Repertorium. Rezess zwischen Heinrich Hundolf und Johann Wiedenbach über Land in Grossobringen.

N. 276. 1353. Sept. 18. Uebertragung der Testamentsvollstreckung. Original in Weimar ohne Siegel.

Ego Hartungus prepositus — in Hustorf executor ultime voluntatis — Heinrici Constantianensis episcopi una cum — Heinrico custode ecclesie s. Marie Erfordensis, — cum propter varia impedimenta mihi ex parte cenobii — non possum iugiter intendere dispositioni, si qua superessent voluntatis — Heinrici, comitto prefato Heinrico custodi meo college, — et si per ipsum in quocunque casu requisitus fuero, cooperari volo —. (Besiegelt). MCCCLIII. XIIII Kal. Oct.

N. 277. 1353. Sept. 22. Revers, die Marienvikarie betreffend. Original in Weimar mit Propst- und Conventsiegel.

— Nos Konegundis priorissa totusque conventus — in Hustorf recognoscimus, — quod nos obligavimus, — quod nullo unquam tempore — prepositum nostrum — seu alium gubernatorem quocunque titulo gaudeat vel beneficiatum in cenobio — ad vicariam apud nos in altari s. Marie per — Heinricum episcopum — instauratam et dotatam assumemus, — nisi forte prius — regimini, gubernationi — seu beneficio — renuntiaverit absque spe restitutionis, — ne vicaria per prepositum vel alium beneficiatum, qui sic duplici fungeretur officio, in divinis officiis — defraudetur. (Die Präsentation einer von dem Convent oder von der Majorität gewählten Person zu dieser Vikarie erfolgt bei dem officialis prepositure ecclesie s. Marie Erfordensis. Auch soll ein Haus auf dem Klosterhof für diesen Vikar gebaut werden. Der Vikar hat die Verpflichtung den Propst zu unterstützen in confessionibus audiendis, sacramentis mi-

nistrandis, sermonibus faciendis — et horis canonicis interessendo, — pünktlich im Messelesen u. s. w. Die beiden Testamentsexekutoren des Bischofs Heinrich Heinricus custos et Hartungus prepositus in Husdorf sind mit Allem einverstanden.) MCCCLIII. X Kal. Oct.

N. 278. (1354.) Avignon. April 5. Päpstliche Confirmation. Abgedruckt *Otto*, S. 385.

Papst Innocenz an Hartung Stange, Vikarius des Marienaltars in Hugesdorff, confirmirt die Vikarie dieses Altars, welche Sekulargeistliche bekleiden. Avinioni non. Apr. pontif. nostri anno IV.

N. 279. 1356. Febr. 3. Seelgeräthrevers. Original in Dresden mit Convents- und Propsteisiegel. Abgedruckt *Otto*, S. 385.

Der Official der Propstei zu S. Maria in Erfurt beurkundet, dass der Propst Hartung, die Priorissa Elizabeth und der Convent zu Hugesdorff angegeben haben, dass Johannes Schenk, Priester von Albrechtsleyben, für das Kloster 1 Hufe und 1 Hof in Stebricz bei Dornburg von Gerhard von Molwitz, dessen Frau und Sohn Meynhard erkauft und diese Güter an Heinrich Margrav, seinen Söhnen Heinrich und Hermann sowie deren Erben für 100 Groschen in Erbpacht gegeben (dass sie jährlich für je 1 Groschen 11 Heller bezahlen), wofür das Kloster an dem Jahrestag des Todes Seelenmesse u. s. w. zu begehen hat. Die Hälfte des Geldes soll nach dem Tode des Stifters unter die Nonnen gleichmässig vertheilt, die andere Hälfte an die Nonnen Elizabeth Schenk, Tochter von Christian Schenk, des Stifters Bruder, und Elizabeth Schwebin und an den Stifter selbst gegeben werden. Nach deren Tod fällt diese Hälfte an den Propst und Capellan u. s. w. Das Kloster verspricht vor dem Offizial die angegebene Stiftung treulichst zu erfüllen und besiegelt die Urkunde neben dem Offizial mit dem Propstei- und dem Klostersiegel. Zeugen: Theodericus de Brampach. Heinricus de Phulsborn. Fridericus de . . . . . Heinricus dictus Schycz capellani. frater Theodericus Honk magister curie. frater Heinricus Grumpe magister aratorum. frater Johannes Weyner magister curruum conversi eorundem et Kuno dictus Czobertrank advocatus predictorum. Conradus et Heinricus fratres dicti de Salvelt. Nicolaus Windesche. Cristanus Malsleybin. Cristanus Schenke sacerdotes. Heinricus de Gutinshusen. Johannes dictus Petri. Nicolaus dictus Gerhardi de

Albrechtisleybin. Nicolaus Schenke opidani Erfurdenses. — 1356, in crastino purific. beate Marie.

N. 280. 1356. Jun. 5. Pietanzrevers. Original in Weimar mit Conventssiegel.

— Nos Hartungus prepositus, Elyzabeth priorissa totusque conventus — in Hustorf per suffragia dilectarum consororum nostrarum Adelheidis de Puczendorf, Katharine dicte Kolren, Sophie sororis sue, Adelheidis de Flurstete, Katherine sororis sue, Demodis et Gerdrudis dictarum de Slobyn comparavimus et — emimus in villa Rotinberge redditus annuales videlizet IV maldra avene cum uno quartali, XVIII solidos denariorum Erfordensium cum XX pullis, de quibus redditibus XVIII solidi ipsi Adelheidi cum suis consodalibus attinuerunt, pro quatuor sexagenis et sedecim grossis. — Quos quidem XVIII solidos — revendidimus et in alios usus — contulimus, in quorum XVIII solidorum — recompensam nos et ecclesia nostra damus — dimidiam marcam — in villa Thustorf apud nostros censuales. — Post obitum vero predictarum consororum nostrarum pro speciali pietantia ad refectorium dominabus quadragesimal[illegible], — dimidia marca perpetuis temporibus dinoscatur pertinere. MCCCLVI. Sabb. prox ante dom. exaudi.

N. 281. R. 1358. Sept. 22. Altes Repertorium. Das Original befand sich früher auf der K. Bibliothek in Dresden.

Eine Bestellung oder Zusicherung der von dem Bischof Heinrich von Constantianum gestifteten Vikarie S. Mariä zu Heusdorf durch die Priorissin Kunigunde. 1358. X Kal. Oct.

N. 282. 1360. Sept. 6. Stiftung. Original in Dresden mit den Siegeln Dietrichs und Busses (der Apoldaische Baum).

Dietherich der eldere Ritter Vicztum und Herr zu Appolde, Dietherich Rytter, Albert, Heinrich, Ludwig und Bertold sine Sone, Busso Ritter und Adolf sin Bruder Vitztume und Vettern der Obgenannten und Herrn zu Appolde bekennen — daz wir unsre Gunst — gegebin habin, — daz der bescheyden Man Meyster Hermann von Prage Arczt Bürger in Erforte solch Czinsen — in Sulzbeche — den wysen — Heinriche und Johansen Gebrüdern von Sulcze Bürgere zu Erforte — recht hat verkoufet. Denselben Czins habin dese Koufer — den — Jungfrowen Thelen von Sulcze yrre Swestir

gegebin, — aber nach yrme Tode Adelheydin von Nordhusen, Mechtilden Czschetin und Thelen von Crutheym Closterfrowen und wann dieselbin 4 Jungfrowen also von desser Werlde sin gescheydin, so sal desser — Czins — vortmer bie der Samenunge — bliben, — alzo daz sich dy Kelnerynne — solches Czinsis, den sie halb uf den Palmtag und daz andere halbe Teyl uf den krinne Mittewochen zu einer Consolation und Pitancien under die — Samenunge alle Jar teylen sal genczlich, — und wann nun dieselbe Samenunge allen unsern Vorfarn — unss und der — Koufer Sele eyn ewig Gedechtnisse und Anniversarium myt Vigilie und Sclemesse — uf den erstin Fritag nach Invocavit in der Vastin machen wel. (32 smale Groschen von einem Hof der Gebrüder Conrad, Theodor und Johann Czymern, 12 smale Groschen, 24 Hüner von einem Hof der Christiane Thyle, 8 smale Groschen, 6 Hüner von einem Hof der Elsebeth Tronegestin). 1360, S. Nyclawstag.

N. 283. 1362. Febr. 2. Original in Gotha mit 2 kleinen runden Siegeln Das erste mit Christi Auferstehung und undeutlicher Legende: s. dris Utenbac . . provis. . . . Das 2. (Schild mit 3 Aepfeln): (pin)cerne de Appol.

— Nos — Rudolfus vicedominus de Appoldia prepositus in Droesk et Heinricus pincerna iunior de Appoldia procurator domus in Otenbach ordinis de sepulcro domini constare cupimus, — quod nos ob urgentem necessitatem — domus nostre de consilio, scitu et bona voluntate dominorum et fratrum nostrorum in Droesk et in Otenbach pensionem annuam seu reditus annuos duorum maldrorum medietatem frumenti et medietatem ordei, que dantur de bonis sitis in villa superiori Kosenicz — nec non de uno quartali dimidii mansi siti in campis ville dicte Luczendorf, — vendimus et transdidimus — discretis viris Heynrico plebano in Pholsborn et Theoderico plebano in Wormestete — pro sedecim sexagenis grossis. — Recognoscimus, — quod predictam pensionem seu redditus duorum maldrorum predictis emptoribus vendidimus ipsis emptoribus predictis et religiosis dominabus et sanctimonialibus in Husdorf ca condicione adiecta, quod ipsi emptores — uti frui et gaudere debeant pensione predicta ad tempora vite ipsorum, — extunc illa pensione uti et gaudere debeat Barbera dicta Selbern sanctimonialis in Husdorf — (endlich aber nach deren Tod) pensio — ad ipsum monasterium in

Husdorf devolvi debeat sub ea moderatione saltem, quod priorissa et celleratrix predictam pensionem — annuatim distribuant et dividant iuxta munera singularum — sanctimonialium, — nec prepositus vel alius — uti frui et gaudere debeat predicta pensione. — (Mit „Wehrschafts-" und Besiegelungsformel). — Testes — sunt Heinricus pincerna senior. frater Heinr. quondam in Gladicz. Joh. Wickenrich. Joh. de Nebbera. Heinr. de Gebese et quamplur. Acta sunt hec in curia Otenbach in estuario sub anno dom. MCCCLXII. in die purif. beate Marie virg. gloriose.

N. 284. 1362. Dec. 5. Kaufbrief. Original in Dresden, sehr verblichen ohne Siegel.

— Nos Hartungus prepositus, Elizabeth priorissa totusque conventus — beschreiben, wie etliche Closterjungfrawen, mit Nahmen Jutha de Hersfelde, Gerdrudis de Malowe, Katherina de Jhena, Kristina de Jhene, Elizabeth de Ymnizc consorores vom Closter kaufen 54 Groschen und 14 junge Hüner iährlichen Zinsses bey unterschiedenen Inwohnern zu Matstet. fer. II post festum Andree. 1362.

N. 285. 1364. Febr. 3. Kaufbrief. Copie des Official der S. Marienpropstei zu Erfurt auf Papier mit Siegel von demselben Jahr. IIII yd. Febr.

Wir Hartung Stange Probist, Elizabet Priorissa und — Samnunge — zu Hustorv bekennen, — daz wir — von grozir Notdorf — vorkouffen — Hern Ditherich von Ilfelt und Hern Wernher von Geylnhusin Tumherren — s. Severi zcu Erforte zcu ir beider Libe — 8 Pfunt Pfenninge Erfortische Were jerlichis Czins und Gulde vor 64 Pfunt. — Dieselben Czinse — bewissen wir on — uf — 3 Hufen — zcu Appolde — dye gehat hat — Herre Heinrich von Appolde Byschof Layacensis und uns von synem Tode ledige sin worden. — Wan sy adir beide nicht lengir werin, so sullen die — Czinse — wedir ledig und los werin. — Gezcuge — Hug von Munre Pfarrer czu Oldessleyben. Henrich von Illeyben Vicarius s. Severi. Hermannus Rost. Bertoldus Strolin. Craft von Munre. 1364 am s. Blasiitage. —

N. 286. 1364. Febr. 13. Quittung. Original in Dresden mit 2 zerbrochenen Siegeln.

Herbordus s. Severi Erfordensis et Johannes Dorlanensis ecclesiarum prepositi Maguntine dioeceseos, commissarii ad infra scripta

a — domino Johanne episcopo Hildesemensi apostolice sedis nuntio specialiter deputati, tenore presencium recognoscimus, quod — prepositus — in Hustorf — nobis vice et auctoritate dicti domini episcopi L florenos auri pro solutione sexte partis omnium fructuum, reddituum et proventuum iam dicti monasterii eo quod taxatum non fuerat integraliter — persolvit, dantes sibi has nostras literas in evidens — solutionis testimonium sigillorum nostrorum appensione sigillatas. MCCCLXIIII. id Febr.

N. 287. 1364. Mai 6. Kaufbrief. Original in Dresden mit rundem Conventssiegel.

— Nos Elizabeth priorissa totusque conventus — recognoscimus, — quod — Hartungus dictus Stange noster prepositus dilectus, Lodewicus dictus Stange miles frater eiusdem — nostro monasterio emerunt et comparaverint dimidium maldrum frumenti et ordei Apoldensis mensure in uno quartali unius mansi — in campis villae Czotenstete apud — Bertoldum dictum Rothe de Appolde — pro LXIII grossorum numeralium. — Eundem censum dederunt — consororibus nostris videlizet Elizabeth et Margarethe filiabus Lodewici Stangen prefati, nec non Margarethe filie Hartungi dicti Stangen militis, Hedewigi de Rusteleyben et Katherine de Otenbech ad tempora vite, — iis autem ex hac vita sublatis assignaverunt ipsum censum ad officium prioratus. — MCCCLXIIII. in die Johannis ante portam Latinam — presentibus — Henrico plebano in Phulsborn. Friderico plebano in Matstete. Th(eoderico) de Jhene et Henrico de Dingelstete sacerdotibus.

N. 288. 1364. August 21. Kaufbrief. Original in Weimar. Abgedruckt *Kreysigs* Beiträge I, S. 329 f.

„Wir Heinrich Dechand, Hermann Schulmeister und das ganze Capithel des Goteshuses zu Bybera" verkaufen" dem Closter Heussdorf 1 Garten oder Hofstadt zu Wickerstat mit 16 Groschen jährlichen Zinss — vor 4 ℔. Pfennige Erfurter Wehrung. Dienstag nach Himmelfarth unser lyben Vrowen. Zeugen: Heinrich Pfarrer zu Pfulssborn. Friedrich Pfarrer zu Mastete. Heinrich Stycz. Heinrich von Dyngelstete Priestere. Heinrich von Vromigistete. Craft von Munre.

N. 289. 1365. Mai 5. Zinskaufconfirmation. Abgedruckt *Otto*, S. 388.

Burkhard von Scraphala (d. i. Schraplau) und sein Sohn Busso gestatten, dass das Kloster Husdorff ½ Malter Korn Zins an der Mühle zu Herssen für 10 ℔. Pfennige von Heinz Müllner kauft. Zeugen: Johannes von Hartzen Priester. Junkfrau Thela von Rossla. Adolff Vitzthum und Johann Onenyrese. 1365. S. Gotthart.

N. 290. R. 1366. März 22. Bittschreiben. Aus v. Schönberg und Exc. S. 443.

Propst Hartung bittet den Erzbischof Gerlach von Mainz als Diöcesan um Erlaubniss, den Weinberg bei Jena am Sunenberg gelegen und Möncheberg genannt, der der Ferne wegen dem Kloster wenig nütze, gewissen Bürgern zu Jena iure emphyteutico um halb und halb auszuthun. 1366. Sonntag Judica.

N. 291. 1362. Jan. 25. Seelgeräthrevers. Original in Dresden ohne Siegel.

— Nos Hartungus prepositus, Kunegundis priorissa totusque conventus — in Huystorp recognoscimus, — quod — dedimus — Theoderico plebano in Wormestete ad tempora vite sue domum seu curiam cum orto, quo ipse Theodericus tam in absencia quam in presencia perfrui debet, — et ipse Theodericus si placet potest in hac curia — habere unum equum, unam vaccam, sex oves, quoslibet porcos et altilia domus, sicut pullos, aucas et hiis similia volatilia, — quas pecudes — gregi nostrorum pecudum seu pecorum in campis pascendo — pastori — concedimus aggregari. Item dedimus — Henrico quondam plebano in Pfulsborne et Theoderico nunc plebano in Wormestete fraternitatem nostram, — ut sint participes omnium bonorum tam in orationibus, ieiuniis, vigiliis, missis, legendis et cantandis — et nos — astringimus, memoriam ipsorum peragere, sicut solemus et decet — et anniversarium — in altari ipsorum cum nota perpetuis temporibus promittimus servari, quia predicti domini emerunt et dederunt nostro conventui, quo possumus — meliorare nostram prebendam, perpetuum censum — duo maldra unum frumenti et unum ordei Jenensis mensure —. Item concedimus — Theoderico — unam prebendam prout nostro preposito — in cibis et potibus ministratur quotiens et quando sibi videbitur expedire, et ipse Theod(ericus) quando utitur de predicta prebenda tunc ad coquinam — prepositi pro quartale unius anni alterum dimidium talentum denariorum usualium ministrabit. (Besiegelt). Testes Hen-

ricus plebanus in Smedehusin. Johannes de Cytz noster capellanus. frater Theod(ericus) dictus Honig magister curie. frater Johannes dictus Weyner. frater Johannes advocatus et Hinricus celerarius noster dictus Kunczelybe. — MCCCLXVII. in conversione s. Pauli.

N. 292. 1367. August 29. Zinsrevers. Original in Weimar mit Propst- und Conventssiegel (letzteres der S. Martin zu Ross, den Mantel theilend).

Wir Hermann Probist, Hyldegundis Ebischen — des Closters zu S. Mertyne in dem Brül ussewendig der Stad Erforthe bekennen, — daz wyr — dem Probeste und der Sammenunge — zu Husdorf alle Jar 1 tt. Wachses — von $1^1/_2$ Hufen — zcu Pfeffelbeche, dy der wyse Her Dytrich von Topfstete von on zu Leen hat gehat, dy sie uns vererbet haben, zcu rechteme Erbezcynse gebe sulin und wollin. — Gezcuge Hug von Munre Pfarrer zcu Oldesleybyn. Dytrich Vicar unser Kerchen zcu s. Mertyne. Nyclaus Pfarrer zcu Ulla. Nyclaus Pfarrer zcu Maroldeshusen unse Capellan. 1367, Sonntag nach Barthol.

N. 293. 1367. Dec. 18. Seelgeräthrevers. Original in Dresden mit Convents- und Propsteisiegel.

Wir Hartung Probest, Konegunt Priorin und Samenunge — bekennen, — daz — die Gebrudere Henrich und Frederich genannt die Danyele von Nebere — dorch Fredrichs ires Vaters Sele — und Margarethen irer Muter haben unseme Goteshus — gegeben — 16 Schilling Pfennige und 16 Honre — Zcynse — an 2 Höfen in den Wenden zcu Butstete in sogetaner Wis, daz diselben Zcinse sollen inneneme unse Closterswestere Elsebethe uud Margarethe Hern Lodewigs Stangen Tochtere, Margaretha Hern Hartunges Stangen Tochter und Hedwic von Rusteleyben und ab di vorgenanten Henrich und Frederich genannt dy Danyele Margaretha or Swester und ouch Henrich Schetesak orer Muter Bruder orer Kyndere in unse Closter — teten, daz di diselbe Zcinse in solden neme —. Wan aber die egenanten — von deser Werlde alle sint vorscheyden, so sollen die — Zcinse eyner iclichen Priorin — gevalle und inneme und sal die Zcinse der Samenunge mete teyle uf welliche Zit und wanne sie denket, daz es der Samenunge — nuczlich sie zcu gebene — und den zcu gedenkene der Obgenannten Sele und alle orn Fordern und Got flíziclich vor sie zcu betene. (Besiegelt). —

Gezcuge — Ditherich Pherrer czu Wormestete. Frederich Pherrer zcu Matstete. Heynrich Pherrer zcu Smedehnsen und Heinrich von Dyngelstete Priester unse Bruder. — 1367, an deme nesten Sonnabende vor S. Thomas.

N. 294. 1368. Febr. 13. Kaufbrief. Original in Dresden mit 3 Siegeln (jedes mit 3 geschachten Querbalken). Abgedruckt *Otto* S. 388 f.

Die Brüder Claus, Hermann (ausser Landes) und Gebehart, genannt die Moniche von Nidern Gosserstet, verkaufen an Dytherich, Pherrer zu Wurmestet und das Kloster Husdorf 1 Schock 12 Groschen $6^1/_2$ Pfennig 8 Hühner Zinsen von dem Hofe des Heintz Ticzmann zu Flurstet, Friedrich Egil von Uberndrebere, Dythrich Zcetenpfennig das., Cuncz Rusche das., Dytherich Hong von Ebirstet, für 18 ℔. Pfennig, dergestalt, dass der Zins an die Nonnen Barbara Selbirs, Ylsebetin von Dornburg, Jutte von Lobde und Margarethe von Gebese gegeben werden und nach deren Tode an alle Nonnen zu gleichen Theilen fallen soll, bis auf 16 gr., die die beiden Vikare des Altars aller Heiligen und unserer Frauen unter die Priester zu Husdorff, die Mittwoch in der Vigilie und Donnerstag in der Messe sind, theilen sollen, dem Priester 6 Pfennige und dem Schüler 3 Pfennige. Zeugen: Cunrad Pherrer zu Uberndrebere, Heinrich von Gladus, Pherrer zu Otinbech. Johannes Gyselbrecht, Priester von Jhene. Heincze von Gebese. Dythrich Sumerlate. Dythrich Heymans von Gozzirstat. — 1368, an S. Valentini Abent.

N. 295. 1368. April 18. Kaufbrief. Copie des Offizials der S. Marienpropstei zu Erfurt in Dresden mit zerbrochenem Siegel.

— Nos Hartungus prepositus, Konegundis priorissa totusque conventus — in Hustorf — profitemur, — quod nos, — considerantes, quod aliam viam pro exoneratione debitorum nostrorum — sublevandorum necessitate et utilitate urgentibus invenire non potuimus, — magistro Alberto de Eschenewege canonico ecclesie s. Marie Erfordensis et Hermanno dicto Wittenborg canonico ecclesie sacrifontane ibidem — vendidimus — VI maldra boni frumenti mensure Erfordensis —. de granario nostri monasterii — pro LX libris denariorum Erfordensium. — MCCCLXVIII feria III post dom. Quasimod. presentibus — Hugo de Munre plebano ecclesie in Oldisleybin. Henrico dicto Silberbuch. Henrico dicto Casle vicario ec-

clesie s. Marie Erfordensis et Theoderico de Blicherade vicario ecclesie s. Pauli Erfordensis ibidem presbytero —.

N. 296. 1368. Ossmanstedt Jul. 2. Kaufbrief. Alte Copie.

Wir Heinrich von Glizberg bekennen, — das wir — verkoufen — Dieteriche und Diteriche Gevettern Schetine genannt alle die Lehen die sie — von uns und unsern Eldirn gehabit haben von eyme Riche und wisen dese vorgeschrebin Schetine Gevettern mit den Lehin an eyn Riche adir an eyn Herrin, wer der sie, der des Riches Man sie, adir an eyn Gotshus wo en adir von weme en dese Lehin gefugsam sint zcu nemene adir zcu emphane. — Geczuge — Her Gotschalg Pherrer zcu Gabirndorf. Her Cristoffel Herre zcu Aczmanstete. Dieterich von Heseler. Heinrich Gerharts. Diterich von Eychinberg. Johann Veeren. Johann Heynel. Heinrich Flek. — (Besiegelt). Aczmanstete 1368, an dem nehstin Sunabunde nach S. Petirs und S. Pauels Tage —.

N. 297. 1369. Januar 20. Vikariestiftung. Original in Weimar mit kleinem runden Siegel Bussos (Schild mit Zweig und Helm).

— Nos Busso vicedominus de Appolde et dominus in Scheitingen una cum — Heynrico Schonebufen et Thoma dicti Selbir — in laudem dei — ac — Marie nec non omnium sanctorum — dotavimus fundavimus et instauravimus de novo altare seu vicariam perpetuam in monasterio Hugisdorf conditione tali, quod vicarius — singulis diebus horis competentibus missam cantet seu legat, quod omne ius collationis et ordinationis — ad nos Bussonem et ad nostros heredes — pertinere — dinoscatur. Similiter quod si — vicarium — in prepositum — eligi contigerit, ex tunc et pro tunc dictum altare — vacare debet. — Bona vero ad dictum altare — pertinentia — per nos assignata singulis annis vicario — porrigenda sunt VI malldra frumenti de et ex molendinis duobus in villa Zcostete, — IV sexagenos grossorum de V mansis — in Wersdorf. MCCCLXIX in die s. Sebast. et Fabiani. Testibus Heynrico de Rusteleiben decano in Bebera. Conrado de Indagine presbytero Heynrico plebano in Smedehusen. Hen(rico) de Alrestete. Alb(erto) dicto Richter. Th(eoderico) dicto Honig magistro curie in Hugisdorf. Johanne dicto Wegener. fratre Johanne magistro horreorum et fratre Johanne praedicte curie advocato.

N. 298. 1369. Febr. 1. Vikariebestätigung. Original in Dresden mit Convents- und Propsteisiegel.

Nos Hartungus Stange prepositus, — Kunigundis priorissa totusque conventus — recognoscimus, — quod licet Theodericus plebanus in Wormestete unam vicariam perpetuam una cum aliis suis coadiutoribus in nostro monasterio — fundaverit, — ut Theodericus — dictam vicariam regat ac regi faciat secundum — ipsius voluntatem ad ipsius — vitam duntaxat duraturam. — MCCCLXIX in vigilia purific. virginis Marie.

N. 299. 1369. Mai 27. Zinsrevers. Original in Dresden mit dem Siegel der Brüder (die 3 Schenkschen Schrägbalken). Abgedruckt *Otto* S. 389 f.

Frizce und Dytherich von Wykerstet Gebruder geben den Revers, dass sie die beiden Klostermühlen zu Wickerstet von dem Kloster Husdorff auf 4 Jahre für 6 Malter und 2 Schweine (ein schmales Schock und 4 Groschen werth) erhalten haben und versprechen dabei, ihre eigne Mühle nicht etwa zu erhöhen, dem Kloster die „Wackmol" zu lassen u. s. w.[80]). Zeugen: Dyme von Korun Ritter, Heinrich von Werichhusen Knecht. (Besiegelt). 1369, an der Dryvalticheyt Tag.

N. 300. 1370. Jan. 10. Kaufbrief. Original in Dresden ohne Siegel.

Wir Andreas Probist, Eptische, Priorissa und die Samenunge zu Hustorf bekennen, — daz Cuncze Schopener, Osanna syn eliche Wirthin — und Cuncze Byeme Tyche syn Stifsoyn und Clawes syn Bruder und Her(mann) Herczoge habin vorkouft 1 Maldir Geldes gutes Kornis — und ½ Schefil Weyz jerlichis Czinsis — dem bescheiden Mane Henriche von Brampach Burger zcu Wymar, Katharin synir elichen Wirthin — ume 2 Phunt guter Pheninge. — Daz megenante Maldir biewysen wir on eine Hufe — zcu Wormstet und wir — Vorkoufer geben von der — Hufe dem — Probiste — 4 Schillinge — Erbeczinse. — Burge Cuntz Herczog (auf Wiederkauf) — Geczugen Ditterich Frolich Raytismeyster. Johannes an dem

---

[80]) Ausser in dieser für Mühlen- und Wasserbau überhaupt interessanten Urkunde wird *Dietrich von Wickerstädt* noch Exc. S. 447 f. erwähnt, wo er dem Kloster die Lehn seines Hofs übergiebt.

Berge. Hencze Scepkel. Johannes Ungoz. Ditterich Stadschriber. — 1370, Dunnerstag nach deme zwolftin Tage.

N. 301. 1370. April 17. Kaufconfirmation. Original in Dresden mit Burchards Siegel (4 Querbalken, Helm mit Stäben). Fehlerhaft abgedruckt *Otto* S. 391.

„Busse der elder von Querenfort Archidiacon des Ostirbanis des Stiftis zcu Halbirstad" bekundet, dass Albrecht von Zcimmern Pfarrer zu Wenigen Koyne (Wenigen Jena) Dytherich Kyln Schwager und Withige Sroter Altarleute das. die ihrer Kirche gehörigen 4 Schilling Pfennige Zins zu Wickerstete (von Rudolf Bozsil zu zahlen) dem Kloster Hustorff für 2 ℔. 5 Schilling Pfennige verkaufen. Der Kauf sey geschlossen durch Andreas Propst zu Hustorff „mit Rath und Gezcuge" von Dythrich Abt zu S. Georg zu Naumburg. Burghard Thumprobist das. Wernher Pfarer zu S. Otmann. Kuno Thumherr zu unssir l. Frauwen". Bertolde von Sent Marthe. Nycolaus Fulden. 1370. Mittwoch in Ostir heiligen Tagen.

N. 302. 1370. April 17. Stiftung. Original in Dresden ohne Siegel. Abgedruckt *Otto* S. 391 f.

Propst Andreas, Kunne Priorissin und Convent zu Hustorff bekennen, dass die Nonne Syffie Kolren 4 Pfennige Zins in Wenigen Koyne (s. vorige Urk.) gekauft und dem Kloster zu einem Lichte (von Wachs) geschenkt hat, welches auf dem Chore von der Frühmesse am grünen Donnerstag bis zur Complete am Ostertag brennen soll. Zeugen Buzse Pfarrer zu Deinstet. Dytherich Pfarrer zu Wormstete. Heinrich Pfarrer zu Smedehusen. Bertold Pfarrer zu Kletkebech. Bruder Dyther Honig Hofmeister. Bruder Johann Schunenmeister. Bruder Johann von Zwezcen. Bruder Johann Holzcschuch. 1370. an der Metenwochen in den Ostir heyligen Tagen.

N. 303. 1370. Mai 29. Kaufbrief. Original in Dresden ohne Siegel.

Wir Andreas Probest, Kunne Priorin und di gancze Samenunge — zcu Hustorf bekennen, — daz wir — verkoufen — ½ Maldir Korns und ½ Maldir Gersten jerliches Czcinses unsen Closterschwestern — Metzen von Hölbach, Juthe von Ysserstete, Juthe von Halbach und Benyen von Halbach zcu oren Libe — umme 12 Phunt

Phenige — an 2 Hufen — zcu Nedern Drebre. (Nach deren Tod fällt der Zins an das Kloster zurück). Gezcuge — Busse Pherrer zcu Deynstete. Bertold Pherrer zcu Klettebeche. Heynrich von Dyngelstete. Bruder Ditherich Honig Hovemeister. Bruder Johann von Zcweczke unser Voyt. Bruder Johann Weyner. Bruder Johann Schunemeister. — 1370, Mittwoch vor Phinxten. Dit sint di Zcynslute Albrecht Gresig. Ditherich Hans sine Brudere. Ditherich Werrentancz und Helwic ore Swegere. —

N. 304. 1370. Sept. 7. Erklärung zur Abwehr von Ansprüchen. Aus von Schönberg. Das Original war früher in der Königl. Bibliothek zu Dresden.

Kunegundis priorissa ac maior et sanior pars sanctimonialium in Hustorf erklären 1) dass sie, obgleich Hartung Stange, früherer Propst, das von dem Bischof Heinrich erbaute neben der Kemnate des Propstes gelegene Haus auf Lebenszeit erhalten hätte, darunter die Gärten, Keller, Sommerleiben, auch den Zugang nicht gemeint hätten; 2) sie erinnerten sich nicht, dass im Capitel davon gehandelt sey, dass die Güter zu Usleben „umb Herrn Hartungi Geld gekaufet" und deswegen — ihm etwas verschrieben seyn solte, — aber wohl wären diese Güter von Heinrich und Heinrich Vettern Grafen von Stalberg ohne Bedingung erworben worden. 3) Wenn er sich der Dotation des Marienaltars berühme, so sey das durch Heinrich Hundolf Bischof von Constantianum geschehen und zwar vermittelst eines Hauses, das früher Heinrich von Tunna auf Lebenszeit besessen. Im Capitel sey niemals daran gedacht und wenn Hartung Briefe und Siegel darüber habe, so seyen diese unächt und heimlich angehängt. 1370, in vigilia nativ. Mariae.

N. 305. 1371. Jan. 1. Kaufbrief. Original in Dresden ohne Siegel, verblichen.

Andreas Probest, Konegunt Priorissin — verkoufen Nicolause von Kelbera Prister und Margarethen siner Tochter 2 Malder Cornes von unsem Spichere Apoldisches Maazes, yerlicher Gulde zcu orer beyder Libe — vor 20 ℔. Phennige. Zeugen: Busse Pherrer zu Deynste. Henrich von Dyngelstete unse Cappellan. Bruder Ditherich Honig unse Hovemeister. Bruder Johann unser Schunenmeister. 1371, an dem 8. Tage unses Hern Jesu Cristi.

N. 306. 1371. Jun. 15. Schuldschein. Original in Dresden (als cassirte Schuldverschreibung bezeichnet).

Wir Kunne Priorin und die gancze Samenuge bekennen, — daz wir — schuldic sint Her Andrewiss Pherrer zcu Willerstete, Bertoldo Vikario S. Marthen zcu Nuwenburg, Werner Pherrer zu S. Otmar, Brun von Quernforde Borger zcu Erforte und Gernodo von Griczen seinen Freunden 125 ℔. 17 Schilling 10 Pfennig, die der egenante Her Andrewis vor uns — dargeleit und bezcalt hat und her uns berechent hat. Dieselbe Summen Geldis geloben wir — zcu bezcalne vor dem nesten S. Walpurg Tage obir eyn Jar. — Das sint Theydinger gewest Dithrich und Apele Vicztum zcu Appolde. Gezcuge Rudolf Proabist zcu Droyze. Dithrich Schenk der Junge. Hannes Kolre. Theme von Korun Rither. Rudolf von Meldingen gesezzen zu Yscherstete. Hannes von Kodericz Voyt zcu Ekardisberg. . 1371. Suntag S. Vitis —.

N. 307. 1371. August 2. Propstvokation. Original in Weimar ohne Siegel.

Honorabili viro domino Petro preposito sanctimonialium in Cize Konegundis priorissa totusque conventus — in Ilustorf —. Cum nos iam rectore et preposito caremus et nos unanimi consensu — vos in prepositum elegimus, — rogamus vos obnixe et devote, quatenus — ad regimen nostrae preposituraе vos intromittere dignemini. — Testes huius electionis sunt — Rudolfus prepositus in Droize. Th(eodericus) videdominus. Conradus de indagine. Conradus de Muchele. Heinricus de Dyngelstete sacerdotes nostri capellani. Fredericus de Wikerstete. MCCCLXXI. sabb. in die Stephani martyris.

N. 308. 1371. Oct. 21. Propstvokation. Original in Weimar ohne Siegel.

Honorabili viro domino Nycolao plebano in Yscherstete Konegundis etc. (ganz wie in der N. 307). Testes Rudolfus prepositus in Droizk. Th(eodericus) vicedominus. Th(eodericus) de Wormstete. Henricus de Gebese. Rudolfus de Meldingen. Conradus von dem Hayn. Cunradus de Muchele. Henricus de Dyngelstete sacerdotes nostri capellani. — MCCCLXXI. in die XI mill. virg.

N. 309. 1371. Oct. 27. Vorladung. Original in Dresden mit 2 verletzten Siegeln.

Rudegerus vom Hayn canonicus ecclesie s. Marie Erfordensis provisor allodii ibidem commissarius et executor ad infra scripta —

a Johanne archiepiscopo specialiter deputatus — plebanis in Appoldia et in Wygkerstete salutem. — Vobis mandamus, quatenus accedatis locum Husdorff — et in conventu — in festo omnium sanctorum et die dominica — sequenti publica proponatis proclamacione ibidem, ut si qui sint, qui se de persona domini Nicolai de Yscherstete ad prepositurам predicti monasterii ex obitu quondam domini Andree vacantem per — Kunegundim priorissam et conventum — facti opponere voluerunt, re quidem electionem impugnare, citantes — eosdem — peremtorie in his scriptis, ut feria tertia proxima post festivitatem omnium sanctorum hora tercia — Erffurdie precise compareant coram nobis, — preposituri; quidquid ipsis in huiusmodi ecclesie negocio compecierit — cum insinuacione, quod cuiusvis absencia — eidem domino Nicolao electo in futurum prepositum manus confirmacionis impendimus. MCCCLXXI. VI. Kal. Nov.

N. 310. 1372. April 9. Pitancienstiftung. Abgedruckt *Otto* S. 392 f. (Auf diese 1/2 Hufe verzichtet Dietrich Vitzthum Exc. S. 450).

Busse Vitzthum, Herr zu Schedingum, schenkt dem Kloster Hussdorff alles Recht an 1/2 Hufe zu Herschin, die Hug von Herschin zu Lehn hatte mit der Bestimmung, dass von den Zinsen Weihnachten den Nonnen Pitancien gegeben werden sollen. 1372. Donerstag nach S. Ambrossii. Zeugen: Johann von Herschin. Friedrich von Matstat. Heinrich Plenckner, Priester.

N. 311. 1375. Febr. 17. Propstvokation. Aus von Schönberg.

Honorabili viro — Nicolao de Kelbra viceplebano in Matstet Kunigundis priorissa totusque conventus —. Vobis — significamus, quod unanimi consensu et bona voluntate nostri capituli et ex consilio amicorum nostrorum, videlicet — prepositi in Droyzc, — prepositi in Othenbeche, Theoderici Selbirs archipresbyteri, Botsonis vicedomini, Themonis de Korin, Alberti vicedomini, Heinrici de Gebeza — vos elegimus — in verum rectorem et prepositum nostrae ecclesiae et pastorem spiritualem, — supplicantes, — quatenus — illud opus et iugum dei suscipere dignemini. — MCCCLXXV. III feria proxima post diem b. Matthiae apostoli.

N. 312. 1379. Jan. 14. Vergleich. Original in Weimar mit Propsteisiegel.

Ich Niclaws von Kelbra Probist czu Hustorf bekenne, — daz ich in Tedingen byn gewest mit Hartungk Breytkophe von Nermstorf und mit synen Erbin umme Czinse, dy sy czu dem vorgenanten Gotishus kowf habin, — und sy sich mit mir — geeynit habin, daz sy umme die — Czinse nicht mer sollin angesprochin werdin, dy wyle dy Kindir lebin, den dy Czinse vorschrebin syn, — wan der Kinder eyn abe get von Todis wegin, daz do der Maldir Cyns sal an unse Gotishus wydir vallin. — Brudir Thyderich Honig unser Hofemeystir. Brudir Johannes Holtschug. Brudir Johannes von Czweczen. Brudir Rudolf unser Schunemeystir und Hannes von Salvelt. (Besiegelt). 1379. Frytage nach dem 18. Tage.

N. 313. 314. N. 313. 1379. Jul. 4. Seelgeräthrevers. Original in Dresden ohne Siegel.

Wir Nicolaus Probist, Katerin Priorin — bekennen, — daz wir haben vorkouft Ylzebeten von Babenberg unsir Klostir Swester 1 ℔. Phennige — czu Rudirsdorf (von Conrat Wazzirlauft) — vor 10 ℔. Phennige. — Adir wan dy Juncvrouwe vorscheydit von disseme Lebene, — zo sal daz Phunt Geldis — yn nemen eyn Kelnerinne und sal damete Eyere koufen und sal unse Vrouwen damete spise an deme Dornstage, uf daz daz dy Sele davon gespiset werden von den dy Habe darkomen ist. 1379. S. Ulrichztag. (Besiegelt). N. 314. Exc. S. 436 f. a) Die Brüder Rudolf und Erhard von Meldingen verkaufen dem Kloster 2 Hufen und 3 Höfe in Sulzbach. b) Landgraf Wilhelm eignet das Land, welches Rudolf von Meldingen gehabt hat.

N. 315. 1380. April 1. Investiturbrief. Original in Weimar ohne Siegel.

Officialis perpetuus ecclesiae s. Mariae Erfordensis plebano in Matstete salutem in domino. Ad vicariam altaris beati Eusebii — vacantem ex obitu — Theoderici dicti Selber presbyteri ultimi — dominum Nycolaum de Kelwera presbyterum rectorem monasterii, nobis per — Bussonem vicedominum et dominum in Rosla presentatum, — investimus. — MCCCLXXX. Kal. April. Jo. Salcz.

N. 316. 1382. Nov. 4. Propstvokation. Aus von Schönberg.

Honorabili viro — Lodewico dicto de Pullicz Jutta priorissa totusque conventus —. Cum nos — rectore et preposito caremus etc.

(ähnlich wie N. 307). Testes: Guntherus de Otinbech. Nicolaus Luyscz. Albertus de Herzsin. Fredericus de Wykerstet cum fratre suo Theoderico. Theodericus dictus Honyg magister horreorum. MCCCLXXXII. Modeste virg.

N. 317. 1384. Original in Weimar, 9 Siegel abgefallen, das Propst- und Conventssiegel noch vorhanden. Fehlerhaft abgedruckt *Otto* S. 394.

Thele Priorin und Convent zu Husdorff beurkundet, dass sie ihrem Propst Cristan von Patichindorff[81]), dem Vikarius Dytterich Schinling (Schilling) und dem Caplan und Vikarius Heinrich von Matstete einen wüsten Berg auf der anderen Seite der unse Wyden gegeben haben, um denselben zu einem Weinberg zurecht zu machen. Dazu will das Kloster jährlich 12 Fuder Mist geben und die Pfähle. Den Berg jetzt Fphaffenberg genannt bearbeiten Hans gen. Municke und Dietrich vom Alcken gegen den halben Ertrag. Nach dem Tode der gen. Priester fällt der Ertrag an das Kloster zu einem Seelgeräthe am S. Burkardi Abend, an welchem der Propst, Vikar und Capellan allemal 1 Eimer Wein oder Most bekommen sollen. Zeugen: Gerhart Marschalk von Gosserstett. Borkart Vitzthum zu Rosla. Dytterich Vitzthum zu Appolde. Gerhart von Ebirsperg, und die gestrengen Hermann Monch. Brymen (Bruno) von dem Hogeniste. Fredrich von Wikerstete. Dytterich von Wikerstete. Clawez von Florstete. Heinrich von Florstete. (Besiegelt). 1384. Donerstag nest vor Pfingsten.

N. 318. 1384. Jun. 24. Kaufbrief. Original in Weimar mit Siegel mit Löwen im Schild (. . von Husen). Agedruckt *Otto* S. 395.

Varela von Husen verkauft dem Kloster Husdorff 4 Fastnachthühner Zins von 2 Höfen in Matsted in der Brückengassen, deren Besitzer sind Ditterich Steynmetz und Hannes Globen Heintzilman. 1384. S. Johannistag.

---

[81]) Busse Vitzthum von Appolde, Herr auf Nieder-Rossla präsentirt dem Offizial der Marienkirche zu Erfurt zu der durch die Resignation des Pfarrer Conrad erledigten Pfarrei in Nieder-Rossla den Priester *Kerstan von Patchendorff* (zugleich Propst). 1384. purif. Mar. 2. Febr. (von Schönberg Urkundenexc.).

N. 319. 1393. Febr. 9. Kaufbrief. Original in Dresden mit Wurm'schem Siegel (Drache). Abgedruckt *Otto* S. 395.

Ulrich Worm, Ritter[82]) und Gattin Hedewig verkaufen dem Propst zu Husdorff Kerstan von Patchendorffe 1 Malter Korns und Gersten an einem freien Gute in Wigendorff für 12 ℔. Pfennig. Den Zins gibt Gunter Pentzing in Wigendorff an den Propst oder an den Inhaber der Urkunde. Zeugen: Ditherich Schilling. Heinrich Pherrer zu Matstete Vicarien in Husdorff. Heinrich Pherrer zu Czattenstete. Matthias Lodewig und Kerstan Cappellane. Heinrich von Grisheym Herr zu Deinstete und Gernot Lewe. 1393. Exurge.

N. 320. 1393. Nov. 12. Kaufbrief. Original in Weimar mit Siegelfragment. Falsch abgedruckt *Otto* S. 396.

Cunrad Lewe zu Bendeleibin verkauft an Ditherich Schilling für die Vikarie der Jungfrau Maria der elftausend Jungfrauen und der zehntausend Ritter 4 Schilling Zins zu Wickerstete (von Albrecht Fullesak, Friedrich Firley, Dittherich Fritsch, Hermann Ruz, Clawes Fritsch und von dem Hirtenhaus zu bezahlen) für 12 Groschen und 1 Schock Meissner Groschen. Zeugen: Kristan von Patchindorff Propst czu Hustorf. Heinrich Pherrer czu Czatinstete Matthias Kerstan und Johannes Capellane zu Husdorff. 1393. Mittwoch nach S. Mertinstage.

N. 321. 1395. a) Kaufbrief. Abgedruckt *Otto* S. 396 f.

Hermann von Denstet und Mutter Jutta, Otto von Arnstet und Gattin Adelheid verkaufen dem Kloster Husdorff und dem Propst Cristan von Patchindorff und dem Pfarrer zu Matstat Heinrich Plotener 2 Hufen in Dyenstete für 35 Schock Freiberger Groschen. (Besiegelt). 1395 nach dem neuen Jare. b) Exc. S. 439. Derselbe verkauft dem Kloster 1 Schilling Zins auf 5 Ackern in Flurstedt (ohne Jahr).

N. 322. 1397. Jan. 9. Kaufbrief. Original in Weimar ohne Siegel.

Wir Kerstan Probist, Thela Priorin und dy gancze Sammenunge — czu Hustorf bekennen, — daz wir — vorkouft han — 1 Malder

---

[82]) Derselbe verkauft dem Kloster 1 Hufe, die 2 Malter zinst, vor Gericht zu Denstatt aufgegeben. Excerpta S. 445.

Weys unsin — Swestirn — Kunnen Hertniges, Benignen Gosserstete, Jutthin Lauwin und noch eynre Personen — ume 12 ₰ Phennige. — Wen dy 4 Personen vorscheiden, — sal der — Czins an uns — wedir gevalle (von Obir Rosla). — (Besiegelt). 1397. Dinnstag nach Epiph.

N. 323. 1398. Mai 1. Altarbeschenkung. Original in Weimar ohne Siegel.

Wir Kerstan Patchindorf Probist, Vrowe Thele von Körin Prioryn unde die gancze Sammenuge — zcu Husforf — bekennen, — daz wir zcu uns haben genomen an Pherdin und an — Gelde von Ern Heynrichs Ploteners wegen seligen — Pherner zu Matstete, — darumb wir sullen — kouffen 1 Maldir — Korns ewiges Czinses, — mit Rate und Wissen Ern Conraden Hugen Pherrer zcu Appolde czu der Vycarien des Altars s. Eustachii — yn unssme Kloster — und die genante Vicarien — hat — Conrat Hug. — (Besiegelt). 1398, am S. Philippi und Jacobitage.

N. 324. 1400. Jan. 14. Privilegium. Abgedruckt *Otto* S. 397.

Landgraf Balthasar verleiht dem Propst und Kloster Husdorff das Recht, auf der Ilm zwischen Wickerstet und Matstet ein Schiff zum Fischen zu halten, unbeschadet der Rechte der genannten Gemeinden, welche ebenfalls die Ilm benutzen dürfen. 1400. Mittwoch vor S. Anthoniitag.

N. 325 und 326. N. 325. Weimar 1401. Jul. 11. Nonnenausstattung. Registerbuch in Dresden N. 29.

Dietrich von Wickerstedt giebt seiner Tochter Else, Nonne in Husdorf, ½ Hufe in Wickerstedt und 1 Tonne Weins aus seinem Weingarten. Wimar fer. II ante Margar. N. 326. R. 1401. Altes Repertorium. Haftbrief wegen vorenthaltener schuldigen Zinsen über den Präpositus in Utenbach.

N. 327. 1409. April 17. Seelgeräthstiftung. Original in Weimar mit dem undeutlichen Hagenist'schen Wappen.

Ich Brunne von Hogeniste Ritter und Agnese myn eliche Wirtthin — geben — Theln Pobulus mynre Swestir, darnach Jutten Leychen und Theln Tostorffs den geystlichen Jungfrouwen zcu Hugestorff alle Jar — 1 Schog Czinses (55 Groschen zu 1 Gulden) an eynre Hufe

Landis zcu Gostuwicz — in deme Gerichte zcu Kamberg, — also daz Thele myn Swestir und ire Kinder, dy izzund by or sint und beschrebin stehin in desim Brife, den Czins habe schullen, dy wile sy lebin und darnoch falle sal an die gancze Samenuge — zcu Hugestorff — zcu allir unsir Altfordirn — und unsir Sele Selikeyt — alle Jar eyns mit Vigilien — gedengken sullin. — (Besiegelt). — 1409, Myttewoch vor S. Jorgentag.

N. 328. 1410. Schuldbrief. Original in Weimar auf Papier, ohne Siegel.

Ich Alheyd Lutken, Hans myn Son, Anne myn Tochtir und Claus meyn Eydams — zcu Appolde — bekennen, — daz wir — schuldig synt — Theln von Korun Priorin zcu Hugesdorff, Gryten von Vippeche, Bertraden und Theln Legaten und Jutten von Brampache — zcu Hugesdorff — 15 Schok alder Missener Grosschen (57 = 1 Gulden rheynisch). — Uff dy — Summen — geloben wir — zcu gebene zcu Zcinsse $1^1/_2$ Schok Grosschin (auf Kündigung und au porteur gestellt). Besiegelt von dem „Borgen" Ditterich Vitzthum Ritter und Gotfarte von Hottenstete (zu Appolde). 1410.

N. 329. 1413. April 9. Vikariebeschenkung. Original in Dresden mit Busses kleinem Siegel (im Schild und auf dem Helm der Baum mit 3 Aepfeln).

Ich Busse Vitzthum Ritter — czu Rosla — bekenne, daz ich — met Wyllen myner Sone Bussen und Apeln und — met Rathe Apeln Viczthums mynes Brudir — gegebin habe und gebe — 2 Maldir Getreidichs — ewiges Czinses czu deme Altar adir Vicarien s Eustachii — czu Hugestorff, die da von mir czu Lehin ged unde iczunt besiczt Er Conrat Hug — von $1^1/_2$ Hufe — czu Pfeffilbich, die ich — gekouft habe czu Heinriche Potzendorffe unde furt czu Lehen enphangen habe von — Hern Frideriche Landgraven in Doringen. — (Besiegelt). 1413. iudica me domine.

N. 330. 1415. Vergleich und Quittung. Original in Weimar auf Papier, mit untergedrucktem Siegel (Fragment).

Ich Er Frederich Kleper Pherrer zcu Nedern-Rosla bekenne, — alzo der hochgeborn Furste — unde syn Rad zwisschen deme Gotzhus zcu Hustorff — unde zcwisschen mir — getedinget — haben unde uns beyden vorsegeliche Schadebriffe gegeben haben, also daz

mir daz Gotzhus — solde mache 4 Gulden zcu mynre Libe unde zcu czwen Personen, dy ich met mir lisse vorschribe, — unde wenne wir dry Personen tod wern, so solden dy 4 Gulden — weder loz sy deme Gotzhus. Nu hat myn Herre Busse Vitzthum gesessin zcu Rosla und — Gernod Leuwe czwisschen Ern Johannes Heyne Probist — unde mir — getedinget, — also daz mir daz Gotzhus solde gebe 35 Schok alder Missner Grosschin, 15 Schock uff Mertinstag — unde 20 Schock uff S. Walpurgentag, — vor dy 4 Gulden Czins zu machen, — der Summen Geldis — sage ich — daz Gotzhus — qwid unde loz. 1415.

N. 331. 1416. Indulgenzbrief. Original in Dresden mit verletztem Siegel (Christophorus mit dem Jesuskind).

Henricus — episcopus Adrimetanus vicarius Johannis archiepiscopi Maguntinensis —. Quia iustum et pium est, ut corpus et sanguinem domini nostri Jesu Christi orationibus, missis et aliis laudabilibus solemniis veneremur, — concedetur igitur omnibus et singulis vere penitentibus, confessis, qui missarum solempniis de corpore Christi celebrant, singulis quintis feriis in ecclesia — in Husdorff — et qui manus suas ad fabricas, luminaria, ornamenta vel ad quevis alia pia opera — porrexerint adiutrices, — nos — de iniunctis eis penitenciis XL dies peccatorum criminalium et unas karenas indulgenciarum — relaxamus.

N. 332. 1422. Jun. 29. Kaufbrief. Original in Dresden mit fragmentarischem Siegel (Kopf eines Bockes).

Ich Hanss von Frangkenhusen, Sophia myne eliche Wertyn — bekennen, — daz wir vorkoufen unser Zcinse — im Dorffe zcu Flurstete (von Dittir Vilz, Thele Golmestorfin, Meynart in Scheten, von Sedelhof u. s. w.) vor 10 rinsche Guldene der — Katharina Boumgartin yczunt Pryorin — zcu Husdorff. — 1422, an S. Peters unde Pauwels Tage.

N. 333. 1425. Jan. 5. Schuldbrief. Original in Weimar auf Papier ohne Siegel.

Wir Katharina Priorin, Margaretha Kelnerin — zcu Hustorff — myt unserm zcukunfftigen Probiste wer der wert, bekennen, — daz wir mit — Rathe unsrer Phrundener und Amptluten und sunderlich

Hern Conrad Hug, Hern Johannss Rudolffs, Hern Albrechts von Herssin, Heynrich Hekel unsem Voyte und Hanss Langsam unssern Hoffemeyster — schuldig sind — Ern Mertin von Nusiss Burger zcu Errforde, Frowe Margarethen — 55 rhinsche Gulden gud an Golde. — 1425, in vigilia epyph. dom.

N. 334. 1427. Heusdorf Jul. 6. Indulgenzbrief. Original in Dresden mit dem verletzten Siegel.

— Nos frater Henricus — episcopus ecclesie Adrimitani — vicarius — Conradi archiepiscopi — notum facimus, — quod in nostra presencia — Nicolaus prepositus, nec non — priorissa — nobis supplicaverunt, quia omni die post summam missam in laudem gloriose — Marie virginis in choro sanctimonialium decantaretur una solemnis antiphona videlicet recordare virgo mater, — ut — in dignacionem suam a nobis — et per nos — laudem — augmentare vellem ac — indulgencias darem, — nos vero cupientes prefatum cultum augmentare et precipue in hac laudare debemus, que vobis in redempcionem salvatorem genuit —. Cupientibus igitur ad laudem — virginis Marie quoslibet Christi fideles — attendere et salubrius exhortare, vobis — nec non Christi fidelibus decantacioni — de antiphone usque ad collectam devote interessentibus, oraciones suas humiliter dicentibus de singulis videlicet antiphone visitatoris penitenciis XL dies peccatorum criminalium — misericorditer relaxavi. — Husdorff MCCCXXVII. octava die Petri et Pauli apost.

N. 335. 1429. Febr. 14. Kaufbrief. Original in Dresden mit Propsteisiegel. Abgedruckt *Otto*, S. 397 f.

Nicolaws von Luchow Probist zu Hustorff verkauft an Margarethe von Quernsforde Priorin, Margarethe von Florsted Kelnerynne und den ganzen Convent zu Husdorff einen Weingarten in dem Otinbach, genannt Hassenberg, für 30 Gulden, die sie bezahlt haben an seinen Vorfahr Propst Dietrich Brückner. Zeugen: Cunrad Hugk. Johann Rudolff. Albrecht Pherrer zu Landestet. Heinrich Hekel unser Voyt. Hans Lengesam Hoffemeister. — 1429, II feria post invocavit.

N. 336. 1431. April 8. Kauf- und Seelgeräthbrief. Original in Dresden mit kleinem Pfählesiegel Berlts.

Ich Berlt Viczthum Ritter Amptman zcu Lauwin Vipeche — bekennen, — daz wir — vorkoufft han — Emeln Viczthum myner

Tochter, Gryctin von Vipeche, Annen Viczthum, Theln unde Berchtin genannt die. Legatin Closterjuncffrouwen des Closters Huestorff und ouch ob myn Tochter Emel vorgenant eyn Kind zcu or inneme, — 2 Erfforte Malder Korn und 1/4 umme 30 gude rinsche Guldin an den bescheydin Manne Heinrich und Nickel Dangkolff Gebruder zcu Nedern Rissen, — Pawel Ubiriche zcu Krolwicz. — Ouch ob disse — Kouffer — alle abegingen von Thodes wegin, — so sulde der obgenante Czins folgin der Samenunge — und die — Samenunge sulde alle Jar — zcu viher Wichfasten — Berldin Viczthum Ritter, — Engeln siner Husfrauwin — begen mit Vigilie und Selmesse (auf Wiederkauf) 1431, an deme erstin Suntage nach Ostirn —.

N. 337. R. 1435. Exc. S. 436.

Landgraf Friedrich befreit das Kloster wegen der durch die Hussiten erlittenen Verluste und sonstigen schweren Zeiten auf 10 Jahre von allen Diensten und empfiehlt das Kloster dem Vitzthum als Vormund.

N. 338. 1439. Weissensee Nov. 26. Eignungsbrief. Original in Weimar mit kleinem Wappensiegel (4 Löwen).

Wir Friederich von Gotes Gnaden Landgrave in Düringen — bekennen, — also als der gestrenge Ritter Er Berlt Vitzthum zu Egkstete — von 1 Hufe Lands in das Vorwergk zu Ruderstorf gehörend, dasselbe Vorwergk er uns vor die Erbeschaft in Egkstete gegeben hat, das wir dann zu dem nuwen Spittal zu Egkersperge gegeben — haben, alle Jar 13 1/2 Schilling Pfennige und 9 Scheffel Hafern Zwelfteils dem Closter zu Hussdorf zu freyen Erbzinss und von derselben Hufe 9 Metzen Dremass, das da machen 2 Scheffel Butstetisch Masses und 1 Metze halb Korn und halb Hafere, zu S. Niclauwss Capellen vor dem Hofe gelegen, järlichen gegeben hat. Als hat der genante Er Berlt Viczthum, Borghart, Apel und Görge sine Söne dargegen — 1 Hufe Landes und 1 Hof zu Oberndorf bei Cappellendorf, die yn da järlichen zinsset 1 Weymarisch Malder halb Korn und halb Hafer und in yrm aign Dorf zu Hirzen an Hufe Landes und an eyme Gebuerhofe 9 Schilling Pfennige mynnere 3 Pfennige und 2 Hünre dem vorgenanten Closter zu Husdorf wider gegebin, — doch alsso, dass das vorgenante Closter — 2 Scheffel und 1 Metze — zu der vorgenanten Capellen zu Ruderstorf reichen

und geben soll und auch alsso, dass die 2 Hünre an den Zinsen zu Hirzen des vorgenanten Ern Berlts Tochter in demselben Closter, — diwile di lebet und libet, volgen und darnach mit den andern Zinsen ewiglich dem Kloster folgen sollen. Solche vorgeschriben Hufe Landes und den Hof zu Oberndorf mit dem Weymarischen Malder — und mit den 9 Schillingen Pfennige mynnere 3 Pfennige und 2 Hünren Zinsses, wir dem vorgenannten Closter — zu Widerstatung der vorgenanten Zinsse verschrieben, vereignen, freyen und bestetigen — —. Wissensee 1439, Dornstag nach Katharine virginis.

N. 339. 1445. Weimar Jan. 1. Befreiungsbrief. Registerbuch N. 22 in Dresden.

Friedrich und Wilhelm Herzoge zu Sachsen — bekennen, dass ihr Vetter Her Friedrich Landgraf in Düringen seliger (Urk. 337) das Jungfrawcloster zu Huessdorf alles Dienstes, Läger und Beschwehrunge auf 10 Jar gefreyet und von solchen Freyung nichts aussgeschlossen, alss etliche Pflicht, die auss demselben Kloster gebührlich auf die Burg von Eckerssperg zu reichen. Als nun solche Freyheit zu Ende geht und Herzogk Wilhelm mit sambt — Frawen Annen Königin von Hungarn und Herzogin von Osterreich seine Gemahlin, in das Closter kommen und die Eptissin und Sammnunge des Closters Baufelligkeit, Gebrechen und Unrath eigentlich fürbringen, so wird ihnen nicht allein die Befreyung auf 10 Jahr verlängert, sondern sie werden auch der Pflicht gen Eckartsberge auf so viel Jahre erlassen. — Dabei ist die Clausel: Wir haben auch — Ern Bussen Viczthum Ritter unsern heymelichen Rad und Getruwen mit Vliše gebethen, sich des genanden Closters Hussdorf von unsirn wegen alss ein obirster Formunde anzunemen und Formunde zu sin, immasen vormahls Her Busse sin Vater seliger gewest ist, dabie wir yn fürder handhaben un schüzen wollen, nach Lute unsers Vettern seligen Brives über die vergangen Friheid gegeben. Weimar 1445. Neujahr.

N. 340. 1445. Febr. 11. Lehnübertragung. Original in Dresden mit Propsteisiegel.

Der gestrenge Lorenz Lawe zu Jhene trägt von dem Closter (Gutte von Gottishusen Priorin, Grethe Fluersted Kelnerin) zu Lehn etliche Güter, nemblich 4 alte Schoch 18 alte Groschen jähr-

lichen Zinss, 1 Müle genant die Gexmollenn, Garten und Aeckern in der alten Luthera in und umb Jena gelegen, sambt einer Holzmark daselbst auf dem Furst, solche Güther tritt er ab seiner Wirthin Gerdruden, lässt die Lehn auf und Probst Nicolaus Haldorf zu Heusdorf giebt gedachtem Weibe solche Güter wieder in Lehn. Zeugen: Hanss von Northusenn. Frizsch Hornne. Hanss Wolffere Ratistmeister zu Jhenne und Hanss Monich Burger zu Jhene. 1445. Donnerstag nach Scholastica.

N. 341. 1448. April 16. Glockengusscontrakt. Original in Weimar auf zackig abgetheiltem Papier ohne Siegel.

Walter Albrand Probist zu Huessdorf und Niclaus Pfarrer zu Dornburg verdingen Meister Conrad Cranichfelde zu Jena eine Glocke zum Closter zu giessen, ebenso gross als die alte, die auch dazu zu verwenden ist, mit Zusatz von neuer Glockenspeise (den Centner zu 12 alte Schock gerechnet). Für Zehrung und Arbeit werden 3 alte Schock ausgemacht. Der Giesserlohn dafür soll von Busse Viczthum bestimmt werden. Zeugen: Conrad Müller. Ludolf von Millinkon. Hans von Lestin. Heinrich Priess und Henze Erlich. 1448, Dinstag nach Jubilate.

N. 342. 1450. Weimar April 19. Freibrief. Original in Weimar mit kleinem Siegel (4 Wappen).

Herzog Wilhelm verlängert die Befreiung des Closters wiederum auf 10 Jahre, bis zum Neuenjahr 1461. Wymar Misericordias dom. 1450.

N. 343. R. 1453. Notiz bei *Otto* S. 398.

Propst Walter Olbrandt entzieht Martin Wolffing zu Kosenitz wegen rückständiger Zinsen einen Weingarten gelegen zum Hayn und giebt denselben dem Voit Heynz Krafft, der ihn dem Klosterförster zum Hayn verkauft, vermöge des ihm zustehenden Gerichts über Hals und Hand.

N. 344. 1456. Weimar Dec. 13. Nonnenausstattung. Registerbuch N. 49 in Dresden.

Wir Wilhelm Herzog — thun kund, dass als Apel von Ebeleben — Annan seiner Swester Klosterjungfrau zu Hustorff — 15 Schock Groschen Geldes in seinem Dorf zu Botenheilingen — ge-

geben u. s. w. (Der Herzog bestätigt diese Leibrente und genehmigt, dass sie nach dem Tode der gen. Anna an ihren Bruder Apel zurückfallen soll). Weimar Montag Lucie 1456.

N. 345. 1461. März 8. Urtheilsspruch. Abgedruckt *Otto* S. 399 f.[83])

„Hans von Mayssebach Amptmann zu Nydder Rossla“ beurkundet, dass, nachdem in dem Streit zwischen dem Propst Walter Olbrandt zu Hussdorff und dem Amptman Ditterich Ganss zu Dornberg über des Klosters Gerichte in dem Hassenberg sammt dem Weingarten, Schiedsrichter zusammengetreten, nemlich von des Propstes Seite Dietrich Vitzthum zu Apolda, Hanss Brun herzoglicher Kochmeister zu Weimar, Hans Libesstant und Wittich Lunisch Burgermeister zu Apolda, von der andren Seite Hinrich von Bonaw zu Wyssensteyne, Hinrich von Bonaw zu Droyssk beide Ritter, Günter von Bonaw zu Elsterbereg, Heinrich Leheman Propst zu Uttenbach und Droyssk, die Sache in folgender Weise beigelegt worden sey, dass das Klostergericht in den Weingarten u. s. w. sich erstrecke bis in den Bach, dass jenseits aber das Gericht des Amtes Dornburg beginne. Geschehen im Beiseyn Friedrichs von Lissen und Nyters Coder Krafiermeisters auf Befehl des Herzogs Wilhelm. 1461. Sonntag Oculi.

N. 346. 1463. März 14. Schiedsgericht. Copialbuch in Weimar, theilweise bei *Otto* S. 400. 603.

Wegen der Jurisdiktion des Klosters Heusdorf in Hersen, die von Heinrich Lehemann, Propst zu Droysig und Ottenbach, gegen den Propst Walther Olbrant angefochten wurde, berief auf Befehl des Herzogs Wilhelm Johann von Drebra, Amtmann und Schosser in Weimar, nach dem Rechtsspruch zu Leipzig ein Schiedsgericht, bestehend von der Droysigschen Seite aus den Rittern Heinrich von Bonaw in Wissensteyn und Heinrich von Bonaw in Droysig und von Heusdorfer Seite aus Hermann Behemen, Propst in Ober-Weimar, und Dietrich Vitzthum von Apolda. Diese erklären, dass das oberste Gericht in Hersen über Todschlag, Wunden, Blutrunst, Deube dem Husdorfer Gericht gehört, aber das unterste Gericht den Richtern

[83]) Ein Bekenntniss desselben Inhalts von *Ditrich Gans* unter demselben Datum (es ist MCCCCLXI statt MCCCCLIII zu lesen) haben die exc. S. 450.

und Schöffen des Dorfs unter Aufsicht des Klosters und des Otenbacher Propstes, dergestalt, dass das Heusdorfer Gericht als Appellationsinstanz bestellt wurde. Zeugen: Friedrich von Lissen Kochmeister und Nytert Cammermeister. 1463. Montag nach Oculi. — Dabei befindet sich ein Zeugniss des Propstes zu Heusdorff, gestützt auf die Nachrichten und Aussagen der 3 früheren Pröpste Heinrich Remeler, Niclaus, Niclaus Helduss, dass der Voit des Klosters in Hersen die höchsten Gerichte habe etc.

N. 347. 1463. Jun. 21. Lassgutverleihung. Abgedruckt *Otto* S. 401.

Propst Walter Rabe zu Husstorff giebt ein Widich ober dem Wigkersteder Stege als Lassgut an Jorg Gyseler gegen bestimmten Zins. Zeugen: die würdigen und ersamen (Priester) Johann Schymel, Wilhelm Pissker, Hans Zcingk, Hans Zcager, Hans Langstain. fer. III a Joh. Bapt. 1463. — (Aehnlich die daselbst abgedruckte Notiz, dass Olbricht Hayn das Widich gegen den Zins von 1 ℔ Wachs als Lassgut erhalten habe.)

N. 348. 1465. Jan. 15. Vikariebestallung. Lateinisches Original in Dresden mit kleinem Siegel.

Der Official zu S. Maria in Erfurt bestätigt zu der durch den Tod Johannis Coci erledigte Vicaria beatae Mariae und omnium sanctorum zu Heussdorf den von den Brüdern Vitzthume von Appolde Ritter Georius (?) und Theoderich vermöge ihres Präsentationsrechts vorgeschlagenen Wilhelm Pysker. Die Plebane von Apolde und Wickerstet erhalten Auftrag zur Einführung desselben. MCCCCLXV. die Mart. XV mens. Januar.

N. 349. 1467. Jun. 21. Indulgenzbrief. Aus von Schönberg.

Johannes episcopus ecclesiae Sironensis als Vikar des Erzbischofs Adolf von Mainz giebt eine Indulgenz auf 6 Tage. 1467 dominica ante festum Johannis Baptistae.

N. 350. 1471. Stibritz Jul. 27. Notariatsinstrument. Abgedruckt *Otto* S. 603 f.

Henricus Wisse archipresbyter zu Utenbich bezeugt, dass 3 alte wackere Männer, Dietrich Friburg, Johannes Gerunhart und Georius Carstin eidlich versichert haben, dass Walter Albrant, Propst in Husdorff, und seine Vorfahren die ganze Jurisdiktion in Stibritz ge-

handhabt hätten.[84]) Zeugen: Michael Monchs und Benedict Pistoris Priester. Johann Botticher. Johann Marggreve. Theoderich Friburg iunior. Georius Ysleuben. Nycolaus Holder. Aufgenommen von dem Geistlichen und Notar Nicolaus Bothe in Steberitz am 27. Julius.

N. 351. 1480. Nov. 27. Vertrag. Original in Weimar auf Papier (ausgezackt geschnitten).

1480 Sonntag nach Kath. in Gegenwart von Nicolaus Botthin Notarien, Wilhelm Pissker Vikarius, Nicolaus Hegemann Capellan zcu Hustorff ist in der Propstei zwischen dem Propst Walter und dem Vikar Jorg Halberscheffel der Vertrag geschlossen, dass letzterer 4 Jahre Urlaub hat („daz er syn Wessen magk habe wii ome daz bequemer ist"), indem der Propst die Messe bestellt und dafür alle Zinsen etc. einnimmt, dem Vikar Jorg aber jährlich 12 Gulden giebt (Pension genannt).

N. 352.. 1481. Dec. 21. Stiftung. Original in Dresden mit dem Amts- und Privatsiegel des Propstes.

— Walther Albrant Probist und Bya von Osmestete Priorissin und Bya Monchs Kellnerin u. s, w. bekennen von dem Rath zu Jena 25 rheinische Gulden vor 500 Gulden erkauft zu haben. Dies Geld soll zur Vermehrung des Gottesdienstes verwendet werden (3 Messen wöchentlich), zu dem Altar S. Nicolai und Catharinä 9 Gulden einem dritten Priester, der der Nonnen Beichtvater ist, (so dass er nicht eines Capellans oder Vikarius Messe verwesen darf). „Ob sichs begebe, dass ein weltlicher Vorsteer unsserm Closter gegeben worde, das dann iczunt gemeyneloufftig ist, dovon dann leyder Gotesdinst abegebrochen und vorkorczit wirt, — so sol er yn der Kirchen an eyns Probistis Stadt stehen." — 4 Gulden zu Heringen und Fischen für die Nonnen zu oren Pfrunden (ja nicht etwa baar zu vertheilen), 2 Gulden für das Katharinenfest Abends Vesper mit 6 Priestern

[84]) Die Exc. S. 450 enthalten eine kurze Notiz über den Rechtsspruch der Leipziger Schöppen, dass nemlich die fraglichen Gerichte dem Propst zugesprochen werden. Der Propst behauptet, sein Bruder habe die Gerichte erkauft aber nicht behaupten können, weil sie mit zu geringem Geld erkauft seyn sollten. Das Kloster sagte, es habe 40 Jahre die Gerichte ruhig besessen, ohne dass der Propst von Droysig Widerspruch erhoben.

u. s. w. und zu beten für die Selen, „die man dan yn deme Missal, das zcu dem Altare gegeben ist, mit Namen findet“, 2 Groschen zu einer Pitancien, je einem Priester 2 nuwe Groschen, 1 Korschuler, 1 Schriber, 1 Kuster, 1 Luthekneeht je 1 nuwen Groschen zusammen 16 Groschen: 10 Gulden dem Probist, um den Priestern an dem Fest das Essen zu geben. „Ob ein ungerathener Probist — das abebreche adder vorrucke wolde, — dowidder seceztcn wir allen nochkommenden — uff ore Selen un Consciencien daz genczlichin alsso zcu halden.“ 1481, die Thomae.

N. 353 u. 354. 1482. Jun. 5. Notiz bei *Otto* S. 401. *Wolff*, Pforta II, S. 598 f.

Der Abt zu Pforta Heinrich Marschalg bekommt 2 Hufen Land in Gross-Obringen, die er von dem Schosser Fungk in Weimar erhalten und die dem Kloster Pforta erbzinsen, von dem Propst Walther Olbrant zu Lehn. S. Bonif. 1482. N. 354. R. (1482?) Exc. S. 441. Der Propst Walter macht eine Stiftung von 10 Gulden zu einer Spende.

N. 355. 1485. Jul. 13. Quittung. Abgedruckt *Otto* S. 402.

Johannes de Dingelstadt doctor, Hinricus Winther in decretalibus licentiati, Johann Muth maioris ecclesie Maguntine vicarius maioris et medii subsidii collectores für Erzbischof Bertold von Mainz quittiren über 22 Gulden, die sie von dem Kloster Heusdorff als subsidium caritativum erhalten haben. 1485. die XIII. Jul.

N. 356. 1489. Jul. 23. Vikariebestallung. Lateinisches Original in Dresden ohne Siegel.

Der Official der Präpositur zu S. Maria in Erfurt bestellt auf vorhergegangene Resignation Wilhelm Piskers zu dem Altar unsrer lieben Frauen, aller Heiligen und s. Eustachii einen neuen Vicar Johannes Friderici, der von Hans Monch in Jena und Echard Dreüwir, Rathsmeister in Apolda als Vormünder von Christoph Vitzthum, Sohn Werners, präsentirt worden war. Die Plebani und Geistlichen von Hussdorff und Appoldia bekommen Auftrag zur feierlichen Einführung. 1489. die XXIII. mensis Julii. Jacobus Arnoldi notarius unterzeichnet.

N. 357. 1489. Jul. 30. Investitur. Original in Gotha.

— 1489 die iovis penultimo mensis Julii hora meridiei — in ecclesia sive cenobio sanctimonialium in Hussdorff maguntine dyo-

ceseos ego Johannes Hessefeilt clericus — imperiali notarius auctoritate ex mandato — officialis prepositure ecclesie b. Marie virginis Erffordensis — Johannem Friderici presbyterum — eiusque dextra apprehensum ad altare s. Eustachii in prefata ecclesia situm duxi prepositumque in eiusdem vicarie sive altaris veram realem et actualem possessionem — induxi et investivi et mox cum eodem Johanne usque ad domum habitacionis ad iam dictam vicariam spectantem — peragens sibi eiusdem domus — possessionem tradidi et assignavi, — presentibus — Heinrico Bernsteyn plebano. Erhardo Drewero layco. — magistris civium opidi Appoldie et Johanne Kesslero clerico Maguntinae dyoceseos. —

N. 358. 1490. Gerichtsanerkennung. Notiz bei *Otto* S 402.

Nachdem die von Appolde 1490 am S. Urbanstag ym „Swalben Zayl", wo die Arbeiter in Wilhelm Pysskirs Vikareiland beschäftigt waren, diese um 2 Grabscheite gepfändet hatten, bewirkte der Propst Johann Friderici durch Klage, dass das Gericht von Heusdorff anerkannt wurde und dass der Bürgemeister Nickel Steinmetz und der Richter Nickel Heyden die Pfänder persönlich ins Kloster zurückbringen mussten.

N. 359. R. 1493. Aus von Schönberg und Exc. S. 438.

Kaufbrief der S. Anna-Vikarei über 1 Gulden jährlichen Zins von 3/4 Weinwachs am Hazenberg gegen 10 Gulden Wiederkaufsumme von Jacob Brother.

N. 360. 1494. August 8. Sühne und Urfehde. Aus von Schönberg.

Nicol Schönborn zu Appolde, Winzer des Klosters, veruntreut 20 Schock Weinpfähle, haut einen Birnbaum ab und entwendet ihn, bedroht den Propst Johann Friderici ihm ein Messer im Leibe umwenden zu wollen und wird deshalb verhaftet „und stehet die Sache auf der Peinlichkeit." Allein auf Bitten seiner frommen Freunde kommt es zum Abtrag, Schönborn muss Urfehde schwören und wegen der Bedrohung Bürgen setzen, worüber Hans Vitzthum von Apolde einen Brief giebt. 1494. Abend Ciriaci. Zeugen: Heinrich Bernstein Pfarrer zu Apolde. Hans von der Weyde. Gebhart Beringk Conventer zu Nieder-Rossla. Nikel Heyde Richter.

N. 361. 1494. Weimar Aug. 19. Vergleichsconfirmation. Original in Weimar mit Wappensiegel (5 Wappen) s. Friderici electoris et Johannis . . . .

Wir Johans — Herzog zu Sachssen — bekennen, — nachdem in dem Schyde (Freitag nach Bonifacii) durch unser Rethe — Casparn Metzschen zcu Wymar und Georgen von Qwingenberg zu Rosslaw Ambtleuth zwischen Fritzschen Heiling und Hannsen Birlich — abgeredt — worden ist, also das Hanns Birlich — jerlich — dem Closter zu Hussdorf 10 Groschen 1 Pfennig für 14 schmale Groschen gerechendt, die vormalen auf eynem Hoff Schoreysgut genant zu Ober-Rosslaw gestanden und durch — Wechssel auf Hannsen Birlichs Hoff komen sein, reichen und geben solle, als haben wir — zu solchem Schyde unsere Gunst und Willen gethan und gegeben. Wymar Dinstagk nach Assumpt. Marie. 1494.

N. 362. R. 1496. April 24. Gerichtsausübung. Notiz bei *Otto* S. 399.

Nachdem 1490 am S. Georgtag Georg Voyt und Hans Styberitz Watzdorffs Männer in Nergkwitz Peter Ylmar in Styberitz 3 Fuder Holz weggefahren haben, bestraft sie der Propst Johann Friderici vor dem Gericht zu Husdorff und zwingt sie, das Holz zu bezahlen.

N. 363. 1496. Sept. 17. Belehnung. Notiz bei *Otto* S. 403.

Johann Friderici Propst zu Husstorf giebt an Georg von Quingenberg die Aue zu Wickerstedt 20 Acker obir dem Wasser auf 3 Jahre. Act. Lamperti 1496. Zeugen: Hinrich Crafft Voyt und Johann Hesseler. Nicolaus Buch Capellan.

N. 364. 365. 1496. Sept. 17. Zinskaufconfirmation. Original in Dresden mit Propsteisiegel.

N. 364. Johann Friderici Propst, Beatrix Monchen Priorin, Gutte von Wigkersted Kelnerin bestätigen in einem Brief, dass der Müller Hans Sontag mit Frau Gerdrud auf der Obirmol zu Wigkerstedt, welche Klosterlehn ist und 5 Malder zinst, für 36 Gülden einen Zins von 3 Gülden dem Kloster verkauft (auf Wiederkauf). 1496. Lampert. N. 365. Johann Friderici Propst bekennt, dass er die genannten 36 Gülden von einer Nonne Ilse Voytin erhalten und dass dieselbe mit der Nonne Barbara von Eberstein den Zins von 3 Gülden beziehen solle. Nach Beider Tode fällt der Zins an die Propstei. 1496. S. Lamperti.

N. 366. 1497. Urtheilspruch. Notiz bei *Otto* S. 402.

Nachdem 1497 Dienstag nach Judica der Rath von Erfurt vor dem Landesverweser Heinrich Reuss zu Weimar Geschoss und Frohne von des Klosters Untersassen in Schetten und Herssen von einigen Hufen in Hermstet und Ditterstet gefordert hatte, wurde derselbe wegen Mangel an Beweisen abgewiesen. Auch sey weder unter dem Propste Walther Olbrant, der 36 Jahre regiert, noch unter Johann Friderici, der seit 9 Jahren Propst gewesen, Geschoss oder Frohne geschehen. Zugegen Hinrich Kelner. Hinrich Ferwer von Erfurt.

N. 367. 368. 1497. Gerichtliche Notizen bei *Otto* S. 403. 450.

N. 367. Mittwoch nach Judica pfändet Propst Johan Friderici Hans Moller in der Mühle zu Matsted wegen versäumten Zins von der Oelmühle, nach dem Rath des Amtmanns zu Dornburg Georg von Quingenberg. N. 368. Peter Marelsshawe Geleitsmann zu Bottelstedt und Untervoigt giebt ein Zeugniss für die Gerichte des Klosters im Hazenberg.

N. 369. 1497 Jul. 7. Gerichtliche Notiz bei *Otto* S. 403.

Nachdem Freitag nach Ulrich 1497 der Flurschütz Nikel Schuch zu Apolda Günther Botchers Weib in Apolda gepfändet und geschlagen hatte und Günther deshalb vor dem Gericht in Apolde geklagt hatte, vindicirte der Propst Johann Friderici diese Sache und büsste den gen. Günther mit 2 Tagen Häckerlingschneiden, auf Fürbitte von Hans Vitzthum, Nickel Heyden Richter, Hans Philipp, Hans Tentzer, Hans Wacherauch, Hanss Lichteperg Schöffen.

N. 370. 371. 1498. Mai 6 und Jun. 17. Belehnungen. Notizen bei *Otto* S. 403 f.

N. 370. Propst Johann Friderici giebt Georg von Quingenberg das Wydich obir dem Wigkerstet Stege auf 12 Jahre als Lassgut, gegen 3/4 Wachs jährlich. Joh. ante portam. lat. 1498. N. 371. Georg von Quingenberg erhält von dem Kloster den Werth zwischen Hans Numberg und Facies Hayn an der Ylmen by dem Wigkerstetir Stege auf 12 Jahre als Lassgut, gegen 3/4 Wachs jährlich. Sonntag nach Viti 1498. Zeugen: Johann Friderici Propst. Henrich Crafft Voyt. Johann Porti Capplan. Georg Hempel Capplan und die Gemeinde zu Wickerstet.

N. 372. 1498. Jul. 22. Indulgenzbrief. Original in Weimar mit ovalem Siegel in Blechkapsel.

Nos Johannes — episcopus ecclesie Sidonensis — Bertoldi — Magontine sedis archiepiscopi — vicarius generalis recognoscimus, — quod — dedicavimus altare in Husdorff — ad dextrum latus ad laudem — Dei, — nec non omnium sanctorum — et specialiter — ad hoc electorum — Johannis Baptiste, Philippi et Jacobi, — Agnetis, Margarethe — et fatemur, quod omnibus — qui predictam ecclesiam — dominica parasceues, pasce, penthecostes, omnium sanctorum, die Marie, — Gothardi et Benedicti — visitaverint et V paternoster et V ave oraverint — XL dies indulgenciarum de iniunctis eis penitenciis — relaxamus. — MCCCCXCVIII. XXII die Julii s. Mar. Magd.

N. 373. 374. 1498. Oct. 12. Gerichtliche Notizen bei *Otto* S. 404 f.

N. 373. Nachdem Freitag nach Dionysii 1498 ein Bauer von Nergkwitz Borckart Schultheyss im Lichtendorffer Gericht, welches dem Kloster Husdorff zusteht, einen Hirten von Stybritz geschlagen, klagt Propst Johann Friderici bei Rudeluff von Watzdorff, der dem Kloster einen Schöps als Busse von dem Bauer zuspricht. Zeugen: Blasius Meye Prior. Blasius sin Bruder zu Utenbach. Hinrich Crafft Voyt zu Hussdorff. Jacobus Kremer „eyn Schryber Watzdorffs." N. 374. An demselben Tage schliessen Rudeluff von Watzdorff und Propst Johann Friderici als Gerichtsherrn über die Trifft im Lichtendorfer Feld, welche zwischen den von Nergwitz und von Styberitz strittig ist, einen Vergleich.

N. 375. 1499. Febr. 8. Urfehde. Abgedruckt *Otto* S. 406.

Nachdem 1499 Sonnabend nach Joh. evang. Hans Starck, Bastian Greffe, Siegmud und Benedikt Stiefsöhne Werners Vitzthum und Caspar sein reisiger Knecht in des Klosters Wyden 5 Netze gestellt hatten und nachdem dieselben durch den Hauptmann Georg von Quingenberg und Propst J. Friderici gefänglich eingezogen, aber durch die fürstlichen Räthe Heinrich von Ende, Hofmeister, Hans Monch, Amtmann, Johann und Georg von Quingenberg im Kloster Heusdorf freigelassen worden waren, schwören dieselben Urfehde. vigil. s. Apoll. virginis.

N. 376. 1499. Febr. 8. Gerichtsentscheidung. Abgedruckt *Otto* S. 406 f.

Der Streit über den Weingarten Hasenberg (bei Dornburg), dessen Gerichte sich Christoffer von Tubenheyn angemasst hatte, wird entschieden von Heinrich von Ende, Hans Monch, Jorg von Quingenberg Amtmann zu Rosla (ufs Klosters Teyl), Bosse Schenk von Tautenburg, Rudluff von Bonaw Amptmann in Camberg, Hermann Monch in Werchhussen (wahrscheinlich für Taubenheim) und zwar zu Gunsten des Klosters, auf Urkunden und Zeugen wie Hans Philipp, Hermann Botcher, Cunz Ulrich zu Apolda, Dietrich Pfarher in Matsted, Hans Subach, Hans Nasse und Hans Schonher von Schetin, Martin Hayn und Martin Sybot von Herssen, Johann Hornung Pfarher in Wigkersted, Wentzel Netzel, Nickel Thuss, Hans Schydt. eod. die.

N. 377. (1499?) Quittung. Abgedruckt *Otto* S. 405.

Johann Friederici Propst, Beatrix Monchen Priorin, Gutte von Wigkerstete Kelnerin und ganze Sammnug quittiren dem Vitzthum Hans zu Appolda als Vormund Christophs Sohns seines Bruders Werner über 4 Gulden Zins, die von den Nonnen Mechilt und Felicia von Lyssen an das Kloster gefallen sind. Mitwoch . . .

N. 378. 1500. Jan. 13. Vergleich. Abgedruckt *Otto* S. 407.

Propst Johann Friederici lässt den Klostermüller zu Wigkerstet Pawel Bromer wegen rückständiger Zinsen einziehen, worauf derselbe Bürgen stellt: Hans Myssener Voigt zu Wigkerstet, Hans Hug der Lange, Hans Schicken, mit genauer Bestimmung der Zahlungstermine. Zeugen: Hinrich Degen Sryber. Johann Greffe. Johann Egk Capellane zu Hussdorf. Hans Kelgan Voigt. Montag achte Tag Epiph.

N. 379. 1500. Dec. 23. Fischereianerkennung. Abgedruckt *Otto* S. 406. und ganz ähnlich abermals vom Jahr 1503 S. 408.

Propst Johann Friedrich, welcher nach früherer Uebereinkunft den Fischfang von Nerckwitz bis an die Gynna gemeinsam mit dem Propst von Utenbach und Rudeluff von Watzdorff auszuüben hat, erlangt, nachdem der Schultheiss von Nerkwitz dem Gesinde des Propstes Peter Eylmar und seinem Sohn Hamen und Fische weggenommen hat, durch Johann Fromann Schosser in Dornberg, Anerkennung der früheren Ordnung, auch rücksichtlich des Sohns des verstorbenen von Watzdorf. 1500. Act. in profesto natalis.

N. 380. 1500. Strafurtheile. Abgedruckt *Otto* S. 407.

Propst Johannes Friderich bestraft den bei dem Hasenberg angestellten Winzer Clauss Volgk zu Utenbich, weil er Gerste von dem Berg, welche der Vikarei S. Eustachii gehörte, entwendet hatte, mit Gefängniss und 5 Gulden, wofür sich Jacuff Sroter und Tytzel verbürgen.

N. 381. 1501. Jun. 24. Zeugniss. Original in Weimar mit schlechtem Siegel. Lateinisches Notariatsinstrument von Andreas Förster, Clericus Misnensis in Kossenitz, 1501 Donnerstag den 24. Juni aufgenommen.

Der Schosser zu Nieder-Rossla Peter Wernssdorff bezeugt im Auftrag des Amptmanns Georg von Quingenberg, dass mehrere Bewohner von Cossenitz anerkennen, dass der Propst von Husdorf Johannes Friderici von Klosterwegen die Jurisdiktion in Ober-Kossenitz besitzt und dass keinem Anderen ein Recht in diesem Dorfe zusteht.

N. 382. 1502. Aug. 16. Zinsverkauf. Original in Weimar mit 2 ovalen Siegeln, dem des Proptes zu Capellendorf und des Gerichts zu Jena.

— Anna Drugscherffs, Johannes, Dominicus, Nicolaus, Anna meyne Kyndere — bekennen, daz wir — uff unserm Sedelhoffe zcu Jhene hinder dem Rothhuse nohe beym Marstalle (Lehen von der Stadt) — und an 1½ Ackern Wynwachs — by Cuntzen Sommerlatten Wyngart kegen dem Zciegenhayne (Capellendorfer Propsteilehn) — vorkouffen — Ern Johann Friderici Probist zcu Hussdorff zcu der Probistei dynende — 4 gutte rinsche Gulden — Zcinsses — vor — 48 rinsche Gulden. — (Die Lehnherren Hanss Hirsteyn Richter zcu Jhene und Johann Geismar Probst in Cappelndorf consentiren und besiegeln). 1502. Dinstag nach assumpc. Marie.

N. 383. 1502. Sept. 16. Urtheilspruch. Abgedruckt *Otto* S. 407 f.

Auf die Klage des Propstes Johann Friderici bei dem Rath zu Jena (Thöl König und N. Franck Borgermeister) gegen Hentz Topfer Besitzer der Gexmühle, spricht der Rath dem Propst das Lehenrecht und die Zinsen an der gen. Mühle zu. Vigilia Lamperti.

N. 384. 1504 März 9. Bittschrift. Original zu Altenburg im Besitz des Osterländischen Vereins. Papier mit aufgedrücktem, ovalen, sonst nicht vorkommenden undeutlichen Klostersiegel.

Unssir gehorssam Dinste alletzeit bereyt Durchlauchtenn — Furstenn — libenn Hernn, wir arme gancze Sampnunge zu Ilustorff fugenn Ewern furstlichenn Gnaden betlich wissenn, als Heincz Topffer unssirs Closters Segill unnd Brieff — vor ewer furstlich Gnad vorbrenget vormeylt, die mit Wissenn — aller Sampnunge Vortzicht gethann sollenn habe naturlichs Erbfalles unssir CloserJunkfraw Anna Eckart Sie angestorben irs Vaters selgnn, der eyn Son Hentzen Topffern gelassen und Anna als recht Erbnemern, welch Vatter bye Lebenn syner Tochter zu Pfrone von Irm Teyl Anfalles obergegebenn 120 Guldenn und Hentz ir Bruder alle sin Gut vor sich alleyn innympt, welch Guter er bey bydenn jerlich wan schwere Jare sint dem — Rath (zu) Jehen vor Recht vor 50 100 Guldenn das unglich angesehenn, ob sie sich Got gegebenn zu ewiger Dynern darumb ir obirstenn irs Teyls nicht beraubt sie wollenn, auch nye keyn Vorzicht unssir Sampnunge gewilliget, sundirn unssir ald Priorin selig alleyn mit Anne Hentzen Swester eyn Zeyt zu Jehenn das Segil bey im gehapt, ob was do sso geschenn — vorhoffenn nicht stadt haben sal, pittenn Ewer Furstliche Gnade ansehe syn unglich Teylunge nicht vorgonnen. (Besiegelt). Frittag nach Reminiscere MoVo quarto.

N. 385. 1505. Jan. 23. Kaufbrief. Original in Weimar mit Propsteisiegel.

Anthonius Meynhart und Frau Elizabeth verkaufen dem Propst Johann Friderici für 24 Gulden •2 Gulden rhein. Zins auf einen Siedelhof und $1^1/_2$ Hufe zu Rudersdorff, die dem Kloster 16 Schillig und 4 Scheffel Hafer zinsen. Dornstag nach Vincent.

N. 386. 1505. Dec. 17. Testament. Abgedruckt *Otto* S. 421.

Johannes Friderici Propst, Vikarius am Altar S. Eustach und Pleban in Niederrossla macht sein Testament und bestimmt, dass er vor dem S. Annen-Altar beigesetzt werden solle. Dem Erzbischof vermacht er fertonem funeralem (d. i. 2 Schock 41 Groschen) damit er das Testament beschütze, seine Bücher an fromme Geistliche nach Disposition der Testamentsvollstrecker, seine Kleider der Kirche, sein Getraide zu Seelbädern. Vollstrecker sind Heinrich Bernstein

Pleban in Appoldia, Clemens Fritz Pleban in Matstet, Vinzenz Fritz Laie und Verwandter, Elisabeth Pencing Priorissin. Instrument des Notars Andreas Furster clericus im Beyseyn der Zeugen Johann Lapicide (Steinmetz) und Heinrich Crafft. MDV. Dec. XVII.

N. 387. 1505. Dec. 17. Kaufbrief. Original in Weimar mit Propsteisiegel.

Ich Vitus Sander, Katherina meyne eliche Wertynn — zcu Umffirstede — bekennen, — das wyr an $1/2$ Hufen — (lehnt und erbzinst nach Hewstorf — an Elizabeth Penczingis Prioryn 2 naw Groschen) vorkewffin — Ern Johann Friderici Probist und Vicarien — zcu eyner Vicarien und Altari — in Ere S. Anne — 10 Scheffel — Weyssis — vor 10 reynische Gulden (auf Wiederkauf). — Mittwoch Weichfaste nach Lucie virg. 1505. [85])

N. 388. (1505?) Urtheil. Abgedruckt *Otto* S. 408.

Die Räthe zu Weimar Dr. Henning, Dr. Kytzscher, Dr. Böne, Hans Monch Ritter, Hinrich Monch Ritter entscheiden im Beiseyn Jorgs von Quingenberg zu Rosla auf die Klage des Propstes Johann Friderici, dass Heintz Topffer schuldig ist, die Gexmühle von dem Kloster in Lehn zu nehmen und 8 Schilling Zins zu zahlen laut des Rezessbriefes. [86])

N. 389. (1505?) Befreiung. Original in Weimar.

Propst Johannes Friderici bezeugt mit Elizabeth Pentzingis Priorin, Gutta von Wickerstedt Kelnerin, Elizabeth Brisen Underpriorin auf Bitte des Pfarrers zu Matstet Clemens Frisch (sein Vorfahr hiess Dietrich), dass das Kloster der Pfarre zu Matstet (Klosterlehn) von den 6 Ackern Weynwachs, die dem Kloster erbzinsen, 2 Acker freiet, so dass der Pfarrer von den 4 Ackern nur noch 1 ℔. Wachs zinsen soll. [85])

N. 390. 1507. Mai 1. Aufkündigung. Abgedruckt *Otto* S. 404. Exc. S. 450.

Propst Johann Friderici kündigt dem Hauptmann Jorg von Quingenberg in Rossla den Werth an der Ilm (s. N. 371) und ebenso

---

[85]) Vielleicht gleichzeitig verkauft Facius Rust der Vikarie S. Anna 2 Jenaische Scheffel Getraide auf $1/2$ Hufe in Umpferstedt, die der Domina Elisabeth Penczings 2 neue Groschen zinst. Exc. S. 448.

[86]) Nach dem Rezess mussten noch 4 Schock und 2 ℔. Oel gegeben werden. Exc. dipl. S. 453.

dem Hans Numborg, der den Theil des Hauptmanns widerrechtlich abgehauen hatte, sein Lassgut. 1507. Sonnabent Philippi und Jacobi.

N. 391. 1507. Citationsformular. Abgedruckt *Otto* S. 409.

Claus Koch Richter des Klosters Hustorff ersucht den Richter des Amts Sultzbich, auf Anklage des N. N. den N. N. auf Freitag nach Bonifacii zum Gericht nach Hustorff zu citiren und bemerkt, dass er Recht sprechen werde, auch wenn Jener nicht erscheinen sollte.

N. 392. R. 1507. Zinsverkauf und Stiftung. Exc. S. 448.

Junker Christofel Vitzdom verkauft dem Propst Johannes Fritz etc. 25 Gulden Zins auf Wiederkauf. Derselbe stiftet „ein Begencknis oder Testament" mit 5 guten rein. Gulden oder 21 neuen Gulden.

N. 393. R. (1507.) Gerichtsanerkennung. Exc. S. 450.

Der Jorg von Quingenberg Amtmann zu Rosla als Oberaufseher des Klosters bekennt, dass der Pfarrer von Oberrosla in der Nacht sich verirrt habe und erfroren bei Herse gefunden und aufgehoben worden sey, ohne Schaden der Gerichte, die dem Kloster zuständen.

N. 394—396. (1500—1507?) Exc. S. 453. 449. 439.

N. 394. Propst Johann Friderici tauscht ein Geleng aufs Rommelat stossend und von S. Marien in Apolda zu Lehn rührend gegen den Acker Wegenlang am Grasweg, giebt 3 alte Schock zu und verspricht Zins von 4 Pfennig an S. Martin. N. 395. Michael Müller in Dornburg verkauft dem Propst Johann Friderici 2 Gulden für 30 Gulden (Wiederkauf) auf 2 Gelengen 3 Acker Heusdorfer Propstei-Lehn und zinsen dahin 2 Hühner ¼ Wachs. N. 396. Die Verwandten zweier verstorbenen Nonnen geben dem gen. Propst gutes Zeugniss seiner vollständigen Rechnung über Geld, Kleid, Bettgewand derselben.

N. 397. 1510. Mai 16. Zinsverkauf. Abgedruckt *Otto* S. 411 f.

Baltazar Doringk Bürger zu Jhene verkauft an Laurencius Carnifex Propst, Anna Eckartis Priorin und Sammnung in Husdorff auf seinem Haus zu Jena in S. Johannsgasse am Thor 6 rh. Gulden

Zins für 100 Gulden (à 21 Zinsgroschen von 12 Lawinpfennigen) und will diese Zinsen an die alte Anne und junge Anne Thain von Jene und an Catharine Ertmann Stiftochter von Ditrich Krippendorf, nach deren Tode aber an die Propstei zahlen (auf Wiederkauf). Mit Bewilligung von Clauss Druckstorff (Drugscherff?) Stadtrichter und Lehnsherr des gen. Hauses. 1510. Dornstag nach Exaudi.

N. 398. 1510. Rosla Dec. 22. Bittschreiben. Abgedruckt *Otto* S. 409 f.

Bitte an den Propst Carnifex von der ganzen Gemeinde Wickerstedt, dem Müller daselbst das Halten einer Schenke, wodurch Unfug und Gezänk entstanden, zu untersagen. Rosla Sontag nach S. Thomae.

N. 399. 1511. März 23. Vergleiche. Abgedruckt *Otto* S. 410.

Propst Laurentius Carnifex vergleicht den Streit über die Mühle zu Wickerstedt, dass Nikol Weida die Mühle bezahlen soll. Wenn er sie aber nicht behalten wollte, so müsse er sie wieder an den rechten Erben Paul Filtz kommen lassen. Zeugen: Johann Steinmetz von Apolde. Klaus Koch Voigt. Jacoff Kremer. Hans Sitz von Utenbach. Sonntag Oculi.

N. 400. 1511. Dornburg Mai 14. Triftrecess. Abgedruckt *Otto* S. 411.

Eustachius von Draxdorff Amtmann in Dornburg schliesst zwischen dem Propst von Heustorf Lorenz Carnifex und der Gemeinde zu Flurstet einen Rezess über die strittige Trift in Flurstet ab, im Beiseyn von Claus Voigt zu Heustorff, Wolfgang Behem Schosser zu Rossla einen und Hans von Eberstein und der Gemeinde von Flurstet anderen Theils. Dornburg Mittwoch nach Servacii 1511.

N. 401. 1511. Dec. 13. Bestrafung. Abgedruckt *Otto* S. 410.

Propst Laurencius Carnifex straft Burgkhart Besseler, welcher in der Mühle zu Wickerstet gegen den Klostermüller Hans Hüttenrauch sich gröblich vergangen hat, nach vorheriger Erlaubniss von Christoff Vitzthum, Heinrich von Bonaw und Wolf Behem. 1511. am Tag Lucie.

N. 402. 1511. Pfändung. Abgedruckt *Otto* S. 410.

Der gen. Propst lässt auf die Klage der Gemeinde Wickerstedt bei den Amtleuten Heinrich von Bonaw und Wolf Behem, dass

der Müller zu Wickerstet Nikel Wiede Wein schenke, den gen. N. Weyde und Hans Hüttenrauch mit seinem Stiefsohn Pawl durch seinen Voigt und Knechte gefangen nehmen und das Fass Wein nach Husdorf bringen. 1511.

N. 403. R. 1512. Exc. S 450.

Jacoff Schrotter verkauft dem Propst einen Weinberg am Hassenberg für 12 Gulden.

N. 404. 1515. Jun. 21. Kaufbrief. Original in Weimar mit Stadtsiegel von Jena.

Hans Hoffmann zu Jena verkauft dem Kloster für 24 Gulden 2 Gulden Zins (auf Wiederkauf) auf 2 Acker Weingarten am Tolenstein (d. i. Thalstein nach Bürgel zu), gelegen neben Nicolaus Sander dem Alten. Donnerstag nach Viti.

N. 405. 406. 1515. N. 405. August 17. Zinsackerverleihung. Abgedruckt *Otto* S. 413. 412.

Propst Laurentius Carnifex, Anna Topffer Priorin, Catharina Alssfeld Kelnerin und Sammnung geben Martin Friderici Oelmüller zu Neuendorf 6 Acker neben den anderen vom Kloster erhaltenen Zinsackern gegen Zins und 1 Wiese für 6 Groschen Zins. 1515. Freitag nach Arnulph. N. 406. 1515. Quittung. Dieselben quittiren dem Capitel zu Naumburg über 6 Gulden Zins im Namen der Nonne Elisabeth Bryssen.

N. 406. 407. R. (1515). Kaufbrief. Exc. S. 419.

N. 406. Schosser Sebastian Mollner in Jena verkauft der Priorin Anna Topffers und Margaretha Vitzthum 3 Gulden auf Wiederkauf. N. 407. Andreas Thym Bürger zu Jena verkauft denselben 3 Gulden auf den Weinberg Schenkenberg genannt neben Eckart Komelingk und Nikel Gebhard gelegen für 50 Gulden auf Wiederkauf.

N. 408. R. 1520. Schenkung. Exc. S. 448.

Berlt Vitzdom giebt dem Kloster 1 Hufe 1 Hof zu Oberndorf, desgleichen in Herressen, mit dem „Geding, das das Closter der Capele zu Rudersdorff solle reichen 2 Scheffel und 1 Metze halb Korn halb Hafern.“

N. 409. R. 1522. Exc. S. 448.

Pawel Jacob Müller zu Mattenstat verkauft dem Kloster 20 Zinsgroschen für 15 alte Schock auf Wiederkauf.

N. 410 und 411. 1543. Erfurt April 1 und Torgau April 21. **Bittschreiben an den Kurfürst Johann Friedrich und Antwort darauf. Original in** Weimar.

Heinrich Stauffenbuell früher Gehülfe des Propstes zu Ettersburg dann Propst zu Heusdorf endlich Capellan in Erfurt berichtet, er habe das Kloster Heusdorf „in mercklichenn grossen Unrathe Schulden bawfelligk und dachlos funden" und nachdem er von seinem seligen gnedigsten Herrn „zw einem Probst — lebenlang zu bleiben bestettigt" worden, habe er „das Closter mit Gots Hulff und durch grosse Muhe, Arbeit und getrawen Vleis aus Unrathe bracht — Schuldenn betzalt, bedeckt, gebawet — Haussrath geschicket, sovil das des Orts nichts gemangeldt, welches alles in der nechsten pewrischen Entporung ist hinwegkommen, das auch wider Vyhe, Haussrath, Getreydich — in ein Haus gehorig dobliben ist, domit das Closter hette mogen erhalten sein wurden, das ich alles — meinem gnedigsten Herrn habe vorstrecken lassen. Als aber hochgedachter mein gnedigster Herr — mich abermals hat fordernn lassen und das Closter auff ein Nawes bevolenn eingethan, — uff das die Junckfrawen und das Gesinde forder erhalten — wurde, habe ich auff mein eigen Darleyen und Unkostenn die Junckfrawen 18 Wochen zw Rossla versehen und das Gesinde im Closter — mit aller Notturfft Essen und Trinken vorsorgt, einen itzlichen seinen Lohn geben und — Pferde, Geschirr, Vihe, Schweine, Schaff und allen Haussrath — vorschaffen mussen und also einen mercklichen Vorradt — an Getreidich, Wein, Bier, Salzs — wider zu Weg gebracht und gesamleth, welches alles vorweilter Tzeit, da ich vom Kloster schimpflich ane Ursache entsetzt bin, habe hinder mir lassenn mussenn, von dem allen villeicht E. Curf. Gnaden kein Bewust tragen." Da er nun beider Closter entsetzt sey, auch die Vicareyeinnahmen ihm vorenthalten würden, auch ihm die Pfarr zu Matstadt und Ramssla genommen sey, da er an 60 Gulden Schulden für Heusdorf bezahlt und „doch alle Retardat gelassen", so bittet er den Churfürst zu bedencken, das er „unpillich in solch Armuth und Vorterben gestosen und bittet, dass die alte Vorschreibung aufrecht erhalten werde."

Ferner bittet er, dass ihm die jährlich von dem Kurfürsten bewilligten 60 Gulden und 5 Malder Getreidich, welche ihm vorenthalten würden seit „dem Jar vorschienenn“, das er in Erfurt lebe, wieder gegeben werden möge, um so mehr, da er kein anderes Amt habe und alter Mann sey. — Erffurt Sonntags Quasimod. 1543. N. 411. Kurfürst Johann Friedrich antwortet kurz und sagt: „Wo Ir euch nuhn auss Erffurdt und von der Papisterei dem Ir jtzo anhengigk begeben und unsere ware christliche Religion annehmen werdet, also dann soll Euch an Reichung desjenigen so euch vorschrieben nicht Mangel sein, dan wir nicht gemeint euch mit dieser unser Begnadung in solcher Papisterei und unchristlichem Wesen zu stercken.“ Torgau Sonnabend nach Jubilate. 1543.

N. 412—423. Aus den Exc. ohne Jahr und Datum.

N. 412. S. 437. Dietrichs von Holzhausen Geschenk (cf. N. 190. 1303?) ist angelegt an 4 Malter zu Schettin für einen Jahrestag, unter die Sammnung zu theilen. N. 413. S. 438. Dietrich von Aldendorff Propst zu Berka[87]) schenkt dem Kloster Heusdorf 200 Gulden, die soll die Propstei den Jungfrauen mit Korn verzinsen. N. 414. S. 439. Conrad Lewe zu Wickerstedt kauft auf sein Hof 4 Schillig Zins zu der Vicarei unserer lieben Frauen. N. 415. S. 440. Wie der Abt von Salveld: Abt von der Cell das Closter visitirt etc., was für Artickell der Sammlung ernstlich gepotten. N. 416. S. 444. Ein Reutter von Dornburg (?) vermacht dem Closter 1 Mark, damit seine Tochter und seines Bruders Tochter jede die Hälfte lebenslänglich erhalte. N. 417. S. 445. 447. Ludwig Pfalzgraf von Baiern belehnt das Kloster mit 5 Hufen zu Apolda, (zinset 18 Malter,) die es erkauft von Bertold von Ysserstedt. N. 418. S. 447. Eine Wittwe Uttha giebt dem Kloster 2 Hufen zu Apolda, zinsen 8 Malter, 6 Schillig, 6 Hühner, was ihre Tochter lebenslänglich haben soll. N. 419. S. 451. Eine Wydmannin zu Wickerstedt eignet dem Kloster 1 Hufe, zinset 1 Malter Gersten, jedoch mit Zinsvorbehalt für sich auf Lebenszeit. N. 420. S. 452. Ein Edler Heinrich von N. giebt seiner Tochter mit 3 scapulas in

[87]) Dieser Propst lebte vor 1400, denn 1370 stellt er als Propst der Cisterziensernonnen s. Martini extra in Erfurt eine Urkunde aus. Archiv in Magdeburg.

Meldingen, 3 ℔. Wachs, 4 Hühner zu Hergremestat u. s. w. N. 421. S. 453. Werner ein Bürger in Buttelstedt erklärt vor Heinrich Schenk in Apolda, dass er seine Hufe in Nieder-Trebra dem Kloster frei und eigen gebe. N. 422. S. 453. Cunze Brambach zu Weimar kauft 1 Malter Korn und 1 Scheffel Erbsen für 10 ℔ Pfennig an 1 Hufe zu Romstat auf Wiederkauf. N. 423. S. 454. Der Dechant von Bibera lässt dem Closter etliche Güter zu Schenschitz bei Leisten mit Busch, Acker, Hopfenberg, item 1 Hufe zu der Ginna mit 1 Hofe, die er vormals gekaufft.

III. Heyda.

N. 1. 1298. Dec. 19. Resignationsbrief. Original in Gotha mit dem Siegel Johanns, s. S. 70.

— Nos Johannes de Herversleyben miles Irmengardis uxor seu collateralis ipsius et Johannes clericus, nec non Alheydis germana eorundem recognoscimus, — nos coniunctim vel divisim nihil penitus proprietatis iuris vel consuetudinis habere in fundo, mansis, agris, areis, prato et bonis — venditis — pro CCC marcis usualis argenti — minus tamen septem marcis — per dilectum fratrem nostrum Heilmannum de Herversleyben, Juttham uxorem ipsius et heredes eorum — Andree preposito, Heddiwigi abbatisse et conventui monasterii sanctimonialium in Heyde cysterciensis ordinis dyoceseos Maguntine — (Besiegelt). MCCXCVIII. XIIII Kal. Jan.

N. 2. 1299. Febr. 18. Kaufbrief. Original in Gotha mit 4 Siegeln von Herbsleben, 1 von Albert von Ebeleben (halber Löwe und halber Adler, s. Correspondenzblatt des Centralvereins 1861, S. 26) und 1 kleinem Siegel des Officialis Ludwig.

— Ego Heinimannus natus quondam Johannis de Hervirsleibin militis, Jutta uxor ipsius, Jutta et Jutta nate predictorum — recognoscimus, — quod — vendidimus — Andree preposito Hediwigi abbatisse et conventui — in Heyda — XII mansos sitos apud Hervirsleibin et pratum continens XXXVI agros et aream sitam iuxta

molendinum Alberti militis de Hervirsleibin nostri consanguinei ad structuram et edificium allodii, que idem Heinimannus ab Alberto milite seniore de Ebileibin, Henrico milite, Ludolfo milite, Alberto filiis suis iure comparavimus, — pro trecentis marcis — VII marcis minus, — que vendidimus cum omni proprietate libertate usu iure et dominio (mit Gewährleistung und besiegelt von dem Aussteller Heinimann, Ludewicus scholasticus et officialis s. Severi Erphordensis, Johannes Bruder Albert von Ebileiben und Hugo von Hervirsleiben, Vettern Heinemanns und Alberts von Hervirsleibin). Testes Fridericus et Hermannus fratres de Spangenberg milites consanguinei nostri dilecti. Heinricus Hugonis. Heinricus dictus Phepphir. Hermannus Helferichi milites. Wippertus Guntherus dictus Sterre. Albertus advocatus. Hartungus dictus Zungiler. — MCCXCIX. XII. Kal. Marc.

N. 3. 1300. Jan. 28. Tauschbrief. Original in Gotha ohne Siegel.

— Ego Heinimannus natus quondam Johannis de Herveslcibin militis, Jutta et Jutta nate — recognoscimus, — quod concambium sive permutationem fecimus cum domino Andrea preposito, Hedewige abbatissa et conventu — in Heyde dando eis aream nostram sitam iuxta dotem Theoderici capellani capelle s. Marie ad allodium construendum pro quadam alia area a nobis ipsis vendita sita iuxta molendinum Alberti de Herveslcyben nostri consanguinei (mit Gewährleistung und Besiegelung). — Testes Theodericus prefatus sacerdos capelle s. Marie in Herveslcibin. Wigbertus famulus frater Heinrici dicti Hugonis militis. — Datum V. Kal. Febr. MCCC.

N. 4. 1300. Erfurt Sept. 12. Kaufbrief. Original in Gotha mit den geistlichen Siegeln von Andreas, Briccius und Marquard.

— Nos Cunradus de Arnstete et Albertus de Ilmene cives Erfordenses recognoscimus, — quod illos sex mansos et dimidium et curiam attinentem sitos in Herversleiben, — quos de strenuo — Heinrico de Herversleiben comparavimus, — quos quidem mansos procuraveramus proprietati monasterio montis s. Petri Erfordensis, de consensu — abbatis — et de consensu nostrarum uxorum Ermingardis et Jutte — vendidimus — preposito — abbatisse ac con-

ventui — in Myrica — conditione annexa, quod iidem nobis — de quolibet dictorum mansorum duo maldra mixti frumenti et duo maldra ordei Erfordensis mensure — debent solvere annuatim —. Est quoque adiectum, — quod — prepositus et conventus predicti pro uno seu pro quolibet singulari dictorum mansorum nobis — solvere poterunt — XXIV marcas usualis argenti, duobus talentis pro marca qualibet computatis, — extunc — de IV maldris dandis — debent esse — liberi et immunes — et — tunc insuper pro curia — IV marcas — nobis solvere tenebuntur. — Testes — Andreas montis s. Petri, Briccius s. Jacobi Scotorum ecclesiarum Erfordensium abbates. Marchquardus decanus s. Severi Erfordensis. Rudolfus de Northusen iunior. Waxmudus de Sumerde cives Erfordenses (Besiegelt von den 3 Geistlichen). Erfordie II id. Sept. MCCC.

N. 5. 1300. Herbsleben Sept. 17. Kaufbrief. Original in Gotha ohne Siegel.

— Nos Albertus de Hervirsleibin[88]) recognoscimus, — quod quinque mansos et dimidium, sitos in campis Hervirsleibin, quos dinoscimur emisse ab Heinmanno nostro patruo — de consensu Gysle uxoris nostre, Alberti, Heinrici et Guntheri filiorum nostrorum — vendidimus — preposito abbatisse totique conventui — in Myrica (mit Gewährleistung), — preterea Heinricum de Gebese nostrum fratrem — et Hugonem de Rinkeleibin nostrum patruum milites nostros fideiussores — statuentes (mit Verpflichtung des Einreitens in Erfurt). — Est autem adiectum, quod — emptores nobis pro emptione cuiuslibet dictorum mansorum XX marcas — solvere promiserunt. Testes Johannes de Rinkeleibin. Heinmannus frater suus nostri consanguinei. Heinricus dictus Pheffer. Hermannus Helfrici milites. Guntherus dictus Sterre. Tuto noster advocatus. — (Besiegelt von den Bürgen). — Hervirslebin XV Kal. Oct. MCCC.

---

[88]) Dieser *Albert* mit seinen 3 Söhnen lebt noch 1318, wo er dem Kloster Tüllstedt 1 Hufe daselbst eignet, die bisher *Giseler Surescic* (Saueressig) zu Lehn gehabt hatte. IV. non. Dec. Original in Gotha. Die Urk. des Stifts Walkenried II, S. 134 erwähnen unseren *Albert* noch 1322, nennen aber ausser den 3 obigen Söhnen noch 4 andere, *Albert*, *Albert*, *Albert*, *Günther*.

N. 6. 1319. März 9. Kaufbrief. Original in Gotha mit 3 verletzten geistlichen Siegeln (des Propstes, des Klosters — Maria mit dem Jesuskind —, des Abts von Homburg) und dem Siegel Hermanns von Spangenberg (Rad von Trefurt). Daselbst ist auch eine deutsche Uebersetzung aus dem 15. Jahrhundert.

— Nos Fridericus prepositus, Elizabeth abbatissa totusque conventus — zu der Heyde — recognoscimus, — quod nos habentes quasdam possessiones in campis et in villa Herversleyben sitas, scilicet XXV mansos duas curias et XL iugera pratorum remote a nobis positas et monasterio nostro non multum utiles, convocatis omnibus singulis personis nostri cenobii et aliis qui fuerant evocandi et simul in nostro capitulo congregatis, tractatum habuimus, quomodo — possessiones huiusmodi in possessiones magis utiles et vicinas nostro monasterio convertere possemus, habitoque super hiis diligenti tractatu, tandem omnium nostrorum in eo resedit consilium et consensus, quod venditis bonis — predictis — alias possessiones propinquiores nobis et magis utiles — possemus — comparare. Idcirco — XXV mansos — duas curias et XL iugera preposito totique conventui sanctimonialium in Tullestete — pro trecentis minus XX marcis puri boni et legalis argenti Molhusensis ponderis — vendidimus (mit Gewährleistung, Verzichtung auf alle Exceptionen und Besiegelung auch der dominorum in Spangenberg). Testes dominus Fridericus in Salza. Ludewicus de Ubeche. Kristanus dictus Murre. Bertous Scrimf milites. Gyselerus dictus Surezich. Theodericus et Henricus dicti an deme Cygenberge. Albertus dictus Stange. Hermannus dictus Lutter. — MCCCXIX. VII id. Marc.

N. 7. 1319. März 16. Mandat. Original in Gotha mit Fragment des Klostersiegels.

Pateat omnibus, — quod nos Fr(idericus) prepositus . . abbatissa totusque conventus — in Heyde Wigandum conversum nostrum dilectum statuimus loco nostri — omnino preposito de Tull(estete) et suo conventui omnia bona nostra — in villa Hervirsleybin sitaeisdem — vendita presentandi assignandi, — nec non omnia et singula faciendi, que nos facere oporteret, si nos personaliter adesse possemus. (Besiegelt). MCCCXIX. XVII Kal. Aprilis.

N. 8. 1319. Wartburg April 16. Kaufbestätigung und Schutzbrief. Original in Gotha ohne Siegel.

Nos Fridericus dei gratia Thuringie lantgravius — recognoscimus, — quod, cum — Fridericus prepositus — in Heyde et Eckehardus prepositus — in Tullestete contractum de bonis in Hervesleyben — parebant mutuo se fecisse in nostra ambo pariter presencia constituti, de in Heyde prepositus — prefata bona in Hervesleyben — preposito in Tullestete ad manus ecclesie — ibidem coram nobis resignando iusto emptionis nomine ea eisdem tradidit et dimisit, nos vero ecclesiam — in Tullestete nostre volentes promotionis ac defensionis refugio gaudere — officiatis et subditis nostris mandamus seriose iubentes, ne quis dicte ecclesie in bonis his impedimentum prestet, immo — tutele beneficium — ipsis exhibere studeat. (Besiegelt). Actum Wartberg anno MCCCXIX. XVI Kal. Mai. presentibus familiaribus nostris Alberto de Hakeburn. magistro W(althero) preposito ecclesie Mysnensis. Cunrado plebano in Sunnenburn et Thid(erico) notario nostro —.

N. 9. 1321. Sept. 3. Vergleich zwischen dem Kloster und Albert von Herbsleben. Original in Gotha ohne Siegel.

Nos Fr(idericus) prepositus . . abbatissa totusque conventus — in Heyde recognoscimus, — quod — prepositus in Tullestete ad nos veniens prece humili — nobis supplicavit, ut — Alberto de Hervirsleybin omnem iniuriam dampnum molestiam nobis ab eo irrogatam indulgere vellemus, videlicet omni actioni erga eum — renuntiando; quibus precibus — inclinati ipsi domino Alberto supradicto, licet nobis grave et irrerapabile dampnum iniunxerit, — propter — promotionem — prepositi de Tullestete — renunciamus — biis omnibus. — (Besiegelt). MCCCXXI. III non. Sept.

N. 10. 1321 Heyde Oct. 19. Quittung. Original in Gotha.

Nos Fr(idericus) prepositus abbatissa totusque conventus — in Heyde recognoscimus, — quod — prepositus et suus conventus in Tullestete propter emptionem bonorum nostrorum in Hervirsleybin CCLII marcas nobis — persolvit, — a qua pecunia eos quitos et solutos omnino — profitemur, — volentes quoque ad petitionem supradicti — prepositi sibi et suo conventui in alia residua parte

pecunie, scilicet in XXVIII marcis — propter cetera condescendere, exspectando, donec urgente necessitate diucius non possumus carere. Datum in ecclesia nostra —. MCCCXXI. XIIII. Kal. Nov.

N. 11. 1327. Jul. 3. Kaufbestätigung. Original in Gotha mit dem Fragment des Propstsiegels de Merica.

Noverint universi, — quod nos Fridericus prepositus cenobii in Heyda — requisiti de quibusdam circumstanciis curie quondam nostre in Herbisleyben, quam vendidimus — preposito in Tullestete, — didicimus inquisicione efficaci a fratribus nostri cenobii antiquioribus, qui ipsius curie magistri fuerunt et rectores, videlicet fratre Conrado de Cappella, qui ei prefuit VIII annis et fratre Wigando. qui eam rexit annos XII, quod — Albertus de Herbirsleyben — ecclesiam nostram et prefatos curie nostre yconomos ad hoc artavit vi, — quod dederunt ei VIII marcas puri argenti pro quadam concavitate sive vallicula et humuleto iuxta aquam et pro semita pedestri ducta per partem curie superiorem et obstruxit transitus predictorum septis et fossato, ne alicui iter pateret per loca predicta, quod dixit se facere pro utilitate totius ville, et huic empcioni interfuerunt Henricus dictus Hug. Hermannus dictus Helferich. dictus Phephir et Guntherus Sterre milites et senior Zungeler et Theodericus Hern (?) Balderamis. — Fecit etiam warandiam empcionis — et postea coegit sepe dictos curie rectores exstruere maceriam loco sepis et fossati supradicti. (Besiegelt). MCCCXXVII. V. non. Jul.

N. 12. R. Unsichere Regesten bei *Otto* S. 600.

1) 1308. Hermann von Spangenberg giebt dem Kloster Heyde 1 Hufe.

2) 1308. Kloster Heyde verkauft an Kloster Tullestete 20 Hufen Land und einige Wiesen bei Herbsleben.

Register.

I. Orts- und Sachnamen.

II. Personennamen.

Weimar. — Hof-Buchdruckerei.

